

Religiös motivierte Auswanderung von Schweden nach Palästina
zwischen 1860 und 1914.
Zu den historischen Hintergründen von
Selma Lagerlöfs Roman „Jerusalem“.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln
im Fach: Skandinavistik



vorgelegt von
Claudia Haaß
aus Düsseldorf

Kosta, Köln, 8. Oktober 2009

Erster Referent: Professor Dr. Gert Kreutzer

Zweiter Referent: Professor Dr. Stephan Michael Schröder

Datum der letzten Prüfung: 20.01.2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Förord	8
1. Einleitung	10
2. Emigration aus Schweden	17
3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden	23
3.1. Die Entstehung des kirchenspezifischen Quellenmaterials	23
3.2. Dokumentation der einzelnen Quellen	23
3.2.1. <i>Summarisk folkmängdredogörelse</i>	24
3.2.2. <i>Inflyttningslängd</i> und <i>utflyttningslängd</i>	25
3.2.3. <i>Husförhörlängd</i>	26
3.2.4. Weiteres Quellenmaterial	28
4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg	30
4.1. Dänemark	32
4.2. Finnland	37
4.3. Island	40
4.4. Norwegen	44
5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums	49
5.1 Die Bildung und Entwicklung der schwedischen Staatskirche als Grundlage der Erweckungsbewegung	49
5.1.1. Die Bildung der schwedischen Staatskirche	49
5.1.2. Die Phase des zu festigenden Protestantismus innerhalb der Staatskirche	51
5.1.3. Das <i>Konventikelplakat</i> und Ansätze der Erneuerung des Glaubenslebens	53
5.1.4. Das Ende der Staatskirche und der Neubeginn der <i>Svenska Kyrka</i>	54
5.2. Die Erweckungsbewegung	58
5.2.1. Von den Anfängen der Erweckungsbewegung bis in die Gegenwart	59
5.2.2. Exemplarische Kurzdarstellung einiger Glaubensgruppen mit den Ursprüngen in der Erweckungsbewegung	67
5.2.2.1. Gemeinschaften mit einem einzelnen Gründer	68
5.2.2.1.1. Henrik Schartau	68
5.2.2.1.2. Lars Levi Læstadius	69
5.2.2.1.3. Erik Jansson	72
5.2.2.2. Gemeinschaften kollektiven Ursprungs	73
6. Die Formung des Palästinabildes in der schwedischen Gesellschaft	76
7. Emigranten zwischen 1860 und 1895	85
7.1. Die Hintergründe der Auswanderungswilligen	85
7.2. Verzeichnis der Emigranten	87
7.2.1. Emigranten mit Templer-Hintergrund	87
7.2.1.1. Johannes Lindquist	87
7.2.1.2. Ernst August Winroth und Familie	89

Inhaltsverzeichnis

7.2.1.3. Hilda Maria Sandberg	94
7.2.1.4. Maths Skans und Familie	95
7.2.1.5. Andersson	99
7.2.1.6. Josef Nyström	100
7.2.2. Einzelemigranten	103
7.2.2.1. Johan August Holmberg	103
7.2.2.2. August Larsson	104
7.3. Analyse	105
8. Emigranten des Jahres 1896	108
8.1. Hintergründe zur historischen Situation in Nås aus religiöser und soziokultureller Sicht	108
8.1.1. Die soziokulturelle Situation in Nås in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	108
8.1.2. Religiöse Situation in Nås vor 1889	110
8.2. Die Emigrantengruppe aus Nås	112
8.2.1. Das Zustandekommen der Larsarener Gruppe und ihr Dasein in Nås	112
8.2.2. Die Ereignisstränge, die zur Emigration aus Nås führten	115
8.2.3. Der Verlauf der Emigration	119
8.2.4. Die Larsarener in Jerusalem und der American Colony	130
8.3. Verzeichnis der Emigranten	149
8.3.1. Emigranten vom Hof „Hjulbäck 17“, Nås	150
8.3.1.1. Möckelind Erik Ersson, Jönnes Karin Ersdotter und die Kinder Karin, Erik, Anders, Olof, Lars (später bekannt als Lars Lind), Nils, Anna	151
8.3.1.2. Jönnes Erik Janssons Enka Brita Ersdotter	170
8.3.1.3. Hemmings Katrina Persdotter	173
8.3.2. Emigranten vom Hof „Sveden 13“, Nås	174
8.3.2.1. Tipers Lars Larsson, Stark Karin Halvarsdotter und die Töchter Karin, Kerstin	174
8.3.2.2. Johanna Johansdotter	180
8.3.3. Emigrant vom Hof „Sveden 1“, Nås	181
8.3.3.1. Jugas Jon Olsson	181
8.3.4. Emigrant vom Hof „Hjulbäck 24“, Nås	182
8.3.4.1. Hollisbetes Jon Jonsson	182
8.3.5. Emigranten vom Hof „Kvarnåset“, Nås	184
8.3.5.1. Josefs Lars Larsson und Dalmans Brita Olsdotter	185
8.3.6. Emigranten vom Hof „Utankyrka 4“, Nås	194
8.3.6.1. Hanses Anna Persdotter	194
8.3.6.2. Gästgifvare Mats Matsson, Liss Brita Larsdotter und die Kinder Karin, Maria, Eva, Erik, Olof, Brita, Anna	195
8.3.6.3. Liss Karin Larsson	209
8.3.7. Emigranten vom Hof „Hjulbäck 21“, Nås	212
8.3.7.1. Hol Lars Larssons Enka Brita Ersdotter und die Kinder Karin, Kerstin, Brita, Anna, Lars (später bekannt als Lewis Larsson)	212

Inhaltsverzeichnis

8.3.8. Emigrantin aus Bonäs, Mora	224
8.3.8.1. Karin Jonsson	224
8.4. Emigrationswillige aus Nås 1896	226
8.5. Analyse	228
8.5.1. Analyse des Spannungsfeldes der öffentlichen Wahrnehmung: gebräuchliche Vorwürfe versus historische Fakten	229
8.5.2. Analyse eines Effektes: Metamorphose der schriftstellerischen Freiheit zur realen, existierenden Wahrheit	239
8.5.3. Analyse der gesellschaftlichen Verurteilung auf Basis einer verfälschten Darstellung	244
9. Emigranten zwischen 1897 und 1914	249
9.1. Schwedische Emigranten ins Heilige Land im Auftrag der <i>Svenska Jerusalemförening</i>	249
9.2. Die <i>Svenska Skola</i> und ihre schwedischen Wegbereiter vor Ort	250
9.2.1. Historischer Überblick über die Entwicklung der <i>Svenska Skola</i>	250
9.2.2. Mitarbeiter der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Henrik Steen	254
9.2.3. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Helfrid Willén	256
9.2.4. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Johanna Nilsson	260
9.2.5. Entwicklung der schwedischen Missionsschule und ihre Mitarbeiter ab dem 1. Weltkrieg bis in die Gegenwart	261
9.3. Die schwedische Krankenbetreuung und ihre Mitarbeiter in Bethlehem	266
9.3.1. Historischer Überblick über die Entwicklung der medizinischen Hilfe bis zum Jahre 1914	266
9.3.2. Mitarbeiter der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Gustaf Seved Ribbing und Familie	274
9.3.3. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Ester Snäll/ Karlsson	287
9.3.4. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Matilda Jansson/ Ida Matilda Jansdotter	290
9.3.5. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Fanny Andersson	295
9.3.6. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Hilma Anderson	296
9.3.7. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Helfrid Jönsson	298
9.3.8. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Emma Eriksson	302
9.3.8. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Greta Boustedt	304
9.3.10. Mitarbeiterin der <i>Svenska Jerusalemförening</i> : Ruth Berthelius	309
9.3.11. Entwicklung der schwedischen medizinischen Hilfe	

Inhaltsverzeichnis

während des 1. Weltkrieges bis in die Gegenwart und Präsentation der beteiligten schwedischen Mitarbeiter	311
9.4. Analyse	319
10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land	324
11. Fazit und Ausblick	329
Übersetzung der schwedischen Zitate	339
Dokumentenanhang	349
I. Vollmachten	349
I.I. Brita Ersdotter	349
I.II. Hol Anna Larsson	349
I.III. Anna Matsson	350
II. Staatsbürgerschaftsbestätigung	350
II.I. Katrina Persson	350
III. Briefe	350
III.I. Ersdotter	350
III.I.I. Ersdotter, Brita	350
III.II Larsson	357
III.II.I. Larsson, Hol Anna	357
III.II.II. Larsson, Bessie	358
III.II.III. Larsson, Hol Lars	359
III.II.IV. Larsson, Josef/ och Brita	366
III.II.V. Larsson, Katrina och Kristina (Cristina)	404
III.II.VI. Larsson, Olof Henrik	406
III.III. Lind	407
III.III.I. Lind, Möckelind Erik Ersson ~ Erik Lind	407
III.IV. Mattsson/ Matson	409
III.IV.I. Mattsson/ Matson, Anna	409
III.IV.II. Mattsson/ Matson, Brita	411
III.IV.III. Mattsson/ Matson, Carrie	417
III.IV.IV. Mattsson/ Matson, Erik	419
III.IV.V. Mattsson/ Matson, Eva	428
III.IV.VI. Mattsson/ Matson, Maria	432
III.IV.VII. Mattsson/ Matson, Mats	432
III.V. Persson	436
III.V.I. Persson, Anna	436
III.V.II. Persson, Katrina	446
Quellenverzeichnis	447
A. Primärquellen	447
B. Unveröffentlichtes Material	449
C. Interviews und Korrespondenz	450
D. Universitäre Abhandlungen	450
E. Zeitschriftenartikel und Zeitschriften	450

Inhaltsverzeichnis

F. Sekundärquellen und übrige Literatur	451
G. Fotos	455
H. Internetseiten	455
I. Ausstellungen und Aufführungen	456
J. Kataloge	456
K. Lexika und Nachschlagewerke	456

Vorwort

Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen: Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.
Lukas 18,31

Dieses Dissertationsprojekt stellte auch für mich einen Weg dar, den ich anfänglich zu kennen glaubte, der dann einen gelegentlich ungeplanten Verlauf nahm, und trotzdem zum erhofften Ziel führte.

Für die Begleitung auf meinem Dissertationsweg möchte ich mich zuerst bei meinem Doktorvater Herrn Professor Dr. Gert Kreuzer für seine Betreuung und Ausdauer bedanken. Ein Dank gebührt ebenfalls Herrn Professor Dr. Stephan Michael Schröder, der sich als Zweitreferent der Arbeit annahm.

Danken möchte ich allen Bibliotheken, Institutionen und Privatpersonen, die mir bei der Recherche und Fertigstellung auf unterschiedlichste Weise halfen. Dabei sollen die Universität zu Köln und das Svenska Emigrantinstitut als Stipendiengeber erwähnt sein, sowie Herr Rune Hedemo und Frau Gästgifvar Bibbi Anderson Linder, deren Privatarchive in Nås mir stets offen standen und Frau Esther Schaefer, die sich Zeit für die Probleme am Text und darüber hinaus nahm.

Eine weitere Danksagung geht an meine Schwiegereltern für ihren materiellen Beistand, nicht zuletzt bei der vorliegenden Dissertationsveröffentlichung.

Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, die stets an mich glaubten und mir immer mit der erforderlichen Motivation, Gebetsbegleitung und Rückendeckung zur Seite standen.

Zu guter Letzt möchte ich meinem Mann für seine langjährige Unterstützung, Geduld und ständige Bereitschaft danken, mir thematischen und technischen Beistand zu leisten, unabhängig zu welcher Tages- oder Nachtzeit.

Kosta, Köln im Herbst 2010

Claudia Haaß, geb. Fähndrich

Förord

Han samlade de tolv omkring sig och sade till dem: „Vi går nu upp till Jerusalem, och allt som profeterna har skrivit om Människosonen skall gå i uppfyllelse.“ Lukasevangeliet 18,31

Detta doktorsavhandlingsprojekt representerar även för mig en väg, vilken från början var helt känd, sedan ibland tog en oväntad utveckling, men som trots det ledde till det förväntade målet.

För sin handledning under min dissertationsväg liksom för hans uppmuntran och tålamod vill jag först tacka min doktorsfader herr Professor Dr. Gert Kreutzer. Tack även till herr Professor Dr. Stephan Michael Schröder, som tog hand om avhandlingen i form av andrareferent.

Tacka vill jag alla bibliotek, institutioner och privatpersoner, som hjälpt mig med forskningen och information på olika sätt. Jag vill nämna Universitet zu Köln och Svenska Emigrantinstitutet som gav mig stipendier, samt herr Rune Hedemo och fru Gästgivar Bibbi Andersson Linder som öppnade sina privata arkiv i Nås för mig. Dessutom tackar jag fru Esther Schaefer, som alltid hade tid för korrekturläsning och stöd i olika situationer.

Ett annat tack går till mina svärföräldrar för deras matriella bistånd, inte minst till den framliggande dissertationspubliceringen.

Mitt alldeles speciella tack går till mina föräldrar, vilka hela tiden trodde på mig och alltid var vid min sida med nödvändig motivation, stöttning via bön och övrig omsorg.

Till sist vill jag tacka min make för hans mångåriga stöd, tålamod och kontinuerliga beredskap att ge mig tematiskt och tekniskt bistånd, oberoende tid på dygnet.

Kosta, Köln i höst 2010

Claudia Haaß, geb. Fähndrich

1. Einleitung

Im Rahmen dieser Dissertation soll auf religiös motivierte Auswanderung von Schweden nach Palästina zwischen 1860 und 1914 eingegangen werden. Die Untersuchung wird die historischen Hintergründe von Selma Lagerlöfs Roman „Jerusalem“ in einem komplexeren Rahmen aufzeigen, als es bisher erfolgt ist. In der Forschung zu den realen Ereignissen des Romanstoffes finden sich keine weiterführenden Untersuchungen, die generellere Analysen im Umfeld dieses Phänomens enthalten. Hier soll nun in einem größeren Zeitfenster recherchiert werden, ob weitere Schweden ihre Heimat mit dem Ziel „Heiliges Land“ aus einer religiösen Motivation heraus verließen oder ob die Näs auswanderer eine Einzelercheinung waren und blieben.

Zielsetzung der Arbeit ist, neben der Ermittlung aller relevanter Emigranten auch deren Lebensumfeld in Schweden vor ihrer Ausreise darzulegen, sowie ihr in Palästina geführtes Leben zu untersuchen. Gab es in Schweden bereits Vorstellungen von dem zu Erwartenden und was war tatsächlich vor Ort anzutreffen und in die Tat umzusetzen?

Ein weiteres Gebiet, das einer Untersuchung bedurfte, wurde der Verfasserin während ihrer Recherchen in Näs angetragen. Nachfahren der Näs auswanderer fragten, ob sie ihnen nicht mitteilen könnte, warum ihre Vorfahren emigriert seien. Ihre Familien litten bis heute darunter, daß einer ihrer Ahnen „so etwas Verrücktes“ gemacht hätte. Es sei ein Makel, einer dieser Familien anzugehören.

Es gilt daher nun auch neben der Wanderungsmotivation herauszufinden, inwieweit ihre schlechte Positionierung innerhalb der schwedischen Gesellschaft auf tatsächlichen Ereignissen beruht oder ob sie nur das Resultat von unglücklich Zurückgebliebenen und selektiv Berichtenden ist. Beim damaligen Forschungsstand ergaben sich noch keine ergiebigen Antworten, die diese 37 Dorfbewohner aus der allgemeinen Betrachtung heraus rehabilitiert hätten. Dieser Zustand hat sich im Verlauf der Überprüfung vollkommen gewandelt und heute kann konstatiert werden, daß die Näs emigranten einer teils beabsichtigten, teils unbewußten negativen Manipulation anderer durch die Medien ausgesetzt waren. Es werden bis zum heutigen Tage unreflektiert Aussagen von Personen zitiert, die in keiner neutralen Haltung zu der American Colony standen. Diese Feststellung war aber nur möglich, indem die

1. Einleitung

gesamte Emigration mit dem Ziel Palästina und ein weitaus größerer Zeitraum als allein das Jahr 1896 betrachtet wurde.

Ausgangspunkt der Recherche war die Eruierung aller Emigranten nach Palästina. Schweden wäre durch seine geographische Lage als ein Teil Skandinaviens sinnvollerweise im skandinavischen Gesamtkontext zu betrachten, was in diesem besonderen Fall, trotz des Versuches, nicht durchführbar war. Versucht wurde durch Besuche der Archive im jeweiligen Land eine für Skandinavien umfassende Untersuchung der relevanten Personen. Dieses Vorhaben scheiterte aber an der Quellsituation. Die Analyse in Dänemark wurde verhindert durch eine nur einseitige Erfassung der Emigranten Richtung Amerika. In den relevanten Informationsquellen *Journaler over udvandringsager*, *København politi register over Udvandrere*, *Pasjournal*, *tyendeprotokol* und der *Længsrulle* war es nicht möglich, vollständige und verlässliche Angaben zu eruieren. Alle Zahlen, die seitens des Landes für die Auswanderung zwischen 1860 und 1914 angegeben werden, beziehen nur Dänen ein, die ihr Land in Richtung Nordamerika verließen, andere Angaben sind nicht verfügbar. In Finnland begann die Erfassung von Emigranten erst teilweise ab dem Jahr 1882, vollständig ab 1892. Diese Vollständigkeit bezog sich aber nicht auf alle Paßanträge, es wurde selektiv dokumentiert. Insofern ist eine Darstellung der Emigration von Finnland nach Palästina nicht möglich. Für Island liegt grundsätzlich eine bessere Ausgangssituation vor, da zum einen die Pastoren bessere Aufzeichnungen erstellten und zum anderen auch Informationsmaterial der Landesvorsteher existiert. Doch muß auch dort davon ausgegangen werden, daß eine Emigration mit Ziel Palästina nicht als richtige Auswanderung gewertet und somit auch nicht registriert wurde. Betrachtet man die Archivsituation in Norwegen, so muß dort zur vollständigen Recherche an unterschiedlichen Orten geforscht und gegengeprüft werden. Informationen zum erwünschten Zielhafen oder auch Zielort finden sich im *Utvandringsprotokoll* und für die Zeit von 1852 bis 1888 im *Passprotokoll*. Als Dublette des *Kirkebok* existieren die sogenannten *Klokkebøker*, welche mehr Informationen enthalten können. Ergänzend muß auch auf die *Militær rydderne ruller* als Nachweisquelle zurückgegriffen werden, da die betroffenen Personen einen Befreiungsbrief von der Wehrpflicht oder eine Abgedientheitsbescheinigung beibringen mußten. Die Komplexität der Register in Norwegen und ihre örtliche Vertei-

1. Einleitung

lung über das ganze Land verhinderten eine Recherche dort für einen solchen großen Zeitraum.

Für Schweden hingegen existierten schon lange vor dem hier relevanten Zeitraum Kirchenbücher, die über die Menschen in der Gemeinde Auskunft gaben. Außerdem wurden Emigranten in einem separaten Buch registriert, den *utflyttningslängder*. Ab 1860 wurde eine Zusammenfassung dieser Eintragungen in den *summariska folkmängdsredogörelser* jährlich von den Pastoren erstellt und an das *Statistiska Centralbyrå* gesendet. Natürlich muß in allen Registern mit der Fehlerquelle Mensch gerechnet werden. Es kann jedoch bei dem Ziel Palästina davon ausgegangen werden, daß die Angaben in den *summariska folkmängdsredogörelser* relativ vollständig sind, da die Pastoren dieses entweder als ein besonders positives und lobenswertes Ziel angesehen haben, oder aber durch die Anhänger der Erweckungsbewegung negativ gestimmt waren und dadurch auch nicht vergaßen, ein solches, abweichendes Zielland zu verzeichnen. Mit dieser Quelle ist eine weiterführende Analyse in den *husförhörslängder* möglich zwecks einer Überprüfung sowie vertiefender Informationen zu den jeweiligen Personen.

Aufgrund dieser geschilderten Quellenlage konnte eine Skandinavien umfassende Recherche der nach Palästina Ausgewanderten nicht durchgeführt werden. Lediglich der schwedische Raum, mit den berühmtesten Emigranten für dieses Ziel, bot eine umfangreiche und zuverlässige Quellenlage. Daraus resultiert eine vollständige Untersuchung aller *summariska folkmängdsredogörelser* für die 1.384 Gemeinden während der Jahre 1860 bis 1914. Für die in diesen Registern Eruierten wurde dann weiter in den jeweiligen *husförhörslängder* überprüft, ob die Abschrift richtig erfolgt war und unter welchen Lebensumständen die Betroffenen in Schweden zum Zeitpunkt der Abreise gelebt hatten. In weiteren zurückliegenden Jahrgängen dieser Quelle wurde der Versuch unternommen, ein möglichst vollständiges Bild des Lebenslaufes eines jeden Palästinaemigranten zu rekonstruieren. Aus dieser Analyse ergibt sich, daß jeder der insgesamt 67 Emigranten eine religiöse Motivation vorzuweisen hat. Ergänzt wurden diese Angaben, falls vorhanden, durch Briefquellen sowie Forschungsergebnisse anderer Autoren.

1. Einleitung

Die ermittelten Daten werden für jeden der eruierten Schweden mit Auswanderungsziel Palästina in einem Informationsrahmen zu Beginn der Präsentation seiner spezifischen Erlebnisse zusammenfassend dargestellt. Die Quellen der Informationen zu Namen, Lebensdaten, Familienstand, letztem Wohnort vor der Abreise, Emigrationsdatum sowie Ziel werden im daran anfolgenden Text dargelegt. Eine solche Faktenkomprimierung wird nicht für vor Ort geborene Kinder zweier schwedischer Emigrantenfamilien vorgenommen, da sie nur indirekt zu den Emigranten zu zählen sind.

Die Gliederung der Arbeit erfolgt von der allgemeineren Betrachtung der Ausgangssituation hin zu der spezifischen Analyse des jeweiligen Gruppenphänomens und jedes einzelnen Emigrantenschicksals.

Nach einem umfassenden Überblick über die Emigration aus Schweden in den Jahren 1860 bis 1914 und der dortigen Quellenlage wird zur Einbettung in den skandinavischen Kontext eine Darstellung zur Auswanderung aus Dänemark, Finnland, Island und Norwegen und der dortigen Archivproblematik erörtert. Die Ermittlung einer religiös bedingten Emigration kann nur vor dem Hintergrund der anzutreffenden kirchlichen Situation erfolgen, auf die in dem Kapitel „Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums“ eingegangen wird. Zum besseren Verständnis der Auswanderer und ihres Wissensstandes des zu Erwartenden erfolgt eine Analyse des Palästinaabildes. Es war durchaus keine Reise ins Ungewisse, wie man landläufig als Uninformierter annehmen könnte. Durch verbreitete Reiseberichte konnte sich der Schwede einen umfassenden Überblick über die Verhältnisse vor Ort machen.

Die Recherche ergibt eine Emigrantenzahl von 67 Personen. Es bietet sich eine Unterteilung in drei Hauptzeiträume an, die aus dem Auftreten der zahlenmäßig stärksten und bekanntesten Gruppe aus dem Jahre 1896 resultiert. Diese Menschen emigrierten mit einer Ausnahme aus Nås/ Dalarna als Anhänger einer singulär auftretenden Glaubensgemeinschaft nach Jerusalem. Die weiteren eruierten Personen werden chronologisch in einem Zeitraster vor und nach der Nåsauswanderung katalogisiert. Dabei wird deutlich, daß auch die Auswanderer vor 1896, mit zwei Ausnahmen, von einer gemeinsamen Motivation angetrieben waren, wie auch alle Emigranten zwischen 1897 und 1914 eine einheitliche Grundüberzeugung verband.

1. Einleitung

Beginnend mit den Hintergründen jeder dieser Gruppen wird dem Leser die allgemeine Lebenssituation und ihre religiöse Grundhaltung in Schweden präsentiert. Die Dokumentation der Emigranten und die Analyse ihrer Lebensumstände in der Heimat und am Zielort erfolgen jeweils im Anschluß daran. Aufgegriffen wird, soweit möglich, der Reiseweg, an dem auch deutlich wird, welchen Aufwand die Ausreisenden für die Verwirklichung ihres Wunsches in Kauf nahmen.

Im ersten Zeitraum emigrierten 14 Schweden, überwiegend Templer. Die Emigration zweier Männer in dieser Phase läßt sich nicht ursächlich mit einem Kontakt zu dieser Glaubensausformung begründen.

Als eine eigene Gruppe gerieren sich die Auswanderungswilligen der Näser Larsarener im Jahre 1896. Hierbei wird auch berücksichtigt, welchen Einfluß das Aufgreifen dieses Ereignisses durch Selma Lagerlöf auf die Schweden im Heiligen Land und in ihrer Heimat hatte und hat.

In einer dritten Phase verließen einheitlich Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening* ihre Heimat, um dem Vereinsziel, die Bevölkerung vor Ort durch Erziehung und Wohltätigkeit für Jesus Christus zu gewinnen, zum Erfolg zu verhelfen.

Als Ergänzung wird auf die Schweden eingegangen, die aus Palästina nach Schweden immigrierten, aber nicht auch auf dem umgekehrten Wege dorthin emigriert waren. Sie standen aber mit den hier behandelten Emigranten in Kontakt.

Zu erwarten war, daß neben den allseits bekannten Emigranten aus Nås weitere Auswanderer Schweden mit dem Ziel Palästina verlassen haben könnten. Fraglich hingegen war der Umfang der Gruppe, ob sie untereinander Kontakt hatten und wie ihre Lebenssituation vor und nach der Emigration ausgesehen haben mag. Der Schwerpunkt sollte auf den noch unerforschten Gebieten der Emigrantenmotivationen liegen, doch wurde im Verlauf des Abfassens deutlich, daß nicht, wie ursprünglich angenommen, der Bereich der Nåsauswanderer zumindest in Schweden sehr weitreichend und objektiv untersucht ist. Daraus ergibt sich, daß neben einer umfassenden Betrachtung der religiös motivierten Emigration von Schweden nach Palästina zwischen 1860 und 1914 nun auch noch eine Analyse erfolgen muß, die sich mit der Präsentation der Näser Lasarener innerhalb Schwedens beschäftigt. Es bedarf einer umfassenden Erforschung dieser Auswanderung, um die immer wiederkehrenden Fehler bei der Thematisierung

1. Einleitung

erkennen und von nun an eliminieren zu können. So wird Pastor Steen häufig zitiert, ohne die Basis zu betrachten, auf der diese Aussage zur American Colony seinerseits getätigt wurde. Unter anderem seine Aussage trug dazu bei, das negative Bild der Kolonie in Schweden zu prägen. Stattdessen hätte nicht nur an seinem Beispiel deutlich gemacht werden müssen, wie Mitmenschen absichtlich negativ über die Nåsauswanderer urteilten und diese Geringschätzung auch verbreiteten. Neben der Konstatierung des Ist-Zustandes wird nun, mit tiefergehender Untersuchung als bislang erfolgt, erstmals schlüssig nachgewiesen, daß viele der gängigen Diffamierungen einer beweisenden Basis entbehren. Die gesamte schwedische Betrachtungsweise und Forschungsdebatte bedarf nun einer grundlegenden Überarbeitung.

Der umfangreiche Anhang basiert auf Originalschriftstücken der Nåsemigranten. Einige unter ihnen waren fleißige Briefschreiber und unterrichteten die Daheimweilenden über ihr Leben in Jerusalem. Diese verwendeten Dokumente werden zum einen in zwei Ordnern im Archiv der Hembygdsförening Nås bewahrt, zum anderen befinden sie sich im Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder in Utankyrka, Nås, die von ihrem Vater ein kleines Museum mit Stücken aus dieser Zeit erbt und die Briefe zur Bearbeitung zu Verfügung stellte.

Altersbedingt sind diese Schriftstücke teilweise nicht mehr vollständig erhalten oder sie wurden laienhaft geflickt, so daß sich in den Abschriften neben handschriftartbedingten Lücken auch Abschnitte durch fehlendes oder überklebtes Papier nicht mehr rekonstruieren ließen. Diese Mängel sind entsprechend vermerkt. Die Zeilen sind ansonsten buchstabengetreu abgeschrieben, so daß dem Leser mit Verständnis für das ältere Schwedisch auffallen wird, inwieweit sich die Orthographie des jeweiligen Absenders im Laufe der Jahre verschlechtert und der englischsprachliche Einfluß deutlich wird.

Eine weitere Besonderheit existiert für die Namen der aus Nås auswandernden Bauern. In dieser Region Dalarnas ist es traditionell so, den Namen eines jeden mit der Hofbezeichnung zu kombinieren. Es mag verwirrend wirken, wenn die Namen Erwähnung finden, doch ist es bei der korrekten Untersuchung vor Ort nicht möglich, ohne diese Bezeichnung erfolgreich zu sein. So wäre es zum Beispiel eher denkbar, Hollisbetes Jon Jonsson um seinen Nachnamen abzukürzen, nicht aber um die Hofbezeichnung

1. Einleitung

Hollisbetes. Bis in die heutige Zeit werden diese Bezeichnungen weitergegeben, so daß die Nachfahren von Gästgifvar Mats Matsson, namentlich Gästgifvar Bibbi Andersson Linders Tochter, Gästgifvar als Vornamen bekommen, da ein Erhalt im schwedischen Namensrecht nur so möglich war.

Längere schwedischsprachige Zitate werden im Anschluß an die Untersuchung in einer deutschen Übersetzung wiedergegeben, die sich bemüht, so nah wie möglich am Original zu bleiben. Der Hinweis auf die Übersetzung befindet sich an der jeweiligen Fußnote in Form der Buchstaben A – RR. Substantive, die eine geschlechterspezifische Unterscheidung ermöglichen, werden jeweils in der maskulinen Form verwendet, woraus sich aber keine irgendwie geartete Wertung ableitet. Es dient lediglich der Textverkürzung und Vereinheitlichung. Die Diagramme im Rahmen dieser Arbeit wurden von der Verfasserin erstellt.

Diese Dissertation soll einen Beitrag leisten zur Diskussion über die moralische Legitimität einer religiösen Motivation als Basis für eine Emigration aus Schweden sowie deren Akzeptanz in der Gesellschaft.

2. Emigration aus Schweden

Von Emigration im eigentlichen Sinne kann erst ab dem Jahre 1840 gesprochen werden. Ab dem 4. Mai dieses Jahres wurde es möglich, das Land frei zu verlassen. Bis zu diesem Zeitpunkt war es dem schwedischen Staatsbürger generell nicht erlaubt, auszuwandern und sich in einem anderen Land niederzulassen. Bei Auslandsreisen musste bis zur Abschaffung dieser Verordnung ein Bürge als Sicherheit für die Rückkehr gestellt werden. Ein gebührenpflichtiger Paßzwang - arme Menschen konnten ihn kostenfrei beantragen - bestand noch bis zur völligen Bewegungsfreiheit im Jahre 1860.¹

Trotzdem existierte ab 1638 eine schwedische kriegsunabhängige Auslandsniederlassung am Delaware-Fluß in Nordamerika, deren Bewohner kontinuierlich Kontakt zu der alten Heimat aufrechterhielten. Unterstützt wurde dieser Austausch durch die schwedische Staatskirche, die zwischen 1697 und 1831 Pastoren in die Kolonie *Nya Sverige* entsandte. Diese berichteten von ihren Eindrücken in der Neuen Welt, wodurch der Schwede eine gewisse Vertrautheit mit diesem Teil der Erdkugel fühlte.²

Sobald diese gesetzlichen Hindernisse aber nicht mehr existierten, begannen die Ersten ihre Heimat zu verlassen und wandten sich gen Westen. Getrieben waren sie nicht selten von Abenteuerlust und Wissbegierde, die sie in das ferne Land namens Vereinigte Staaten von Amerika aufbrechen ließen. Maßgeblich für die später folgende Auswanderungswelle waren aber persönliche, finanzielle Probleme, die veranlaßten, den Schritt ins Ungewisse zu wagen.

Eine erste, zahlenmäßig eher geringe, aber nicht unbedeutende Emigrantengruppe bildete sich um den vielseitig gebildeten Akademiker Gustaf Unonius. Die Kolonie, in Wisconsin gegründet, bedurfte, vor allem bei der Feldbestellung, schwerer körperlicher Arbeit, die niemandem, der vorrangig an geistige Arbeit gewöhnt war, leicht fiel. Knapper werdende Ressourcen veranlaßten Unonius, Briefe für u. a. *Aftonbladet* mit implizierter Emigrationsaufforderung zu verfassen. Deren Inhalt kam bei der Leserschaft dem Wissensbedürfnis über den fernen Kontinent entgegen. Seine glanzvollen Schilderungen lösten ein kontinuierliches Gefolge von Gleichgesinnten aus. Da deren

¹ Vgl. Kronobergs läns hembygdsförbund (Hrsg.): *Utvandringen från Kronoberg*. In: *Kronobergsboken* 1978. Växjö 1978. S. 143.

² Vgl. Beijbom, Ulf: *Amerika, Amerika*. Stockholm 1977. S. 38.

2. Emigration aus Schweden

körperliche Konstitution aber meist auch nicht den veränderten Lebensbedingungen gewachsen war, reisten etliche von ihnen wieder nach Schweden zurück.³

Die erste nennenswerte größere Gruppenauswanderung erfolgte im Jahre 1846 durch die Anhänger des selbst ernannten Propheten Erik Jansson. Sie brachen von Voxnaden in Hälsingland nach Amerika auf. Die Glaubensinhalte der menschlichen Sündenfreiheit und die Tatsache, daß Erik Jansson sich als ein von Gott gesandter Prophet verstand, ließen sich nicht mit den herrschenden Kirchengesetzen vereinbaren. Das *konventikelplakat*⁴ verhinderte eine freie Entfaltungsmöglichkeit dieser christlichen Erweckungsbewegung und führte dazu, daß 1.500 *janssarna*, wie die Anhänger auch genannt wurden, zwischen 1846 und 1851 einen Neuanfang in den Vereinigten Staaten von Amerika wagten. Die neue Kolonie wurde von dem teils sehr diktatorisch vorgehenden Jansson gegründet und geleitet. In der Absicht, das neue Jerusalem zu bauen, entwickelte man eine Gemeinschaft nach urchristlichem Vorbild mit sehr kommunistischen Zügen.⁵ Der Name der Kolonie „Bishop Hill“ ergibt sich aus der englischen Variante des uppländischen Ortsnamen Biskopskulla, dem Heimatort Janssons. Es ist allerdings fraglich, ob die große Zahl der mitziehenden Emigranten nicht auch durch die schlechten Ernten um die Mitte des 19. Jahrhunderts motiviert waren.⁶ Unterstützt wird diese Theorie, dadurch, daß sich die ersten *janssarna* bereits 1846 von der Gruppe distanzieren und ihre eigene schwedische Kolonie in Chicago gründeten. Damit war der Grundstein dafür gelegt, daß Chicago bis zur Jahrhundertwende zur größten schwedischen Stadt außerhalb des Reichsgebietes wurde.⁷

Für Ulf Beijbom ist der Auswanderungsbeginn auf das Jahr 1846 zu terminieren. Die Gruppe um Unonius sei zwar zeitlich gesehen vorher emigriert, aber die erste organi-

³ Vgl. Davidsson, Rune: Den tidiga emigrationen från Kisa socken 1845-1860. In: Lönnroth, Erik/Holmberg, Åke: Svensk 1800-talsemigration. In: Meddelanden från Historiska Institutionen i Göteborg. Uppsala 1969. S. 15.

⁴ Mit der Einführung des *konventikelplakat* 1726 verschärfte sich der Kampf gegen den Pietismus. Teilnehmer an den religiösen Treffen wurden mit Geldstrafen, Gefängnis und Landesverweis bedroht, aber auch mit Zwangstaufe und Kirchenpflicht. Am 26.10.1858 wurde diese Verordnung außer Kraft gesetzt. Vgl. dazu auch das Kapitel 5.1.3. „Das Konventikelplakat und Ansätze der Erneuerung des Glaubenslebens“

⁵ Vgl. Söderberg, Kjell: Den första massutvandringen, en studie av befolkningsrörlighet och emigration utgående från Alfta socken i Hälsingland 1846-1895. Umeå 1981. S. 109.

⁶ Vgl. Beijbom, Ulf: Amerika, Amerika. Stockholm 1977. S. 123 ff.

⁷ Vgl. König Carl XVI. Gustav von Schweden: Ansprache in Chicago 17.10.1994. In: Isaksson, Olov (Hrsg.): Utvandrare och invandrare i Sveriges historia 1846-1996. Svenska Emigrantinstitutets Skriftserie 9. Stockholm 1997. S. 5.

2. Emigration aus Schweden

sierte Gruppenauswanderung erfolgte von den Jansson-Anhängern. Ebenso sorgten in Schweden ihre Briefe über das Gelobte Land im Westen, in dem man gleichberechtigt ist und seine Religion frei leben kann, dafür, daß dieser Erdteil bis in die Hütten der einfachen Leute hinein bekannt wurde.⁸

Waren es in den ersten Jahren der Emigration noch die liberalen und freikirchlichen Anhänger sowie die Nüchternheitsverfechtungsprotestler, die aufgrund der schwedischen Bedingungen zu neuen Ufern aufbrachen, so waren es bereits zehn Jahre später die Bauernsöhne und Knechte. Ihnen gelang der Start auf eigenem Grund und Boden, der ihnen zu dieser Zeit noch kostenlos zu Verfügung gestellt wurde, und sie berichteten in Briefen von ihren Erfolgen. Dies war ein wesentlicher Auslöser für das bald um sich greifende „Amerikafieber“. Als zweiter Push-Faktor, neben den Briefen, gelten die Notjahre 1867 und 1869, die aus vorangegangenen Mißernten resultierten. Die Emigrationszahlen weisen vor allem am Ende der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts eine verstärkte Bewegung auf. 1869 belief sich die Zahl der Schwedenverlassenden auf 40.000 Personen.⁹ Gesteigert wurde diese Zahl durch die Emigrationswelle in den Jahren 1880 bis 1889, in der 347.000 Auswanderer einen neuen Wirkungskreis suchten. Der größte Teil orientierte sich gen Nordamerika.¹⁰ Waren es während der 70er Jahre des Jahrhunderts noch durchschnittlich 67 % der Schweden, die nach Nordamerika, zumeist in die Vereinigten Staaten, emigrierten, so waren es in den darauffolgenden zehn Jahren bis zu 86 % jährlich, deren Auswanderungsziel USA und auch Kanada lautete.¹¹

Grundlage für die gesamte Emigrationsbewegung war die unbefriedigende Lebenssituation der schwedischen Bevölkerung. Wie Elias Tegnér es damals zusammenfaßte, so waren *freden, vaccinet och potäterna* ursächlich daran beteiligt, daß die Zahl der Schweden ungewohnt stark anstieg. Betrug die Einwohnerzahl im Jahre 1800 noch 2,3 Millionen, so stieg sie bis zum Jahre 1910 auf 5,5 Millionen Schweden an.¹² Die Zeit des Friedens ab 1814 führte ebenso zu einer verringerten Todesrate, wie die nun allge-

⁸ Vgl. Beijbom, Ulf: Svensk utvandringen 150 år. In: Elva Posten 2/ 1996. S. 11.

⁹ Vgl. Lindquist, Herman: En vandring genom den svenska historien. Stockholm 1993. S. 72.

¹⁰ Vgl. Weibull, Jörgen: Sveriges Historia. Stockholm 1993. S. 86 f.

¹¹ Vgl. Höjfers Hong, Margot: Ölänningar över haven, Utvandringen från Öland 1840-1930 – bakgrund, förlopp, effekter. Uppsala 1986. S. 165.

¹² Vgl. Ljungmark, Lars: Inledning. In: Lönnroth, Lars/ Holmberg, Åke: Svensk 1800-talsemigration. Uppsala 1969. S. 10.

2. Emigration aus Schweden

mein verbreitete Kartoffelpflanzung dazu führte, den Hunger der Armen zu stillen, so daß die Kartoffel als *fattigmanens bröd* bezeichnet wurde. Gegen Pocken konnte nun sehr flächendeckend geimpft werden.¹³ In den 20er Jahren resultierte daraus mit 1,4 % der größte Geburtenüberschuß, den Schweden jemals erlebt hatte. Dieses schnelle Bevölkerungswachstum hatte 15 – 20 Jahre später eine Umwälzung der Lebensstrukturen zur Folge. Die Anzahl der *torpare* hatte sich innerhalb von nur 100 Jahren verdreifacht und die Zahl der Knechte, Mägde und Besitzlosen stieg um das Vierfache an. Im nördlichsten und südlichsten Län Schwedens wuchs die Bevölkerung am stärksten. Zwischen 1810 und 1865 verdoppelte sich hier die Bevölkerung, wohingegen der landesdurchschnittliche Zuwachs nur bei 70 % lag.¹⁴ Symptomatisch ist, daß in diesem Umfeld – in Småland, und Norrland – aber auch in Västergötland und Värmland, später die von der Auswanderung am massivsten betroffenen Ortschaften lagen.¹⁵ Wie weiter oben bereits erwähnt, nahmen die Mißernten massiven Einfluß auf die Auswanderungsbereitschaft bzw. Notwendigkeit. Nach zwei landesweit fehlgeschlagenen Ernten 1865 und 1866 und einem trockenen Jahr 1868 hatten die bereits vorher am Existenzminimum lebenden Häusler keine Nahrungsgrundlage mehr. Sie begannen auf Arbeits- und Nahrungssuche umherzuziehen. Aber auch die erhöhte Arbeitskraftnachfrage in den industrialisierungsbedingt aufkommenden Fabriken konnte nicht allen ausreichend helfen. Nicht selten wechselte man innerhalb Schwedens erst einmal seinen Wohnsitz vom heimischen Dorf auf dem Lande in die Stadt, meist Stockholm. Von dort brach man dann einige Jahre später, unzufrieden mit den miserablen Lebensumständen - es herrschte u. a. eine zehn Mal höhere Kindersterblichkeit als im Landesvergleich - zu hoffnungsvoller wirkenderen Ländern auf. Die Folge dieser Faktoren war eine Auswanderungswelle in den Jahren 1868 bis 1873 von mehr als 100.000 Schweden, die meisten davon zogen nach Nordamerika.¹⁶

Die Not der Menschen macht deutlich, daß der Hauptfaktor in der überwiegenden Zahl der Entschlüsse in den ökonomischen Ursachen zu suchen ist. Die bestehende Unzufriedenheit mußte in Relation gesetzt werden zu den durch Briefe verbreiteten Informationen und Hoffnungen über die Lebensbedingungen in Amerika.

¹³ Vgl. Beijbom, Ulf: *Mot löftets land, den svenska utvandringen*. Växjö 1995. S. 14.

¹⁴ Vgl. Svenska Sällskapet för Antropologi och Geografi: *Atlas över Sverige*. Stockholm 1960. S. 57 ff.

¹⁵ Vgl. Beijbom, Ulf: *Mot löftets land, den svenska utvandringen*. Växjö 1995. S. 17.

¹⁶ Vgl. ebd. S. 22 f.

2. Emigration aus Schweden

Als weitere Motivationsfaktoren müssen religiöse, militärbedingte und politische Gründe berücksichtigt werden. Die religiösen Motive resultierten unter anderem aus den *konventikelplakat* bedingten Restriktionen, die seitens der Staatskirche angedroht wurden. Mit der Aufhebung dieses Gesetzes im Jahre 1858 entfiel der Aspekt der religiösen Verfolgung, wobei die Pastoren aber auch weiterhin versuchten, gegen die Erweckungsbewegung einzuschreiten. Glaubensbedingte Auswanderungen gab es von den Anhängern der „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“, da sie von ihren Leitern aufgefordert wurden, nach Utah zu emigrieren. Das Bekenntnis zum Mormonentum war fast immer gleichzusetzen mit der Auswanderung in den mormonischen US-Staat. Diesem Aufruf ihrer Glaubensgemeinschaft folgten ca. 7.000 - 8.000 schwedische Mormonen in den Jahren 1850 – 1910.¹⁷ Bei dieser Gruppe ist zu berücksichtigen, daß die amerikanische Mormonenleitung ihren Gläubigen die Überfahrt viele Jahre lang finanzierte. Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, daß sich möglicherweise Personen dieser Glaubensgemeinschaft nur anschlossen, um das Zielland kostenlos zu erreichen. Mitglieder der christlichen Erweckungsbewegung, so vor allem die Baptisten, suchten sich auch nach dem Jahr 1858 eine neue Heimat in Amerika, da in den Briefen der amerikanischen Schweden immer wieder die gleichwertige und offene Verbindung zwischen dem Pastor und den Gemeindemitgliedern betont wurde.¹⁸

Ein Zusammenhang zwischen Emigration und Militär ergab sich durch die bestehende Wehrdienstverpflichtung, der sich junge Männer durch Emigration entziehen wollten. Bis 1884 war dieser Motivationsfaktor nicht vorhanden, da erst in diesem Jahr die unbegrenzte Auswanderungsfreiheit beschnitten wurde. Danach mußten Auswanderungswillige ein *flyttningsbetyg* vorweisen und Männer im wehrpflichtigen Alter zusätzlich noch eine Auswanderungsgenehmigung der Regierung beibringen. Parallel zu der großen Wehrpflichtreform im Jahr 1901, die u. a. die Wehrpflicht von 90 Tage auf 240 Tage verlängerte, kann in den Passagierlisten ein Anstieg der Anzahl junger ausreisender Männer verzeichnet werden.¹⁹ Diese Motivation muß allerdings immer auch als Mitfaktor in Betracht gezogen werden. Ein Mann, der sich mit dem Gedanken beschäf-

¹⁷ Vgl. ebd. S. 30.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. Kälvemark, Ann-Sofie: Flykten från exercisen. In: Kälvemark, Ann-Sofie (Red.): Utvandringen. Stockholm 1973. S. 130 ff.

2. Emigration aus Schweden

tigte, seine Heimat zu verlassen, tat dieses natürlich sinnvollerweise mit 20 Jahren und nicht kurz darauf, wo man ihn staatlicherseits nicht mehr ungehindert ziehen ließ.²⁰

Politische Ursachen für eine Emigration lassen sich vor allem im beginnenden 20. Jahrhundert feststellen. Arbeitsplätze wurden unsicherer und die Arbeitsbedingungen in den industrialisierten Betrieben schlechter. Der mißglückte große Streik 1909 machte die Lage für viele Arbeiter aussichtslos. Einige Vereinigungen der Arbeiterbewegung unterstützten die Mitglieder in ihrem Auswanderungsbestreben, organisierten Englischkurse und informierten über den amerikanischen Arbeitsmarkt. Als ein weiterer politischer Faktor ist das Bedürfnis nach dem allgemeinen Wahlrecht zu werten. Bereits 1902 wurde in Stockholm dafür demonstriert, doch dauerte es noch bis 1921, bis das allgemeine Wahlrecht in Schweden eingeführt wurde.

Vielen Menschen boten alle diese weiteren Faktoren, jeder für sich oder aber als Konglomerat, ausreichend Motivation, den Schritt in eine ungewisse Zukunft zu wagen.

Neben der alles dominierenden Nordamerika-Emigration existierte in Schweden aber auch noch eine Bewegung in andere Länder dieser Erde. Abgesehen von Einzeleмигранten, die es während der ganzen Zeit in die verschiedensten Teile der Welt trieb, gibt es z. B. eine Gruppe von Sägewerkearbeitern, die 1891 von Sundswall nach Brasilien aufbrachen.

²⁰ Vgl. Beijbom, Ulf: Svensk utvandring 150 år. Elva Posten 2/ 1996. Växjö 1996. S. 12 f.

3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden

3.1. Die Entstehung des kirchenspezifischen Quellenmaterials

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts brillierte Axel Oxenstierna als Reichskanzler und Berater an der Seite von König Gustav II. Adolf. Diesen Staatsmann und evangelischen Christen nennt Herman Lindqvist den Vater der schwedischen Bürokratie. Neben vielen anderen administrativen Neuerungen führte er die schwedischen Kirchenbücher ein, die mit zu den ältesten der Welt zählen. Sie entstanden aus dem Bedürfnis heraus, ein Verzeichnis zu führen, in dem die abrufbaren Soldaten für die u. a. im Baltikum geführten Kriege verzeichnet waren.²¹ Die sogenannten Hausverhöre wurden initiiert von dem Bischof von Strängnäs, der in der allgemeinen Unterrichtung sehr engagiert war. Als Basis des in heimischer Umgebung stattfindenden *husförhör*s fungierte die pastorale Unterweisung des Katechismus, der Gesangbuchlieder und der Perikopen.²² Gösta Lext weist in seinen Studien über die Führung des schwedischen Kirchenbuches auf eine zur Einführung abweichende Vorgehensweise hin. Zu diesem Zeitpunkt, Anfang des 18. Jahrhunderts, differenzierte man zwischen dem *kyrkförhör* und dem *husförhör*. Im *kyrkförhör* sollten die Gläubigen verhört werden, um zu kontrollieren, ob sie das nötige Wissen für das Dasein als guter Christ besäßen. Dagegen war zu diesem Zeitraum das *husförhör* noch der Vorbereitung auf das *kyrkförhör* gewidmet, sowie der Visitation, ob das heimische Umfeld auch geeignet war, ein christliches Leben zu führen. Mit der Einführung des *konventikelplakat* 1726 wandelte sich nach kirchlicher Auffassung die Notwendigkeit des Verhörs und man führte nun auch zuhause die verpflichtende Teilnahme an den Befragungen ein. Die Strafen für unentschuldigtes Fernbleiben wurden erneuert und verschärft.²³

3.2. Dokumentation der einzelnen Quellen

Die Abfolge der zu analysierenden Quellen ergibt sich aus den existenten Informationen. Bezieht sich die Recherche auf eine einzelne Person, deren Wohnsitz bekannt ist, wird man sicherlich im *husförhörslängd* mit der Untersuchung beginnen, wohingegen

²¹ Vgl. Lindqvist, Herman: En vandringen genom den svenska historien. Stockholm 1993. S. 40 f.

²² Vgl. Lindhardt, Poul Georg: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 51.

²³ Vgl. Lext, Gösta: Studier i svensk kyrkbokföring 1600-1946, Meddelanden från ekonomisk-historia Institutet vid Göteborgs Universitet. Göteborg 1984. S. 173 ff.

3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden

die Nachforschungen nach einer Gruppe von Menschen, die dasselbe Emigrationsziel anvisierten, am sinnvollsten mit der Analyse der *summariska folkmängdredogörelser* beginnt.

Im folgenden werden die verschiedenen Quellen dargelegt, und es wird aufgezeigt, auf welche Informationen jeweils der Zugriff möglich ist.

3.2.1. *Summarisk folkmängdredogörelse*

Bei der Recherche nach einer Gruppe mit gleichem Zielland bieten sich in Schweden die *summariska folkmängdsredogörelser* an, die jährlich, zu jeder der 1.384 Gemeinden in Schweden, eine Doppelseite an grundlegenden Informationen enthalten. Ab 1860 mußten die Pastoren diese Zusammenfassung der Kirchenbucheinträge an das *Statistiska Centralbyrå* senden.²⁴ Die Vorderseite gilt den statistischen Werten der Gemeindegröße, allgemein und nach Geschlechtern getrennt, so wurde z. B. die Anzahl der Geburten und Todesfälle ebenfalls aufgegliedert. Die Rückseite widmete sich zunächst nur der Emigration und ab 1875 auch der Immigration. Unterteilt in Immi- und Emigrationen wird jede einzelne Person mit Namen, Geburtsdatum, Beruf und Reiseziel erfaßt. Die Notierung erfolgte im allgemeinen durch Abschrift der Immi- und Emigranten aus den *inflyttningsslängder* und *utflyttningsslängder*. Es liegt in der menschlichen Natur, daß mit einem gewissen Prozentsatz an fehlerhaften Abschriften bei diesem Vorgang gerechnet werden muß.

Neben den gängigen Berufsbezeichnungen konnten aber auch Benennungen wie *jungfru* oder *hemmason/ hemmadotter* notiert sein. Letztere wanderten meist wegen eines zu geringen oder eines gänzlich ausbleibenden Erbteils und eines stetigen Wachstums der Kinderanzahl aus. Bis 1871 war es noch statthaft, das Ausreiseziel nicht exakt anzugeben, was zur Folge hatte, daß in den ersten 11 Jahren der Statistik noch der Kommentar *utrikes ort* oder *obestämt ort* häufig, später, trotz des Verbotes, nur noch selten notiert wurde. Diese jährliche Veränderungserfassung endete im Jahre 1947.

²⁴ Vgl. Söderberg, Kjell: Den första massutvandringen, en studie av befolkningsrörlighet och emigration utgående från Alfta socken i Hälsingland 1846-1895. Umeå 1981. S. 44.

3. Emigrationspezifisches Quellenmaterial in Schweden

Summarisk redogörelse för folkvärdslängden i Nås församling 1896.

Antal invånare: 22475, 21328, 21328

Invandring: 36, 57, 45

Utvandring: 11, 25, 16

Nettoförändring: 1590, 1483, 1483

1896

1907

1910

1913

1916

1919

1922

1925

1928

1931

1934

1937

1940

1943

1946

1949

1952

1955

1958

1961

1964

1967

1970

1973

1976

1979

1982

1985

1988

1991

1994

1997

2000

2003

2006

2009

2012

2015

2018

2021

2024

2027

2030

2033

2036

2039

2042

2045

2048

2051

2054

2057

2060

2063

2066

2069

2072

2075

2078

2081

2084

2087

2090

2093

2096

2100

Vorderseite

Förteckning å de till församlingen från främmande land under året inflyttade (emigranter).

Nummer	Namn	Inflyttningens datum	Ursprungsort
1	Johanna Johansdotter Sjög	1896-01-15	Björnsjö
2	Johanna Johansdotter Sjög	1896-02-20	Björnsjö
3	Johanna Johansdotter Sjög	1896-03-10	Björnsjö
4	Johanna Johansdotter Sjög	1896-04-05	Björnsjö
5	Johanna Johansdotter Sjög	1896-05-20	Björnsjö
6	Johanna Johansdotter Sjög	1896-06-15	Björnsjö
7	Johanna Johansdotter Sjög	1896-07-10	Björnsjö
8	Johanna Johansdotter Sjög	1896-08-05	Björnsjö
9	Johanna Johansdotter Sjög	1896-09-20	Björnsjö
10	Johanna Johansdotter Sjög	1896-10-15	Björnsjö
11	Johanna Johansdotter Sjög	1896-11-10	Björnsjö
12	Johanna Johansdotter Sjög	1896-12-05	Björnsjö

Rückseite

Summarisk folkvärdslängd

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. *Summarisk redogörelse för folkvärdslängden i Nås 1896*. Nås Pastors-expedition.)

3.2.2. Inflyttningenslängd und utflyttningenslängd

In den *inflyttningenslängder* und *utflyttningenslängder* wurde generell verzeichnet, wann welche Personen in die Gemeinde zogen, bzw. diese verließen. Weiterhin ist auch aufgeschrieben worden, woher die Personen kamen bzw. wohin sie zogen. Nachdem in den Anfangsjahren der vereinheitlichten Registrierung, ab 1860, die Immi- und Emigranten nur chronologisch nach dem Datum ihres Wohnortwechsels verzeichnet wurden, erfolgte später neben der kalendarischen auch die alphabetische Differenzierung. Weiterhin informieren diese Aufzeichnungen über den bisherigen und zukünftigen Wohnort innerschwedischer wie landesexterner Art sowie über das Geburtsjahr und die zu der Person gehörige Seite des *husförhörslängd* bzw. ab 1895 des *församlingsbok*. Ein Problem bei der Suche nach einer emigrierenden Person aus einer Gemeinde kann sein, daß sie in ihrer Heimatgemeinde nur als Umziehende in eine andere schwedische Stadt registriert wurde, sich dort aber letztlich nur auf ihre weitere Fahrt vorbereitet hat. Diese Vorgehensweise ist vor allem nicht untypisch bei Ortswechseln nach Stockholm und Göteborg, da dort vermutet wurde, das nötige Kapital für die Überfahrt schneller verdienen zu können.

3. Emigrationspezifisches Quellenmaterial in Schweden

No.	Namn	Adress	Utgångsdatum	Öfverflyttad
1.	1. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
2.	2. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
3.	3. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
4.	4. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
5.	5. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
6.	6. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
7.	7. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
8.	8. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
9.	9. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
10.	10. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
11.	11. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
12.	12. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
13.	13. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
14.	14. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
15.	15. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
16.	16. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
17.	17. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
18.	18. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
19.	19. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1
20.	20. 1. 1842	Carl Johan Larsson	1842	1

utflytningslängd

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Utflytningslängd Piteå Stadsförsamling B: 1-3, 1842-1894.)

3.2.3. Husförhörslängd

Die *husförhörslängder* zählen mit zu den Materialien, die im Kirchenarchiv zu finden sind. Im 17. Jahrhundert wurde den Pastoren die Verpflichtung auferlegt, chronologische Verzeichnisse über die Gemeindeglieder zu führen. In meist separat geführten Büchern wurden Geburten und Taufen, Aufgebote und Hochzeiten sowie Sterbefälle und Beerdigungen niedergeschrieben.²⁵

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts folgte die ergänzende Einführung der *husförhörslängder*. Sie enthielten Informationen über alle Einwohner einer Gemeinde, geographisch sortiert nach Häusern und Höfen des Kirchspiels. Innerhalb dieser Unterteilung wurde dann zuerst das Familienoberhaupt bzw. der Besitzer des Hauses notiert, daran folgend dann die dazugehörigen Familienmitglieder und später ggf. die weiteren im Haus lebenden Personen. Üblicherweise wurden die *husförhörslängder* über einen Zeitraum von jeweils fünf bis zehn Jahren geführt und alle Veränderungen wurden fortlaufend von den Pastoren notiert. Eine Ausnahme existiert für den Raum Stockholm, in dem die Bücher aufgrund der großen Fluktuation jährlich anhand der Steuerlisten geführt wurden. Außerdem erfolgte während eines Jahres keine Aktualisierung der Veränderungen, wodurch diese Forschungsquelle für Stockholm nicht die gleiche Aussagekraft enthält wie für das übrige Landesgebiet.²⁶ Bevor die Aufnahme im *flyttningslängd* er-

²⁵ Vgl. Abukhanfusa, Kerstin (Red.): Rötter i Sverige. Riksarkivets skrifter. Uppsala 1997. S. 11 f.

²⁶ Vgl. Gidlöf, Leif (Red.): Forska själv! En bok om arkiven i Stockholm. Uppsala 1990. S. 70.

3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden

folgte, wurde zuerst im *husförhörslängd* verzeichnet, wer in die Gemeinde zog oder sie verließ. Grundsätzlich gab es drei Hauptkategorien bei dieser Personenerfassung. Der erste Bereich widmete sich den demographischen Daten, das heißt, die Pastoren waren gezwungen, zu jeder einzelnen Person Buch zu führen über Geburt, Todesfall, Geschlecht, Personenstand, Nationalität, falls nicht schwedisch, ggf. Kinder und Ortsveränderungen. In dieser ersten Sparte waren die Pastoren aber auch aufgefordert, die Menschen zu klassifizieren. Neben dem Namen mußte der Stand, aber auch eventuelle körperliche Gebrechen angegeben werden. Durch die Formularvordrucke wurden in der zweiten Abteilung Informationen zum sozialen und ökonomischen Umfeld, so z. B. der Beruf, die Hofgröße, aber auch die Anzahl der Dienstleute, abgefragt. In der dritten Kategorie folgten die Notizen zu den Lese- und Schreibfähigkeiten, zu den Fertigkeiten des Gemeindemitglieds im Verständnis des lutherischen Katechismus und zu den Durchführungen und Teilnahmen an den christlichen Verpflichtungen. Darunter verstand man seitens der Kirche u. a. die Teilnahme am Abendmahl und den Hausverhören. Eine weitere Spalte war besonderen Kommentaren oder Ereignissen vorbehalten, die z. B. die Information enthalten konnte, daß eine Person nicht konfirmiert sei, einer anderen Religionsrichtung angehört oder sich scheiden ließ.

Ab 1895 änderte sich der Name von *husförhörslängd* in *församlingsbok*. Der Aufbau der durch die Jahre immer leichten Veränderungen unterworfenen Verzeichnisse blieb aber grundsätzlich inhaltlich durchweg identisch.

Für die Zeitspanne der ersten ca. 20 Jahre ist diese Quelle nur bedingt informativ, da es noch nicht verpflichtend war für den Pastor, alle Häuser aufzusuchen und zu verzeichnen. Enthalten sind bis 1726, als die Katechesenüberprüfung obligatorischer Teil des *husförhörs* wurde, nur die Gebäude und Personen, die in der christlichen Lehre unterwiesen worden waren.²⁷

²⁷ Vgl. Söderberg, Kjell: Den första massutvandringen, en studie av befolkningsrörlighet och emigration utgående från Alfta socken i Hälsingland 1846-1895. Umeå 1981. S. 43.

3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden

husförhörslängd

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Husförhörslängd för Nås. Serie A1, Nr. 17a, Zeitraum 1877-1886. S. 215, Hjulbäck.)

3.2.4. Weiteres Quellenmaterial

Neben diesen Hauptquellen gibt es noch weitere spezifische Archivverzeichnisse, die bei der Recherche nach Emigranten hilfreich sind.

In den Hauptausreisehäfen Göteborg und Malmö wurden polizeilicherseits die *polis-kamrarnas emigrantlistor* geführt, die erfaßten, wer an Bord der Schiffe mit Auswanderungsabsicht das Land verließ. Die Reiseagenten ihrerseits mußten in den *listor över de passengeraravgifter*, über die Abgaben, die von den Emigranten für die Überfahrt, zumeist Richtung Amerika, entrichtet wurden, buchführen. Zum selben Themenbereich informieren auch die *passagerar-* oder *skeppslistor* der Auswanderungsschiffe. In ihnen wurde neben dem Namen, Beruf, Alter, Geschlecht und dem letztem Wohnort auch notiert, bei welchem Reiseagenten der Emigrant seine Überfahrt gebucht hatte. Die Nummer des Vertrages ist eben so dort festgehalten, wie der Name des Schiffes und das Abreisedatum. Für den Hauptausreisehafen Göteborg existierten diese Listen ab 1869, ebenso für Stockholm. Für den südschwedischen Emigrantenhafen Malmö wurden diese Listen ab 1874 geführt. Wichtig kann bei der Recherche die Berücksichtigung der Häfen in den Nachbarländern sein. Nicht nur für illegal Ausreisende führte der Weg nicht selten über die norwegischen Häfen Bergen und Kristiania oder über das dänische Kopenhagen zu dem neuen Heimatland.²⁸

²⁸ Vgl. Abukhanfusa, Kerstin (Red.): Rötter i Sverige. Riksarkivets skrifter. Uppsala 1997. S. 9.

3. Emigrationsspezifisches Quellenmaterial in Schweden

Unspezifischer, aber auch als mögliche Quellen zu berücksichtigen, sind die generelleren Aufzeichnungen, wie z. B. *sockenstämmoprotokoll*, *kronolänsmans-*, *kronofogde-* und *landhövdungeberättelse*, *provinsialläkarens ämbetsrapport* sowie Zeitungsberichte.²⁹

²⁹ Vgl. Ljungmark, Lars: Inledning. S. 12. In: Lönnroth, Erik/ Holmberg, Åke (Editors) :Svensk 1800-talsemigration. Inledning av Lars Ljungmark. Uppsala 1969.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Die Emigration, beginnend in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, betraf alle nordischen Länder. Sie wirkte sich nicht nur auf das Leben der Emigranten persönlich und ihrer Familien aus, sondern auch auf die demographischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse in den jeweiligen Ländern.³⁰ Die Emigration und ihre jeweiligen Auswirkungen werden im folgenden für jedes skandinavische Land einzeln dargestellt, da neben den zahlreichen Übereinstimmungen, wie z. B. der Fluktuation des Emigrationsverlaufes, auch Abweichungen, beginnend mit den unterschiedlichen Anfangszeitpunkten der Auswanderung, deutlich werden.³¹

Nicht außer acht gelassen werden darf bei der Analyse der Emigrationsmotivationen die Differenzierung zwischen einer generellen und einer spezifisch-individuellen Begründung eines jeden Menschen für den Entschluß. Natürlich basiert für jeden einzelnen seine Entscheidung erst einmal auf sehr persönlichen, subjektiven Überlegungen, aber insgesamt ist eine Akkumulation von vermehrt auftretenden Faktoren feststellbar. Diese allgemeingültigen Motive lassen sich aber weiterhin von eher selten auftretenden Gründen abgrenzen.

Bevor auf die einzelnen Länder sinnvoll eingegangen werden kann, sollen in einem kurzen Abriß einige wesentliche Auslöser aufgezeigt werden, die dazu führten, daß 52 Millionen Menschen³² in einem Zeitraum von ungefähr einem halben Jahrhundert Europa verließen. Das 19. Jahrhundert war bis 1814 durch Kriegsfolgen und Armut geprägt, die die Napoleonkriege mit sich gebracht hatten. In den nächsten zwei Jahrzehnten wurde die materielle Lage nicht besser, aber es gab während der ganzen Zeit bereits eine starke Zunahme der Bevölkerungszahl, deren Anstieg sich durch die Bildung einer Gesundheitsfürsorge, im besonderen einer Verbesserung der Neugeborenenhygiene, durch die Verringerung von Kriegen und Hungersnöten, vor allem durch die Einführung der Kartoffel als Lebensmittel, sowie anhand der zunehmenden Entwick-

³⁰ Vgl. Wester, Holger: Emigrationsforskningens aktuella situation i Finland och i de övriga nordiska länderna. In: Svenska kulturfondens skrifter: Emigrationen och dess bakgrund. Ekenäs 1972. S. 9

³¹ Vgl. ebd. S. 9 f.

³² Im Jahre 1800 lebten in Europa ca. 190 Millionen Menschen

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

lung der bäuerlichen Fertigkeiten erklären.³³ Die einsetzende Industrialisierung sowie die immer größer werdende Anzahl von Menschen führte dazu, daß nicht mehr genügend Arbeit für alle Suchenden vorhanden war und die Menschen, die ihre ländliche Heimat gegen das Leben in Ortschaften und Städten eintauschten, dort nicht zwingend bessere Lebensbedingungen antrafen.

Die Emigration begann im größeren Ausmaß in Nordwesteuropa und breitete sich zu Beginn der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts von England auf den Kontinent aus.³⁴

Begünstigend wirkte sich im weiteren die Entwicklung des Dampfschiffes aus, dessen Technik ab ca. 1860 so weit ausgereift war, daß nun ein regelmäßiger Schiffsdienst zu den transatlantischen Häfen aufgenommen werden konnte und die unzuverlässigeren Segler abgelöst wurden.³⁵ Erst auf diese Weise wurde es im großen Stile möglich, die enorme Zahl der Ausreisewilligen auch zügig zu befördern, wodurch auch die Bedingungen während der Überfahrt insgesamt erträglicher und zeitlich kalkulierbarer wurden.

Eine nicht zu unterschätzende Sogwirkung hatte die sich wie ein Lauffeuer ausbreitende Neuigkeit des kalifornischen Goldfundes im Jahre 1848. Bereits im selben Jahr trafen 8.000 Menschen in dem entsprechenden Gebiet ein, gefolgt von 40.000 Goldgräbern im darauffolgenden Jahr, die alle ihr Zukunftsglück in der Goldgräberei suchten. Der Goldrausch ergriff auch den europäischen Kontinent und veranlaßte die Menschen, ihre Heimat zu verlassen.³⁶

Diese hier ausgeführten, sehr weitreichenden Faktoren prägten die gesamte Auswanderungsbewegung Europas und werden auch in den genaueren Betrachtungen der skandinavischen Ländern eine bedeutende Rolle spielen, wobei im folgenden vor allem auf die Länderbesonderheiten eingegangen werden soll. Für Schweden, als Hauptbearbeitungsland, werden in einem separaten Kapitel die wesentlichen Grundzüge der Emigration aufgezeigt und deren Relevanz für das Spezifikum der religiös motivierten Emigration nach Palästina veranschaulicht.

³³ Vgl. Hvidt, Kristian: Danske veje vestpå. København 1976. S. 26 ff.

³⁴ Vgl. ebd. S. 56. 59 f.

³⁵ Vgl. ebd. S. 96 ff.

³⁶ Vgl. ebd. S. 79 f.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

4.1. Dänemark

Die Analyse des dänischen Emigrationsverlaufes wird stark beeinträchtigt durch eine sehr einseitige und lückenhafte Erfassung der auswandernden Menschen. Bei der Führung der „*kirkebøger*“ gab es feste Vorgaben für die Pastoren, aber leider auch viel Freiraum. Die feste Grundordnung schrieb vor, die Geburten und die Todesfälle, nach Geschlechtern unterscheidend, festzuhalten. Vorgegeben war weiterhin die Notierung konfirmierter Knechte und Mägde sowie die Aufnahme der Eheschließungen in das Kirchenbuch. Als letztes sollte auch eine Liste geführt werden mit Zu- und Abgängen der Gemeinde, aber diese konnte auch als separates Buch geführt werden und galt nur für Gesamtdänemark bis 1875.³⁷ Es muß auch daran gezweifelt werden, inwieweit sich die Pastoren an diese Vorgaben aus der weit entfernten Hauptstadt hielten.

Betrachtet man die Personen im *Journaler over udvandringssager*, so erfährt man nur Fakten zu Emigranten, die in die Vereinigten Staaten auswanderten. Eben solche Informationen sind im *København politi register over Udvandrere* zu finden, wobei sich dieses Verzeichnis auch nur um Personen kümmerte, die Dänemark von Kopenhagen aus verließen. Naheliegender ist die Recherche von Emigranten im *Pasjournal*, doch wird dort bei der Erfassung nicht unterschieden, ob eine Person den Paß zur Emigration beantragte, oder ob er lediglich einer Reise diente. Einen kleineren Bereich der Personenerfassung deckt das *tyendeprotokol* ab, wobei die Verzeichnisse über das Gesinde nicht kontinuierlich existieren. Ebenfalls einen enger gesteckten Kreis von möglichen Emigrationskandidaten könnte man antreffen in der *Længsrulle*, dem Verzeichnis der Wehrdienstpflichtigen, welches aber auch keinen durchgängigen Einblick gewährt.

Es muß leider nach der Sichtung der infrage kommenden Archivmaterialien davon ausgegangen werden, daß für Dänemark bis 1914 keine exakten Angaben über die Anzahl der Emigranten und deren Reiseziele gemacht werden können.³⁸ Die Statistiken, die Dänemark mit einer Emigrantenzahl von ca. 300.000 Menschen zwischen 1860 und dem 1. Weltkrieg einstufen, greifen auf mehrere verschiedene Quellen zurück und können auch nur die Personen erfassen, die das Land in Richtung Amerika verließen.

³⁷ Vgl. Ørberg, Paul G.: *Hvad præsten skrev*. In: *Arkivernes Informationsserie*. Helsingør 1991. S. 13

³⁸ Vgl. Alstrup, Erik/ Olsen, Poul Erik (red.): *Dansk kulturhistorisk Opslagsværk*. Højbjerg 1991. S. 923. In: Hvidt, Kristian: *Danske veje vestpå*. København 1976. S. 35

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Läßt man nun die detaillierte Betrachtung der Emigrantenzahlen außer acht, so kann man für Dänemark festhalten, daß es keine kontinuierliche Fluktuation gab, sondern gewisse Spitzenzeiten zu Beginn der Jahrzehnte 1870 und 1880, sowie verstärkte Auswanderung in den Zeiträumen 1889–92, 1903–07 und in den Jahren 1910–13. Darin unterscheidet sich das Königreich Dänemark nicht von den meisten anderen Ländern Europas, wo ähnliche Verläufe festzustellen sind.³⁹ Für diese *ups and downs* lassen sich Parallelverläufe bei den konjunkturellen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten feststellen. Ein Rückgang der Auswandererzahlen setzte lediglich um einige Monate später, gleichsam als Antwort auf eine schlechter werdende Preis- und Lohnentwicklung in der sonst so lockenden Neuen Welt, ein.⁴⁰ Daraus läßt sich zum einen ein doch reger Kontakt zwischen den Bewohnern des amerikanischen Kontinents und den Daheimgebliebenen nachweisen, zum anderen wird durch diesen Zusammenhang deutlich, daß die sogenannte *Pull*-Funktion, durch die Verlockungen der besseren Löhne und das kostenlos zur Verfügung gestellte Land stärker gewesen sein muß, als die Einwirkungen der *Push*-Funktion in Form von schlechten sozialen Verhältnissen, großer Arbeitslosigkeit (von bis zu 50 % in Kopenhagen) und den landwirtschaftlichen Umbrüchen.⁴¹

Wie schon im einleitenden allgemeinen Teil ausgeführt, resultierte die hohe Bevölkerungszahl auch in Dänemark aus einer deutlichen Verbesserung der Gesundheitsbedingungen und der gestiegenen hygienischen Zustände, wodurch die Kindersterblichkeit fast auf den Nullpunkt sank. Die Ernährung war durch die Einführung der Kartoffel gesichert. Die ansteigende Bevölkerungszahl auf dem Land führte dazu, daß man sich ökonomischen Bedürfnissen folgend nach Arbeitsmöglichkeiten in den Orten und Städten umsah, wodurch es auch dort zu einer starken Bevölkerungszunahme kam.⁴²

Betrachtet man die Jahre 1868 bis 1900, so überwiegt rein zahlenmäßig, laut Hvidt, die Emigration der Landbevölkerung mit ca. 87.000 Personen deutlich die der 69.000 Stadtbewohner, wobei bei dieser Betrachtung zu berücksichtigen ist, daß mehr als 60 % der dänischen Bevölkerung auf dem Land lebte. Daraus resultiert für Hvidt, daß, bei

³⁹ Vgl. Hvidt, Kristian: *Danske veje vestpå*. København 1976. S. 147 f.

⁴⁰ Vgl. ebd. S. 190 ff.

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Vgl. ebd. S. 26 ff.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

der Betrachtung eines Jahres, 342 von 100.000 Stadtbewohnern emigrierten, jedoch nur 181 von 100.000 Landbewohnern.⁴³

Kontrolliert man diese Berechnung, so kommt man zu anderen Zahlen. Hvidt geht davon aus, daß Dänemark 2 Millionen Einwohner im relevanten Zeitraum, wovon 60 % auf dem Land und 40 % in der Stadt lebten, hatte und betrachtet die Emigrationszahlen für eine Spanne von 32 Jahren. Bei 181 Emigranten pro 100.000 Landbewohnern/ Jahr ergäben sich 2172 Auswanderer/ Jahr für die gesamte Landbevölkerung von 1.200.000 Menschen. Diese 2172 Personen multipliziert mit 32 Jahren ergibt 69.504 Emigranten der Landbevölkerung. Diese Summe notiert Hvidt aber als Gesamtémigrantenzahl der Stadtbevölkerung. Rechnet man mit seinen Zahlen die ausgewanderten Stadtbewohner hoch, so resultierte daraus, daß 342 Städter/ Jahr von 100.000 Einwohnern 2.736 Emigranten wären. Diese multipliziert mit 32 Jahren würden 87.552 Auswanderer aus der Stadt bedeuten. Dieses Ergebnis wiederum entspräche aber im groben der Emigrantenzahl, die Hvidt für die Landbevölkerung errechnet.

Geht man nun, um korrekte Angaben machen zu können, davon aus, daß die Gesamtzahlen der Emigranten und der betrachtete Zeitraum stimmen, so zeigt sich, daß 2.719 Auswanderer vom Land/ Jahr Dänemark verließen. Proportional umgerechnet auf 100.000 Landbewohner sind dies 227 Menschen. Hingegen gingen 2.156 Städter/ Jahr vom Königreich weg, woraus sich eine Zahl von 270 Personen pro 100.00 Stadtbewohner ergibt.

Trotzdem wird deutlich, daß, obwohl 18.000 Menschen mehr vom Land als von der Stadt emigrierten, der Anteil der Stadtbevölkerung größer war. Hvidts Behauptung, daß anteilig mehr Städter Dänemark verließen, ist also weiterhin richtig, doch beträgt das Ausmaß nicht mehr das 1,9 –fache, sondern nur noch das 1,2 –fache der Landbevölkerung. Er unterlag bei der Aufstellung seiner Rechenschritte einer Vertauschung.

Es wäre jetzt jedoch falsch, zu glauben, daß die Zustände auf dem Land deutlich besser gewesen seien als in den Orten und Städten. Ein nicht seltener Hergang war der Umzug eines unzufriedenen Bauernknechtes, der nach seiner Konfirmation auf verschiedenen Höfen arbeitete, bevor er seine letzte Hoffnung auf eine Arbeit in einer größeren

⁴³ Vgl. ebd. S. 145 f.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Ortschaft oder in einer Stadt setzte. Scheiterte auch diese, erfolgte nicht selten, animiert durch Plakate und Vorträge, die Auswanderung nach Amerika.⁴⁴

Rein faktisch ist diese Emigration natürlich der Wegzug eines Stadtbewohners, doch ist dies selbstverständlich nur eine bedingt richtige Betrachtungsweise, da letztendlich die Zustände auf dem Land dazu führten, daß die entsprechende Person sich von dort aus, nach einer Verbesserung seiner Situation suchend, auf den Weg in die Ortschaft machte.

Ein anderer wesentlicher Anteil an auswandernden Männern ist in der Berufsgruppe der Handwerker zu finden, deren Arbeitsbedingungen sich deutlich durch die Industrialisierung veränderten und verschlechterten. 1890 lag der Anteil der emigrierenden Handwerker bei 28 %, der der Bauern aber z. B. nur bei 8 %.⁴⁵ Generell läßt sich für Dänemark feststellen, daß die Motivation zur Emigration von staatlicher Seite eher gefördert wurde, da man sich dadurch eine Verringerung der Arbeitslosenzahl erhoffte.

Ein nicht unwesentlicher Anteil dieser Animation zur Emigration muß dem Lehrer und zeitweiligen Inhaber eines Reichstagsmandates Rasmus Sørensen zugeschrieben werden. Er kam nach neun Jahren Aufenthalt in den USA für kurze Zeit in sein Heimatland zurück, welches er wegen großer politischer Unzufriedenheit verlassen hatte. Auf seinen Reisen durch das Land sprach er in Volkshochschulen und Versammlungen, bezog sich dabei u. a. auf seine stark verbreiteten Schriften, die bereits in den Jahren 1850 folgende erschienen waren und die arme Bauernknechte aufforderten, nach Amerika auszuwandern. Bei seiner Rückreise stand er einer Reisegesellschaft von 150 Dänen auf ihrem Weg in ihre neue Heimat vor. Rasmus Sørensen trug wesentlich dazu bei, die dänische Massenauswanderung in Bewegung zu setzen.⁴⁶

Im Verlauf der Hauptemigrationsphase, die sich über einen Zeitraum von etwas mehr als einem halben Jahrhundert erstreckte, läßt sich in Dänemark nachvollziehen, daß zu Beginn dieser Bevölkerungswanderung die Motivation noch eine ganz andere war, als sie es in der zweiten Hälfte der Bewegung war. In den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts läßt sich ein noch relativ hoher Altersschnitt der Emigranten feststellen,

⁴⁴ Vgl. ebd. S. 149

⁴⁵ Vgl. Plovsing, Jan/ Borchsenius, Lars: Befolkningen i 150 år. In: Danmarks Statistik 2000. København 2000. S. 50

⁴⁶ Vgl. Hvidt, Kristian: Danske veje vestpå, København 1976. S. 76 f.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

wohin gegen ab ca. 1890 die Gruppe der 15-24jährigen überwiegt. Aus der Notlösung und der Flucht aus der Armut wurde eine Abenteuerreise für junge Menschen, die auch in Betracht zogen, nur für eine begrenzte Zeit ihre Heimat zu verlassen.⁴⁷

Davon muß allerdings vollkommen separat die Entwicklung der ehemaligen Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg betrachtet werden, die nach dem Frieden von Wien 1864 von Dänemark an Preußen fielen. In diesem Gebiet lebten ca. 150.000 Menschen, deren Existenz in Wort und Tat vollständig dänisch geprägt war und die zwar nach der Åbenrå-Konvention von 1872 Dänen bleiben konnten, ohne dadurch ihre Eigentümer zu verlieren, aber im Anschluß daran starken deutschen Schikanen ausgesetzt waren. Diese führten dazu, daß eine Art Massenauswanderung von Nord-schleswig nach Amerika, aber auch nach Dänemark einsetzte, wobei viele derer, die den Weg in das heimische Königreich gewählt hatten, es dort als Dienstleute, nachdem sie selbst Höfe besessen hatten, nicht aushielten, und dann ebenfalls den Weg auf den amerikanischen Kontinent einschlugen. Von deutscher Seite erfolgten keinerlei Emigrationshinderungen, da man sich auf diese Art problemlos der dänischen Minderheit entledigen konnte. Bei dieser Konstellation läßt sich die durch die nationalpolitischen Bedingungen existente Push-Funktion⁴⁸ als zweifelsfrei ausschlaggebend festhalten.

Eine andere Gruppe, die sowohl einer Push- als auch einer Pull-Funktion folgend emigrierte, folgte ihrer religiösen Überzeugung. Die Angehörigen der Mormonen sowie auch der christlichen Baptisten waren in ihren dänischen Heimatorten starker Intoleranz ausgesetzt. Leiter der baptistischen Bewegung wurden von Verantwortlichen der staatlichen Stellen inhaftiert, und die Anhänger dieser religiösen Richtung schikanierte man, was dazu führte, daß die Anhänger auswanderten und sich in Amerika niederließen. Um die Jahrhundertwende vom 19. auf das 20. Jahrhundert lebten ca. 4.000 dänische Baptisten in 50 Gemeinden in den USA.⁴⁹

Die Anfänge der *Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage*, auch Mormonen genannt, resultierend aus ihrer Gründung von Joseph Smith in dem US-Staat New York, entwickelten sich in Dänemark durch den gezielten Einsatz von Missionaren. Im Juni 1849 trafen die ersten fünf Missionare in Dänemark ein, von denen zwei eigent-

⁴⁷ Vgl. ebd. S. 157 f.

⁴⁸ Vgl. ebd. S. 178 ff.

⁴⁹ Vgl. ebd., S. 100 ff.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

lich hätten in Norwegen und Schweden aktiv werden sollen, dort aber des Landes verwiesen wurden. Und so wurden fünf Missionare dieser Sekte in dem dänischen Königreich, indem zu dieser Zeit bereits Religionsfreiheit per Grundgesetz existierte, tätig. Man wendete sich an die Ärmsten der Armen und versprach ihnen gratis Land und Teilhabe an der Glückseligkeit und, zumindest im Anfang, eine kostenlose Überfahrt nach Utah. Im Zeitraum zwischen 1850 und 1904 wanderten 12.620 Mormonen, etwas mehr als die Hälfte der Konvertiten, in die USA aus.⁵⁰

Neben den verbreiteten Erklärungen für eine Emigrationsbereitschaft und deren Umsetzung in die Tat ist in Dänemark der religiöse und politische Aspekt für einige größere Gruppen von zentraler Bedeutung für ihre Auswanderung, wobei die Archivlage eine Recherche zu einzelnen Personen nur bedingt zuläßt.

4.2. Finnland

Die finnische Emigration muß unter zwei getrennten Gesichtspunkten betrachtet werden. Zum einen existierte eine eher temporäre Wohnortverlagerung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts nach Rußland, zum anderen entwickelte sich eine permanente Auswanderung zu meist transatlantischgelegenen Staaten.⁵¹

Als favorisierte Zielländer der finnischen permanenten Emigration haben sich für den Auswanderungszeitraum, beginnend mit dem Versprechen Abraham Lincolns von 1862 auf freies Land bis zum Beginn des 1. Weltkrieges, die Region Nordamerika, aber auch Australien und Schweden als Schwerpunkte herauskristallisiert.

Die ersten so angelockten Finnen stammten aus der Finnmark, von wo aus sich die Welle der Auswanderungsbereitschaft gen Süden bewegte und Anfang der 1870er Jahre als „Amerikafieber“ Ostbottnien erfaßte. Die Verbreitung auf ganz Finnland hatte zur Folge, daß in den Jahren zwischen 1864 und 1914 über 320.000 Finnen in Nordamerika sesshaft wurden, wovon sich 300.000 Menschen in den Vereinigten Staaten ansiedelten und 20.000 in Kanada.⁵² Betrachtet man nur den Zeitraum bis zum Jahre 1892, nachdem die politischen Gründe für eine Emigration immer mehr in den Vorder-

⁵⁰ Vgl. Hvidt, Kristian: *Flugten til Amerika*. Aarhus 1971. S. 294.

⁵¹ Vgl. Engman, Max: *Förvaltningen och utvandringen till Ryssland 1809-1917*. Helsingfors 1995. S. 12 ff.

⁵² Vgl. Alko, Olli (Hrsg.): *Kulturlexikon Finland*. Helsinki 1998. S. 65.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

grund traten, so lassen sich drei Scheitelpunkte in den Jahren 1872/ 73, 1880-83 und zwischen 1888 und 1892 feststellen.⁵³

Die unzufriedenstellenden ökonomischen sind neben veränderten sozialen Umständen die weitverbreitetste Motivation, die Heimat zu verlassen.⁵⁴ Die Veränderung der Lebensbedingungen wurde unter anderem durch eine Überbevölkerung herbeigeführt, deren Entstehung sich, ebenso wie in den übrigen skandinavischen Staaten anhand der Bildung einer Gesundheitsfürsorge, der Verringerung von Kriegen und Hungersnöten, sowie der Entwicklung der bäuerlichen Fertigkeiten erklären läßt. Ein weiterer Faktor ist die durch die Erbregelung bedingte steigende Anzahl von besitzlosen ländlichen Nachkommen, die, als eine Art neues Proletariat, prädestiniert waren, eine Emigration in Betracht zu ziehen.⁵⁵ Für Ostbottnien als Ausgangspunkt der großen Auswanderungsbewegung betrachtet Olli Alko aber noch eine weitere Veränderung als relevant. Für ihn ist der durch den Rückgang der Segelschiffahrt verringerte Bedarf an Teer, der vornehmlich in der Region Ostbottniens gebrannt wurde, ein beachtenswerter Faktor.⁵⁶ O. K. Kilpi, finnischer Nationalökonom des beginnenden 20. Jahrhunderts, betrachtet die Emigration als ein „... transitional phenomenon in the transformation of an agricultural society to an industrial society“⁵⁷.

Die bisher nicht weiter erwähnte Emigration nach Rußland muß aufgrund der politischen Situation in Finnland separat betrachtet werden. Als Finnland 1809 russisch wurde, wanderten bereits die ersten Finnen bis in die entferntesten Gegenden des Zarenreiches. Statistische Angaben sind aber nicht dazu zu finden, da die Finnen, die sich in Rußland ansiedelten, nicht aus den heimatlichen Kirchenbüchern ausgetragen wurden. Es galt als eine nur vorübergehende Abwesenheit, die aber, wie die Erfahrung dann zeigte, auch länger als *nur* einige Jahre dauern konnte. Das hatte zur Folge, daß die steigenden Kosten der Armenversorgung der zurückgebliebenen alternden Familienangehörigen ebenso wie die Heimsendung von mittellosen Umsiedlern der öffentlichen Kasse zur Last gelegt wurden, welches u. a. vom Generalgouverneur mit größter

⁵³ Vgl. Orta, Timo C.G.: Emigrationsforskningens problemställningar: Amerika-Emigrationen 1865-1892. In Svenska kulturfondens skrifter: Emigrationen och dess bakgrund. Ekenäs 1972. S. 23.

⁵⁴ Vgl. Kero, Reino: Migration from Finland to North America in the Years between the United States Civil War and the First World War. Turku 1974. S. 56.

⁵⁵ Vgl. ebd.

⁵⁶ Vgl. Alko, Olli (Hrsg.): Kulturlexikon Finnland. Helsinki 1998. S. 65.

⁵⁷ Nach Kero, Reino: Migration from Finland to North America in the Years between the United States Civil War and the First World War. Turku 1974. S. 56.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Sorge verfolgt wurde.⁵⁸ Den Umfang dieser temporären Emigration kann man am besten anhand der Konzentration von Finnen in den größeren Städten dokumentieren. Im Jahre 1840 betrug die Zahl der finnischen Bevölkerung in St. Petersburg schon 85 % derer, die in Helsinki ansässig war. Vierzig Jahre später betrug der Anteil zwar nur noch 63 %, aber St. Petersburg war in diesem Zeitraum zur zweitgrößten Stadt mit finnischen Einwohnern geworden. Zwischen 1880 und 1910 verschob sich diese Entwicklung ganz gravierend; mit nur noch 13 % finnischen Einwohnern fällt die russische Stadt auf Platz 7 der bevölkerungsstärksten Städte mit finnischem Anteil.⁵⁹

Es wurde bereits erwähnt, daß die Emigranten, wenn man sie als solche betrachtete, in den Kirchenbüchern registriert wurden. 1882 begann man erstmals in den Provinzen Vaasa und Oulu in den Verzeichnissen *Vieraaseen maahan muuttaneet Oulun ja Vaasan lääninhallitusten paasiluettelot Venäjälle muuttaneet* in Form von Paßregistern die Emigranten zu verzeichnen. Dabei hielt man aber wohl letztlich nur die Paßanträge für Reisen nach Amerika und zu diesem Zeitpunkt auch teilweise noch für die Ziele Rußland, Schweden und Afrika für längerfristig registrierungswürdig. Auffällig bei der Recherche dieser Übersichten war, daß mit blauem Buntstift die Personen weggestrichen wurden, die einen Paß beantragt hatten und deren Reiseziel nicht Amerika, sondern Schweden oder Russland hieß. Hingegen wurden Anträge mit Zielland Afrika rot unterstrichen. Weitere Länder konnten in den Verzeichnissen nicht ermittelt werden.

Mit dem Jahr 1892 begann dann die Erfassung der Emigranten in den *Tilastollinen Päätoimisto Siirtolaisuustilasto* durch die Pastoren der evangelischen Kirche für das gesamte finnische Land. Personen, die Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften waren, wurden in deren eigenem Register erfaßt. So liegen die Verzeichnisse der finnischen Baptistengemeinde *Baptistisen akunnista vieraaseen maaliar muuttaneet* ebenso vor, wie die der griechisch-russischen Glaubensgemeinschaft. Deren Verzeichnisse, *Förteckningar ofver utflyttade till främmande land ifrån grekisk-ryska församlingarna* sind meist auf russisch, wenige nur auf schwedisch, keines derer auf finnisch abgefaßt. Im *Suomen juutalaisten arkistoa* verzeichnete die jüdische Gemeinde ihre Mitgliederfluktuation.

⁵⁸ Vgl. Engman, Max: Förvaltningen och utvandringen till Ryssland 1809-1917. Helsingfors 1995. S. 75 ff.

⁵⁹ Vgl. ebd. S. 13.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Zu der Eintragung in das Kirchenbuch mußte die ausreisewillige Person ein *Estrrttö-myystodistus* oder *hinderlöshetsbevis* dem jeweiligen Gemeindeleiter vorlegen, das vom *Nämdeman* ausgestellt wurde, vorausgesetzt es sprachen keine Schulden, Straffälligkeiten o. ä. gegen eine Auswanderung. Zusammen mit diesem Nachweis und einem Beleg des Pastors über die Kirchenbuchregistrierung war es möglich, einen Paßantrag zu stellen.

Somit gibt es verschiedene Register bei der gezielten Suche nach einer einzelnen Person, in denen man Informationen finden kann, doch muß auch hier davon ausgegangen werden, daß Personen, die keinen Zugang zu den benötigten Papieren bekamen, andere Wege fanden, das Land zu verlassen. Für die Zeit vor 1892, beziehungsweise regional-abweichend vor 1882, läßt sich ein konkreter Nachweis der Emigration nicht führen.

In der finnischen Emigrationsgeschichte muß unter zwei getrennten Gesichtspunkten der Emigration unterschieden werden. Die Menschen wanderten zum einen innerhalb ihres Regierungsbereiches in den russischen Teil des Staates aus oder emigrierten – von vorneherein als solches eingestuft – in ein zumeist fernes Land. Diese Zweizügigkeit der Betrachtungsweise wird auch in der finnischen Archivalie deutlich.

4.3. Island

Die isländische Wanderung gen Westen hat bereits vor der Neuzeit ein sehr bekanntes Ausmaß angenommen. Der Isländer Leif Eriksson brach um das Jahr 1000 von Grönland aus zu dem Land auf, daß bereits Bjarni Herjólfson 15 Jahre vorher auf einer Fahrt gesehen hatte, aber nicht betrat. Eriksson hingegen überwinterte mit seinen Leuten dort, bevor er zurücksegelte, aber es wurde in den folgenden Jahren von Thorfinn Karlsefni der Versuch unternommen, dort eine Siedlung mit bis zu 160 Personen zu etablieren. Dies scheint aber nur für eine Dauer von drei Jahren geglückt zu sein, da die Feindseligkeiten der Urbevölkerung und die große Distanz für die Nachschubversorgung aus der grönländischen Heimat zu große Probleme aufwarfen.⁶⁰

Die Emigration im 19. Jahrhundert setzte dagegen als eine der letzten im europäischen Vergleich ein. Nachdem die dänische Regierung in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts vergeblich versucht hatte, die in erbärmlichsten Zuständen lebende isländische

⁶⁰ Vgl. Graham-Campbell, James (Hrg.): Die Wikinger. Augsburg 1997. S. 177.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Bevölkerung zu überreden nach Grönland zu übersiedeln, damit sie dort in besseren Verhältnissen leben könnten, läßt sich eine nennenswerte Anzahl von Emigranten für Island erst ab 1870 registrieren.⁶¹ In der Zeit bis zum 1. Weltkrieg verließen 14.268 registrierte Personen ihre Heimat und siedelten sich zumeist in Kanada und dem nördlichen Teil der Vereinigten Staaten an. Lára Guðlaug Jónasdóttir geht allerdings davon aus, daß in diesem Zeitraum aller Wahrscheinlichkeit nach etwa ein Fünftel der isländischen Einwohnerzahl⁶² die Insel verließ⁶³. Kristian Hvidt stuft die isländische Emigration als die proportional stärkste der nordischen Länder ein. Diese Tatsache ist umso auffälliger, als die Isländer bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer geographisch bedingt isolierten Lage lebten und erst ab diesem Zeitpunkt durch dänische Agenten mit der Emigrationsmöglichkeit in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada konfrontiert wurden.⁶⁴

Betrachtet man die nüchternen Zahlen, so kann man feststellen, daß aus dem Nordosten der isländischen Insel schwerpunktmäßig die meisten Menschen auswanderten. Die größte Auswanderungsbereitschaft ging mit 2.730 Personen von der nördlichen Region *Múlasýsla* aus, wie auch aus dem Gebiet *Skagelfjarðarsýsla*, aus dem 1.422 Isländer emigrierten. Den bedeutendsten Anteil Auswandernder im Vergleich zur verbleibenden Bevölkerung findet man auf den *Vestmannaeyjar*. Dort lebten im Jahre 1845 396 Einwohner und einige Jahrzehnte später stieg die Zahl nur unwesentlich auf 607 Vestmanna-Inselbewohner an. Die Summe der Emigrierenden belief sich aber von diesem Eiland, südwestlich der isländischen Insel gelegen, auf 297 Neuamerikaner. Ein solch essentieller Anteil läßt sich in den sonstigen Regionen Islands nicht feststellen.⁶⁵

Für Island muß differenziert werden zwischen der Emigrationsmotivation in den Jahren vor 1873 und der Antriebsfeder in den späteren Jahren. Betrachtet man die allererste Auswanderergruppe, so lag bei diesen Menschen der Impuls nicht vorrangig in den

⁶¹ Vgl. Vilhjálmsón, Bjarni: Udvandringen fra Island. In: Emigrationen fra Norden indtil 1.verdenskrig. Rapporten til det Nordiske historikermøde i København 1971. 9-12 august. København 1971. S. 159.

⁶² Laut Bjarni Vilhjálmsón lebten im 19.Jahrhundert niemals mehr als 75.000 Menschen in Island, so daß dem zur Folge weitere 700-800 Isländer emigriert sein müssten. Vgl. Vilhjálmsón, Bjarni: Udvandringen fra Island. In: Emigrationen fra Norden indtil 1.verdenskrig. Rapporten til det Nordiske historikermøde i København 1971. 9-12 august. København 1971. S. 162.

⁶³ Vgl. Jónasdóttir, Lára Guðlaug: Das neue Island – Traumland im Westen? In: Island. Zeitschrift der Deutsch-Isländischen Gesellschaft e.V. Köln u. der Gesellschaft der Freunde Islands e.V. Hamburg. Heft 2/ 2002. 8. Jahrgang. 2002. S. 42.

⁶⁴ Vgl. Hvidt, Kristian: Danske veje vestpå. København 1976. S. 142.

⁶⁵ Vgl. www.simnet.is/halfdanh/county.htm

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

sozialen und ökonomischen Zuständen Islands, sondern war zu diesem Zeitpunkt religiös initiiert. Die mormonischen Missionare, die zuerst in Kopenhagen tätig waren, dehnten ab 1851 ihren Wirkungskreis bis Island aus. Dort trafen sie auf massiven Widerstand der lutherischen Kirche, aufgrund dessen die einheimischen Anhänger der Sekte im Jahre 1854 Richtung Utah aufbrachen, um ungestört ihrer Religionsvorstellung leben zu können. Insgesamt reisten in der Zeit zwischen 1854 und ca. 1890 etwas mehr als 100 Menschen, vornehmlich von den *Vestmannaeyjar* und dem Gebiet Rangárvallasýsla, in Richtung des mormonischen Utah.⁶⁶

1863 verließ eine andere kleine Gemeinschaft Island Richtung amerikanischem Kontinent, wobei die vierköpfige Recherchegruppe eine Vorhut für andere Ausreisewillige auf dem Weg nach Brasilien bildete. Der andauernde Erfolg dieses Emigrationslandes blieb aus, da die brasilianischen Behörden ihr Versprechen auf kostenlosen Transport nicht einlösten. Der Autor Þorsteinn Þ. Þorsteinsson, der auch ein bedeutendes Werk namens *Saga Íslendinga i Vesturheimi* zu den historischen Ereignissen der Isländer in der westlichen Welt verfaßte, nimmt sich in dem Buch *Ævintýrið frá Íslandi til Brasilíu* dieses speziellen Emigrationsziels an.⁶⁷

Die Motivation ab dem Jahre 1873 für das Verlassen der Heimat, mit der vor allem die Isländer sehr verwurzelt waren, muß in den erbärmlichen Verhältnissen gesehen werden, die auf der Vulkaninsel in diesen Jahren herrschten. Vor allem kinderreiche Familien litten unter Hunger und mußten teilweise ihre Nachkommen an Pflegefamilien abgeben, da – verstärkt nach dem Ausbruch des Vulkans Askja – die Ernten auf den kargen Äckern nicht zur Versorgung der Menschen und des Viehs ausreichten. Als bei diesen Zuständen die schwärmenden Reden fein gekleideter Männer Arbeit und Land für alle offerierten, nahm das derart beschriebene Kanada Züge des Paradieses an. Der Grundstein für die Emigration war gelegt. Für die Ärmsten der isländischen Landbevölkerung bestand aber, neben der Bereitschaft den Einwirkungen der beschriebenen Pull- und Push-Funktionen zu folgen, das Problem, daß sie keine finanziellen Möglichkeiten hatten, den Reisepreis selbst aufzubringen. In solchen Fällen kam es vor, daß die Heimatgemeinde für die Übersiedlungskosten aufkam, sich so der permanenten

⁶⁶ Vgl. Vilhjálmsson, Bjarni: Udvandringen fra Island. In: Emigrationen fra Norden indtil 1.verdenskrig. Rapporten til det Nordiske historikermøde i København 1971. 9-12 august. København 1971. S. 160/167.

⁶⁷ Vgl. ebd. S. 162 f.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Unterstützung der Personen vor Ort entledigte, sich aber im Gegenzug absicherte, bei einer etwaigen Rückkehr in die Heimat nicht wieder in Zahlungsverpflichtung treten zu müssen.⁶⁸

Bei aller Grausamkeit der Lebensumstände und der daraus resultierenden Bereitschaft, der Heimat den Rücken zu kehren, darf nicht vergessen werden, daß es auch Isländer gegeben hat, die die karge Insel verließen, weil sie die Abenteuerlust packte.⁶⁹

Das prophezeite Paradies in Kanada verwandelte sich nach der Ankunft auf dem Kontinent sehr schnell in ein Land mit vielen Schattenseiten. Die Zuteilung des versprochenen Landes in Winnipeg und Manitoba dauerte deutlich länger als avisiert, und auch der Lohn der Arbeiter war für körperlich sehr strapaziöse Tätigkeiten schlechter als erwartet. Doch trotz der Verwandlung Kanadas in ein realistisches Land, in dem nicht Milch und Honig flossen, gelang es den isländischen Immigranten eine Kolonie namens *Nýja Ísland* zu gründen, in der sie die isländische Kultur und Sprache, in großem Maße bis zum heutigen Tage, erhielten und pflegten.⁷⁰

Die Archivlage unterscheidet sich in Island deutlich von den Zuständen des dänischen Festlandes. In den Kirchenbüchern existierte eine eigene Spalte für die Verzeichnung von Abreisenden, wobei diese auch von den isländischen Pastoren teilweise unberücksichtigt blieb. Dahingegen gibt es umfassendes Informationsmaterial in den Aufzeichnungen der Landesvorsteher, deren Position allerdings nur in den Jahren 1873–1904 existierte. Diese Zeitspanne umfaßt aber auch gleichzeitig die Hauptemigrationsphase, wodurch in deren Papieren wertvolle Quellen zu diesem Teil der isländischen Geschichte zu finden sind.⁷¹ Neben diesen staatlicherseits archivierten Informationen zur isländischen Emigration nach Amerika findet sich aufschlußreiches Material in den *Almanak*, die Ólafur Thorgeirssons in dem Zeitabschnitt von 1895-1954 veröffentlichte. Er widmete sich den Themenbereichen, die für die isländischen Amerikaner von Inter-

⁶⁸ Vgl. Jónasdóttir, Lára Guðlaug: Das neue Island – Traumland im Westen? In: Island. Zeitschrift der Deutsch-Isländischen Gesellschaft e.V. Köln u. der Gesellschaft der Freunde Islands e.V. Hamburg. Heft 2/ 2002. 8. Jahrgang., 2002. S. 42. Vgl. auch: www.simnet.is/halfdanh/why.htm

⁶⁹ Vgl. ebd.

⁷⁰ Vgl. ebd. S. 43.

⁷¹ Vgl. Vilhjálmsson, Bjarni: Udvandringen fra Island. In: Emigrationen fra Norden indtil 1.verdenskrig. Rapporten til det Nordiske historikermøde i København 1971. 9-12 august. Kopenhagen 1971. S. 165.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

esse waren, und offeriert damit dem heutigen Leser eine Vorstellung der Lebensumstände, die in der neuen Heimat herrschten.⁷²

Grundsätzlich läßt sich für die vermeintlich geringe Zahl der 15.000 isländischen Emigranten festhalten, daß der Großteil dieser Menschen, der Not gehorchend, die Heimat verließ und in enger Verbundenheit mit der isländischen Scholle eine Art Dependence auf dem nördlichen amerikanischen Kontinent errichtete.

4.4. Norwegen

Der Beginn der nennenswerten norwegischen Emigration läßt sich auf ein markantes Ereignis festlegen. Am 4. Juli 1825 segelten 52 Quäker und Haugianer⁷³ an Bord ihres eigens für diese Überfahrt gekauften und mit, wie sie glaubten, lukrativer Eisenladung bestückten Schiffes *Restauration* in Richtung nördliches Amerika los und kamen am 9. Oktober 1825 in New York an. Es liegt auf der Hand, daß dieses Datum ganz bewußt ausgesucht worden sein muß, um 51 Jahre nach der *Declaration of Independence* der Vereinigten Staaten von Amerika die eigene Unabhängigkeitserklärung religiöser Art zu dokumentieren. Die Reise war gut geplant und vorbereitet, da Cleng Peerson bereits 1821 von der Gruppe in die neue Welt geschickt wurde, um für die Rogaländer eine Heimat auf dem fremden Kontinent ausfindig zu machen. Seine Berichte bewirkten nicht nur in den Dörfern der Region Rogaland, sondern auch in Stavanger, daß die mit den Zuständen in der norwegischen Staatskirche Unzufriedenen bereits im folgenden Jahr aufbrachen, um das neue Kanaan aufzusuchen.⁷⁴

Nach etlichen Anfangsschwierigkeiten siedelten die Norweger in Kendall im Staate New York. Cleng Peerson hielt es aber nicht lange an einem Ort und er zog weiter nach Westen, wo er südwestlich von Chicago ein nutzbareres und günstigeres Land fand. Viele der Kendaller Norweger entschlossen sich, ihm ein weiteres Mal zu folgen und siedelten sich in Fox River, das zum ersten westlich Chicagos gelegenen norwegischen Zentrum wurde, an.⁷⁵

⁷² Vgl. ebd. S. 166 f.

⁷³ Die Anhänger des norwegischen Laienpredigers Hans Nielsen Hauge (1771-1824) wurden Haugianer genannt. Er schuf eine altpietistische Erweckungsbewegung, die einen großen Einfluss auf das Leben in Norwegen ausübte.

⁷⁴ Vgl. Semmingsen, Ingrid: *Utvandringen og det utflyttede Norge*. Oslo 1964. S. 7.

⁷⁵ Vgl. <http://www.nb.no/emigrasjon/n-timeline.html>

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Es folgte nun eine Ruhephase ohne bemerkenswerte Emigration aus Norwegen bis zum Jahre 1836, als die Briefe des bereits ausgewanderten Norwegers Gjert Hovland die Runde machten und vielfach abgeschrieben wurden, um den Kreis der interessierten Leser in Rogaland und Hordaland zu erreichen. Das erste Amerikafieber war angefangen. Die Berichte seines materiellen Erfolges und die Beschreibung der amerikanischen Lebensumstände, mit geringen Steuern, Gewerbe-, Gewissens- und Religionsfreiheit, sowie der Tatsache, daß ein jeder Mann unabhängig seines Standes Stimmrecht besaß, wirkten stark auf die interessierten Bauern und das Dienstvolk. Die Bekräftigung, die noch nötig war, um die Menschen von der Richtigkeit seiner Zeilen zu überzeugen, erfolgte durch Knud Slogvig, der in seiner norwegischen Heimat zu Besuch war und die Aussagen von Gjert Hovlan bestätigte. Mit diesem leibhaftigen Zeugnis vor Ort entschloß sich nun im Frühjahr 1836 die zweite norwegische Gruppe mit 167 Personen nach Westen aufzubrechen.

Hierbei wird wieder deutlich, daß die Pull-Funktion den maßgeblichen Faktor darstellte, auch wenn die Situation sich in Norwegen deutlich veränderte. Die Sterberate sank von Jahr zu Jahr, wobei dafür nicht nur ein einzelner Faktor, wie im allgemeinen Teil schon angeführt, ursächlich verantwortlich gemacht werden kann. Neben der Tatsache, daß die Bevölkerung nun geimpft werden konnte, ist die neu vorhandene Ernährungsgrundlage in Form der immer verbreiteteren Kartoffelpflanze sowie die Verringerung epidemieartiger Krankheiten durch vergrößerte Hygiene Ursache für die stark ansteigende Bevölkerungszahl. Die durchschnittliche Lebenserwartung stieg von 45 Jahren zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf 55 Lebensjahre im Jahre 1900.⁷⁶ Die Einwohnerzahl im Königreich Norwegen wuchs zum Ende des 18. Jahrhunderts von 883.487 Bürgern in den folgenden Jahren stetig an, bis hin zu 1.194.827 Einwohnern im Jahre 1835 und in den folgenden 30 Jahren noch einmal rasant um weitere 506.929 Menschen auf 1.701.756 Norweger im Jahre 1865.⁷⁷ Neben der Pull-Funktion werden also auch Push-Funktionen in Form von erschwerten Bedingungen durch die Entwicklung einer proletarischen Landarbeiterschicht und die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, durch die einsetzende Industrialisierung, zur Emigrationsbereitschaft beigetragen haben.

⁷⁶ Vgl. Oldervoll, Jan: Kva hadde befolkningsveksten å seie for utvandringa? In Engen, Arnfinn (regigert): Vår nære fortid. Oslo 1978. S. 21.

⁷⁷ Vgl. Lovoll, Odd Sverre: Det løfterike landet. Oslo/ Bergen/ Stavanger/ Tromsø 1983. S. 20.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

Ab diesem Zeitpunkt der zweiten Emigrationsgruppe war die Auswanderung von Norwegen nach Amerika ein regelmäßiges Geschehen.⁷⁸ Nachdem anfangs die Bewegung noch von einzelnen Regionen ausging, verbreitet sie sich in den nächsten zwei Jahrzehnten bis in jedes Dorf Norwegens.⁷⁹ Neben den verlockenden Informationen aus den Briefen der Emigranten wirkte auch ein bereits 1839 erschienenes Buch mit *sandfærdige Beretninger*⁸⁰ über Amerika als erstes seiner Art in Norwegen auswanderungsanreizend.

Innerhalb von nur 35 Jahren waren bereits ca. 55.000 ehemalige Norweger in den Staaten Illinois, Wisconsin, Iowa und Minnesota als Siedler anzutreffen. Die norwegische Infrastruktur in der neuen Welt umfaßte zum Zeitpunkt 1860 bereits auf norwegisch verfaßte und in den Staaten gedruckte Bücher, eine eigene norwegische Kirche, mit eigenen Synoden der *norsk-evangeliske-lutheriske kirke i Amerika*, auf der man um dieselben Themen stritt, die auch schon in Norwegen heiß diskutiert worden waren⁸¹, sowie speziell norwegisch ausgerichtete Zeitungen wie den *Emigranten* und *Den norske Amerikaner*, später *Nordstjernen* genannt⁸².

Die norwegischen Siedler waren in ihrer neuen Heimat sehr aktiv, vergaßen aber ihre Herkunft nicht. Sie gründeten viele norwegische Vereinigungen, Chöre und Organisationen; ihre Anzahl betrug im Jahre 1906 bereits 237 Gesellschaften in den gesamten USA.⁸³ Aber auch die Daheimgebliebenen wurden nicht vergessen und erhielten massive materielle Unterstützung. Besonders im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhundert wurde viel Geld von Amerika nach Norwegen transferiert. In einem einzigen Jahr konnten mehr als 20 Millionen norwegische Kronen an *Amerikapenger* als Förderung über den Atlantik fließen.⁸⁴

Der Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges verringerte die Flut der Auswanderer für kurze Zeit. Aber bereits direkt nach dessen Ende und dem Beginn der Dampfschiffahrt über den Atlantik setzte die Massenauswanderung von Norwegern ein. Im Zeit-

⁷⁸ Vgl. Semmingsen, Ingrid: *Utvandringen og det utflyttede Norge*. Oslo 1964. S. 12 f.

⁷⁹ Vgl. ebd. S. 15.

⁸⁰ Vgl. Rynning, Ole: *Sandfærdig Beretning om Amerika til Oplysning og Nytte for Bonde og Menigmand*. Christiania 1839.

⁸¹ Vgl. Preus, Johan Carl Keyser: *Kirken og utflytterfolket*. In: http://nabo.nb.no/trip?_b=EMITEKST&urn=URN:NBN:no-nb_emidata_1037. Stand: 16.1.2005.

⁸² Vgl. <http://www.nb.no/emigrasjon/n-timeline.html>. Stand: 15.1.2005.

⁸³ Vgl. ebd.

⁸⁴ Vgl. Semmingsen, Ingrid: *Utvandringen og det utflyttede Norge*. Oslo 1964. S. 75.

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

raum zwischen 1866 bis 1915 emigrierten fast 750.000 Menschen aus dem *Kongerike Norge*, von denen 95 % sich in Amerika ansiedelten. In dieser Zeitspanne lassen sich drei hervorragende Auswanderungswellen nachweisen. Die erste setzte 1866 ein und wirkte bis 1873, daran schloß sich ein verstärktes Emigrieren in den Jahren 1879 bis 1893 an. Während dieser Zeit verließen mehr als eine viertel Millionen Menschen ihre norwegische Heimat, wovon alleine im Spitzenjahr 1882 30.000 Norweger gen Westen zogen. Die letzte Welle verlief in dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, mit dem absoluten Ende der Emigration zu Beginn des 1. Weltkrieges.⁸⁵

Nicht vergessen werden darf bei der Berücksichtigung, wie viele Menschen emigrierten, welche finanziellen Mittel nötig waren und wie häufig diese auch durch die Unterstützung von bereits Ausgewanderten ermöglicht wurde. Jostein Molde hat für Verdal feststellen können, daß fast die Hälfte der Emigranten vor 1900 die Billetts für die Überfahrt aus Amerika geschickt bekam.⁸⁶ Der Reisepreis verringerte sich ab 1870 durch die steigende Konkurrenz der im Angebot befindlichen Reise-möglichkeiten nach Übersee. Die Fahrtkosten betragen 1870 zum Beispiel nach Chicago ca. 180 Kronen, was bedeutete, daß zum damaligen Zeitpunkt ein Knecht anderthalb Jahre lang seinen Lohn vollständig zurücklegen mußte für ein einzelnes Ticket. In den nächsten zehn Jahren verringerte sich der Beförderungspreis um ca. 17 Kronen und kostete im Jahre 1884 nur noch 154 Kronen, wohingegen der Lohn auf ca. 150 Kronen anstieg war.⁸⁷

War es bis 1880 zwangsweise üblich, nach einer bereits aufwendigen Anreise aus dem Heimatland über einen englischen Hafen, meist von Liverpool oder Hull, in die neue Welt aufzubrechen, so wurden für die skandinavischen Auswanderer mit dem Jahre 1880 und der Gründung der dänischen *Thingvallalinjen* mit Direktverbindung Skandinavien – Nord Amerika die Reisestrapazen deutlich verringert.⁸⁸ Bis zu einer direkten Route von Norwegen aus mußte dauerte es allerdings noch bis 1913. Deutlich wird die Verringerung der Mühen auch durch Passagiere, die nur zu einem Besuch der Vereinigten Staaten diese Reise unternahmen. Zu ihnen zählte auch der berühmte norwegi-

⁸⁵ Vgl. Aschehoug/ Gyldendals (Hrsg.): Store Norske leksikon. Oslo 1998. bind 15 Tys-Å: utvandring.

⁸⁶ Vgl. Molde, Jostein: Migrasjon og emigrasjon. En undersøkelse omkring befolkningsforhold i Verdal 1801-1900. Trondheim 1970. S. 242.

⁸⁷ Vgl. ebd. S. 222 f.

⁸⁸ Vgl. <http://www.nb.no/emigrasjon/n-timeline.html>

4. Generelle Darstellung der Emigration aus den übrigen skandinavischen Ländern bis zum 1. Weltkrieg

sche Autor Knut Hamsun, der nach seinem Aufenthalt in den Staaten von 1882–84 erneut die Fahrt im Jahre 1886 antrat und wiederum zwei Jahre dort verweilte.⁸⁹

Die Statistik der norwegischen Emigration ist zwar insgesamt besser aufgezeichnet als in Dänemark, aber es muß zur korrekten und vollständigen Recherche nach einem Ausgewanderten an verschiedenen Orten geforscht und gegengeprüft werden.

Im *Utvandringsprotokoll* ist der Bestimmungsort eines Emigrierenden am ehesten zu finden, wobei beachtet werden muß, daß der angegebene Ort nicht zwangsläufig das Ziel, sondern lediglich den anvisierten Schiffshafen angibt. Eine weitere Quelle stellt das *Passprotokoll* dar, welches aber nur für die Zeit von 1852 bis 1888 geführt wurde.

Am naheliegendsten sind im Anschluß daran die *Kirkebøker*, die neben den üblichen Informationen, *Fødte og døpte*, *Konfirmerte*, *Ekteviede*, *Borgelig viet*, *Døde og begravad* auch eine Rubrik enthielten, in der das Verlassen der Gemeinde verzeichnet wurde. Als norwegische Besonderheit existieren auch noch die sogenannten *Klokkebøker*, als Dublette des *Kirkebok*, wobei zu beachten ist, daß diese mehr enthalten können als die *Kirkebøker*. Handelt es sich um ausreisewillige Männer, so kann man auch auf die *Militær ryderne ruller* als ergänzende Nachweisquelle zurückgreifen, da die betroffenen Personen einen Befreiungsbrief von der Wehrpflicht oder eine Abgedientheitsbescheinigung beibringen mußten. Aber bei allen möglichen Quellen zur Ermittlung von Emigranten darf nicht vergessen werden, daß auch eine nicht unbedeutende Personenanzahl ohne Attest des Pastors, d. h. ohne eine Bestätigung, daß der Austrag im Kirchenbuch erfolgt war, und somit auch bewußt unregistriert das Land verließ.⁹⁰

Abschließend kann für Norwegen festgehalten werden, daß die Emigration einen wesentlichen Faktor des täglichen Lebens darstellte. Es gab keinen Ort, aus dem nicht Menschen ausgereist wären oder aber in dem nicht Menschen lebten, die in Verbindung, brieflicher und/ oder materieller Art, mit Emigranten standen. In den Jahren zwischen 1865 und 1895 war die Zahl der auswandernden Norweger die zweithöchste, nach Irland, in Europa.⁹¹

⁸⁹ Vgl. ebd.

⁹⁰ Vgl. Molde, Jostein: *Migrasjon og emigrasjon. En undersøkelse omkring befolkningsforhold i Verdal 1801-1900*. Trondheim 1970. S. 19.

⁹¹ Vgl. Haarstrad, Kjell: *Utvandrerne fra bygdene – presset eller lokket?* In Engen, Arnfinn (regigert): *Vår nære fortid*. Oslo 1978. S. 39.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Betrachtet man den Teil der schwedischen Emigration, der religiös motiviert war, so muss die Grundlage, auf der eine solche Überzeugungshandlung sich entwickeln konnte, in einem Überblick beleuchtet werden. Die grundsätzlich herrschenden religiösen Verhältnisse im Schweden des ausgehenden 19. Jahrhunderts sind geprägt von einer strikten, aber im Umbruch befindlichen Haltung der schwedischen Staatskirche, die sich über Jahrhunderte hin entwickeln konnte. Dieser Verlauf wird als Verständnishilfe im folgenden ebenso erläutert, wie auch ein Überblick über die Entstehung und die verschiedenen Strömungen der Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert gegeben wird.

Die besondere Beziehung zum Heiligen Land, die in der Bevölkerung, u. a. durch die kirchliche Erziehung, genährt wurde, wird in einem eigenen Abschnitt vorgestellt.

5.1. Die Bildung und Entwicklung der schwedischen Staatskirche als Grundlage der Erweckungsbewegung

5.1.1. Die Bildung der schwedischen Staatskirche

Der Existenzbeginn der schwedischen Staatskirche läßt sich an zwei Daten, dem Reichstag anno 1527 und dem Treffen der Geistlichkeit 1593, festmachen.

Mit der Erteilung des Plazets auf dem *Riksdag* im Juni 1527 in Västerås wurde es König Gustav Vasa ermöglicht, auf anscheinend legitime Art und Weise kirchliches Eigentum zu beschlagnahmen. Die Kirche musste sich ihm unterwerfen. Auf diesem Reichstag erfolgte auch die Verabschiedung einer Kirchenordnung, die den Bischöfen jegliche politische Macht nahm und ihnen nur noch die innerkirchliche Autorität ließ. Die Klöster unterstellte man der staatlichen Überwachung.

Das zweite vervollständigende und abschließende Ereignis, hin zu einer schwedischen Staatskirche, war das Treffen von mehr als 300 Geistlichen in Uppsala im Jahre 1593, auf dem die Existenz einer lutherischen Staatskirche, als nationale Einrichtung mit innerer Selbstverwaltung, kirchlicherseits besiegelt wurde⁹².

⁹² Vgl. Weibull, Jörgen: *Sveriges Historia*. Stockholm 1993. S. 32 f. und Lindhardt, Georg Poul: *Kirchengeschichte Skandinaviens*. Berlin 1983. S. 30, 36.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

In den 66 Jahren zwischen diesen zwei Daten verlief die Entwicklung zu einer schwedischen staatskirchlichen Struktur nicht stringent und kontinuierlich. Bei Klerus und Bevölkerung formierte sich Widerstand, der aus einer sehr rigiden Vorgehensweise Gustav Vasas resultierte.

Bereits 1529 initiierte der Bischof von Skara zusammen mit Adeligen und höhergestellten Kirchenmännern einen Aufstand gegen die raubzugartigen Bereicherungen des Königs, der niedergeschlagen wurde. Nicht anders erging es dem kurz darauffolgenden Aufstand des Volkes, ebenfalls aus Anlaß der königlichen Plünderungen, die auch nicht vor den Kirchenglocken haltmachten. Gustav Wasa ging mit großer Brutalität gegen die Aufständler vor⁹³. Die nun folgende Zeit war für die kirchlichen Kreise geprägt von den Anforderungen, die das Königshaus Gustav Wasas an sie richtete. Zur Finanzierung des Freiheitskrieges gegen König Kristian II. hatte sich Gustav Wasa Gelder aus Lübeck geliehen. Zum einen führte dieser Kredit dazu, daß die Hansestadt viele Privilegien im Königreich erhielt und zum anderen war der König nun nach dem erfolgreichen Machtwechsel gezwungen, die Schulden in Höhe von 114.500 Mark⁹⁴ zurückzuzahlen. Nachdem Sondersteuern nicht den nötigen Erfolg brachten, wandte er sich an die Kirche, deren Besitztümer ca. viermal so groß waren wie die der Krone, und wollte von ihr die Abgabe *silverhjälp* erheben⁹⁵. Diese Hilfe wurde ihm aber verweigert, was, neben der konkreten materiellen Folge von weiteren Plünderungen auch die ideelle und geistliche Konsequenz hatte, daß sich Gustav Wasa mit den Vorteilen der „neuen“ Lehre aus Deutschland, dem Protestantismus, auseinandersetzte. Er sah darin die Möglichkeit, als Oberhaupt der Kirche, die Herrschaft über die Bischöfe, Pastoren und das Kircheneigentum zu erlangen⁹⁶.

Zu einem endgültigen Schlusspunkt gelangten die Umbrüche erst im Jahre 1611, als Gustav Vasas Nachfolger König Gustav II. erklärte, daß er die Beschlüsse von Uppsala akzeptiere⁹⁷. Die Reformation hatte gesiegt.

⁹³ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 31.

⁹⁴ Vgl. Lindquist, Herman: Den Svenska Historien. Stockholm, Östersund 1993. S. 35.

⁹⁵ Vgl. Weibull, Jörgen: Sveriges Historia. Stockholm 1993. S. 33.

⁹⁶ Vgl. Lindquist, Herman: Den Svenska Historien. Stockholm, Östersund 1993. S. 36.

⁹⁷ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 37.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

5.1.2. Die Phase des zu festigenden Protestantismus innerhalb der Staatskirche

In den folgenden Jahren seiner Regentschaft setzte sich Gustav II. Adolf überall für den Fortschritt des Protestantismus ein. Der Papst mit seinen Anhängern war für ihn selbstverständlicherweise als Feind anzusehen. Diese Auffassung führte auch dazu, daß jeder Katholik, der sich in Schweden aufhielt, als Hochverräter eingestuft wurde. Aus intrafamiliären Zwistigkeiten mit dem polnischen König Sigismund, dem Onkel von Gustav II. Adolf, resultiert ein Edikt aus dem Jahre 1617, dessen religiöser Inhalt rein politisch motiviert war. Mit Landesverweis oder Todesstrafe wurde bedroht, wer Kontakt mit Polen hatte, zur katholischen Kirche konvertierte oder eine katholische Schule besuchte. Bis 1781 blieb dieser Erlass unverändert gültig.⁹⁸

1629 wurde der gesamte Protestantismus durch das Restitutionsedikt in seiner Existenz bedroht. Auch der nordische Raum blieb nicht von dem Dekret Ferdinand II. verschont, der die Einziehung der von protestantischen Fürsten beschlagnahmten geistlichen Güter ebenso erließ wie die Ausschließung der Reformierten von der Religionsfreiheit. Gustav II. Adolf beschloss, durch sein Eingreifen in den 30jährigen Krieg, den Feind auf dessen Territorium zu bekämpfen und setzte mit der erfolgreichen Schlacht bei Breitenfeld 1631 das Restitutionsedikt faktisch außer Kraft. Viele Protestanten hatten auf den Schwedenkönig wie auf einen Erlöser gewartet. König Gustav II. Adolf bezahlte seinen Kampf für den evangelischen Glauben in der Schlacht 1632 bei Lützen mit dem Tod. Daraus resultierten unter anderem strahlende Mythen und Legenden, die auch Ehrenbezeichnungen wie *Gottes Gideon* und *Löwe vom Norden* umfaßten⁹⁹.

Reichskanzler Axel Oxenstierna festigte seine, schon zu Lebzeiten von Gustav II. Adolf bedeutende Stellung nach dessen Tode, indem er an der Spitze einer Vormundschaftsregierung Stellung bezog, die, bis zur Volljährigkeit Kristinas, des einzigen Kindes und somit Thronfolgerin, Schweden leitete. Als Kristina nach zwölf Jahren selbst die Regentschaft übernehmen konnte, war ihre soziale und politische Ausgangssituation nicht günstig. Sie umgab sich mit einem Gelehrtenzirkel, dem u. a. René Descartes angehörte¹⁰⁰. Ihm wird auch ein nicht unwesentlicher Einfluss auf die Entscheidung Kristinas zugeschrieben, zum Katholizismus zu konvertieren. Nach der Klärung,

⁹⁸ Vgl. Murray, Robert: Svenska kyrkans historia. En kortfattad översikt. Stockholm 1978. S. 37.

⁹⁹ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 49.

¹⁰⁰ Vgl. Åberg, Alf: Schwedens Geschichte in Taschenformat. Kristianstad 1989. S. 42.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

wer ihr Nachfolger werden könnte, und nach massiven innerpolitischen Schwierigkeiten, entschied sich Königin Kristina im Jahr 1654 abzutreten und trat im darauffolgenden Jahr in Innsbruck der katholischen Kirche bei. Dem Papsttum war ein werbewirksames Ereignis gegen die neue Lehre zugefallen. Es wurden spöttelnde Fragen aufgeworfen, wie es wohl um die Überzeugungsgabe von Kristinas Vater, König Gustav II. Adolf bestellt sei, wenn er, der als Glaubensretter des Protestantismus galt, noch nicht einmal seine Tochter ausreichend beeinflussen könne. Als weiteres resultierte aus dieser Konversion die Verschärfung der antikatholischen Gesetze, die Personen mit der Todesstrafe bedrohten, falls sie vom evangelischen Glauben abfielen.¹⁰¹

Im Jahre 1686 erließ König Karl XI. das bis 1992 gültige Kirchengesetz, welches unter Umgehung des Reichstages und der Pastoren zustande kam. Die Geistlichkeit hatte eine kirchliche Selbstverwaltung vorgeschlagen. Der König hingegen änderte die Vorschläge von Grund auf, wodurch z. B. auch das gemeindliche Pastorenwahlrecht eingeschränkt wurde. Die Berufung erfolgte nun verstärkt direkt durch den König. Obligatorisch wurde das *husförhör*, das in einem gewissen Turnus in den Häusern der Gemeindeglieder abgehalten wurde. Neben der Kontrolle über das christliche Wissen wurden diese Treffen auch unbeabsichtigt zu einem Bestandteil des geselligen Lebens.

Eigentlich kirchliche Aufgaben fielen den staatlichen Stellen zu, die nun dazu verpflichtet wurden, darauf zu achten, daß Gottes Ehre gefördert würde und keine ketzerischen Lehren sich verbreiten konnten. Diese Aufgabenverlagerung führte zur Kontrolle der Beamtschaft über die Verkündigung und Lehre der Pfarrer und Gemeinden.¹⁰²

Mit der Herrschaftszeit König Gustavs III. wurde eine neue Ära in der Religionspolitik eingeläutet. Ab 1781 durften in Schweden lebende Ausländer frei ihre Religion ausüben, kurz danach durften auch Juden sich erstmalig in Schweden ansiedeln. Ursächlich für diese, nur Ausländern zufallende, Lockerung war das Bedürfnis nach größerem internationalem Handel. Für die schwedischen Staatsbürger änderte sich nichts an ihrem festgefügtten Konfessionalismus.¹⁰³

¹⁰¹ Vgl. Buchholz, Werner: Schweden mit Finnland. Der Konfessionswechsel der Königin Christine. In: Asche, Matthias/ Schindling, Anton (Hrsg.): Dänemark, Norwegen und Schweden im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Nordische Königreiche und Konfessionen 1500 bis 1660. Münster 2003. S. 228 ff.

¹⁰² Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 54.

¹⁰³ Vgl. ebd. S. 69 ff.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

5.1.3. Das *Konventikelplakat* und Ansätze der Erneuerung des Glaubenslebens

Die aus dem Pietismus und der Aufklärung resultierende Erweckungsbewegung wurde von König Karl XII. durch ein Edikt gegen Konventikel und auch gegen den Besuch von pietistischen Universitäten unterdrückt. Im Verborgenen wurde aber doch dem Bedürfnis nach religiöser Erfahrung, gefördert durch die im Laufe von 20 Kriegsjahren entstandene Armut, gefolgt. Die Stellung der Kirche besserte sich, als 1723 offiziell anerkannt wurde, daß die Ernennung der Kirchenleitung aus den eigenen Reihen erfolgen konnte, und die Gemeinden erhielten das Recht der geistlich geleiteten Selbstverwaltung. Diese Stellung der Kirche, als „hierarchisch geleitete Kirche in einem demokratischen Staat“¹⁰⁴, behielt für die nächsten zweihundert Jahre ihre Gültigkeit.

Im Kampf gegen den Pietismus wurde eine weitere Verschärfung 1726 mit dem sogenannten *konventikelplakat* erlassen. Teilnehmer an außerkirchlichen religiösen Treffen wurden mit Geldstrafen, Gefängnis und Landesverweis bedroht, aber auch mit Zwangstaufe und Kirchenpflicht.¹⁰⁵ Den Pastoren fiel die Aufgabe zu, bei den Hausverhören die falschen, nicht der Staatskirche folgenden Lehren ausfindig zu machen. Eine weitere Verschärfung führte neun Jahre später dazu, daß nicht nur gegen diejenigen eingeschritten werden konnte, die tatsächlich eine abweichende Meinung verbreiteten, nun reichte schon der bloße Verdacht für ein Eingreifen aus. Es folgte heftiger Widerstand der Pietismusanhänger, da sie vom König ihre christliche Lehre anerkannt bekommen hatten. Der Rückhalt in den bürgerlichen und adeligen Kreisen war groß, aber der Pastorenstand ging nicht auf die Änderungs- bzw. Anpassungsforderungen ein.¹⁰⁶ Diese rigorose Haltung führte dazu, daß in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts in Schweden der Pietismus fast völlig aufgelöst war, während aber die Idee an sich noch lange, vor allem in Süd- und Mittelschweden, existent war.

Verhaftet mit dem Grundsätzlichen des pietistischen Gedankenguts bildete sich in diesen Regionen eine große herrnhutische Erweckung, verursacht durch partiell eingewanderte Anhänger der Brüdergemeine und auch durch den aus Dänemark ausgewiesenen Zinzendorf. Trotz weiterer Edikte konnte eine große Erweckung in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht verhindert werden.

¹⁰⁴ Ebd.

¹⁰⁵ Vgl. Kjellberg, Knut: *Folkväckelse i Sverige under 1800-talet*. Stockholm 1994. S. 241.

¹⁰⁶ Vgl. Sundstedt, Arthur: *Striden om konventikelplakatet*. Stockholm 1958. S. 123.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Dem Einsatz von J.H. Thomander, Bischof von Lund, ist es wohl zuzuschreiben, daß das *konventikelplakat* am 26.10.1858 außer Kraft gesetzt wurde. Eine völlig freie Religionsausübung resultierte daraus aber nicht. Laienverkündigungen, die zur Spaltung von der Kirche aufriefen, wurden weiterhin nicht geduldet, die freikirchlichen Versammlungen durften nicht zu Gottesdienstzeiten stattfinden und wurden behördlicherseits kontrolliert.¹⁰⁷ Man nahm nun statt dessen den *gäckeriparagraf* im Gesetzestextkapitel der Missetaten von 1732 zur Hilfe, der jeglichen leichtsinnigen Spott gegen Gottes Wort, die Sakramente und den Gottesdienst verbot. Durch die verstärkte Anwendung dieses Anklagepunktes konnten die Pastoren weiterhin, auch ohne *konventikelplakat*, gegen die Separatisten vorgehen.¹⁰⁸ Eine wirkliche Religionsfreiheit wurde in zwei Schritten in den Jahren 1860 und 1873 verwirklicht, u. a. mit der Einführung einer bürgerlichen Trauung. Wollte man aber die Staatskirche verlassen, so ging dies nur, indem man einer anerkannten Glaubensgemeinschaft beitrat oder selbst eine von der Regierung zu billigende gründete. Die in den Weg gestellten Schwierigkeiten, man musste sich u. a. als Abgefallener oder als Anhänger einer irrigen Lehre erklären, veranlassten viele Freikirchler, nicht aus der Staatskirche auszutreten.¹⁰⁹

5.1.4. Das Ende der Staatskirche und der Neubeginn der *Svenska kyrka*

Rückschauend kann man konstatieren, daß der Grundstein zum Ende der staatskirchlichen Ära bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelegt wurde.

Als eine neue Verfassung nach dem Staatsstreich von 1809 in Kraft trat, wurde deutlich, wie sehr die Säkularisierung in Schweden Fuß gefasst hatte. Das Christentum und die Gesellschaft wurden nicht länger gleichgesetzt und der christliche Glaube bildete nicht länger das Fundament für den Regierungsbestand. Auch war nur noch dem König, den Ministern und Richtern sowie den theologischen Lehrern vorgegeben, daß sie sich zum reinen evangelischen Glauben bekennen sollten. Den anderen Staatsdienern war das Christsein nicht mehr zwingend vorgeschrieben. Die Einführung einer grundsätzlichen Religionsfreiheit eröffnete die Möglichkeit, vom bisher erzwungenen Gottesdienstbesuch fernzubleiben. Eine vollständige Freiheit galt aber erneut nur den

¹⁰⁷ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 115.

¹⁰⁸ Vgl. Kjellberg, Knut: Folkväckelse i Sverige under 1800-talet. Stockholm 1994. S. 236 f.

¹⁰⁹ Vgl. ebd. S. 238.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

nichtschwedischen Bürgern, da man den Schweden weiterhin vorschrieb, per Geburt Mitglied in der schwedischen Staatskirche zu sein.

Für die kirchliche Verwaltung traten mit der Verfassungsreform von 1866 gravierende Neuerungen ein. Die Parlamentsstruktur wurde auf ein Zweikammersystem reduziert, worauf der Kirche im Gegenzug eine alle fünf Jahre zusammentretende Kirchenversammlung, als eigenes kirchliches Organ, eingerichtet wurde. Diese Änderung führte zum Einflussverlust der Kirche auf die allgemeine Politik, wohingegen aber der Reichstag weiterhin entscheidenden Einfluss auf die Kirchengesetzgebung behielt.

Als Begründer des schwedischen religiösen Liberalismus wird der Dichter und Denker E. G. Geijer angesehen. Er vertrat die Auffassung, er sei weder Kirchenchrist noch Bibelchrist, sondern ein selbstständiger Christ.¹¹⁰

Nathan Söderblom vertrat ebenfalls eine liberale Theologie, wodurch mit dem Jahre 1901, als er eine Professur an der Universität in Uppsala antrat, Bewegung in die sonst recht unbewegliche schwedische Kirche kam. Söderblom forschte vor allem im religionsgeschichtlichen Bereich, wodurch es zu Meinungsverschiedenheiten mit dem orthodoxen Lager kam. Als aber Einar Billing, später angesehener Bischof in Västerås, seine Herangehensweise unterstützte, war die neue theologische Sichtweise Söderbloms gebilligt. Ab 1912 erhielt er, neben seiner Professur in Uppsala, auch noch eine weitere an der Universität Leipzig. Söderblom initiierte eine Lutherrenaissance, die er, wie auch Billing, durch zahlreiche Studien bereicherte. Mit Hilfe seiner Ernennung zum Erzbischof 1914 gelang es ihm, einen neuen Geist in die schwedische Kirche zu tragen. Er ging später liturgisch soweit, Lieder und Melodien der freien Gemeinden mit in den von ihm gestalteten Gottesdienst, als verbindendes Element gedacht, aufzunehmen. Auf seine Initiative geht die ab 1920 geltende Abendmahlsgemeinschaft mit der anglikanischen Kirche zurück. In demselben Jahr trat erstmals die nordische Bischofskonferenz zusammen. Söderblom hatte sich bemüht, die Jahrhunderte lang unterbrochene Verbindung wieder aufzunehmen. Er bemühte sich aber nicht nur um eine innernordische Verständigung, sondern setzte sich auch vehement für Versöhnung während des 1. Weltkrieges und danach ein. Nachdem sich in Eisenach 1923 mit amerikanischer Hilfe der Lutherische Weltkonvent gebildet hatte, entwickelte sich 1947 in

¹¹⁰ Vgl. Gustafsson, Berndt: *Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi*. Helsingborg 1983. S. 191.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Lund daraus der Lutherische Weltbund. Söderbloms Wirkungskreis dehnte sich nicht nur auf den gesamten Ostseeraum aus, sondern reichte, mit Gesandtenvertretern, bis nach Konstantinopel. 1930 wurde ihm der Friedensnobelpreis verliehen.

Billing ist es später zuzuschreiben, daß man sich ab dem Jahre 1929 damit beschäftigte, daß der biblische Freiheitsgedanke auch auf den freien Austritt aus der Kirche, und nicht nur auf einen Übertritt zu einer akzeptierten Glaubensgemeinschaft, auszuweiten sei. Im Gesetz vom 1.1.1952 wurde dieser Austritt legalisiert. Trotz anderer Befürchtungen wurde von dieser Gesetzesneuerung kein starker Gebrauch gemacht, so daß auch weiterhin 98 % der Schweden der Staatskirche angehörten.¹¹¹ Der in anderen Ländern so weit verbreitete Gedanke der Steuerersparnis durch einen Kirchenaustritt ergab sich in Schweden so nicht, da der Ausgetretene nur 40 % der Kirchensteuer einsparte. Man vertrat die Auffassung, daß viele kirchliche Tätigkeiten, wie unter anderem die standesamtliche Funktion der Eheschließung und das Bestattungswesen, für die Allgemeinheit von Wichtigkeit seien.¹¹²

Die Zeit des Nationalsozialismus wurde in der schwedischen Kirche zu Beginn noch bedingt positiv betrachtet, da zum Kampf gegen den gottlosen Bolschewismus aufgerufen wurde. Als man allerdings Kenntnis von den ersten Judenverfolgungen bekam, änderte sich die Sichtweise und der ökumenische Ausschuss protestierte umgehend. Söderbloms Nachfolger als Erzbischof von Uppsala wurde E. Eidem, der in dieser Zeit u. a. versuchte, Hitler bei einer persönlichen Konsultation 1933 die ablehnende Haltung der nordischen Kirchen zu vermitteln. Er kritisierte dabei überraschend mutig u. a. die Existenz des Arierparagraphen. Nach diesem offenbar vergeblichen Versuch, Hitler umzustimmen, wurde von den nordischen Kirchen die offizielle Verbindung mit der Reichskirchenregierung, nach der 2. Sitzung der „Deutschen Christen“, eingestellt. Hingegen wurde Dietrich Bonhoeffer, als Inbegriff der Bekenntnistreue, 1936 in Schweden herzlich aufgenommen.

In der Mitte des 20. Jahrhunderts besann man sich wieder auf das Gottesdienstelement des Abendmahls, dessen Ausgabe nur noch sehr sporadisch erfolgt war. Ebenso stritt man über das Kreuzzeichen und die Elevation. Die Uneinigkeit führte dazu, daß man einige Gemeinden über das Land verteilt auswählte, die auf experimentelle Weise neue

¹¹¹ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 151/ 164.

¹¹² Vgl. ebd. S. 166.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

liturgische Substanz hervorbringen sollten. Die in der neueren Zeit dreimal jährlich tagende Bischofskonferenz hat offiziell keine zugesprochene Macht, äußert sich aber zu aktuellen Geschehnissen und ist faktisch von wesentlicher Bedeutung. Ebenfalls ab Mitte des 20. Jahrhunderts errichtete man in ganz Schweden viele neue Kirchengebäude.

Das Ende der schwedischen Staatskirche zum 1.1.2000 war, wie hier aufgezeigt wurde, das Ergebnis eines sich über viele Jahrzehnte hinziehenden Prozesses. Ab 1958 begann man, über die Teilung von Kirche und Staat in verschiedensten Ausschüssen und Diskussionsgruppen zu debattieren. Kleinere Veränderungen traten Schritt für Schritt in Kraft. Eine wesentliche Neuerung war die Tatsache, daß ab 1996 Kinder nicht mehr automatisch per Geburt Mitglied in der schwedischen Staatskirche waren, sondern nur noch durch Taufe oder Aufnahmeantrag der Eltern.¹¹³

Die Mitgliederzahlen sind seit der Möglichkeit, aus der schwedischen Kirche austreten zu können, stetig gesunken. Die Tatsache, daß heute nur noch rund 82 % der ca. 9 Millionen Schweden der Svenska kyrka angehören, liegt aber nicht nur in den Austritten, sondern auch in den oben ausgeführten, veränderten Richtlinien des nicht mehr automatisierten Eintrittes begründet, sowie in der wachsenden Zahl von Immigranten, die ihren in der Heimat praktizierten Glauben in die neue Heimat mitbringen.

Die ehemalige schwedische Staatskirche, jetzt *Svenska kyrkan*, hat weiterhin die 13 Bistümer: Uppsala, Linköping, Skara, Strängnäs, Västerås, Växjö, Lund, Göteborg, Karlstad, Härnösand, Luleå, Visby und Stockholm. Innerhalb dieser Bistümer der *Svenska kyrka* erfolgt eine weitere Untergliederung in Stifte und Pfarreien, denen wiederum mehrere Gemeinden angehören. Bis 1962 existierten in Schweden 1384 Pfarreien, deren Zahl aber der veränderten Lebensraumwahl angepaßt wurde und man verringerte die Pfarreien auf nur noch 1.141 im Königreich¹¹⁴. Jede dieser Gemeinden hatte die Aufgabe, für die offizielle Statistik die Kirchenbücher¹¹⁵ zu führen, in denen Geburten, Todesfälle, Taufen, Konfirmationen, Eheschließungen und auch die Migration verzeichnet wurden. Diesen Aufgabenbereich übergab man seitens der Staatskirche bereits 1991 an das Finanzamt.

¹¹³ Vgl. www.svenskakyrkan.se/statistik/medlemsutveckling.htm

¹¹⁴ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 164.

¹¹⁵ Ausführlicheres zum Themenbereich „Kirchenbücher“ in dem Kapitel *Quellenmaterial*

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Das aktive Glaubensleben mit Gottesdienstbesuchen an gewöhnlichen Wochenenden wird seitens der schwedischen Kirche zum heutigen Zeitpunkt mit einem Anteil von ca. 11 % der schwedischen Bevölkerung berechnet. Von dieser knapp eine Million Menschen gehen ca. 45,4 % in die Svenska kyrka, 36,5 % besuchen einen freikirchlichen Gottesdienst, 7,7 % versammeln sich in einer christlichen Einwanderergemeinschaft, 10,1 % nehmen an einer nichtchristlichen Gemeinschaftsveranstaltung teil.¹¹⁶

Bis zur Trennung hatte der Staat gegenüber der Kirche die Aufgabe der Aufsicht, Versorgung und Verteidigung gehabt. Daraus resultierte, daß der König und auch die Minister bis zum Ende des letzten Jahrhunderts der Kirche angehören sollten. Mit dem Ende der Staatskirche hat der Staat nun nur noch die Aufgabe, die zu entrichtende Kirchensteuer mit den anderen Steuern zusammen einzuziehen. Der Kirche fiel die Aufgabe der Beerdigungsangelegenheiten und der Pflege der Gebäude zu. Die schwedische Staatskirche übernahm die Verpflichtung, eine offene, demokratische und landesweit vertretene Institution zu sein.

Die katholische Kirche in Schweden hat in der schwedischen Gesellschaft keine bedeutende Rolle inne, doch festigte sich ihre Diasporaposition durch einen stetigen Zuwachs neuer Immigranten. Das Land bildet in seiner Gesamtheit ein Bistum, wobei alle skandinavischen Länder zusammen einem Erzbischof unterstehen.

5.2. Die Erweckungsbewegung

Bevor es zu der historischen Betrachtung der *väckelserörelse* kommt, soll zuerst einmal der Begriff Erweckung (*väckelse*) im religionspezifischen Kontext analysiert werden.

Erweckung im kirchlichen Bereich muß immer als eine Kontrastierung zu den bestehenden Verhältnissen verstanden werden. Aus einer meist sehr lethargischen und festgefahrenen Konstellation innerhalb der Gruppe der Gläubigen entwickelt sich bei einer Erweckung zuerst bei einzelnen und von dort aus vervielfältigend das Bedürfnis einer anderen Herangehensweise an den praktizierten Glauben. Im allgemeinen bedeutet das, daß aus einer bis dahin sehr passiv ausgeübten Gläubigkeit ein aktives, mit Gott in

¹¹⁶ Zahlen entnommen der Internetseite: www.svenskakyrkan.se. Unterseite: Svenska kyrkan i dagens samhälle. Stand: 13.1.2005

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Kontakt tretendes Glaubensleben resultiert. Aus dem reinen Konsumieren von z. B. sonntäglichen Predigten und dem Hören vorgebeteter Texte wird ein eigenes Produzieren von Gebeten und ein selbstständiges Verarbeiten von Bibeltexten. Die Erweckung vollzieht sich aus der Sicht der „Ergriffenen“ durch das Erwachen aus einer nicht hinterfragten und als richtig vorgegebenen distanzierten Gläubigkeit zu einer aktiven, direkt mit Gott Kontakt aufnehmenden, im alltäglichen Leben fruchtbringenden christliche Überzeugung.

Die Erweckung in Form einer Bewegung ist unter diesem Begriff hauptsächlich in der Zeit der Aufklärung und im 19. Jahrhundert anzusiedeln, da in dieser Zeit, vor allem in evangelischen Kreisen, die Beziehung des Individuums zu Gott entdeckt wurde und einer Überarbeitung bedurfte. Für einen Anhänger der Erweckungsbewegung änderte sich nicht nur sein sonntägliches Verhalten, sondern seine erneuerte Glaubensauffassung umfaßte eine komplexe Lebensgestaltung. Gott war nicht länger einer, der sich aus einer distanzierten Perspektive das Leben seiner Gläubigen ansah, sondern er präsentierte sich nun als ein aktiv Einfluß nehmender Gott, an den man sich immer wenden konnte.

5.2.1. Von den Anfängen der Erweckungsbewegung bis in die Gegenwart

Für das Verständnis der weitreichenden Entwicklung der Erweckungsbewegung muß man sich vergegenwärtigen, daß das 19. Jahrhundert nicht nur geprägt war von den theologischen Einflüssen aus dem Süden und nun erstmalig auch aus dem anglo-amerikanischen Raum. Es begann eine inner- und außerkirchliche Gruppenbildung, motiviert durch einen religiösen Individualismus, der eine Eigenständigkeit des Gläubigen herbeiführte.

Förderlich für das Ausmaß der Erweckungsbewegung war vor allem der parallel verlaufende Umbruch in den gesellschaftlichen Strukturen. 1827 wurde eine Flurbereinigung verordnet, die dazu führte, daß die relativ festgefügte ländliche Gemeinschaft aufbrach und man sich nicht länger einer Obrigkeit, sondern mehr sich selbst verantwortlich fühlte.¹¹⁷ Hinzu kam, daß die schwedische Bevölkerung von 2,4 Millionen Bewohnern zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf über 5,1 Millionen Schweden am Ende des Jahrhunderts anwuchs. Die Ursache dafür faßte Elias Tegnér in den drei Schlag-

¹¹⁷ Vgl. Åberg, Alf: Schwedens Geschichte in Taschenformat. Kristianstad 1989. S. 80 f.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

worten *freden, vaccinet och potäterna* zusammen.¹¹⁸ Hinzu kamen verbesserte medizinische Kenntnisse und ein höherer sanitärer Standard, welcher eine geringere Sterblichkeit bei gleichbleibender Nativität zur Folge hatte. Trotz der verbesserten Ernährungsmöglichkeit durch die Kartoffel war es auf Dauer nicht möglich, die zu fast 90 % auf dem Land lebenden Schweden ausreichend, d. h. mit einer gesicherten Existenz, zu versorgen. Die Lage der Personen, die kein eigenes Land besaßen, verschlechterte sich zunehmend, es gab eine immer größer werdende Schicht von Besitzlosen, wodurch auch eine Fluktuation innerhalb Schwedens begann, die man vorher in den festgefügtten Dorfgemeinschaften so nicht gekannt hatte.¹¹⁹

Die Industrialisierung begann im europäischen Vergleich relativ spät. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren mehr als 50 % der Bevölkerung auf dem Land ansässig und verdienten ihren Unterhalt durch landwirtschaftliche Tätigkeiten. Aber auch die ab Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung konnte die Armut nicht markant lindern, die durch die stark anwachsende Bevölkerungszahl im ganzen Land herrschte. Wie bereits in einem anderen Kapitel ausgeführt wurde, wanderten zwischen 1840 und 1920 mehr als eine Millionen Schweden aus, in der Hoffnung, bessere Lebensbedingungen anzutreffen. Die eigene, recht statisch anmutende Lebensweise war bereits durch die immer größer werdende Zahl der Emigranten, vor allem nach Amerika, verändert worden. Es gab kein noch so kleines Dorf, das nicht von der Auswanderung betroffen gewesen wäre. Somit hatten auch die Daheimgebliebenen ganz neue Lebenswelt-Perspektiven, da sie durch Briefe an der Entwicklung in der neuen Heimat partizipierten. Broschüren informierten den Auswanderungswilligen darüber, was ihn in der amerikanischen Lebenswelt für Veränderungen erwarten würden, und was es zu beachten galt. So warnte z. B. der schwedische, in Chicago angesiedelte Pastor Erland Carlsson in einem 1854 verfaßten Brief, der zuerst in *Nya Wäxjö-Bladet* veröffentlicht wurde, vor den anfänglichen Schwierigkeiten, die vor allem durch den Mangel an Englischkenntnissen forciert würden.¹²⁰ Diesen Artikel lasen aber mit Sicherheit nicht nur Auswanderungswillige, die neue Informationen über Amerika erhalten wollten, so daß viele Menschen durch solche oder ähnliche Artikel einen recht umfassenden Eindruck

¹¹⁸ Vgl. Åberg, Alf: *Vår svenska historia*. Stockholm 1978. S. 373.

¹¹⁹ Vgl. Weibull, Jörgen: *Sveriges Historia*. Stockholm 1993. S. 82 ff.

¹²⁰ Vgl. Erland Carlsson: *Några råd och underrättelser för utvandrare till Amerikas Förenta Stater*. Växjö 1854.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

von den Lebensverhältnissen außerhalb Schwedens erlangten. Im Königreich selbst wuchs die städtische Einwohnerzahl schnell an und eine neue Gesellschaftsklasse entwickelte sich.

Eben diese neue Mittelschicht stellte das größte Potential für die Erweckungsbewegung in den Städten dar, da sie nicht nur politisch und wirtschaftlich liberal eingestellt, sondern auch in den Traditionen der Kirche nicht mehr verwurzelt war. Dieses Vakuum stellte die beste Angriffsfläche - im positiven Sinne - für die Tätigkeit der *väckelserörelse* dar. Je nach Ausrichtung der Freikirchen konnte es zu Problemen mit dem immer noch bestehenden Gesetz zur Religionsausübung kommen. Während die Anhänger der *Evangeliska Fosterlandsstiftelse* als eine neu-evangelische Erweckung problemlos innerhalb der Staatskirche wirken konnten, bekamen die Anhänger des finnischen Pfarrers Hedberg, der in Finnland und im nördlichen Schweden seinen Wirkungskreis hatte, Schwierigkeiten, da sie als Separatisten galten und unter amerikanischem Einfluß Wegbereiter des Baptismus wurden. Dieser Vorgang war unter den herrschenden schwedischen Gesetzen nicht erlaubt. Es führte dazu, daß die erste Baptistengemeinde von 1848 fast vollständig nach Amerika auswanderte.¹²¹ Damit war die Entwicklung des Baptismus aber in Schweden nicht beendet. Er breitete sich in den nächsten Jahrzehnten, vor allem im immer mehr zunehmenden industrialisierten Mittelschweden, stark aus.

Ebenfalls nach Amerika wanderten die Anhänger des Predigers Erik Jansson aus. Seine Auffassung von der menschlichen Sündenfreiheit und die Tatsache, daß er sich als ein von Gott gesendeter Prophet verstand, kollidierten mit der staatskirchlich zugelassenen Lehre.¹²² Die *konventikelplakat*bedingten Restriktionen ließen der Gruppe um den selbsternannten Propheten keine andere Problemlösungsmöglichkeit, als die Vereinigung aufzulösen oder das Land zu verlassen. Sie emigrierten nach Nordamerika, wo sie unter der diktatorisch anmutenden Leitung des aus dem uppländischen Biskopskulla stammenden Jansson die Kolonie Bishop Hill gründeten. Es ist allerdings offen, ob die große Zahl der mitziehenden Emigranten nicht auch durch die schlechten Ernten um die Mitte des 19. Jahrhunderts motiviert war.¹²³

¹²¹ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 111.

¹²² Söderberg, Kjell: Den första massutvandringen, en studie av befolkningsrörighet och emigration utgående från Alfta socken i Hälsingland 1846-1895. Umeå 1981. S. 125 ff.

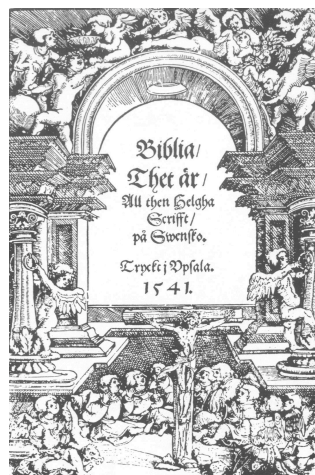
¹²³ Vgl. Beijbom, Ulf: Amerika, Amerika. Stockholm 1977. S. 123 ff.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Ebenfalls Einfluß auf die Erweckungsbewegung erlangte die *Evangeliska Sällskap*, deren Gründung im Jahre 1809 ebenso aus dem Interesse an der Schönheit der alten schwedischen Bibelsprache resultierte, wie die Formierung der *Svenska Bibelsällskap* sechs Jahre später. Aus diesem neu entdeckten nostalgischen Interesse ist erklärlich, daß es während des Einzugs der Romantik nicht gelang, eine neue überarbeitete Bibelübersetzung herauszubringen.

Erst im Jahre 2000 wurde, nach der Gustav-Vasa-Bibel von 1541 und einer sehr kritisierten Übersetzung von 1917, eine vollständig neue Bibelübersetzung veröffentlicht. An ihr haben viele Vertreter der unterschiedlichsten religiösen Ausrichtung mitgearbeitet. Dieser Vorgang war ein sehr vieldiskutiertes und medienbeachtetes Ereignis, was dazu führte, daß diese neue Bibelübersetzung direkt zum meist verschenkten Weihnachtspräsent Schwedens wurde.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts verwendete man aber aus Überzeugung weiterhin die Übersetzung des schwedischen Reformators Olov Petersson (oder in der üblichen latinisierten Version Olavus/ Olaus Petri), der eine vollständige Übersetzung der Bibel im Jahre 1541 ins Schwedische vollendete. Die 15 Jahre zuvor veröffentlichte Übersetzung des Neuen Testaments war nicht nur ein weitreichender Schritt für die schwedische Sprachentwicklung, sondern auch für die Gestaltung des Gottesdienstes, da dieser nun, beginnend in Stockholm, in der Muttersprache abgehalten werden konnte.¹²⁴



Titelblatt der ersten schwedischen Bibelübersetzung von 1541
(Quelle: Lindholm, Stig/ Olivestam, Carl Eber: *Kyrkor och nyandliga rörelser*. Arlöv 1983. S. 110.)

¹²⁴ Vgl. Gerhardt, Martin/ Hubatsch, Walter: *Deutschland und Skandinavien im Wandel der Jahrhunderte*. Darmstadt 1977. S. 159 ff.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Die Ausformung der Erweckungsbewegung gestaltete sich sehr unterschiedlich, da die geographischen Bedingungen eine durchgängige, einheitliche Entwicklung nicht förderten. Aber es gab wohl keinen Landstrich, wo nicht die Erweckung in den Häusern Einzug gehalten hätte. Das Fundament hatte die Kirche selbst, durch ihre Bibelunterrichtung in Verbindung mit den *husförhör*, geschaffen.¹²⁵ So findet man innerhalb der Erweckung aber deutliche lokale Differenzen und landschaftliche Sonderausformungen. In Småland, Blekinge und Skåne wirkte z. B. ein Pfarrer namens Sellergren, der, nach einem im Delirium erlebten Höllenritt und dem daran anschließenden Studium von pietistischer Literatur, zum Bußprediger mutierte und in dieser Region großen Einfluß gewann. Ebenfalls in Südschweden erhielt die vom Dompropst Peter Wieselgren 1837 gegründete Svenska Nykterhetssällskapet, die u. a. dafür eintrat, die häusliche Schnapsbrennerei zu verbieten, den größten Rückhalt. Häufig entwickelte sich die Erweckungs- und Nüchternheitsbewegung parallel, da sie oft unter der Führung derselben Person standen. Die Leiter der Missionsvereinigungen waren meist auch die Wortführer der ortsansässigen *nykterhetsföreningar*. Beide boten vielfach in den Dörfern und Städten die einzige Zerstreuung durch Vorträge, Musikvorführungen und auch geselliges Beisammensein an.¹²⁶ Betrachtet man den Norden des Königreiches, so muß Pfarrer Læstadius erwähnt sein, der in der nördlichsten Gemeinde, in Karesuando, ab 1825 wirkte. Als bedeutender Erweckungsprediger entwickelte er seine theologischen Anschauungen in einer spekulativen und emotional ausgerichteten Anthropologie. Nach ca. 20 Jahren begann sich die læstadische Erweckung auf ganz Lappland, auch über die Grenzen hinweg auf das finnische und norwegische Gebiet, auszudehnen.¹²⁷

Neben den heimischen Entwicklungen wirkten auch Einflüsse vor allem aus dem anglo-amerikanischen Raum auf die Erweckungsbewegung ein. Als einer der ersten wirkte ab 1830 der englische Methodistenpfarrer Scott in Stockholm. Seine Predigten hielt er in schwedischer Sprache, richtete Sonntagschulen ein und verteilte zusätzlich auch Traktate und Bibeln. Nachdem er aber den Charakter und die Moral der Schweden kritisiert hatte, wurde er durch einen Volksauflauf vertrieben.¹²⁸

¹²⁵ Vgl. Åberg, Alf: *Vår svenska historia*. Stockholm 1978. S. 405.

¹²⁶ Vgl. Lindquist, Herman: *Historien om Sverige*. band VII. Stockholm 1998. S. 542 ff.

¹²⁷ Weitere Ausführung zu Læstadius und seinem Wirken sind in dem Kapitel 5.2.2.1.2. zu finden.

¹²⁸ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: *Kirchengeschichte Skandinaviens*. Berlin 1983. S. 108 ff.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Die teils sehr radikale Vorgehensweise der Erweckungsbewegungsanhänger veränderte das bis dahin sehr friedliche Verhältnis zwischen der Kirche und den Freikirchen.

Innerhalb der Institution Kirche entwickelten sich an den Universitäten Uppsala und Lund gegensätzliche Ansichten in dem theologischen Reagieren auf die neuen Entwicklungen. Vertrat man in Uppsala eine eher orthodox-pietistische Auffassung, die zwischen der Kirche und den Erweckten vermittelte, allerdings die Staatskirche als Vereinigung aller Gläubigen betrachtete und einen Abfall von ihr als Sünde deklarierete, so berief man sich in Lund auf ein lutherisch-hochkirchliches Verständnis und versuchte den Individualismus der Erweckungsbewegungsanhänger zu mäßigen. Diese Richtung wurde vor allem von dem ersten Kirchengeschichtler Schwedens H. Reuterdahl, Schüler und Publizist Schleiermachers, vertreten, der 1852 unter einer konservativen Regierung Ecclesiastikminister und 1856 Erzbischof wurde. Er bewirkte eine vermehrte Anwendung des *konventikelplakat* von 1726, das außerhalb des staatskirchlichen Rahmens keine Treffen zur religiösen Erbauung erlaubte.¹²⁹ Ergänzt wurde es durch ein Sakramentsgesetz von 1855, mit dem Personen Bestrafung drohte, die das Abendmahl und die Taufe nicht von einem Staatskirchen-Pfarrer empfangen. Die Verschärfung führte in kürzester Zeit zu klaren Fronten zwischen der Kirche und den Freikirchen. Die Erweckung wurde immer radikaler und kirchenfeindlicher vorangetrieben. Da die Regierung zu einer liberalen Haltung wechselte, verlor die kirchliche Position ebenso schnell auch wieder ihre Unterstützung. Eine Mäßigung setzte ein, als über die Grenzen Schwedens hinaus die Religionsverfolgung für Aufsehen sorgte. Vor allem die Verbannung von sechs zum Katholizismus konvertierten Frauen sorgte für Aufsehen, worauf J.H. Thomander, Bischof von Lund, verkündete, in seinem Bistum würde es keine religiös bedingte Verfolgung oder auch Zwangstaufen baptistischer Kinder geben. Sein Ziel war es, die kirchliche Einheit nicht durch Zwang, sondern die Bewahrung der religiösen Einheit durch Freiwilligkeit herbeizuführen. Für eine Religionsfreiheit setzte er sich aber nicht ein.

Die einfachen Gläubigen wurden in ihrem täglichen Leben durch den Einfluß der Erweckungsbewegung gegen die existente Autorität mobilisiert, was zur Folge hatte, daß sie sich nicht länger nur als Abhängige betrachteten, sondern ihre Lebensumstände selber beeinflussen wollten. Auf diesem Nährboden gedieh das Demokratisierungsstreben

¹²⁹ Vgl. Lindquist, Herman: *Historien om Sverige*. band VII. Stockholm 1998. S. 538.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

wie auch die Arbeiterbewegung. Als gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Sozialdemokratische Arbeiterpartei in Schweden ihren Einzug hielt, agierte sie sehr aggressiv den Kirchen gegenüber. Ihre Veranstaltungszeiten lagen häufig parallel zu den Gottesdiensten. Für Lindhardt besteht ein klarer Zusammenhang zwischen der Verbreitung der sozialistischen Idee und einer schon vorausgegangenen Entfernung von der Kirche.¹³⁰ Hierbei ist sicherlich seine tendenziöse Haltung als DDR-Autor nicht zu vernachlässigen. Neben der Erweckungsbewegung hatte also auch die Säkularisierung einen immer größeren Raum im schwedischen Gesellschaftsleben eingenommen.

Besonderen positiven Einfluß auf die Haltung der höheren Gesellschaftsschichten der Religion und dem Christentum gegenüber nahm vor allem der Schriftsteller Pontus Wikner, aber auch Viktor Rydberg. Problematisch stellte sich aber weiterhin die Entwicklung der akademischen Kreise dar. Sie kamen oft aus einem christlichen Elternhaus und konnten die Enge des Pietismus nicht mit den neuen Ideen zusammenbringen. Ein Beispiel dafür ist August Strindberg, der anfänglich eine Erweckung erlebte, dann aber, vom religiösen Liberalismus kommend, Sozialist wurde und sich später als Atheist betrachtete. Letztlich wandte er sich aber auch noch dem Katholizismus und dem Okkultismus zu. Ein Gegenbeispiel dieser Zeit ist Selma Lagerlöf, die sich immer verbunden sah mit der Frömmigkeit, in der sie aufgewachsen war und die sie in ihre Bücher aus Überzeugung mit einfließen ließ.

Während in der institutionellen Kirche gegen Ende des 19. Jahrhunderts durch die freikirchliche und soziale Bewegung sowie den Kulturradikalismus eine Schwächung erfolgte, die zu einer gewissen Mutlosigkeit führte, erhielt die freikirchliche Bewegung hingegen weiterhin Impulse, die u. a. von Amerika kamen, nun aber vermehrt von in Amerika angesiedelten schwedischen Immigranten. Deren Heimatkontakt blieb weiterhin bestehen, und sie übernahmen teilweise auch die Missionsfinanzierung. Aus den nordischen Nachbarländern beeinflussten der norwegische Erweckungsprediger Hauge sowie der dänische Søren Kirkegaard die schwedischen freien Gemeinden.

Die Einflüsse und Vielfältigkeit der Auffassungen waren zu dieser Zeit in Schweden sehr zahlreich, was auch immer wieder zu Unstimmigkeiten in einzelnen Gruppen führte.

¹³⁰ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 117.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

So kam es auch dazu, daß man nach einigen internen Querelen innerhalb der *Fosterlandstiftelse* 1878 den *Svenska Missionsförbund*, als eine Verbindung von innerer und äußerer Mission, gründete. Im Gegensatz zur Stiftung, die bei der Verbreitung von Schriften sich auf die Werke Luthers stützte, wurde vom *Svenska Missionsförbund* vorzugsweise Schriftenmaterial aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum verteilt. Im Bund, mit Waldenström als leitende Kraft, hielt man am lutherischen Gedankengut fest, aber erkannte neben der Kinds- auch die Erwachsenentaufe an. Zur Blütezeit hatte der *Svenska Missionsförbund* bis zu 114.000 Mitglieder, deren Zahl sich bis 1976 auf 83.800 reduzierte¹³¹. Ein Anschluß an den Bund beinhaltete aber nicht gleichzeitig einen Austritt aus der Staatskirche. Deren Ansehen war aber innerhalb des freikirchlichen Bereiches so gering, daß es nicht nur dazu beitrug, die Säkularisierung durch eine starke Polemik, vor allem den Pfarrern gegenüber, voranzutreiben, sondern es auch einer Art religiösen Abfallens gleichkam, am staatskirchlichen Abendmahl teilzunehmen. Auf Betreiben Waldenströms hin wurde ab den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts im Kirchenbuch verzeichnet, wenn jemand von einem Laien getauft wurde. Zuvor galt derjenige als ungetauft im Sinne des Kirchenbucheintrags, wohin gegen der Pastor immer schon die Möglichkeit hatte, in der Rubrik *Besonderes* zu verzeichnen, wenn z. B. eine solches abweichendes Ereignis stattfand.

Die freikirchliche Bewegung wuchs in Schweden zu einer nicht unbedeutenden Macht an, da ihr viele Abgeordnete im Reichstag, vor allem der liberalen Richtung, angehörten.

Einen neuen Anstoß erhielt das Freikirchentum noch einmal, als Anfang des 20. Jahrhunderts die Pfingstbewegung nach Schweden kam. Ihre große Anhängerschaft, nirgends in Europa gab es eine größere, war sowohl auf dem Land als auch in der Stadt zu finden¹³².

Im gegenwärtigen Schweden sieht man von den ehemals doch sehr einflußreichen Freikirchen eher weniger. Doch auch heute gibt es noch, eher unauffällig, freikirchliche Gemeinden und auch weiterhin gibt es Politiker, die ihnen angehören und aus dem Glauben heraus, in Eintracht mit Gott, versuchen, die Geschicke des Landes zu leiten. In den Dörfern erinnern häufig nur noch die verblaßten Schilder mit den Aufschriften

¹³¹ Vgl. ebd. S. 122 f.

¹³² Vgl. ebd. S. 124.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

„Filadelfia“ oder „Missionshus“ an die vielen Gemeinden. Der optische Eindruck suggeriert meist, es sei eine nicht mehr existente Versammlung, die Realität lehrt aber, u. a. durch Aushänge an den altersschwachen Anschlagstafeln, daß ein Gemeindeleben existent ist.

Der christliche Glaube war in Schweden vielen Ausformungen unterworfen. Deutlich tritt hervor, daß die Erweckungsbewegung nicht nur ein Resultat ihrer Zeit war, sondern auch auf einem Fundament aufbauen konnte, das durch die Struktur der Kirche, deren Aufgabe es eigentlich war, genau diese Entwicklung einer Ablösung von den herrschenden kirchlichen Vorgaben zu verhindern, vorbereitet worden war. Die Gläubigen waren in einem Maße über die Heilige Schrift informiert, die dazu führte, daß sie mehr an Glaubensinhalten forderten, als ihnen die Institution Kirche bereit war zu vermitteln.

5.2.2. Exemplarische Kurzdarstellung einiger Glaubensgruppen mit den Ursprüngen in der Erweckungsbewegung

In diesem Kapitel soll ein kleiner Einblick in die vielfältige Glaubensausübung seit den Anfängen der *väckelserörelse* gewährt werden. Die Auswahl erfolgte unter dem Gesichtspunkt, ein möglichst breitgefächertes Spektrum über die unterschiedlichen Ursprünge und Existenzformen der Glaubensgemeinschaften präsentieren zu können. Bei einer ersten Differenzierung muß man die Glaubensgruppen in zwei Kategorien unterteilen. Zum einen kann man die Gemeinschaften mit einem einzelnen Gründer und Leiter zu einer Gruppe zusammenfassen. Hierbei kam es sehr häufig vor, daß die Glaubensrichtungen nach dem Gründer, so z. B. *laestadianismen* und *erikjansenismen*, titulierte wurden¹³³. Die andere Kategorie umfaßt die Anhänger von Glaubensformen, die zumeist keinen expliziten Gründer vor Ort haben. Deren Existenz basiert teils auf einer bereits länger zurückliegenden Gründung, wobei die Glaubensausformung durch Missionare und Wanderprediger vermittelt wird, teils sammelt sich eine Gruppe von Gleichgesinnten und formuliert eine neue gemeinsame Richtlinie.

Auf die Glaubensgemeinschaftsgründer Olof Henrik Larsson und Annie Spafford wird hier nicht eingegangen, da diese Phänomene in dem Kapitel der Nässemigranten ausführlich beleuchtet werden.

¹³³ Vgl. Murray, Robert: Svenska kyrkans historia. Stockholm 1978. S. 57.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

5.2.2.1. Gemeinschaften mit einem einzelnen Gründer

5.2.2.1.1. Henrik Schartau

Henrik Schartau (1757-1825) war in seiner Kindheit in Malmö geprägt von einer sehr altlutherischen Glaubensauffassung. Im Anschluß an sein Theologiestudium in den Jahren 1771-1775 in Lund, erlebte er nach eigenen Angaben an einem Fastensonntag 1778, eine pietistisch motivierte Verwandlung. In diesem Gottesdienst gewann er die Gewißheit, daß er zwar einerseits ein Sünder sei, er erlangte gleichzeitig aber auch die Überzeugung, daß er durch Jesu Tod Vergebung erfahre.¹³⁴ Er beschäftigte sich vermehrt mit der Herrnhuter Brüdergemeine und ging mit deren Glaubensgrundsätzen auch in der ersten Zeit seiner Tätigkeit als *komminister*¹³⁵, ab 1785 an der Domkirche in Lund, konform. Der Bruch vollzog sich zwei Jahre später, als er durch das Verhalten einiger Herrnhuter Mitglieder stark enttäuscht wurde. Nachdem er zu dem Ergebnis kam, daß diese Richtung die christlichen Gesetze nicht genug achten würde, verstärkte sich seine ursprüngliche orthodoxe Haltung wieder. Des weiteren war für ihn die von Bischof Petrus Munck vertretene Lehre vom „Binde- und Befreiungsschlüssel“ von Bedeutung, wobei der *bindenyckel* die Fähigkeit vermittelt, Sündern Gottes Urteil zu vermitteln, der *lösenyckel* beinhaltet das Recht, den Einsichtigen die Sündenvergebung zuzusprechen.¹³⁶ Einzig der Pastor hatte nach Schartaus Verständnis die Aufgabe, sich um die Seelen seiner Gemeindemitglieder zu kümmern und dabei auch die geistlichen, ethischen und praktischen Lebensfragen zu beantworten. Während seiner Tätigkeiten in Kalmar und Göteborg und Lund vermittelte er durch seine streng logisch ausgerichteten Predigten und Vorträge den Zuhörern seine Auffassung der Gesetzestreue, der Untergebenheit unter die Obrigkeit, Kirchenzucht sowie einer innigeren Frömmigkeit.¹³⁷

Von einer *Schartauväckelse* kann in größerem Maße erst nach seinem Tod im Jahre 1825 gesprochen werden. Eine umfassendere Verbreitung seiner Vorstellungen der rechten Glaubensweise erfolgte zum einen durch seine Schriften zu geistigen Themen,

¹³⁴ Vgl. Gustafsson, Berndt: Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi. Helsingborg 1983. S. 181.

¹³⁵ Der Begriff eines *komminister* ist nur schwer im deutschen Sprachgebrauch wiederzugeben. Er beschreibt die Stellung eines Pfarrers, der einem Hauptpfarrer der Gemeinde untergeordnet ist.

¹³⁶ Vgl. Brännström, Olaus: Læstadianismen. In: Hofgren, Allan (Hrsg.): Svenska Trosamfund. Historia, Tro och bekännelse, Organisation, Gudtjänst- och frommhetsliv. Uppsala 1990 S. 24.

¹³⁷ Vgl. Ohlmarks, Åke/ Bährendtz, Nils Erik: Svenska kulturhistoria. Svenska krönikan. Borås 1993. S. 455.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

die erst nach seinem Ableben, im Jahre 1828 beginnend, veröffentlicht wurden, und zum anderen durch seine akademischen Schüler. Nach ihrem Studium fungierten sie als Mediatoren der Schartauschen Lehre. Dazu zählten vor allem in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts Pastor J.H. Holmqvist und Göteborgs Bischof G. D. Björck. Gegenüber den aufkommenden kirchenunabhängigen Glaubensgemeinschaften vertraten sie die Auffassung, daß diese Gesellschaften eher dazu dienten, die Gläubigen in einer falschen geistigen Sicherheit zu wiegen. Mission an sich sei wünschenswert, aber nur seitens der Kirche auszuüben.¹³⁸ Die Lehre wurde in und durch die Pastorenausbildung tradiert, aber auch modifiziert. So läßt sich die *Schartauväckelse* über viele Jahrzehnte sehr deutlich, mit Ausläufern auch bis in die heutige Zeit, nachweisen.

5.2.2.1.2. Lars Levi Læstadius

Der im Jahre 1800 in Jäkkvik, nördlich von Arjeplog in Norrbotten, geborene Læstadius ist der Gründer einer Glaubensausformung, die sich innerhalb der *Svenska kyrka* entwickelte. Er forderte seine Anhänger im Laufe der Jahre stets auf, zu den offiziellen Gottesdiensten zu gehen und weiterhin die Sakramente von den heimischen Pfarrern zu empfangen.

Seine theologischen Studien erfolgten in Uppsala, wonach er 1825 seine erste Pfarrstelle in dem nördlich von Kiruna gelegenen Karesuando, am Torneälv, antrat. In den darauffolgenden Jahren wurde er, bedingt durch persönliche Krisen und anthropologische Studien, immer überzeugter Anhänger des Pietismus.¹³⁹ Seine Predigten spiegelten gegen Ende der dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts verstärkt die strenger gewordene Haltung gegenüber den biblischen Gesetzen wider. Bereits zu dieser Zeit hatte er Kontakt mit sogenannten *läsarna*¹⁴⁰, welche, aus der norrländischen Erweckungsbewegung kommend, ebenfalls für eine pietistische Glaubensausübung eintraten. Nach dem Ablegen eines weiteren pastoralen Examens in Harnösand wurde ihm die Aufgabe der gemeindlichen Visitationen in den Lappmarkgebieten übertragen. Auf diesen Reisen dehnte sich sein Kontakt mit *läsare* verschiedener Gruppen aus. Seine mit diesen

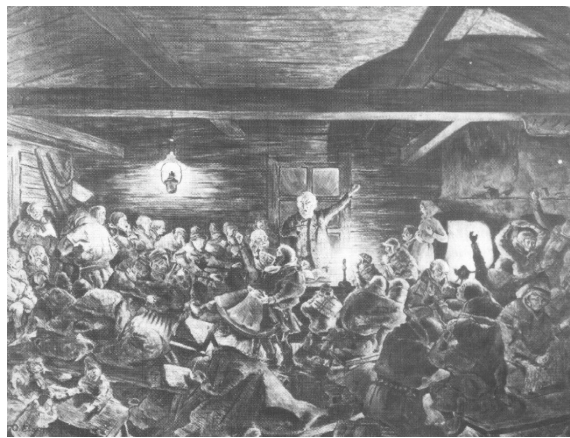
¹³⁸ Vgl. Gustafsson, Berndt: Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi. Helsingborg 1983. S. 182 f. und 232 ff.

¹³⁹ Vgl. Kjellberg, Knut: Folkväckelse i Sverige under 1800-talet. Uppkomst och genombrott. Stockholm 1994. S. 124 f.

¹⁴⁰ Wörtlich übersetzt heißt das Wort „die Leser“, aber auch „die Frommen“. Es bezieht sich in diesem Falle auf Menschen, die vor allem durch Lesen der Bibel ein verstärktes Schriftenstudium betreiben.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

Gruppen sympathisierende eigene religiöse Überzeugung führte dazu, daß er immer mehr zu ihrem Verteidiger wurde und in seinen Predigten verstärkt auf die positive geistliche Lebendigkeit der *läsare* verwies.¹⁴¹ Des weiteren beeinflusste ihn das Zusammentreffen mit der Samin Maria Clemensdotter am Neujahrstag 1844. Sie gewährte ihm einen noch nicht gekannten Einblick in eine Gnadenordnung, die gepaart war mit einer Frömmigkeit aus gesetzlicher Strenge und Asketentum.¹⁴² Durch diese Erlebnisse geprägt, forderte er seine Zuhörer zunehmend auf, umzukehren und ein neues Leben ohne Sünde zu beginnen und die Freude und Freiheit eines Christen im eigenen Leben zu spüren.



Læstadius beim Predigen in einer Hütte im Norrland Ölgemälde von J.D.O. Elgström
(Quelle: Sundström, Erland/ Jansson, Mats: Missionshuset från Svenshult. Om väckselsen och Skansens missionshus. Stockholm 1979. S. 35.)

Vom Beginn einer eigenen læstadischen Erweckung kann man ab ca. 1845 sprechen, als Zuhörer verstärkt neben der inneren Freude auch ekstatische Phänomene zeigten. Die Gläubigen, die so vom Geist ergriffen waren, man nannte diesen Zustand auf Finnisch *liikutuksia*, wurden von Læstadius aufgefordert, selbst durch die Lande zu reisen und die Verbreitung des Christentums voranzutreiben. Sie sollten als „geistliche Priesterschaft“ bei Zusammenkünften und in Bibelkreisen versuchen, die anderen auf den rechten Weg zu bringen. Sie waren mit den zwei himmlischen Schlüsseln, die der Lehre von Bischof Munck entstammten, ausgestattet. Der *bindenyckel* sollte ihnen die Fähigkeit geben, Gottes Urteil über die unbelehrbaren Sünder zu sprechen, wohingegen der *lösenyckel* ihnen das Recht gab, den Einsichtigen die Sündenvergebung zuzusprechen.¹⁴³ Der Wirkungskreis dieser Lehre dehnte sich, bewirkt durch die Visitationen Læstadius' und eine immer größer werdende Zahl von Verkündern, vor allem in den

¹⁴¹ Vgl. Brännström, Olaus: Læstadianismen. In: Hofgren, Allan (Hrsg.): Svenska Trosamfund. Historia, Tro och bekännelse, Organisation, Gudtjänst- och frommhetsliv. Uppsala 1990 S. 23 f.

¹⁴² Vgl. Gustafsson, Berndt: Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi. Helsingborg 1983. S. 200.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

samischen Gebieten, entlang der schwedischen, finnischen und norwegischen Grenze aus. Missionsschulen wurden eingerichtet, wo man nicht nur die Kinder unterrichtete, sondern auch den Erwachsenen bei Auferbauungstreffen die biblischen Inhalte näherbrachte. Dabei konnte man auch auf eine Übersetzung der Bibel in die samische Sprache zurückgreifen. Das Neue Testament war erstmals ab 1755 zugänglich, wohingegen das Alte Testament erst 1811 veröffentlicht wurde¹⁴⁴.

Bei der Teilnahme an den allgemeinen, sonntäglichen Gottesdiensten konnte es vorkommen, daß doch, entgegen des eigentlichen Gedankens die Frömmigkeit innerhalb der Kirche auszubilden, getrennte Gottesdienste abgehalten werden mußten, da die Erweckten undisziplinierte Freudenausrufe und Zungenreden¹⁴⁵ von sich gaben, die von der übrigen Gemeinde als störend empfunden wurden¹⁴⁶.

Læstadius schrieb seine Theologieauffassung in dem Werk *Dårhushjonet* nieder, das aber nicht mehr zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurde. In dieser Abhandlung kritisiert er Aufklärungstheologie und vertritt eine moralisch begründete Versöhnungslehre als die richtige.¹⁴⁷ Er strebte mit seiner Lehre die Läuterung der Gläubigen an, was zu dem rechten Verständnis, daß diese Gotteskinder sind, führen sollte. Bei der Verkündigung arbeiteten die „rechten Christen“, d. h. die, die bereits diesen Prozeß vollzogen hatten, mit den Instrumenten des Gottesurteils und der Gottesvergebung. Mißtöne traten auf, als die teils harten Urteile, die man mit der Erklärung verkündete, sie geschähen aus dem Geist heraus, nicht mehr widerspruchslos akzeptiert wurden. Die Anhänger splitteten sich in zwei Auffassungsrichtungen auf, wobei die eine mehr der absoluten göttlichen Gesetzestreue anhing, während die andere Gruppe die Sündenvergebung nicht an Vorgaben festmachte. Auch nach dem Jahr 1849, als Læstadius seine neue Pastorenstelle in Pajala angetreten hatte, verstärkten sich die trennenden Auffassungen vom richtigen Glauben. Er starb 1861 in Pajala. Seine Lehre blieb aber bestehen und seine Anhänger waren bereits zu seinen Lebzeiten so überzeugt von der Lehre, daß

¹⁴³ Vgl. Brännström, Olaus: Læstadianismen. In: Hofgren, Allan (Hrsg.): Svenska Trosamfund. Historia, Tro och bekännelse, Organisation, Gudtjänst- och frommhetsliv. Uppsala 1990 S. 24.

¹⁴⁴ Vgl. Westman, Knut B.: Die Geschichte der schwedischen Kirche. In: Schultze, Friedrich Siegmund (Hrsg.): Ekklesia. Eine Sammlung von Selbstdarstellungen der christlichen Kirchen. II. Die skandinavischen Länder. Die Kirche in Schweden. Gotha 1935. S. 48.

¹⁴⁵ Zungenreden: Ein Phänomen, daß im Neuen Testament bei Markus 16, 17 von Jesus für diejenigen als Zeichen angekündigt wird, die an ihn glauben.

¹⁴⁶ Vgl. Lindhardt, Poul Georg: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 109.

¹⁴⁷ Vgl. Lenhammer, Harry: Genom tusen år. Huvudlinjer i Nordens kyrkohistoria. Uppsala 1993. S. 86.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

diese auch ohne ihn Strahlkraft besaß. Trotzdem setzte sich die Spaltung in zwei Strömungen fort und die Trennung in die Richtung des *västlæstadianismen*, mit dem Zentrum Gällivare und Umgebung, und in die des *östlæstadianismen*, mit dem Schwerpunkt der Gegenden des Tornedal und des Kalix älvdal, vertiefte sich immer mehr. Die endgültige Separation mit eigenen Versammlungen und Strukturen war mit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert abgeschlossen. Die Gottesdienste unterscheiden sich seitdem durch abweichende Predigtausformungen. Während man im *västlæstadianism* eine Predigt von Læstadius vortrug und diese von einem Prediger auslegen ließ, wurde von den Anhängern im *östlæstadianism* nach dem Vorlesen einer Læstadius-Predigt ein Gespräch über das Gehörte geführt.¹⁴⁸

Eine organisatorische Verfaßtheit existiert bei beiden Ausformungen nicht. Als verbindendes Glied fungiert das jährliche Großtreffen, auf dem mehrere Tausend Teilnehmer zusammenkommen.

Die auch in der heutigen Zeit noch existenten *västlæstadianismen* und *östlæstadianismen* haben ihre größte Anhängerschaft im finnischen Uleåborg Stift. Dort richten sich ca. 300 000 Menschen nach den Glaubensauslegungen von Lars Levi Læstadius.¹⁴⁹

5.2.2.1.3. Erik Jansson

Einer der radikalsten Leiter einer unabhängigen und selbstinitiierten Glaubensgemeinschaft war der 1808 in Biskopskulla, Uppland geborene Erik Jansson. Er gründete 1843 in Hälsingland, wo seine Anhängerschaft am umfangreichsten war, eine Glaubensgemeinschaft namens *erik-jansarna*, deren Regeln er selbst entworfen hatte. Seine Berechtigung dafür entsprang seiner Vorstellung, daß er der einzige, wahre Prophet wäre, und er sich selbst als unfehlbar einstufte mit der Begründung, seine Worte seien diejenigen Gottes.¹⁵⁰ Er ging mit seinen Äußerungen so weit zu behaupten, daß alle, die an seine Verheißungen glauben würden, sündenfrei seien, während die anderen alle verdammt wären. Sehr schnell traten Probleme auf, da das staatliche Verbot von außerkirchlichen Glaubenszusammenkünften mit dem janssonschen Verbot für seine Anhän-

¹⁴⁸ Vgl. Martling, Carl Henrik: Fädernas kyrka och folkets. Svenska kyrkan i kyrkovetenskapligt perspektiv. Stockholm 1992. S. 131.

¹⁴⁹ Vgl. Lindholm, Stig/ Olivestam, Carl Eber: Kyrkor och nyandliga rörelser. Handbok i kyrkokunskap. 1983. S. 120.

¹⁵⁰ Vgl. Ohlmarks, Åke/ Bærendtz, Nils Erik: Svenska kulturhistoria. Svenska krönikan. Borås 1993. S. 457.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

ger kollidierte, am kirchlichen Gottesdienst teilzunehmen. 1844 kulminierte seine sektiererische Vorgehensweise in der Verbrennung von Kirchenbüchern, darunter Texte von Luther, auf einem Scheiterhaufen. Es folgten gerichtliche Untersuchungen und Verurteilungen. Als Problemlösung veranlaßte Erik Jansson 1846 die Emigration seiner Person und seiner ca. 1.500 Anhänger in die USA, wodurch sie sich gemeinschaftlich der Verfolgung durch die staatlichen Institutionen entziehen wollten. Sie siedelten in Illinois, gründeten dort die Kolonie Bishop's Hill, in Anlehnung an den Geburtsort Janssons, wo sie in einer Art kommunistischen Gesellschaftsordnung mit Eigentums-gemeinschaft lebten. Nach dem Tode Erik Janssons im Jahre 1850 versuchten seine Anhänger vergeblich, die Kolonie am Leben zu halten¹⁵¹. Nach einigen Jahrzehnten existierten von dieser ersten religiös motivierten Emigration Schwedens nur noch die zahlreichen Gebäude von Bishop's Hill, die heute nur noch als touristischer Anziehungspunkt fungieren.¹⁵²

5.2.2.2. Gemeinschaften kollektiven Ursprung

In diese Gruppierung der Glaubensgemeinschaften fallen die Organisationen, deren geistliches Gut seinen Ursprung in amerikanischen oder anglikanischen Ländern hat und dann im Laufe der Zeit verschwedischt wurde. Einen baptistischen Ursprung haben *Svenska Baptistsamfundet*, *Fribaptistsamfundet*, *Helgelseförbundet*, *Örebromissionen*, *Den svenska pingstväckelse* sowie *Livets Ord*. Zur methodistischen Ausrichtung werden in Schweden *Frälsningsarmén*, *Svenska Frälsningsarmén* sowie *Metodistkyrkan i Sverige* gezählt.¹⁵³ Das Grundprinzip dieser Glaubensverbreitung basiert auf dem praktizierten Missionsverständnis seiner Anhänger, in diesem Falle meist aus den USA und England kommend, und deren Bereitschaft, in andere Länder zu reisen, um dort den Glauben an Jesus Christus zu verbreiten.

Im folgenden soll aus diesem Grund nicht auf mehrere einzelne Entstehungsgeschichten, sondern nur auf einige Spezifika eingegangen werden, da das generelle Verfahren einer Missionsaktivität als bekannt angesehen wird.

Einer der bedeutendsten Vertreter des methodistischen Glaubens in Schweden war der englische Prediger George Scott, der 1830 auf Bitten eines in Stockholm lebenden

¹⁵¹ Vgl. Gustafsson, Berndt: *Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi*. Helsingborg 1983. S. 206.

¹⁵² Weitere Ausführungen dazu im Kapitel 2 "Emigration aus Schweden"

¹⁵³ Vgl. Hofgren, Allan (Red.): *Svenska Trosamfund*. Uppsala 1990. S. 7.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

englischen Industriellen dorthin reiste, um sich um das Glaubensleben seiner Arbeiter zu kümmern. Er hatte sich schnell die schwedische Sprache angeeignet, wodurch er seine Aktivitäten sehr bald auch auf die einheimische Bevölkerung ausbreiten konnte. Mit Dompropst Peter Wieselgren, dem großen Kämpfer gegen den exzessiven Alkoholmißbrauch der Schweden, veranstaltete Scott zahlreiche geistliche Veranstaltungen, die neben dem Aufruf zur Enthaltensamkeit auch die Bekehrung der Zuhörer erwirken sollten. Bereits 1838 erhielt er, trotz des noch existierenden *konventikelplakats*, die staatliche Genehmigung, die Bethlehemskirche in Stockholm zu bauen. Erste Probleme traten auf, als er sich bemühte, eine organisierte Methodistengemeinde zu gründen. Als er sich dann auch noch auf einer Amerikareise kritisch über das schwedische Glaubensleben äußerte, steigerte sich die wachsende Ablehnung gegen seine Person ein weiteres Mal. Massiver Widerstand zwang ihn, 1842 das Land zu verlassen.¹⁵⁴ Damit war das methodistische Gedankengut aber nicht in gleichem Maße betroffen, so daß sich innerhalb der schwedischen Anhänger diese Richtung weiterentwickeln konnte.

Weniger positive Erfahrungen mit dem noch existenten *konventikelplakat* machten die ersten Anhänger der baptistischen Richtung. Als erster Baptistentäufer sah sich F. O. Nilsson 1848 vielen Verhören und Warnungen seitens der schwedischen Gerichtsbarkeit ausgesetzt. Als es zu einer Verhandlung wegen Verstoßes gegen die herrschenden Religionsgesetze kam, wurde er, nach seiner Darlegung des baptistischen Tauf- und Abendmahlsverständnisses, am 26.4.1850 des Landes verwiesen. Nach der Lockerung des Glaubenszwanges 1858 reiste er aus seinem unfreiwilligen amerikanischen Exil in seine Heimat zurück.

N.J. Nordström konstatiert zu einem späteren Zeitpunkt in einer Geschichte der Baptisten, daß die Gefängnisse in der Mitte des 19. Jahrhunderts häufig mit Gefangenen belegt waren, die wegen ihres Glaubens inhaftiert wurden. Als weiterer Teil einer Strafe konnte zu einer Haftstrafe auch die Zwangstaufe und die Kirchenbesuchspflicht verordnet werden.¹⁵⁵

Im folgenden soll auf eine Gruppe aus dem baptistischen Umfeld der Gegenwart eingegangen werden, um zu verdeutlichen, daß die Erweckungsbewegung nicht eine ab-

¹⁵⁴ Vgl. auch Kapitel 5.2.1. "Von den Anfängen der Erweckungsbewegung bis in die Gegenwart"

¹⁵⁵ Vgl. Kjellberg, Knut: *Folkväckelse i Sverige under 1800-talet*. Stockholm 1994. S 241.

5. Institutionalisierung und Freikirchlichkeit des schwedischen Christentums

geschlossene Erscheinung des 19. Jahrhunderts ist, sondern auch in der neueren Zeit präsent ist.

Livets Ord wurde 1983 ins Leben gerufen. Ulf Ekman, Gründer und Pastor, ist Schwede mit einer amerikanischen Bibelschulerausbildung. Bei der Gründung der Gemeinde erfolgte auch gleichzeitig die Schaffung einer Bibelschule in Uppsala. Bereits im ersten Jahr besuchten 200 Schüler die damit zur größten Bibelschule im skandinavischen Raum avancierte Anstalt. Das Wachstum ging rasch weiter, so daß bereits nach sechs Jahren die Schülerzahl der ein- oder zweijährigen Ausbildung auf 3.000 Personen angewachsen war. Eben solches Wachstum konnte die *Livets Ord*-Gemeinde verzeichnen, deren Mitgliederzahl von anfänglichen 22 auf 1.000 Personen gestiegen war.¹⁵⁶ Neben diesen Tätigkeitsbereichen gründete man 1985 eine Schule bis zur Klasse 9 und weitere fünf Jahre später folgte auch ein Gymnasium. Der Ausbildungszweig, den *Livets Ord* unterhält, wurde 1994 mit der Gründung einer *Livets Ord University* vervollständigt. Das Ziel ist es, die Umsetzung der biblischen Vorgaben im täglichen Leben zu ermöglichen.¹⁵⁷ Agnarsson geht davon aus, daß die große Anziehungskraft dieser Gemeinde, mit Gottesdienstbesuchern von bis zu 1.800 Personen jeden Sonntag, darauf beruht, daß die Bibel Ausgangspunkt jeder Verkündigung ist, sowie die Richtschnur für das Leben und die Lehre.¹⁵⁸ In den letzten Jahren erfolgten einige Umstrukturierungen innerhalb der Gemeinde, die inzwischen auf 2.000 Mitglieder angewachsen ist. Ulf Ekman organisiert jetzt die internationalen Aktivitäten, wie z. B. die Betreuung der zahlreichen Missionsstandorte und auch der jährlichen Israelreisen mit bis zu 1.100 Teilnehmern, die fester Bestandteil des Gemeindelebens sind¹⁵⁹.

¹⁵⁶ Vgl. Agnarsson, Ruben: *Livets Ord*. In: Hofgren, Allan (Red.): Svenska Trosamfund. Uppsala 1990. S. 101 f.

¹⁵⁷ Vgl. Internetseite https://www.livetsord.se/default.asp?n_subsite=17 am: 14.1.2005

¹⁵⁸ Vgl. Agnarsson, Ruben: *Livets Ord*. In: Hofgren, Allan (Red.): Svenska Trosamfund. Uppsala 1990. S. 101 f.

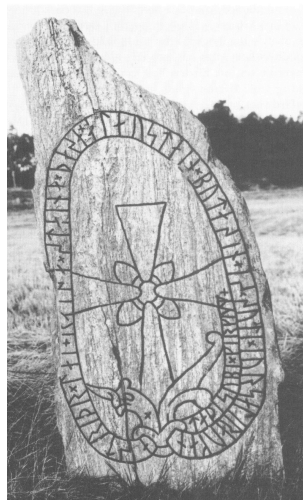
¹⁵⁹ Vgl. Internetseite www.livetsord.se

6. Die Formung des Palästinaabildes in der schwedischen Gesellschaft

Für den heutigen Leser mutet die Vorstellung, daß der schwedische Gläubige eine sehr differenzierte und gut informierte Vorstellung vom Heiligen Land in den vergangenen Jahrhunderten besaß, eher als sehr unglaubhaft an. Aber genau dieser Zustand war im Land anzutreffen.

Über die Jahrhunderte hinweg waren zahlreiche schwedische Wallfahrer in das Heilige Land gepilgert und hatten ihre Mitmenschen an den Erlebnissen teilhaben lassen.

Zu einem der ersten Jerusalemfahrer, über den namentlich in Schweden berichtet wird, gehört Östen, dessen Frau Estrid einen Runenstein zu seinem Gedächtnis errichten ließ. Der Runenstein aus Täby, Uppland, wird auf die Zeit Anfang des 11. Jahrhunderts datiert und berichtet darüber, daß sie diesen Stein für ihren Mann aufstellen ließ, der nach Jorsala (Jerusalem) fuhr und im fernen Griechenland starb.¹⁶⁰



Runenstein aus Täby, Uppland

(Quelle: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 21.)

Nur wenige Jahrzehnte später wurde ein anderer Runenstein mit Jerusalembezug aufgestellt. Dieser leider nicht erhalten gebliebene Stein weist durch seine Inschrift nicht nur auf die bedeutende Selbständigkeit einer Frau in dieser Zeit hin, sondern macht auch deutlich, daß die Reise viele Unwägbarkeiten beinhaltete, wodurch sich Ingerun wohl genötigt sah, sich diesen Stein noch zu Lebzeiten selbst aufzustellen. Dabei weist Ingerun, die Tochter Hårds, ausdrücklich daraufhin, daß sie die Runen für sich selbst

¹⁶⁰ Vgl. Statens Historia Museum: Vikingatidens ABC. Jerusalem. Stockholm o.A.. S. 132.

6. Die Formung des Palästinabildes in der schwedischen Gesellschaft

ritzen ließ, sie wolle nach Osten fahren bis nach Jorsala. Fot habe die Runen geritzt. Gefunden wurde dieser Runenstein im Gebiet von Näs bei Stockholm.¹⁶¹

In den folgenden Jahrhunderten veranlaßten die Kreuzzüge zwar viele Menschen zum Aufbruch ins Heilige Land, doch waren an diesen kämpferisch motivierten Reisen nur wenige schwedische Gruppen beteiligt.¹⁶²

Die heilige Birgitta, eine wichtige Persönlichkeit im 14. Jahrhundert, zählt wohl zu den bekanntesten Pilgern ins Heilige Land. Um 1303 in der Region Uppland geboren, wuchs Birgitta Birgersdotter als Tochter des einflußreichen und gebildeten Birger Persson auf. Ihre privilegierte Stellung machte es ihr sogar als Mädchen möglich, unterrichtet zu werden. Sie wurde in jungen Jahren, als sie eigentlich ihrer religiösen Berufung folgen wollte, gegen ihren Willen mit Ulf Gudmarsson verheiratet, dem sie in der 27 Jahre währenden Ehe, bis zum Tode Ulfs 1344, acht Kinder gebar.¹⁶³ In dieser Zeit unternahm sie Wallfahrten nach Trondheim und in das spanische Santiago de Compostela. Nach dem Tode ihres Mannes wandelte sich ihr Leben und sie empfand sich immer mehr als Sprachrohr für himmlische Stimmen. Ihre in Offenbarungsform niedergeschriebenen Visionen wurden von der kirchlichen Obrigkeit überprüft und ihr wurde zugestanden, sie unter der Leitung des heiligen Geistes empfangen zu haben. Ihre Mitteilungen wurden ins Lateinische übersetzt, um sie international zugänglich zu machen. 1349 verlegte Birgitta ihren Wohnsitz nach Rom, von wo aus sie noch weitere Reisen, u. a. ihre Pilgerfahrt nach Jerusalem, unternahm.



Bild der heiligen Birgitta auf Pilgerfahrt in der Enångers Kirche in Hälsingland
(Quelle: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 60.)

¹⁶¹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 20 ff.

¹⁶² Vgl. ebd. S. 24 ff.

¹⁶³ Vgl. Åberg, Alf: Vår svenska historia. Stockholm 1978. S. 130.

6. Die Formung des Palästina-Bildes in der schwedischen Gesellschaft

Auf dieser Pilgerreise, die zu Beginn des Jahres 1372 begann, wurde Birgitta nicht nur von ihren Kindern begleitet, sondern u. a. auch von ihrem Beichtvater und Mitarbeiter Petrus Olavi, sowie dem ehemaligen spanischen Bischof Alfons von Jaen. Im Heiligen Land selber blieb die Gruppe vier Monate, in denen sie auch Ausflüge in die Umgebung von Jerusalem machte. Während ihrer Reise vernahm Birgitta immer wieder die göttliche Stimme, deren Botschaften sie persönlich oder durch schriftliche Weitergabe an viele Zuhörer vermittelte. Die Pilgerfahrt nach Jerusalem hatte Birgitta unantastbar gemacht und die Gewichtigkeit ihrer Worte gesteigert. Nur wenige Monate nach ihrer Rückkehr starb Birgitta am 23.7.1373 in Rom.

Die birgittinischen Klosterregeln wurden zwar bereits 1370 vom Papst anerkannt, doch erlebte sie selbst in den drei Jahren bis zu ihrem Tod nicht mehr die Errichtung des gemeinschaftlichen Klosters Ordo St. Salvatoris für Nonnen und Mönche in Vadstena.¹⁶⁴ Bereits 18 Jahre nach ihrem Tod erfolgte die offizielle Heiligsprechung Birgittas, der einzigen schwedischen Heiligen überhaupt.¹⁶⁵

Parallel zu dieser bedeutenden schwedischen Pilgerreise entwickelten sich in Europa Pilgerstätten als eine Art Ersatz für das weit entfernte Jerusalem und das dort gelegene heilige Grab. Zum einen wurde in zahlreichen Kirchen ein Bild des heiligen Grabes aufgestellt, zum anderen war es nicht unüblich, unter den Herrschern Reliquien zu verschenken, ggf. auch nur einen Teil einer solchen oder sie sich durch Raubzüge anzueignen. Diese Herausbildung der Pilgerorte beeinflusste auch die Zahl der Pilger, die nun von den teils ungefährlicheren und günstigeren Angeboten Gebrauch machten.¹⁶⁶ Ein klassisches Beispiel für einen solchen Vorgang ist die örtliche Verlagerung der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Italien nach Köln, wodurch ein neuer, bedeutender Pilgerplatz entstanden war. Als im 16. Jahrhundert die Lehre Luthers in Schweden Einzug hielt, hörten jegliche Wallfahrten auf, da sie nicht länger als besondere geistliche Verdienste dargestellt wurden, sondern nun kirchlicherseits den Gläubigen vermittelt wurde, daß das rechte Verhalten eines Christen in dem Lesen der heiligen Schrift bestände. Auf dem Kirchentreffen 1529 in Örebro wurde festgelegt, daß als

¹⁶⁴ Vgl. Westman, Knut B.: Die Geschichte der schwedischen Kirche. In: Schultze, Friedrich Siegmund (Hrsg.): Ekklesia. Eine Sammlung von Selbstdarstellungen der christlichen Kirchen. II. Die skandinavischen Länder. Die Kirche in Schweden. Gotha 1935. S. 41.

¹⁶⁵ Vgl. Lönnroth, Lars/ Delblanc, Sven: Den Svenska Litteraturen. Band 1. Stockholm 1987. S. 78 ff.

¹⁶⁶ Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 92 ff.

6. Die Formung des Palästina-Bildes in der schwedischen Gesellschaft

einzigster Motivationsgrund ein besseres Verständnis der örtlichen Gegebenheiten und der Unterweisung für eine Reise nach Jerusalem legitim sei, nicht aber, um dort eine Schuld erlassen zu bekommen oder einen besonderen Dienst Gott gegenüber zu erfüllen. Nach dieser noch moderat gehaltenen Festlegung erfolgte im Jahre 1544 in Västerås das Pilgerreiseverbot. Da gleichzeitig auch geheiligtes Wasser, Weihrauch und Monstranzen verboten wurden, ist davon auszugehen, daß alles katholisch anmutende, wozu auch die Pilgerreise gezählt wurde, eliminiert werden sollte¹⁶⁷. Dadurch wurde aber nicht als Ziel die Wissensverringering über das Heilige Land angestrebt. Es erfolgte eher das Gegenteil, da die verstärkt vermittelten biblischen Texte dem Gläubigen die Schauplätze permanent präsentierten. In Schweden wurde darüber hinaus Wissen über die biblischen Orte mit dem 1588 erschienenen Buch *En resebok över den Heliga skrift* von dem deutschen, lutherischen Theologen Heinrich Bünting verbreitet.¹⁶⁸

Während nun in den folgenden Jahrhunderten nur wenige Pilger bzw. Wissensdurstige die Reise nach Jerusalem antraten, blieben diese wenigen Reisen aber nicht unbemerkt im Volk. Zu diesen wenigen zählten u. a. auch Gesandte des schwedischen König Karl XII., der insgesamt drei Expeditionen veranlaßte. Die jeweils aus wissenschaftlichem Interesse motivierten Fahrten wurden als erstes von den drei Offizieren Loos, Sparre und Gyllenskepp durchgeführt. Die 1710 begonnene Reise ging via Konstantinopel, Smyrna und Alexandria nach Jerusalem. Nach der 18monatigen Reise konnten dem König zahlreiche Zeichnungen und Berichte übergeben werden, die dessen Erwartungen in diese Expedition, die später als Schwedens erste Orientexpedition in die Annalen einging, überstiegen. Später fielen die meisten Zeichnungen und Notizen einem Brand zum Opfer, wodurch der Nachwelt von dieser Reise nur wenig erhalten blieb.¹⁶⁹

Die zweite Reise führte Michael Eneman ins Heilige Land. Im August 1711 begann Eneman als einer der ersten Pastoren der lutherischen Kirche Schwedens seine Reise, seine Schilderungen darüber waren sehr umfangreich und spezifisch. Seinen Beruf nicht verleugnen könnend, berichtet er einerseits über kirchenorganisatorische Dinge,

¹⁶⁷ Vgl. ebd. S. 95 f.

¹⁶⁸ Vgl. ebd. S. 103.

¹⁶⁹ Vgl. ebd. S. 127 ff.

6. Die Formung des Palästina-Bildes in der schwedischen Gesellschaft

andererseits ist er der erste, der über die seit dem 16. Jahrhundert so benannte Via Dolorosa berichtet. Nach seiner Rückkehr war König Karl XII. von den gewonnenen Erkenntnissen so angetan, daß Eneman ihm zwei Monate lang täglich eine Stunde davon berichten mußte. Zu einer veröffentlichungsfähigen Niederschrift seiner Erlebnisse kam es nicht mehr, da Eneman sich von einer Krankheit, die er sich unterwegs zuzog, nicht mehr erholte. Nur einige seiner Briefe wurden später von Gjörwell herausgegeben.¹⁷⁰

Die letzte Expedition in königlichem Auftrag trat 1714 Henric Benzelius, der spätere Erzbischof, an. Wie auch schon Eneman hatte er u. a. orientalische Sprachen studiert und konnte nun auf seiner Fahrt Nutzen daraus ziehen. Er besuchte neben den biblischen Orten auch Ägypten ausführlich. Nachdem er in Europa wieder eingetroffen war, trat er nicht direkt den Weg zu seinem Auftraggeber König Karl XII. an, sondern legte u. a. noch bei seinen Brüdern in Paris einen längeren Aufenthalt ein, was dazu führte, daß er bei seiner Ankunft in Göteborg im November 1718 erfuhr, daß sein Gönner bereits tot war.

Es ist bedauerlich, daß sich nachhaltig vorzeigbare Ergebnisse von keiner der drei Expeditionen dokumentieren lassen. Trotzdem waren diese Reisen keineswegs von der Bevölkerung unbeachtet geblieben. Das eigentliche Ziel von König Karl XII., die Fahrten nutzbringend für Wissenschaft und Theologie einzusetzen, war nicht von Erfolg gekrönt.

Ebenfalls zum Nutzen der Wissenschaft sollte die durch Carl von Linné motivierte Reise 1749 von Fredrik Hasselquist sein, der in mannigfaltigen Zeichnungen und botanischen Sammlungen die Flora des Heiligen Landes sammelte und analysierte. Hasselquist war es zwar nicht vergönnt, mit seinen Funden wieder nach Schweden zurückzufahren, doch erreichte später seine umfangreiche Sammlung doch noch die Heimat und stellte dort dann die Grundlage für Linnés Werk über die palästinische Flora dar.¹⁷¹

Eine neue Ära beginnt nicht nur durch die Dampfschiffahrt in der Mitte des 19. Jahrhunderts für die Reisen in den Vorderen Orient, auch durch die Lockerungen in der Religionsausübung ergab sich für den schwedischen Reisenden wieder die Möglich-

¹⁷⁰ Vgl. ebd. S. 138 ff.

¹⁷¹ Vgl. ebd. S. 166 ff.

6. Die Formung des Palästina-Bildes in der schwedischen Gesellschaft

keit, sich ohne spezielle Motivation auf die Reise zu begeben. Der Jerusalemfahrer Jacob Berggren konstatierte auch, daß die Motive für schwedische Reisende ins Heilige Land innerhalb der Botanik und Theologie aufgebraucht seien und neue in der Physik oder Geographie gesucht werden müßten.¹⁷² Vor Ort verbesserten sich die Bedingungen durch eine Gesetzesänderung der regionalen türkischen Herrschaft, die 1856 nicht nur eine generelle Religionsfreiheit für die türkischen Gebiete erläßt, sondern auch die Todesstrafe für die Personen abschafft, die vom Islam zum Christentum konvertieren. Nachdem dann auch noch die Genehmigung von Eigentumserwerb durch Christen von dem Pascha Ibrahim ausgesprochen wurde, begann, vor allem durch Deutsche und Engländer, die Judenmission.

Nicht an der Mission, wohl aber an den Lebensumständen interessiert war Fredrika Bremer, die sich in Palästina in der Zeit von Februar bis Juni 1859 aufhielt. Für eine alleinstehende Dame mit 57 Jahren war es nicht selbstverständlich, eine solche anstrengende Reise zu unternehmen. Auf besorgte Reaktionen pflegte sie zu sagen, „*med gudsfruktan och dumdristighet kommer man dock fram i världen. Och pyramiderna och Palestina äro väl värda, att man vågar en dust med de otrogna.*“¹⁷³



Frederika Bremer

(Quelle: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 244.)

Bereits der Weg nach Jerusalem setzte ihr sehr zu, da er in diesen Jahren noch auf einem Pferd zurückgelegt werden mußte und sie darin keine Übung besaß. Sie berichtete in Briefen sehr kritisch über die Lebensumstände und kritisierte nicht nur die christlichen Glaubensausformungen, sondern auch den Islam, vor allem nachdem sie mit Frauen aus einem Harem gesprochen hatte. Während ihres mehr als vier Monate dauernden Aufenthaltes in Jerusalem unternahm sie auch Ausflüge in die Umgebung. Ihre

¹⁷² Vgl. ebd. S. 217 ff/ 242.

¹⁷³ Vgl. ebd. S. 252.

6. Die Formung des Palästina-Bildes in der schwedischen Gesellschaft

Erfahrungen verarbeitet sie in ihrem Buch „*Hemma i gamla världen*“, in dem sie dem Leser unter anderem auch Einblick in die sozialen Verhältnisse, angereichert mit kritischen Kommentaren, vermittelt.¹⁷⁴ Auf der Heimreise trifft Fredrika Bremer in Griechenland auf den später als Erweckungsprediger bekannten Pastor Gustaf Emanuel Beskow, der seinerseits auf dem Weg ins biblische Land ist. Seine Reiseerlebnisse erscheinen später unter dem Titel: *Reseminnen från Egypten, Sinai och Palestina, 1859-1860*. Dieses Buch prägt, als eine Art Bestseller zu dieser Zeit, die Vorstellungswelt der Erweckungsanhänger über die aktuellen Verhältnisse in Palästina.

Neben diesen und anderen Reiseberichten über den Vorderen Orient wurden die Gläubigen in der Zeit gegen Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts auch über die sehr umfangreichen Unterrichtungen der Kirche, z. B. über die Geographie der Wirkungsstätten Jesu, informiert, wodurch sich eine sehr profunde Kenntnis ergeben konnte.

Durch eine Reise von Bischof Knut Henning Gezelius von Schéele wurde eine markante Verbindung zwischen Schweden und Jerusalem zum Leben erweckt. Nachdem sich die schwedische Außenpolitik nach veränderten politischen Bedingungen von der Orientierung auf England und Frankreich abwandte und sich eine deutschfreundliche Haltung aneignete, konnte man auch eine von den konfessionellen Gemeinsamkeiten geprägte Ausrichtung der theologischen Strömung feststellen. Ein Zeichen dafür war zum einen die Anwesenheit deutscher Fürsten- und Kirchenvertreter bei der 400-Jahr-Feier der Kirchenversammlung Uppsala 1893, wobei besonders die germanischen Gemeinsamkeiten gefeiert wurden¹⁷⁵, zum anderen die Teilnahme einer schwedisch-norwegischen Abordnung an den Einweihungen der deutschen Kirche in Jerusalem im Jahre 1898 und des Berliner Domes sieben Jahre später.

¹⁷⁴ Vgl. ebd. S. 251 ff.

¹⁷⁵ Vgl. Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983. S. 115 f.

6. Die Formung des Palästinaabildes in der schwedischen Gesellschaft



Empfang Kaiser Wilhelms vor der neuen deutschen Kirche in Jerusalem 31.10.1898. In der obersten Reihe als 7. von links steht Bischof von Schéele.



Bischof K. H. Gezelius von Schéele

(Quelle: Foto Scheelé: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 322. Foto Empfang: ebd. S. 328.)

Die Reise von Bischof von Schéele war der Auslöser für die Gründung der *Svenska Jerusalemförening*. Sein Besuch in Jerusalem dauerte nur eine Woche, doch hinterließ er markante Eindrücke. Neben dem offiziellen Programm für die Delegationen fand er noch Gelegenheit zu eigenen Betrachtungen. Er besuchte nicht nur die heiligen Stätten, sondern auch Heime für Kinder und Blinde sowie einen Arzt, der sich um Leprakranke kümmerte. Die gravierendsten Eindrücke sammelte er aber auf seinen Wanderungen und Ritten durch die Straßen Jerusalems. Die erbärmlichen Lebensumstände der ärmlichen Bevölkerung, unabhängig davon, welcher Religion sie angehörten, stellten für ihn, in der Heimat wieder angekommen, die größte Motivation dar, etwas an dieser Situation ändern zu wollen.¹⁷⁶

Nach seiner Rückkehr berichtete er König Oscar II. über seine Erlebnisse vor Ort und schlug ihm dabei vor, sich an der Tätigkeit der deutschen Jerusalemvereinigung zu beteiligen. Dieser war zwar grundsätzlich mit einer unterstützenden Aktivität seitens Schwedens einverstanden, doch hielt er es nicht für sinnvoll, sich einer bestehenden Gruppe anzuschließen, sondern schlug statt dessen vor, selbst die Gründung einer Jerusalemvereinigung, mit dem Ziel, den Armen und Kranken des Landes zu helfen, zu in-

¹⁷⁶ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära - Tjäna. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 12 f.

6. Die Formung des Palästinaabildes in der schwedischen Gesellschaft

itieren und erklärte sich bereit, dieser als Schirmherr zur Verfügung zu stehen. Am 14. Mai 1900 wurde die *Svenska Jerusalemförening* ins Leben gerufen. Dabei war von Schéele bei der Auswahl der Gründungsmitglieder darauf bedacht, bekannte Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Kirche für eine Mitarbeit zu gewinnen, damit ein Grundvertrauen von zukünftigen Mitgliedern durch deren Mitwirken gewährleistet sein würde.¹⁷⁷ Auf das weitere Wirken dieser Vereinigung wird an dieser Stelle nicht eingegangen, da darauf ausführlicher in einem eigenständigen Kapitel Bezug genommen wird. Ebenfalls in einem eigenen Kapitel wird von der Palästinareise Selma Lagerlöfs mit ihrer Freundin Sophie Elkan in den Jahren 1899/ 1900 zu berichten sein, deren Auslöser ein Zeitungsbericht über die Emigrantengruppe aus dem in Dalarna gelegenen Nås grundgelegt ist und der sie später zu dem Werk *Jerusalem* inspirierte.

Neben den hier erwähnten Reisenden gab es in allen Jahrhunderten weitere Schweden, die ihrem Drang, die heiligen Stätten zu besuchen, folgen konnten. Zwangsläufig ist es nicht möglich, daß jeder Erwähnung findet. Zum einen mußte eine Auswahl von Personen getroffen werden, deren Reisen in der Heimat verstärkt berücksichtigt worden waren, zum anderen ist nicht von allen Pilgern ein Bericht erhalten, der es möglich machen würde, den vollen Umfang der schwedischen Besucherzahlen wiederzugeben.

¹⁷⁷ Vgl. ebd. S. 16 f.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

7.1. Die Hintergründe der Auswanderungswilligen

Der überwiegende Teil der Emigranten in dieser ersten Auswandererphase hat unter dem Einfluß der Templergemeinschaft seine Heimat verlassen. Bevor nun auf die zwei unabhängigen Auswanderer und die schwedischen Templere migranten einzugehen sein wird, sollen die Anfänge der Glaubensgruppe des „Deutschen Tempels“ vorgestellt werden.

Die Templer, die sich anfänglich noch als „Freunde Jerusalems“ bezeichneten, gründeten sich auf Anregung Christoph Hoffmanns im Württembergischen in der Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem Nährboden des Pietismus. Man glaubte, daß die Wiederkunft Christi bald bevorstehe, und da diese, nach biblischer Weissagung, in Jerusalem erfolgen würde, müsse sich Gottes Volk in diesem Umfeld sammeln.¹⁷⁸ Der Konflikt mit den bestehenden kirchlichen Strukturen wurde immer größer, führte teilweise zum Ausschluß der Jerusalemsfreunde aus den Kirchen und mündete im Juni 1861 in der Gründung der eigenständigen Religionsgemeinschaft mit dem Namen „Deutscher Tempel“. Dieser Name ergab sich zum einen aus der Tatsache, daß die Gruppe anstrebte, den Menschen, nach biblischer Vorstellung, zum Tempel Gottes zu entwickeln und zum anderen aus der ebenfalls biblisch fundierten Idee heraus, daß der dritte Tempel in Jerusalem zu errichten sei.¹⁷⁹ Man hatte die Absicht, in einer Gemeinschaft zusammenzuleben, aber das volle Recht über Vermögen und Einkommen bei jedem einzelnen zu belassen. Die Verwendung der Mittel eines jeden sollte allerdings auf segensbringende Weise für die Gruppe und nicht für eigennützige Pläne eingesetzt werden.¹⁸⁰ Man machte sich stark für eine mögliche Umsiedlung nach Palästina, um dort vor Ort aktiv werden zu können. Dieses Projekt sollte aber wohl durchdacht und organisiert sein, weshalb es noch weitere sieben Jahre dauerte, bis die erste Templergruppe emigrierte. Man ließ sich zuerst in der Gegend um Haifa nieder und bemühte sich, durch Ackerbau und Weinanbau ein Auskommen zu finden. Interne Probleme bewogen den Gründer Christoph Hoffmann nach Jaffa umzusiedeln, wo sich die Möglichkeit bot,

¹⁷⁸ Vgl. Sauer, Paul: Uns rief das Heilige Land. Die Tempelgesellschaft im Wandel der Zeit. Stuttgart 1985. S. 19.

¹⁷⁹ Vgl. ebd. S. 41.

¹⁸⁰ Vgl. ebd. S. 31.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

eine weitere Kolonie zu gründen. Die Siedlungen der Templer waren entgegen den Erwartungen zahlreicher Skeptiker nicht dem Untergang geweiht, sondern gediehen trotz schwieriger Lebensumstände.¹⁸¹ P. Sauer konstatiert in seinem Buch: „Entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg waren zweifellos ihr realistischer Blick für die Verhältnisse, ihr persönliches Engagement und ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber den ihnen vertrauten bzw. anvertrauten Menschen“.¹⁸² Es folgten noch weitere Koloniegründungen, zunächst in einem Sumpfgebiet, ca. eine Wegstunde von Jaffa ins Landesinnere gelegen, und anschließend auch in Jerusalem.¹⁸³ Einem Bericht des deutschen Konsuls in Jerusalem ist zu entnehmen, daß die Siedlungen der Templer inzwischen ca. 1.000 Personen umfaßten und auf die erwähnten vier Hauptsiedlungen verteilt waren. Dort sei es den Mitgliedern gelungen, eine gesicherte Existenz aufzubauen und ein bescheidenes Einkommen zu erwirtschaften.¹⁸⁴ Die Strukturen der Templergemeinschaft waren nicht abweisend und elitär aufgebaut, sondern ließen auch zu, daß Personen, die keine Templer waren, in ihren Siedlungen wohnten. Es bestand durchaus auch ein materieller Anreiz, in diesen Orten zu siedeln, da es dort wirtschaftlich stetig bergauf ging. Im Jahr 1889 zählte die Gemeinde in Haifa inklusive derer in Nazareth 454 Bewohner, wovon 140 Nicht-Templer waren. Der Anteil von Nicht-Gemeindemitgliedern in der Kolonie in Jaffa belief sich auf 12,5 %, wohingegen in Jerusalem nur Templer wohnten und in der Kolonie Sarona bei 269 Bewohnern nur eine Nicht-Templerfamilie anzutreffen war.¹⁸⁵ Einer dieser nicht deutschen Templer war der schwedische Schreiner Johannes Lindquist, der ab Herbst 1875 in verschiedenen Templerkolonien tätig war.¹⁸⁶

Die Ideen der deutschen Templer waren auch recht bald nach Schweden gelangt, wo sich in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts kleine Anhängergruppen bildeten.¹⁸⁷ In der schwedischen Templer-Zeitung „Natt och Morgon“ veröffentlichte auch Ernst August Winroth seine Artikel, in denen er als Dolmetscher der neuen Lehre auftrat. Als

¹⁸¹ Vgl. ebd. S. 54 ff.

¹⁸² Ebd. S. 56.

¹⁸³ Vgl. ebd. S. 59 f.

¹⁸⁴ Vgl. ebd. S. 73 f.

¹⁸⁵ Vgl. ebd. S. 78.

¹⁸⁶ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 288.

¹⁸⁷ Vgl. Sauer, Paul: Uns rief das Heilige Land. Die Tempelgesellschaft im Wandel der Zeit. Stuttgart 1985. S. 78.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Auslöser für die erste Emigrantengruppe steht ursächlich der Wunsch nach einer selbständigen, schwedischen Gründung einer Templersiedlung.

7.2. Verzeichnis der Emigranten

7.2.1. Emigranten mit Templer-Hintergrund

7.2.1.1. Johannes Lindquist

Familienname: Lindquist	Vorname: Johan/ Johannes
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 18.8.1835
Beruf: Snickargesäll	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 29.9.1875 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: Weihnachten 1878 in Palästina

Der *Snickargesäll* Johan Lindquist wohnte vor seiner Emigration nach Palästina in der Stockholmer Ragvaldsgata 19 und arbeitete bei der Schreinerwitwe Maria Lundin in der Stora Skinnarviksgata Nr. 20.¹⁸⁸ Im *flyttningslängd* der *Maria Magdalena församling*¹⁸⁹ sind in der Rubrik ‚Anmerkungen‘ keine Besonderheiten vermerkt worden. Somit kann man bedauerlicherweise den Auslöser seiner Auswanderung in Schweden nicht rekonstruieren. Die Tatsache, daß er im Heiligen Land in verschiedenen deutschen Templer-Kolonien arbeitete,¹⁹⁰ läßt zwei denkbare Rückschlüsse zu: Möglicherweise war er bereits in Schweden in Kontakt mit der Templeridee gekommen und emigrierte aufgrund dieser Glaubensbasis oder aber der eigentliche Anlaß liegt vollständig im dunkeln und er kam erst in Palästina in Kontakt mit den Templern und begeisterte sich dort für deren Glaubensauffassung. Für Ruth Kark besteht hingegen kein Zweifel, daß Lindquist Templer war, da sie in ihrem Artikel „Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement“ feststellt, daß der erste schwedische Templer, der in Palästina siedelte, Johannes Lindquist gewesen sei.¹⁹¹

¹⁸⁸ Vgl. Uppgift till *Mantals- och Skattskriftning i Stockholm stad och Maria Magdalena Församling, Quateret Östergötland*, vom 16.11.1874. Mantalsuppgift. Stockholm stadsarkiv.

¹⁸⁹ *Flyttningslängd. Maria Magdalena församling. Stockholms prosteri. Stockholm stad.* (Microfiche: B II A13 82996 2/4). summarisk folkmängd redogörelse 1878. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

¹⁹⁰ Vgl. Murray, Robert: *Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år.* Stockholm 1984. S. 288.

¹⁹¹ Vgl. Kark, Ruth: *Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement.* In: *Journal of Historical Geography.* Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 52.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Unabhängig, welcher Auslöser für seinen eigentlichen Reiseentschluß bestanden haben mag, er war so begeistert von dem Leben in der Kolonie, daß er 1876 einen Brief nach Schweden an die Zeitschrift „*Natt och Morgon*“ verfaßte, in der er seiner Sehnsucht nach der Gründung einer schwedischen Templer-Kolonie Ausdruck verlieh und Glaubensbrüder aufrief, zu ihm nach Palästina zu kommen und es den deutschen gleichzutun.¹⁹² Dieser Brief sollte seine Wirkung nicht verfehlen.

Familie Winroth fühlte sich von seinem Brief angesprochen und gründete mit Lindquist zusammen eine schwedische Kolonie der Templer. Es wurde vom Winrothschen Kapital ein Hof erworben, doch gelang es trotz Mühen nicht, die Lebensumstände auf ein Mindestmaß einzupendeln. Auf das Leben und Wirken der Familie Winroth wird hier nicht eingegangen, da dies Bestandteil des folgenden Kapitels ist.

Die Kolonie wurde einige Male verlegt, um die klimatischen Bedingungen für die Bewohner zu verbessern, doch erkrankte Lindquist trotzdem. Er verließ für einige Zeit die Gemeinschaft, kehrte aber wieder zurück. Kark konstatiert, daß er in Begleitung dreier Schweden zurückkam. Mit ihm seien die Brüder Skantz, Anderson und Josef Nyström zu der Kolonie gelangt.¹⁹³ Diese Feststellung wird durch andere Quellen widerlegt. Zum einen hatte Maths Skantz keinen Bruder, der mit ihm emigrierte. Er wanderte mit seiner Frau und seinem Sohn aus. Zum anderen schreibt Robert Murray, daß Skantz und Andersson bereits in der Kolonie weilten, als Nyström dort ankam.¹⁹⁴ Somit ist auch die Zahl der drei Kolonie-Immigranten zum selben Zeitpunkt nicht aufrechtzuerhalten.

Johannes Lindquists Tod ist der einzige weitere Hinweis, den die Quellen hergeben. Murray zitiert einen Brief des schwedischen Tempplers Nyström, der angab: „*I jul har Lindquist, den äldste kolonisten, dött i stort elände.*“¹⁹⁵ Der Zeitpunkt dieses Weihnachtsfestes läßt sich aus weiteren Angaben dieses Briefes rekonstruieren. So berichtete er auch über weitere Kolonienmitglieder, die schon wieder, wegen der katastrophalen Verhältnisse, abgereist seien,¹⁹⁶ und über ein neues Mitglied, Maths Skantz, welches

¹⁹² Vgl. ebd.

¹⁹³ Vgl. ebd. S. 53.

¹⁹⁴ Murray, Robert: *Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år.* Stockholm 1984. S. 289.

¹⁹⁵ Ebd.

¹⁹⁶ Vgl. Kapitel 7.2.1.5. Andersson

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

aufgrund von Geldmangel gezwungen war, zu bleiben.¹⁹⁷ Da nachweisbar die Emigration der Familie Skantz auf den November 1878¹⁹⁸ datiert ist und die Kolonie zum Weihnachtsfest 1879 nicht mehr existierte, läßt sich also als Todeszeitpunkt von Lindquist Weihnachten 1878 festhalten.

7.2.1.2. Ernst August Winroth und Familie:

Familienname: Winroth	Vorname: Ernst August
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 15.9.1849
Beruf: Landbrukere	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 6.5.1879 in Beirut

Familienname: Winroth	Vorname: Carolina Wilhelmina
Namensergänzung: förr Pettersson, född Liljeroth	Geboren: 24.6.1842
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 27.5.1879 oder 27.6.19879 in Beirut

Familienname: Winroth	Vorname: Anna
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 21.10.1871
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 22.11.1879 nach Piteå	Gestorben: nicht zu ermitteln

Familienname: Winroth	Vorname: Efraim
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 29.6.1876
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 22.11.1879 nach Piteå	Gestorben: nicht zu ermitteln

Familienname: Winroth	Vorname: Ruth
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 29.6.1876
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig

¹⁹⁷ Vgl. Kapitel 7.2.1.4. Skans

¹⁹⁸ Vgl. ebd.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 22.11.1879 nach Piteå	Gestorben: nicht zu ermitteln

Ernst August Winroth lebte vor seiner Emigration nach Palästina in Stockholm und in Piteå. In erster Ehe war er verheiratet mit Clara Rutbäsk, geboren am 9.11.1850 in Luleå. Das Paar heiratete am 12.1.1871 in Stockholm und zog im darauffolgenden Jahr am 31.12.1872 nach Piteå. Nur neun Monate später wurde Ernst August Winroth Witwer.¹⁹⁹ In zweiter Ehe heiratete er am 4.10.1875 Carolina Wilhelmina Petterson, geborene Liljeroth. Auch für Carolina war es die zweite Ehe. Sie war zuvor mit dem Methodistenprediger Joh. Ferdinand Pettersson verheiratet, der am 18.11.1872 verstarb. Eingeschrieben in das *husförhörslängd* der *Piteå församling* wurde Carolina zusammen mit ihrem Ehemann am 5.10.1875, einen Tag nach ihrer Hochzeit mit Ernst August Winroth. Als Ort, von dem der Zuzug erfolgte, wurde *Catharina* von dem Pastoren eingetragen. Einträge über die Teilnahme an den Hausverhören und am Abendmahl sind für die Aufenthaltsdauer in Piteå nicht vermerkt.²⁰⁰ Für die aus erster Ehe Winroths stammende Tochter Anna, die am 21.10. 1871 in Stockholm geboren wurde, ist im husförhör zweimal protokolliert, daß sie nicht getauft sei. Ebenfalls ungetauft sind die aus der zweiten Ehe stammenden Zwillinge Efraim und Ruth, geboren am 29.6.1876 in Piteå.²⁰¹

Ernst August Winroth arbeitete mit in der templereigenen Zeitung „*Natt och Morgon*“ und vertrat dort die neuen Ideen. Angestachelt durch einen Brief des in Jerusalem lebenden Schreiners Johannes Lindquist wollte auch er sich auf den Weg nach Palästina machen. Die Sehnsucht Lindquists nach einer eigenen schwedischen Templerkolonie, so wie bereits einige deutsche und englische vor Ort existierten, machte sich Winroth zu eigen. Er besaß die nötigen Mittel, um ein entsprechendes Grundstück zu erwerben, und begab sich mit seiner Frau, seinen drei Kindern sowie dem Dienstmädchen Hilda Maria Sandberg auf die Reise in den Vorderen Orient. Am 8.9.1876 wurde im *utflyttningslängd*²⁰² verzeichnet, daß der *Landbrukare* Ernst August Winroth mit Familie, zwei männliche und drei weibliche Personen, nach Palästina ausreise. Direkt darunter

¹⁹⁹ Vgl. husförhörslängd 1872-1881 (AI 7B 7/7). Piteå stads församling. S. 442, Buchstabe W. Zeile 1 und 2, untere Hälfte.

²⁰⁰ Vgl. ebd. obere Hälfte.

²⁰¹ Vgl. ebd. Zeile 3 und 5.

²⁰² Utflyttningslängd Piteå Stadsförsamling 1842-1894 (B: 1-3).

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

ist die *Piga Sandberg* notiert. Robert Murray erwähnt in seinem Buch „Till Jorsala“, daß Winroth mit vier Kindern ausreiste. Kark erwähnt in ihrem Artikel, daß die Ausreise in Begleitung seiner Frau, fünf Kinder und einer Magd stattgefunden habe.²⁰³ Es lassen sich in den Auswanderungsunterlagen aber weder vier noch fünf Kinder der Familie belegen. Im *husförhörslängd*²⁰⁴ ist nachzuvollziehen, daß die Eltern Winroth einmal vier Kinder hatten, der Sohn Ernst, ebenfalls aus der ersten Ehe von Ernst August Winroth, aber bereits kurz nach seiner Geburt verstarb.

Auf ihrer Fahrt ins heilige Land führte die sechs Schweden der Weg via Wien und Triest nach Jaffa.²⁰⁵ Während des ersten Jahres lebte die Familie in Jaffa und Beirut, von wo aus das Familienoberhaupt nach einem geeigneten Grundstück Ausschau hielt. In diese Zeit fällt auch die Geburt eines weiteren Zwillingspärchens. Der Zeitpunkt der Geburt der zwei Mädchen läßt sich nur auf die Zeit der ersten zwölf Monate vor Ort, also ab Mitte Oktober 1876, eingrenzen.²⁰⁶ In dieser Zeit bestand auch Kontakt zu den deutschen Templer-Kolonien, die ihnen beratend bei der Wahl eines geeigneten Grundstückes zur Seite standen. Letztendlich ignorierte Winroth aber die abratenden Stimmen, die ihn vor den klimatischen und gesundheitlichen Gefahren durch die Mündungsnähe des Flusses Litani und die dadurch auftretenden Insekten warnten, und kaufte an der Küste zwischen Tyrus und Sidon eine ca. 400 Hektar große verlassene, türkische Farm. Neben den, wohl auch durch die Lage bedingt, niedrigen Kosten von 2200 Gold-Napoleon für das Areal, das entsprach ca. 44.000 Frans, war für den Kauf ausschlaggebend, daß in diesem Gebiet bedeutende biblische Ereignisse stattgefunden hatten.²⁰⁷ Die finanzielle Umsetzung ergab sich aber nicht nur aus eigenen Mitteln, sondern auch durch Unterstützer aus Schweden und die Hilfeleistung von Winroths Mutter. Sie selbst lehnte zwar diese Ansiedlung ab, doch gewährte sie ihrem Sohn neben pekuniären Zuschüssen auch durch die Sendung von landwirtschaftlichen

²⁰³ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²⁰⁴ Vgl. husförhörslängd 1872-1881 (AI: 7B 7/7). Piteå stads församling. S. 442, Buchstabe W. Zeile 4.

²⁰⁵ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 288.

²⁰⁶ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²⁰⁷ Vgl. zu Sidon: 1. Mose (Genesis) 10; 19. Matthäus 11; 21-22. Markus 7;31. Zu Tyrus: 2. Samuel 24;7. Jesaja 23. Matthäus 15; 21-28. Apostelgeschichte 12;20.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Geräten aus der Heimat wesentliche Beihilfe.²⁰⁸ Winroth begann, zusammen mit dem Schweden Lindquist und arabischen Gehilfen, die ihnen bei der Feldbestellung helfen sollten, mit der Arbeit. Obwohl ihm anscheinend die Gabe fehlte, diese anzuleiten, und auch die sumpfige Gegend als ungesund und fieberbringend nicht zum Gelingen der Koloniewirtschaft beitrug, versuchte Winroth alles in seiner Macht Stehende, um einen Erfolg herbeizuführen. In der Templerzeitung rief er seine Mitbrüder auf, nicht weitere Zeit verstreichen zu lassen, sondern sich auf den Weg zur Kolonie zu machen. Jedoch folgte erst einmal niemand seinen Aufrufen und so kamen aus Schweden auch keine neuen, noch energiegeladenen Mitstreiter. Die vorhandenen Tempelbrüder waren aber bereits gesundheitlich geschwächt und wurden von schweren Fieberanfällen geplagt.²⁰⁹ Bedingt durch die immer stärker auftretenden Fälle von Malaria und Ruhr sah sich Winroth gezwungen, Land zu verpachten und mit der Familie umzuziehen. Von dem nördlicher gelegenen Heim bemühten sich Lindquist und er, den verbliebenen Teil der Farm zu leiten. Die dann schließlich doch noch eintreffenden Neuankömmlinge, einer davon mit Familie, erweiterten das Potential der Siedlung nicht dermaßen, daß eine wesentliche Veränderung erreicht werden konnte. Das Ende der Kolonie war besiegelt.²¹⁰

Ernst August Winroth erkrankte an der Ruhr und wurde in ein Krankenhaus nach Beirut gebracht. Dort verstarb er im Alter von nur knapp 30 Jahren am 6.5.1879. Auf dem Sterbebett soll er gesagt haben, daß er sich nicht vorstellen könne, daß Gott, das, was er dort im Heiligen Land begonnen habe, halbfertig liegen ließe.²¹¹ Murray führt dazu aus, daß diese Vollendung nicht durch spätere schwedische Siedler erfolgt sei, es sei denn, man betrachte die Gründung der schwedischen Kolonie (American Colony, Anmerk. der Verfasserin) der Nāsemigranten als eine „omedvetet fullföljande av hans patetisk försök“.²¹² Dieser Erklärungsversuch mutet eventuell etwas fragwürdig an, doch darf nicht außer acht gelassen werden, daß es sich bei den Emigrationen um religiös motivierte handelte und somit der christliche Glaube die gemeinsame Basis bildete. In-

²⁰⁸ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²⁰⁹ Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 289 f.

²¹⁰ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²¹¹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 288 ff.

²¹² Ebd. S. 290.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

sofern könnte auch diese Verknüpfung der zwei Emigrantengruppen aus geistiger, theologischer Sicht legitim und biblisch nachvollziehbar sein.

Unter Mithilfe von den noch in der Kolonie lebenden Andersson und Nyström sowie den in Beirut befindlichen Schweden Joseph Bulling und Dr. Erik Nyström, Bruder von Josef Nyström, wurden Frau Winroth und die Kinder des Verstorbenen in Begleitung der Hausangestellten nach Beirut gebracht.²¹³ Dort verstarb kurze Zeit später auch Carolina Wilhelmina Winroth. Für den Todestag und die Todesursache lassen sich zwei unterschiedliche Angaben finden. Murray gibt an, daß Frau Winroth durch schwere Fieberanfälle geschwächt war und nur wenige Tage nach ihrem Mann, am 27.5.1879, starb.²¹⁴ Kark gibt als Ursache eine Lungenkrankheit an, die am 27.6.1879 zum Tode führte.²¹⁵ In den schwedischen Akten konnte zur exakten Klärung nichts herausgefunden werden.

Die Kinder des Ehepaares Winroth wurden nach dem Tode der Eltern auf mütterlichen Wunsch hin nach Schweden gebracht. Von den fünf Kindern, die zeitweise in der Kolonie gelebt hatten, starben laut Murray zwei in Palästina und ein weiteres auf dem Weg nach Schweden. Kontrolliert man diese Angaben in dem *summarisk folkmängredogörelse* für Piteå stads församling, so wird deutlich, daß „nur“ zwei der fünf Kinder starben. Denn dort wurden die Kinder Anna, Efraim und Ruth, aus Palästina kommend, am 22.11.1879 registriert.²¹⁶ Für Ruth ist im Verzeichnis der Eingewanderten des Jahres 1879 im *summarisk folkmängredogörelse* für Piteå stads församling ergänzend notiert worden, daß sie mit ihren zwei Geschwistern wieder in Piteå eingeschrieben worden sei.²¹⁷

Die Heimreise traten die Kinder gemeinsam mit Josef Nyström und Hilda Maria Sandberg an. Für die Reisekosten kam die Großmutter der Kinder von Schweden aus auf.²¹⁸

²¹³ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 54.

²¹⁴ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 290.

²¹⁵ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 54.

²¹⁶ Vgl. summarisk folkmängd redogörelse. Piteå stads församling. Vesterbottens andra prosteri. Norrbottens län. 1879. Mircoficherolle Nr. 267. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

²¹⁷ Vgl. ebd.

²¹⁸ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 54.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Eine weitere Person war auf dieser Fahrt anwesend, doch kann nicht genau geklärt werden, wer es war. Kark gibt an, daß zwei schwedische Mägde die Kinder begleiteten.²¹⁹ Von diesen konnte aber in den Quellen nur die Hausangestellte Sandberg festgestellt werden.²²⁰ Murray berichtet von der Begleitung durch eine arabische Amme.²²¹ Diese Amme ist aber weder im *summarisk folkmängdredogörelse* noch im Einwanderungsverzeichnis von Piteå aufgeführt, so daß dazu keine Verwaltungsbelege existieren und auch diese Feststellung nicht belegt werden kann.

Es liegt die Vermutung nahe, daß das Dienstmädchen Sandberg die Kinder in Piteå an Verwandte, Paten oder Freunde in Obhut gegeben hat.

7.2.1.3. Hilda Maria Sandberg:

Familienname: Sandberg	Vorname: Hilda Maria
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 14.7.1849
Beruf: Piga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Piteå	Emigriert: 8.9.1876 nach Jaffa
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 4.10.1879 oder 14.11.1879 nach Piteå	Gestorben: nicht zu ermitteln

Die *Piga* Hilda Maria Sandberg wurde im *utflyttningsförteckning* des *summarisk folkmängd redogörelse*²²² für den 8.9.1876 als Ausreisende nach Jaffa in Palästina verzeichnet. Als einzige Emigrantin hat sie keinen Verweis auf eine Seite des *förhörskbok*. Erklärbar ist diese Tatsache nur infolge einer Inkonsequenz des registrierenden Pastors, der sie für das *husförhörslängd* nicht als Emigrantin einstufte, hingegen im *utflyttningsförteckning* des *summarisk folkmängd redogörelse* als solche wertete. Im *utflyttningslängd* direkt über Sandberg ist der *Landbrukare* Ernst August Winroth mit Familie, zwei männliche und drei weibliche Personen, mit gleichem Zielort verzeichnet.²²³ Es ist davon auszugehen, daß Hilda Sandberg und Familie Winroth sich bereits in Piteå kannten und gemeinsam die Ausreise geplant hatten. Bis zu ihrer Emigration

²¹⁹ Vgl. ebd.

²²⁰ Vgl. dazu das Kapitel 7.2.1.3. zu Hilda Maria Sandberg

²²¹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 290.

²²² Vgl. *summarisk folkmängd redogörelse 1876*. Piteå stads församling, af Västerbottens andra prosteri. Norrbottens län. Rubrik: utflyttade. Microficherolle Nr. 99. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

²²³ *Utflyttningslängd Piteå Stadsförsamling 1842-1894* (B: 1-3).

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

war sie allerdings auf der *husförhørs*-Seite von Carl Abraham Wallstén verzeichnet²²⁴, wodurch sich ein bereits in Piteå bestehendes Arbeitsverhältnis nicht ohne weiteres ableiten lassen kann.

Die Fahrt nach Palästina wurde von Norrbotten mit dem ersten Schiffsanlaufhafen Stockholm begonnen. Von dort ging es über den Landweg via Wien nach Triest, von wo aus man erneut per Schiff nach Jaffa gelangte.²²⁵

Über das Leben und die Tätigkeitsbereiche von Hilda Maria Sandberg im Heiligen Land ließen sich keine Angaben eruieren. Die Lebensumstände, die bereits im Kapitel 8.2.1.2. bei Familie Winroth ausgeführt wurden, lassen die Spekulation zu, daß das Malariafieber auch vor ihr nicht haltgemacht hat.

Murray erwähnt sie erst wieder, als die Winrothkinder nach Schweden zurückgebracht werden müssen und sie, als *trogna tjänarinna*, mitgefahren sei.²²⁶

In den schwedischen Einwanderungsunterlagen wurde Hilda Maria Sandberg zweimal mit abweichenden Einreisedaten registriert. Im Piteåer Stadtteil Norrmalm wurde sie nun im *husförhörslängd* S. 254 bei ihren Eltern am 4.10.1879 als Zugezogene verzeichnet. Hingegen erfolgte der Eintrag in das *inflyttningsslängd* mit dem Datum 14.11.1879. Die von ihr auf der Reise begleiteten Kinder wurden mit dem Immigrationsdatum 22.11.1879 erfaßt. Die unterschiedlichen Daten der Einreise machen deutlich, daß die erhobenen Daten massiv der menschlichen Unzulänglichkeit unterlagen.

Das erste Jahr in der alten Heimat wohnte Sandberg wieder bei ihren Eltern und Geschwistern. Am Luciatag des Jahres 1880 heiratete sie den vier Jahre jüngeren Arbeiter Fredrik Jonsson.²²⁷

7.2.1.4. Maths Skantz und Familie:

Familienname: Skans/ Skantz	Vorname: Maths/ Mats/ Matts/ Mathias
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 1.6.1823
Beruf: Dragoner/ Bruksarbetare	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 12.11.1878 nach Palästina
Migrationsbesonderheit:	Gestorben: nicht zu ermitteln

²²⁴ Husförhörslängd 1872-1881 (AI: 17B). Piteå stads församling. S. 437, Buchstabe W.

²²⁵ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 288.

²²⁶ Vgl. ebd. S. 290.

²²⁷ Vgl. husförhörslängd 1872-1881 (AI: 7B 1/7). Piteå stads församling. S. 382, Buchstabe J. Zeile 6,7.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

nicht zu ermitteln	
--------------------	--

Familienname: Samuelsdotter	Vorname: Maria Lovisa
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 5.2.1832
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 12.11.1878 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: nicht zu ermitteln	Gestorben: nicht zu ermitteln

Familienname: Skans	Vorname: Emanuel
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 13.12.1869
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 12.11.1878 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: nicht zu ermitteln	Gestorben: nicht zu ermitteln

Die Namensschreibweise dieses Emigranten bzw. dieser Emigrantenfamilie variiert. Maths, Mats oder Matts sind als Varianten des Vornamens in den verschiedenen *husförhörslängder*, auf die im weiteren noch konkret eingegangen wird, aufgetreten. Die Variante Mathias ist von ihm selbst, bei der eigenhändigen Verfassung der *mantalsuppgift nr 2863 ½ för Ladugårdslandet Nedre* für das Jahr 1873, notiert worden. Der Nachname existierte in den staatlichen Verzeichnissen in den Fassungen Skans und Skantz.²²⁸ Bei dieser Person wird evident, daß die Zulegung eines Familiennamens erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich wurde. Zuvor galt der Nachname als Privileg, das dem Adel und den Höhergestellten im Lande vorbehalten war, und so konnten im Allgemeinen auch nur diese eine durchgängige Verwendung des Familiennamens vorweisen.²²⁹ In der Realität der damaligen Zeit war es nichts Ungewöhnliches, wenn kein „amtlicher“ Nachname bestand, da es noch keine festen, unumstößlichen Strukturen für Familiennamen gab. Im Jahre 1901 war ein Gesetz zum The-

²²⁸ Vgl. Mats Skantz: Soldatregistret Uppland. Regiment: Livregementets dragoner. Kompani: Norra Uplands SQVAD. Rotte: Skölsta. Registrierungsnummer: LD-04-0044-1845

Mats Skans: husförhörslängd 1846-1851 (AI:12). Vaksala, Skölsta äg. S. 139, Nr 44.

Maths Skans: husförhörslängd 1876-1880 (AI:20 83066 3/15). Stockholm län, Bränkyrka annex *församling*, S. 74. Ekensberg, Hägerstens rote. Zeile 15.
summarisk folkmängd redogörelse 1878. Bränkyrka annex församling, af Södertörns prosteri, Stockholms län. Rubrik: utflyttade. Microficherolle Nr. 261.
Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

Mathias Skantz: mantalsuppgift nr 2863 ½ för Ladugårdslandet Nedre år 1873, verfaßt am 21.12.1872.

²²⁹ Vgl. Nordisk Familjebok. Konversationslexikon och Realencyklopedi. 38 Bände. Ugglesupplagan 1904- 1926. Stockholm 1926. S. 404. In: <http://runeberg.org/nfbs/0236.html> . 25.1.2006

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

ma Familiennamen erlassen worden, in dem es aber im wesentlichen um das Recht des einzelnen auf Namensschutz ging.²³⁰ Bei diesem Emigranten wird diese historische Veränderung gut nachvollziehbar. Obwohl in den jüngst verfügbaren schwedischen Unterlagen, dem *husförhörslängd* sowie dem *utflyttningslängd*, die Nachnamenvariante Skans notiert wurde²³¹, wird im folgenden die Fassung Skantz zur Anwendung kommen. Neben der Tatsache, daß in den Abhandlungen von Murray und Kark²³² diese Schreibweise angegeben wird, ist für diese Auswahl maßgeblich, daß diese Schreibweise von ihm selbst in der bereits erwähnten, am 21.12.1873 geschriebenen *mantal-suppgift*, bevorzugt wurde.

Betrachtet man das Leben des Mathias Skantz vor der Emigration nach Palästina, so ist es ständigen Wohnortwechseln, beruflichen sowie familiären Veränderungen unterworfen.

Für den als Dragoner beim Regiment tätigen Skantz war der Wohnort stationierungsabhängig. Von 1846 bis 1859 leistete er in Skölsta, Gemeinde Vaksala, bei den *Livregementets dragoner* in der *Norra Uppland* Kompanie seinen Dienst.²³³ Seine Familiengründung begann am 17. November 1850 mit der Heirat von Carolina Larsdotter, geboren am 11.5.1831 in Gamla Upsala. Der erste Sohn Pehr August wurde am 20.8.1852 geboren, die Zwillinge Johan Wilhelm und Johanna Wilhelmine am 29.11.1854 und als letztgeborenes Kind in Vaksala kam Tochter Carolina Augusta am 20.2.1857 auf die Welt. Ab 1860 war Skantz für die acht folgenden Jahre in Uppsala stationiert, wo die weiteren Kinder Anna Eleonora, am 5.10.1860, Maria Elisabeth, am 17.6.1864 und Emma Sophie, am 4.8.1866, geboren wurden. Letztere starb bereits im Säuglingsalter am 28.10.1867. Die Familie wohnte im *Slotts Quarter Nr. 6-8* in der Uppsala *Domkyrkoförsamling*. Im *husförhör* wurde, obwohl Maths Skantz und seine Frau noch 1865 am Abendmahl teilnahmen, eingetragen, daß sie *Baptist sinnada* seien. Für alle in Uppsala geborenen Töchter wurde dort in der Rubrik *Enskilda Anteckningar* festgehalten, daß sie ungetauft sind, da die Eltern es verweigerten.²³⁴

²³⁰ Vgl. ebd. S. 410. In: <http://runeberg.org/nfbs/0239.html> . 25.1.2006

²³¹ Vgl. zu Maths Skans, in Fußnote 227.

²³² Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 289. Und: Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²³³ Vgl. Soldatregistret Uppland. Regiment: Livregementets dragoner. Kompani: Norra Uplands SQVAD. Rotte: Skölsta. Registrierungsnummer: LD-04-0044-1845

²³⁴ Husförhörslängd 1865- 1878 (AIac:2). Domkyrkoförsamling. Uppsala stad. Seite 138.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Am 30.12.1868 zog der nun als *Bruksarbetare* tätige Maths Skantz mit seiner Familie nach Mörkö, wo er für vier Jahre wohnte und arbeitete. Im *husförhör* wird er nun, wie auch seine Frau, als Baptist registriert.²³⁵ In Stockholm ist die Familie ab 21.12.1872 in der *Styrmansgatan 9* im *kvarter Lindormen nr. 23* ansässig. Erneut findet sich eine andere Berufsbezeichnung, dieses Mal ist er als *f.d. (före detta, Anmerkung des Verfassers) dragoner* gemeldet.²³⁶ Bereits nach elf Monaten, am 26.9.1873, zog er mit seiner Familie wieder zurück nach Mörkö²³⁷, wo am 3.5.1874 seine Frau Carolina Larsdotter starb.²³⁸ Der nächste Umzug brachte ihn am 2.1.1875 nach Lilla Malma, Södermanland.²³⁹ Der Baumeister und Witwer Maths Skantz zog nach nur 10 Monaten mit den zwei jüngsten Kindern weiter nach Eskilstuna. Ebenfalls dorthin veränderte sich, fast zeitgleich, die Haushälterin Maria Lovisa Samuelsdotter. Nachdem sie zuerst für 8 Monate als *hyresgäst* von Skantz im *husförhör* galt²⁴⁰, heirateten sie im Juni 1876. Das genaue Datum läßt sich aus den Unterlagen des *husförhörslängd* in Eskilstuna nicht bestimmen. Auf der Seite 962 bei Maria Lovisa Samuelsdotter ist verzeichnet, daß die Hochzeit am 13.6.1876 stattfand, während nach Angabe auf Seite 963 bei Skantz die Heirat am 11. Juni vollzogen worden sein soll.²⁴¹

Am 29.12.1876 zieht die neugegründete Familie in das für einen Teil der Familie bereits bekannte Stockholmer Ekensberg, *Quartier Lindormen* in die *Styrmansgatan*. Der zuständige Pastor notiert, daß die Familie den Methodisten angehört und die Tochter Anna Eleonore von J.P. Larsson, dem Pastor der Methodist–Episkopatkirche getauft worden sei. Sohn Carl Emanuel ist weiterhin als ungetauft registriert.²⁴² Denkbar ist, daß in dieser Gemeinschaft die Taufe erst ab einem bestimmten Erwachsenenalter durchgeführt wurde und deshalb der neun Jahre jüngere Bruder noch ungetauft war.

Die *Styrmansgata* ist der letzte Wohnsitz der Familie in Schweden vor der Auswanderung nach Palästina. Zu diesem Zeitpunkt leben bei ihm und seiner Frau nur noch die aus der ersten Ehe stammende jüngste Tochter Anna Eleonora und der gemeinsame Sohn Carl Emanuel. Die Tochter bleibt in Schweden wohnen und wird aus dem *hus-*

²³⁵ Husförhörslängd 1871-1875 (A I:14). Mörkö församling. Engelholms Kalkbruk. S. 134.

²³⁶ Mantalsuppgift nr 2863 ½ för Ladugårdslandet Nedre år 1873, verfaßt am 21.12.1872.

²³⁷ Utflyttningslängd Hedvig Eleonora församling 1870-1875 (B IIa:13).

²³⁸ Husförhörslängd 1871-1875 (AI:14). Mörkö. Engelholms kalkbruk. S. 134. Zeile 23.

²³⁹ Ebd. Zeile 22, 24, 26.

²⁴⁰ Husförhörslängd Eskilstuna 1874-1878 (A1b:24). S. 962

²⁴¹ Ebd. und S. 963.

²⁴² Husförhörslängd Ekensberg. Hägerstens rote, Brännkyrka annex församling. S. 74.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

förlängd mit dem Umzugsziel Catharina ausgetragen. Mathias Skantz, seine Frau Maria Lovisa und der jüngste Sohn emigrierten am 12.11.1878 mit dem Ziel Palästina.²⁴³

Über das weitere Ergehen der Familie Skantz lassen sich nur bedingt zwei Quellen anführen. In dem Artikel von Ruth Kark erfährt der Leser, daß die Brüder Skantz mit anderen Schweden in der Kolonie eingetroffen seien.²⁴⁴ Aufgrund welcher Information sie zu dieser Aussage kommen konnte, ist nicht nachvollziehbar. Die einzige mögliche Erklärung ist die falsche familiäre Zuordnung des Reisenden Carl Emanuel Skantz, der nicht der Bruder, sondern der Sohn des Maths Skantz war. Bei Robert Murray wird etwas ausführlicher auf diese Emigrantenfamilie eingegangen. Aus einem Brief des Templers Nyström führt er an, daß ein gewisser M. Skantz zu der Templer-Kolonie gestoßen sei. Er habe Schweden mit den vielen Vorteilen zusammen mit seiner Frau und seinem Kind verlassen. Desweiteren wird deutlich, daß die finanzielle Situation der Familie mehr als schlechtgestellt war. Obwohl die Zustände in der Kolonie sehr unzureichend gewesen seien und ein gewisser Andersson aus diesem Grund die Kolonie wieder verlassen habe, könne Skantz, das bedingt durch seine „*utblottade belägenhet*“²⁴⁵, selbst nicht derart handhaben. Über den weiteren Leidens- bzw. Lebensweg von Maths, Maria Lovisa und Carl Emanuel Skantz konnte nichts eruiert werden.

7.2.1.5. Andersson

Über den Palästina-Emigranten namens Andersson konnte in schwedischen Archiven nichts in Erfahrung gebracht werden. Der Mangel an Belegstellen zu dieser Person kann zahlreiche Ursachen haben. Neben der Möglichkeit, daß er sich nicht bei seinem Gemeindepastor als Emigrant meldete, da evtl. auch nur eine längere Reise angedacht war, kann auch eine Unachtsamkeit des Pastors dazu geführt haben, daß Andersson nicht in die Liste der aus dem Land Emigrierenden aufgenommen wurde. Auf der rein hypothetischen Ebene sind im Zusammenhang mit dem Emigranten Andersson auch die im Kapitel 8.2.2.2. gemachten Ausführungen zu August Larsson zu berücksichti-

²⁴³ Utllyttningslängd Brännkyrka annex 1878 (B I: 5 3/7). Position 335 und summarisk folkmängd redogörelse. Brännkyrka annex församling. Södertörns prosteri. Stockholms Län. 1878. (A I: 20 83066 3/15). Stadsarkiv Stockholm.

²⁴⁴ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²⁴⁵ Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 289.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

gen. Bei diesen beiden Auswanderern könnte es sich möglicherweise um ein und dieselbe Person handeln.

Betrachtet man die sonstigen Informationen, die die Existenz Anderssons als Templer anführen, so findet man in dem Bericht von Kark, daß Lindquist nach seiner krankheitsbedingten Abwesenheit von der Kolonie einige Schweden mit zu der Kolonie brachte, zu denen u. a. ein gewisser Andersson zählte.²⁴⁶

Etwas ausführlicher geht Robert Murray auf die Person ein. Er konstatiert, daß Andersson Bildhauer und aus Stockholm gekommen sei. Allerdings sei er, bedingt durch die schlechten Bedingungen in der Kolonie, nicht dort geblieben.²⁴⁷

7.2.1.6. Josef Nyström

Familienname: Nyström	Vorname: Josef Magnus
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 5.11.1849
Beruf: företvarande teologie studerande	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 10.10.1878 nach Syrien
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1879 nach Höreda	Gestorben: 30.6.1923 in Stockholm

Ein weiterer Emigrant, dessen Auswanderung nicht durch die schriftlichen Primärquellen belegt werden kann, ist Josef Nyström. Seine Anwesenheit in Palästina ist nur durch die Angaben der Autoren Murray und Kark nachweisbar. Mit Hilfe dieses Wissens ließen sich nachträglich Informationen in den Archiven zur Person Nyströms, seinem Leben vor und nach der Emigration auffinden.

Bei Murray ist ausgeführt, daß ein gewisser Josef Nyström, Student der Theologie in Uppsala, bereits mit zu den ersten gezählt habe, die von der Templeridee in Schweden angesprochen worden waren. Sein Bruder Erik Nyström, der sich als Missionar ab 1878 in Syrien aufgehalten habe, habe ihm zwar schriftlich von diesem Vorhaben abgeraten, doch hätte sich Josef bereits auf die Reise begeben, bevor ihn der Brief des Bruders erreichen konnte. Aus dem *inflyttningslängd* der *Maria Magdalena församling* geht hervor, daß Josef Nyström am 10.10.1878 von Höreda nach Syrien gezogen

²⁴⁶ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 53.

²⁴⁷ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 289.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

ist. Als Kommentar ist notiert: *vistas utrikes obestrykt sedan den 10/10 1878*.²⁴⁸ Inwiefern der Pastor die Information, Nyström sei nach Syrien gereist, von ihm selbst hatte, oder ob der Kirchenmann vielleicht nur Rückschlüsse aufgrund des brüderlichen Aufenthaltsortes gezogen hat, ist nicht mehr festzustellen. Allerdings legt der Kommentar im *inflyttningslängd*, daß er sich unbeglaubt im Ausland aufgehalten habe, nahe, daß Josef Nyström es vielleicht nicht für nötig erachtet hatte, sich bei seinem Gemeindepastor abzumelden und dieser dann die Verbindung zum Bruder, der im selben Jahr nach Syrien emigriert war, herstellte.

Nyström, der mit viel zu geringen finanziellen Mitteln auf die Reise gegangen war, mußte schon an Bord des Schiffes auf dem Weg nach Alexandria feststellen, daß seine Geldvorräte zur Neige gegangen waren. Er traf aber auf diesem Boot mit einem deutschen Templerbruder zusammen, den er als einen von Gott gesandten Engel in der Not, welcher für ihn die weiteren Reisekosten übernahm, verstand. Bevor er dann zu den schwedischen Kolonisten im Heiligen Land stieß, waren bereits Andersson und Skantz dort eingetroffen. Josef Nyström beschloß, nach der Betrachtung der bedauerlichen Koloniezustände, sich trotzdem voll dieser Sache zu widmen und die schwedische Niederlassung zu einem Erfolg zu führen. Sein Aufruf in Schweden, es mögen sich doch weitere neue Kolonisten auf den Weg machen, verhallte ohne Resonanz.

Über seine eigentliche Tätigkeit auf der Farm werden keine Informationen vermittelt. Nach dem Tode des Ehepaares Winroth im Mai 1879 fiel ihm, laut Murray und Kark, zusammen mit dem Hausmädchen Sandberg die Aufgabe zu, die Kinder Winroth in die Heimat zu bringen.²⁴⁹ Über den weiteren Lebensverlauf Josef Nyströms findet man bei Murray die Informationen, daß er in Stockholm *roteman*, eine Art Stadtteilvorsteher, wurde und im kirchlichen Leben des Viertels eine wesentliche Rolle einnahm. Er sei auch weiterhin dem christlichen Glauben verbunden gewesen und habe zum Beispiel mit der Schenkung seines Sommerhauses die schwedische Diakoniegesellschaft bei ihrer Arbeit unterstützt.²⁵⁰

²⁴⁸ Inflyttningslängd B I: 49, Maria Magdalena kyrkoarkiv, Nr. 45.

²⁴⁹ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 54. Und: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 290.

²⁵⁰ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 290.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Ausgehend von diesem Wissen ließen sich in den schwedischen Archiven weitere Fakten über Josef Magnus Nyström finden. Am 22.2.1881 zog er von Höreda, Jönköpings län, nach Stockholm in die *Maria Magdalena församling*. Das läßt darauf schließen, daß er sich nach seiner Rückkehr aus Palästina, die Ende des Jahres 1879 gewesen sein soll,²⁵¹ erst einmal wieder in Höreda niederließ, bevor er dann nach Stockholm übersiedelte. Als Beruf war das Kürzel *bokh.* angegeben, was sowohl für *bokhandlare*, Buchhändler, wie auch für *bokhållare*, Buchhalter, stehen kann.²⁵² Im *Rotemansarkiv* findet man für das Jahr 1881 die Berufsbezeichnung *kontorsskrivare*,²⁵³ wodurch das Kürzel *bokh.* wohl am ehesten auf den Buchhalterberuf hinweist. Ab 1882, nachweislich bis zum Jahre 1884, lautet die Tätigkeitsbezeichnung Nyströms *extra ordinarie kammarskrivare*.²⁵⁴ Bei der Hochzeit von Nyström und der Diakonisse Gunilla Eliasson am 2. April 1890 hatte er die Position eines *Rotemans* inne.²⁵⁵ Seine Frau stammte aus Finja, Kristianstads län, wo sie am 29.4.1848 geboren wurde. In Stockholm wohnte sie zum Zeitpunkt der Hochzeit aber bereits seit mehr als 12 Jahren in dem Diakonissenkonvent der Sankt-Klara-Kirche und war dort im Kinderheim der Gemeinde tätig.²⁵⁶ Nach einigen Umzügen bezog das kinderlose Ehepaar Nyström im Jahre 1916 die von ihnen erworbene Villa Tubo in Stora Sköndal, zugehörig der Brännkyrka församling. Nyström übte weiterhin den Beruf des *Rotemans* aus.

Josef Magnus Nyström lebte in der Villa Tubo bis zu seinem Tode am 30.6.1923.²⁵⁷ Seine Frau starb am 4.4.1925.²⁵⁸

²⁵¹ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 54. Und: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 290.

²⁵² Inflyttningslängd B I: 49, Maria Magdalena kyrkoarkiv, Nr. 45.

²⁵³ Rotemansarkiv på Cd, Stockholms stadsarkiv 2004 Post: 414340070220 (1av8).

²⁵⁴ Ebd. Post:022570020250 (2av8). Post: 033170080240 (3av8). Post: 068320040040 (4av8). Post: 020880070220 (5av8).

²⁵⁵ Lysningsbok 1889-1891 E IIa:9, nr 29/1890. Klara kyrkoarkiv.

²⁵⁶ Rotemansarkiv på Cd, Stockholms stadsarkiv 2004 Post: 021820010040 (1av5)

²⁵⁷ Ebd. Post: 232050010010 (8av8)

²⁵⁸ Död- och begravningsbok för 1922-1926, F I:5, uppslag 58, Brännkyrka församling

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

7.2.2. Einzelemigranten:

7.2.2.1. Johan August Holmberg

Familienname: Holmberg	Vorname: Johan August
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 30.8.1845
Beruf: Arbetare	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Malmö	Emigriert: 8.4.1871 nach Jerusalem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 22.11.1872 nach Malmö	Gestorben: nicht zu ermitteln

Im Verzeichnisteil des *summarisk folkmängd redogörelse* über die Emigranten des vergangenen Jahres findet sich für das Jahr 1871 der im Jahre 1845 geborene Arbeiter Johan August Holmberg.²⁵⁹ Als Ziel seiner Reise wurde Jerusalem notiert.

Im *husförhörslängd* wird deutlich, daß Holmberg am 18.7.1868 nach Höken XXIV in der Malmöer Caroli-Gemeinde gezogen war. Speziell verzeichnet wurde dort in der Anmerkungsspalte, daß ihm für die Zeit vom 22.10.1868 bis zum 7.12.1868, in der er als weggezogen gemeldet war, ein Nachweis über seinen Aufenthaltsort fehlte.²⁶⁰ In diesem *husförhörslängd* Abschnitt ist ablesbar, daß Johan August Holmberg am 7.4.1871, immerhin dem Tag vor seiner Abreise ins Heilige Land, am *husförhör* und am Abendmahl teilnahm. Durch die Notizen des Pastors Löfvall läßt sich auch festhalten, daß die Emigration Holmbergs nach Jerusalem nur eine begrenzte Zeit umfaßte. Seine Ausreise erfolgte am 8.4.1871. Bereits am 22.11.1872 ist Johan August Holmberg im *husförhörslängd* aber wieder als Eingereister von einem *Utrikesort* verzeichnet. Seine Berufsbezeichnung lautet nun *maschinarbetare*. In der Spalte der *anteckningar* wurde nun neben dem ersten Zeitraum ohne Aufenthaltsnachweis auch die Zeitspanne der zweiten Abwesenheit vom 8.4.1871 bis zum 22.11.1872 vermerkt.²⁶¹ Informationen über seine Reisemotivation sind dort nicht anzutreffen, doch läßt der Zeitpunkt des Abendmahls in einem so engen zeitlichen Kontext mit der Ausreise die Schlußfolgerung zu, daß er der christlichen Kirche nahestand und er während seiner

²⁵⁹ Vgl. *summarisk folkmängd redogörelse* 1871. Malmö Caroli församling af Ooxie Prosterie. Malmöhus Län. Rubrik: till främmande land utflyttade. Microficherolle Nr. 64. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

²⁶⁰ *Husförhörslängd* der Malmö Caroli församling af Ooxie Prosterie, Malmöhus Län. Microfiche Nr. 90358. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

²⁶¹ *Husförhörslängd* der Malmö Caroli församling af Ooxie Prosterie, Malmöhus Län. Microfiche Nr. 90355. Svenska Emigrantinstitutet, Växjö.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

knapp zweijährigen Abwesenheit mit dem Reiseziel Jerusalem auf biblischen Spuren wandelte.

7.2.2.2. August Larsson

Familienname: Larsson	Vorname: August
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 22.11.1857
Beruf: Hemmason	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Ljurs, Kulling	Emigriert: 1878 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: nicht zu ermitteln	Gestorben: nicht zu ermitteln

Für das Jahr 1877 wurde bei August Larsson, der als Unverheirateter noch bei seinen Eltern lebte, im *husförhörslängd* verzeichnet, daß er nach Dranhattan ziehen würde. Diese Notiz wurde allerdings wieder durchgestrichen und im Jahre 1878 mit dem Emigrationsziel *Palästina* überschrieben.²⁶² Als Berufsbezeichnung wurde im *summarisk folkmängdredogörelse* für das Jahr 1878 notiert, daß der 30jährige Emigrant *Hemmason* sei. Weitere Fakten sind zu dieser Person nicht herauszufinden.

Auf rein spekulativer Basis ließe sich eine Verbindung zwischen der Person des August Larsson und dem Bildhauer Andersson konstruieren, die beide im Jahre 1878 nach Palästina emigrierten. August Larsson könnte sich nach seiner Abreise aus Schweden den Nachnamen seines Vaters Eg Lars Andersson²⁶³ zugelegt haben. Die noch nicht festgelegten gesetzlichen Nachnamenregelungen hätten diese Konstruktion eher begünstigt. Betrachtet man die Berufsbezeichnung *Hemmason* für Larsson, so könnte man interpretieren, daß ein Mann in dem Alter vielleicht nur noch auf dem Hof der Eltern lebte, weil er so seiner Leidenschaft, der Bildhauerei, nachgehen konnte. Dieses wurde aber möglicherweise von dem Gemeindepastor nicht als geeignete Berufsbezeichnung für die Akten angesehen, wodurch aus dem *Bildhuggare* ein *Hemmason* werden mußte. Die Angaben aus Nyströms Brief, bei Murray, der Bildhauer Andersson käme nach eigenen Angaben aus Stockholm,²⁶⁴ läßt sich nicht in Bezug zu Ljur im Älfsborg Län setzen. Es könnte sich dabei um eine Wunschvorstellung gehandelt haben oder aber um eine Fehlinformation Nyströms. Ob die Informationen zu den

²⁶² Husförhörslängd Ljurs annex församling af Kullings prosteri Elfsborgs län 1878.

²⁶³ Vgl. ebd.

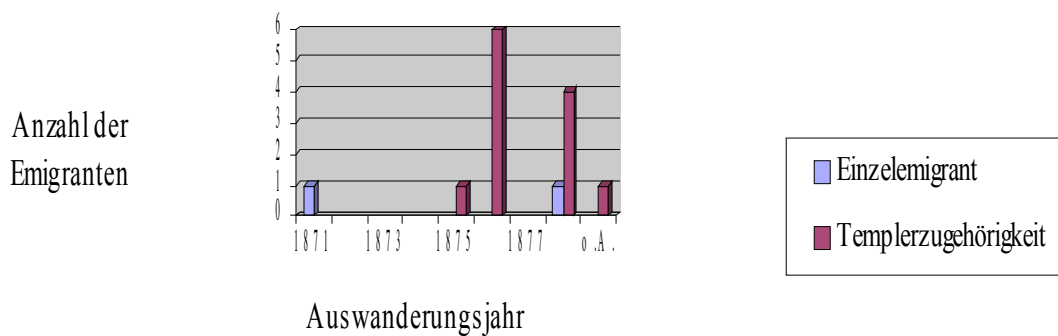
²⁶⁴ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 289.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

beiden Personen tatsächlich als eine Beschreibung zu ein und demselben Emigranten zu zählen sind, wird sich letztgültig mit den vorhandenen Angaben nicht klären lassen.

7.3. Analyse

In der Zeit zwischen 1860 und 1895 sind nominell die wenigsten Emigranten gen Palästina nachweisbar. Es verließen lediglich 14 Schweden ihre Heimat, um sich nach Palästina zu begeben. Von diesen Personen sind zwölf in den Kirchenbüchern belegbar, bei lediglich zwei Personen ist der Nachweis nur durch die Erwähnung anderer möglich. Es bedurfte mehr als zehn Jahre seit Beginn der Registrierung, bevor ein schwedischer Staatsbürger im Jahre 1871 offiziell nach Jerusalem emigrierte. Ihm folgten im Verlauf der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts zwölf Menschen mit Templer-Hintergrund und ein unabhängiger Emigrant.



(Diagramm der Verfasserin. Quelle der Daten: o. g. Lebensläufe)

Für Johan August Holmberg, den ersten Einzelauswanderer in dieser Phase, war es aber auch nur eine temporär begrenzte Abwesenheit, da er nach nur einem Jahr und sieben Monaten wieder in den schwedischen Unterlagen verzeichnet wurde.

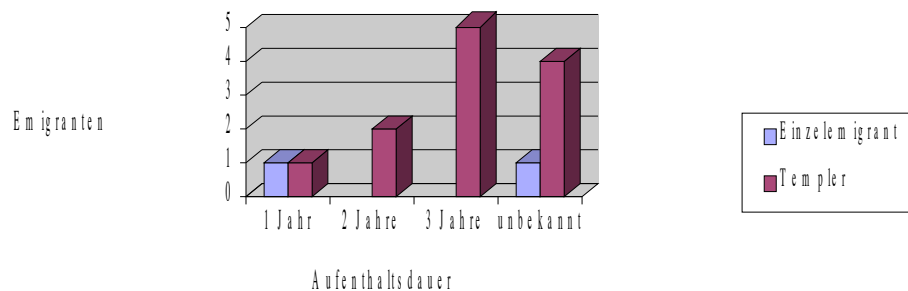
Der erste verzeichnete Emigrant, der bis zu seinem Ableben an Weihnachten 1878 im Heiligen Land lebte, war Johannes Lindquist, der drei Jahre zuvor Schweden verlassen hatte. Im Jahre 1876 folgte ihm die fünfköpfige Familie Winroth mit ihrer Angestellten. Zwei Jahre später schloß sich eine weitere Familie, Maths Skantz mit Frau und Sohn, der Templerbewegung an.

August Larsson, der zweite Einzelemigrant, wählte ebenfalls das Jahr 1878 für seine Emigration.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895

Das Alter der Auswandernden variierte zum Zeitpunkt der Abreise zwischen wenigen Monaten und 56 Jahren. Die vier mitgereisten Kinder waren 2 Monate, fünf und neun Jahre alt, das Alter der Erwachsenen deckte eine Spanne von 36 Jahren ab und war sehr ungleichmäßig verteilt. Fünf Umsiedler waren zwischen 20 und 28 Jahre alt, eine war 34, ein weiterer 40 Jahre und die Ältesten waren 55 bzw. 56 Jahre alt.

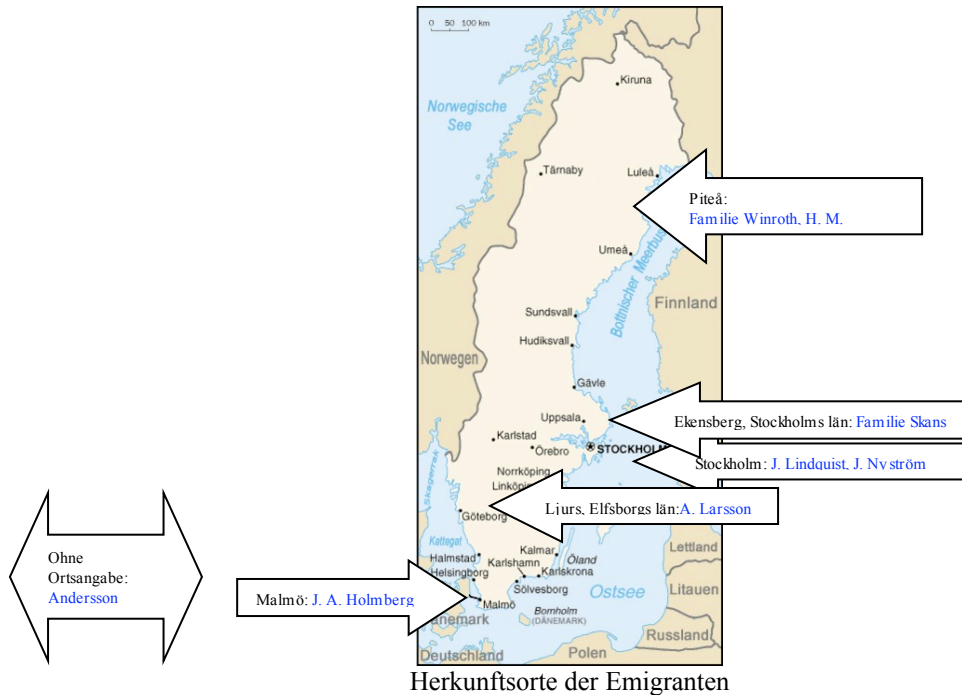
Die Aufenthaltsdauer innerhalb der ersten Emigrationsphase betrug, soweit Daten vorhanden sind, nur zwischen einem Jahr und drei Jahren.



(Diagramm der Verfasserin. Quelle der Daten: o. g. Lebensläufe)

Die kurze Aufenthaltsdauer von nur zwei Jahren des Ehepaars Winroth bzw. von drei Jahren von Johannes Lindquist wurde durch deren Ableben in der neuen Heimat bedingt. Daraus resultierte für fünf Personen, d. h. für ihre verbliebenen drei Kinder, die Angestellte und den begleitenden Nyström, die Rückreise in die schwedische Heimat. Betrachtet man die schwedische Landkarte, so läßt sich für diese erste Phase der Emigration keine regionale Schwerpunktverteilung ausmachen. Da die Gruppe der Tempeler sich erst in der neuen Heimat zusammenschloß und schriftlich neue Mitstreiter in Schweden zu animieren versuchte, läßt sich keine geographische Eingrenzung innerhalb Schwedens vornehmen.

7. Emigranten zwischen 1860 und 1895



(Karte der Verfasserin auf der Grundlage der Schwedenkarte: www.wikipedia.de. 25.7.2008.)

Die Emigranten der ersten Phase lassen sich lediglich, mit Ausnahme der beiden Einzelemigranten, durch ihre Templerzugehörigkeit als eine Gruppe betrachten. Weder regional noch altersstrukturtechnisch ergibt sich ansonsten eine homogene Gemeinschaft.

Allen Emigranten des Zeitraums zwischen 1860 und 1895 ist aber eine religiöse Überzeugung, die sie den Schritt ins Heilige Land wagen ließ, als Grundlage für ihre Emigration gemein.

8. Emigranten des Jahres 1896

Die Emigranten des Jahres 1896 bilden die größte gemeinsam emigrierte Gruppe innerhalb der schwedischen Auswanderer ins Heilige Land. Die 37 Personen gehörten alle derselben religiösen Gemeinschaft an und stammten aus der Ortschaft Nås in Dalarna, die auf diese Weise zu einer unerwarteten Bekanntheit kam.

Im folgenden Kapitel sollen als Grundlage für die differenzierte Betrachtung einzelner Biographien neben den religiösen Lebensumständen auch die soziokulturellen Bedingungen im schwedischen Nås vorgestellt werden. Der Blick ist im Anschluß daran auf die Bildung der religiösen Gemeinschaft der Jerusalemfahrer, deren gemeinsame Basis sowie auf die Faktoren, die zur ihrer Emigration führten, zu fokussieren. Weiterhin wird Allgemeingültiges für die Lebenssituation der gesamten Gruppe in Jerusalem in dem Kapitel über die Larsarener in der American Colony präsentiert, bevor dann auf die spezifischen Lebenswege der einzelnen Emigranten, zumeist in ihrem familiären Kontext betrachtet, eingegangen werden wird.

8.1. Hintergründe zur historischen Situation in Nås aus soziokultureller und religiöser Sicht

8.1.1. Die soziokulturelle Situation in Nås in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die Ortschaft Nås liegt in der Region Dalarna, Kommune Vansbro und wird von dem Dalälvsflusses durchflossen. Links und rechts des Flusses wird seit Generationen Landwirtschaft betrieben, ab 1814 gehörte auch der in Lindenäs liegende *Järnbruk* mit seinem überregional bedeutenden Walzwerk zu Nås. Trotz der zehn Kilometer langen Distanz zwischen dem Werk und dem Nåser Ortsmittelpunkt mit der Kirche beeinflusste die Fabrik auf vielfältige Weise – im positiven, wie auch im negativen – die Lebensverhältnisse der Nås-Bewohner.²⁶⁵ Die Einwohnerzahl, die zahlreichen arbeitsmarktbedingten

²⁶⁵ Vgl. Holmén, Ivar E.: Samband och motsatser mellan Larsoniternas och Fribaptisternas separatistiska verksamhet i Nåsbygden före och efter emigrationen till American Colony i Jerusalem 1896. Uppsats för tre betyg i religionshistoria. Uppsala Universitet Ht 1970. S. 4.

8. Emigranten des Jahres 1896

Schwankungen unterworfen war, betrug am Ende des Jahres dieser aufwühlenden Emigration nach Jerusalem 2.957 Einwohner.²⁶⁶



Näser Pontonbrücke, Tingshus und Kirche

(Quelle: Lindqvist, Sigvard: Selma Lagerlöf i Dalarna. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 71.)

Nachdem zuerst zahlreiche Arbeiter nach Nås hinzuzogen und die Lebenssituation Anstalten machte, sich zu verbessern, änderte sich die Situation wieder dramatisch, als in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts das Walzwerk geschlossen wurde.²⁶⁷ Doch auch während dessen Existenz waren die Umstände in Nås nicht zum besten bestellt. Pastor Fredrik Reinhold Arosenius beschreibt die Lebensverhältnisse der Bewohner im Jahre 1864 wie folgt:

Fattigdomen var då fortfarande befolkningens följeslagare, men dysterheten förbands med ett karaktäriserande allvar, och tiggerstaven används ytterst sällan som födkrok. Husbehovsbränningen hade gått tillbaka och danslekarna dämpats, samtidigt som den gamla vantron avtagit vid stigande odling. Allmogen var betänksam men ordhållig och allvarlig och segt fastsittande i gamla bruk och vanor, även om klädedräkten ändrats och skiftessången i kyrkan helt tystnat.^{268 A}

Auf Grundlage dieser Beschreibung läßt sich leicht nachvollziehen, daß dem ersten Emigranten Näver Erik Jansson von Skansbacken/ Nås nach Amerika im Jahre 1868 bald zahlreiche andere folgten.²⁶⁹ Für den Zeitraum von 1881–1900 wurden 448 Personen registriert, die zwecks Emigration die Heimat verließen. Die meisten davon hatten als Ziel Nordamerika. Zurück kamen von diesen Auswanderern 32 Menschen.²⁷⁰

²⁶⁶ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Nås församling af Västerdals kontrakt. Kopparbergs län. 1896.

²⁶⁷ Vgl. Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås. Om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 4 f.

²⁶⁸ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 141.

²⁶⁹ Vgl. ebd. 142.

²⁷⁰ Vgl. Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås. Om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 4 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

Diese Umwälzungen in der Lebenssituation boten den besten Nährboden für jegliche Art von Ideen und neuen Varianten von Lebenskonzepten.

Die Bestandsaufnahme für Nås und dessen Bewohner um das Jahr 1880 fällt daher ganz anders aus. Laut Ivar Holmén war das gesamte Umfeld in einer sozialen, ökonomischen und religiösen Aufbruchstimmung.²⁷¹

8.1.2. Religiöse Situation in Nås vor 1889

Die Kirche in Nås gilt als die älteste Kirche Dalarnas und galt auch als eines der religiösen Zentren der Region.²⁷² Das Pfarrgebiet dehnte sich aus bis auf das norwegische Gebiet und war somit wohl die größte Pfarrei Schwedens.²⁷³

Neben der Eigenschaft einer gewissen Offenheit für Neues, charakterisiert Elis Heimgård in einem Interview mit Ivar E. Holmén die Nåsbewohner als ausgeprägt labil.²⁷⁴ Diese Mischung aus Instabilität und Beeinflussbarkeit bildete eine fruchtbare Grundlage für die rasche Ausbreitung der religiösen Erweckungsbewegung in dieser Region.

Ausgelöst durch eine landesweit tätige Mission erfolgte auch in Nås die Gründung der *missionsförening* im Jahre 1863 und nur neun Jahre später baute man ein eigenes Gebäude.²⁷⁵ Die ebenfalls tätige religiös ausgerichtete *fosterlandsstiftelse* konnte sich in Nås nur kurze Zeit behaupten. Bis 1869 wurden die freikirchlichen Ansätze durch den Pastor der Staatskirche durchaus wohlwollend betrachtet. Dessen Nachfolger vertrat hingegen eine sehr rigide Haltung diesen außerkirchlichen Strömungen gegenüber und es entstand eine Kluft.²⁷⁶ In diese Zeit fiel auch das erste Auftreten der Baptisten in Nås. Der Prediger Nås Per Persson gründete bei seinem einmonatigen Aufenthalt im November 1872 eine erste Sonntagsschule. Unbekannt ist, in welchem Umfang eine

²⁷¹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:7.

²⁷² Vgl. Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås. Om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 5.

²⁷³ Vgl. Greider, Göran: Fucking Sverige. Byn, bruket, skogen – en modern Dalaresa. Stockholm 2001. S. 26 f.

²⁷⁴ Vgl. Holmén, Ivar E.: Samband och motsatser mellan Larsoniternas och Fribaptisternas separatistiska verksamhet i Nåsbygden före och efter emigrationen till American Colony i Jerusalem 1896. Uppsala Universitet Ht 1970. S. 5

²⁷⁵ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 12.

²⁷⁶ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 143.

8. Emigranten des Jahres 1896

weitere Einflußnahme der Baptisten stattfand. Erst für das Jahr 1883 ist wieder von einer Tätigkeit, dieses Mal aber von einem *fribaptist* namens Helge Åkeson berichtet. Diese Richtung unterscheidet sich von den Baptisten u. a. durch eine differierende Betrachtung des Themas „Versöhnung“. Åkeson vertrat die Auffassung, daß Jesu Blut von aller Sünde reinigt und daß der Mensch durch den Glauben an Christus mit Gott versöhnt würde.²⁷⁷ Es schlossen sich einige Näsbewohner den *fribaptister* an und ließen sich von Åkeson und seinem Jünger durch vollständiges Untertauchen im Fluß taufen. Der ortsansässige Myr Halvar Halvarsson kümmerte sich um die weitere Gemeindebildung der freien Baptisten, nachdem Åkeson und Truedsson die Gegend wieder verlassen hatten. Eine eigene, selbständige Gemeinde gründete Halvarsson im Jahr 1885 in Hjulbäck/ Nås, wo auch die meisten der 15 Mitglieder lebten. Zu ihnen gehörten auch die späteren Jerusalem-Emigranten Möckelind Erik Ersson und seine Frau Karin Ersdotter, die am 6., bzw. 7. April 1885 getauft wurden und folgerichtig ab 1885, laut Kirchenbuch, nicht mehr am Abendmahl in der Staatskirche und am *husförhör* teilnahmen.²⁷⁸ In den folgenden Jahren schlossen sich zahlreiche Menschen dieser Glaubensausrichtung an, so daß sich bis zum Sommer 1889 eine Gruppe von 74 Personen zusammengefunden hatte.²⁷⁹

Ivar E. Holmén faßt in seiner Untersuchung der *fribaptist*-Gemeinde die Mitgliederzahlen für die Jahre 1890 bis 1899 zusammen und stellt fest, daß 27 Mitglieder in dieser Zeit von der freikirchlichen Versammlung wieder ausgeschlossen wurden. Zu diesen Personen zählte u. a. auch Karolina Kristina Helgsten von Lindenäs, die Schwiegermutter von Olof Henrik Larsson, der später als Leiter der Jerusalem-Emigranten bedeutsam werden wird. Karolina Kristina Helgsten wurde am 20.5.1890 ausgeschlossen und galt als eine seiner ersten Sympathisantinnen. Insgesamt finden sich, laut Holmén, acht bis zehn der ehemaligen *fribaptist*-Mitglieder bei den Anhängern Larssons wieder.²⁸⁰ In den Kirchenbüchern ist die Mitgliedschaft in der freien Baptistengemeinde

²⁷⁷ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 116.

²⁷⁸ Vgl. Holmén, Ivar E.: Samband och motsatser mellan Larsoniternas och Fribaptisternas separatistiska verksamhet i Näsbygden före och efter emigrationen till American Colony i Jerusalem 1896. Uppsats för tre betyg i religionshistoria. Uppsala Universität Ht 1970. S. 9 f. Und: Husförhörsbok för Nas. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 1, 3.

²⁷⁹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Samband och motsatser mellan Larsoniternas och Fribaptisternas separatistiska verksamhet i Nasbygden före och efter emigrationen till American Colony i Jerusalem 1896. Uppsats för tre betyg i religionshistoria. Uppsala Universität Ht 1970. S. 10.

²⁸⁰ Vgl. ebd. S. 15.

8. Emigranten des Jahres 1896

für einige der Jerusalememigranten festgehalten. Möckelind Erik Erssons Übertritt ist für den 10.9.1887 im Kirchenbuch von Nås notiert.²⁸¹ Auch Josefs Lars Larsson war Baptist. Sein Wechsel muß vor dem 2.8.1890 erfolgt sein, da er an diesem Tag seine Frau Brita Olsdotter, ebenfalls Mitglied bei den Baptisten, durch eine zivile Trauung heiratete. Der übliche Verlauf einer Hochzeit war aber, vor allem zu dieser Zeit, noch die Trauung durch einen Pastor der Staatskirche.

Durch dieses Aufkommen der *fribaptister*-Gemeinde ist das geistige Feld in Nås schon präpariert für die von der Staatskirche abweichende Glaubensauffassung, die Olof Henrik Larsson später seinen Zuhörern als die richtige predigen wird.

8.2. Die Emigrantengruppe aus Nås

8.2.1. Das Zustandekommen der sogenannten *Larsarener*-Gruppe und ihr Dasein in Nås

Die Basis des Zustandekommens dieser Glaubensgruppe basiert auf zwei Vorereignissen: Zum einem läßt sie sich auf die Bildung der vielfältigen religiösen Glaubensgemeinschaften durch die *väckelserörelse* und zum anderen auf die große Amerika-Emigration, die beide in Schweden ab der Mitte des 19. Jahrhunderts verstärkt Bedeutung erlangten und auch die Ortschaft Nås beeinflussten, zurückführen.

Die Gruppe, die sich durch die Begriffsverknüpfung *Narsaréen*, in Anlehnung an den Nazarener Jesus mit Verwendung des Namens ihres Gründers Olof Henrik Larsson *Larsarener* nannte²⁸², nahm ihren Anfang während des Heimatbesuches von Matilda, bzw. Tilda, Helgsten. Sie kam im Frühjahr 1889 aus Chicago auf den elterlichen Hof Lindenäs zu Besuch und berichtete zusammen mit Liss-Lasses Karin Larsson begeistert von ihren Erlebnissen in ihrer kleinen Gemeinde in Chicago, in der man in einer Eigentumsgemeinschaft wohne. Nachdem diese beiden Amerika-Schwedinnen bereits einige Monate in Nås weilten, folgte ihnen Olof Henrik Larsson, der Ehemann von Matilda Helgsten und Leiter dieser in Chicago existenten „*Svenska Evangeliska Kyrka*“, im Spätsommer 1889 nach Dalarna.

²⁸¹ Vgl. husförhørsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 1.

²⁸² Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 11.

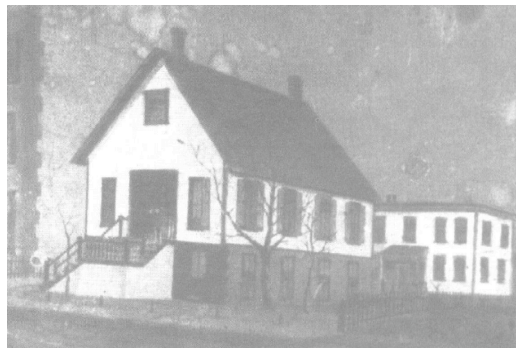
8. Emigranten des Jahres 1896



Olof Henrik Larsson

(Quelle: Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. Fotoseite zwischen S. 16/ 17.)

Larsson, 1842 in Bohuslän geboren, war nach seinem erlangten Steuermannexamen als Kapitän nach Amerika gefahren. In Boston erlebte er seine Bekehrung zu Gott, ließ sich dort nieder und wurde Mitglied in einer Methodistenversammlung. Nach seinem Umzug nach Chicago gründete er, zusammen mit einigen Schweden und Schweden-Amerikanern, die kleine Gemeinschaft, deren Leiter er wurde. Dort begann man, nach dem Bau eigener Räume, in einer *egendomsgemenskap* zu leben.²⁸³



Svenska evangeliska kyrkan, Madison Avenue, Chicago

(Quelle: Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. Fotoseite zwischen S. 16/ 17.)

In Nås wohnte Larsson bei seinen Schwiegereltern in Lindesnäs, von wo aus er sofort mit der Missionierung der Dorfbewohner begann, predigte und alsbald fand er unter ihnen Anhänger für seine Ausformung des christlichen Glaubens.

Bei der Beschreibung von Larssons Persönlichkeit, der immerhin durch verwandtschaftliche Verhältnisse einer der Ihren in Nås war und dadurch wohl leichter Zugang fand, wird immer wieder darauf eingegangen, daß er zu seiner Zeit in Dalarna eine Person mit beeindruckendem Charisma war und eine große Überzeugungskraft besaß.²⁸⁴ Er vertrat die These der baldigen Wiederkunft Christi und proklamierte das da-

²⁸³ Vgl. ebd. S. 12.

²⁸⁴ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:23. Vgl. auch: Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 17.

8. Emigranten des Jahres 1896

mit verbundene Gericht Gottes, das auch die treffen würde, die an der Zerstörung und Zersplitterung des Christentums beteiligt seien und dem damit verbundenen Scheindasein.²⁸⁵ Dieses vorgetäuschte Christentum unterstellte er auch der etablierten lutherischen Kirche Schwedens.²⁸⁶ Es kann auch angenommen werden, daß, als eine Art Beleg seiner Qualität und auch seiner Glaubwürdigkeit, die Existenz der bereits unter seiner Leitung lebenden Gemeinschaft in Chicago angesehen wurde.

Zu den ersten Anhängern zählte Karolina Kristina Helgsten, seine Schwiegermutter, die bis zu dem Zeitpunkt Mitglied in der *fribaptistförsamling* war. In den zwei Jahren, die die Familie Larsson in Nås verbrachte, schlossen sich um die 50 Personen, teilweise ehemalige Mitglieder der *fribaptister* oder der *missionsförening* seiner Lehre an und wurden von ihm, ggfs. erneut, durch Untertauchen des Kopfes in eine Wanne, getauft.²⁸⁷

Die Larsarener lebten eine sehr amerikanisch geprägte Form ihres Glaubenslebens. Man sang angloamerikanische Erweckungslieder, gab Zeugnis über die Gotteserlebnisse und war geprägt von einer eschatologischen Verkündigung sowie der Erwachsenen-Glaubenstaufe.²⁸⁸ Probleme traten auf, als Larsson seinen Absolutheitsanspruch auf die einzige, richtige Auslegung des göttlichen Willens kundtat und somit die anderen freikirchlichen Gemeinden und die Staatskirche beschuldigte, der falschen Lehre anzuhängen. Diese Haltung führte nicht nur zu einer offenen Konfrontation mit den anderen christlichen Gemeinschaften, sondern verursachte auch die Separation der Larsarener innerhalb der örtlichen Gesellschaft. Es folgte ein Ausschluß aus dem Gebetshaus und das Verhalten führte dazu, daß andere begannen, die Treffen von Larsson und seinen Anhängern massiv zu stören. Das hinderte Larsson aber nicht daran, weiterhin seine Auffassung zu vertreten, daß er mit seiner Versammlung das einzige wahre Christentum, seit der Zeit der Apostel, predige, und er ging auch noch einen Schritt weiter und

²⁸⁵ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 146.

²⁸⁶ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:23.

²⁸⁷ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 12 ff.

²⁸⁸ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:47.

8. Emigranten des Jahres 1896

verkündete Gottes Zornesurteil über alle Unbußfertigen.²⁸⁹ Die autoritären Züge werden an dem von ihm erlassenen Verbot des Lachens für seine Anhänger und des Untersagens vom Kinderspiel deutlich.²⁹⁰

Zu seinen ersten Anhängern, die Larsson zum Teil aus den Reihen der *fribaptister* rekrutierte, gehörten Möckelind Erik Ersson mit Familie, dessen Schwiegermutter Jönses Brita Ersdotter, seine Magd Hemmings Katarina Persdotter, die Witwe Hol Brita Ersdotter mit ihren Kindern sowie Hollisbetes Jon Jonsson.²⁹¹

Nachdem Larsson wieder in Chicago weilte, traf sich die Gruppe unter der von ihm eingesetzten Leitung von Tipers Lars Larsson und Gästgivar Mats Matsson auf dem Hof Tipersgård in Sveden/ Nås²⁹², während Olof Lars Larsson regen Briefkontakt zu der Gruppe unterhielt²⁹³. Diese Stellvertreter waren es auch, die später den entscheidenden Brief, der den Aufruf zum Aufbruch enthielt, von Larsson verlasen.

8.2.2. Die Ereignisstränge, die zur Emigration der *Larsarener*-Gruppe führten

Grundlage für diesen Aufbruch bildete die Begegnung der Mitglieder der *Svenska Evangeliska Kyrka* und den Anhängern der *West-Monroe*-Gruppe, wie sich die Mitglieder der American Colony von Jerusalem in Chicago nannten. Der erste Kontakt beider Gruppen wurde durch die Schwedin Maria Lund²⁹⁴ herbeigeführt, die an einer Veranstaltung von Anna Spafford teilnahm und Larsson davon berichtete, der nun seinerseits an einer solchen Veranstaltung teilnahm.²⁹⁵ Man besuchte sich dann gegenseitig zu den Gottesdiensten und erfuhr von den Schwierigkeiten, unter denen die Anhänger von Anna Spafford lebten. Ihre Anwesenheit in Chicago ergab sich durch eine Gerichtsverhandlung, an der ein Mitglied mit seinen Kindern beteiligt war. Während ihres unfreiwillig langen Aufenthaltes schlossen sich neue Mitglieder der *West-Monroe*-

²⁸⁹ Vgl. Pettersson, Anne-Kristine: *Larsarenerna i Nås. Om en svensk emigration till Jerusalem 1896*. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 8 ff.

²⁹⁰ Vgl. Högberg, Martin: *Sveriges minsta väckelserörelse*. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 13.

²⁹¹ Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser*. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:25.

²⁹² Vgl. Högberg, Martin: *Sveriges minsta väckelserörelse*. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 14

²⁹³ Vgl. ebd.

²⁹⁴ Siehe auch Kapitel 10.

²⁹⁵ Vgl. Johansson, Kål Barbro: *Utvandrarna från Nås – bara från Nås?* In: *Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning* (Hrsg.): *Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10*. Leksvik 1997. S. 5.

8. Emigranten des Jahres 1896

Gruppe an, die daraufhin von anfänglich acht eingereisten Anhängern, im Frühjahr 1894²⁹⁶, auf 30 Personen angewachsen war, wodurch deren Lebensbedingungen immer beengter wurden. Das Gesundheitsamt beendete diese Zustände und zwang die Gruppe, sich nach einer neuen Unterkunft umzusehen.²⁹⁷ Diese wurde ihnen teils freiwillig, teils gezwungenermaßen, durch seine von der spaffordschen Lehre überzeugten eigenen Mitglieder, von Olof Henrik Larsson offeriert. Am 22.11.1895 zieht die *West-Monroe*-Gruppe in das Gebäude der *Svenska Evangeliska Kyrka* ein, wo daraufhin 77 Personen ihre Heimstatt hatten. Zeitgleich eignete sich Anna Spafford die Leitung der beiden Gruppen an. Sie gab direkt bei der ersten gemeinsamen Abendandacht eine ihrer von Gott empfangenen Botschaften bekannt und stellte das Zusammentreffen der beiden Gruppen als ein vorherbestimmtes Ereignis dar. Bei der zügigen Übernahme der Gesamtrege über beide Gruppen klassifizierte sie Larssons Aufgabe als die des Johannes, der das Feld bereitet habe, bis dann das hellere Licht kämme. Larsson sah bekümmert zu, wie sich die Machtverhältnisse verschoben und er nur noch Handlangerfunktionen innehatte. Seine ehemaligen Anhänger, die in ihm den Leiter ihrer Gemeinschaft gesehen hatten, klagten ihn nun teilweise wegen seiner unverhältnismäßigen Härte an.²⁹⁸ Ivar Holmén stellt fest, daß Edith Larsson später die naheliegende Vermutung, daß bei dieser Entwicklung ihr Vater von dem Verhalten Anna Spaffords überumpelt und mit Hilfe von eschatologischen Argumenten ausgeschaltet worden sei, bestätigt.²⁹⁹

Larsson verblieb nur noch die leitende Funktion gegenüber seinen Anhängern im schwedischen Nås, mit denen er regen Briefkontakt unterhielt.

Nach der zufriedenstellenden Urteilsverkündung für das involvierte Mitglied der *West-Monroe*-Gruppe begann man zügig mit den Vorbereitungen für die Rückkehr nach Jerusalem. Die Gruppen waren inzwischen soweit zusammengefügt, daß sich auch die Mitglieder der *Svenska Evangeliska Kyrka* entschlossen, mit ihrer neuen Leiterin ins

²⁹⁶ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. II:1f.

²⁹⁷ Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988. 1.Ausgabe: Jerusalem 1950.

²⁹⁸ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 33 f.

²⁹⁹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. II+III:8.

8. Emigranten des Jahres 1896

Heilige Land zu emigrieren, und so war es die Aufgabe von Larsson, das Gebäude, das er gekauft hatte, zu veräußern, um damit die Reisebillets für beide Gruppen bezahlen zu können. Am 5.3.1896 reisten laut Edith Larsson 77 Mitglieder, laut Ivar E. Holmén 74 Mitglieder³⁰⁰, via Liverpool, nach Jerusalem³⁰¹ aus. Von diesen Emigranten war es für sieben von ihnen bereits die zweite Auswanderung, da sie bereits zuvor von Schweden nach Nordamerika gereist waren. Bei Holmén finden sich als Jerusalemfahrer, die gebürtig aus Schweden sind: Mathilda Helgsten, 33 Jahre alt, Ehefrau von Olof Henrik Larsson, sowie deren Bruder Charles Stone, 30 Jahre alt, der seinen Namen bereits amerikanisiert hatte. Ebenfalls aus Nås stammte Gästgifvar Anna Matsson, die im Alter von 48 Jahren nach Jerusalem ging. Aus Bonäs Mora in Dalarna stammten Maria Lund, 24 Jahre alt, mit der auch später noch veränderten Namensführung Mary Lund, und Karin Smidt, die sich in der anglisierten Form Carrie Smith nannte und in einem Alter von 18 Jahren Amerika bereits wieder verließ.³⁰² Bei A. Olsson findet sich der Hinweis, daß die aus Tyna/ Nås stammende Liss-Lasses Karin Larsdotter auf ihrem Heimatbesuch 1889 auch massiv an der Verbreitung der Larssonschen Lehre beteiligt gewesen sei, und zusammen mit ihrer ebenfalls in Chicago lebenden Mutter unter den Auswanderern von Amerika nach Palästina geweilte hätte.³⁰³

Nach diesen umwälzenden Begebenheiten innerhalb der Chicagoer Gruppe, die sich gegen Ende des Jahres 1895 ereigneten, verblieb Olof H. Larsson nur noch seine leitende Position bei seinen Anhängern in Nås. Brieflich teilte er ihnen auch weiterhin seine Auslegung der göttlichen Lehre mit und auf diesem schriftlichen Wege erfuhren die Schweden, zu Beginn des Jahres 1896, auch von der Auswanderung der Chicagoer Glaubensgeschwister.

In einem seiner Briefe hatte Larsson seine letzten verbliebenen Anhänger aufgefordert, ebenfalls ihre Heimat zu verlassen und ins Gelobte Land aufzubrechen, um dort wieder zu ihm und den anderen dazuzustoßen. Dieser Brief ist nicht mehr erhalten, doch existiert

³⁰⁰ Vgl. ebd. S. II+III:10.

³⁰¹ Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 36.

³⁰² Vgl.: Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. II+III:12f.

³⁰³ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968.S. 148.

8. Emigranten des Jahres 1896

tiert Zahlreiches, mehr oder weniger Hypothetisches über den Inhalt, die hier aber wegen ihrer Fiktivität nicht aufgegriffen werden sollen.

Die erste offizielle Nachricht zu der bevorstehenden Emigration der Bauern und ihrer Familien von Nås nach Jerusalem erschien am 14.2.1896 in der Zeitung Dalpilen:

Nås. Till Jerusalem! Ett fyrtiotal personer i Nås, barn inberäknade, hafva på kallelse af en deras lärare, f.d. sjömannen Larsson, nu boende i Chicago, Norra Amerika, börjat göra sig i ordning för - den sista färden. Resans mål är hvarken mer eller mindre än Jerusalem. Allt hvad de ega och hafva säljes med en brådska som gällde det livet, och de påstå, att Kristus snart skall nedstiga i Jerusalem och hämta dem, ty det har Larsson sagt, och ve den som tviflar! Öfver de kvarvarande skall Gud låta rägna eld och svafvel såsom ffordom öfver Sodom och Gomorrhä, och de af deras samfund, som uttalat betänkligheter öfver följderna af resan, skola förvandlas till saltstoder. Ordern kom förra veckan och de vänta hvarje dag på ny kallelse att gifva sig i väg. Somliga utaf dem äro välbärgade och de få väl hjälpa de mindre bemedlade, säger Länstidningen.^{304 B}

Betrachtet man diesen recht zynisch formulierten Zeitungsbericht vom 14.2.1896 über die Gruppe und ihr Vorhaben, so gibt er doch immerhin einen kleinen Einblick in diesen nicht mehr erforschbaren Bereich der Ereignisse. Die Wahrscheinlichkeit, daß der Redakteur des Artikels die Informationen aus erster Hand hat, ist sehr groß. Wenn auch vielleicht nicht ein Mitglied der Larsarener mit ihm gesprochen haben mag, so wird es vielleicht ein Familienmitglied eines Anhängers gewesen sein, der die Zeitung informierte. Auch diesem wird der genaue Wortlaut bekannt gewesen sein.

Der verschwundene Brief, den Larsson seiner Gemeinde in Nås schrieb, läßt das Rätsel offen, was er diesen Bauernfamilien argumentativ Plausibles zu Papier gebracht haben mochte. Es muß aber eine solche Überzeugungskraft besessen haben, daß eine Gruppe von 37 Personen ihr Hab und Gut verkaufte und sich auf den unbekanntem und auch unsicheren Weg nach Jerusalem machte. Der Zeitraum des Briefeintreffens ist durch den Zeitungsbericht auf die Woche vor dem 14.2.1896 einzugrenzen. Weiterhin schien der Zeitungsreporter, durch sehr genaue Angaben zu den von Larsson avisierten Folgen, bei Nichtbefolgen des Aufrufes, eine gewisse Absurdität einfließen lassen zu wollen, die heutzutage bei der Suche nach den Motiven hilfreich sein kann. Die Gruppe, die bekanntlich schon in den Wochen und Monaten vor diesem Brief von Larsson per-

³⁰⁴ Zit. nach: Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 296.

8. Emigranten des Jahres 1896

sönlich und schriftlich indoktriniert worden war, muß wohl erneut an die baldige Rückkehr des Messias erinnert worden sein. Die Parusie wurde von Larsson, angeregt durch *Himlauret eller det profetiska ordet* von dem Missionar Fredrik Franson³⁰⁵, bereits für das Jahr 1897 erwartet³⁰⁶. Neben diesem durchaus positiven Motivationspunkt der Reise scheinen aber auch massive Drohungen gegen die Zweifler und Skeptiker ausgesprochen worden zu sein. Er bediente sich des Alten Testaments, wenn er drohte, daß die Zurückbleibenden, gleichwie in Sodom und Gomorra, mit Pech und Schwefel bestraft und die Zweifler aus den eigenen Reihen zu Salzsäulen erstarren würden. Nun mutet es in der Gegenwart doch immer noch sehr zweifelhaft an, daß ein einzelner Brief, wenn er vielleicht auch sehr massive Drohungen enthalten haben mag, eine ganze Gruppe von zumeist gut gestellten Bauernfamilien dazu bringen konnte, ihre Höfe zu verlassen und einer Lehre zu folgen, die in ihren Hauptzügen christlich war, aber doch in wesentlichen Punkten durch Larsson verformt wurde. Ein beachtlicher Teil der Gruppe entschloß sich jedoch sehr zügig, dieser Aufforderung nachzukommen und begann augenblicklich, das gesamte Hab und Gut zu verkaufen. Diese beachtliche Geschwindigkeit, die die Larsarener an den Tag legten, läßt sich aber nicht nur durch diesen Brief erklären, dem Aufruf zu folgen und in Gottes Willen zu handeln, sondern auch durch deren Lebenssituation innerhalb des Ortes und die daraus verminderte Lebensqualität. Durch ihre Zugehörigkeit zu dieser Gruppe lebten sie bereits vor ihrer Emigration ein sehr ausgegrenztes Dasein und hatten sich im Rahmen der örtlichen Gegebenheiten bemüht, als Lebensgemeinschaft mit gemeinsamem Besitz, in der Nachfolge der ersten Christengemeinden, zu leben. So mag es ihnen eher als Befreiung aus ihrer Enge vorgekommen sein. Sie waren durch Larssons Brief aufgefordert und ermutigt, ein Leben mit Glaubensgeschwistern im Heiligen Land gegen eine Isolation in der vermeintlichen schwedischen Heimat einzutauschen.

8.2.3. Der Verlauf der Emigration

Den eigentlichen Auswanderungsverlauf kann man in drei Phasen einteilen. Die erste Teilstrecke beinhaltet die Vorbereitungen, die in Nås innerhalb von knapp vier Monaten erfolgen mußten. Die zweite Etappe umfaßt die außerplanmäßige Zeit in Nås zwi-

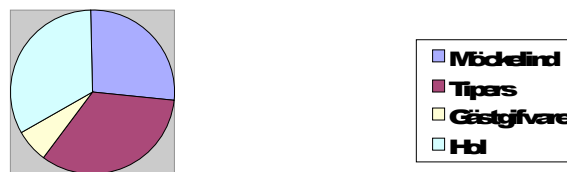
³⁰⁵ Franson, Fredrik: *Himlauret eller det profetiska ordet*. Chicago 1898.

³⁰⁶ Vgl. Fahlén, Olof: *Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring*. Höganäs 1988. S. 39.

8. Emigranten des Jahres 1896

schen dem Abschluß der Vorbereitungen und dem eigentlichen Abreisetag. Die dritte Phase beginnt mit dem Aufbruch in Nås und erstreckt sich über den gesamten Reiseverlauf bis hin zur Ankunft in Jerusalem.

Nachdem der Entschluß gefaßt war, wer sich auf die Reise begeben wollte, beziehungsweise festgestellt war, wer den Ruf Gottes für diese Auswanderung empfangen hatte, begann man mit den Reisevorbereitungen. Bei einigen Emigrationswilligen folgten nach ihrer Entschlußfassung massive Interventionen durch Eltern und Geschwister, die damit nicht einverstanden waren. Es wurden ihnen unter anderem die Reiseutensilien versteckt und mit der Enterbung gedroht.³⁰⁷ In den verbleibenden Wochen herrschte in Nås viel Unruhe und die Zeit war geprägt von Reibereien.³⁰⁸ Letztendlich verblieben 37 Personen, davon 16 Säuglinge, Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 15 Jahren, die ihre Abreise vorbereiteten. Das bedeutet vor allem, daß das Eigentum verkauft werden mußte, damit man die Reisekosten finanzieren konnte. Erschwert wurde der Veräußerungswille von der Tatsache, daß es keine genauen Einträge in ein Grundbuch gab. Jeder Eigentümer wußte über den Verlauf seines Besitzes Bescheid. Hinzu kam eine Vielzahl von variierenden Marktbezeichnungen für die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten und -qualitäten, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts im Umbruch befindlich waren.³⁰⁹ Der Verkauf der bewaldeten Fläche erfolgte zum größten Teil an die Firma *Stora Kopparbergs AB*. Hingegen wurden die Gebäude und Ackerflächen zumeist von Privatpersonen gekauft. Zu dem Erlös von 40.823 Kronen für die Reisekasse der Gruppe trugen im wesentlichen die vier Großbauern und Grundbesitzhabenden Möckelind Erik Ersson, Tipers Lars Larsson, Gästgifvar Mats Matsson und die Witwe von Hol Lars Larsson, Jönses Brita Ersdotter, ihren Teil bei.



Prozentuale Verteilung der erlösten Verkaufssumme für die gemeinsame Reisekasse (Diagramm der Verfasserin. Quelle der Daten: Neil, Ingrid: *Jerusalemfararnas fastighetsaffärer*. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 7f.)

³⁰⁷ Siehe dazu auch Kapitel 8.4.

³⁰⁸ Vgl. Heimgård, Elias: *Jerusalemfararna från Nås*. In: Montelius, Sigvard (Red.): *Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia*. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 255.

³⁰⁹ Vgl. Neil, Ingrid: *Jerusalemfararnas fastighetsaffärer*. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 3 ff.

8. Emigranten des Jahres 1896

Dieser Verkauf des über Generationen im Familienbesitz befindlichen Eigentums stieß und stößt auch noch heute auf großes Unverständnis bei den betroffenen Familienangehörigen. Für sie war und ist es nicht nachvollziehbar, daß ihre Verwandten Grund und Boden verkaufen konnten. Ein Bauer aus Dalarna verkauft seine Scholle nicht, er ist damit so verwachsen, daß dieser Gedanke eigentlich nicht existiert.³¹⁰ Bei einigen Verkäufen gelang es den Angehörigen, den Besitz innerhalb der Familie zu belassen. So verkaufte Gästgifvar Mats Matsson seinen ererbten Anteil am Hof an seinen Bruder Gästgifvar Anders Matsson. Einen Teil des zu veräußernden Anwesens bei Tipers Lars Larsson wurde ebenfalls innerhalb der Familie verkauft.³¹¹ Aber nicht nur die in Nås befindlichen Larsarener versuchten ihre Habe zu Geld umzuwandeln, sondern auch die in Amerika lebenden Mitglieder benötigten Geld für den Umzug nach Jerusalem. Gästgifvar Anna Matsson schickte eine Befugnis nach Hause, mit der sie den Inhaber dieser Vollmacht als Vertreter beim Verkauf ihres schwedischen Landbesitzes einsetzte.³¹² In einem Brief von Josefs Lars Larsson an Valfrid Backman wird deutlich, daß nicht nur das Land den Besitzer wechselte, sondern auch die sonstigen Habseligkeiten, die nicht mitzunehmen waren. So berichtete er am 28.4.1933 unter anderem:

Du frågar om jag åkte Cykel, men det blev ej tid till det. Jag köpte en av en pojke i Lindesnäs på hösten, Sedan i februari började vi tänka på att resa till Jerusalem, Sådär blev det att sälja min Cykel igen, likasom allt annat och din far och mor flyttade dit genast, och vi flyttade till Tipers tills vi alla skulle bli färdiga för resan i Juli.^{313 C}

Während dieser zahlreichen Vorbereitungen müssen wohl noch weitere Instruktionen von Olof Henrik Larsson in Nås angekommen sein, über deren Inhalt aber verschiedene Erinnerungen existieren. Edith Larsson berichtet von zwei Briefen. Der erste ging von Nås nach Jerusalem, in dem Tipers Lars Larsson mitteilte, daß sich die Nåsgruppe entschlossen habe, zu ihnen nach Jerusalem zu kommen. Über diesen Entschluß habe sich die Leiterin Mrs. Spafford, oder wie sie bei E. Larsson genannt wird: Mrs. Gates, gefreut und man habe vor Ort direkt mit den Vorbereitungen für den Empfang begonnen. In einem Brief, den ihr Vater nach Nås gesandt habe, teilte er seinen Anhängern mit, daß er auf dem Weg von Jerusalem nach Schweden sei, um ihnen bei der Reiseor-

³¹⁰ Interview der Verfasserin mit Gästgivar Eric Andersson. 15.7.2003.

³¹¹ Neil, Ingrid: Jerusalemfarnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 11 ff. Bilaga 2.

³¹² Vgl. Vollmacht von Anna Matsson. Kapitel I.III.

³¹³ Brief Nr. 35, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

ganisation behilflich zu sein.³¹⁴ Die Reise von Larsson in Begleitung von Jacob, dem Adoptivsohn von Anna Spafford, wurde laut Bertha Spafford Vester unter einer vollständig anderen Intention durchgeführt. Absicht sei es gewesen, daß die beiden Männer die Gruppe in Nås von ihrem Vorhaben abbringen und ihnen den Verbleib in ihrer Heimat anraten sollten.³¹⁵ Lars E. Lind, geboren als Möckelind Lars Ersson, war als Fünfjähriger mit bei der Auswanderung nach Jerusalem, macht aber zu den Vorereignissen in seinem Bericht über die Auswanderung und das Leben in Jerusalem keine Angaben dazu.³¹⁶ Der exakte Hergang läßt sich also nicht rekonstruieren.

Faktum ist aber, daß Larsson und Bruder Jacob am 18. Mai 1896 in Nås eintrafen.³¹⁷ Larsson wurde mit Begeisterung empfangen, doch ändert sich dies schnell, laut Aussage seiner Tochter, als er die Gruppe vor den klimatischen Bedingungen mit großer Hitze und dem für sie ungewohnten Essen warnte. Er legte ihnen nahe, ihren Entschluß noch einmal zu überdenken. Es gab für die meisten aber kein Zurück mehr. Sie waren ergriffen von der Idee, nach Jerusalem zu gelangen.³¹⁸ Es mutet merkwürdig an, daß Edith Larsson anführt, ihr Vater habe seinen Anhängern in Nås von der Reise abgeraten, nachdem er ihnen doch erst drei Monate vorher die Aufforderung zu diesem Entschluß gesandt hatte. Eine Möglichkeit der Situationsanalyse wäre der konstruierte Gedankengang Larssons, daß ihm klar geworden war, daß er nur noch als Leiter einer Glaubensgemeinschaft existieren könne, wenn die Gruppe nicht nach Jerusalem folgen würde. Dort hatte Anna Spafford die Gesamtleitung inne, und er machte sich vielleicht auch keine Hoffnung mehr, die Führung, durch das Hinzukommen seiner Anhänger, zurückzuerlangen. Die andere Alternative einer Erklärung für seinen Sinneswandel könnte tatsächlich in der Einsicht des Selbsterlebten liegen. Er war bereits für kurze Zeit in Jerusalem gewesen und hatte die Lebensbedingungen dort kennengelernt, und der Besuch könnte zu der Erkenntnis geführt haben, daß dies nicht der richtige Ort für die Schweden sei. Larssons Warnung zeigte nicht nur keine Wirkung, sondern führte

³¹⁴ Vgl. Larsson, Edith: *Dalafolk i heligt land*. Stockholm 1957. S. 40.

³¹⁵ Vgl. Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949*. Faksimile: Jerusalem 1988. 1. Ausgabe: Jerusalem 1950. S. 187.

³¹⁶ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: *Jerusalemfarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden*. Stockholm 1981.

³¹⁷ Vgl. Larsson, Inger (Red.): *Ur Tipers Karin Larssons dagbok*. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 55.

³¹⁸ Vgl. Larsson, Edith: *Dalafolk i heligt land*. Stockholm 1957. S. 42.

8. Emigranten des Jahres 1896

auch dazu, daß er bereits in den Wochen in Schweden die Leitung über seine Anhänger verlor.

Ansprechpartner wurde vor allem Jacob oder Bruder Jacob, wie er von den Näser Larssarenern genannt wurde. Er eignete sich sehr zügig die schwedische Sprache an, wodurch er keinen Übersetzer mehr benötigte. Er machte sich sehr beliebt bei den Ausreisewilligen, stellte aber Forderungen auf, die erfüllt sein mußten, wenn sie mitreisen wollten. Sie mußten eine innere Berufung haben, sich der Kolonie anzuschließen, und damit auch die ethischen Prinzipien dort akzeptieren, außerdem müsse zwischen ihnen und ihren Verwandten über die ökonomischen Vorgänge Einigkeit herrschen. In einem Zeitungsartikel läßt sich für die Umsiedlung die Tendenz einer Motivationsverschiebung mit positiver Note ablesen. Es ging nun nicht mehr darum, einer Bestrafung durch die Emigration zu entgehen, wie es anscheinend zuvor avisiert worden war, sondern die Absicht lautete nun, in Jerusalem in die Schule zu gehen und für ein höheres Ziel gebildet zu werden.³¹⁹ Josefs Lars Larsson erinnert sich in einem Brief, daß Jacob ihre Art der Gläubigkeit als eine nicht zum Kern durchgedrungene Haltung ansah. Er schreibt am 20.8.1912 an Anders Persson: „*Jag mins när vi reste hit. Så skref broder Jakob till fru Spafford, och sade att han kom med ett 40tal menniskar som ej kände sitt hjerta*“.³²⁰

Mit den Reisevorbereitungen für die Gruppe war vornehmlich Jacob beschäftigt. Ihm vertraute man das gesamte Geld an, nicht Larsson.³²¹ Auch war Jacob es, der im vorhinein nach Göteborg reiste, um dort für die adäquaten Transportmöglichkeiten zu sorgen.

Die zweite Phase der Emigration begann für die verschiedenen Teilnehmer nicht einheitlich. Sobald wieder einer von ihnen seinen Hof verkauft hatte und seinen Hof bereits räumen mußte, zog er mit seinen Reiseutensilien zu Tipers Lars Larsson. Dieser mußte seinen Hof nicht vorzeitig verlassen, da er an seinen Bruder verkaufen konnte. Auf dem Tipers-Hof in Sveden/ Nås begann man auch in der angestrebten Eigentums-

³¹⁹ Vgl.: Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:36.

³²⁰ Brief Nr. 44, in Kap. III.II.IV

³²¹ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 42.

8. Emigranten des Jahres 1896

gemeinschaft zu leben, von der Larsson aus Chicago erzählt hatte.³²² Die Abreise war für den 27. Juni 1896 geplant, wie in den *husförhörslängder* verzeichnet wurde.³²³ Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen und doch konnte die Fahrt nicht wie geplant starten. Die Gruppe sollte in Nås so aufbrechen, daß bei ihrer Ankunft in Göteborg direkt das Schiff bestiegen werden konnte. Da es Probleme bei der Schiffsverbindung gab, verschob sich entsprechend auch die Abreise von Nås. Diese Aufschübe verursachten nicht nur Verwunderung, sondern auch Unruhe. Unter den Reisewilligen begannen sich Zweifel breit zu machen, ob man den Ruf Gottes falsch verstanden hätte und der Aufbruch ins Gelobte Land gar nicht sein Wille sei, oder ob es daran läge, daß sie nicht würdig seien, nach Jerusalem zu kommen.³²⁴ Aber auch unter den Daheimbleibenden wunderte man sich über die Verzögerung und es kam der Verdacht auf, daß es sich möglicherweise um eine Betrügerei handeln könne.³²⁵ Diese aufkeimenden Befürchtungen oder aber Hoffnungen, je nachdem, aus wessen Sicht die Betrachtung erfolgte, endeten mit dem 23.7.1896, als die Fahrt tatsächlich begonnen werden konnte.

Mit diesem Datum beginnt auch der dritte Abschnitt der Emigration, die Reise von Nås nach Jerusalem. Die Strecke wurde zuerst mit Pferdewagen zurückgelegt, dann mit Eisenbahn, Schiff und zum Schluß wieder mit der Eisenbahn.

An einem Donnerstagmorgen brach eine Gruppe von 37 Personen vom Tipers-Hof, wo nun alle die letzte Nacht verbracht hatten, auf. Es verließ ein Pilgerzug mit zwölf Pferdewagen den Ort und am Wegesrand standen die zurückbleibenden Familienangehörigen, Freunde und Nachbarn und winkten zum Abschied.³²⁶ Die Reisegruppe sang, während sie dabei waren, Nås und ihre Heimat zu verlassen, das Lied:

*Ref. Vi vandra till Sion, saliga himmelska Sion.
Vi vandra uppåt Sion, Guds härliga himmelska stad*

³²² Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 15.

³²³ Zum Beispiel bei Gästgifvar Mats Matsson und Familie: Husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka 4, Zeile 1, 3, 5-10.

³²⁴ Vgl. Heimgård, Elias: Jerusalemsfärarna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 246 f.

³²⁵ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 150.

³²⁶ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 16.

8. Emigranten des Jahres 1896

*1. Strophe: Kom du som älskar Gud och låt din fröjd bli känd,
Stäm in i Sångens glada ljud, stäm in i Sångens glada ljud,
Till himlen lof uppsänd, till himlen lof uppsänd!*
*2. Strophe: Låt dessa tysta stå, som icke känna Gud.
Men kungens barn de sjunga må, men kungens barn de sjunga må,
Och höja glädjens ljud, och höja glädjens ljud.^{327 D}*

Über ein wesentliches Geschehen beim Verlassen des Ortes existieren zwei konträre Berichte von Anwesenden, deren Inhalte nicht kompatibel sind. Lars E. Lind berichtet, selbst als Kind mit auf einem der Wagen sitzend, davon, daß alle Augen mit Tränen gefüllt gewesen seien und auch die Kinder lauthals geheult hätten.³²⁸ Dieser Darstellung, daß die Kinder sich der Emigration vehement widersetzt hätten, widerspricht eine Dabeigewesene in einem Gespräch mit Robert Murray ausdrücklich. Sie betont, daß die Kinder mit ihren Vätern und Müttern reisen wollten.³²⁹

Ein bedeutsames und ergreifendes Ereignis erlebten weniger die Emigranten als ihre Hinterbliebenen. Im Zusammenhang mit der Abreise hatte Larsson immer wieder gepredigt, daß eine verheerende Katastrophe über Nås hereinbrechen würde, und er drohte mit Feuer und Schwefel. Als nun der Troß mit den Larsarenern den Ort verlassen hatte, begann sich der bis dahin wolkenfreie Himmel zu bedecken. Schwarze Wolken zogen auf und ein heftiges Unwetter brach aus. Es wütete ein Sturm mit Blitz und Donner und hühnereigroßen Hagelkörnern und erinnerte die Menschen an das von Larsson Angedrohte. Die Auswandernden hingegen erlebten auf ihrem Weg nur einen leichten Schauer.³³⁰ Fragt man heutzutage in Nås, wie es sich mit dem angeblichen Unwetter verhalten habe, so wird man korrigiert, daß es tatsächlich existiert hätte und so schlimm gewesen sei wie seit Menschengedenken nicht. Der in Nås wohnende Rune Hedemo verwies umgehend auf die Scheune, die ehemals Tipers Lars Larsson gehört habe. Dort könne man im Holz noch heute die Vertiefungen durch die Hageleinschläge sehen. Ergänzend führte er an, daß die Zurückgebliebenen in ihrer Haltung den Larsa-

³²⁷ Witting, V. (Hrsg.): Sångar till Jesu Ära för Hemmet, Bönemötet och Söndags-Skolan. Chicago 1886. Lied Nr. 118.

³²⁸ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 16.

³²⁹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 296.

³³⁰ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 16.

8. Emigranten des Jahres 1896

renern gegenüber erschüttert wurden und sie begannen zu grübeln, ob etwas Wahres an dem Gesagten sein könnte.³³¹

Die Fahrt nach Palästina bestand aus fünf Teilstrecken. In einem ausführlichen Bericht von Hol Brita Larsdotter über den Reiseverlauf an die Daheimweilenden erfährt der Leser, wie man damals die Route zurücklegte. Auch berichtet sie von den Annehmlichkeiten, die es unterwegs gab und den für eine solche Reise nicht unwichtigen Wetterbedingungen.

Es begann mit der Droschkenfahrt von Nås zum nächstgelegenen Bahnhof nach Vansbro. Die 30 Kilometer wurden bis mittags zurückgelegt. Am frühen Nachmittag bestieg die Gruppe den Zug, der sie nach Göteborg brachte, wo sie am nächsten Morgen um 7.10 Uhr ankamen.³³² Bei Brita Ersdotter findet man neben anderen Details auch weiteres zum Übergang auf das erste Schiff „James J. Dickson“.

Ni vet vi började vår resa på Thursdagen 23 juli vi hade då ej någon hvila mera än 3 timmar vid Laxå på natten så vi kom till Götheborg något efter 7 på morgonen. Vi hade der broder Jakob emot oss vid Stationen och hade bestält 6 par hästar med Droskor som skulle föra oss ned till hamnen, der vi hade en båt iordning för vår del väl skurad aldeles nya sängar nya madraser kudar och lakan Maten mycket välmakande och alltid mat framsatt så vi fick äta när vi ville och --- uppsasning som vi behöfde. Men det var nogen ovan gungning för oss och så voro vi alla utmaattade af den saknade hvilan den sista tiden vi vora hemma och äfven den häftiga skuts till Götheborg så det första dygnet vi vore på båten hade vi litet känsla för sjösjuka nästan alla mer och mindre jag kastade äfven upp litet den andra dagen Flickorna både de storre och små har varit obetydligt sjuka Lars har varit mera vek för sjösjukan Brita har varit mycket bättre sen hon kom ut än hon var hemma. Den båt som vi fick från Götheborg hade vi till Antvärpen det vi ankom till på Söndagsnatten.³³³ E

In Antwerpen mußten die Larsarener das Schiff wechseln. Diesen Teil der Reise erwähnt Brita Ersdotter nur mit einem einzigen Satz, in welchem sie feststellt, daß sie morgens das eine Schiff verlassen hätten und zum anderen gegangen seien.³³⁴ Auf die Eindrücke dieser ersten Stadt, die die Menschen aus Dalarna außerhalb Schwedens

³³¹ Interview mit Rune Hedemo in Nås am 3.7.2004.

³³² Vgl. Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 53.

³³³ Brief Nr. 1, in Kap. III.I.I.

³³⁴ Vgl. Brief Nr. 1, in Kap. III.I.I.

8. Emigranten des Jahres 1896

kennenlernten, geht Gästgifvar Mats Matsson in seinem Brief an seinen Freund Aspelin ein:

Vi hade hela tiden fint väder under denna långa sjöresa näml. från Göteborg till Jaffa, vi reste från Göteborg, den 24. Juli och anlände till Antvärpen i Tyskland natten till den 27, då vi sedan på morgonen gick i land ock igenom 'en lång sträka af' staden till en annan hamn, der vår nya båt, stod färdig för oss att stiga in uti. ... Jag sade vi restes jenom staden (Antwerpen) Ni kan ej tro hur jenomkrossad den var med hamnbyggnader och kanaler öfver vilka voro ståtliga jernbroar som 1 a 2 personer med lätthet spelade undan för båtarne, af vilka öfveralt var fullpropadt. vi fick se åt vilket holl som helst sågo vi fullt med mastar och väldiga skorstenar af ångbåtar. Der var så mycket båtar från så många olika länder, ock olika former så väl i storlek som i byggnadsstil. Så jag har ej föreställt mig att det skulle finnas mera skepp det sades att det var tusentals som låg i dessa hamnar. äfven sågo vi stora ångare inna i torra dokor som de höllo på och reparerade vilka var som stora hus att se på. Den 28 reste vi der ifrån.^{335 F}

Betrachtet man die Beschreibung des zweiten Schiffes „Andros“ und den folgenden Seeweg, findet man bei Brita Ersdotter wieder die Betonung der Ausstattung und der physischen Versorgung:

Wi fick äfven der en god plats nya sängar och madraser men får passa oss sjelfva. Maten var ordentlig alla goda emot oss, Besättningen är Tyskar utom en från Finnland en från Kalmar de äro personer Ingen passagerare mer på båten än vi, så vi får vara fritt på båten var vi vill så nu när jag sitter och skrifer så är jag uppe på däck öfver Kaptens rum sitter på en sittsofa med ett bord fram för mig. Jag har aldrig kunnat förestellar att det skulle finnas så mycket på en båt som hvad jag nu fått se det är så fina rum der Käpten är inne så det kan Ni alldrig tro stora fina lampor sittsoffor och stolar klädda med brunt sammet jag har varit sett nästan i alla rum. Det är em betydligt stor båt omkring 150 alnar, den vi hade först var omkring 100 alnar. Jag kan då ej annat säga intill denna stunden än att det har varit en lust resa. Wi har i dag den 12. Wi ser idag ingenting annat himmel och vatten himmelen är spegelklar hafvet knappast käns några rörelse. Wi har haft ovanligt fint väder hela tiden blott litet först vi kom på den båten när vi gick ut ur Engelska kanalen så gungade det litet så då hade vi litet känsla af sjösjuka annars har vi haft ovanligt fint väder hela tiden endast någon liten gungning då och då. Wi har då varit friska och lifliga både unga och gamla och kunna äta och mått väl af maten.^{336 G}

Der Seegang auf dem zweiten Abschnitt der Reise, den Brita Ersdotter als Nebensache erwähnte, mutet im Tagebuch von Tipers Karin Larsson doch bedeutender an. Aus ih-

³³⁵ Brief Nr. 75, in Kap. III.IV.VII.

³³⁶ Brief Nr. 2, in Kap. III.I.I.

8. Emigranten des Jahres 1896

ren Zeilen wird deutlich, daß fast alle Reisenden über zweieinhalb Tage von der Seekrankheit geplagt wurden.³³⁷ Nach der ersten Beschreibung der Seekrankheit verwundert es, daß der erneute hohe Seegang mit seinen Folgen bei Hol Brita Larsson nur nebenbei Erwähnung findet. Aber möglicherweise konnte sie sich zu den wenigen Glücklichen zählen, die beim zweiten Mal nicht betroffen waren, und fand ihn deshalb keiner weiteren Erwähnung wert.

Den weiteren Verlauf des Reiseweges kann man wieder detaillierter aus dem Brief des Gästgifvar Mats Matsson an Aspelin rekonstruieren:

Den 28 reste vi der ifrån (Antwerpen, Anmerkung der Verfasserin). Då båten oafbrutet gick för full maskin fram till jaffa, som tog en tid af 17 dign utom det att var in i hamnen på ön Malta och lastade kol för maskin, vi stannade cirka 10 timmer. Der på denna ö var det som Aposteln Paulus led skeppsbrott när han fördes fången till rom.³³⁸ H

Lars E. Lind gibt in seinem Buch an, daß ihnen, zum Zeitvertreib und um die ersten englischen Wörter zu erlernen, während der Schiffspassage von Bruder Jacob englische Lieder vermittelt wurden. Außerdem feierte man Gottesdienste, die von Larsson und Bruder Jacob abgehalten wurden.³³⁹

Vom Heiligen Land erblickte die Gruppe als erstes ihr Schiffsreiseziel, die Hafenstadt Jaffa. Einen eigentlichen Hafen gibt es dort nicht, da eine Felsenkette, wie man auf der Luftaufnahme sehen kann, dem Ort als eine Art Bollwerk vorgelagert ist.



Jaffa mit Vorstädten aus nordöstlicher Sicht fotografiert

(Quelle: Dalman, Gustaf: Hundert deutsche Flugbilder aus Palästina. Schriften des Deutschen Palästina-Institut. Band 2. Gütersloh 1925. Bild Nr. 67.)

³³⁷ Vgl. Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 54.

³³⁸ Brief Nr. 75, in Kap. III.IV.VII

³³⁹ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfärderna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 16 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

Am 14.8.1896 erreichten die Larsarener das Festland und konnten endlich mit eigenen Füßen das Heilige Land betreten. Aufgrund der Küstenstruktur mußten Passagiere der großen Schiffe ausgebootet werden. So schwärmten die Ruderboote auch um die *Andros* und die Herbeirudernden hangelten sich laut schreiend und wild gestikulierend an Seilen und Tauen auf das Schiff. Nun wurden die Passagiere von einem Arm zum anderen gereicht, bis sie in den kleinen Booten saßen. Lind konstatiert, daß den stillen Menschen aus Nås diese erste Begegnung mit ihrem neuen Heimatland vorgekommen sei, als seien sie inmitten eines Schlachtfeldes.³⁴⁰

Bevor sie von Jaffa aus Richtung Jerusalem aufbrachen, ging es zur Erholung und Erfrischung in das Amerikanische Hotel, wo sie ein Mittagessen, bestehend aus Eiern, Fisch und verschiedenen Sorten Obst, bekamen.³⁴¹ Der letzte Teil der Reise wurde wieder mit dem Zug zurückgelegt. Die Strecke betrug 90 Kilometer mit einem Höhenunterschied von 800 Metern, wodurch man noch einmal vier Stunden benötigte, um an den Zielort zu gelangen.³⁴² Diesen Abschnitt findet man auch wieder bei Gästgifvar Mats Matsson erwähnt.

Vi landsteg i Jaffa den 14 augusti, där vi på samma dag steg på tåget derstädes och åkte fram till Jerusalem. Der flera af bröderna var oss till mötes vid station med 8 stigdroskar vari vi åkte fram till detta hus der vi bor. var vi på det hjertligaste blefvo välkomnade ock emottagna, Alt var iordningstält för alla våra behof“.^{343 1}

Dort trafen sie auf die amerikanische Gruppe von Larsson, die sich ihrerseits mit einer Gemeinschaft zusammengetan hatte, die bereits geraume Zeit in Jerusalem lebte. Die Stadt beherbergte zu der Zeit cirka 45.000 Einwohner, davon waren ungefähr 25.000 muslimische Araber und 15.000 orthodoxe Juden.³⁴⁴ In diesem ungewohnten Umfeld fanden die Schweden aus Nås in der American Colony ihre neue Heimat im Heiligen Land.

³⁴⁰ Vgl. ebd. S. 17.

³⁴¹ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 140.

³⁴² Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 18.

³⁴³ Brief Nr. 75, in Kap. III.IV.VII

³⁴⁴ Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 29.

8. Emigranten des Jahres 1896

8.2.4. Die *Larsarener*-Gruppe in Jerusalem und das Leben in der American Colony

Die Benennung „American Colony“ ist ein Ergebnis der Umwelt, in der die aus den Vereinigten Staaten kommenden Gläubigen lebten. Sie selbst verstanden sich als Überwinder der weltlichen Versuchungen und nannten sich „*The Overcomers*“³⁴⁵. Dieser Name geriet aber immer mehr in den Hintergrund. Einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangte die Gruppe unter ihrem Kolonienamen, der sich auch nicht änderte, als die Majorität der Gruppe schwedischer Nationalität war.

Die Entwicklung der American Colony läßt sich in 6 Perioden unterteilen. Die erste Phase der Herauskristallisierung der religiösen Ideologie der Gründer erstreckte sich bis zu der Auswanderung Anna Spaffords und den Anhängern auf die Zeit bis 1881. In diesem Jahr wanderte die amerikanische Gruppe erstmalig nach Jerusalem aus. Der nächste Abschnitt umfaßt die Zeit bis zur Gruppenerweiterung durch die Svenska Evangeliska Kyrka 1895 und die erneute Emigration aus Chicago 1896. Charakterisiert wurden diese Jahre durch die Pilgerschaft der sogenannten *Overcomers*, wie die American Colony zu diesem Zeitpunkt noch hieß. Ein weiterer Etappenschritt umfaßt die Jahre zwischen 1896 bis 1904, in denen die Larsarener sich anschlossen und man in einer großen, harmonischen Gemeinschaft unter der Leitung von Anna Spafford lebte. Mit dem Jahr 1904 begann eine neue, neunzehn Jahre währende Epoche bis zum Tode Anna Spaffords im Jahre 1923, in der das Zölibat aufgehoben und die Lebensumstände gelockert wurden. In der fünften Phase ihres Bestehens war die American Colony schweren Auseinandersetzungen unterworfen. Ein interner Kampf um die Leiterschaft und die Kontrolle über das entstandene Vermögen und die Besitztümer endete in der teilweisen Auflösung der religiösen Gemeinschaft. Die letzte Periode umfaßt deren abschließenden Existenzzeitraum. Bis in die 60iger Jahre des 20. Jahrhunderts lebten noch einige der älteren Mitglieder in der Gemeinschaft, bis diese, teils durch Umzug, Jerusalem verließen oder ihr diesseitiges Leben ein Ende fand.³⁴⁶

Im folgenden wird auf das allgemeine Geschehen und die Entwicklung der Kolonie eingegangen werden und nur partiell wird der Blick auf Einzelschicksale gelenkt. Der-

³⁴⁵ Hillberg, John Em.: Bilder från Bibels-Länder. Chicago 1905. S. 85.

³⁴⁶ Vgl. Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996. S. 61.

8. Emigranten des Jahres 1896

artige Ausnahmen stellen die Familie Spafford und Olof H. Larsson mit seinen Angehörigen dar, da für sie kein eigenes Kapitel in der Fortsetzung vorgesehen ist. Spezifika bei den Nås-Emigranten finden sich in deren jeweiligen Kapiteln.

Die Bereicherung der American Colony durch die Larsarener aus Chicago und Nås war, laut Lind, eine „Kraftinjektion“. Durch ihre Anwesenheit waren wieder alle Altersklassen in der Kolonie vertreten und die vorher eher knappen finanziellen Möglichkeiten wurden durch die mitgebrachten Gelder aufgebessert.³⁴⁷

Betrachtet man nun die Kolonie in ihrer Blütezeit, so stellt man fest, daß die Gruppe mindestens 120 Personen umfaßte. Für die Zeit nach der Ankunft der Schweden existieren variierende Zahlen. Edith Larsson gibt an, daß die Kolonie nach deren Ankunft auf 120 Personen angewachsen sei³⁴⁸, bei Lars E. Lind findet sich eine Anhängerschaft von 133 Leuten. Es seien nun 77 Schweden und Schweden-Amerikaner, 37 Amerikaner und 19 Mitglieder aus 13 verschiedenen Ländern in der American Colony zuhause.³⁴⁹ Ingemar Matsson-Nåsell zitiert aus einem Brief von Karin Lind, in dem sie angab, daß in ihrer großen Familie nun 100 Schwestern und 39 Brüder leben würden.³⁵⁰ Eine exakte, quantitative Bestimmung der gesamten Gruppe, zur Feststellung der Gesellschaftsstärke, soll hier nicht vorgenommen werden. Doch wenn man davon ausgeht, daß eine Fotografie, die kurz nach der Ankunft der Nås-Bewohner erstellt wurde, alle tatsächlichen Mitglieder und nicht zusätzlich die zahlreichen Angestellten wiedergibt, so findet man die Zahl von 139 Kolonisten bestätigt. Bemerkenswert ist auf diesem Foto ein Teppich, auf dem die Kinder der ersten Reihe sitzen und der teilweise zu sehen ist. Es ist ein klassischer schwedischer Flickenteppich, der sich, aufgrund des Aufnahmezeitpunkts, bereits im Reisegepäck aus Schweden befunden haben muß.

³⁴⁷ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 24.

³⁴⁸ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 44.

³⁴⁹ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 24.

³⁵⁰ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 30.

8. Emigranten des Jahres 1896



Gruppenbild der American Colony nach Ankunft der Schweden

Letzte Reihe, vierte v. links: Tippers Karin Larsdotter, 2. Reihe von hinten, 5.v. links: Jon Jonsson³⁵¹

4.Reihe v. hinten, 5.Person von links: Matilda Helgsten, Ehefrau v. 6. Person: Olof Henrik Larsson

4. Reihe von hinten, 7. v. rechts: Anna Spafford, 6. v. rechts: Bertha Spafford

4. Reihe v. hinten, 1. v. rechts: Hol Lars Larsson (Lewis Larsson)

3. Reihe v. vorn: 9. und 12.v. links: Zwillinge Hol Katrina und Hol Kerstin Larsdotter

(Quelle: Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949*. Faksimile: Jerusalem 1988. 21. Bild im 1. Fototeil.)

Das Leben gestaltete sich in der ersten Zeit in Jerusalem recht schwierig. Die so schnell angewachsene Gruppe lebte räumlich sehr beengt, obwohl die American Colony vor der Ankunft der Schweden aus ihrem in der Altstadt gelegenen Haus in ein größeres, außerhalb gebautes umgezogen waren.³⁵² Gemietet wurde es von einem Araber, der es für sich und seinen Harem hatte bauen lassen. Das Haus war eines der ersten, das außerhalb der Jerusalemer Stadtmauern errichtet wurde und besaß mit seiner quadratischen Gebäudeanordnung, um einen Garten herum, einen festungsähnlichen Charakter.

³⁵¹ Vgl. Gröndahl, Mia: *Himmelriket blev bordlagt Nåsborna styrdes av diktator*. In: Heddelin, Bertil (Hrsg.): *Kulturensvärld*. Nr. 4/ 1995. Stockholm 1995. S. 9.

³⁵² Vgl. Heimgård, Elias: *Jerusalemfärdarna från Nås*. In: Montelius, Sigvard (Red.): *Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia*. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 259.

8. Emigranten des Jahres 1896



Das Gebäude der American Colony in Jerusalem zum Jahrhundertwechsel
(Quelle: Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949.
Faksimile: Jerusalem 1988. 16. Bild im 1. Fototeil.)

Doch obwohl es größer war als das erste Wohnhaus, besaß der Komplex nur 14 Schlafzimmer und einige kleine Kammern.³⁵³ Familien wohnten möglichst in einem Raum, während Alleinstehende häufig das Zimmer mit vielen Gleichgestellten teilten. Einer dieser Räume wurde „Schwedische Kolonie“ genannt, da dort mehr als ein Dutzend Schwedinnen gemeinsam auf kleiner Fläche lebten.³⁵⁴

Zu der räumlichen Enge kamen die Belastungen des veränderten Lebensablaufes. Man hatte nun nicht mehr als Ehepaar zusammenzuleben, sondern als Schwester und Bruder. Das Ziel laut Spafford sollte es sein, dem ursprünglichen Gruppennamen „*The Overcomers*“ gemäß, die Körperlichkeit zu überwinden und den Leib und alle seine Werke zu verneinen. Inwieweit der zölibatäre Lebensstil den Einwanderern vorher bekannt war, ist strittig. Lars E. Lind empfand es in der Erinnerung als eine Art Freiheitsberaubung, der sich die Schweden in Jerusalem hätten unterwerfen müssen. Er geht davon aus, daß die Hausmutter am ersten Morgen nach ihrer Ankunft verstanden hätte, daß sie ihr Heim, ihre Familie und ihre Sprache verloren hätte. Der schwedische Bauer habe zeitgleich bei einem Blick aus dem Fenster nur Ödnis statt zu bewirtschaftender Felder vor Augen gehabt.³⁵⁵ Von dem klosterartigen Lebensstil wußte man, laut Edith Larsson, schon in Nås. Sie gibt an, daß Hol Lars Larsson von seinem Onkel bereits vor der Abfahrt vor dem Eheverbot gewarnt worden sei.³⁵⁶ Da von diesen zwei Beteiligten keine einheitliche Stellungnahme zu diesem, die folgenden Jahre lebensbestimmendem

³⁵³ Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 34.

³⁵⁴ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 37.

³⁵⁵ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 32.

³⁵⁶ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 41.

8. Emigranten des Jahres 1896

Zustand zu finden ist, kann nicht geklärt werden, ob Anna Spafford erst bei der Ankunft den Neuankömmlingen mitteilte, daß sie in der American Colony zölibatär leben müßten und keine neuen Ehen geschlossen werden könnten, oder ob das Reglement bereits bekannt war, aber vielleicht keiner die wirkliche Umsetzung einkalkuliert hatte. Josefs Lars Larsson schrieb dazu Jahre später an seinen Neffen: „*De var en missuppfattning som hade kommit i gång, att inga äktenskap skulle tillåtas, och det var ett orätt omdöme från de utomstående sida. Mss Spaffords ide var, att vänta på gud tills de hade lärt, vad ett kristligt äktenskap betydde*“³⁵⁷. Diese Bewährungsphase fand ein Ende mit der Wiedereinführung der Ehe im Jahre 1904. Anna Spafford erklärte, daß die Kolonienmitglieder die Probezeit der Ehelosigkeit mit dem damit verbundenen Abtöten des Fleisches erfolgreich durchlaufen hätten und man nun wieder in der ehelichen Gemeinschaft leben könne. Das erste Brautpaar, daß nach der Aufhebung getraut wurde, war Anna Spaffords Tochter Bertha und Frederick Vester. Von da an folgten zahlreiche Trauungen und auch wieder Geburten, welche die Gemeinschaft erneut verjüngten.³⁵⁸

Ungewohnt waren auch die veränderten klimatischen und ernährungsbedingten Neuerungen sowie die Frischwasserknappheit. Diese totale Umwälzung des Lebens führte bei einigen der Mitglieder zu ungekannten Krankheiten wie Malaria, Cholera, Pocken und Typhus. Da es seitens Anna Spaffords untersagt war, einen Arzt zu Hilfe zu holen, prägten plötzliche Todesfälle das Gemeinschaftsleben. Sie vertrat die Auffassung, daß Gott die Heilung nach eigenem Ratschluß obliege.³⁵⁹ Mit diesen Bedingungen hatten wohl einige der Betroffenen nicht gerechnet, und so verließen einzelne Familien mit kleinen Kindern kurz nach ihrer Ankunft Jerusalem wieder.³⁶⁰ Trotz der relativ hohen Todesrate in den ersten Monaten in Palästina, vor allem unter den Schweden, war unter den Abreisenden keine Familie aus Nås, wobei davon auszugehen ist, daß die Umstellungen für sie am gravierendsten waren. Sie hatten in kürzester Zeit den Wechsel vom Land- zum Stadtleben zu verarbeiten. Im Gegensatz zu den aus Amerika kommenden Neulingen, die bereits das Leben in einer religiösen Kommune mit Eigentums-

³⁵⁷ Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

³⁵⁸ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 307.

³⁵⁹ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! o. O. 5.3.1971.

³⁶⁰ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 37 ff.

8. Emigranten des Jahres 1896

gemeinschaft gewohnt waren, mußten sie sich auch noch von ihren vertrauten Lebensformen als Bauern, zumeist mit Angestellten und Verpflichtungen, verabschieden und an ein fremdorganisiertes Leben gewöhnen. Eine weitere Schwierigkeit stellte die Sprache für die Neuankömmlinge dar. Umgangssprache war in der Kolonie das Englische. Anfänglich wurden die täglichen Andachten und Gottesdienste ins Schwedische übersetzt.³⁶¹ Über den weiteren Verlauf gibt es einmal wieder zwei sehr voneinander abweichende Auffassungen. Die eine Gruppe, unter ihnen Olof Fahlén und Henrik Steen, behauptet, daß in der Kolonie ein Verbot des Schwedischsprechens geherrscht habe.³⁶² Andererseits aber spielte die hauseigene Kapelle schwedische Lieder und man sang auch dazu. Man feierte nicht nur innerhalb der Kolonie, sondern lud auch weitere Schweden ein oder wurde zu Feierlichkeiten in die schwedische Schule in Jerusalem oder zum schwedischen Krankenhaus nach Bethlehem eingeladen.³⁶³ In diesem Zusammenhang gab es dann auch immer wieder einmal die Gelegenheit, die heimatliche Tracht zu tragen.



Kinder und Jugendliche aus Nås bzw. Dalarna in heimatlicher Tracht
(Quelle: Matsson-Näsell, Ingemar: *Utvandrarna från Nås – vilka var de?* In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 34.)

Das gemeinsame Leben dieser großen Gemeinschaft war wohlorganisiert. Informationen über den Tagesablauf in der American Colony lassen sich in einem erhaltenen Brief von Anna Persson finden, in dem sie ihrer Schwester Sara am 7.3.1897 berichtete, wie ihr Alltag abläuft;

³⁶¹ Vgl. Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949*. Faksimile: Jerusalem 1988. S. 188.

³⁶² Vgl. Fahlén, Olof: *Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring*. Höganäs 1988. S. 113 und S. 231.

³⁶³ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningen (Hrsg.): *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift*. Stockholm. Im folgenden zitiert: *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift*. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 3. S. 79 ff. und 11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. S. 75 f. Vergleiche auch: Kapitel 9.

8. Emigranten des Jahres 1896

Sedan när kl är ½ 6 ringer de en bell då vi alla stiger upp och göra oss redo för frukost, så ringer de en gång till då vi alla skall infinna oss i matsalen att äta frukost, sedan diskar vi och det går med stor hast, Sedan kl. 8 då ringer det för möte då vi alla lemnar vårt arbete och går up i Salongen för Engelst möte och när det slut stanna vi som ej förstå Engelska och har Svenskt möte så går förmidagarne, Sedan på eftermidagarna karldar ock spinner och väfver vi nåssysstrarna, nu spinner vi lin, Kattrina har Machin med så hon stjcker vi arbetar i samma rum och några af sysstrarna syr.^{364 J}

Der Vormittag der Glaubensgeschwister war von den Treffen geprägt, auf denen Anna Spafford ihre Predigten und von Gott empfangenen Weisungen an die Gruppe weitergab. Man traf sich in dem großen Versammlungssaal im Obergeschoß des Hauses, der für die Nåser durch seine sehr prunkvolle Ausschmückung schon sehr beeindruckend war.



Saal im Jahre 2005

(Quelle: Foto aus dem Prospekt des American Colony Hotel. Kapitel "Experience our magical world". Ausgabe November 2005.)

Die veränderten Konditionen, die die Schweden in Jerusalem antrafen, waren für sie bei der genaueren Betrachtung durchaus hinzunehmen. Die Position Anna Spaffords war weniger dogmatisch als die Larssons. Sein Glaubenssystem basierte auf dem dualistischen Himmel-Hölle-Bild. Spafford hingegen vermittelte ihren Zuhörern ein breiteres Spektrum des Glaubens. Josefs Lars Larsson erwähnt in seinem Brief vom 20.8.1912 an Bruder Anders Olsson, daß die Amerikaner eben diesen breiteren Glauben hätten und Anna Spafford das höhere Licht habe. Henrik O. Larsson hätte hingegen nur die Funktion Johannes des Täuflers innegehabt, der innerhalb der Gruppe eine präparierende Vorarbeit geleistet habe.³⁶⁵

³⁶⁴ Brief Nr. 76, in Kap. III.V.I.

³⁶⁵ Brief Nr. 44, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

Eine religiös konfessionelle Festlegung gab es für Anna Spafford, und somit für die Kolonisten, nicht. Es gab auch keine Missionierungsversuche ihrerseits. Die einzige Art ihrer Verkündigung fand durch Liebesdienste an ihren Nächsten statt.³⁶⁶ Ihr Motto war: „*att göra gott mot alla, tills dess att Jesus kommer*“³⁶⁷. Als grundlegende religiöse Überzeugungen fanden sich die Erwartung der baldigen Wiederkehr Christi, die zu lebende Eigentumsgemeinschaft und der Zölibat.³⁶⁸ Der Glauben und das Vertrauen auf Gott hatten die oberste Priorität. Nichts und niemand sollte mehr geliebt werden als er. Diese biblisch fundierte Aussage führte aber zu einer teilweisen Überwachung der einzelnen Mitglieder, da man nicht nur auf sich selbst zu achten hatte bei der Einhaltung der Regel, sondern auch dem anderen dabei helfen sollte.³⁶⁹ Sehr prägend innerhalb der Predigten waren die Aussagen über Krankheit und Tod. Spafford verkündigte, daß sie ein Gottesurteil über die Menschen seien, was zu einer verstärkten Furcht vor dem Tode führte.³⁷⁰

Die im Brief von Anna Persson erwähnte nachmittägliche Geschäftigkeit setzte erst mit dem Eintreffen der Näser ein.³⁷¹ Die ursprüngliche Gruppe der *Overcomers* hatte sich mit einer abwartenden Position arrangiert und harrte in Geduld auf die versprochene Parusie, was ihnen nicht schwerfiel, da sie aus ihren amerikanischen Verhältnissen, in denen sie vor der Emigration gelebt hatten, auch keine schwere körperliche Arbeit gewöhnt gewesen waren. Im Gegensatz dazu fehlte den Näsern etwas ohne sinnvolle körperliche Betätigung.³⁷² Sie brauchten das tätige Zufassen und verwandelten die passive Wartezeit in eine aktive Vorbereitung. Direkt nach ihrer Ankunft begannen sie, die Geräte, die sie aus der Heimat mitgebracht hatten, aufzubauen und in Anwendung zu bringen. Aus dem Brief der Anna Persson läßt sich erfahren, daß die Frauen mit Spinnen und Weben beschäftigt waren. Sie schrieb, daß es lediglich die Schwes-

³⁶⁶ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 309.

³⁶⁷ Hessérus, Madeleine: Selma Lagerlöf, Dalälven och floden Kidron. In: Dalarnas Hembygdsbok. årgång 66. Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund. Falun 1996. S. 256.

³⁶⁸ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 315.

³⁶⁹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Jerusalemsfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7.Abschnitt. In: Falu-Kuriren. 8.7.1974.

³⁷⁰ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 53.

³⁷¹ Vgl. Brief Nr. 76, in Kap. III.V.I.

³⁷² Vgl. Heimgård, Elias: Jerusalemsfärdarna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 260 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

tern aus Nås seien, die sich der Handarbeit widmeten.³⁷³ Nachdem das Jahr 1897 ohne die Wiederkehr Christi verstrichen war, begann man verstärkt, sich dem selbstständigen Broterwerb zu widmen. In den folgenden Jahren arbeiteten Mitglieder der American Colony in den verschiedensten Bereichen. Das bäuerliche Tätigkeitsfeld wurde immer weiter ausgedehnt, bis man im Jahre 1916 einen eigenen Bauernhof mit 16 Kühen, einigen Kälbern, 4 Pferden, 1 Esel, 3 Dromedaren, 25 Schweinen, 44 Ferkeln, Hühnern und Truthähnen betrieb, auf dem man u. a. auch in ausreichendem Maße Gemüse für den Eigenbedarf anbaute.³⁷⁴ Daneben betrieben die Kolonisten eine Schmiede, eine Schreinerei, eine Mühle und eine Bäckerei.³⁷⁵ Zeitweilig existierte eine Konditorei mit vorwiegend amerikanischem Backwerk für die Touristen. Die Ware wurde mit einem Pkw an Hotels ausgeliefert.³⁷⁶

Weiterhin betrieben die Mitglieder einen Laden, direkt am Jaffator gelegen, mit den besten Fotografien, die im Vorderen Orient gemacht wurden.



American Colony Geschäft

(Quelle: Hotelkatalog American Colony Hotel. Jerusalem 2005. S. 3.)

In diesem Laden, der im Haus des Grand New Hotels untergebracht war, verkaufte man aber nicht nur die selbstgemachten Ansichtskarten, sondern bot den Reisenden auch andere Andenken an. Der Kontakt zu den Pilgern war mannigfach. Man hatte schon früh damit begonnen, Zimmer an Reisende zu vermieten, um so die Kasse aufzubessern. Auch als Reiseleiter waren einige der Mitglieder sehr aktiv.³⁷⁷ In den Briefen wird immer wieder von der Abwesenheit Einiger erzählt, die als Guides auf teils

³⁷³ Vgl. Brief Nr. 76, in Kap. III.V.I.

³⁷⁴ Vgl. Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917. S. 339 f.

³⁷⁵ Vgl. Nordiska Museet: Drömmen om Jerusalem – en utställning om det heliga landets svenske fotograf Lewis Larsson. Pressmaterial. Stockholm 2000. S. 1.

³⁷⁶ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 52.

³⁷⁷ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 304 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

mehrwöchigen Touren seien. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts weitete man die geschäftlichen Aktivitäten mit einem Antiquitätenhandel und einem Autohandel aus.³⁷⁸ Im karitativen Sektor bemühte man sich um die einheimische Bevölkerung, unabhängig davon, welcher Religion die Hilfesuchenden angehörten. Man betrieb eine Suppenküche, ein Kinderheim und eine Schule. Diese Schule war nötig geworden, als die Anzahl der schulpflichtigen Kinder in der Kolonie schlagartig angewachsen war. Als Gebäude bot sich das ehemalige Wohnhaus der American Colony in der Altstadt an. Neben den eigenen Kindern wurden auch externe Schüler jedweder Religionszugehörigkeit aufgenommen. Als Lehrer fungierten qualifizierte und angeleitete Mitglieder.³⁷⁹ Im gleichen Gebäude war auch das Kinderheim stationiert, in dem viele der jüngeren Näs-Frauen, nach ihrer Sprachausbildung, als Kinderkrankenschwestern sich um die elternlosen Schützlinge kümmerten.³⁸⁰

Nach dem Existenzende der American Colony liefen auch altersbedingt viele Projekte aus. Das ursprünglich als Kinderheim gegründete Projekt existiert bis in die heutige Zeit. Nachdem es von Anna Grace Lind, einer Enkelin von Anna Spafford, 1971 schon als Mutter- und Kindklinik betrieben wurde³⁸¹, hat der jetzige Betreiber, das Spafford Children Center, sich heute auf die medizinische Versorgung von physisch und psychisch kranken Kindern verlegt³⁸².

Nordenson weiß über diese Vielfalt hinaus von dem Wirkungskreis der American Colony mit einer Zahnklinik und einer Konservenfabrik zu berichten.³⁸³

Neben der erwünschten Beschäftigung und der Unterhaltssicherung führte die Aktivität der Schweden zu zahlreichen Einnahmequellen. Dieser Arbeitseinsatz der Schweden ist umso beachtlicher, als sie zu Beginn ihrer Anwesenheit in Jerusalem seitens einiger Amerikaner sehr abfällig behandelt wurden und aus der Sicht dieser auch eher

³⁷⁸ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Näs år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 78.

³⁷⁹ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 50.

³⁸⁰ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Näs och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 22.

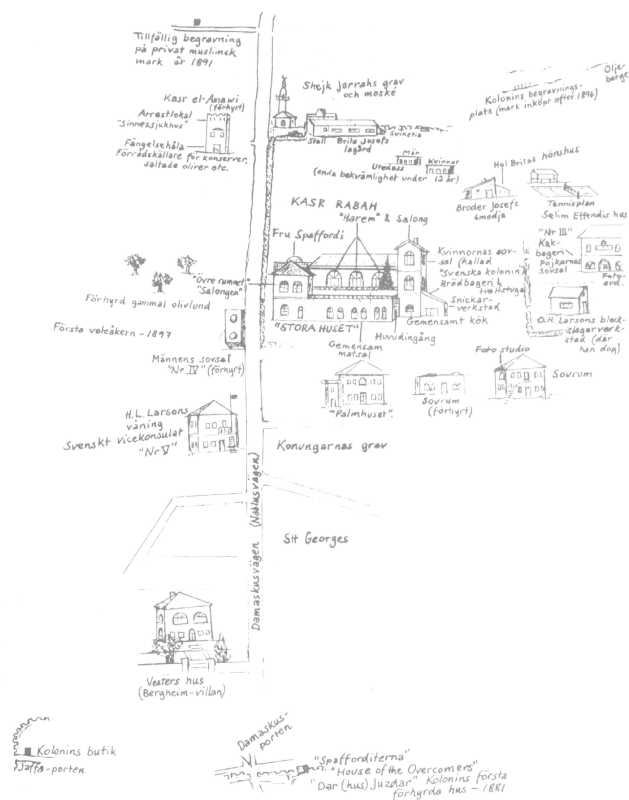
³⁸¹ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! o. O. 5.3.1971.

³⁸² Vgl. www.spafford-jerusalem.org. Stand: 30.9.2006.

³⁸³ Vgl. Nordenson, Lilleba: Flytten från Näs. Artikel. Ica Kuriren 1996.

8. Emigranten des Jahres 1896

die Stellung von Dienstleuten einzunehmen hatten.³⁸⁴ Aus dem religiösen Aufenthaltsort American Colony wurde dank ihres Einsatzes ein blühendes Unternehmen.



Gebäude der American Colony in Jerusalem bis zur deren Spaltung, gezeichnet von Lars E. Lind (Quelle: Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Näs år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 12.)

Auf der Karte von Lars E. Lind läßt sich erkennen, welches Ausmaß das Unternehmen American Colony bis in die 20er Jahre angenommen hatte. Die Angaben erstrecken sich von dem Hinweis auf den ersten Weizenacker von 1897 und der Einzeichnung der Ställe, um die sich Josefs Lars Larssons Ehefrau Brita Olsson gekümmert habe, bis hin zu der Lokalisierung der Tennisplätze und den zwei separat wohnenden Familien Vester (Bertha Spafford Vester und ihr Mann, die in einem eigenen Haus wohnten) und Hol Lars Larsson, die eine Wohnung im Konsulatsgebäude bezog, nachdem Hol Lars Larsson, bzw. Lewis Larsson in der angliierten Version, zum schwedischen Konsul in Jerusalem ernannt worden war.

Auf Linds Karte findet sich auch der Schuppen eingezeichnet, in dem Olof Henrik Larsson seiner ihm zugeteilten Aufgabe des Klempners und Topfflickers nachkam. Er

³⁸⁴ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! o. O. 5.3.1971. Vgl. auch: Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988. 1.Ausgabe: Jerusalem 1950. S. 187 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

ergänzte den Hinweis, daß dies auch dort sei, wo er starb. Die Position Olof H. Larssons war in Jerusalem immer die eines Ausgegrenzten. Spafford vertrat die Auffassung, daß eine Herde auch nur einen Hirten brauche, und teilte dem ehemaligen Leiter der Larsarener eine untergeordnete Position zu. Er wurde noch nicht einmal als Bruder tituliert.³⁸⁵ Durch seine unfreiwillig veränderte Position in Jerusalem wandelten sich wohl auch seine hervorstechenden Charakterzüge. Das beeindruckende Charisma und seine große Überzeugungskraft schwanden zunehmend und er zog sich immer mehr zurück. Es heißt bei seiner Tochter, daß er den Auftrag, alte Töpfe zu reparieren, als Teil einer zu praktizierenden Disziplin, akzeptiert habe.³⁸⁶ Doch scheint seine innere Überzeugung eine andere gewesen zu sein. Am 16.4.1903 verließ er die American Colony mit dem Ziel Schweden, kehrte aber nach nur einigen Wochen am 8.7.1903 wieder in die Kolonie zurück.³⁸⁷ Ein Reporter, der ihn bei seinem Schwedenaufenthalt traf, gab an, daß Larsson einen sehr desorientierten Eindruck gemacht habe. Es sei schwer nachvollziehbar, wie dieser gebrochene Mann Kontrolle über mehr als hundert Menschen gehabt haben könne.³⁸⁸ Larsson selbst äußert sich nach seiner Rückkehr in die Kolonie in einem Brief vom 13.12.1903 an den Larsarener Sjö Anders Persson, der noch in Nås weilte, über seine Zeit in Schweden, wie folgt:

Du vet väl att Jag har varit till sverige i år. du frågar måhända hvad orsaken var att jag reste till Sverige. Ja denna fråga vill jag svar, att Jag ej uti allt var nöjd med Guds ledning och måste duföre företaga denna resa. Men Gud ville ej att Jag skulle stanna i Sverige utan återförde mig hit, för hvilket Jag är tacksam till Gud. Jag få säga att Jag mår gott till både kropp och själ. Om man endast vill ingå på Guds vilkor, så kan man alltid må bra. och Guds villkor eller befällning är att älska nästan som sig sjelf.³⁸⁹ K

Nach seiner Rückkehr lebte er einsam und segregiert in seinem Wohn- und Arbeitsschuppen.

³⁸⁵ Vgl. Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 2.

³⁸⁶ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 53.

³⁸⁷ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 190 f.

³⁸⁸ Dudman, Helga/ Kark, Ruth: The American Colony: scenes from a Jerusalem Saga. Jerusalem 1998. S. 160.

³⁸⁹ Brief Nr. 53, in Kap. III.II.VI.

8. Emigranten des Jahres 1896



Arbeits- und Wohnplatz Olof H. Larsson

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 85.)

Der Kontakt zu ihm wurde den Mitgliedern untersagt, seine Frau durfte ihm nur noch sein Essen bringen, sollte aber ebenso wie seine Tochter keinen Umgang mit ihm pflegen. Zurückgezogen lebte er dort bis zu seinem Tode im Jahre 1919.³⁹⁰

Es existieren zahlreiche Meinungen über die Art der Glaubensausformung und Gruppenleitung durch Anna Spafford. Die Personen, die direkten Kontakt zu ihr hatten, schilderten ihre Person als freundlich, nett und sehr charismatisch.³⁹¹ Viele erkannten ihre Theologie als richtige Art des religiösen Verständnisses an.³⁹² Die Gegenposition erhebt schwere Vorwürfe gegen die Strukturen, die Spafford aufbaute. Sie leite eine Diktatur mit Briefzensur und Zwang, bei der ständige Drohungen des Ausschlusses die Mitglieder unterdrücken würden.³⁹³ Diese Anschuldigungen ziehen sich auch durch das gesamte Buch Lars Linds³⁹⁴, der, im eklatanten Gegensatz zu Edith Larsson³⁹⁵, seinen Lebensrückblick zu einer Abrechnung mit den Zuständen in der Kolonie nutzte und der für viele Berichte anscheinend die Basisinformationen lieferte.

Einen wesentlichen Einbruch erlebt die Glaubensgruppe Jahre später bei der Erkrankung und dem Tode von Anna Spafford. Als sie Anfang der 20er Jahre, für sie selbst verblüffend, von einem Schlaganfall heimgesucht wurde, ergab sich daraus innerhalb ihrer Anhängerschaft große Verwirrung. Sie starb am 17.4.1923 an den Folgen eines

³⁹⁰ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! o. O. 5.3.1971.

³⁹¹ Vgl. Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917. S. 306. und Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 22.

³⁹² Vgl. Brief Nr. 38, 46 in Kap. III.II.IV. und Brief Nr. 78, in Kap. III.V.I.

³⁹³ Vgl. Carlsson, Ing-Marie: Drivkraften – Jesu Återkomst. Uppsats för Kulturvetarlinjen KVL BAS 89. S. 5. Und Rohde, Emil: Resebrev. 1931. o.A. Zeitungsartikel. Archiviert in: Pärm nr 2, brun. Nås Hembyggsförening

³⁹⁴ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981.

³⁹⁵ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957.

8. Emigranten des Jahres 1896

erneuten Schlaganfalles.³⁹⁶ Niemand hatte mit ihrem Tod gerechnet. Die Emigrationsmotivation war unter anderem, die Wiederkehr Jesu in Jerusalem zu erleben. Daraus resultierten zwei Vorstellungen; zum einen erklärt sich daraus die Auffassung der Kolonisten, daß, wie in den Spafford-Predigten ausgeführt, der Tod ein Gottesurteil sei und zum anderen erwartete die Gruppe Jesus wieder auf Erden, bevor der Tod einträte. Anna Spafford selbst war fest davon überzeugt, daß sie mit im Begrüßungskomitee sein würde, welches Jesus in Jerusalem empfinde.³⁹⁷

Diese Betrachtungsweise führte dazu, daß der Tod von Anna Spafford aus Sicht der Kolonie entweder als Gottesurteil aufzufassen sein müsse, was für die Gruppe, die der Leiterin absolutes Vertrauen entgegenbrachte, kaum denkbar war - Spafford hatte keine Verfehlungen begangen - oder ihr Ableben war eine Folge des körperlichen altersbedingten Verfalls. Daraus ergab sich aber wiederum, daß die Gruppe vergeblich auf die erneute Menschwerdung Jesu warten würde. Denn, wie sollte es dem einfachen Mitglied möglich sein, an diesem Ereignis teilhaben zu können, wenn die geistige Mutter nicht mehr in diesen Vorzug käme? Bertha Spafford Vester übernahm nach dem Tode der Mutter automatisch die Leitung der American Colony. Sie hatte aber nicht dieselbe Position inne wie ihre Mutter. Anna Spafford hatte immer wieder mit ihrer willensstarken und charismatischen Art darauf hingewiesen, daß sie eine von Gott Auserwählte sei.³⁹⁸ Ihre Art der Gruppenleitung wird von Außenstehenden, die sie nicht persönlich kennenlernten, als ein Regieren mit der eisernen Hand dargestellt.³⁹⁹ Sven Hedin beschrieb sie hingegen bei seinem Besuch in der American Colony als eine gegenüber allen freundliche Person. „*Hela hennes väsen var präglat av frid och värdighet, och genom glasögonen trängde en blick, som ville alla väl*“⁴⁰⁰. Ihrer Tochter Bertha fehlte für die erfolgreiche Leitung der American Colony die religiöse Überzeugung und Glaubwürdigkeit. Für sie persönlich war die Anwesenheit in dieser Gemeinschaft kein willentlicher Entschluß gewesen. Sie kam per Geburt in diese Lebenssitua-

³⁹⁶ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Näs och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 25.

³⁹⁷ Vgl. ebd.

³⁹⁸ Vgl. Gröndahl, Mia: Himmelriket blev bordlagt Nåsborna styrdes av diktator. In: Heddelin, Bertil (Hrsg.): Kulturensvärld. Nr. 4/ 1995. Stockholm 1995. S. 8.

³⁹⁹ Vgl. Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 2. Auch: Hessérus, Madeleine: Selma Lagerlöf, Dalälven och floden Kidron. In: Dalarnas Hembygdsbok. årgång 66. Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund. Falun 1996. S. 261.

⁴⁰⁰ Vgl. Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917. S. 306.

8. Emigranten des Jahres 1896

tion. Ebenso übernahm sie die Leitung der Gruppe in einer Art Erbfolge und nicht, weil auch sie von Gott dazu auserwählt wurde. Das Leben der Kolonienmitglieder wurde unter der neuen Leitung immer säkularer. Die Festlichkeiten der American Colony waren in der Stadt für ihren Glanz bekannt und man begann mit dem Konsum von Alkohol und Zigaretten, was zu Zeiten Anna Spaffords undenkbar gewesen wäre.⁴⁰¹ Mit dem Tode von Anna Spafford und der neuen selbsternannten Leiterin Bertha Spafford Vester beginnen vor allem für die jüngeren Mitglieder in der Kolonie die Akzeptanzprobleme. Sie hatten Probleme, sich dem mehr und mehr materialistisch orientierten System unterzuordnen. Während die Kinder von Bertha Spafford Vester die besten Schulen in den USA besuchten, mußten die Kolonisten weiterhin für jede private Ausgabe wie Bittsteller Gelder beantragen, zu dessen Verfügbarkeit sie selbst massiv beigetragen hatten.⁴⁰² Klar formuliert wurde diese veränderte Grundeinstellung der neuen Vorsteherin, der das gefühlsmäßige Glaubensdenken fernlag, bei dem Trennungsprozeß, der zu Beginn der 30er Jahre die Existenz der American Colony beendete.⁴⁰³ Für die Tochter von Anna Spafford war die Kolonie eine ökonomische Verbindung und keine religiöse Stiftung.⁴⁰⁴ Es bildeten sich innerhalb der Gemeinschaft zwei Gruppen mit entgegengesetzten Auffassungen und Zielen. Im wesentlichen bestand die Fraktion derer, die die Kolonie in ihrer Art aufrechterhalten wollten, aus ca. 70 Personen⁴⁰⁵, welche sich freiwillig nach Jerusalem begeben hatten. So schreibt zum Beispiel Josefs Lars Larsson an einen Verwandten in Schweden über diese Vorgänge und stellt dabei die gegnerische Seite als die sich falschausrichtende dar.

Men vi våga att säga penning begär och egen fördel har tagit främsta rummet med dessa som har gått ut från Colonin, och de har in tagit en ande som ej har tillhördt i Colonin. Sosom du säger en ny ande, och vi ser frukten derav. de kan ej komma överen att arbeta tillsammans, utan de måste nu sälja ut hela bilafären som hade varit en god inkomst, om de hade varit eniga och skött den rätt. När Vester lemnade ansvaret så gick det snart omkul. Det stora Vesters hus som de fick på sin lott, der är endast en barnlös familj. Lars Lind

⁴⁰¹ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 216.

⁴⁰² Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 123.

⁴⁰³ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 218. Auch Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 126 f.

⁴⁰⁴ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 177.

⁴⁰⁵ Vgl. Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996, S. 48.

8. Emigranten des Jahres 1896

bodde där med dem. Men nu har han även hyrt sig ett hus, och han ville ej arbeta i bilafären utan att han fick en bestämd lön, och de andra ville det ej. Så det är ej att tänka först huru att hjälpa varandra, och Olof Matson han har öppnat en afär nu, och han har fått åtskilligt från vår butik att börja med, och så har han varit i Damaskus och köpt upp något, av samma sort som vi har i butiken, även antiksaker.

Det har ej kommit till något närmare slutdelning, närsom det gick i ett annat spår med bilafären. Så blir det att vänta sig bakslag, och det får vi gå med på, och det vill ta lång tid innan det blir utsåldt och utfördt, och Lars Lind skall ha bra betaldt för det han är der och säljer ut, Jag skriver härom endast så du får höra vad som har försig gått.^{406 L}

Neben den Auseinandersetzungen um die materielle Teilung der American Colony scheinen die zwei Gruppen sich auch in ideeller Konfrontation ereifert zu haben. So führte Josefs Lars Larsson in selbigem Brief noch die Beschwerden an, die sie durch die fälschlichen Äußerungen von Hol Lars Larsson/ Lewis Larsson erfahren müßten.

Får tacka så mycket för tidningen du sände oss, och vare du har beskrivit Colonin i en annan låt, än alla dessa artiklar, som har svärtat över sanningen, och motivet är att få allmänheten på deras sida, och får då befinnas ostraffliga, som de menar och vi är tacksamma att du framhållit verkligheten så långt du haft kännedom. De var en missuppfattning som hade kommit i gång, att inga äktenskap skulle tillåtas, och det var ett orätt omdöme från de utomståendes sida. Mss Spaffords ide var, att vänta på gud tills de hade lärt, vad ett kristligt äktenskap betydde, och att br. Jakob och O H Larson kom till oss, var att vi bad om att någon ville komma och ledsaga oss. men de gorde mer för att avråder oss, äm att sluta oss till dem. och de 70 kom från Chicago, och 36 från Nås. Vi hade brev från bror Olof. var han säger, att allt som skrivits om Colonin, så är din tidning dem som givit de bästa lovord. Så han var glad att få höra, att någon ville försvara sanningen.^{407 M}

Einer der Hauptstreiter der anderen Partei war Hol Lars Larsson/ Lewis Larsson und repräsentiert damit den Teil der Mitglieder, der sich nicht freiwillig aus religiöser Überzeugung für diese Lebensform entscheiden konnte und sich auch nicht länger mit den herrschenden Ungerechtigkeiten arrangieren wollte.

Vad mig och familjen angår, d.v.s. Edith, de fyra gossarne och min svärmor Tilda, så mår vi alla utmärkt bra. Mina tre systrar träffar jag ju aldrig trots att de fortfarande bor på Kolonien som ligger bara några hundra meter härifrån. De hava narrats av ledarne att hålla sig så långt ifrån oss som möjligt- det är ju farligt för dem att komma så nära till oss att de skulle få höra rena sanningen av den stora skandalen i Kolonien. Ja, så har det gått

⁴⁰⁶ Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

⁴⁰⁷ Ebd.

8. Emigranten des Jahres 1896

med det stora idealet? vem skulle hava drömt att det skulle till slut utvecklas på sådant sätt. Det var en förfärlig kamp med ledarne innan jag omsider tvang till mig rätten med hjälp av advokater rättegångar och förlikningsmän. Vi äro förfärligt tacksamma att vi omsider lösgjorde oss från det hela när det gick så orätt tillväga. För ledarne var det natutligvis en svår oberäkning att vi i stället för att duka under för övermakten vunno över hela linjen och att det sedan gått så bra för oss, samt att vårt anseende icke på det minsta rubbats utan tvärtom, står det på det xxxx allra bästa bland befolkningen av alla lager.^{408 N}

Bei der Auflösung ging der trennende Schnitt nicht nur zwischen Alt und Jung, sondern auch durch geschwisterliche Bande. Wie Hol Lars Larsson erwähnt, durften seine Schwestern keinen Kontakt mehr mit ihrem Bruder pflegen. Vor Gericht wird deutlich, wie willkürlich der Ausschluß derjenigen war, die eine rein materielle Vereinigung ohne Gleichheit für alle ablehnten, und daß unter der Leitung von Bertha Spafford Vester eine massive Beeinflussung des freien Denkens stattgefunden haben muß. So wurde bei der Zeugenvernehmung als Grund für den Ausschluß der Familie von Hol Lars Larsson durch Schwester Tilda angeführt, daß sich Frau Larsson schlecht aufgeführt habe. Auf die Frage, wie dieses Verhalten ausgesehen habe, erklärte sie, daß diese mit einer Schürze bekleidet auf die Straße getreten sei und die Ärmel ihrer Kleidung zu kurz gewesen seien.⁴⁰⁹ Dieser Prozeß dauerte mehrere Jahre und endete mit der offiziellen Auflösung im Jahre 1930.⁴¹⁰

Heutzutage erinnert an die Lebensgemeinschaft nur noch der Name des *American Colony Hotels*, welches in den Räumen der Kolonie beherbergt ist. Betritt man das exklusive Hotel, kann der Gast auch heute noch Teile des damaligen Interieurs betrachten und sich ebenso von den prunkvollen Deckenverkleidungen beeindrucken lassen, wie es damals die Neuankömmlinge aus Nås erlebten.

Doch bevor es zu der Trennung kommen sollte, beherbergte die American Colony viele Gäste. Neben den Strömen von Pilgern aus aller Herren Ländern, die dort ihre Unterkunft hatten, besuchten auch viele Schweden die Kolonie. Mit am bekanntesten ist der Aufenthalt Selma Lagerlöfs zusammen mit ihrer Freundin Sophie Elkan, bei dem sie für ihr Werk „Jerusalem“ vor Ort recherchierte. Unter den schwedischen Besu-

⁴⁰⁸ Brief Nr. 13, in Kap. III.II.III.

⁴⁰⁹ Vgl. Fahlén, Olof: *Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring*. Höganäs 1988. S. 220.

⁴¹⁰ Vgl. ebd. S. 218.

8. Emigranten des Jahres 1896

chern, die sich später schriftlich, der Allgemeinheit zugänglich, über die American Colony äußerten, waren u. a. Anders Nordlander, August Schön, Erik Aurelius, Sven Hedin, Klas Pontus Arnoldson und John Hillberg. Nordlander weilte Ende des 19. Jahrhunderts in Jerusalem und machte einen ausführlichen Rundgang durch die Räumlichkeiten der Kolonie. Die in der Grundtendenz positiv bewertenden Beschreibungen unterbricht er einmal und stellt die Frage, ob ihre Wohnraumsituation nun in Jerusalem besser wäre als in Nås. „*Bättre eller sämre? Ja, jag vet icke – båda delarne*“⁴¹¹. Bei ihm merkt der Leser, daß er nicht aus persönlicher Neigung urteilt, sondern versucht, sich objektiv den Gegebenheiten zu nähern. Ebenfalls im Jahre 1899 veröffentlichte August Schön seinen Pilgerschaftsreisebericht. Er richtete seine Visite bei seinen Landsleuten so ein, daß er unter anderem an einem Gottesdienst teilhaben konnte. Er betont, daß in ihrer Variante der Religionsausübung keinerlei Schwärmerei zu finden sei. Die Art, in der er sich positiv über die Mitglieder äußert, macht deutlich, daß er eigentlich genau diese schwärmerische Religiosität erwartet hatte. Ebenso konstatierte er, mutmaßlich wiederum das Gegenteil erwartend, daß die meisten intelligent und mütterlich ausgesehen hätten und unter ihnen habe Gleichberechtigung geherrscht.⁴¹² Seine Zusammenfassung der Lebensbedingungen lautete: „*Dessa människor hafva således förvärligat den sociala idén till dess ytterlighet, fast på strängt religiös basis.*“⁴¹³ Bischof Erik Aurelius übergab bei seinem Besuch seine neuverfaßten kirchlichen Lieder, mit der Absicht, ihr aktuelles Repertoire zu aktualisieren.⁴¹⁴ Sven Hedin geht in seinem Reisebericht „*Till Jerusalem*“ ausführlich auf seine Besuche in der American Colony ein. Er beschreibt, wie freundlich und herzlich er aufgenommen wurde und schildert, er habe mit fast allen anwesenden Schweden beim Nachmittagstee gesessen. Er führte auch ein langes Gespräch mit Anna Spafford und gewann bei seinen Besuchen in der Kolonie nur positive Eindrücke.⁴¹⁵ Ebenso angetan von den Umständen, die vor Ort herrschten, ist Arnoldson, der während seines Jerusalemaufenthaltes in der American Colony logierte. Als Hausgast nahm er an den abendlichen Mahlzeiten teil,

⁴¹¹ Nordlander, A.: Reseminnen från Det Heliga Landet, Egypten och Turkiet. Stockholm 1899. S. 266.

⁴¹² Schön, August: På Pilgrimsfärd. Reseskildringar. Stockholm 1899. S. 189.

⁴¹³ Ebd. S. 191.

⁴¹⁴ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 316.

⁴¹⁵ Vgl. Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917. S. 278-343.

8. Emigranten des Jahres 1896

die man gemeinsam mit den Mitgliedern einnahm und verbrachte auch ansonsten geraume Zeit mit den Schweden, um sich eine qualifizierte Meinung bilden zu können.⁴¹⁶

Vollständig konträre Eindrücke gibt John Hillberg von seinem Besuch wieder;

Den utgifver sig för att vara en gudastyrd (teokratisk) kommun, där alla äro lika; men den är faktiskt en despotisk anstalt, där Mrs Spafford och juden Eliahu äro enväldshärskarne. Dessa tillsammans med några af koloniens gynnade medlemmar utgöra alltid den grupp, hvilken mottager främlingen uti koloniens bästa rum. Och här går allting så kristligt och heligt tillväga, att hundraden besökare, däribland många predikanter, blifvit totalt vilseledda och fått den idén, att detta är ett himmelrike på jorden. Några upprepade besök skola dock för ett vaket öga klargöra situationen. Majoriteten af koloniens medlemmar visa sig aldrig, och deras kvarter få aldrig besökas. Mrs. Spafford, som är Guds uppenbarade och omutliga vilja, håller dessa uti bokstafligt slafveri; de hafva ingen del uti den s.k. „gemensamma kassan“, de gifta männen hafva ej ens rätt att bo tillsammans med sina egna hustrur, utan erhålla „hjälpstrar“. I längden kan ju ej detta skräckvälde pågå; måtte dess upplösning snart stå för dörren!⁴¹⁷

In diesen Zeilen äußert sich Hillberg nicht nur vollständig negativ über die American Colony, sondern auch über die bisherigen Besucher, die seiner Meinung nach alle nicht in der Lage gewesen seien, das Theater, was den Gästen vorgespielt würde, auch als solches zu erkennen. Versucht man eine Erklärung dafür zu finden, warum ausgerechnet er sich so aggressiv negativ äußerte, so kann es natürlich zum einen daran gelegen haben, daß er möglicherweise nicht so freundlich empfangen wurde, wie andere Besucher vor und nach ihm. Ein anderer Erklärungsansatz ist in seiner Herkunft zu vermuten. Das Buch wurde in Chicago veröffentlicht. Möglicherweise kannte er die Gruppe bereits aus Amerika und hatte dort unangenehme Erfahrungen im direkten oder indirekten Kontakt mit ihnen gemacht, wodurch er nun mittels Publizieren seines vernichtenden Urteils versuchte, Vergeltung zu üben. Obwohl er sich auf andere Beobachter, deren Namen er aber nicht angab, mit gleicher Meinung berief, erscheint es doch zweifelhaft, daß dieser Standpunkt unbeeinflusst nur durch Vor-Ort-Erlebnisse gefaßt wurde. Ähnlich negative und hämische Berichte existieren darüber hinaus von Autoren, hier wäre exemplarisch Egon Rydén zu nennen, die nie einen Besuch in der American Colony zu Lebzeiten der schwedischen Mitglieder unternahmen.⁴¹⁸

⁴¹⁶ Arnoldson, Klas Pontus: Jerusalems själ. Stockholm 1913. S. 52 ff.

⁴¹⁷ Hillberg, John Em.: Bilder från Bibels-Länder. Chicago 1905. S. 85 f.

⁴¹⁸ Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset - ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 2.

8. Emigranten des Jahres 1896

8.3. Verzeichnis der Emigranten

Die gewählte Reihenfolge bei der Präsentation der spezifischen Lebensverhältnisse der Näs-Emigranten orientiert sich an der pastoralen Auflistung im *summarisk folkmängd redogörelse* des Jahres 1896.

Förteckning å de från församlingen till främmande land under året utflyttade (emigranter).

År	Ålder	Sex	Navn	År	Ställe	År	Ställe
1			Alfred Petersson	1873	Småland		
1			Anders Ellegren	1845			
1			Anders Erik Larsson	1852	Småland		
1			Anders Erik Larsson	1851	Småland		
1			Anders Erik Larsson	1860			
1			Anders Erik Larsson	1861			
1			Anders Erik Larsson	1862			
1			Anders Erik Larsson	1863			
1			Anders Erik Larsson	1864			
1			Anders Erik Larsson	1865			
1			Anders Erik Larsson	1866			
1			Anders Erik Larsson	1867			
1			Anders Erik Larsson	1868			
1			Anders Erik Larsson	1869			
1			Anders Erik Larsson	1870			
1			Anders Erik Larsson	1871			
1			Anders Erik Larsson	1872			
1			Anders Erik Larsson	1873			
1			Anders Erik Larsson	1874			
1			Anders Erik Larsson	1875			
1			Anders Erik Larsson	1876			
1			Anders Erik Larsson	1877			
1			Anders Erik Larsson	1878			
1			Anders Erik Larsson	1879			
1			Anders Erik Larsson	1880			
1			Anders Erik Larsson	1881			
1			Anders Erik Larsson	1882			
1			Anders Erik Larsson	1883			
1			Anders Erik Larsson	1884			
1			Anders Erik Larsson	1885			
1			Anders Erik Larsson	1886			
1			Anders Erik Larsson	1887			
1			Anders Erik Larsson	1888			
1			Anders Erik Larsson	1889			
1			Anders Erik Larsson	1890			
1			Anders Erik Larsson	1891			
1			Anders Erik Larsson	1892			
1			Anders Erik Larsson	1893			
1			Anders Erik Larsson	1894			
1			Anders Erik Larsson	1895			
1			Anders Erik Larsson	1896			

Rückseite des summarisk redogörelse för folkmängden, Näs 1896
(Quelle: *Summarisk redogörelse för folkmängden i Näs 1896*. Näs Pastorsexpedition.)

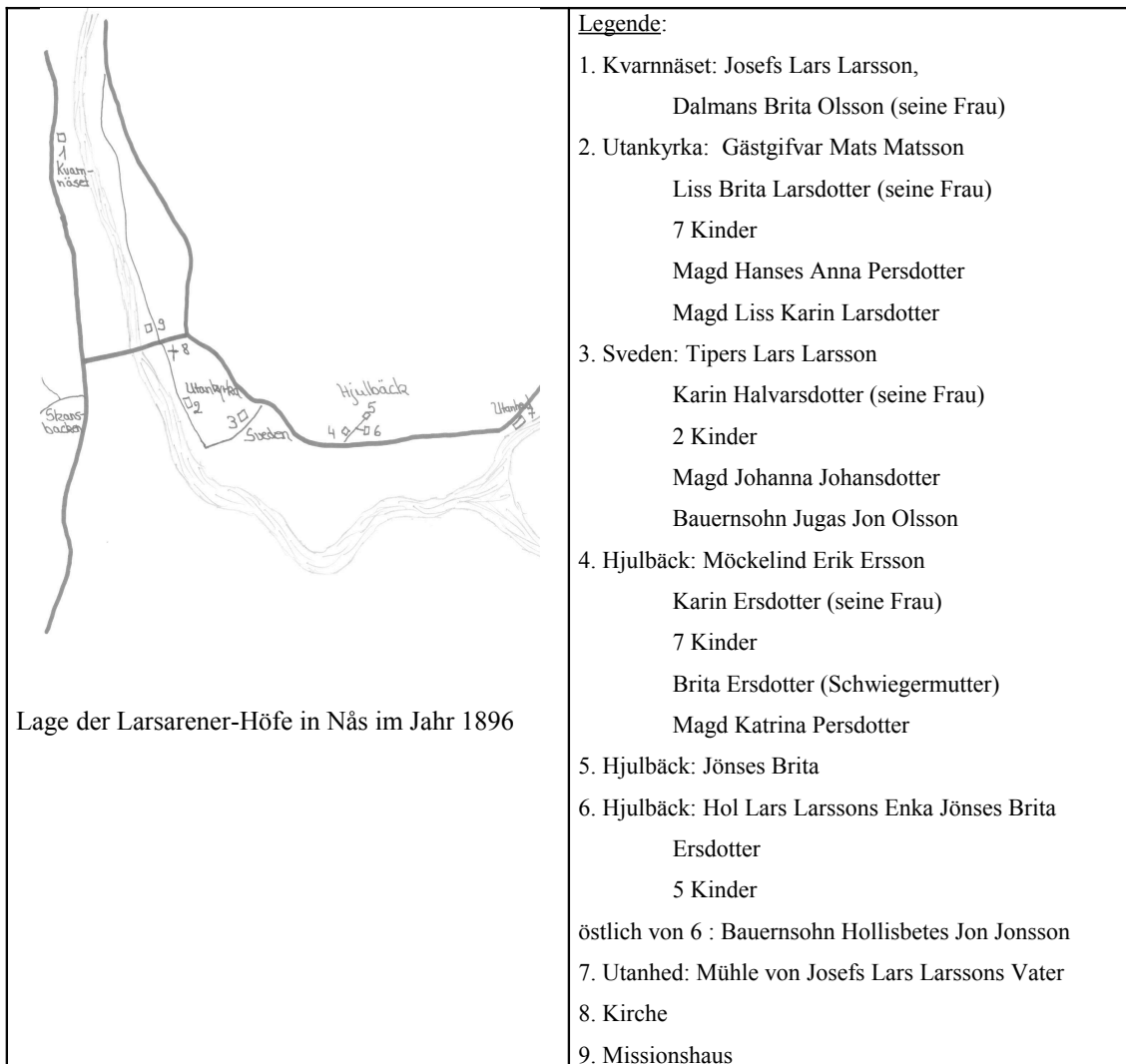
Als Maßgabe für die dort gewählte Abfolge scheint weder das Alter, der Wohlstand noch eine geographische Abfolge der Lage der Höfe grundgelegt worden zu sein. Als Abreisedatum ist einheitlich für alle Emigranten in den jeweiligen *husförhørs*-Büchern der 27.6.1896 registriert.⁴¹⁹ Dieses geplante Datum wurde wegen einiger Schwierigkeiten bei den Reisevorbereitungen in Göteborg nicht aufrechterhalten. Es erfolgte aber in den kirchlichen Unterlagen keine Korrektur dieser Terminierung. Das tatsächliche Abreisedatum war Donnerstag, der 23.7.1896.⁴²⁰

⁴¹⁹ Vgl. *husförhørsbok* för Näs. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. und Serie A1, Nr. 18b. Zeitraum 1887-1900.

⁴²⁰ Vgl. Heimgård, Elias: *Jerusalemssåren från Näs*. In: Montelius, Sigvard (Red.): *Järna • Näs • Äppelbo – ur tre sockarnas historia*. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 244.

8. Emigranten des Jahres 1896

Auf der folgenden Präsentation wurde von Rune Hedemo in einer vereinfachten Übersicht die Lage der Larsarener-Höfe in Nås zur Veranschaulichung kartiert.



(Quelle: Karte basiert auf einer Zeichnung von Rune Hedemo: Jerusalemsfararnas gårdar. Nås o. A.)

8.3.1. Emigranten vom Hof „Hjulbäck 17“, Nås



Hof im Juli 2004

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

8. Emigranten des Jahres 1896

8.3.1.1. Möckelind Erik Ersson, Jönses Karin Ersdotter und die Kinder Karin, Erik, Anders, Olof, Lars (später bekannt als Lars Lind), Nils, Anna

Familienname: Ersson	Vorname: Erik
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 28.7.1851
Beruf: Hemmansegere	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 3.1.1901 in Jerusalem

Familienname: Ersdotter	Vorname: Karin
Namensergänzung: Jönses	Geboren: 21.10.1860
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 31.10.1898 in Jerusalem

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Karin
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 21.10.1881
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 27.9.1898 in Jerusalem

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Erik
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 7.2.1884
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: vermutlich Umzug nach Kanada	Gestorben: nicht zu ermitteln

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Anders
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 11.9.1886
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: Datum nicht zu ermitteln, in Jerusalem



Möckelind Olof Ersson/ Olof Lind

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Olof
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 15.3.1889

8. Emigranten des Jahres 1896

Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1945 nach Stockholm, Emigration 1957 nach Statesboro, USA	Gestorben: 1968 in Statesboro, USA



Möckelind Lars Ersson/ Lars E. Lind

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Lars
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 6.9.1891
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug 1948 nach Maine/ USA	Gestorben: Datum nicht exakt zu ermitteln, zwischen 1981-1986 in Manteca, USA



Möckelind Nils Ersson/ Nils Lind

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Nils
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 24.10.1893
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: vermutlich Umzug in die USA	Gestorben: Datum nicht zu ermitteln, vermutlich in den USA

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Anna
Namensergänzung: Möckelind	Geboren: 10.1.1896
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 21.9.1896 in Jerusalem

Im *summarisk folkmängd redogörelse* des Jahres 1896 finden sich ab der vierten Stelle, nach drei Amerikauswanderern und als erste der Vielzahl von Palästinaemigranten

8. Emigranten des Jahres 1896

ten, die Namen von Möckelind Erik Ersson, seiner Frau Karin und seinen sieben Kindern verzeichnet.

Die Familie Möckelind Erik Ersson trat immer wieder aus dem allgemeinen Verband der Gruppe heraus, da sie in der neuen Heimat von den negativen Ereignissen der Emigration am stärksten betroffen war. Von neun Familienmitgliedern starben in den ersten sechs Jahren in Jerusalem fünf Personen.

Doch betrachten wir zuerst die Zeit in Nås und die Entwicklung bis hin zum Auswanderungsentschluß. Aus den Angaben im *husförhörslängd* zu Möckelind Erik Ersson und seiner Familie läßt sich die im Hintergrund ablaufende Veränderung der religiösen Haltung der Eheleute Möckelind und der daraus resultierenden Veränderung für deren Kinder ablesen. Beim Familienoberhaupt Möckelind Erik Ersson findet sich für die Zeitspanne 1877 bis 1886 eine nur anfängliche Kontinuität bei der Teilnahme am *husförhör*. In den Jahren 1877 bis 1882 nahm er jeweils einmal jährlich in den Monaten März bis Mai an den pastoralen Abfragen teil. Für das Jahr 1883 ist keine Anwesenheit von ihm belegt. Abendmahl feierte er nur in den Jahren 1877 und 1878. Bevor er ab 1885 kirchlicherseits nicht mehr in Erscheinung trat, erfolgte am 6.5.1884 noch einmal eine Teilnahme am *husförhör*. Dieses Mal zusammen mit seiner Frau Jönses Karin Ersdotter, die er am 12.12.1879 geheiratet hatte. Im Jahr ihrer Hochzeit nahm sie zuletzt am Abendmahl teil, wohin gegen die Anwesenheit bei der häuslichen Katechese für die Jahre 1879, 1880 sowie 1882-1884 nachweisbar ist. Die innere Abwendung von der *svenska kyrka* läßt sich nicht nur durch diese ab 1885 registrierte Abwesenheit nachvollziehen. Der am 11.9.1886 geborene Sohn Anders wurde, im Gegensatz zu den zuvor geborenen Geschwistern, von den Eltern nicht kirchlich getauft.⁴²¹ Ebenso wurden seine Geschwister Olof, Lars, Nils und Anna, die alle nach ihm das Licht der Welt erblickten, von den Eltern nicht mehr zur Taufe in die *svenska kyrka* gebracht.⁴²² Die nicht rekonstruierbaren Abläufe im Hintergrund werden im *husförhörslängd* für die Jahre 1887 - 1896 endgültig deutlich. Möckelind Erik Ersson und seine Frau müssen in der Zwischenzeit ihre geistliche Heimat in der Baptistengemeinde gefunden haben, wobei aber nur für Möckelind Erik am 10.9.1887 der Übertritt in diese Gemeinschaft

⁴²¹ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 6.

⁴²² Vgl. ebd. Zeile 6,7. Und: Husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 6-10.

8. Emigranten des Jahres 1896

registriert wurde. Diese Anmeldung erneuerte er - wiederum allein - am 17.12.1887.⁴²³ Das zweite Datum läßt vermuten, daß der Pastor möglicherweise das Ansuchen aus dem September nicht akzeptierte und somit ein neuer Versuch erfolgen mußte.

Im Fall Karin Ersdotter liegt der Verdacht nahe, daß sie schon in einem Elternhaus, das der Staatskirche nicht zugetan war, aufgewachsen ist, da sie im *husförhörslängd* als *icke konfirmerad* registriert war.⁴²⁴ Im folgenden wird deutlich, daß ihr Verhalten teils sehr paradox wirkt: Sie nahm, trotz der fehlenden Konfirmation, laut Pastoreneintrag vom 4.5.1879 am Abendmahl teil. Auch für die Hochzeit zwischen ihr und Möckelind Erik Ersson wurde keine bürgerliche Hochzeit verzeichnet, woraus sich zwangsläufig ergibt, daß sie eine kirchliche Verbindung eingegangen sein müssen. Daß sich Jönses Karin Ersdotter vorübergehend mit der *svenska kyrka* arrangiert hat, wird auch durch ihre belegte Anwesenheit bei den pastoralen Befragungen in den Jahren 1879, 1880, sowie 1882 bis 1884 deutlich. Im Anschluß daran beteiligte sie sich nicht mehr an staatskirchlichen Handlungen.⁴²⁵ Ein Übertritt zu den Baptisten ist für sie nicht zu eruieren.

Über die Entwicklung, die zum Beitritt der Eltern und letztendlich dem der ganzen Familie zu den Larsarenern führte, finden sich keine Angaben. Festzuhalten ist, daß es von den verschiedenen Höfen in Hjulbäck 18 Personen gab, die sich, vormals zu den Baptisten oder der *missionsförening* gehörend, sehr bald zu den Anhängern der Lehre Larssons zählten. Darunter befand sich auch Möckelind Erik Ersson mit seiner Familie.⁴²⁶

Über spezielle Lebensumstände in Nås in den Jahren vor der Emigration läßt sich für die Familie des Möckelind Hofes nichts Ungewöhnliches in Erfahrung bringen. Erst nachdem der Entschluß zur Emigration gefaßt worden war, ist eine Hergangsanalyse der Besitzumsveräußerung möglich. Ingrid Neil zeigt detailliert auf, wie der Verkauf der Immobilien vonstatten ging. Der Hof gehörte Möckelind Erik Ersson und als Mit-eigentümer waren seine Frau, seine Schwiegermutter und zwei Schwägerinnen ange-

⁴²³ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 1.

⁴²⁴ Vgl. ebd. Zeile 3.

⁴²⁵ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 3.

⁴²⁶ Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:25.*

8. Emigranten des Jahres 1896

führt. Die Kaufabschlüsse über den Hof, die Felder, sowie das Waldareal wurden zwischen dem 9.5.1896 und dem eigentlichen Abreisedatum, dem 27.6.1896, geschlossen. Von elf Teilverkäufen erfolgten zwei an die Firma *Stora Kopparbergs AB*. Diese daraus erlöste Verkaufssumme aus Flächen mit Baumbestand betrug 7.050,- Kronen und machte den Hauptbestandteil der Möckelindschen Gesamtsumme aus.⁴²⁷ Als Möckelind Erik Ersson das Firmenbüro nach der Veräußerung verließ, gab er der Tatsache Ausdruck, daß es merkwürdig sei, den Besitz, den man noch habe, mit sich in der Hosentasche tragen zu können.⁴²⁸

Der Gesamterlös läßt sich nicht aus den einzelnen Verkaufssummen durch Addition rekonstruieren, da für den Verkauf an Hanses Jon Persson vom 27.6.1896 kein Ertrag von Neil verzeichnet wurde.⁴²⁹ Allerdings ist es durch Neils Angabe, daß das Erbrachte von Möckelind Erik Ersson, seiner Frau Karin und seiner Schwiegermutter Jönses Erik Janssons Enka Brita Ersdotter 27,05 Prozent der 40.823 Kronen umfassenden Gesamtsumme betragen hätte⁴³⁰, möglich, ein Anteil von 11.043 Kronen als familiären Gesamterlös zu errechnen.

Bevor auf die ausführliche Darstellung der Person Lars E. Linds, dem Sohn von Möckelind Erik Ersson und seiner Frau Karin eingegangen wird, müssen die Entstehumstände seiner Memoiren bedacht werden. Es ist zu berücksichtigen, daß Lind in einem Gespräch mit dem Übersetzer und Bearbeiter der schwedischen Ausgabe seiner Erinnerungen Tord Wallström seine Zeit in der American Colony unter dem vernichtenden Ausruf „Elände!“⁴³¹ subsummiert. Für ihn steht fest, daß nichts in der Kolonie geheim war und noch nicht einmal mehr die Seele dem Mitglied persönlich gehören würde.⁴³² Lind führt aus, daß er Zeuge gewesen sei, wie die Älteren ihre Lebensenergie und ihre Individualität durch die ständige Enthüllungsgefahr eines vermeintlichen Feh-

⁴²⁷ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. II f.

⁴²⁸ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 148.

⁴²⁹ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. I2.

⁴³⁰ Vgl. ebd. S. 7 f.

⁴³¹ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 11.

⁴³² Vgl. ebd. S. 44.

8. Emigranten des Jahres 1896

lers verloren hätten und nur noch gepeinigt geschaut hätten.⁴³³ Im Vorwort von Wallström wird deutlich, daß Lars E. Lind verbittert ist über die Zeit seines Lebens, die er in Jerusalem verbringen mußte. Seine Niederschriften gingen zweimal verloren, doch er begann immer wieder von vorne. Erst der dritte Versuch endete in der Veröffentlichung des Buches *Jerusalemfararna*⁴³⁴. Sein Anliegen war es, die Ergebenheit eines Individuums, trotz annähernd unüberwindlicher Schwierigkeiten und Demütigungen, aufzuzeigen. Dabei hebt er auch hervor, daß der religiöse Fanatismus mit der ersten Generation ausgestorben sei.⁴³⁵ Aus dieser selbstformulierten Motivation heraus muß das Buch mit einem Filter betrachtet werden, dessen Aufgabe es sein muß, aus einer subjektiven und tendenziösen Erzählung, verfaßt in der Absicht, die Emigranten als Verführte zweier religiöser Fanatiker darzustellen, die Fakten herauszulösen.

Die Version der Erlebnisse von Lars E. Lind macht über die Entwicklung bis zur Ausreise, bei der er erst fünf Jahre alt war, wenige Angaben. Sie schildert lediglich in einer allgemeinen Betrachtung, daß Auktionen und Verkäufe stattgefunden hätten und erläutert, welche Dinge in das Reisegepäck kamen. Neben Kleidung nahmen die Auswanderer bäuerliche Gerätschaften, Webstühle und Zubehör, wie Saatkartoffeln, für die Selbstversorgung mit Lebensmitteln mit.⁴³⁶

Über die Gründe für die Emigration äußert er sich in einem 1964 in den USA verfaßten Brief an Anders Olsson, in Mora: „*The departure for Jerusalem was based on the promise that one particular group had been singled out above all others in the world to witness the 'Second Coming' of the Lord.*“⁴³⁷ Den Ablauf des Auswandertages selbst skizziert er kurz in einer sehr eindrucksvollen, von Pathos geprägten Schilderung. Dabei nimmt er Bezug auf die Darstellung Selma Lagerlöfs, bei der von einer tränenreichen Abfahrt erzählt wird.⁴³⁸ Für ihn hat dieser Tag genau eine solche Prägung, die sich aber auch aus der Sicht eines damals Fünfjährigen, und zum Zeitpunkt der Schilderung alten vergrämten Mannes konstruiert haben mag.

⁴³³ Vgl. ebd. S. 45.

⁴³⁴ Ebd.

⁴³⁵ Vgl. ebd. S. 10.

⁴³⁶ Vgl. ebd. S. 14 f.

⁴³⁷ Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:44.*

⁴³⁸ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: *Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 14/ 16.*

8. Emigranten des Jahres 1896

In einem Vortrag führt Rune Hedemo aus, wie es den Familien in Jerusalem erging, und geht dabei auch kurz auf die vorangegangenen Begebenheiten in der Möckelind-Familie ein. Er konstatiert, bezugnehmend auf Äußerungen von Lars Lind, daß Jönses Karin noch Monate nach der Geburt der jüngsten Tochter Anna im Januar 1896 geschwächt war und für beide eine Reise nach Jerusalem nicht denkbar gewesen sei. Jönses Karin habe auch absolut nicht emigrieren wollen. Erst nach ihrer Verweigerung habe sich ihre Mutter Jönses Brita Ersdotter, auf die im folgenden Kapitel eingegangen wird, erboten, sie zu begleiten. Obwohl diese blind gewesen sei, habe sie mit ihrem Anschluß an die Reisegruppe ihrer Tochter und Enkelin helfen wollen.⁴³⁹ Eine Bestätigung dieser Vorgänge finden sich in Zeilen aus einem Brief des jüngsten Möckelinds Sohnes Nils vom 22.2.1966: „*Min släkt blev formligen uppdragna med rötterna pga min fars djupa andliga övertygelse och detta helt mot min mors vilja. Tio personer måste följa honom och för alltid överge sitt land.*“⁴⁴⁰

Von allen vorangegangenen Mißstimmigkeiten zwischen den Eheleuten ist nach deren Ankunft in Jerusalem nichts mehr erkennbar. Aus den Briefzeilen sprachen vielmehr tiefe Überzeugung des gelebten Lebensstils und der scheinbar vor Ort vollzogene innere Anschluß an die Glaubensausrichtung. Die daheimgebliebenen Angehörigen erfuhren aus der Sicht von Karin Lind, in Schweden unter dem Namen Jönses Karin Ersdotter bekannt, in einem auf den 1.10.1896 datierten Brief, wie es ihnen in der neuen Heimat bis dahin ergangen war. Dabei erwähnt sie mit keinem Wort ihre unfreiwillige Abreise. In diesen Zeilen ging sie auch auf die Veränderung des Familiennamens ein. Sie würden sich nun Lind statt Möckelind nennen, dieses sei besser auszusprechen.⁴⁴¹ Außerdem ist aus der Art, wie die zu verwendende Anschrift notiert wurde, abzuleiten, daß die bis dahin gebräuchlichen Nachnamen, Ersson bzw. Ersdotter, von der verkürzten Hofbezeichnung abgelöst wurden. Mit diesen ersten Informationen nach Nås muß-

⁴³⁹ Hedemo, Rune: Drömmen om Jerusalem. 37 personer utvandrade från Nås till Jerusalem 1896. Vart tog de vägen när kolonien upplöstes 1930? Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004. Als Quelle für diese Ausführungen gibt Hedemo pauschal Lars Linds Buch (Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981) an. Eine entsprechende Passage, die Teile sinngemäß enthält, konnte auf der Seite 195f. in der einzigen erschienen Auflage ermittelt werden.

⁴⁴⁰ Holmén, Ivar E.: Jerusalemsfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7.Abschnitt. In: Falu-Kuriren. 8.7.1974.

⁴⁴¹ Vgl. Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 39.

8. Emigranten des Jahres 1896

te bereits mitgeteilt werden, daß nach nur sechs Wochen im Heiligen Land die sechs Monate alte Tochter Anna, die Jüngste der Nåsemigranten, am 21.9.1896 an Fieber, verursacht durch Zahnen, verstorben sei. Die Mutter verwies aber in demselben Brief darauf, daß sie sich nicht, wie normal üblich, grämten, da sie Gott, in allem was geschähe, sähen und wüßten, daß er keine Fehler mache.⁴⁴²

Diese und ähnliche Darlegungen wurden in zahlreichen Sekundärartikeln und Forschungsäußerungen⁴⁴³ über das Leben in der American Colony angeführt, um zu verdeutlichen, daß es in der Kolonie keine freie Meinungsäußerung gegeben haben könne, da z. B. eine Mutter solche Zeilen nicht aus eigenem Antrieb schreiben könne. Betrachtet man aber die Begründung genau, so muß der Vorwurf der Zensur hier zurückgewiesen werden. Die aus einer tiefen Religiosität heraus geschriebenen Zeilen lassen keinen Raum für Bevormundung, sondern lediglich für biblisch-überzeugte Lebensweise. Dabei mag der Skeptiker überlegen, ob diese Überzeugung selbständig oder durch Indoktrination erworben wurde. Aber unabhängig von dieser Bewertung ist festzustellen, daß die Handlungen aus innerer Überzeugung heraus erfolgten und somit zum Zeitpunkt der Niederschrift von der Briefverfasserin als konsequent angesehen wurden.

Auch auf das Alltagsleben wird in dem Schreiben ausführlich eingegangen. Sie berichtet, daß die anfängliche Unverträglichkeit der Speisen vorüber sei, und erläuterte den Tagesablauf. Auch versichert sie, daß die in Nås prognostizierten Schreckensbilder nicht der Wahrheit entsprächen. Sie würden keinerlei Mangel leiden.⁴⁴⁴ Die Verbundenheit mit den Zurückgebliebenen findet ihren Ausdruck in dem großen Abschnitt des Briefes, der sich mit den Umständen bei den Freunden und der Familie befaßt und sich nach deren Ergehen erkundigt.⁴⁴⁵

Auf seinen ersten Eindruck von Jerusalem geht der Sohn Lars Lind in seinen Ereignisschilderungen im Jahre 1881 ein. Ein Schock sei es gewesen, die Heilige Stadt zu se-

⁴⁴² Vgl. ebd. S. 36.

⁴⁴³ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 84. Auch Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 2. Auch Holmén, Ivar E.: Jerusalemsfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7. Abschnitt. In: Falu-Kuriren. 8.7.1974.

⁴⁴⁴ Vgl. Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 37.

⁴⁴⁵ Vgl. ebd. S. 39 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

hen. Die hochsommerliche Stadt mit ihrer ausgedörrten Vegetation und dem fehlenden Zugang zu Wasser hinterließen, als Kontrast zu den schwedischen Verhältnissen, tiefe mentale Spuren bei dem nur fünf Jahre alten Jungen.⁴⁴⁶

Trotz der beschriebenen langsamen Eingewöhnung war es schlecht um die Gesundheit der Familie bestellt. Am 27.9.1898 starb die siebzehnjährigen Tochter Karin und nur wenige Wochen später, am Reformationstag des Jahres 1898, entschlief die Mutter, Karin Lind. In einem Brief an seine Verwandten schrieb Erik Lind, daß nur noch er und vier Söhne am Leben sein. Ihnen aber ginge es gut.⁴⁴⁷ Darauf geht er genauer in seinen Zeilen an seinen Bruder im Herrn, Sjö Anders und dessen Frau ein. Am 7.2.1899 schrieb er ihnen: „...*jag skall säga dig Anders jag tackar Gud att jag är här, och får vara med där sanningen er städfastad, och lögn anden utdrifven.*“⁴⁴⁸ Ebenfalls in einem Schreiben in die Heimat äußert er sich über die gute Schulbildung, die den Kindern in Jerusalem zuteil würde. Sie sei besser, als die, die sie ihren Zöglingen in Nås hätten angedeihen lassen können.⁴⁴⁹ Möckelind Erik Ersson bzw. in der Jerusalemer Version Erik Lind überlebte seine Frau nur um drei Jahre, bevor er selbst am 3.1.1901 verstarb.⁴⁵⁰ Ebenfalls in dieser Zeit starb auch der zweitälteste Sohn Anders, dessen genaues Todesdatum nicht zu eruieren war⁴⁵¹, der nach Aussagen seines Bruders Lars aber in den ersten schicksalsschweren Jahren, in denen ärztliche Hilfe und Medizin untersagt war, starb.⁴⁵² Zu Erik, dem ältesten Sohn der Familie Möckelind, finden sich bei Lars Lind keine Angaben. Einzig einen vagen Todeszeitraum gibt Ingemar Matsson-Nåsell an. Demzufolge starb Erik Lind nach 1904.⁴⁵³

Diese Angabe stimmt insoweit mit der Realität überein, als daß Erik nicht vor 1904 starb. Mia Gröndahl zitiert einen Brief von Erik Lind an den in Chicago lebenden Hol-

⁴⁴⁶ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 31.

⁴⁴⁷ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 84.

⁴⁴⁸ Brief Nr. 54, in Kap. III.III.I.

⁴⁴⁹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 303.

⁴⁵⁰ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 145.

⁴⁵¹ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

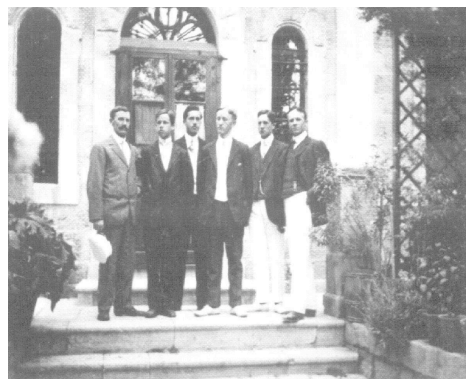
⁴⁵² Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 196.

⁴⁵³ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

8. Emigranten des Jahres 1896

lisbetes Jon Jonsson vom Mai 1904, aus dem hervorgeht, daß Lind sich mit dem Gedanken beschäftigte, die Kolonie zu verlassen. Erik teilte ihm mit, daß er, da er bis jetzt nichts Göttliches dort gesehen und gefunden habe, auch nicht mehr glaube, es jemals zu entdecken. Es sei ein Mann aus Kanada in der Kolonie gewesen, der ihm versprach, ihm in seiner nordamerikanischen Heimat ein neues Domizil zu verschaffen. Der Kanadier meinte, Erik solle dorthin umsiedeln. Seine Bereitschaft war da, doch schrieb er Jon, daß er erst einmal sehen müsse, wie er das Reisegeld beschaffen könne.⁴⁵⁴ Gröndahl konstatiert dann, daß Erik Lind 1906 die American Colony verlassen habe und der Kontakt zu den zurückgelassenen Brüdern nie wiederhergestellt wurde.⁴⁵⁵ Über den weiteren Lebensverlauf Erik Linds, welcher naheliegenderweise in Kanada stattgefunden haben wird, ließen sich keine Angaben ermitteln.

Von den sieben Möckelind-Kindern verblieben nur Olof, Lars und Nils nach den ersten Jahren in Jerusalem.



Olof 3. v. links, Lars 2. v. rechts, Nils 2. v. links, Jerusalem 1910

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 140.)

Sehr vage Angaben finden sich über den jüngsten Sproß der Familie, Nils. Es existieren zwei Bilder, auf denen er abgelichtet wurde. Das erste ist aus dem Jahre 1910, bei dem er zusammen mit seinen Brüdern sowie Olof und Eric Matsson und Lewis Larsson, die alle für die Fotogruppe der Kolonie arbeiteten, für die Aufnahme posierten. Das zweite Foto läßt sich auf das Jahr 1920 datieren und dokumentiert, daß er weiterhin in Jerusalem weilte. Auf dem folgenden Gruppenbild, auf dem wiederum nur ehemals aus Nås Eingewanderte aller Altersgruppen abgebildet wurden, ist Nils anzutreffen.

⁴⁵⁴ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 143, 147.

⁴⁵⁵ Vgl. ebd. S. 147.

8. Emigranten des Jahres 1896



Group af Nås Folket (Nils Lind 1. Reihe, 1. v. links/ Theodor Larsson 1. Reihe, 2. v. rechts)
(Quelle: Foto aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Dieses Bild ist zwar undatiert, doch findet sich in dieser Gruppe auch der ca. fünfjährige Theodor Larsson. Sein Geburtsjahr läßt sich, durch Angaben seines Vaters, auf die Jahre 1914/ 15 eingrenzen⁴⁵⁶, woraus sich ergibt, daß diese Fotografie um das Jahr 1920 entstanden sein muß. Eine weitere zeitliche Eingrenzung ist möglich durch die Anwesenheit des Generalkonsuls Unander und seiner Frau in der Bildmitte. Laut Auskunft der ehemaligen Generalkonsulin Schwedens in Jerusalem, Karin Roxman, war Unander Generalkonsul in Alexandria und besuchte, so weit ihr bekannt ist, Jerusalem und Bethlehem im Verlauf des Jahres 1920.⁴⁵⁷

Bei Hedemo finden sich weiterführende Angaben zu Nils Lind. Demzufolge heiratete er 1924 Anna Grace Vester, die Tochter von Bertha Spafford Vester. Die Ehe verlief unglücklich und endete um das Jahr 1930.⁴⁵⁸ Die Ursache dafür mag auch in dem Ausschluß seines Bruders Olof zu finden sein, der ab 1925 für einige Jahre im Unfrieden mit Nils' Schwiegermutter lag. Ein Beleg für die Ehe findet sich in der Namensführung von Anna Grace, die den Epilog der zweiten Auflage von *Our Jerusalem* aus dem Jahre 1988 mit ihrem vollen Namen Anna Grace Lind Valentine Vester unterschrieb.⁴⁵⁹ Eine weitere Information zum Lebensverlauf von Nils Lind findet sich interessanterweise im *husförhörslängd* für die Jahre 1887-1900 in Nås. Dort verzeichnete der Pastor in der Spalte hinter der Auswanderungsangabe, daß Nils als Erwachsener am

⁴⁵⁶ Rekonstruiert aus den Briefangaben von H.L. Larsson vom 22.6.1936. In: Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Lagerlöfstudier 1996. Stockholm 1996. S. 51.

⁴⁵⁷ Email von Karin Roxman vom 13.1.2008 an die Verfasserin.

⁴⁵⁸ Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Berta ta över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o.A..

⁴⁵⁹ Vgl. Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949*. Faksimile: Jerusalem 1988. S. 364.

8. Emigranten des Jahres 1896

3.5.1925 die schwedische Staatsbürgerschaft beantragte.⁴⁶⁰ Diese Notiz ist einerseits verwunderlich, da man sich seitens des schwedischen Konsul Dalman in Jerusalem darum gekümmert hatte, daß die Schweden innerhalb der Kolonie ihre Staatsbürgerschaft behielten bzw. wieder erhielten, um einen eventuellen Rückweg in die alte Heimat immer offen zu halten. Diese Wiedereinbürgerungs-vorgänge erfolgten vor dem 1. Weltkrieg und somit viele Jahre vor dem vom Pastor verzeichneten Datum.⁴⁶¹ Andererseits meinte möglicherweise der Schreiber aber lediglich damit die an diesem Datum erfolgte Einreise nach Schweden und nicht die Erteilung einer Staatsbürgerschaft. Es ist zu bezweifeln, daß Nils bereits ein Jahr nach seiner Heirat Schweden für einen längeren Aufenthalt aufsuchte.

Bei Hedemo findet sich zudem der Hinweis, daß Nils Lind zwei Kinder in den USA und Irland habe, er selbst sich in den USA aufhalte und in zweiter Ehe mit Letitia verheiratet sei. Die gemeinsame Tochter heiße Olovia.⁴⁶²

Persönliche Bekundungen existieren von Nils Lind aus einem von ihm am 22.2.1966 verfaßten Brief, der bereits Erwähnung fand. Darin äußert er sich zu der Emigration, und seine Einstellung dazu wird deutlich. Die ganze Familie sei förmlich durch den tiefgläubigen Vater entwurzelt worden, obwohl seine Mutter die Heimat nicht hätte verlassen wollen. Zehn Personen hätten daraufhin für immer ihr Land verlassen müssen.⁴⁶³

Die Spur von Nils Lind verliert sich nach dem Jahre 1966. Es existieren keine weiteren direkten oder indirekten Informationen, die konkrete Anhaltspunkte für spätere biographische Daten liefern könnten.

Über den ältesten lebenden Bruder, den im Jahre 1889 geborenen Olof Möckelind, später ebenfalls durch Nachnamensänderung Lind genannt, ist bedeutend mehr bekannt. Seine Kindheitsjahre in Nås verliefen offenbar ohne besondere überlieferte Ereignisse, die registriert hätten werden müssen. Einzig die Tatsache, daß er der zweite

⁴⁶⁰ Vgl. husförhørsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 9.

⁴⁶¹ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 303.

⁴⁶² Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Berta ta över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o. A..

⁴⁶³ Vgl. Holmén, Ivar E.: Jerusalemsfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7. Abschnitt. In: Falu-Kuriren. 8.7.1974.

8. Emigranten des Jahres 1896

Sohn der Eltern Möckelind war, der nicht getauft wurde, läßt sich im Kirchenbuch auffinden.⁴⁶⁴ Im Jahre 1964 besuchte Olof Lind seine Heimat und die dortige Theateraufführung „*Ingmarsspelen*“. Nun konnte er die Vorstellung ansehen, zu deren Entstehung er durch seine Emigration indirekt beigetragen hatte. Bei diesem Besuch unterhielt sich Olof Lind mit einem Journalisten über seinen Lebensverlauf, der ihn über Stationen in Jerusalem und Schweden nach Amerika geführt hatte.⁴⁶⁵ Die Jerusalemer Zeit schilderte er, im Gegensatz zu seinem Bruder, zwar als hart, aber nicht bedingt durch eine einzelne Person oder einen Teil der Gruppe innerhalb der American Colony. Er beschrieb das Leben in der Kolonie als das einer großen Familie, in der niemand Lohn erhielt und das insgesamt gut, aber eben von den klimatischen Schwierigkeiten erschwert, funktioniert habe. Er berichtete ohne Konkretisierung, daß das Leben erleichtert wurde, als zwei Mohammedaner die Gruppe um Hilfe bei der Beschulung ihrer Frauen und bei der Unterrichtung ihrer Arbeiter in der Felderbewirtschaftung mit modernen Gerätschaften baten.

In der entsprechenden Passage des Gespräches im *Falu-Kurir* wird im Falle Olof Linds noch eine Besonderheit der Vorgehensweise bei einem Heiratswunsch deutlich. Es wird darauf hingewiesen, daß er eine Außenstehende habe heiraten wollen, welches ihm versagt wurde. Als Argument wird dabei angeführt, daß er kurz nach dem Tode seines Vaters als ältester Bruder der Möckelind-Kinder nicht die Kolonie hätte verlassen können, um auf diesem Wege dann seine Braut zu ehelichen. Zu beachten ist bei diesen Ausführungen, daß erwähnt wird, daß er zu diesem Zeitpunkt der älteste Sohn sei, woraus sich ableiten ließe, daß sein älterer Bruder Erik bereits gestorben wäre. Dieser Rückschluß ist, wie weiter oben bereits ausgeführt wurde, nicht richtig. Da das Koloniausscheiden Eriks auf das Jahr 1906 datierbar ist, läßt sich aber durch die Darstellung von Olof Lind festhalten, daß auch noch mehr als zwei Jahre nach der Wiedereinführung der Heirat im Jahre 1904 in der American Colony ein Verbot für eine Hochzeit mit Nichtmitgliedern bestand. Ein Austritt aus der Gruppe, um diesem Verbot entgegenzutreten, kam für ihn aus den genannten Gründen zu diesem Zeitpunkt nicht in Frage, wodurch es nie zu dieser Eheschließung kam. Trotzdem war zu lesen:

⁴⁶⁴ Vgl. husförhørsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 7.

⁴⁶⁵ Vgl. Arne (o.A.): Ingmars-son utvandrade två gånger: svensk medborgare under 75 skiftesrika år. In: *Falu-Kuriren*. 13.7.1964.

8. Emigranten des Jahres 1896

„*Olof Lind bröt sig relativt tidigt ur kolonin.*“⁴⁶⁶ Dieses relativ zeitige Verlassen der American Colony muß sich auf die Zeit nach den Anfängen der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts beziehen, da er ebenfalls auf dem Foto zu sehen ist, auf dem er, wie schon bei seinem Bruder Nils ausgeführt wurde, als Teil der schwedischen Kolonienmitglieder zu betrachten ist.⁴⁶⁷

Dieser frühe, freiwillig anmutende Austritt, wie er im Artikel genannt wird, stellt sich bei Martin Högberg vollkommen anders da. Er konstatiert, daß Olof Lind aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde. Dieser habe gegen die Umwandlung der American Colony in eine Firma namens Wester & C:o, für die nur Fredrik Wester und sein Schwager Withing zeichnungsberechtigt waren, interveniert.⁴⁶⁸ Zu Beginn dieser Veränderungen nach dem Tode von Anna Spafford im Jahre 1923 durch ihre Tochter Bertha Spafford-Vester benötigte man aber nur einmalig die Unterschriften der Mitglieder unter einem Vertrag, in dem unter anderem geregelt wurde, daß Mitglieder nach vorheriger Abmahnung und ohne Anrecht auf Ausbezahlung von eingebrachtem Kapital ausgeschlossen werden konnten.⁴⁶⁹ Diese Möglichkeit fand bei ihm Anwendung.

Ein Zeitungsartikel in der Ausgabe von *Dagens Nyheter* vom 18.7.1925 geht auf diesen Ausschluß Olof Linds ein. Darin wird berichtet, daß ein Jerusalem-Reisender nach seiner Heimkehr der Presse mitteilte, daß Olof Lind ohne Ermittlungsverfahren und Urteil ausgestoßen worden sei. Es habe ihm nicht das Geringste berechtigterweise zur Last gelegt werden können. Als Ursache von Olof Linds Unzufriedenheit wird angeführt, daß er das herrschende System innerhalb der Kolonie nicht mit seinem Gewissen vereinbaren konnte.⁴⁷⁰ Dabei wird es um die Zustände gegangen sein, die bereits weiter oben angeführt wurden und von Martin Högberg als ursächlich für den Ausschluß angegeben werden. Der Heimkehrer berichtete *Dagens Nyheter* außerdem, daß Lind vergeblich versucht habe, zumindest einen Teil der eingebrachten Kapitalsumme seiner Eltern nach seinem unfreiwilligen Verlassen ausbezahlt zu bekommen. Daraufhin sei nun aber ein Prozeß in Gang gesetzt worden, der Lind zu seinem Recht verhelfen solle.

⁴⁶⁶ Vgl. ebd.

⁴⁶⁷ Photo aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.

⁴⁶⁸ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 26.

⁴⁶⁹ Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås, om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 19.

⁴⁷⁰ Vgl. *Dagens Nyheter*: Svensk stämmer "Dalakolonien" i Jerusalem. Kan ej utfå sina föräldrars satsade pengar. Stockholm 18.7.1925.

8. Emigranten des Jahres 1896

Weitere Berichterstattung zu diesem Vorgang sei zu erwarten, so der Abschluß des *Dagens Nyheter*-Artikels.⁴⁷¹

Es zog ihn aber nicht direkt nach Schweden zurück, sondern er lebte erst einmal weiterhin in Jerusalem und verdingte sich dort u. a. als Reiseführer. Mit seinen 22 Kamelen bot er Besichtigungen für Touristen an und zeigte diesen das Heilige Land. Desweiteren verkaufte er Fotografien und handelte mit Teppichen und Antiquitäten, die er in Damaskus einkaufte und in Jerusalem wieder veräußerte.

Nach dem 2. Weltkrieg floh er aus Palästina und kam an Bord eines schwedischen Schiffes in sein Geburtsland. Dies war aber nicht sein erster Aufenthalt seit der Auswanderung aus Schweden. Insgesamt verbrachte er ca. 15 Aufenthalte in Schweden. Bei einem solchen heiratete er auch im Herbst 1933 in Björbo. Seine Frau folgte ihm nach Palästina, konnte dort aber, trotz zahlreicher Annehmlichkeiten, nicht heimisch werden. Sie verließ ihn um das Jahr 1939, und die Scheidung wurde eingereicht.⁴⁷² Die Hochzeit in Schweden erklärt den pastoralen Nachtrag im *husförhörslängd* für Nås. Dort steht verzeichnet: „22.2.1933 *Hedvig Eleonora församling* Stockholm“.⁴⁷³ Es scheint also, als ob Olof ab Februar des Jahres 1933 in Stockholm gelebt habe und dort möglicherweise auch seine spätere Frau kennenlernte. In einem Brief von Rune Hedemo an die Verfasserin führt dieser zum Hintergrund der Hochzeit aus, daß die Braut Astrid Johansson, Tochter des *landsfiskal* in Björbo/ Dalarna gewesen sei und selbst in Uppsala studierte.⁴⁷⁴ Ebenfalls zu dieser Heirat finden sich briefliche Äußerungen von Hol Lars Larsson bzw. Lewis Larsson vom August 1937. „*Det låter som om Olof Linds giftermål icke blev någon stor succée. Flickan har ju varit borta från honom ca. ett och ett halft år. De passade ju icke alls ihop, och nu, värst av allt förlorade ju han sin anställning och går utan att någonting hava att uträtta.*“⁴⁷⁵ Daraus ist zu folgern, daß sich das Paar bereits Ende 1936 trennte und noch bis 1939 mit der Scheidung wartete. Worauf sich die Berufstätigkeit bezieht, läßt sich nicht bestimmen. Er muß nach seiner bereits vorherigen Selbständigkeit in ein Angestelltenverhältnis gewechselt ha-

⁴⁷¹ Vgl. ebd.

⁴⁷² Vgl. Arne (o.A.): Ingmars-son utvandrade två gånger: svensk medborgare under 75 skiftesrika år. In: Falu-Kuriren. 13.7.1964.

⁴⁷³ Husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 7.

⁴⁷⁴ Brief von Rune Hedemo vom 29.9.2006 an die Verfasserin

⁴⁷⁵ Brief Nr. 14, in Kap. III.II.III.

8. Emigranten des Jahres 1896

ben. Über die verbleibenden Jahre im Orient bis zu seiner schwedischen Re-Migration ließen sich keine Hinweise ermitteln.

Ab 1945 lebte Olof wieder in Stockholm und arbeitete als Führer und Assistent im Historischen Museum. Es war ihm aber in Schweden nicht vergönnt, „att komma upp“⁴⁷⁶, so daß er sich 1957 zu einer erneuten Emigration, dieses Mal mit dem Ziel USA, entschloß.

Dort wohnte er erst einmal bei seinem Bruder Lars in Conneticut, von wo aus er nach Statesboro, Georgia, zog.⁴⁷⁷ Seine letzte Ruhestätte bekam er ebenfalls in den Vereinigten Staaten, wo er 1968 verstarb.⁴⁷⁸

Am bekanntesten aus der Möckelind-Familie ist wohl der mittlere der drei verbliebenen Brüder, Lars Lind, dessen Ausführungen bereits immer wieder Berücksichtigung fanden. Er geht in diesen, im Gegensatz zu Edith Larsson, hart ins Gericht mit der Leitung der American Colony. Für ihn ging es dort zu wie in einem Bienenstock, in dem niemand etwas gegen die Bienenkönigin zu sagen wagte.⁴⁷⁹ Aus seiner Sicht mag in der Kolonie eine Art Diktatur geherrscht haben, doch muß, wie bereits angedeutet, immer der Faktor der zeitlichen Verzögerung zwischen dem Erlebten und der Niederschrift und der damit verbundenen, scheinbar kontinuierlichen Frustrationssteigerung berücksichtigt werden. Außerdem könnte Lind in den Jahren auch positiv anmutende Äußerungen zum Leben in der Gemeinschaft vernommen haben, die ihn konträr dazu weiter in seinem Gefühl, das reinste Elend erlebt zu haben, festigten und dieses gegebenenfalls noch steigerten.

Versucht man nun, Angaben zum Lebenslauf Lars Linds während seiner Zeit als Mitglied in der American Colony zu eruieren, so finden sich über ihn kaum Angaben zu seinen eigenen Tätigkeiten. Von seiner Schulzeit berichtet er, daß sie nach einer anfänglich unterrichtsfreien Zeit zuerst im großen Haus unterrichtet worden seien, wo sie allerdings häufig unterbrochen wurden, um einfachere Arbeiten zu erledigen. Später

⁴⁷⁶ Arne (o.A.): Ingmars-son utvandrade två gånger: svensk medborgare under 75 skiftesrika år. In: Falukuriren. 13.7.1964.

⁴⁷⁷ Vgl. ebd.

⁴⁷⁸ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

⁴⁷⁹ Vgl. Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradys - ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 4.

8. Emigranten des Jahres 1896

zog die Schule in das alte Gebäude innerhalb der Stadtmauer um, wo der Unterricht dann ungestört ablaufen konnte.⁴⁸⁰ Zu einem nicht näher bestimmten Zeitpunkt, als Lind aber noch ein Junge war, ging u. a. auch er durch Jerusalem und verkaufte die Erzeugnisse, wie z. B. Kuchen, Marmelade und Saft, aus der, wie er es nennt, kulinarischen Abteilung der American Colony. Auch war es die Aufgabe der Jungen, die frische Kuhmilch frühmorgens an die Kunden auszuliefern.⁴⁸¹ Mit der Ernte der Oliven waren nicht nur die Kinder beschäftigt, sondern alle Mitglieder, soweit sie nur irgend dazu in der Lage waren.⁴⁸²

Zu Beginn des 1. Weltkrieges wurde Lind für etwas mehr als sechs Monate vom türkischen Ausbildungsminister die Aufgabe übertragen, als Englischlehrer für arabische Schüler an einer moslemischen Schule zu fungieren. Zeitgleich arbeitete er auch als Pfleger in dem von der Kolonie betriebenen Militärkrankenhaus.⁴⁸³ Lars Lind war in den folgenden Jahren aber auch als Assistent im Fotobetrieb der American Colony tätig.⁴⁸⁴ In diesem Zusammenhang war er gemeinsam mit Lewis Larsson bei der Kapitulationsprotokollübergabe des türkischen Bürgermeisters Jerusalems an die Engländer.⁴⁸⁵

Nach dem Krieg leitete er eine Weile die Kolonieschule, bis sich Frederick Vester mit der Bitte an ihn wandte, sich um die technische Abteilung der Geschäfte zu kümmern. Dadurch kam er in die Position, als einziger Außenstehender in die Finanzen der Spaford-Familie Einblick zu haben. Diese Stellung führte dazu, daß er 1927 von Herrn Vester gebeten wurde, die noch recht neue New Yorker Filiale einer Wirtschaftlichkeitsprüfung zu unterziehen.⁴⁸⁶

Im Jahre 1925 heiratete Lind seine langjährige Jugendfreundin und Glaubensschwester der American Colony Effie Yantiss.

⁴⁸⁰ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfärdarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Näs år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 71 f.

⁴⁸¹ Vgl. ebd. S. 81.

⁴⁸² Vgl. ebd. S. 89.

⁴⁸³ Vgl. ebd. S. 133.

⁴⁸⁴ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 151.

⁴⁸⁵ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfärdarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Näs år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 155 f.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd. S. 169 f.

8. Emigranten des Jahres 1896



Hochzeit 1927

(Quelle: Lind, Lars E./ Wallström, Tord: *Jerusalemfärdarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden*. Stockholm 1981. 7. Fotoseite nach S. 76.)

In seinem Buch gibt Lind an, daß er sich bereits bei der ersten Entzweigung der Kolonie von dieser gemeinschaftlichen Lebensform trennte.⁴⁸⁷ Auf der anderen Seite versuchte er, sich so neutral wie möglich zu verhalten, da er immer noch involviert war in die finanziellen Vorgänge. Seine Idee war die Bildung einer Aktiengesellschaft, von der er nicht wußte, ob sie von dem Ehepaar Vester akzeptiert würde oder auf Ablehnung stieße. Desweiteren versuchte er, Herrn Vester zu überzeugen, die bestehenden Möglichkeiten zur geschäftsmäßigen Auflösung der American Colony zu nutzen und nicht allein darauf zu setzen, daß Frau Vester ihre geistliche Kraft erfolgreich zur Erhaltung ihrer Autorität verwende. Auf diese kooperativen Vorschläge zur friedlichen Auflösung entgegnete sie den beiden Herren nur: *“Hellre dör jag än ger upp idealen.”*⁴⁸⁸

Lars Lind führt aus, daß er die Hintergründe in bezug auf die weiteren Vorgänge des Familienausschlusses der Familie Lewis Larsson gekannt, er sich aber entschieden habe, nichts damit zu tun haben zu wollen. Er teilte die hinterhältigen Pläne der Familie nicht mit, sondern sorgte dafür, daß bei dem entscheidenden Treffen der Rechtsanwalt der American Colony vor Ort war und eine aufteilende Lösung vorlag.⁴⁸⁹ Klare Stellung gegen die American Colony bezog Lind nach einem letzten klärenden Gespräch mit Frau Vester. Er hatte sich dabei erneut vergeblich bemüht, eine außergerichtliche Einigung herbeizuführen.⁴⁹⁰ Seine Stellung als ihr Ratgeber und ihr Vertreter beim Besuch hochgestellter Koloniegäste konnte die Diskrepanz beim weiteren Vorgehen nicht überbrücken. Die Trennung konnte, wie in einem anderen Kapitel dargelegt, nicht friedlich vollzogen werden, sondern mußte die Gerichtsbarkeit bemühen.

⁴⁸⁷ Vgl. ebd. S. 172.

⁴⁸⁸ Ebd. S. 178.

⁴⁸⁹ Vgl. ebd. S. 179 f.

⁴⁹⁰ Vgl. ebd. S. 182.

8. Emigranten des Jahres 1896

Bei der Auflösung der American Colony wurden von dieser der Wert jedes Anteils auf die Summe von 5.386,16 Dollar festgelegt. Die Rechtsanwälte beider Seiten baten Lars Lind, als Nachlaßverwalter zu fungieren und jedem seinen Anteil, falls gewünscht, zuzuteilen. Die zwei ihm und seiner Frau zustehenden Teile entnahm er der Autowerkstatt der Kolonie in Form von Reifen und Gummiwaren.⁴⁹¹ Diese dienten ihm als Startkapital für eine eigene Firma mit der Repräsentanz der Reifenfirma Goodyear und der Automarke Dodge. Mit der teilweisen Auflösung der American Colony war auch die Verbindung der Familie Lind zu ihrer alten Heimat beendet, und sie brach alle Verbindungen in die Vergangenheit ab.

Das Geschäft florierte und Lind konnte Filialen in Haifa und Jaffa eröffnen. Auch familiär verliefen die folgenden Jahre sehr zufriedenstellend. Tochter Erika wurde geboren, und er baute ein eigenes Haus für sich und seine Familie in Jerusalem. In seiner Freizeit engagierte sich Lind viele Jahre bei den Rotariern, die ihn in Jerusalem zu ihrem Präsidenten wählten. Später wurde er darüber hinaus Gouverneur des Distriktes Mittlerer Osten.⁴⁹²

Dieser Erfolg fand ein plötzliches Ende, zu einem Zeitpunkt, als Lind sich mit seiner Frau und Tochter in Amerika befand, um sich dort um die weitere Beschulungsmöglichkeit des Kindes zu kümmern. Am 14.5.1948 brachen in Jerusalem Kämpfe aus, die sich im direkten Umfeld von Linds Haus abspielten und dieses in Schutt und Asche legten. Gleichzeitig wurden die Filialbestände der Lager, die erfolgreich in Haifa und Jaffa aufgebaut worden waren, geplündert und 28 Autos sowie Reifen und andere Waren entwendet. Für diese Verluste erhielt er Jahre später, durch die Hilfe eines Freundes, eine geringe Entschädigung.⁴⁹³

Lars Lind und seine Familie begannen einen Neustart, aber dieses Mal nicht noch einmal in Jerusalem. Sie emigrierten 1948 in die USA⁴⁹⁴, wo Lind sich bereits einmal im Jahre 1927 aufgehalten hatte, als er im Auftrage von Herrn Vester die dortigen Filialen der Firma begutachtete⁴⁹⁵. Eine Immigration nach Schweden entfiel, da er inzwischen

⁴⁹¹ Vgl. ebd. S. 189.

⁴⁹² Vgl. ebd. S. 11.

⁴⁹³ Vgl. ebd. S. 193.

⁴⁹⁴ Vgl. ebd. S. 11.

⁴⁹⁵ Vgl. ebd. S. 170.

8. Emigranten des Jahres 1896

nicht mehr des Schwedischen mächtig war und ihm somit, aus seiner Sicht, die Basis für eine erfolgreiche Wiedereingliederung der Familie fehlte.⁴⁹⁶

Nach den ersten schweren Jahren in Maine bekam er ab 1958 durch einen jüdischen Freund die Verwalterfunktion einer Olivenbaumplantage in Manteca/ Kalifornien übertragen⁴⁹⁷, wo er bis zum Ende seiner Berufslaufbahn tätig war. Seine Frau Effie mußte in den 70er Jahren in ein Pflegeheim, wo sie nach langem Aufenthalt starb. Im Juli 1981 starb auch Linds einzige Tochter Erika im Alter von nur 49 Jahren.⁴⁹⁸

Über den Todeszeitpunkt Lars Linds finden sich mehrere Angaben, die nicht übereinstimmen. Matsson-Nåsell notierte das Jahr 1981 als sein Sterbejahr.⁴⁹⁹ Murray gibt als Todeszeitpunkt für Lars Lind an, daß er nur ein Jahr nach der Publikation seiner Memoiren, folglich im Jahr 1982, in seiner dritten Heimat Kalifornien, starb.⁵⁰⁰ Egon Rydén führt hingegen an, daß Lind sein 95. Lebensjahr erreicht hätte, bevor er in Manteca entschlief. Daraus würde sich ergeben, daß Lind, der am 6. September 1891 geboren wurde, im Herbst oder Winter des Jahres 1986 verschied. Der Todeszeitpunkt variiert somit um fünf Jahre. Welche der Angaben korrekt ist, konnte nicht geklärt werden.

Eingegangen werden soll hier noch auf den Buchstaben „E.“, der in der Namensführung von Lars Lind als ein Teil seines Vornamens bei der Verfasserangabe seines Buches Erwähnung findet, aber in den schwedischen Unterlagen nicht nachzuweisen ist.⁵⁰¹ Die Vermutung liegt nahe, daß er im Verlauf der Jerusalemer und amerikanischen Jahre, bei der Rückbesinnung auf seinen eigentlichen schwedischen Namen, der je nach Namensregelung Möckelind Lars Ersson oder Eriksson gelautet hätte „E.“ als Hinweis darauf in seinen Namen aufgenommen hat.

8.3.1.2. Jönses Erik Janssons Enka Brita Ersdotter

Familienname: Ersdotter	Vorname: Brita
Namensergänzung: Jönses Erik Janssons Enka	Geboren: 1.1.1842

⁴⁹⁶ Vgl. ebd. S. 196.

⁴⁹⁷ Vgl. ebd. S. 11.

⁴⁹⁸ Vgl. ebd. S. 9.

⁴⁹⁹ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

⁵⁰⁰ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 312.

⁵⁰¹ Vgl. husförhörbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 8.

8. Emigranten des Jahres 1896

Beruf: Hemmansegare	Familienstand: verwitwet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 8.11.1898 in Jerusalem

Als weiteres Mitglied der Möckelind-Großfamilie wanderte die Schwiegermutter des Bauern Möckelind Erik Ersson mit aus.⁵⁰² Jönses Brita Ersdotter heiratete im Alter von nur 17 Jahren am 2. Januar 1859 Jönses Erik Jansson. Die bereits auf einem Hof in Hjulbäck Geborene lebte dann mit ihrem Ehemann auf seinem ebenfalls dort liegenden Anwesen. Von dort aus nahm sie in den Jahren 1877-1886 regelmäßig am Abendmahl teil.⁵⁰³



Hof Hjulbäck von Brita Ersdotter

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

Dieses Vorgehen korrespondiert nicht mit der Tatsache, daß ihre Tochter Karin im *husförhörslängd* als *icke konfirmerad* registriert war.⁵⁰⁴ Jönses Brita wurde nach nur 17 Jahren, am 25.1.1876, Witwe. Ihren Wohnsitz verlegte sie am 26.9.1887 auf den ebenfalls in Hjulbäck gelegenen Hof ihres Schwiegersohnes.

In den verbleibenden neun Jahren bis zur Emigration nahm sie weder am *husförhör* noch am Abendmahl teil.⁵⁰⁵ Diese inkonsequente Haltung der Staatskirche gegenüber läßt sich bedauerlicherweise nicht durch weiterführende Angaben in den kirchlichen Büchern erklären.

Für ihren Nåser Lebensabschnitt läßt sich noch festhalten, daß sie wahrscheinlich auch Anteile an den Höfen Hjulbäck 6 und 16 gehabt haben muß, da Ingrid Neil aufzeigt, daß der Beitrag von Möckelind Erik Ersson, seiner Frau Karin und seiner Schwieger-

⁵⁰² Vgl. husförhörslängd för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 30.

⁵⁰³ Vgl. Brief von Marianne Isaksson an die Autorin. Nås församling. März 2008.

⁵⁰⁴ Vgl. husförhörslängd för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 3.

⁵⁰⁵ Vgl. ebd. Zeile 30.

8. Emigranten des Jahres 1896

mutter Jönses Erik Janssons Enka Brita Ersdotter von verschiedenen Anwesen erzielt wurde.⁵⁰⁶

Trotz der im Lebenslauf augenscheinlich teilweise sehr ablehnenden Haltung der Staatskirche gegenüber läßt sich für Jönses Brita nicht bestimmt sagen, daß sie religiös motiviert emigrierte.

Sie war Mitglied im örtlichen Missionsverein, bevor sie von der Lehre Larssons hörte und daraufhin, sehr bald nach seinen ersten Auftritten, Anhängerin seiner Bibellehre wurde. Mit ihr waren direkt zu Beginn 18 Menschen aus Hjulbäck, u. a. ihr Schwiegersohn mit der gesamten Familie, Larsarener geworden. Dort fiel es Larsson leicht, Anhänger zu rekrutieren.⁵⁰⁷

Trotzdem ist es fraglich, inwieweit diese Zugehörigkeit auch in einer Emigration gemündet wäre, denn wie bereits ausgeführt wurde, wanderten nicht alle Anhänger der Lehre Larssons nach Jerusalem aus. Bei einem Vortrag auf einem Treffen des *Samfund Sverige-Israel* in Falun führte Rune Hedemo aus, daß Jönses Brita Ersdotter ihrer Tochter Karin angeboten habe, sie nach Jerusalem zu begleiten, da diese einige Monate nach der Geburt der jüngsten Tochter Anna im Januar 1896 noch immer geschwächt war und für beide eine Reise nach Jerusalem nicht umsetzbar war. Zu diesem Zeitpunkt sei Jönses Brita bereits blind gewesen, habe aber mit ihrem Anschluß an die Reisegruppe ihrer Tochter und Enkelin helfen wollen.⁵⁰⁸ Aus Briefzeilen von Nils Lind läßt sich ebenfalls ablesen, daß der Beweggrund für die Emigration lediglich bei seinem Vater sehr stark vorhanden gewesen war und ihm zehn Menschen in die Emigration hätten folgen müssen.⁵⁰⁹ Diese Personenzahl ergibt sich nur, wenn man das Ehepaar Möckelind, die sieben Kinder und seine Schwiegermutter Jönses Britta zusammen-

⁵⁰⁶ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 7 f.

⁵⁰⁷ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:25.

⁵⁰⁸ Hedemo, Rune: Drömmen om Jerusalem. 37 personer utvandrade från Nås till Jerusalem 1896. Vart tog de vägen när kolonien upplöstes 1930? Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004. Als Quelle für diese Ausführungen gibt Hedemo pauschal Lars Linds Buch (Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981) an. Eine entsprechende Passage, die Teile sinngemäß enthält, konnte auf der Seite 195f. in der einzigen erschienenen Auflage ermittelt werden.

⁵⁰⁹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Jerusalemfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7. Abschnitt. In: Falu-Kuriren. 8.7.1974.

8. Emigranten des Jahres 1896

zählt, woraus wiederum der Rückschluß zu ziehen ist, daß sie aus der Sicht ihres Enkels Nils ebenfalls nicht freiwillig diese Reise antrat.

Als Quintessenz dieser Ausführungen läßt sich nur der Schluß ableiten, daß Jönses Brita nicht eindeutig zuzuordnen ist. Zum einen kann man sie nicht zu den Emigranten zählen, die aus sich selbst heraus und aus religiöser Überzeugung ihre Heimat verließen. Der Schwerpunkt bei ihr war die benötigte Hilfestellung und die Unterstützung ihrer Tochter. Denkbar ist aber zweifelsohne, daß die gesundheitlichen Umstände die Anhängerin der ersten Stunde, Jönses Brita, dazu bewegten, die Emigration nicht von Anfang an in Betracht zu ziehen und die Entscheidung nicht auf eine fehlende tiefe innere Überzeugung, die sie hinderte, diese Veränderung mit vollziehen zu wollen, zurückzuführen ist.

Jönses Erik Janssons Enka Brita Ersdotter war keine lange Lebenszeit in Jerusalem vergönnt. Sie starb nur sechs Wochen nach ihrer Tochter Karin am 8.11.1898.⁵¹⁰

8.3.1.3. Hemmings Katrina Persdotter

Familienname: Persdotter	Vorname: Katrina
Namensergänzung: Hemmings	Geboren: 21.8.1859
Beruf: Piga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 17, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 21.7.1913 in Jerusalem

Zur Person der Magd Hemmings Katrina Persdotter lassen sich lediglich in den staatlichen Unterlagen Angaben zu ihrer Emigration finden. Geboren wurde sie in Utankyrka/ Nås und arbeitete zum Zeitpunkt der Auswanderung bei Möckelind Erik Ersson auf dessen Hof.⁵¹¹ Im *utflyttningslängd* wird sie als unverheiratete Einzelemigrantin, nach den Familienangehörigen Möckelinds, unter der Nummer 33 registriert.⁵¹² In dem unveröffentlichten Verzeichnis der Nåsemigranten von Nåsell-Matsson ist als Todesdatum der 21.7.1913 protokolliert.⁵¹³

⁵¹⁰ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 1.

⁵¹¹ Vgl. husförhörskort för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 209, Hjulbäck 17, Zeile 14.

⁵¹² Vgl. *utflyttningslängd* Nås. Zeitraum 1895-1915. Ausreisejahr 1896. Nummer 33.

⁵¹³ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 8.

8. Emigranten des Jahres 1896

8.3.2. Emigranten vom Hof "Sveden 13", Nås



Der Tipersgård ist im Vierkant angelegt. Hof im Juli 2004
(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

8.3.2.1. Tipers Lars Larsson, Stark Karin Halvarsdotter und die Töchter Karin, Kerstin



Tipers Lars Larsson mit Töchtern Karin und Kerstin
(Quelle: Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 118.)

Familienname: Larsson	Vorname: Lars
Namensergänzung: Tipers	Geboren: 4.7.1843
Beruf: Hemmansegere	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Sveden 13, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 28.12.1903 in Jerusalem

Familienname: Halvarsdotter	Vorname: Karin
Namensergänzung: Stark	Geboren: 5.7.1840
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Sveden 13, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 17.10.1896 in Jerusalem



Tipers Karin Larsson
(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Karin , später Carin
Namensergänzung: Tipers	Geboren: 13.5.1873
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration:	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina

8. Emigranten des Jahres 1896

Sveden 13, Nås	
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1951 in Jerusalem



Tipers Kerstin Larsson

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Kerstin
Namensergänzung: Tipers	Geboren: 13.9.1875
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Sveden 13, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1957 in Jerusalem

Bei der Betrachtung des *husförhörlängd* für die Jahre 1877-1886 fällt bei dieser Emigrantenfamilie direkt ins Auge, daß von fünf Töchtern bereits zwei im Alter von vier Jahren und eine mit 15 Jahren verstorben waren. Nur die später mitauswandernden Töchter Karin und Kerstin überlebten die Jugend.⁵¹⁴ Für die genannten zehn Jahre im Verzeichnis läßt sich für das Ehepaar Carin und Lars eine rege Teilnahme am kirchlichen Leben nachvollziehen. Zwischen 1878 und 1886 hat Tipers Lars Larsson keine Teilnahme am *husförhör* versäumt und war bis auf die Zeit von 1883 bis 1885 auch immer, teils mehrmals jährlich, beim Abendmahl. Ebenso wie ihr Mann verpaßte Stark Karin Halvarsdotter in dieser Zeitspanne selten ein Befragung, mit einer Ausnahme 1879, und sie nahm bis auf die Jahre 1883-85 regelmäßig am Abendmahl teil.⁵¹⁵

Eine deutliche Sinneswandlung läßt sich bei dem Paar ab 1887 feststellen. Ab diesem Jahr ist für beide bis zu ihrer Auswanderung kein Eintrag für staatskirchliche Vorgänge mehr belegt.⁵¹⁶ Als Konsequenz ergab sich daraus für die Eltern auch das Wegfallen der Konfirmation für die beiden Töchter Karin und Kerstin.⁵¹⁷

Der Zeitpunkt, wann sich Tipers Lars und seine Frau den Larsarenern anschlossen, läßt sich nicht exakt eruieren. Zu den ersten Anhängern haben sie, laut Ivar Holmén, nicht gehört.⁵¹⁸ Allerdings gibt es einen Beleg dafür, daß sie sich doch relativ zeitig anschlossen, da feststeht, daß Tipers Lars zusammen mit Gästgivar Mats Matsson vom

⁵¹⁴ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 172, Sveden 13, Zeile 7-11.

⁵¹⁵ Vgl. ebd. Zeile 4, 6.

⁵¹⁶ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 171, Sveden 13, Zeile 1, 3.

⁵¹⁷ Vgl. ebd. Zeile 4, 5.

⁵¹⁸ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universität. Uppsala 1970. S. IV:25.

8. Emigranten des Jahres 1896

abreisenden Larsson zum Leiter der Gemeinde berufen wurde.⁵¹⁹ Mit ein Rekrutierungsgrund zum Gemeindeleiter mag in der Bedeutung des Tipers Lars zu sehen sein. Sammiljons Brita beschreibt die Tipers-Familie als „*socknens förnämsta familj*“⁵²⁰. Larsson wird sich durch die Mitgliedschaft einer solchen Persönlichkeit geschmeichelt gefühlt haben und wollte diese Tatsache sicherlich auch durch die Positionierung nach außen demonstrieren und aufrechterhalten. Ab 1891 traf sich die Gemeinde auf dem Hof Tipersgård in Sveden/ Nås, während Olof Lars Larsson durch Schriftverkehr Kontakt zu seiner Gruppe aufrechterhielt.⁵²¹ Diese Stellvertreter waren es auch, die später den entscheidenden Brief von Larsson, der den Aufruf zum Aufbruch enthielt, verlasen. Das von Tipers Lars daraufhin verfaßte Antwortschreiben, welches die Gefühle der Gemeinde dem Leiter vermitteln sollte, erhielt dieser allerdings erst in Jerusalem.⁵²²

Die Verkaufsmodalitäten beim Tipersgård machten es Tipers Lars Larsson möglich, auf seinem Hof bis zur Abreise wohnen zu bleiben. Diese Möglichkeit fand Jahre später auch noch Berücksichtigung, als Josefs Lars Larsson seinem Verwandten von der letzten Zeit in Nås berichtete und dabei schildert, daß Brita und er, als bei ihnen alles zur Abreise bereit gewesen sei, zu Tipers auf den Hof zogen.⁵²³

Ein Großteil der Tiperschen Besitztümer kaufte sein Bruder Falk Per Larsson. Insgesamt erzielten die Land- und Hofverkäufe 13.325 Kronen, welche einen prozentualen Anteil von 32,64 % vom Gesamterlös ausmachten.⁵²⁴ Bei der Auflistung der einzelnen Verkaufsvorgänge wird deutlich, daß nicht das gesamte Land von Tipers Lars vor dessen Abfahrt verkauft worden war. Für den 5.11.1898 ist erneut eine Landveräußerung an den Bruder Tipers Per Larsson⁵²⁵ in den Akten verzeichnet. Als Vermittler wurde

⁵¹⁹ Vgl. Olsson, Anders: *Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund*. In: *Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund* (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): *Emigration från Dalarna*. Särtryck ur *Dalarnas Hembyggsbok* 1966. Falun 1968. S. 148.

⁵²⁰ Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser*. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:31.

⁵²¹ Vgl. Högberg, Martin: *Sveriges minsta väckelserörelse*. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 14.

⁵²² Vgl. Larsson, Edith: *Dalafolk i heligt land*. Stockholm 1957. S. 40.

⁵²³ Vgl. Brief Nr. 35, in Kap. III.II.IV.

⁵²⁴ Vgl. Neil, Ingrid: *Jerusalemfararnas fastighetsaffärer*. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 7 f.

⁵²⁵ Der Bruder hieß nun nicht mehr Falk Per Larsson, wie zur Zeit des Anwesenkaufes, sondern bekam durch die Übernahme des Tipersgård die Namensergänzung ausgetauscht, folglich hieß er nun Tipers Per.

8. Emigranten des Jahres 1896

Hollisbetes Jon Jonsson, Vater des später nach Nås zurückkehrenden Kolonienmitgliedes gleichen Namens, vermerkt.⁵²⁶ Aus welchem Grund dieser Verkauf erst zwei Jahre später erfolgte, ist nicht erkennbar. Möglich wäre, daß eine gewisse Vorsicht Tipers Lars dazu führte, nicht allen Landbesitz aufzugeben, bevor er nicht die neuen Lebensumstände kannte.

In der Nacht vor ihrem endgültigen Aufbruch am 23.7.1896 schliefen alle Emigranten auf dem Tipersgård. Trotz dessen Ausmaßes konnten nur die Frauen und Kinder im Haus schlafen. Die Männer und Jungen verbrachten die Nacht im Heuboden. Im Innenhof des quadratisch angelegten Anwesens standen die zwölf bereits bestückten Wagen.⁵²⁷ Beachtenswert ist die Anzahl der Wagen, die neben der reinen Notwendigkeit einer gewissen Ladekapazität möglicherweise auch mit der Zahl zwölf auf die Apostel und die damit verbundene Jüngerschaft Jesu hinweisen sollte.

Tipers Karin beschreibt in ihrem Tagebuch in kurzen prägnanten Darstellungen den Reiseverlauf. Über den ersten Tag an Bord des Schiffes von Göteborg nach Antwerpen notiert sie: *„Mycket godt väder äfven i dag, Solen skiner ock sjön så stilla. Nästan alla friska ock uppe på däck, der vi sjunger ock har det mycket trefligt.“*⁵²⁸ Die weitere Reiseroute wird durch Ortsangaben nachvollziehbar. Von Frankreichs und Portugals Küste segelten sie an Gibraltar und Afrika vorbei, legten über Nacht auf Malta an, sahen die Insel Kreta.⁵²⁹ Für den Ankunftstag verzeichnet sie, ohne emotionale Regungen: *„Vi är nu framkommna till Joppe. allt har hittills gått mycket bra, vi är nu på ett hotell i Joppe medan vi väntar till våra saker blir färdiga. Den 14 Augusti 1896 ankom vi till Jerusalem.“*⁵³⁰

Nur eine Woche nach ihrer Ankunft in Jerusalem erkrankte Stark Karin Halvarsdotter am 21.8.1896. Aus dem Tagebuch ihrer Tochter Karin erfährt man, daß die Mutter sich nicht wieder erholte und nach zwei Monaten auf dem Krankenbett am Samstag, den

⁵²⁶ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 13.

⁵²⁷ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 15.

⁵²⁸ Vgl. Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 53.

⁵²⁹ Vgl. ebd. S. 53 ff.

⁵³⁰ Vgl. ebd. S. 55.

8. Emigranten des Jahres 1896

17.10.1896 verstarb.⁵³¹ Über den Ort der Bestattung informiert Anna Persson ihre Schwester in einem Brief am 7.3.1897. *”Du har väl ej hört att Tipers Mamma och Möckelinds Flicka har blifvit död sedan vi kom, Tipers Mammans stoft hvilar invid den vingård der Jesu döda krop värligen hvilar så vi kom på samma väg som de gick med honom, när vi följde henne till grafven”*⁵³².

In Briefen anderer Nåsumsiedler finden die Namen Tipers, Tipers Karin und Tipers Kerstin mehrmals Erwähnung. Zehn Tage nach der Ankunft schrieb Hol Brita Larsdotter an ihre Angehörigen in der Heimat und richtete Grüße von Tipers an seine Verwandtschaft aus und teilte außerdem mit, daß Karin bald schreiben werde.⁵³³ Ebenfalls bei Hol Brita erfährt man, daß in selbiger Sendung ein Brief von Tipers Kerstin an Lissmatses sei, den man bestimmt ausleihen könne, um weitere Informationen zu erhalten.⁵³⁴ Aus den Zeilen von Josefs Lars Larsson vom 17. Januar 1897 ist die Information zu entnehmen, daß Tipers Lars mit ihm in einem Zimmer wohne. Ebenso wurden wieder Grußworte an den noch in Nås weilenden Glaubensbruder Anders weitergegeben.⁵³⁵

Aus einer Tagebuchaufzeichnung der Tochter Karin ist zu erfahren, daß der Vater im Juli 1903 das erste Mal erkrankte und bettlägerig war. Nachdem es dann aber zunächst mit seiner Gesundheit wieder bergauf ging, verschlechterte sich die Situation schlagartig am Weihnachtstag desselben Jahres, und er verstarb am 28.12.1903 um 22 Uhr.⁵³⁶

Ursächlich für viele Spekulationen zum Thema Liebe und deren Realisierbarkeit in der American Colony war die Zuneigung zwischen Tipers Karin und Hollisbetes Jon Jonsson. Die unterschiedliche Herkunft machte dem Paar eine gemeinsame Zukunft in Nås nicht möglich. Es muß aber eine Hoffnung existiert haben, aufgrund der Eigentumsgemeinschaft in Jerusalem eine Ehe eingehen zu können, da sich Hollisbetes Jon trotz Existenz des Zölibats den Auswanderungswilligen anschloß. In der neuen Heimat durfte das Paar seine Zuneigung weder zeigen, geschweige denn in irgendeiner Form ausleben. Der Bräutigam Hollisbetes Jon Jonsson hatte die Kolonie bereits vor der

⁵³¹ Vgl. ebd.

⁵³² Brief Nr. 76, in Kap. III.V.I.

⁵³³ Vgl. Brief Nr. 2, in Kap. III.I.I.

⁵³⁴ Vgl. Brief Nr. 5, in Kap. III.I.I.

⁵³⁵ Vgl. Brief Nr. 38, in Kap. III.II.IV.

⁵³⁶ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 145.

8. Emigranten des Jahres 1896

Wiedereinführung der Eheschließungsmöglichkeit verlassen.⁵³⁷ Tipers Karin heiratete auch später nicht mehr. Ihre Schwester Tipers Kerstin ehelichte einige Jahre nach der Aufhebung des Zölibates im Jahre 1908 das aus Amerika im Jahre 1896 eingewanderte Kolonienmitglied L. Clarence Levy.⁵³⁸ Im Jahre 1910 verbrachten die Schwestern Tipers Karin und Tipers Kerstin sowie deren besagter Ehemann einige Zeit im Haus der American Colony in Jaffa, von wo aus er sie mit dem Automobil wieder nach Jerusalem fuhr.⁵³⁹ Der gemeinsame Sohn von Kerstin und Clarence, Nils Jacob Levy, erblickte 1913 das Licht der Welt. Die Ehe war nicht von langer Dauer, da der Ehemann bereits im Jahre 1920 verstarb.⁵⁴⁰ Zu dieser Zeit muß das untenstehende, leider undatierte Foto aufgenommen worden sein. Obwohl L. Clarence Levy nicht abgebildet ist, kann daraus nicht zwingend geschlossen werden, daß er bereits verstorben war, da auf der Rückseite des Bildes notiert wurde, daß dieses die Gruppe der aus Nås Kommenden sei. Eine Ausnahme bildet Rachel Matsson (6. Person von links, hintere Reihe), die neben ihrem Mann steht, aber keine gebürtige Schwedin war.



2. Reihe, links: Tipers Karin, rechts außen, stehend: Tipers Kerstin, 1. Reihe, sitzend: Nils Levy (Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Aus dem Jahre 1931 findet sich erneut ein Existenznachweis der Tipers-Schwestern in einem Brief von Josefs Lars Larsson. Neben anderen schwedischen Koloniebewohnern grüßen auch Kerstin und Carin, die mittlerweile ihre schwedische Namensschreibweise verloren zu haben scheint.⁵⁴¹ Die beiden Schwestern zählten, ebenso wie Josefs Lars und seine Frau Brita, zu der nur elf schwedische Personen umfassenden Majoritäts-

⁵³⁷ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 19 f.

⁵³⁸ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 19.

⁵³⁹ Vgl. Brief Nr. 20, in Kap. III.II.IV.

⁵⁴⁰ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 19.

⁵⁴¹ Vgl. Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

gruppe in der American Colony, die weiterhin nach den einstmals aufgestellten Ideen, nun unter der Leitung von Bertha Spafford-Vester, leben wollten.

Tipers Carins Leben endete 1951 in Jerusalem. Ihre zwei Jahre jüngere Schwester Kerstin verstarb sechs Jahre später als eines der letzten schwedischen American-Colony-Mitglieder.⁵⁴²

8.3.2.2. Johanna Johansdotter

Name: Johansdotter	Vorname: Johanna
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 22.3.1875
Beruf: Arbetspiga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Sveden 13, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1943 in Jerusalem

Mit der Person der Johanna Johansdotter trifft man auf die einzige nicht aus Dalarna stammende Person innerhalb dieser Emigrantengruppe aus Nås. Sie wurde in *Höja, Kristianstad län* geboren und ist erst ab dem 8.2.1896 in Nås als Magd auf der zu Tipers Lars Larsson gehörigen Seite des *husförhör* eingeschrieben. In der Rubrik *Anteckningar* wird deutlich, daß sie sich in der Zeit zwischen dem 6.9.1880 und dem 8.2.1896 in Amerika aufgehalten hatte und einen Nachweis über *hinderlöshet* nicht besitzt.⁵⁴³ Über diese Jahre in Amerika finden sich bei Ivar Holmén weitergehende Informationen. Sie gehörte ab 1880 Larssons Gemeinde in Chicago an, reiste aber bereits zu Beginn der 90er Jahre des 19. Jahrhunderts nach Schweden zurück, um in Höja, Kristianstads län, ihren erkrankten Vater zu pflegen. Sie blieb dort bis zum Tode ihres Vaters und fuhr von dort aus zu Beginn des Jahres 1896 nach Nås.⁵⁴⁴ Damit wird deutlich, daß der Eintrag, sie sei am 8.2.1896 von Amerika nach Nås eingewandert, falsch ist.

Im *husförhörlängd* der Gemeinde Nås ist sie bereits am 27.3.1896 mit dem Ziel Palästina wieder ausgetragen worden.⁵⁴⁵ Im *utflyttningslängd* hingegen ist für die unverheiratete Einzelemigrantin Johanna Johansdotter das Datum 27.6.1896 verzeichnet, an dem

⁵⁴² Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Bertha tar över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. S. 1.

⁵⁴³ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 187, Sveden 13, Zeile 23.

⁵⁴⁴ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:43.

⁵⁴⁵ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 187, Sveden 13, Zeile 23.

8. Emigranten des Jahres 1896

die Migration der gesamten Larsarenergruppe registriert wurde.⁵⁴⁶ Diese Diskrepanz läßt sich möglicherweise erneut durch Informationen von Holmén klären. Dieser gibt an, daß Johanna Johansdotter oder Hanna Jansson, wie sie in der angeglichenen englischen Form hieß, zusammen mit Bruder Jakob im vorhinein nach Göteborg gereist sei, um mit ihm zusammen die Reiseformalitäten zu klären.⁵⁴⁷ Diese Tatsache an sich mag korrekt sein, doch würde das noch nicht den Eintrag für den Monat März erklären, da Jakob und Olof Henrik Larsson erst am 18. Mai in Nås eintrafen.⁵⁴⁸ Entweder reiste also Johanna Johansdotter bereits, wie es im Kirchenbuch verzeichnet ist, am 27.3.1896 nach Palästina, mit längerem Aufenthalt in Göteborg. Dort könnte sie dann bereits, veranlaßt durch einen Brief aus Jerusalem, eruiert haben, welche Möglichkeiten sich für die Reisegruppe anböten. Möglich ist aber auch ein Fehler des eintragenden Pastors, der sich bei der Niederschrift mit der Datierung irrte.

Zu dem weiteren Lebensverlauf lassen sich nur in einem Brief von Josefs Lars Larsson und seiner Frau Brita an seine Schwester und seinen Schwager Informationen entnehmen. Er schrieb am 22.1.1911: ” *Vi har nu tagit ett större hus i Jaffa som kostar i hyra 450 kronor om året, Hanna Jansson och en broder är der och städer i ordning och flitter in vårt möblemang.* ”⁵⁴⁹ Aus diesen Zeilen wird deutlich, daß sie die ersten schwierigen Jahre der Umstellung überlebte und körperlich in einer guten Verfassung gewesen zu sein scheint, wenn sie diese Tätigkeiten 1911 ausüben konnte. Johanna Johansdotter starb 1943 in Jerusalem.⁵⁵⁰

8.3.3. Emigrant vom Hof “Sveden 1“, Nås

8.3.3.1. Jugas Jon Olsson

Familienname: Olsson	Vorname: Jon
Namensergänzung: Jugas	Geboren: 18.1.1876
Beruf: Landbruksman	Familienstand: ledig

⁵⁴⁶ Vgl. utflyttningslängd Nås. Zeitraum 1895-1915. Ausreisejahr 1896. Nummer 38.

⁵⁴⁷ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:43.

⁵⁴⁸ Vgl. Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 55.

⁵⁴⁹ Brief Nr. 21, in Kap. III.II.IV.

⁵⁵⁰ Vgl. Hedemo, Rune: Utvandranen från Nås kom från fem gårdar. Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004.

8. Emigranten des Jahres 1896

Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Sveden 1, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 29.8.1897 in Jerusalem

Jugas Jon Olsson wurde nicht konfirmiert, obwohl seine Eltern Kirchenmitglieder waren. Im *husförhörlängd* ist er als einziger der Familie ohne Eintrag in den Spalten für die Fähigkeiten in der christlichen Lehre sowie beim Lesen.⁵⁵¹ Als Einzelemigrant innerhalb der Gruppe trat er nicht weiter in Erscheinung. In einem Brief an ihre Schwester Sara in Nås erwähnt Anna Persson am 29.8.1897, daß sie möglicherweise bereits gehört habe, *att Jugas Jon har blifvit död. han dog i maj af solsting. och det ställde sig till feber*⁵⁵². Aus diesen Zeilen läßt sich die massive Einwirkung des Klimas auf die schwedischen Emigranten ablesen. Jugas Jon Olsson waren nur neun Monate in seinem gelobten Land vergönnt.

8.3.4. Emigrant vom Hof „Hjulbäck 24“, Nås

8.3.4.1. Hollisbetes Jon Jonsson

Familienname: Jonsson	Vorname: Jon
Namensergänzung: Hollisbetes	Geboren: 25.1.1870
Beruf: Landbondesson	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 24, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug 1902 in die USA, Rückkehr 1906 nach Nås	Gestorben: 1943 in Nås

Dem Kirchenbuch ist zu entnehmen, daß Hollisbetes Jon im Jahre 1891 seinen Militärdienst ableistete und, da keine Hinderungsgründe für die Ausreise vorlagen, er für seine Emigration bereits am 21.2.1896 die staatliche Genehmigung bekam.⁵⁵³ Lars E. Lind berichtet, daß er der letzte gewesen sei, der sich den Auswanderungswilligen anschloß.⁵⁵⁴ Aus der Kombination dieser beiden Aussagen würde sich schließen lassen, daß die Gruppe sich sehr schnell für oder gegen eine Umsiedlung ins Gelobte Land entschlossen haben muß. Denn bekanntlich erschien die erste offizielle Nachricht zu der bevorstehenden Emigration der Bauern und ihrer Familien von Nås nach Jerusalem

⁵⁵¹ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 151, Sveden 1, Zeile 7.

⁵⁵² Brief Nr. 77, in Kap. III.V.I.

⁵⁵³ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 216, Hjulbäck 24, Zeile 4.

⁵⁵⁴ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfaran. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 19.

8. Emigranten des Jahres 1896

am 14.2.1896 in der Zeitung *Dalpilen*.⁵⁵⁵ Es werden demzufolge also zwischen dem Erhalt des auffordernden Briefes von H. O. Larsson und dem Eintrag für Hollisbetes Jon Jonsson im Kirchenbuch nicht mehr als zwei bis drei Wochen vergangen sein können.

Die Motivation für diesen Schritt findet sich bei ihm nicht nur in der religiösen Überzeugung, sondern vor allem in seiner Liebe zu Tipers Karin. Diese ließ sich aber, trotz ihrer Erwidderung seiner Liebe, nicht abhalten, sich mit ihren Eltern und ihrer Schwester den Auswandernden anzuschließen, und so gesellte er sich ebenfalls hinzu, in der Hoffnung, daß die gesellschaftlichen Schranken, die eine Hochzeit in Nås unmöglich gemacht hatten, in der in Palästina herrschenden Eigentumsgemeinschaft überwunden würden. R. Hedemo gibt an, daß auch die beiden Eltern von Hollisbetes Jon Jonsson Anhänger der Larssonschen Lehre gewesen seien. Im Gegensatz zu Vater und Sohn hätte sich die Mutter aber vehement gegen eine Auswanderung ausgesprochen. Daraus ergab sich dann für die Familie, daß sich einzig der Sohn der Reisegesellschaft anschloß.⁵⁵⁶

Die ersten Jahre in Jerusalem verliefen für Hollisbetes Jon Jonsson nicht wie erwünscht. Die Heirat zwischen den Liebenden wurde durch den Zölibat untersagt, und die gegenseitige Liebe zwischen Tipers Karin und Hollisbetes Jon wurde sehr problematisch, da sie ihre Zuneigung nicht öffentlich zeigen durften. Jon gelang es aber nicht vollständig, seine Zuneigung hintanzustellen und so erhielt er seitens der Kolonieleitung einen Verweis.⁵⁵⁷

Diese Lebensumstände bewegten Hollisbetes Jon dazu, einen Plan zu entwerfen, wie er die Kolonie heimlich verlassen könnte. Er arbeitete in der kolonieeigenen Bäckerei und buk dort dreimal wöchentlich je 50 Laibe Brot. Er gab vor, an einem Morgen besonders viele Brote backen zu müssen und begann noch zeitiger als sonst mit seiner Arbeit. Aber statt sich der Entstehung des Backwerks zu widmen, machte er sich auf den Weg nach Jaffa.⁵⁵⁸ An jenem Tag im August 1902 verließ er als erster Nåsemigrant

⁵⁵⁵ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 296.

⁵⁵⁶ Vgl. Hedemo, Rune: Hollisbetes Jon, 1870 - 1943. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o.A. S. 1.

⁵⁵⁷ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 19 f.

⁵⁵⁸ Vgl. Heimgård, Elias: Jerusalemfarna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 261.

8. Emigranten des Jahres 1896

die American Colony und begab sich in den folgenden Tagen von Jaffa aus nach Amerika, wo er bis 1906 lebte.⁵⁵⁹ Ein zufriedenstellendes Leben konnte er sich dort aber wohl auch nicht einrichten. Er siedelte sich wieder in Nås an und lebte dort zurückgezogen als Waldhüter. Menschlichen Kontakt vermied er weitestgehend.⁵⁶⁰ Auf die ihm immer wieder gestellte Frage, wie es in der American Colony gewesen sei, antwortete er immer mit derselben Terminologie: „*Res dit själv, så får du se, för det gjorde jag.*“⁵⁶¹

Sein abgeschiedenes Leben veränderte sich 1932, als er Emma Kristina Norström heiratete. Sie zog zu ihm auf den Hof in Hjulbäck. 1943 starb Hollisbetes Jon Jonsson als einziger der Nås-Jerusalem-Emigranten in der Heimat. Sein Grab auf dem Nåser Friedhof bekam erst 1997 einen Grabstein mit der Inschrift: „*Hollisbetes Jon Jonsson, 1870-1943, den ende återvändande av Jerusalemfararna.*“



Hollisbetes Jon Jonssons Grabstein in Nås

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

8.3.5. Emigranten vom Hof „Kvarnäset“, Nås



Hof im Juli 2004

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

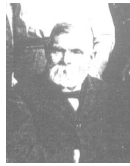
⁵⁵⁹ Vgl. Hedemo, Rune: Hollisbetes Jon, 1870 – 1943. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o.A. S. 1.

⁵⁶⁰ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 20.

⁵⁶¹ Heimgård, Elias: Jerusalemfararna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo - ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 262.

8. Emigranten des Jahres 1896

8.3.5.1. Josefs Lars Larsson und Dalmans Brita Olsdotter



Josefs Lars Larsson

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: Larsson	Vorname: Lars
Namensergänzung: Josefs	Geboren: 17.3.1853
Beruf: Hemmansegare	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Kvarnnäset, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1942 in Jerusalem



Brita Olsdotter

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: Olsdotter	Vorname: Brita
Namensergänzung: Dalmans	Geboren: 8.3.1853
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Kvarnnäset, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1947 in Jerusalem

Dieses Emigrantenehepaar stellt innerhalb der Nås-Auswanderer eine Besonderheit dar. Es ist das einzige Paar, das kinderlos die Reise ins Gelobte Land antrat. Von dem Leben in Jerusalem sind seitens des fleißigen Briefschreibers Josefs Lars Larsson viele Informationen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Aus den in Jerusalem verfaßten, im Anhang wiedergegebenen Briefen lassen sich auch Angaben zu dem Lebensabschnitt vor der Emigration finden. Desweiteren war Josefs Lars Larsson, oder Josef Larsson, wie er sich in Anpassung an den Jerusalemer Sprachgebrauch später nannte⁵⁶², ein Gesprächspartner für zahlreiche Reisende und Journalisten. Aus deren Veröffentlichungen und seinen selbstverfaßten Zeilen läßt sich ein relativ umfangreiches Bild dieses Emigranten rekonstruieren.

Das Leben von Josefs Lars Larsson verlief nach eigener Aussage immer auf der Suche nach der letztgültigen Wahrheit. Er lebte bis zum Zeitpunkt seiner Hochzeit mit Dal-

⁵⁶² Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandranen från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 33.

8. Emigranten des Jahres 1896

mans Brita Olsdotter und noch einige Zeit darüber hinaus mit ihr auf dem elterlichen Hof und arbeitete auch dort. In einem Interview mit Sven Linder äußerte er sich zu seiner Befindlichkeit in dieser Zeit. Er sei ein froher und heiterer Jugendlicher gewesen und habe ein besonderes Verhältnis zur Musik gehabt. Er sei gerne zu Tanzveranstaltungen gegangen und habe dort auch als Spielmann gewirkt. Ein plötzliches Ende habe diese Lebensweise gefunden, als ihn auf einer solchen Vergnügung die Angst erfaßt und er Abscheu für seinen gelebten Lebensstil empfunden habe. Das religiöse Interesse Josefs Lars Larssons war geweckt worden. Er begann, in das Näser Bethaus zu gehen und traf dort auf andere, die ebenfalls an diesem besonderen Abend eine Art Erweckungserlebnis durchlebt hatten. Das Gehörte außerhalb der staatlichen Kircheninstitution gab ihm aber nach eigener Einschätzung noch nicht genügend Stärkung, um den Versuchungen des Lebens zu widerstehen. Demzufolge gesellte er sich drei Jahre später, im Alter von 28 Jahren, zu den *Helgeandisten*, den Anhängern von Helge Åkeson⁵⁶³, und wurde Gefolgsmann des „Freibaptistentums“. Am 10.9.1887 trat Josefs Lars Larsson auch offiziell den Baptisten bei.⁵⁶⁴ Wann genau seine spätere Frau Brita Angehörige in der Baptistengemeinde wurde, läßt sich aus den Kirchenbüchern nicht ablesen. Allerdings ist dort nachzuvollziehen, daß sie beide bereits vor der Eheschließung am 2.8.1890 Mitglieder in der baptistischen Gemeinde gewesen sein müssen, da diese Zugehörigkeit die Art der Eheschließung beeinflusste. Sie heirateten nicht wie allgemein üblich in der Kirche, sondern gingen eine zivil geschlossene Ehe auf dem *kronofogdekontor*⁵⁶⁵ ein. Nach ihrer Hochzeit wohnten sie in Utanhed/ Nås, von wo aus sie nach drei Jahren in den Ortsteil Kvarnäset zogen.⁵⁶⁶

Unabhängig von seiner Zugehörigkeit zu dieser Freikirche forschte Josefs Lars Larsson weiter nach dem *högre ljus* und beschäftigte sich bereits zu Beginn des Aufenthaltes von Olof H. Larsson in Nås mit dessen religiöser Ideologie. Dabei erkannte er, daß Olof dieses erhabeneren Licht habe⁵⁶⁷, woraus sich für ihn der logische Schluß ergab,

⁵⁶³ Vgl. Davidson, A. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalemföreningens arbete i Palestina. Sonderausgabe von Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. Stockholm 1921. S. 21 f.

⁵⁶⁴ Vgl. husförhörskort för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 244, Utanhed, Zeile 25.

⁵⁶⁵ Ebd. Zeile 25, 27.

⁵⁶⁶ Vgl. ebd. Und: Husförhörskort för Nås. Serie A1, Nr. 18b. Zeitraum 1887-1900. S. 238, Kvarnäset, Zeile 11, 13.

⁵⁶⁷ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:38.

8. Emigranten des Jahres 1896

sich der Gruppe anzuschließen. Doch gab es damals viele Gerüchte über Vorgänge Olof H. Larsson betreffend und so ließ es sich der Propst bei seinem Aufenthalt nicht nehmen, Josefs Lars und die übrigen Anhänger mehrfach zu einer Unterredung einzubestellen. Dabei sollte festgestellt werden, ob seine Entscheidung und die einiger anderer, der Staatskirche nicht mehr anzugehören und nun als Anhänger von O. Larsson zu gelten, ihre eigenen Entschlüsse waren oder sie von außen beeinflusst wurden.⁵⁶⁸

In den Jahren zwischen Brita Olsdotters und Josefs Lars Larssons Anschluß an die Larsarener und der 1896 erfolgten Emigration lebte das Ehepaar bereits mit den Gleichgesinnten in einer Vorform der Eigentumsgemeinschaft, die Larsson in seiner Chicagoer Gemeinde praktizierte. Da die schwedischen Anhänger nicht in einem Gebäude zusammen wohnen konnten, weil sie die verschiedenen Höfe bewirtschaften mußten, versuchten sie, so weit wie möglich füreinander dazusein und das Vorhandene miteinander zu teilen. Das noch vorhandene Eigentum des einzelnen wurde laut Josefs Lars Larsson zu diesem Zeitpunkt bereits als gemeinsames betrachtet: „*Enighet och gemensamhet som i apostlarnas dagar var det vi alla sökte.*“⁵⁶⁹

Über die Phase des Emigrationsaufrufes bis hin zur eigentlichen Auswanderung finden sich diverse Aussagen in Larssons Briefen.

So wird durch die Mitteilung an seinen Neffen im April 1933 deutlich, daß bis zum Februar 1896 keiner der Larsarener an eine Ortsveränderung gedacht hatte.

Du frågar om jag åkte Cykel, men det blev ej tid till det. Jag köpte en av en pojke i Lindesnäs på hösten, Sedan i februari började vi tänka på att resa till Jerusalem, Sådär blev det att sälja min Cyckel igen, likasom allt annat och din far och mor flyttade dit genast, och vi flyttade till Tipers tills vi alla skulle bli färdiga för resan i Juli.^{570 P}

Ebenso findet man in diesen Zeilen die Bestätigung, daß die Auswanderungswilligen in der Zeit zwischen dem Verkauf oder der Überlassung ihrer Höfe und ihrer Abreise gemeinsam auf dem Tipers Gård lebten.

Über die Veräußerung des Hofes von Josefs Lars Larsson gibt es unterschiedliche Angaben. Gemeinsam ist ihnen, daß seine Schwester zusammen mit ihrem Mann den Hof

⁵⁶⁸ Vgl. Davidson, A. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalemsföreningens arbete i Palestina. Sonderausgabe von Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. Stockholm 1921. S. 24.

⁵⁶⁹ Vgl. ebd.

⁵⁷⁰ Brief Nr. 35, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

übernommen hat. Variierende Hinweise finden sich in bezug auf die Art der Überlassung. Elias Heimgård konstatiert, daß Larsson der erste gewesen sei, der seinen Hof verkaufte⁵⁷¹, und Ivar Holmén verweist darauf, daß er von seiner Schwester und seinem Schwager Kristoffers Lars dafür die Summer von 3.700 Kronen erhalten habe⁵⁷². Ingrid Neil führt hingegen aus, daß in den Unterlagen der Gemeinde keine Angaben zu einem Verkauf des Hofes zu finden seien. Desweiteren erläutert sie aber, daß K.E. Forslund darauf verweist, daß ein Verkauf durch Larssons stattgefunden haben soll.⁵⁷³ Rune Hedemo unterstützt den ersten Teil der Aussagen von Neil, daß sie selbst keine Angaben gefunden habe, da er wisse, daß kein Verkauf stattfand. Laut seiner Darstellung wurde das Anwesen an die Schwester verschenkt. Hedemo vertritt seine Darstellung mit der Erläuterung, daß aufgrund der nicht vorhandenen Erwerbs- bzw. Baukosten beim Bezug des Hofes Josefs Lars Larsson diesen auch ohne materielle Einnahme an seine Schwester weitergegeben habe.⁵⁷⁴ Larsson gibt an, daß er die zu bewirtschaftende Fläche halb von seinem Vater und halb von seinem Schwiegervater kostenlos erhalten habe. Das Haus, das dort gestanden habe, sei nach dem Auszug seiner Großmutter in einem verfallenen Zustand gewesen. Gemeinschaftlich habe man ein neues gebaut.⁵⁷⁵

Er weist allerdings auch daraufhin, daß er als erster sein Heim verkauft habe.⁵⁷⁶ Nun können aus diesem Satz zwei mögliche Rückschlüsse gezogen werden. Entweder kann er hier mit „Verkauf“ die Veräußerung seines übrigen Eigentums wie zum Beispiel Möbel und Tiere gemeint haben, oder aber es erfolgte tatsächlich ein Verkauf des Hauses und der Flächen. Dann wäre es möglich, daß dieser Vorgang nur intern erfolgte und nicht bei offiziellen Stellen publik gemacht wurde.

⁵⁷¹ Vgl. Heimgård, Elias: Jerusalemsfararna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo - ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 257.

⁵⁷² Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:38.

⁵⁷³ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemsfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 6. Neil stützt sich hier auf: Forslund, K.E.: Med Dalälven från källorna till Havet. Teil II, Buch 7. Rubrik „Nås“. Stockholm 1926.

⁵⁷⁴ Interview mit Rune Hedemo in Nås am 16.7.2003

⁵⁷⁵ Vgl. Davidson, A. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalemsföreningens arbete i Palestina. Sonderausgabe von Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. Stockholm 1921. S. 21.

⁵⁷⁶ Vgl. ebd. S. 26.

8. Emigranten des Jahres 1896

Als Motivation für die Emigration gibt Larsson an, daß sie den Bedürftigen Hilfestellung leisten wollten.⁵⁷⁷ Diese Äußerung könnte auch einen Hinweis darauf beinhalten, welche Argumente Olof H. Larsson in dem Brief an seine Anhängerschaft nach Nås gesendet hatte, um sie von der Notwendigkeit der Emigration zu überzeugen.

Betrachtet man den Abreisehergang, so lassen sich zwei Erklärungen für die Anwesenheit von Olof H. Larsson und Jakob in einem Brief Josefs Lars Larssons vom 22.1.1931 finden. „... och att br. Jakob och O H Larson kom till oss, var att vi bad om att någon ville komma och ledsaga oss. men de gorde mer för att avråder oss, äm att sluta oss till dem.“⁵⁷⁸

Man sah es in Jerusalem wohl an der Zeit, daß der ehemalige Leiter der Nåser Gruppe und Jakob nach Schweden reisten und die Auswanderungswilligen vor Ort zur Einsicht brächten. Bestätigt werden die Aussagen Larssons von Bertha Spafford Vester, die in ihrem Rückblick zu diesen Hergängen feststellt:

It was decided that their former leader and Jakob should go at once to Sweden and advise them to remain where they are. These dear people were so enthusiastic about the idea of going to the Holy Land, however, that they resolute determination... No advice, no warning deterred them from their resolute determination... When no persuasion to the contrary availed, Jakob went to Goteborg to arrange for their passage.^{579Q}

Nachdem der eigentliche Zweck der Reise für Jakob nicht umzusetzen war (bei H.O. Larsson mag man zweifeln, ob es überhaupt sein Wille war, daß die Nåsmitglieder sich nicht anschlossen), fügte er sich in die in Gang gesetzten Abläufe und kümmerte sich, wie von Anfang an seitens der Nåsemigranten gewünscht, um den Reiseablauf. Jakobs Meinung über die Reisegesellschaft war nicht sehr hoch. Josefs Lars Larsson merkte dazu an: „Jag mins när vi reste hit. Så skref broder Jakob till fru Spafford, och sade att han kom med ett 40tal menniskar som ej kände sitt hjerta.“⁵⁸⁰

⁵⁷⁷ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 140.

⁵⁷⁸ Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

⁵⁷⁹ Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988. S. 187.

⁵⁸⁰ Brief Nr. 44, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

Widersprüchlich zu diesen Zeilen sind die von ihm zehn Jahre vorher gemachten Darstellungen, welche er in einem Gespräch mit Sven Linder erläuterte.⁵⁸¹ Dabei entsann er sich, daß sie in einem zweiten Brief aufgefordert wurden, daß es besser sei, wenn sie erst einmal noch in Nås blieben und nicht zu einer Gruppenzusammenführung nach England kämen. Außerdem erläutert er zu diesem veränderten Emigrationsverlauf, daß es Weisheit gewesen sei, die zu dieser Abänderung geführt habe, denn so hätten sie ihr Vorhaben gründlicher durchdenken können und für die in Jerusalem lebenden Gruppenmitglieder wäre es leichter gewesen, die neuen Mitglieder in Etappen aufzunehmen als alle auf einmal. Von einem Abraten der Reise ist 1921 nicht ansatzweise die Rede.⁵⁸² Diese Darstellung verwundert etwas, läßt aber erahnen, daß Larsson zu diesem Zeitpunkt anderen gegenüber möglicherweise noch nicht willens war, diesen negativen Teil der Nåsereignisse zu erwähnen. Wie dem auch sei, so haben alle Versuche, die wahrscheinlich stattgefunden haben, nicht zu einer Verhinderung der Emigration geführt.

Nach dem Umzug von Dalarna nach Palästina wohnten Brita und Josefs Lars Larsson in der American Colony in einem großen Zimmer, möbliert u. a. mit einer „Dalakiste“ und Fotos aus der Heimat. Sven Hedin schildert den Wohnbereich als sehr gemütlich arrangiert.⁵⁸³ Das einzige kinderlose aus Nås stammende Ehepaar nahm aktiv am neuen Leben teil und engagierte sich am Aufbau eines Arbeitslebens in der American Colony. Bessie Larsson notiert in einem Brief an ihren Großvater, daß Brita Schürzen webt.⁵⁸⁴ Aus den Briefen von Josefs Lars Larsson selbst erfährt man, daß er sich bei der Feldarbeit betätigt. Neben der Bewirtschaftung von Felder ernteten die Koloniewohner Trauben, Feigen, Oliven, Aprikosen, Orangen und Apfelsinen, sowie viele einheimische Früchte, für die Josefs Lars Larsson keine schwedischen Begriffe kennt.⁵⁸⁵ Ausführlich geht er auf die tägliche Arbeit in einem Brief an seine Schwester und seinen Schwager im Sommer des Jahres 1913 ein:

Får nu nämna litet om våra vardagliga bestyr. Jag har begagnat lien och harfvet varje dag öfver fyra månader och slagit hvad vi behöft för dagen. Vår

⁵⁸¹ Vgl. Davidson, A. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalem förenings arbete i Palestina. Sonderausgabe von Svenska Jerusalem förenings Tidskrift. Stockholm 1921. S. 19-34.

⁵⁸² Vgl. ebd. S. 26 ff.

⁵⁸³ Vgl. Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917. S. 294.

⁵⁸⁴ Brief Nr. 9, in Kap. III.II.II.

⁵⁸⁵ Brief Nr. 17, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

klöfver-åker har gifvit ymnigt i år, ty vi har haft så mildt väder så det har växt så fort. Så vi har slagit tre skördar sedan jul. och nu i veckan har jag slagit det sista, och så har vi en stor grönfoder-stuck som Brita för fägna kosarna med under den torra sommaren, vi skär det med maskin Såsom hackelse sedan lägges i en tunna och fruktas med saltvatten och hvetkli att blanda med den torra hackelsen som vi köper af bönderna. och dertill blir det mycket afslapp från köket varje dag när vi begagnar så mycket frukt. hela sommaren, Mitt vanliga göromål är att knulla i smedjan och snickarverkstaden sosom far gorde,....^{586 R}

In einem Dankeschreiben an die Korsnäs Lieverks Aktiengesellschaft bezüglich der Zusendung neuer Sensen wird wieder deutlich, daß er die Arbeitsabläufe immer wieder in Relation zu den früher gewohnten Abläufen in Dalarna setzt.

Skörden kommer tydigare här än i dalarne. Så när de håller på med säningen, håller vi på med skörden, Säningstiden här, är desember och januari, och skördetiden Maj och Juni. Sedan tar det en månad med tröskningen när allt skall trampas ur och kor och åsnar som de driver rundtom på tröskplatsen i den heta Solen, och det heter, bind ej munnen till på oxen som tröscker:....^{587 S}



Josefs Lars Larsson bei der Feldarbeit

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 83.)

Weiterhin bleibt Josefs Lars aber auch am Alltagsleben in Näs interessiert und zeigt durch seine teilnehmenden Fragen in den Briefen an die Verwandten in Schweden eine tiefe Verbundenheit mit der alten Heimat.⁵⁸⁸ Und auch für die in der alten Heimat Lebenden wurde durch die Paralleldarstellung der Arbeitsabläufe beider Orte die Andersartigkeit der bäuerlichen Lebensart in Jerusalem deutlicher.

Aus den zahlreich erhaltenen Briefen von Larsson erfährt man auch in den fortgeschritteneren Jahren des Jerusalemaufenthaltes vom Ende und der Aufspaltung der American Colony. Am 22.1.1931 schrieb er an seinen Neffen Valfried Backmann über den Fortgang der Aufteilung und die Gründe, die überhaupt dazu geführt hatten. Das

⁵⁸⁶ Brief Nr. 26, in Kap. III.II.IV.

⁵⁸⁷ Brief Nr. 37, in Kap. III.II.IV.

⁵⁸⁸ Vgl. Brief Nr. 23, 24, 26, 27, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

Interesse an Geld und Eigennutz habe diejenigen ergriffen, die sich von der Gruppe separierten.

Sosom du säger en ny ande, och vi ser frukten derav. de kan ej komma överen att arbeta tillsammans, utan de måste nu sälja ut hela bilafären som hade varit en god inkomst, om dehade varit eniga och skött den rätt. När Vester lemnade ansvaret så gick det snart omkul. Det stora Vesters hus som de fick på sin lott, der är endast en barnlös familj. Lars Lind bodde där med dem. Men nu har han även hyrt sig ett hus, och han ville ej arbeta i bilafären utan att han fick en bestämd lön, och de andra ville det ej. Så det är ej att tänka först huru att hjälpa varandra, och Olof Matson han har öppnat en afär nu, och han har fått åtskilligt från vår butik att börja med, och så har han varit i Damaskus och köpt upp något, av samma sort som vi har i butiken, även antiksaker.

Det har ej kommit till något närmare slutdelning, närsom det gick i ett annat spår med bilafären. Så blir det att vänta sig bakslag, och det får vi gå med på, och det vill ta lång tid innan det blir utsåldt och utfördt, och Lars Lind skall ha bra betaldt för det han är der och säljer ut. Jag skriver härom endast så du får höra vad som har försig gått. Jag sade i förra brevet att vi väntade lagmannen att komma och göra färdigt med det som återstod. Men han kan därför ingenting göra ännu, så vi får förbida tiden.^{589 T}

Im Laufe des Jahres 1931 war die Aufspaltung der American Colony immer wieder Thema in den Briefen zwischen Josefs Lars Larsson und seinem Neffen. Josefs Lars bedankte sich einerseits für dessen Anteilnahme an den Ereignissen, die die Ruhe und den Frieden der Mitglieder störten und erwähnte gleichzeitig, daß neue Forderungen aufgetreten seien.⁵⁹⁰ Äußerst bedauerlich war es aus seiner Sicht auch, daß die Gerüchte, die in Schweden zahlreich im Umlauf wären, nicht nur falsch seien, sondern nun auch noch die bereits verstorbene ehemalige Leiterin Mrs. Spafford mit in die Angelegenheit gezogen würde. Diese Vorgänge würden sie alle, und damit meinte er dann die verbliebenen Mitglieder der American Colony, sehr verletzen.⁵⁹¹ Auf den 28. Mai 1932 ist ein Brief datiert, in dem kurz und knapp mitgeteilt werden konnte, daß nun wieder Ruhe in das Leben eingekehrt sei.⁵⁹²

Einen ausführlichen Bericht über die Feierlichkeiten anläßlich der 80. Geburtstage von Brita und Josefs Lars, die in einen Zeitraum von neun Tagen fielen und gemeinsam ge-

⁵⁸⁹ Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

⁵⁹⁰ Vgl. Brief Nr. 30, in Kap. III.II.IV.

⁵⁹¹ Vgl. Brief Nr. 31, in Kap. III.II.IV.

⁵⁹² Vgl. Brief Nr. 33, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

feiert wurden, verfaßte Larsson am 28.4.1933. Dabei ging er auf die Gäste und die zahlreichen Geschenke detailliert ein.⁵⁹³

Der nächste erhaltene Brief ist erst wieder auf den 8.5.1939 datiert und zum ersten Mal, aus Anlaß der schlechten gesundheitlichen Umstände Josefs Lars', von Brita Larsson verfaßt.

Morbror har varit bra hela vintern fast han är stel och orörlig från sin romantiks verk men han lider inte och han läser litet också går han uti gården det är så fint med blommor av alla slag så det är så vackert att sitta uti nu då det är inte så kalt men det har inte varit micket varmt här ännu. Ja så der går tid vi håller oss inne för det mästa och jag har fått varit så bra hela tiden så jag har sen och hörset och mine i behol som morbror får sakna men tack gud jag kan hjälpa han nu med alt vad han behöver så vi har det så bra som vi kan önska oss nu då vi äro så gamla vi har nu börjat på vårt 87 år i Mars. de äro alla så snälla ått oss så de gör alt vad kan för att vi skall få ha det bra. Och vi alla här ha fått vad vi behöft intill denna dag så ingen ting har fattas oss och alla äro bevarad och vi har fått varit i lung och ro hella tiden så ingen har stört oss på något sätt...⁵⁹⁴ U

Desweiteren sind keine anderen Briefe von Brita oder Josefs Lars Larsson erhalten, die Informationen zu ihrem weiteren Lebensverlauf geben könnten. Josefs Lars Larsson verstarb in Jerusalem im Jahre 1942.⁵⁹⁵

Trotz einer latenten Uneinheitlichkeit bei der Darstellung manchen Hergangs, die teilweise in den Äußerungen Josefs Lars Larssons festzustellen ist, beschrieb er immer, daß er stets von Gott auf seinem Lebensweg geleitet worden sei. Ferner sei er von Gott zuerst zu den Fribaptister, von ihnen zu den Larsarenern und letztlich mit diesen zusammen zu Spafford und der American Colony als Endziel geleitet worden.⁵⁹⁶ Er be-reute diesen Schritt nie.⁵⁹⁷

In einem Brief von Gästgifvar Eva Matsson an Anders Olsson erfährt man, daß Brita Larsson im Jahre 1947 verstarb. „Hon avled den 21^{sta} Feb. på kvällen klockan halv nio. Omkring tre veckor före blev hon sjuk men doktorn saden att det var endast för-

⁵⁹³ Vgl. Brief Nr. 35, in Kap. III.II.IV.

⁵⁹⁴ Brief Nr. 36, in Kap. III.II.IV.

⁵⁹⁵ Vgl. Matsson-Näsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 33.

⁵⁹⁶ Vgl. Fahlén, Olof: Näsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 23.

⁵⁹⁷ Vgl. Davidson, A. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalemsföreningens arbete i Palestina. Sonderausgabe von Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. Stockholm 1921. S. 33.

8. Emigranten des Jahres 1896

*fall. Det var inget under --- hon var nästan 94 år gammal.... Hon hade en lång och trevlig ålderdom.*⁵⁹⁸

8.3.6. Emigranten vom Hof „Utankyrka 4“, Nås



Außenaufnahme des Hofes



Innenaufnahmen im Annex, wo die Nachfahren einen kleinen musealen Raum mit den Hinterlassenschaften der Gästgifvar-Familie einrichteten.



(Quelle: Außen: aus dem Fundus von Gästgifvar Bibbi Andersson Linder aus dem Jahre 2005. Innen: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004)

8.3.6.1. Hanses Anna Persdotter

Familienname: Persdotter	Vorname: Anna
Namensergänzung: Hanses	Geb.: 31.8.1856
Beruf: Piga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrkan 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1903 in Jerusalem

Am 18.3.1890 kam die Dienstmagd Hanses Anna Persdotter auf den Bauernhof von Gästgifvar Mats Matsson nach Utankyrka. Sie nahm in den folgenden Jahren weder am Abendmahl noch am *husförhör* teil. Für den 27.6.1896 verzeichnete der Pastor ihre Emigration fälschlicherweise nach Amerika. Bei ihr wurde, im Gegensatz zu den Familienangehörigen Gästgifvar Mats Matssons, die Destination nicht nachträglich korrigiert.⁵⁹⁹ Im *utflyttningslängd*, unter der Nummer 42, ist korrekt verzeichnet, daß sie mit den anderen Gruppenmitgliedern als unverheiratete Einzelemigrantin nach Palästina übersiedelte.⁶⁰⁰ Über ihren weiteren Lebensverlauf konnte keine Erwähnung in den Quellen aufgefunden werden. Sie starb im Jahre 1903.⁶⁰¹

⁵⁹⁸ Brief Nr. 73, in Kap. III.IV.V

⁵⁹⁹ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka, Zeile 19.

⁶⁰⁰ Vgl. utflyttningslängd Nås. Zeitraum 1895-1915. Ausreisejahr 1896. Nummer 42.

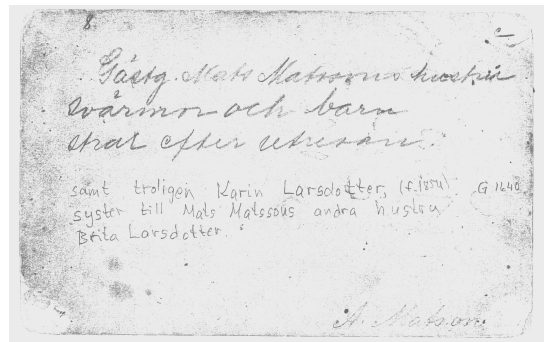
⁶⁰¹ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgifvar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 9.

8. Emigranten des Jahres 1896

8.3.6.2. Gästgifvar Mats Matsson, Liss Brita Larsdotter und die Kinder Karin, Maria, Eva, Erik, Olof, Brita, Anna



Fotovorderseite:
Familie Gästgifvar Matsson in Jerusalem nach dem Tod von Gästgifvar Mats Matsson 1897



Fotorückseite:
Angaben zu den Abgebildeten durch Anna Matsson und eine weitere Person (abweichende Handschrift).

(Quelle: aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås. Durch die Erwähnung in einem Brief von Brita Matson an ihren Schwager Anders, daß man ein Familienfoto beigelegt habe, auf die Zeit kurz vor dem 1.7.1901 datierbar. Vgl. Brief Nr. 58, in Kap. III.IV.II.)

Familienname: Matsson	Vorname: Mats
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 16.12.1842
Beruf: Hemmansegere	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 18.9.1897 in Jerusalem

Familienname: Larsdotter	Vorname: Brita
Namensergänzung: Liss	Geboren: 26.9.1852
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 29.1.1905 in Jerusalem



Karin Matsson

(Quelle: aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Karin , später Carrie
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 22.5.1882
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug in die USA, Datum nicht zu ermitteln	Gestorben: 1961 in den USA

8. Emigranten des Jahres 1896



Maria Matsson

(Quelle: aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Maria , später Mary
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 5.3.1884
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1968 in Jerusalem

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Eva
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 2.11.1886
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1961 in Jerusalem



Eric Matsson 1966

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 291.)

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Erik , später Eric
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 16.6.1888
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug 1946 nach Kalifornien, USA	Gestorben: 1977 in Kalifornien, USA

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Olof
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 5.11.1891
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1948 nach Stockholm	Gestorben: 27.11.1976 in Stockholm

Familienname: Matsdotter	Vorname: Brita , später Bessie
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 24.2.1874
Beruf: Hemmansegere dotter	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 11.6.1940 in Jerusalem

8. Emigranten des Jahres 1896

Familienname: Matsdotter	Vorname: Anna
Namensergänzung: Gästgifvar	Geboren: 28.5.1879
Beruf: Hemmansegere dotter	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 4.7.1913 in Jerusalem

Die Familie des Gästgifvar Mats Matsson wanderte mit neun Personen aus. Sie bestand aus den beiden Eltern, zwei Töchtern im Alter von 22 und 17 Jahren sowie fünf weiteren Kindern.

Gästgifvar Mats Matsson war in erster Ehe mit Holpers Brita Larsdotter verheiratet. Die Ehe wurde am 13.12.1867 in der Amtskirche geschlossen und hielt bis zum Tode seiner Frau am 6.3.1874. Nach vier Jahren Witwenschaft heiratete er Liss Brita Larsdotter am 16.5.1878. Gästgifvar Mats Matsson nahm in den Jahren 1877 bis 1886 nicht ein einziges Mal am Abendmahl nahm, wohingegen er aber beim *husförhör* bis 1883 mit zwei Unterbrechungen anwesend war. Für seine zweite Frau verzeichnete der Pastor die Teilnahme am Abendmahl für die Jahre 1877 und 1878. Desweiteren war sie bei acht von zehn Katechismusbefragungen präsent. Für die folgenden Jahre bis zur Jerusalem-Emigration wurde für das Ehepaar keine Teilnahme an *Förhör* oder *Nattvård* protokolliert.⁶⁰² Hinzu kommt, daß sie auch für ihre Kinder Konsequenzen aus ihrer veränderten Überzeugung zogen. Sie ließen die Töchter Brita und Anna nicht mehr konfirmieren und der jüngste Sohn Olof, geboren 1891, wurde, als einziges Kind, von ihnen nicht zur Taufe in die Kirche gebracht.⁶⁰³ Die kontinuierliche Distanzierung des Ehepaares von der Staatskirche läßt sich anhand dieser Handlungsweisen auch heute noch nachvollziehen.

Über das Wesen des Gästgifvar Mats hieß es, daß er ein „Nervenbündel“ gewesen sei. Weiterhin habe er gewisse Schwierigkeiten gehabt, einen festen Punkt in seinem Leben und Glauben zu finden. Als er die vom Gewissen vorgegebene Richtung aber fand, folgte er ihr aufrichtig.⁶⁰⁴ Diese Ausführungen zu seinem Charakter korrelieren mit den Informationen von Gästgifvar Erik Andersson, einem Nachkommen Gästgifvar Mats', der in einem Interview am 15.7.2003 in Nås seine Irritation über den Anschluß seines

⁶⁰² Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 127, Utankyrka, Zeile 1, 3.

⁶⁰³ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka, Zeile 5,6,12.

⁶⁰⁴ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 152.

8. Emigranten des Jahres 1896

Großonkels an die Larsarener zum Ausdruck brachte.⁶⁰⁵ Denn dieser sei es ja auch gewesen, der bei seinem ersten Erscheinen auf einer der Versammlungen von Olof H. Larsson als Personifizierung des Bösen begrüßt worden sei. Gästgifvar Erik Andersson konnte den Wandel, der im Charakter seines Vorfahren stattgefunden haben muß, vom identifizierten Teufel zum überzeugten Larsson-Anhänger, nicht nachvollziehen. In Anbetracht der obigen Charakterisierung schätzte er das Verhalten von Gästgifvar Mats Matsson allerdings als schlüssig ein.

Nichtsdestoweniger war Gästgifvar Mats ein in Nås geachteter Bauer. Er wurde zusammen mit Tipers Lars, nach der Abreise von H. O. Larsson, von diesem als Leiter der kleinen Larsarener-Gemeinde eingesetzt.⁶⁰⁶ Als es dann zu den Reisevorbereitungen kam und die Höfe verkauft wurden, war es Gästgifvar Mats Matsson nur in sehr geringem Umfang möglich, der gemeinsamen Kasse etwas beizusteuern. Die Besitztümer gehörten ihm nicht alleine, sondern sie verteilten sich anteilig auf die Geschwister. Von diesen Familienangehörigen reisten Gästgifvar Mats von Nås und Gästgifvar Anna von Chicago aus nach Jerusalem. Aus den USA sandte sie eine Vollmachtserklärung nach Nås, um ihrerseits einen Beitrag in die gemeinsame Kasse einzuzahlen.

Fullmakt för innehafvaren att å mina vägnar försälja min i Nås socken ock Utan-kyrka by belägna fasta egendom bestående af Nio 9 snesland 8³/₈ bandland reducerad jord, samt att upbära ock qvittera köpsumman hollande för gilt ombudits lagliga åtgörande.

Chicago den 24 februari 1896.

Gästgifvar Anna Matsdotter

Wittna Olof H.Larson, Carl Johan Helgsten⁶⁰⁷ V

Der Verkauf konnte innerhalb der Familie abgewickelt werden. Der Bruder Anders Matsson erwarb die zum Verkauf stehenden Anteile. Der Erlös, den die Familie Gästgifvar Mats Matsson dadurch beisteuern konnte, betrug 6,62 % des Gesamtvolumens der Gemeindekasse.⁶⁰⁸ Dies entspricht dem Betrag von 2.702,50 schwedischen Kronen.

⁶⁰⁵ Interview mit Gästgifvar Erik Andersson in Nås am 15.7. 2003.

⁶⁰⁶ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 148.

⁶⁰⁷ Schriftstück 3, in Kap. I.III.

⁶⁰⁸ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfärdarnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 6 ff.

8. Emigranten des Jahres 1896

Zwischen den Angehörigen des Gästgifvar Mats und seiner Frau Holpers Brita sowie den Mitgliedern der Larsarener in Chicago bestanden viele familiäre Bande, die sich auch im Entschluß zur Umsiedlung nach Jerusalem bemerkbar machten. Insgesamt vier in den USA lebende Familienangehörige waren in Chicago Mitglieder der *Svenska Evangeliska Kyrka* des H. O. Larsson. Zwei von diesen emigrierten von Chicago aus mit dem amerikanischen Gruppenteil nach Jerusalem, während die zwei anderen von Nås aus mit den rein schwedischen Gemeindemitgliedern ins Heilige Land reisten. Die Schwester des Familienoberhauptes, Gästgifvar Anna, emigrierte im Jahre 1880 in die USA und wanderte von dort aus nach Jerusalem aus. Ebenso Gästgifvar Mats' Schwiegermutter Hjerpe Anna Ersdotter, die 1891 ihre zweite Tochter Liss Karin nach Chicago begleitete und sich von dort aus der Gruppe ins Gelobte Land anschloß.

Zu den zwei Personen, die von Chicago via Nås nach Jerusalem zogen, zählte Gästgifvar Brita, die nicht konfirmierte Tochter aus der ersten Ehe von Gästgifvar Mats Matsson. Sie emigrierte am 15.10.1889 nach Amerika, wurde in Chicago Mitglied in Larssons Gemeinde⁶⁰⁹, kam zunächst am 31.10.1894, zusammen mit ihrer Tante mütterlicherseits, Liss Karin, der zweiten Person mit diesem Reiseverlauf, wieder ins elterliche Haus nach Nås zurück. Bei ihrer erneuten Ausreise mit den Larsarenern, datiert auf den 27.6.1896, ist im *husförhörslängd* für sie wie auch für die anderen Geschwister verzeichnet, daß sie nach Amerika umsiedelten. Mit Bleistift wurde später korrigierend vermerkt, daß Palästina, so wie es im *utflyttningslängd* stehe, das richtige Ziel sei.⁶¹⁰

Zu Liss Karin Larsson und ihrem Lebensverlauf finden sich Angaben in einem separaten Abschnitt im Anschluß an diese Ausführungen.

Über den Verkaufsvollzug des Besitzes finden sich keine weiteren Informationen. Zu den Emigrantendaten ist noch zu erwähnen, daß die erstgeborene Tochter Anna aus der zweiten Ehe von Gästgifvar Mats Matsson als letzte der Familie in den *summarisk folkmängdredogörelser* angeführt wurde. Ursächlich dafür könnte sein, daß die unkonfirmierte Gästgifvar Anna Matsson im Alter von 17 Jahren als Erwachsene eingestuft wurde und man sie deshalb mit ihrer älteren Halbschwester am Ende der Liste separat anführte.

⁶⁰⁹ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: *Utvandrarna från Nås – vilka var de?* In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*. Stockholm 1996. S. 34.

⁶¹⁰ Vgl. *husförhörsbok för Nås*. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka, Zeile 5.

8. Emigranten des Jahres 1896

Erhalten geblieben ist ein am 27.10.1896 verfaßter Brief von Gästgifvar Mats Matsson an seinen Freund Aspelin, in dem er ihm über den Reiseverlauf und die Ankunft in Jerusalem berichtete. Auf den allgemein gültigen Teil dieses Briefes wurde bereits bei der Rekonstruktion des Reiseweges eingegangen. Desweiteren enthält er ausführliche Angaben zu den Ausflugszielen in Jerusalem und Umgebung und den dazugehörigen biblischen Bezügen. Im folgenden sollen nun die persönlichen Anmerkungen und Eindrücke aufgegriffen werden. Der Brief beginnt mit einer Kombination aus einer floskelartigen Danksagung für das letzte Zusammensein und einer umfassenden, abschließenden Dankbarkeit für „*alla gånger vi varit tillsammans*“⁶¹¹. Gegen Ende des zwölfseitigen Briefes geht er auf die aktuellen, persönlichen Lebensumstände von ihnen ein.

Jag nämnde att rum ock alt här var till vår fulla belåtenhet, vad som angår maten är den till samma belåtenhet består mycket af frukt vilken jämte det varma klimated jorde att nästan alla att börja med blefvo litet sjuka men är nu åter stälda och den frukt som att börja med ej smakade bra, är nu riktigt god.^{612 W}

Neben der physischen Befindlichkeit erwähnt er aber auch seine Eindrücke im religiösen Kontext der Erwartungen und deren Umsetzungen.

*Som ni ser af det skrifna äro vi icke bedragna med vårt kommande hit utom vi finna här långt utöfver vad vi kunde hoppas af att höra ifrån Guds visdom*⁶¹³. *Vi känner oss fulkomligt hemma med dyra syskon ock kärlek ock enhet råder ibland oss, som vi förr i vårt lif aldrig varit med om. Vi kan i sanning säga att vi ej längtar till Nås, eller någon annan plats utan vi är af hjertat tacksamma till gud att han fört oss hit till denna plats der han ijenom sina bepröfvade barn kan fostra oss enligt sitt ord --- göra oss skickliga att utföra hans verk på jorden.*^{614 X}

Im weiteren findet sich nur noch eine indirekte Information über Gästgifvar Mats. Anna Persson schrieb in einem Brief an ihre Schwester Sara am 29.8.1897, „*vi alla befinner oss väl utom Mats han har för det mesta varit i bädd denna vecka han har varit dålig en tid förut men han har varit uppe tils förliden Söndag sjukdomen består ----- magen och bröstet det är mycket hård för honom att andas*“⁶¹⁵. Von dieser Er-

⁶¹¹ Brief Nr. 75, in Kap. III.IV.VII.

⁶¹² Ebd.

⁶¹³ Ebd. Bei den fehlenden, nicht lesbaren Worten wurde auf die Übertragung von Larsson zurückgegriffen: Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Lagerlöfstudier 1996. Stockholm 1996. S. 46.

⁶¹⁴ Brief Nr. 75, in Kap. III.IV.VII.

⁶¹⁵ Brief Nr. 77, in Kap. III.V.I.

8. Emigranten des Jahres 1896

krankung erholte er sich nicht wieder. Gästgifvar Mats Matsson starb am 18.9.1897 in Jerusalem.⁶¹⁶ Seine aus Amerika vorher schon zur American Colony gestoßene Schwester Gästgifvar Anna verstarb nur sechs Wochen nach ihm.⁶¹⁷

Über das weitere Ergehen der Familie erfährt man durch die zahlreichen Briefe, die noch im Familienbesitz erhalten sind und für die Aufarbeitung der Ereignisse zu Verfügung gestellt wurden. In einem Schreiben von Gästgifvar Maria erfährt der Leser über die Lernbedingungen der Kinder und Jugendlichen in der American Colony. Sie schrieb an ihre Cousine Kristina am 3.4.1899:

Jag går i skolan om dagarna. Vi äro omkring 40 barn i detta huset, och vi alla går till ett annat hus som står i den gamla staden och har skola utom tre som äro mycket små. Omkring åtta arabiska barn kommer också till vår skola. Vi äro delade i fem klasser. Den minsta klassen består af endast små barn. Det minsta barn är endast tre år gammal. De har just en liten öfning på förmiddagarna. När vi går till skolan se vi många ting olika Sverige såsom åsnor, kameler, stora gethappar och och fårhopar. Folket äro mycket olika andra folk i klädnad. På fredag har vi ingen skola, så ibland gå vi till olika platser såsom Mispah Oljoberget och många andra platser.^{618 Y}

An einer anderen Stelle im selben Brief unterrichtete sie ihre Cousine über den Ablauf von Geburtstagsfeierlichkeiten. „*Det var min födelsedag i sista månaden och jag fylde femton år. Vi fyrar födelsedagorna som är i samma månad på samma gång. Jag fick många presenter och en af dem var ett klädningtyg. Jag sänder här en bit af tyget systrarn har väfvit det.*“⁶¹⁹ Interessanterweise scheint die ansonsten so spirituell ausgerichtete Gemeinschaft sich somit auf eine praktikable Lösung für kollektive Feierlichkeiten geeinigt zu haben. Das Leben war durchaus nicht nur auf knechtende Arbeit und Gebet beschränkt, wie es einige der Gegner der American Colony immer wieder gerne darstellten,⁶²⁰ sondern es konnten auch Feiern stattfinden und Geschenke ausgetauscht werden. Vor allem auf den Vorgang des Schenkens muß hier das Augenmerk gelegt werden, da dieser den Rückschluß zuläßt, daß es zum einen die Gelegenheit gab, etwas

⁶¹⁶ Vgl. Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 56.

⁶¹⁷ Vgl. Brief Nr. 78, in Kap. III.V.I.

⁶¹⁸ Brief Nr. 74, in Kap. III.IV.VI.

⁶¹⁹ Ebd.

⁶²⁰ Vgl. Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 2 f. und Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 45, 61, 105.

8. Emigranten des Jahres 1896

aus eigener Produktion für jemanden anderen herzustellen, aber auch alternativ dazu möglicherweise Geschenke gekauft wurden, für deren Erwerb Gelder zu Verfügung gestellt werden mußten (und eben anscheinend auch wurden). Diese Variante wird vor allem deutlich bei einer Geschenkeauflistung Josefs Lars Larssons, die er in einem Brief darlegte, aus Anlaß seines Geburtstages und dem seiner Frau.⁶²¹

In einem Schreiben berichtet Liss Brita, die Ehefrau von Gästgifvar Mats, an ihren Schwager Anders in Nås vom Ablauf ihrer Feldarbeit und den üppigen Wachstumsphasen. Im Gegenzug erkundigt sie sich aber auch, noch vollends vertraut mit den jahreszeitlich anfallenden Aufgaben in der Heimat, nach dem Voranschreiten beim Dreschen und dem Einholen des Korns.⁶²² Über ihren Gesundheitszustand wurde der Schwager im Brief vom 1.7.1901 informiert. Grundsätzlich seien sie alle gesund, allerdings habe sie rheumatische Beschwerden gehabt, die aber wieder vorübergegangen seien. Ihre körperliche Kraft sei indes nur eingeschränkt verfügbar.⁶²³ Eine Äußerung von Liss Brita in einem Brief vom 27.6.1904 ermöglicht einen Einblick in die Briefinhalte, die aus der Heimat nach Jerusalem gesandt wurden. Sie schreibt:

Ni skulle vara mycket välkomna om ni komme och hälsade på oss, jag sade vi hafva icke nu blomstertiden men vi hafva dock mycket blommor och grönt kring oss, i salången och gården och hvar vi vill se dem. Som du säger Anders att det är snart 8 år sedan vi reste och att det synes endast som en kort tid, vi tycka detsamma att det är endast en kort tid ändock många ting har händ under tiden.⁶²⁴ Z

Aus diesen Zeilen läßt sich ablesen, daß die Verwandten in ihrem Brief den Gedanken aufgeworfen haben, sie in Jerusalem besuchen zu kommen. Dabei scheint aber nicht nur das Wiedersehen eine Rolle gespielt zu haben, sondern auch das Interesse an der andersartigen Fauna und Flora. Letztendlich ist es aber nicht zu einem solchen familiären Besuch gekommen.

Nur einige Monate später mußte den Verwandten in Nås die Mitteilung geschickt werden, daß Liss Brita gestorben sei. Ihr Sohn Erik schrieb Anfang Februar 1905 an seinen Onkel:

⁶²¹ Vgl. Kapitel 8.3.5.1. Josefs Lars Larsson und Frau.

⁶²² Vgl. Brief Nr. 57, in Kap. III.IV.II.

⁶²³ Vgl. Brief Nr. 58, in Kap. III.IV.II.

⁶²⁴ Brief Nr. 59, in Kap. III.IV.II.

8. Emigranten des Jahres 1896

Jag får hermed skriva några rader, och berätta att vor kära moder har öfvergått, till den andra sidan, sista sundagen, den 29^{de} Jan.. Hon hade varit sjuk omkring tre Monader. Doctorn sade att det var kräftan, nära levern. I begynnelsen af Oct. Förnam hon först en öm knul i magen hvilken tilltog och blef större och hårdare, och förorskade mer och mindre lidande.^{625 AA}

Für das Jahr 1905 läßt sich für drei der Nachkommen von Gästgifvar Mats Matsson und seiner Frau Liss Brita aus einem Brief rekonstruieren, welches ihre Aufgabenbereiche waren. Die Schwestern Eva und Anna sind mit der Blumenkartenproduktion beschäftigt. Sie pflücken, trocknen und verfertigen die kleinen Karten, welche vor allem von den Touristen im Heiligen Land gekauft wurden.⁶²⁶ Eine solche Karte legte man auch den Verwandten in die Briefe. Diese oder eine zu einem anderen Zeitpunkt aus Jerusalem geschickte Blumenkarte ist noch heute erhalten und wird von Gästgivar Bibbi Andersson Linder auf dem Hof in Utankyrka/ Nås verwahrt.⁶²⁷ Über Gästgifvar Karin wurde in dem Schreiben mitgeteilt, daß sie sich mit anderen zusammen um die Unterrichtung der ungefähr 30 Schüler kümmere.⁶²⁸

Nach Liss Britas Tod sind aus dem Jahre 1905 noch Briefe aus Jerusalem erhalten, doch danach klafft eine große, fast 20jährige Lücke. Diese lange Zeitspanne scheint aber nicht auf das Einstellen der brieflichen Kontakte in die Heimat zurückzuführen zu sein. Es macht eher den Anschein, daß die Papiere vorübergehend in Nås nicht aufbewahrt wurden, da der erste wieder existente Brief von Gästgifvar Erik vom 13.10.1924 nicht auf ein erneutes Lebenszeichen nach langer Kontaktpause schließen läßt. Über das Leben der Geschwister lassen sich für die Zwischenzeit keine detaillierten Ausführungen zu ihren Lebensverläufen machen. Einzig der Tod der Schwester Gästgifvar Anna Matsson am 4.7.1913 ist für die Zeit zu konstatieren.⁶²⁹

In diesem ersten späteren Brief, nach besagter Quellenlücke, unterrichtet Erik seinen Onkel zum einen, daß seine Schwester Karin mit Kind aus Amerika in Jerusalem zu Besuch dagewesen sei. *„Min syster Karin, reste härifrån för nästan ett par veckor sedan, den 1st denna månad, med sin lilla gosse (fem månad gammal) och hennes styfson*

⁶²⁵ Brief Nr. 66, in Kap. III.IV.IV

⁶²⁶ Vgl. Brief Nr. 56, in Kap. III.IV.I

⁶²⁷ Das Dokument wurde der Verfasserin bei einem Ortstermin im Jahre 2003 zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt.

⁶²⁸ Vgl. Brief Nr. 56, in Kap. III.IV.I.

⁶²⁹ Vgl. Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 3, 7.

8. Emigranten des Jahres 1896

*tolv år gamal.*⁶³⁰ Zum anderen informiert er über seine bevorstehende Hochzeit und die damit verbundenen Schwierigkeiten.

*Jag får härmed också meddela Eder att jag har varit förlovad för en tid med en Fröken Edith E. Yantiss, medlem av kolonien. Vi ämnade ingå äktenskap, snart efter jag kom från Amerika, men funns att efter svensk lagen, behövdes flera månader innan vi kunna få äktenskapcertifikatet i ordning häremellan och vid svenska legation i Konstantinopel. Det måste också annonseras tre veckor här i Tidningen, samt tre veckor staden var jag bodde över ett år Amerika. Vi väntar att allt blir klart i andra vecka i December så vi kunna då bestämma dagen för brölloppet.*⁶³¹ BB

Die Hochzeit konnte, wie geplant, am 16. Dezember des Jahres 1924 stattfinden. Von ihrem Hochzeitskuchen schickten die Frischvermählten auch ein Stück an ihre Verwandten in Nås. Gästgivar Erik Andersson berichtet in einem Interview von der Ankunft der Sendung in Nås, bei der er als Siebenjähriger anwesend war. Die Grundhaltung den Emigranten gegenüber war eher ablehnender Natur. Man betrachtete sie in der Zeit als „*Idioter, som sålde sina ägodelar*“⁶³². Keiner der Familie habe etwas von diesem Kuchen haben wollen. Da er aber schon immer ein Süßigkeitenliebhaber gewesen sei und diese nur schwer zugänglich waren, habe er als einziger von dem leckeren Backwerk gekostet.⁶³³



Erik & Edith Matsson

(Quelle: Foto aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås. Auf der Rückseite ist das Datum 16.12.1924 verzeichnet.)

Erik und seine Braut Edith begaben sich im Anschluß direkt auf Hochzeitsreise.

Vi foro iväg med bil straxt efter mottagningen. Det var halv fem på e.n. då vi körde till Jaffa, där vi stannade första natten. Nästa dag, fortsatte vi till Haifa, Carmel, fortfara till Beyrouth, Baalbek och Damascus. Vi komma från Damascus med tåg till Galileen, var vi stannade ett par dagar till, på norra

⁶³⁰ Brief Nr. 70, in Kap. III.IV.IV.

⁶³¹ Ebd.

⁶³² Andersson, Gästgivar Erik: Interview mit der Verfasserin in Nås am 15.7. 2003.

⁶³³ Ebd.

8. Emigranten des Jahres 1896

*stranden, när intill gamla Bethsaida och Kapernaum. Där var det härligt och lungt, vilket var förtjusande för oss. Det var Jul aften när vi hemkommo, efter en Tour av åtta härliga dagar.*⁶³⁴CC

Gästgifvar Erik Matsson arbetade bereits als Jugendlicher mit im Fotoatelier der American Colony, wo er in den 20er Jahren auch als Fotograf tätig wurde. Bei der Aufteilung der Kolonie wurde ihm alleinig das Fotogeschäft zugesprochen. Auch wurde er ausschließlicher Eigentümer des „American Colony Photographers Bildarchivs“.⁶³⁵ Neben der Produktion der Bilder und Postkarten kümmerte er sich um Hilfe für die Einrichtungen der Svenska Jerusalemsförening. Im Jahre 1934 sollten auch über einen veränderten Geschäftsnamen die internen Auswirkungen deutlich werden. Er gründete „The Matson Photo Service“, in dem das ehemalige Geschäft aufging. Bis zu seiner Umsiedlung nach Amerika, wo er ab 1946 mit seiner Frau in Kalifornien lebte, existierte das Fotolabor weiter.⁶³⁶ Matsson starb im Jahre 1977 in den USA.⁶³⁷

Abzüge einiger Bilder der American-Colony-Photographen hängen noch immer an den Wänden des *Gästgivare Gården* in Nås, der sich weiterhin im Familienbesitz befindet.⁶³⁸



Originalfotoaufnahmen im Wohnraum des *Gästgivare Gården*

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004)

Über den jüngsten Sohn der Familie Gästgifvar Olof Matsson erfährt man aus den erhaltenen Briefen, daß er in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts als Reiseleiter für Gruppen tätig war. Erik entschuldigt mit dieser zeitraubenden Tätigkeit Olofs man-

⁶³⁴ Brief Nr. 70, in Kap III.IV.IV.

⁶³⁵ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 6.

⁶³⁶ Vgl. Fischer, David: Vykort från Det heliga landet 1890-1940. Stockholm 2003. S. 28 f.

⁶³⁷ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

⁶³⁸ Gästgivar Gården, Utankyrka 4, Nås.

8. Emigranten des Jahres 1896

gelnden Ehrgeiz, seinem Onkel zu schreiben. „*Olof har lovat att skriva till Eder och tala om vilken trevlig tid han hade med Herr Persson och de andra herrarne som voro i sällskapet. Olof var ledsagare för den under deras vistelse här, och reste till Galileen med dem. Han skulle också hava skrivit till Eder före detta om hans tid hade ej varit så upptagen.*”⁶³⁹



Hochzeit von Olof und Rahel Matsson auf dem schwedischen Kriegsschiff Flygia
(Quelle: Foto aus dem Privatarchiv von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Die nicht genau zu datierende Hochzeit von Olof und seiner Frau Rahel, geborene Dinsmore, muß in die Mitte der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts gefallen sein, da die Kinder des Ehepaars 1933 beim 80. Geburtstag von Josef und Brita Larsson mit auf einem Foto abgebildet sind, das in einem Brief an die Verwandten in Nås gesandt wurde. „*Det är Eriks barn som sitter invid mig och Olof Matsons tvilling barnn som står vid brita, och kakan och några presenter omkring*”⁶⁴⁰.“ Bei der Spaltung der Gruppe gehörte Gästgivar Olof Matsson mit seiner Frau der Minoritätsgruppe an und lebte weiterhin als Geschäftsmann in Jerusalem.⁶⁴¹ Josefs Lars Larsson teilte in einem Brief nach Nås mit: „*Olof Matson han har öppnat en afär nu, och han har fått åtskilligt från vår butik att börja med, och så har han varit i Damaskus och köpt upp något, av samma sort som vi har i butiken, även antiksaker.*”⁶⁴² Diese Aktivitäten fanden 1948 ein Ende, als die Lebensumstände zu beschwerlich wurden. Er ließ sich mit seiner Familie in Stockholm nieder, wo er bis zu seiner Pensionierung am „Mittelmeer-Museum“ und als Experte für arabische Münzen am „Historischen Museum“ arbeitete. In einem Interview im Jahre 1971 gibt er an, daß er sich gut daran erinnern könne, daß die Kolonie problemlos ohne schriftliche Gesetze bis zum dem Zeitpunkt funktioniert hät-

⁶³⁹ Brief Nr. 69, in Kap. III.IV.IV.

⁶⁴⁰ Brief Nr. 35, in Kap. III.II.IV.

⁶⁴¹ Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Bertha tar över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. S. 1.

⁶⁴² Brief Nr. 29, in Kap. III.II.IV.

8. Emigranten des Jahres 1896

te, als die despotischen Forderungen der Leitung zur Splittung der Gruppe und ihrem daraus resultierenden Untergang geführt habe.⁶⁴³ Im Alter von 85 Jahren starb Gästgifvar Olof Matsson am 27.11.1976 in Stockholm.⁶⁴⁴

Ebenfalls die American Colony verlassen hatte Gästgifvar Karin Matsson. Zuvor war sie in der Schule der Kolonie tätig. „*Karin hon hjälper till att lära barnen hvilka äro omkring trettio våra och utomstående sammanräknadt*”⁶⁴⁵. Ihre erneute Emigration in die USA muß bereits vor dem Jahr 1924 stattgefunden haben, da sie von dort aus laut Aussage ihres Bruders Erik in einem Brief nach Nås der American Colony und ihren Verwandten im entsprechenden Jahre einen Besuch abstattete.

*Min syster Karin, reste härifrån för nästan ett par veckor sedan, den 1st denna månad, med sin lilla gosse (fem månad gammal) och hennes styfson tolv år gamal. Hon reste till Amerika, till hennes husbonde, och hans tre sönar, två uppväxte, och en ännu i skolan. Karins man reste härifrån innan jag lemnad Amerika, så vi voro tillsammans för ett par dagar i New York. Han har hyrt ett litet hem, och de två större pojkarna hava sys... Sättning, så vi hoppas allt går väl med de.*⁶⁴⁶DD

Ebenfalls aus diesem Briefkontakt geht hervor, daß der in Jerusalem lebende Teil der Familie „...*hava brev från Karin ofta, och det synes att hon trivs bra i Amerika*”⁶⁴⁷. Über den anschließenden Lebensweg konnten keine weiteren Aussagen zu dieser Emigrantin eruiert werden. Sie starb in den USA im Jahre 1961.⁶⁴⁸

Für die verbleibenden drei Matsson-Schwestern Brita, Eva und Maria lassen sich nur spärlich einige Eckdaten festmachen. Gemeinsam war ihnen, daß sie treue Mitglieder der American Colony waren und alle bis zu ihrem Tode in Jerusalem lebten.⁶⁴⁹

Zur Person Gästgifvar Brita Matsson läßt sich nur indirekt eine Auskunft ermitteln. Ihre Schwester Anna berichtet über Brita bzw. Bessie, wie sie sich in Jerusalem dann

⁶⁴³ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! 5.3.1971.

⁶⁴⁴ Vgl. Näsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 3, 14.

⁶⁴⁵ Brief Nr. 56, in Kap. III.IV.I.

⁶⁴⁶ Brief Nr. 69, in Kap. III.IV.IV.

⁶⁴⁷ Brief Nr. 70, in Kap. III.IV.IV.

⁶⁴⁸ Vgl. Matsson-Näsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

⁶⁴⁹ Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Bertha tar över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. S. 1.

8. Emigranten des Jahres 1896

in einer anglisierten Fassung ihres Namens anscheinend nannte, daß sie im zweiten Haus der Kolonie innerhalb der Stadtmauer lebe.⁶⁵⁰ Zu berücksichtigen ist bei dieser Emigrantin, daß sich bei ihr eine Namensgleichheit mit der Mutter ergab, da diese sich in Jerusalem nicht mehr Liss Brita Larsdotter nannte, sondern ihre Briefe mit Brita Matsson unterzeichnete. Aus der Briefanrede und dem Inhalt läßt sich definitiv rekonstruieren, daß die im Anhang aufgeführten Briefe unter der Bezeichnung „Brita Matsson“ von der Mutter Brita und nicht von der Tochter stammen können. Eine weitere Erwähnung von Brita oder Bessie ist nicht ermittelbar gewesen. Als Todeszeitpunkt wurde für Gästgifvar Brita der 11.6.1940 verzeichnet.⁶⁵¹

Gästgifvar Eva Matsson tritt bis auf zwei eigene schriftliche Nachlässe nicht in Erscheinung. An ihre Cousine schreibt sie in einem Weihnachtsbrief, daß sie „...*hafva fått jullof och jag tänker ej att jag skall gå mycket mer i skolan enår jag har fyllt 16 år*“⁶⁵². Über die Beschäftigung, die sich daran anschloß, wird man indirekt in einem Brief der Schwester Brita einige Monate später informiert. Sie teilt nach Nås mit, daß sie und auch Eva sich mit der Blumenkartenproduktion beschäftigten.⁶⁵³ Der zweite erhaltene Brief von ihr ist 50 Jahre nach dem ersten datiert. Am 25.2.1947 teilt sie Anders Olsson in Nås mit, daß Brita Larsson gestorben sei. Aus diesem dreiseitigen Brief erfährt der Leser nichts über die Verfasserin und deren Lebensumstände. Nur die generelle politische Lage erwähnte sie als sehr unruhig und den weiteren Verlauf als ungewiß und rätselhaft.⁶⁵⁴ Gästgifvar Eva starb im Alter von 75 Jahren in Jerusalem.⁶⁵⁵

Ebenfalls nur einen einzigen erhaltenen Brief gibt es von Gästgifvar Maria Matsson, in dem sie am 3.4.1899 ihrer Cousine mitteilt, wie der schulische Alltag im fernen Land vom Gewohnten abweiche.

Jag går i skolan om dagarna. Vi äro omkring 40 barn i detta huset, och vi alla går till ett annat hus som står i den gamla staden och har skola utom tre som äro mycket små. ... När vi går till skolan se vi många ting olika Sverige såsom åsnor, kameler, stora gethappar och och fårhopar. Folket äro mycket

⁶⁵⁰ Vgl. Brief Nr. 56, in Kap. III.IV.I.

⁶⁵¹ Vgl. Hedemo, Rune: Utvandrarerna från Nås kom från fem gårdar. Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004.

⁶⁵² Brief Nr. 71, in Kap. III.IV.V.

⁶⁵³ Vgl. Brief Nr. 60, in Kap. III.IV.II.

⁶⁵⁴ Brief Nr. 73, in Kap. III.IV.V.

⁶⁵⁵ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

8. Emigranten des Jahres 1896

olika andra folk i klädnad. På fredag har vi ingen skola, så ibland gå vi till olika platser såsom Mispah Oljoberget och många andra platser.^{656 EE}

Neben dem Bericht über den Schüleralltag geht sie aber auch auf gegenwärtige Probleme ein, die man in Nås nicht gekannt hatte. *„Det är regnväder här nu för hvilket vi äro mycket glada ty det har varit mycket tort här förut. ...Här har vi inget vatten utom det som bli samlat när det regnar så om det icke regnar nog blir det brist på vatten.“*⁶⁵⁷

Jahrzehnte später, im Alter von 41 Jahren, verbrachte Gästgifvar Maria einen Urlaubsaufenthalt, unter anderem mit Josefs Lars Larsson, der darüber nach Nås berichtete. *„Vi äro nu ute, Brita jag Maria Matsson med flera av oss vid vårt hvilohem, en vecka eller mer för ett ombyte. Denna plats är belägen nära ett svenskt mil väster om staden.“*⁶⁵⁸

Erneut vergehen Jahrzehnte, bevor sich Anders Olsson gegen Mitte der 60er Jahre über Maria als eine ältliche, gebrechliche Frau äußert, welche von Hol Katrina Larsson bis zu deren Abwanderung aus Jerusalem gepflegt worden sei.⁶⁵⁹

Die Situation spitzte sich während des Sechstagekrieges zwischen dem 5. und 10. Juni 1967 zu, als die Bomben teilweise so nahe an dem Gebäude der American Colony detonierten, daß dort die Fensterscheiben zerbarsten. Für Hol Katrina Larsson war diese Gefährdung der Auslöser, zu ihrer Schwester in die USA umzusiedeln und Gästgifvar Maria wurde zur Betreuung ins Krankenhaus gebracht, wo sie als letzte in Jerusalem lebende Nåsemigrantin im Jahre 1968 starb.⁶⁶⁰

8.3.6.3. Liss Karin Larsson

Familienname: Larsson/ Larsdotter	Vorname: Karin
Namensergänzung: Liss	Geboren: 19.10.1854
Beruf: Piga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Utankyrka 4, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 29.1.1918 in Palästina

⁶⁵⁶ Brief Nr. 74, in Kap. III.IV.VI.

⁶⁵⁷ Ebd.

⁶⁵⁸ Brief Nr. 49, in Kap. III.II.IV.

⁶⁵⁹ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968.S. 152.

⁶⁶⁰ Vgl. Heimgård, Elias: Jerusalemsfaraerna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 263.

8. Emigranten des Jahres 1896

Liss Karin, deren Nachname im *husförhörslängd* für die Jahre 1887 bis 1896 mit Larsson, hingegen im *utflyttningslängd* mit Larsdotter angegeben wurde,⁶⁶¹ ist die Schwägerin von Gästgifvar Mats Matsson. Im folgenden wird als Nachname die Variante Larsdotter präferiert, da die weibliche Variante zu dieser Zeit in Dalarna die gebräuchliche war. Liss Karin wird bei ihrer Rückkehr die englischsprachige Form Larsson bei der Anmeldung angegeben haben. Im späteren Verlauf scheint dem Pastor aber die Schwedisierung des Namens bei der Registrierung wichtig gewesen zu sein.

Liss Karin verbrachte laut des Kirchenbuches, die Jahre zwischen dem 2.5.1880 und dem 31.10.1894 in den USA.⁶⁶² Tatsächlich aber war sie ab Frühsommer 1889 für ca. zwei Jahre in Tyna/ Nås zu Besuch bei ihrer Mutter. Zu Beginn dieser Zeit erzählte sie zusammen mit Mathilda Helgsten vor den Freunden und Verwandten in Nås von ihrem Leben in der „Svenska Evangeliska Kyrka“ in Chicago. Sie war dort Mitglied in der von Larsson gegründeten Gemeinde und praktizierte dort bereits ein Leben in der Eigentumsgemeinschaft.⁶⁶³ Ihren Lebensunterhalt, den sie in die gemeinsame Kasse beisteuerte, verdiente sie als Kindermädchen bei Millionärsfamilien.⁶⁶⁴ Die amerikanische Vorgehensweise bei der Verkündigung und das ungewohnte Liedgut in einem 6/8-Walzertakt mutete den Nåser Einheimischen sehr fremd an. Dieses Verhalten der beiden Schweden-Amerikanerinnen macht deutlich, inwieweit die Emigration durch Rückkopplung Auswirkungen, in diesem Falle im religiösen Leben, auf die Daheimgebliebenen haben konnte.⁶⁶⁵ Nach der Ankunft von Olof Henrik Larsson in Nås übernahm er im wesentlichen die Verkündigung und lud zu seinen Versammlungen, anfangs nach Lindenås/ Nås und später auch, nach dem Zerwürfnis mit seinem Schwiegervater, in das Haus von Liss Karin Larsdotters Mutter nach Tyna, ein.⁶⁶⁶ Dorthin mußten Olof Henrik Larsson und Mathilda auch ihren Nåser Aufenthaltsort verlegen. Sie wohnten in der nur 30 m² großen Unterkunft zusammen mit Hulda, Larssons Tochter aus erster Ehe sowie Liss Karin Larsdotter und deren Mutter Hjerpe Anna Ersdot-

⁶⁶¹ Vgl. utflyttningslängd Nås. Zeitraum 1895-1915. Ausreisejahr 1896. Nummer 44.

⁶⁶² Vgl. husförhörslängd för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka, Zeile 14.

⁶⁶³ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 4.

⁶⁶⁴ Vgl. A.O. (Nur Initialen bekannt. Es handelt sich vermutlich um Anders Olsson) : Då Hellgum predikade i Nås och Mora. In: Mora Tidning 3.7.1959. S. 9.

⁶⁶⁵ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:19.

⁶⁶⁶ Vgl. Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås. Om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980. S. 10.

8. Emigranten des Jahres 1896

ter.⁶⁶⁷ Im Jahre 1891 traten die aus Amerika zu Besuch in Nås Weilenden wieder ihre Rückreise an. Dieses Mal reiste das Ehepaar Larsson gemeinsam mit der Tochter und Liss Karin Larsdotter. Ihnen schloß sich nun unter anderem auch Liss Karins Mutter Hjerpe Anna Ersdotter im Alter von 66 Jahren an.⁶⁶⁸

In einem Zeitungsartikel, der die Emigrationserlebnisse von Maria Lund aus Mora nach Chicago und Jerusalem zum Thema hat, kann man zum Charakter Liss Karin Larsdotters erfahren, daß sie nicht nur einen freundlichen Eindruck auf diese machte, sondern auch deutlich kultivierter als die anderen in ihrer Umgebung gewirkt habe. Resultieren würde dieses wohl aus ihrem wohl-situiertem Arbeitsumfeld bei reichen amerikanischen Familien.⁶⁶⁹

Ihr Aufenthalt in Chicago währte nicht lange. Am 31.10.1894 kam sie zurück nach Nås und wurde im *husförhörslängd*, auf der Seite 129, bei ihrem Schwager Gästgifvar Mats Matsson als Dienstmagd vermerkt.⁶⁷⁰ Ivar Holmén gibt als Grund für diesen Aufenthalt die Unterstützung des Schwagers durch Liss Karin an. Im späteren Verlauf konnte sie auch als Dolmetscherin bei den Vorbereitungen für die Emigration, die durch Bruder Jakob geleitet wurden, fungieren.⁶⁷¹ In ihrer Begleitung war Gästgifvar Brita Matsdotter, die zwischen 1887 und 1894 in Amerika weilte und später ebenfalls nach Jerusalem auswanderte.

Für Liss Karin Larsdotter findet sich im Kirchenbuch ein weiterer Eintrag, der sich auf ihren Aufenthaltszeitraum in Amerika bezieht. Dort heißt es, daß sie während der vierzehn Jahre ohne Attestierung der *hinderlöshet* im Ausland geweilt habe.⁶⁷² Das Fehlen dieses Papiers wirft die Frage auf, ob sie sich vor der Abreise aus zeitlichen oder ähnlich gelagerten Gründen nicht mehr darum bemühte, oder ob sie es gegebenenfalls nicht erhalten hätte, da Gründe existierten, die eine Ausreise seitens der staatlichen

⁶⁶⁷ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. IV:23.

⁶⁶⁸ Vgl. Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 13.

⁶⁶⁹ Vgl. A.O.: Då Hellgum predikade i Nås och Mora. In: Mora Tidning 3.7.1959. S. 9.

⁶⁷⁰ Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129, Utankyrka, Zeile 14.

⁶⁷¹ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. II+III: 7.

⁶⁷² Vgl. husförhörsbok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 129. Utankyrka, Zeile 14.

8. Emigranten des Jahres 1896

Hoheitsmacht nicht opportun erscheinen ließen. Eine Antwort läßt sich aus dem *husförhörslängd* nicht mehr rekonstruieren.

Als es nur knapp zwei Jahre später für Liss Karin Larsson zur erneuten Emigration mit dem Ziel Jerusalem kam, wurde irrtümlich erneut das Ziel Amerika angegeben. Nachträglich war sich der Pastor aber anscheinend nicht mehr sicher, ob sie nun abermals nach Nordamerika oder doch mit den anderen Larsarenern nach Palästina emigrierte, und so versah er den Eintrag mit einem Fragezeichen.⁶⁷³ Über ihre Zeit in Jerusalem ist der Nachwelt kaum etwas bekannt. Lediglich aus dem *husförhörslängd* läßt sich für diese Emigrantin noch die Information ihres Todesdatums registrieren. Sie starb am 29.1.1918 in Palästina.⁶⁷⁴

8.3.7. Emigranten vom Hof „Hjulbäck 21“, Nås



Hof im Juli 2004

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Nås Juli 2004.)

8.3.7.1. Hol Lars Larssons Enka Brita Ersdotter und die Kinder Karin, Kerstin, Brita, Anna, Lars (später bekannt als Lewis Larsson)



sitzend: Hol Lars Larsson/ Lewis Larsson und Hol Lars Larsson Enka Israels Brita Ersdotter
stehend/ halbstehend: Zwillinge Hol Katrina und Hol Kerstin, Hol Brita, Hol Anna Larsdotter
(Quelle: Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988. 20. Bild im 1. Fototeil.)

⁶⁷³ Vgl. ebd.

⁶⁷⁴ Vgl. ebd.

8. Emigranten des Jahres 1896

Familienname: Ersdotter	Vorname: Brita
Namensergänzung: Hol Lars Larssons Enka und Israels als Hofbezeichnung	Geboren: 22.8.1852
Beruf: Hemmansegere	Familienstand: Witwe
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1922 in Jerusalem

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Katrina
Namensergänzung: Hol	Geboren: 5.11.1886
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug 1914 in die USA	Gestorben: 1973 in den USA



Katrina und Kerstin, Juni 1902

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 283.)



Katrina und Cristina, September 1966

Familienname: nicht erwähnt	Vorname: Kerstin , später Cristina
Namensergänzung: Hol	Geboren: 5.11.1886
Beruf: nicht erwähnt	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Umzug 1967 in die USA	Gestorben: 1976 in den USA



Hol Brita Larsson/ Bessie Larsson

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: Larsdotter	Vorname: Brita , später Bessie
Namensergänzung: Hol	Geboren: 22.9.1875
Beruf: Hemmansegare dotter	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: Datum nicht zu ermitteln, in Jerusalem

8. Emigranten des Jahres 1896



Hol Anna Larsdotter/ Anna Larsson

(Quelle: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås.)

Familienname: Larsdotter	Vorname: Anna
Namensergänzung: Hol	Geboren: 26.2.1879
Beruf: Hemmansegare dotter	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: Datum nicht zu ermitteln, in Jerusalem



ca. 15 Jahre alt



ca. 29 Jahre alt



ca. 70-75 Jahre alt

Hol Lars Larsson/ Lewis Larsson

(Quelle: *15 Jahre*: Ausschnitt eines Fotos. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 40. *29 Jahre*: Ausschnitt eines Fotos aus dem Privatbesitz von Gästgivar Erik Andersson, Nås. *75 Jahre*: Ausschnitt eines Fotos. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 295.)

Familienname: Larsson	Vorname: Lars
Namensergänzung: Hol	Geboren: 14.3.1881
Beruf: Hemmansegare son	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Hjulbäck 21, Nås	Emigriert: 27.6.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1958 in Jerusalem

Aus mehreren Gründen nimmt diese Familie eine gesonderte Stellung ein. Zum einen war Israels Brita Ersdotter Witwe und somit als einzige alleinreisende Frau mit Kindern an der Emigration beteiligt. Der andere Anlaß für eine Sonderposition liegt in dem Zeitpunkt der Geburt ihrer jüngsten Töchter, einem Zwillingspärchen. Die Ehe von Hol Lars Larsson und Israels Brita Ersdotter bestand vom 8.12.1871 bis zum Todestag ihres nur 42 Jahre alten Ehemannes am 19.3.1883. Mit ihm hatte sie die drei gemeinsamen Kinder Brita, Anna und Lars. Dreieinhalb Jahre nach dem Tode ihres Mannes gebar sie die Zwillinge Katrina und Kerstin.⁶⁷⁵ Das Geburtenregister nennt als Va-

⁶⁷⁵ Vgl. husförhørsbok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 215, Hjulbäck 21, Zeile 1-8.

8. Emigranten des Jahres 1896

ter *afflidne hemmansegare* Hol Lars Larsson.⁶⁷⁶ Unter der Hand im Ort galt, nach Darlegung von Britt-Marie Jonth, Tipers Lars Larsson als Vater der Mädchen.⁶⁷⁷ Diese Aussage oder Anschuldigung, wie A. Olsson es in seinem Beitrag zum Jahresband des *Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund* nennt,⁶⁷⁸ wird bekräftigt durch Bekundungen, die von Carin Sandin⁶⁷⁹ und Rune Hedemo⁶⁸⁰ in einem Gespräch in Nås gemacht wurden. Im Gegensatz zum Geburtenregister sind im *husförhörslängd* die Zwillinge als *utom äktenskap född* verzeichnet.⁶⁸¹

Die Witwe galt in Nås als eine energische und entschlossene Frau. Der einzige Sohn war zum Zeitpunkt, als er, nach dem Tod seines Vaters, das Anwesen hätte übernehmen sollen, erst drei Jahre alt, so daß Israels Brita alleine das Haus und den großen Hof versorgte.⁶⁸² Sie orientierte sich recht bald außerkirchlich. Bis 1886 nahm sie noch regelmäßig am *husförhör* teil und im besagten Jahr auch am Abendmahl. Ab 1887 ist für sie und ihre Kinder jedoch kein einziger Teilnahmenachweis mehr belegt. Bei den fünf Kindern fand lediglich die nicht erfolgte Konfirmation Erwähnung.⁶⁸³ Israels Brita zählte mit zu den ersten Anhängern Olof H. Larssons, die er in seiner Anfangszeit verstärkt in Hjulbäck gewinnen konnte. Zuvor war sie bereits Mitglied bei der *missionsförening* gewesen, aus deren Reihen sich einige Gläubige Larsson anschlossen.⁶⁸⁴

Hol Lars konnte die religiöse Überzeugung seiner Mutter und seiner Schwestern zum Leidwesen der Mutter nicht teilen. Sie bat Olof H. Larsson, auf ihren Sohn einzuwirken und ihn zur Umkehr zu bewegen. Hol Lars wollte aber nur an etwas glauben, was er verstehen konnte. Obwohl er zu dieser Zeit erst ca. 14 Jahre alt war, wurde er bereits in der Dorfgemeinschaft respektiert, da er seiner Mutter schon vier Jahre auf dem Hof half. Er nahm die Position des Familienoberhauptes trotz seiner jungen Jahre ernst und

⁶⁷⁶ Vgl. födelse- och dopbok Nås 1885-1894 c:8

⁶⁷⁷ Interview mit Britt-Marie Jonth in Nås am 16.7.2003

⁶⁷⁸ Vgl. Olsson, Anders: *Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund*. In: *Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund* (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): *Emigration från Dalarna*. Särtryck ur *Darlarnas Hembyggsbok* 1966. Falun 1968. S. 152.

⁶⁷⁹ Interview mit Carin Sandin in Nås am 15.7.2003

⁶⁸⁰ Interview mit Rune Hedemo in Nås am 3.7.2004

⁶⁸¹ Vgl. *husförhör*s bok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 215, Hjulbäck 21, Zeile 7,8.

⁶⁸² Vgl. Larsson, Edith: *Dalafolk i heligt land*. Stockholm 1957. S. 40.

⁶⁸³ Vgl. *husförhör*s bok för Nås. Serie A1, Nr. 17a. Zeitraum 1877-1886. S. 215, Hjulbäck 21, Zeile 3. Und: *Husförhör*s bok för Nås. Serie A1, Nr. 18a. Zeitraum 1887-1900. S. 213, Hjulbäck 21, Zeile 1,3-7.

⁶⁸⁴ Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser*. Historiska institutionen. Uppsala Universität. Uppsala 1970. S. IV:25.

8. Emigranten des Jahres 1896

war es auch gewohnt, Entscheidungen zu treffen. Eine solche sehr wesentliche stand an, als es um den Emigrationsentschluß der Larsarener ging. Die Mutter ließ ihren erst 15jährigen Sohn alleine entscheiden, ob er sich ihr anschließen oder lieber in der Heimat bleiben wolle. Hol Lars wurde für den Fall, daß er sich gegen eine Emigration entscheiden würde, das Angebot von einem reichen Onkel unterbreitet, daß dieser für ihn sorgen wolle, ihn adoptiere, und er die beste mögliche Ausbildung erhalten solle. Außerdem warnte der Onkel ihn vor dem herrschenden Eheverbot. Trotzdem entschied er sich für die Auswanderung mit Rücksicht auf seine Mutter, die nach seiner Einschätzung daran zerbrechen würde, wenn er zurückbliebe.⁶⁸⁵ Er fühlte sich auch einer seiner Schwestern gegenüber verpflichtet, da diese ein nicht näher spezifiziertes Handicap hatte.⁶⁸⁶ Mehrere Jahrzehnte später äußerte sich Larsson gegenüber seiner Frau zu seinen Gedankengängen in dieser Zeit. Nachdem er sich entschlossen habe, Larsarener zu werden, sei er trotz der vielen Warnungen stark im Glauben gewesen und von Gottesleitung bei seinem Handeln ausgegangen.⁶⁸⁷ Diese Aussage macht deutlich, daß er zwar nicht in dem Umfang den Glauben praktiziert haben mag, wie Olof H. Larsson und seine Mutter es erwarteten, er aber doch von Gottes Führung für seinen weiteren Lebensweg überzeugt war.

Edith Larsson konstatiert, daß Israels Brita ein Stützpfiler in der Gemeinde ihres Vaters in Nås gewesen sei. Freunde und Nachbarn hätten Brita aber unterstellt, daß sie einen großen Fehler begehen würde, als sie sich zur Auswanderung entschlossen hatte.⁶⁸⁸ Sie aber ließ sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen und leitete den Verkauf des Hab und Guts ein. Dieser Vorgang erwies sich als etwas schwierig, da die Eigentumsverhältnisse geprägt waren von ehelicher Gütergemeinschaft und Vererbung. Die Anteile der Kinder waren nicht frei von der Mutter zu verwalten, sondern unterlagen verschiedenen Vormundschaften. Die gesamte Kaufsumme in Höhe von 40.823 Kronen war abschließend im Jahre 1898 erzielt worden, da erst im September dieses Jahres die inzwischen teils erwachsenen Kinder ihr Eigentum in Nås veräußert hatten.⁶⁸⁹

⁶⁸⁵ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 41.

⁶⁸⁶ Vgl. Nordiska Museet: Drömmen om Jerusalem – en utställning om det heliga landets svenske fotograf Lewis Larsson. Pressmaterial. Stockholm 2000. S. 2.

⁶⁸⁷ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 136.

⁶⁸⁸ Vgl. ebd. S. 41.

⁶⁸⁹ Vgl. Neil, Ingrid: Jerusalemfarnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975. S. 7.

8. Emigranten des Jahres 1896

Über den Reiseverlauf nach Jerusalem berichtet Israels Brita in einem Brief vom 11.8.1896, auf den hier nicht noch einmal eingegangen werden soll, da dieses bereits im Kapitel 8.2.3. erfolgte, an die Eltern und Freunde in der Heimat.⁶⁹⁰ Darüber hinaus ist zu bemerken, daß direkt zu Beginn des Unternehmens auf der Bahnfahrt nach Göteborg Hol Lars damit beschäftigt war, die einzelnen Bahnstationen zu notieren, damit er gegebenenfalls den Heimweg besser finden könne.⁶⁹¹

In Jerusalem angekommen, geht es der gesamten Familie trotz der veränderten Lebenssituation verhältnismäßig gut. In einem Brief an die Eltern und Verwandten berichtet Israels Brita von ihrem ersten Weihnachtsfest im Heiligen Land.

På Julmorgonen väcktes vi af (...) så väcktes vi af i Chor uppstämades en sång af unga bröder och systrar ungefär i samma ålder som Lars de sjöngo till skiftes på Engelska hvilket gaf ett herrligt ljud de stod nemligen nere i horten som vi kallar den, det är den öppna fyrkant som huset omsluter. Sedan när vi kom till frukostbordet så sjöngo vi på Svänska ps.55. När vi sedan var färdiga med frukost och diskning gingo vi upp i Salongen och jul presenter blef utdelade för hvar och en, och hvilket gick mycket inträssant och kärleksfullt tillväga. Vi hade äfven in mycket stor Julgran i Salången mycket herrligt prydt med af kulört papper sammansatta prydnader⁶⁹² FF

Aus den noch in Nås erhaltenen Briefen ist einiges zum täglichen Leben von Israels Brita Ersdotter und ihren fünf Kindern in den Anfangsjahren zu erfahren. Bessie Larsson, wie sich Hol Brita Larsson nun nennt, berichtet den Großeltern, man habe nun innerhalb der Kolonie einen weiteren Webstuhl aufgestellt, um mit diesem die täglich benötigten Servietten herstellen zu können. Zu den Wohnverhältnissen teilt sie mit, daß sie zusammen mit ihrer Mutter, ihren Schwestern und zwei weiteren Glaubensschwestern in einem Zimmer wohne.⁶⁹³

Aus einem ebenfalls im Jahre 1902 verfaßten Schreiben von Hol Lars, der sich bei seinem Cousin Erik für die geschickten Messer bedankt, geht hervor, daß er vollauf mit der Fotografie beschäftigt war. Hol Lars stellt darin fest, daß seine Wunschbeschreibung wohl nicht akkurat genug gewesen sei, da er für die Arbeit beim Glätten des Fo-

⁶⁹⁰ Vgl. Brief Nr. 2, in Kap. III.I.I.

⁶⁹¹ Vgl. Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Dalarnas Hembyggsbok 1966. Falun 1968. S. 152.

⁶⁹² Brief Nr. 3, in Kap. III.I.I.

⁶⁹³ Vgl. Brief Nr. 9, in Kap. III.II.II.

8. Emigranten des Jahres 1896

topapiers eigentlich kein gebogenes Messer brauchen könne.⁶⁹⁴ Auf die Arbeit von Hol Lars Larsson in der Fotoabteilung der American Colony wird im folgenden noch eingegangen werden. Seine Schwester Anna schrieb vier Jahre später an die Großmutter nach Nås, daß sich nun die Mutter um die Hühner kümmere, welches vorher ihre Aufgabe gewesen sei.⁶⁹⁵

In den folgenden Jahren sind nur noch spärliche Informationen über die weiblichen Familienmitglieder recherchierbar. Zum Lebensverlauf von Israels Brita Ersdotter findet sich keine weitere Angabe. Einzig ihr Todesjahr gibt Näsell-Matsson mit dem Jahr 1922 an.⁶⁹⁶

Bei der Spaltung der American Colony wurden nicht nur die Güter getrennt, sondern auch Familienbande zerschnitten. Während der Bruder Hol Lars mit an der Auflösung der Lebensgemeinschaft beteiligt war, lebten drei seiner vier Schwestern weiterhin in der Majoritätsgruppe der Kolonie. Für die älteste Tochter Brita bzw. Bessie und ihre vier Jahre jüngere Schwester Anna notiert Hedemo lediglich für das Jahr 1957, daß sie noch am Leben seien.⁶⁹⁷ Aus einem Brief von Katrina ergibt sich, daß sie Bessie 1958 von ihren Erlebnissen und Verwandtschaftsbesuchen in der alten Heimat berichtete, woraus sich zumindest ergibt, daß Hol Brita Larsdotter mindestens 82 Jahre alt geworden ist.⁶⁹⁸ Über die Zwillingsschwestern Katrina und Cristina, wie diese sich ab der Jerusalemer Zeit nannte, sind zahlreichere Lebensdaten erhalten. Cristina heiratete 1911 Norman Baldwin, dessen zweite Ehe dies wurde, und lebte mit ihm ab 1914 in New York, wo sie gemeinsam drei Kinder bekamen.⁶⁹⁹ Daraus ergab sich für die Schwestern eine 53jährige Trennung.⁷⁰⁰ Katrina kümmerte sich in der American Colony später um die Pflege der gebrechlichen Maria Matsson und reiste im Jahre 1958 mit Grace Whi-

⁶⁹⁴ Vgl. Brief Nr. 11, in Kap. III.II.III.

⁶⁹⁵ Vgl. Brief Nr. 6, in Kap. III.II.I.

⁶⁹⁶ Vgl. Näsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 4.

⁶⁹⁷ Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Berta ta över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o.A.

⁶⁹⁸ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 251.

⁶⁹⁹ Vgl. Näsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 24, 4.

⁷⁰⁰ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 251.

8. Emigranten des Jahres 1896

ting, geborene Spafford, zu den Feierlichkeiten zu Ehren des 100. Jahrestages von Selma Lagerlöfs Geburtstag nach Schweden. Dabei traf sie in Nås nicht nur mit Familienmitgliedern zusammen, sondern war auch bei einem Empfang anlässlich ihres Aufenthaltes in Schweden beim Königspaar.⁷⁰¹ Trotz aller nicht immer friedlichen Veränderungen ihrer Jerusalemer Umgebung blieb Katrina Larsson zusammen mit Maria Matsson am längsten in den Räumen der American Colony leben. Aus Anlaß des Sechstagekrieges verließ sie auf Bitten ihrer Schwester Cristina Jerusalem und reiste mit dieser zusammen via Schweden in ihre neue Heimat USA, wo sie von nun an bei ihr lebte.⁷⁰² Katrina starb in den USA im Jahre 1973.⁷⁰³ Cristinas Sterbedatum findet sich nur in den Vortragsunterlagen Rune Hedemos und ist auf das Jahr 1976 datiert.⁷⁰⁴

Ein undatiertes Foto dokumentiert die Jahre später erfolgte familiäre Versöhnung der Larsson-Geschwister. Auf diesem Foto sind die letzten Nås-Überlebenden zusammengekommen.



2. von rechts Katrina Larsson, rechts Lewis Larsson

(Quelle: Gröndahl, Mia: *Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers*. Stockholm 2005. S. 293.)

Über den Lebensverlauf des Bruders Hol Lars Larsson, dessen Name sich in anglisierter Variante in Lewis Larsson veränderte, wie er bereits 1898 in die Heimat vermeldete, ist durch seine Berufstätigkeit deutlich mehr rekonstruierbar. Er war von Beginn an in der Fotoabteilung der Kolonie tätig. Ein genaueres Bild über den Umfang der fotografischen Ausübung erlangt man aus einem Brief Larssons an seine Verwandten aus dem April des Jahres 1898.

⁷⁰¹ Vgl. ebd. S. 250 f.

⁷⁰² Vgl. Heimgård, Elias: *Jerusalemsfararna från Nås*. In: Montelius, Sigvard (Red.): *Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2*. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991. S. 262 f.

⁷⁰³ Vgl. Murray, Robert: *Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år*. Stockholm 1984. S. 313.

⁷⁰⁴ Vgl. Hedemo, Rune: *Utvandrarna från Nås kom från fem gårdar*. Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004.

8. Emigranten des Jahres 1896

Jag arbetar nästan varje dag med fotografi nu i vår har vi gjort ett två och trehundra fotografier hvarje dag. Vi taga fotografier af alla märkvärdiga platser här i landet och säljer till en handelsbutik nere i staden vi har gjort omkring femton tusen fotografier denna vinter så ni kan se att vi har hafvit mycket att göra hvarje dag.^{705 GG}

Seine Sprachbegabung läßt sich aus den Zeilen ebenfalls erkennen. Das Englische würde er bereits genauso beherrschen wie die schwedische Muttersprache, da der Unterricht, an dem er bei schlechtem Wetter teilnahm, in dieser Sprache gelehrt würde. Des Arabischen sei er in Teilen auch schon mächtig.⁷⁰⁶ Von Sven Hedin erfährt der Leser seines Buches *Till Jerusalem*, daß die sprachlichen Fähigkeiten sich bei Larsson noch vervollständigt hatten. Bei Hedins Besuch 1916 sprach er nicht nur Englisch und Schwedisch, sondern auch fließend Deutsch, Französisch und Arabisch. Hervorgehoben wurden auch seine herausragenden Fähigkeiten als Reiseführer. Hedin geht so weit, zu sagen, daß er, wenn er wählen könnte, das Wissen Larssons dem der Weisheit Baedekers vorziehen würde. Der liebenswerte und sympathische Mann würde jede Ecke Jerusalems und jeden Weg und jede Ruine in Palästina und Syrien kennen.⁷⁰⁷ Unter Larssons Leitung entwickelten sich die *American Colony Photographers* zu den führenden ihres Faches im Mittleren Osten.⁷⁰⁸

Im Frühjahr 1912 heirateten Lewis Larsson und Edith Larsson, die Tochter von Olof H. Larsson, in der American Colony. Von seiner Arbeit völlig in Beschlag genommen, wurde die Hochzeitsreise zunächst vertagt und erfolgte dann kombiniert mit einer Auftragsreise zu einer Beduinenhochzeit östlich des Jordans.⁷⁰⁹

Am 26.9.1921 erhielt Lewis Larsson, als Nachfolger von Gustav Dalman, den Auftrag, „att tills vidare och intill dess konsulsbefattningen i Jerusalem bleve med ordinarie innehavare besatt, upprätthålla samma befattning“⁷¹⁰. Offizieller schwedischer Konsul wurde er am 18.6.1925.⁷¹¹ In den Anfangsjahren war das Konsulat mit auf dem Gelän-

⁷⁰⁵ Walterson, Åsa: En religionspsykologisk gåta. Specialarbete i historia. SIII³B 1990/ 91. o. O. S. 54.

⁷⁰⁶ Vgl. ebd.

⁷⁰⁷ Vgl. Hedin, Sven: *Till Jerusalem*. Stockholm 1917. S. 298 f.

⁷⁰⁸ Vgl. Nordiska Museet: *Drömmen om Jerusalem – en utställning om det heliga landets svenske fotograf Lewis Larsson*. Pressmaterial. Stockholm 2000. S. 1.

⁷⁰⁹ Vgl. Gröndahl, Mia: *Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers*. Stockholm 2005. S. 154.

⁷¹⁰ Email von Karin Roxman vom 13.1.2008 an die Verfasserin.

⁷¹¹ Ebd.

8. Emigranten des Jahres 1896

de der American Colony, wo Larsson, der beruflich viel unterwegs war, mit seiner ganzen Familie wohnte.⁷¹²



Lewis und Edith Larsson mit drei Söhnen, ca. 1922

(Quelle: Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 259.

In einem Brief aus dem Jahre 1928 an seine Verwandtschaft in Nås konnte er aber auch einmal von einem Familienausflug für zwei Wochen nach Jaffa berichten, wo die American Colony ein Haus für die Sommermonate gemietet hatte. Die Familie bestand zu dem Zeitpunkt aus den vier Söhnen Theodor Lewis, Edmund Henry, Hol John Harold und Herbert Olof.⁷¹³ Ein weiterer Sohn, der als zweiter geboren wurde, namens Alan, überlebte das Säuglingsalter nicht und starb an der Ruhr. Die Geburt ist aus anderen Angaben von Edith Larsson auf das Frühjahr 1918 rekonstruierbar.⁷¹⁴

Innerhalb der American Colony spitzten sich die Zwistigkeiten immer mehr zu. Larsson, der sich durch seine Diplomatenstellung bemüßigt sah, neutral zu bleiben, wurde aus diesem Verhalten von Bertha Spafford der Vorwurf gemacht, er würde nicht für die American Colony eintreten und sei unloyal. Die Unzufriedenheit bei Edith Larsson steigerte sich im Lauf der Jahre immer mehr, als man seitens der Kolonieleitung ihren Söhnen nicht dieselbe Erziehung wie den Spafford-Kindern ermöglichen wollte.⁷¹⁵ Das Problem spitzte sich zu, als das Paar nach einer England- und Schwedenreise, wo es sich unter anderem um die schulische Ausbildung ihrer Söhne kümmerte, wieder in der Kolonie eintraf, und ein Dokument ohne vorheriges Durchlesen unterschreiben sollte, bei dem die fundamentalen Prinzipien der American Colony völlig sinnentstellt wur-

⁷¹² Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 118 f.

⁷¹³ Vgl. Näsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 23, 11.

⁷¹⁴ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 115 f.

⁷¹⁵ Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! 5.3.1971.

8. Emigranten des Jahres 1896

den. Die Unterschriftenverweigerung zog den Ausschluß aus der Koloniegemeinschaft mit sich.⁷¹⁶

Nach Jahren der gerichtlichen Auseinandersetzungen fiel ihnen bei der Ausbezahlung ihres Anteils das leere Haus auf der Nablus Road 177 mit einem wunderschönen Garten zu, in dem bis zu diesem Zeitpunkt Frau Vester mit ihrer Familie gewohnt hatte. Problematisch war, daß ihnen zum einen keinerlei Barschaft zur Verfügung stand und sich zum anderen Lewis Larssons berufliche Situation durch die Zuteilung der Fotoabteilung an die Kolonie verschlechtert hatte. Ihnen fehlte für die drei noch zu Hause lebenden Söhne, die mit im Haushalt lebende Mutter von Edith und den in England zur Schule gehenden Sohn Theodor die Lebensgrundlage. Ein erster Ausweg aus der Krise, die immerhin die geistige Freiheit zurückgab, fand sich in der teilweisen Vermietung ihres großen Hauses.⁷¹⁷

Im Jahre 1936, nach der endgültigen Entzweiung der Kolonie, schreibt Lewis Larsson am 22. Juni an seinen Onkel auf dem *Israelsgård* in einem kurzen Rückblick über die Ereignisse folgendes:

*Vad mig och familjen angår, d.v.s. Edith, de fyra gossarne och min svärmor Tilda, så mår vi alla utmärkt bra. Mina tre systrar träffar jag ju aldrig trots att de fortfarande bor på Kolonien som ligger bara några hundra meter härifrån. De hava narrats av ledarne att hålla sig så långt ifrån oss som möjligt- det är ju farligt för dem att komma så nära till oss att de skulle få höra rena sanningen av den stora skandalen i Kolonien. Ja, så har det gått med det stora idealet? vem skulle hava drömt att det skulle till slut utvecklas på sådant sätt. Det var en förfärlig kamp med ledarne innan jag omsider tvang till mig rätten med hjälp av advokater rättegångar och förlikningsmän. Vi äro förfärligt tacksamma att vi omsider lösgjorde oss från det hela när det gick så orätt tillväga. För ledarne var det naturligtvis en svår oberäkning att vi i stället för att duka under för övermakten vunno över hela linjen och att det sedan gått så bra för oss, samt att vårt anseende icke på det minsta rubbats utan tvärtom, står det på det ... allra bästa bland befolkningen av alla lager.*⁷¹⁸HH

Neben seiner Tätigkeit als schwedischer Konsul arbeitete Larsson als Geschäftsmann schwedischer Firmen, wie z. B. Primus kök und SAS, und half diesen, auf dem orientalischen Markt Fuß zu fassen. Die Vermietung von Räumen hatte sich zu einer Pensi-

⁷¹⁶ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 134 ff.

⁷¹⁷ Vgl. ebd. S. 140.

⁷¹⁸ Vgl. Brief Nr. 13, in Kap. III.II.III.

8. Emigranten des Jahres 1896

on "The Larsson House" mit Vollverpflegung entwickelt.⁷¹⁹ Die Vielbeschäftigung Lewis Larssons geht auch aus einem Brief an seinen Onkel Lars hervor, bei dem er sich für einen Brief bedankt, der ihn vor über einem Jahr erreicht hatte. Es fehle ihm einfach an Zeit. Weiterhin schreibt er am 3.8.1937 über die örtlichen Veränderungen:

*Ja, nog har vi fått uppleva mycket av enahanda slag under våra 41 års vistelse i det Heliga landet och vad komma vi nu att få uppleva, detta är just nu den aktuella frågan. Det är ju på övervägande nu att dela upp landet emellan de stridande parterna och det vill ingendera av parterna heller gå med på. Vad lösningen på denna mycket svåra fråga blir är det omöjligt att förutsäga.*⁷²⁰ II

1947 war die Neutralität nicht glaubhaft aufrechtzuerhalten, wodurch Schweden und sein Repräsentant in Jerusalem von beiden Kontrahenten angegriffen wurde. Während eines mehrmonatigen Aufenthaltes in Schweden mußten Edith und Lewis Larsson eines Morgens in einem Zeitungsartikel lesen, daß die schwedische Vertretung in Jerusalem von Bomben getroffen wurde. Der verursachte große materielle Schaden sollte, auf Antrag Larssons, mit Hilfe der Regierung aufgefangen werden, aber weitere Drohungen gegen das schwedische Konsulat bewegten Lewis Larsson letztendlich dazu, im Oktober 1947 sein Abschiedsersuchen an die Regierung nach Stockholm zu schicken.⁷²¹ Edith Larsson kehrte nach Jerusalem zurück, während ihr Mann noch weitere Monate in Schweden blieb. Das Haus lag in der Streitlinie und nächtliche Kämpfe machten das Leben an diesem Ort bald nicht mehr möglich. Nach einigen Vorbereitungen, um möglichst viel des Hab und Guts zu sichern, verließ Edith Larsson Jerusalem Richtung Transjordanien, um via Kairo nach Schweden zu gelangen, wo sie ihren Mann traf.⁷²² Das Ehepaar war gezwungen, geraume Zeit in Stockholm zu leben. Dort beriet Lewis Larsson unter anderem Graf Bernadotte in bezug auf die Mentalität und Gefühle der Einheimischen in Palästina und die möglichen Grenzen für dessen UN-Auftrag. Im Jahre 1949 konnte der Wohnort der Familie Larsson wieder nach Jerusalem verlegt werden, wo nur noch eine Ruine ihres ursprünglichen Hauses existierte. Sie richteten nach und nach das Haus bewohnbar wieder her, soweit die Lebensum-

⁷¹⁹ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 280.

⁷²⁰ Brief Nr. 14, in Kap. III.II.III.

⁷²¹ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 161 f.

⁷²² Vgl. ebd. S. 183 ff.

8. Emigranten des Jahres 1896

stände es zuließen. Später vermieteten sie das große Haus und wohnten selber in einem kleineren Gebäude.⁷²³

Lewis Larsson blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1958 in Jerusalem wohnen. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Lutherischen Friedhof in Bethlehem.⁷²⁴ Seine zwölf Jahre jüngere Frau Edith zog von Jerusalem 1967 erneut nach Schweden,⁷²⁵ wo sie vermutlich bei einem ihrer Söhne lebte, bis sie am 13.3.1976 verstarb⁷²⁶.

8.3.8. Emigrantin aus Bonäs, Mora

8.3.8.1. Karin Jonsson/ Jonsdotter aus Mora

Familienname: Jonsson/ Jonsdotter	Vorname: Karin
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 10.6.1877
Beruf: Arbetare	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Bonäs 65, Mora	Emigriert: 19.10.1896 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: keine	Gestorben: 1932 in Jerusalem

Zu dieser Emigrantin existieren mit absoluter Sicherheit nur die Daten, die der Pfarrer in den kirchlichen Unterlagen verzeichnete. Im *summariska folkmängdsregogörelse* registrierte er die ledige Arbeiterin Karin Jonsson aus Bonäs 65 in Mora mit dem Emigrationsziel Palästina.⁷²⁷ Kontrolliert man diese Angaben auf der adäquaten Seite im *husförhörslängd*, so finden sich als ergänzende Angaben zu dieser Person, daß sie am 10.6.1877 in Helsinki geboren wurde, die Stieftochter von Lund Per Persson sei und am 19.10.1896 nach Palästina emigrierte. Ihre Mutter schenkte vier Kindern in zwei Ehen das Leben. Dabei fällt auf, daß die Kinder mit den Geburtsjahrgängen 1883 bis 1895 getauft wurden, hingegen die am 31.3.1898 geborene Tochter Maria Karolina ungetauft blieb.⁷²⁸ Diese Tatsache könnte einen Hinweis darauf geben, daß sich die religiöse Haltung der Familie nach 1895 wandelte und sie eine andere, nicht mehr staats-

⁷²³ Vgl. ebd. S. 202 ff.

⁷²⁴ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 294.

⁷²⁵ Vgl. Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Berta ta över rodret. Unveröffentlichtes Manuskript. Nås o. A.

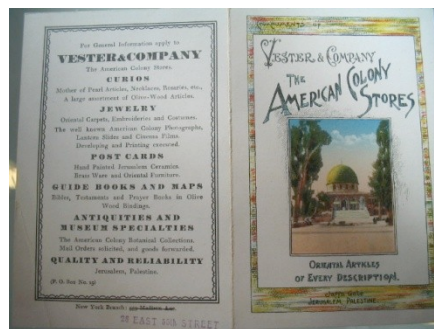
⁷²⁶ Vgl. Näsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. Unveröffentlichtes Manuskript. Punkt 23, 11.

⁷²⁷ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt. Kopparberg län. 1896. Riksarkivet Arninge.

⁷²⁸ Vgl. husförhörsbok för Mora. Serie A IVa 2. Zeitraum 1893-1902. S. 800. Bonäs 65, Zeile 4.

8. Emigranten des Jahres 1896

kirchliche religiöse Haltung vertraten, woraus sich folgern läßt, daß die Emigration der Karin Jonsson religiös motiviert gewesen ist. Verstärkt wird diese Vermutung durch die räumliche Nähe der Auswanderin zu zwei vorher emigrierten Personen aus Bonäs. Da findet sich zum einen Maria Lund aus Bonäs 4, die nach ihrer Bekehrung durch Olof Henrik Larsson, der auch den elterlichen Hof in Bonäs aufsuchte und dort predigte, mit diesem nach Chicago ging. Dort lebte sie als Larsarenerin und stand in regem Briefkontakt mit den Eltern in der Heimat.⁷²⁹ Sie konnte auch über den Umzug der Gruppe nach Jerusalem berichten, wodurch sicherlich auch die anderen in Bonäs Lebenden über die Neuigkeiten informiert wurden und an ihnen teilnahmen. Desgleichen stammte Karin Smidt, die ebenfalls zu den Emigranten der Larsarener-Gruppe von Chicago nach Jerusalem gehörte, aus Bonäs.⁷³⁰ Über diese Mora-Karin erfährt man nur einmal etwas aus einem Brief von Josefs Lars Larsson, der sie als treue Seele in der Boutique der American Colony beschreibt, wo sie gearbeitet habe und im Jahre 1932 an Krebs gestorben sei.⁷³¹



Prospekt des Kolonie-Ladens

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Ausstellung "Helfrid, Hellgum och det heliga landet". Göteborg 2006.)

Es ist davon auszugehen, daß auch hier ein Austausch mit den Daheimgebliebenen stattgefunden haben wird.

Somit läßt sich schlüssig die Verbindung zwischen Bonäs-Mora und den Larsarenern rekonstruieren. Daraus resultierend kann davon ausgegangen werden, daß der Emigration Karin Jonssons ebenfalls eine religiöse Motivation zugrunde liegt. Allem Anschein nach wird sie sich den Larsarenern bzw. der American Colony in Jerusalem angeschlossen haben.

⁷²⁹ Vgl. Johansson, Kål Barbro: Utvandrarerna från Nås – bara från Nås? In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997. S. 3 f.

⁷³⁰ Vgl. Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv – Kriser. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970. S. II+III:13.

⁷³¹ Vgl. Brief Nr. 33, in Kap. III.II.IV.

8.4. Emigrationswillige aus Nås 1896

Neben den zahlreichen Emigranten aus Nås existierten auch weitere Larsarener, welche die Reise aus unterschiedlichen Gründen nicht antraten. Teils waren sie massiven Einwirkungen seitens der Eltern, Kinder oder weiteren Verwandten ausgesetzt, die ihrem Entschluß nicht zustimmen konnten. Neben materiellen Drohungen wie Enterbung war die Verzweiflung der Gegner so groß, daß sie sich genötigt sahen, zum Beispiel die Reiseutensilien zu verstecken. Ein anderer Teil der Auswanderungswilligen sah sich selbst aus familiärer Verpflichtung heraus gezwungen, den Entschluß rückgängig zu machen.

Zu nennen ist dabei vor allem Sjö Anders Persson, der sich zusammen mit den tatsächlich Emigrierenden beim Pastor bereits als Jerusalemreisender hatte eintragen lassen, die Genehmigung aber einen Tag vor der Abreise zurückgab.⁷³² Motiviert war dieser Rücktritt durch die Krankheit seiner Mutter, die er pflegte und nicht alleine lassen wollte. In den zahlreichen Briefen von Josefs Lars Larsson aus Jerusalem erfährt er viel von der Spaffordschen Lehre und wird auch über die bearbeiteten Bibelstellen informiert. Aus den Zeilen an ihn geht auch hervor, daß Sjö Anders sein Reisevorhaben nie aufgegeben hatte. Mehr als 17 Jahre nach der Verabschiedung der Larsarener konkretisierte er sogar seinen Umzug. Josefs Lars weist ihn darauf hin:

Mycket tack för brefvet. Som återigen kom oss tillhanda. hvaraf vi ser ditt beslut. att du ämnar att komma hit till oss. Vill därför upplysa dig om, att det ej är något hinder om du vill resa på hösten eller när som helst. Men efter som vi ej vet hur din omständighet står. Så är det bäst att du skrifva igen och låta oss veta när det är lämpligas för dig. Så vill vi då se till, att göra dig den hjälp, som behöfves.^{733 JJ}

Zum tatsächlichen Reiseantritt kam es nicht mehr, da Sjö Anders 1914 starb, seine Mutter hingegen lebte bis 1916.⁷³⁴

Ebenfalls durch die Familie festgehalten wurde die Witwe Jöns Kerstin Halvarsson. Sie hatte bereits ihre mitzunehmenden Sachen auf den Tipersgård gebracht, als ihre Söhne von ihrem Vorhaben erfuhren und sie am Tag vor der Abreise einsperrten und

⁷³² Vgl. utflyttningslängd för Nås Socken. Nr. B4. 1895-1915. Aktennr. 1896/015

⁷³³ Brief Nr. 45, in Kap. III.II.IV.

⁷³⁴ Vgl. Hedemo, Rune: Några kom ej i väg. Unveröffentlichtes Manuskript. o.A. S. 2.

8. Emigranten des Jahres 1896

somit ihre Abreise brachial verhinderten. Sie starb 1919 in der schwedischen Heimat.⁷³⁵

Im Jahre 1964 traf Lars Lind bei seinem Besuch in Nås auf eine über 90 Jahre alte Dame, die ihm erzählte, daß für ihre Abreise alles parat gewesen sei, aber irgendein ihr nicht erinnerliches Hindernis sie von der Fahrt abgehalten habe.⁷³⁶ Betrachtet man die Angaben von Hedemo über die nicht abgereisten Larsarener, dann kommt man zum Ergebnis, daß jene Dame aller Wahrscheinlichkeit nach Hanses Brita Persdotters Tochter Anna ist. Die Mutter wollte zusammen mit ihren sechs Töchtern Anna, Brita, Kerstin, Karin, Sara und Margaretha auswandern, beugte sich letztendlich aber, immer unglücklich darüber, dem Willen ihres Mannes.⁷³⁷ Eine andere Tochter, Liss Mats Sara, äußerte noch zum 70. Jubiläum der Emigration großes Bedauern über die verpaßte Auswanderung, und sie gab an, daß sie sich seit der entgangenen Chance nicht mehr richtig glücklich gefühlt habe.⁷³⁸

Neben den innerfamiliären Auseinandersetzungen, die eine Emigration verhinderten, soll es auch selektive Maßnahmen seitens Bruder Jakob gegeben haben, die aber nicht an einzelnen Personen festgemacht werden konnten. Dieser Vorwurf könnte eine Erklärung für die Anwesenheit Jakobs gewesen sein, der möglicherweise im Auftrage Spaffords die Mittellosen in Nås belassen sollte.⁷³⁹ Die bereits erwähnten innerfamiliären Spannungen können aber auch das Basismaterial für Selma Lagerlöf gewesen sein, die es in ihrem Roman so darstellt, daß aus finanziellen Gründen nicht alle mitreisen durften.⁷⁴⁰ Die Recherche hat ergeben, daß die Romanfassung zu dieser Emigration bedauerlicherweise für die Positionierung der tatsächlichen Emigranten einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Realitätsvorstellung der nachfolgenden Generationen hatte.

⁷³⁵ Vgl. ebd. S. 3.

⁷³⁶ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 11.

⁷³⁷ Vgl. Hedemo, Rune: Några kom ej i väg. Unveröffentlichtes Manuskript. o.A. S. 3.

⁷³⁸ Vgl. ebd. S. 2.

⁷³⁹ Vgl. Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988. S. 127.

⁷⁴⁰ Vgl. Lagerlöf, Selma: Jerusalem. 1. I Dalarna. Stockholm 1994. S. 310.

8.5. Analyse

Die schwedischen Palästina-Emigranten der zweiten Phase bilden die größte Gruppe unter den in Schweden recherchierten. Ein einziger von ihnen stammte aus Mora, wohingegen alle anderen Auswanderer aus Nås aufbrachen.

In Anbetracht der komplexen Darstellung der Voraussetzungen, der Entwicklung und der einzelnen persönlichen Schicksale muß die Betrachtung der Nåsemigranten unter vielschichtigeren Gesichtspunkten erfolgen, als es bis jetzt in Schweden der Fall war.

Die Erforschung der Nåsemigration hat gezeigt, daß die Vorgänge bis in die heutige Zeit ihre Spuren in Schweden und der dortigen Gesellschaft hinterlassen. Es kann nicht von einem abgeschlossenen historischen Ereignis ausgegangen werden. Vielmehr muß der Betrachter dieser Vorgänge bei seiner Analyse die psychische Verfassung der Betroffenen von vor über 100 Jahren bis in die Gegenwart präsent haben und berücksichtigen. Diese Gruppe löste ein Phänomen aus, das sie in diesem Umfang sicherlich niemals erwartet hatte. Die Auswanderer beeinflussten mit ihrem Emigrationsentschluß nicht nur ihren eigenen weiteren Lebensverlauf und den ihrer direkten Familienmitglieder, sondern auch den ihrer weiteren Verwandten und der folgenden Generationen. Aufgrund dieser umfangreichen Konsequenzen muß die Forschung sich nicht nur direkt mit den emigrierten Personen auseinandersetzen, sondern auch mit der Reflexion der Vorgänge in Schweden.

Ein immer wiederkehrendes Problem, das bei der Beurteilung der Motivation und der Lebensverhältnisse der Auswanderer in Schweden auftrat und auftritt, ist die Vermengung von Realität und Fiktion. Tatsächliche Ereignisse werden aus unterschiedlichsten Ursachen heraus in der Weitergabe verändert, gewinnen aber in der Folge faktischen Charakter, wohingegen als Fiktion mit realem Hintergrund Verfaßtes die Qualität von vollständiger Wahrheit erhält.

Maßgeblich für diese Abläufe sind zwei Ursachen, die sich teilweise unheilvoll befruchteten. Zum einen entwickelte sich aus dem Unverständnis der Emigrationsmotivation heraus eine tendenzielle und verzerrende Darstellung der Umstände und zum anderen verursachte der Roman „Jerusalem“ von Selma Lagerlöf, daß ihre schriftstellerische Verarbeitung der Ereignisse Realitätsstatus erlangte. Bis in die heutige Zeit hinein wird in Schweden die Auffassung vertreten, daß eine Gruppe verführter und irregelei-

8. Emigranten des Jahres 1896

teter Bauern ihrem Sektenführer blind gefolgt sei. Diese Annahme entspricht aber so nicht den Tatsachen.

8.5.1. Analyse des Spannungsfeldes der öffentlichen Wahrnehmung: gebräuchliche Vorwürfe versus historische Fakten

Betrachtet man die Darstellung der Nås migration in Schweden, so muß leider eine sehr einseitige Form der Berichterstattung registriert werden. Es handelt sich in unterschiedlicher Ausformung aber immer um dieselben Kritikpunkte.

Es wird konstatiert, daß eine Art Gehirnwäsche noch in Nås stattgefunden haben müsse, die überhaupt zu diesem geballten Auswanderungsentschluß führen konnte. Desweiteren habe in der American Colony eine Diktatur mit Zensur und Schwedischsprachverbot geherrscht, und außerdem hätten die meisten Schweden die ersten Jahre nicht überlebt. Anhand von Fakten lassen sich diese Behauptungen nicht aufrechterhalten und werden im folgenden entweder entkräftet und / oder widerlegt.

Ob und wenn ja, inwieweit eine indoktrinierende Beeinflussung stattgefunden hat, kann nicht mehr eindeutig geklärt werden. Es ließe sich im nachhinein nur noch durch die Aussagen von Betroffenen ermitteln. Da keine Überlebenden mehr existieren, muß auf schriftliche Zeugnisse zurückgegriffen werden. Dabei ergibt sich das Problem der wertenden/ parteiischen Berichterstattung, auf die bereits hingewiesen wurde. Bei der Analyse, wessen Aussage am ehesten der Wahrheit entsprochen haben mag, muß die Intention eines jeden Urhebers untersucht werden. Lars E. Lind ist am Ende seines Lebens verbittert und will dem Leser in seinen Zeilen die durchlittene Ungerechtigkeit vermitteln.⁷⁴¹ Als objektiver Berichterstatter ist er nicht akzeptabel. Edith Larsson, als Tochter von Olof Henrik Larsson, berichtet in einem sehr milden Ton von den Geschehnissen und erhebt nie einen Vorwurf gegen Frau Spaffords Art, ihren Vater zu behandeln. Das läßt darauf schließen, daß sie ihre Darstellung, bei der sie teils auf das Wissen ihres Ehemannes zum Ablauf zurückgreifen mußte, da sie selber nicht anwesend war, insgesamt abgemildert verfaßt hat. Sie scheint eine Balance halten zu wollen. Sie verzichtet auf Angriffe gegen die Familie Spafford und versucht im Gegenzug, ihren Vater eine möglichst unzweifelhafte Stellung einnehmen zu lassen.⁷⁴² Aus die-

⁷⁴¹ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981.

⁷⁴² Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957.

8. Emigranten des Jahres 1896

sem Grund scheidet auch sie für eine unvoreingenommene Betrachtung der Abläufe aus. Bertha Spafford Vester, ebenfalls eine Berichtende aus der betroffenen Generation, betrachtet alle Vorgänge nur aus der amerikanischen Sicht, womit auch sie als Quelle nicht ungefiltert verwendbar ist.⁷⁴³ Es gibt des weiteren zahlreiche Verfasser, die bei ihrer Betrachtung teils ungefiltert diese hier vorgestellten Angaben verwendeten, wodurch sich auch falsche und einseitige Angaben vervielfältigten. Eine Erklärung für die unterschiedliche Darstellung der Lebensverhältnisse in Jerusalem läßt sich in der Alterszugehörigkeit und der Möglichkeit der freien Entscheidung finden. Lars E. Lind, der als Kind zur Mitreise gezwungen war, ist durch die vermeintlich in Schweden entgangene bessere Lebensentwicklung verbittert und hat somit eine andere Sicht auf die Ereignisse als z. B. Josef Larsson, der sich freiwillig und überzeugt der Lehre Larssons und später Spaffords anschloß.

Betrachtet man die Vorgänge in Nås genau, kann kein Hinweis auf eine unfreiwillige Manipulation gefunden werden. In den Ort kam ein schwedisch-amerikanischer Prediger, der sich durch seine Vorträge bemühte, seine Glaubensauffassung auch in Nås zu verbreiten. Jedem Zuhörer war es freigestellt, sich seiner Auslegung der biblischen Texte anzuschließen oder aber eben auch nicht. Er erhob sicherlich einen absoluten Wahrheitsanspruch für seine Worte, doch galt erst für seine Anhänger, diesem auch widerspruchslos zu folgen. Desweiteren wird aber auch kein Anhänger der Lehre Larssons widersprechen wollen, wenn er von dessen Aussagen überzeugt wurde und war. Als schlüssige und glaubenskonforme Konsequenz ergaben sich also der zügige Verkauf des schwedischen Eigentums und der Aufbruch ins Heilige Land. Dieses Handeln erfolgte aus gläubiger Überzeugung und nicht aufgrund von Demagogie.

Neben der Überzeugung jedes einzelnen muß die Reaktion auf den Brief von Olof Larsson auch insofern nicht verwundern, als daß die Larsarener-Gruppe bereits in Nås eine Sonderrolle innehatte. Sie lebten durch ihren Absolutheitsanspruch ein sehr isoliertes Dasein in einer Art Parallelgesellschaft neben dem bestehenden Dorfgemeinschaftsleben, an dem sie vorher wesentlich beteiligt waren. Daraus ergibt sich auch, daß die Abreise nur einen sichtbaren Schnitt verursachte, welcher vorher bereits unsichtbar durch das Dorf und die Familien verlaufen war.

⁷⁴³ Vgl. Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881–1949.* Faksimile: Jerusalem 1988. 1. Ausgabe: Jerusalem 1950.

8. Emigranten des Jahres 1896

Abschließend muß man beim Vorwurf der manipulativen Gehirnwäsche zu dem Ergebnis kommen, daß in Nås eine Ausformung der Erweckungsbewegung Fuß fassen konnte, die für die nachfolgenden Generationen ebenso wenig nachvollziehbar ist, wie sie es zur damaligen Zeit für die übrigen Dorfbewohner war. Der Umstand, daß eine Verhaltensweise nicht nachzuvollziehen ist, kann aber keine Basis dafür sein, sie als manipulativ und bevormundend zu kategorisieren. Die Erwachsenen schlossen sich damals freiwillig der Lehre Larssons an, und aus dem Kreis dieser seiner Anhänger fand sich dann später die Gruppe zusammen, die den Umzug ins Heilige Land wagte. Die Mehrheit der Dalarnaemigranten – abgesehen von einigen wenigen Familienangehörigen, die mitgingen, um z. B. nicht alleine zurückzubleiben – folgte dem Aufruf ihres religiösen Leiters freiwillig und in voller Überzeugung, dem Ruf Gottes nachzukommen.

Nach der Prüfung aller zur Verfügung stehender Texte erscheint für die Zeit in Jerusalem, aber auch schon für die Aufbruchsründe, vor allem eine Informationsquelle emotionslos und neutral zu berichten. Ursächlich dafür ist allem Anschein nach die Tatsache, daß es sich um eine briefliche Quelle handelt, die seitens des Verfassers nicht für Veröffentlichungszwecke aufgezeichnet wurde. In einem Brief von Jonas Walles vom 25.10.1904 an seine Frau berichtete der Dozent für alttestamentliche Exegese an der Universität Uppsala ausführlich von seinem Besuch in der American Colony. Berichtsstilartig erfährt die Leserin, daß er mit einigen Schweden zusammentraf und von den bei dieser Gelegenheit erhaltenen Informationen. Josef Larsson wird mit der Aussage zitiert, daß man in Schweden zahlreiche religiöse Richtungen kennengelernt habe, aber bis zu dem Zusammentreffen mit der Larssons und der American Colony nichts davon als zufriedenstellend empfunden hätte. Es wurde seitens der Kolonienmitglieder eingeräumt, daß der Auswanderungsentschluß aufgrund eines göttlichen Rufes etwas zugegebenermaßen sehr Spezielles sei, sie aber auch von niemandem erwarteten, daß er es ihnen gleichtäte. Es sei für sie der richtige Weg gewesen. Über ihre Existenz in Jerusalem ist zu erfahren, daß sie dort vor allem sich selbst bemühten, ein besseres Leben zu führen. Mission im eigentlichen Sinne betrieben sie nicht. Sie würden nur auf Geheiß des Herrn Liebesdienste an ihrem Nächsten ausüben. Nach einem Rundgang durch die Kolonie kam Walles zu dem Ergebnis, daß die Aussage Josef Larssons, sie hätten keine Not gelitten, wirklich stimmen müsse.

8. Emigranten des Jahres 1896

Aus den Zeilen Walles wird deutlich, daß er, obwohl er nicht uneingeschränkt derselben religiösen Auffassung ist wie die American Colony Mitglieder, doch versuchte, deren Lebensweise durch eine eigene Kontrolle einzuschätzen. Sein Ergebnis führte zu einer positiven Gesamteinschätzung.

Das ebenfalls als Kritikpunkt angeführte Verbot, Schwedisch zu sprechen, kann als solches nicht existiert haben. So behaupten zum Beispiel Olof Fahlén und Henrik Steen, daß in der Kolonie ein solches Interdikt geherrscht habe⁷⁴⁴, doch kann die Behauptung, daß alles Schwedische ausgemerzt werden sollte, vielfältig widerlegt werden. Ohne Zweifel war das Englische die offizielle Sprache innerhalb des Hauses, doch Spafford Vester führt selber aus, daß anfänglich die täglichen Andachten und Gottesdienste ins Schwedische übersetzt wurden.⁷⁴⁵ Die Leiterin hätte dies wohl nicht zugelassen, wenn diese Sprache verboten gewesen wäre.

Sven Hedin konstatiert, daß es eine schwedische Bibliothek im Hause gab.⁷⁴⁶ Hätte der sprachliche Bruch tatsächlich vollzogen werden sollen, wären schwedische Feste wie *Midsommar* und des Königs Geburtstag nicht gefeiert worden. Gegen die Richtigkeit der Äußerungen Fahléns und Steens spricht auch, daß sich Jonas Walles aus Malung bei seinem Besuch 1904 in der American Colony mit den Schweden in ihrer Muttersprache unterhielt. Er vermerkte, daß er die Mitglieder auf Behauptungen Pastor Steens angesprochen und sich erkundigt habe, warum dieser die Mitglieder so herabwürdige. Daraufhin wurde ihm berichtet, daß Steen die Colony mehrmals besuchte und versucht habe, sich selbst als etwas Besonderes darzustellen und seine Stellung als Pastor hervorzuheben. Man habe ihm aber die erwünschte Sonderbehandlung nicht entgegengebracht, sondern sei ihm lediglich wie jedem anderen Gast entgegengetreten. Daraufhin habe er ihnen seine Macht beweisen wollen und neben den Veröffentlichungen in der schwedischen Presse auch in deutschen Zeitungen schlecht über sie geschrieben. Die falschen Behauptungen habe er aber in denselben Publikationen zurücknehmen müssen.⁷⁴⁷ So liegt der Verdacht nahe, daß die negativen Ausführungen Steens

⁷⁴⁴ Vgl. Fahlén, Olof: *Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring*. Höganäs 1988. S. 113 und S. 231.

⁷⁴⁵ Vgl. Spafford Vester, Bertha: *Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949*. Faksimile: Jerusalem 1988. S. 188.

⁷⁴⁶ Vgl. Hedin, Sven: *Till Jerusalem*. Stockholm 1917. S. 282.

⁷⁴⁷ Vgl. Walles, Erik: *Rapport från Nåskolonien i brev från Jerusalem 1904*. Falu-Kuriren 3.6.1976.

8. Emigranten des Jahres 1896

lediglich dazu dienen sollten, die Anhänger aus Nås unterdrückt und in einem schlechten Licht darzustellen.

Die zahlreichen brieflichen Zeugnisse belegen ebenfalls, daß die Schweden nicht ihrer Sprache beraubt wurden, sondern nur, wie es bei zahlreichen Emigranten üblich ist, eine Assimilierung erfolgte, die in diesem Falle zu einem vorrangigen Gebrauch des Englischen und einer Vernachlässigung des Schwedischen führte.

Analysiert man die schon gebetsmühlenartig wiederholten Vorwürfe der Diktatur und Zensur in der American Colony, so kann man die Entstehung dieser Vorwürfe mit der fehlenden Zufriedenheit der Briefempfänger über die erfolgte Berichterstattung erklären.

So wurden z. B. einige Sterbefälle nicht oder nur ganz am Rande in den Briefen an die Familien in Nås erwähnt. Hieraus wird geschlossen, daß seitens Anna Spaffords eine Briefzensur geherrscht haben muß. Andernfalls hätte man selbstverständlich die Todesfälle in die Heimat bekanntgegeben.

Die Verfestigung der Zensurvorfälle und die damit verbundene Überzeugung der Angehörigen und jetzigen Nåsbewohner, daß eine derartige Einschränkung vorgelegen haben muß, läßt sich am Beispiel einer brieflich geführten Diskussion der Autorin mit Rune Hedemo verdeutlichen. Auf die Frage, warum er davon ausginge, daß Zensur geherrscht habe, antwortet er:

*Jag har aldrig trott något annat än det var sant vad som skrivits om att censur förekom inom kolonin i Jerusalem förrän du börjar ifrågasätta. Du vet när man läser och ser tillräckligt många gånger på olika ställen och flera författare samma sak så ifrågasätter man inte. Efter dina rader börjar ifrågasätta på vad sätt det kunde ske ... osv. Inom kolonin fanns det folk av 16 nationaliteter. Skulle allas skrivelser/brev kontrolleras, hur skedde det, tolkar osv.*⁷⁴⁸ KK

Im weiteren führt er dann aus, welche Verfasser behaupteten, daß zensiert wurde. Hedemo präsentiert aber gleichzeitig die Begründung der Verfasser. Wiederum handelt es sich um einen Erklärungsversuch, aus welchem Grund die schwedischen Todesfälle in Jerusalem nicht in die alte Heimat vermeldet wurden.⁷⁴⁹

⁷⁴⁸ Brief von Rune Hedemo vom 29.9.2006 an die Verfasserin.

⁷⁴⁹ Brief vom 29.8.2006 von Rune Hedemo an die Verfasserin.

8. Emigranten des Jahres 1896

Dieser Gedankengang ist aber nicht mehr aufrechtzuerhalten, wenn man berücksichtigt, daß die Schweden von der Glaubenslehre Anna Spaffords so überzeugt waren, daß sie den Tod ebenfalls als Gottesstrafe auffaßten. Die kontinuierliche Repetition führte zu einer verstärkten Furcht, vor allem vor dem Tode.⁷⁵⁰ Analog zu dieser Aussage lautete der Rückschluß, daß der Tod eine Strafe sei und der Verstorbene ursächlich selbst daran schuld sei, gestorben zu sein. Hätte er sich an die Vorgaben gehalten und wäre sein Glauben groß genug gewesen, so wäre er noch unter den Lebenden. Diese Vorgehensweise läßt eine Erklärung zur vermeintlichen Zensurproblematik zu, die in der aktuellen Forschung ein immer wiederkehrendes Thema ist.

Betrachtet man die entsprechenden Briefe unter diesem glaubensbestimmten Aspekt, so liegt nahe, daß niemand freiwillig großen Wert darauf gelegt haben wird, ein negatives Gottesurteil nach Nås zu berichten und somit anzudeuten, daß der anverwandte Verstorbene sein Glaubensleben nicht richtig praktiziert habe. Man kann also maximal behaupten, daß Anna Spafford durch ihre Lehre und die indoktrinierende Art ihrer Glaubensvermittlung indirekt den brieflichen Inhalt beeinflusste und ihr folglich unterstellen, daß sie dieses wissentlich tat. Ein anderer, rein menschlicher Gedankengang unterstützt die Tatsache des freiwilligen Nichtberichtens; die Larsarener brachen gegen den Willen ihrer Familien aus Nås auf und erhielten viele warnende Worte, was sie alles Negative ereilen könne, mit auf den Weg. Daraus ergibt sich erneut die Schlußfolgerung, daß niemand Öl ins Feuer gießen wollte, im konkreten Fall also keine negativen Erlebnisse aus dem Jerusalemer Alltag zur Bestätigung der Zweifler nach Hause rapportieren wollte.

Eine weitere Behauptung, die sich in Schweden hartnäckig hält, betrifft die Aufenthaltsdauer der schwedischen Mitglieder der American Colony. Genährt wurde diese Behauptung einerseits von ehemaligen Mitgliedern der Kolonie. So schreibt Lars E. Lind, daß die Schweden schnell in ihrer Anzahl dezimiert wurden.⁷⁵¹ In einem Artikel über Gästgifvar Olof Matsson wird angegeben, daß die meisten Schweden während der ersten zwei bis drei Jahre in Jerusalem gestorben seien.⁷⁵² Ebenfalls wird in Berichten

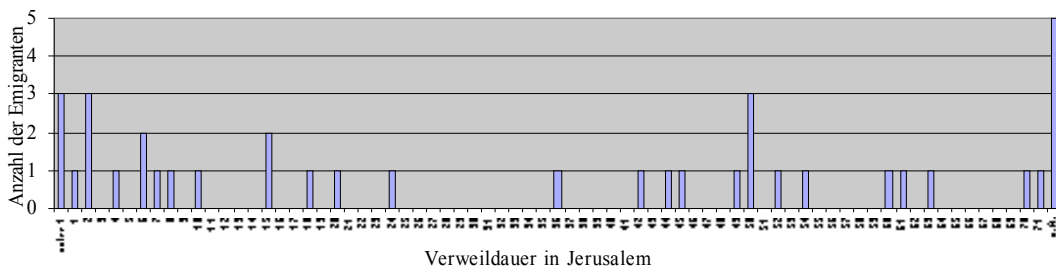
⁷⁵⁰ Vgl. Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957. S. 53.

⁷⁵¹ Vgl. Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfarna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981. S. 194.

⁷⁵² Vgl. Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! o. O. 5.3.1971

8. Emigranten des Jahres 1896

vom Leben in der American Colony wie zum Beispiel von Madeleine Hessérus und auch Robert Murray konstatiert, daß viele der Emigranten in Jerusalem schnell nach ihrer Ankunft starben.⁷⁵³ Die Tatsachen belegen aber, daß die emotionale Einschätzung der Situation die Oberhand gewonnen hatte. Anhand des folgenden Diagramms wird deutlich, daß die ehemaligen Nâser Mitbürger durchaus eine hohe Lebenserwartung hatten, nachdem sie Schweden verlassen hatten, wobei zu berücksichtigen ist, daß hierbei nur die Verweildauer in Jerusalem zugrunde gelegt wurde.



(Diagramm der Verfasserin. Quelle der Daten: o. g. Lebensläufe)

Von acht der 38 Emigranten weiß man, daß sie von Jerusalem aus erneut umsiedelten. Dabei ist faktisch bekannt, daß vier Schweden nach 18, 50, 50 und 71 Jahren von Jerusalem in die USA und Kanada gingen, von drei weiteren lassen sich nur ungefähre Aufenthaltsdauern mit ca. 6, 10 und 20 Jahren eruieren. Lediglich bei einer Person ist keine Eingrenzung möglich. Daraus ergibt sich, daß 21% der Dalarkiner also nicht nur die Jerusalemer Zeit überlebten, sondern in der Neuen Heimat, soweit bekannt, weitere 9 bis 59 Jahre lebten. Eruiert man die numerischen Fakten der Emigrierten, so wird deutlich, daß im ersten Jahr in Jerusalem 8 % der ausgewanderten Schweden starben. Weitere 10 % überlebten die ersten drei Jahre nicht. Das bedeutet im Gegenzug, daß mehr als vier Fünftel der schwedischstämmigen Jerusalemer überlebten. Diese Tatsache entzieht den angeführten Behauptungen ihre Grundlage. Im Kontrast dazu kann darauf verwiesen werden, daß 17 Nâsauswanderer länger als 35 Jahre in Jerusalem lebten. Das entspricht einem Prozentsatz von 45 %.

Die Tatsache, daß die Familie Möckelind mit mehr als der Hälfte ihrer Mitglieder stark von Todesfällen betroffen war, ließ in Schweden irrtümlich den Eindruck entstehen,

⁷⁵³ Vgl. Hessérus, Madeleine: Selma Lagerlöf, Dalälven och floden Kidron. In: Dalarnas Hembygds-bok. årgång 66. Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund. Falun 1996. S. 261. und Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 298.

8. Emigranten des Jahres 1896

daß alle Schweden an ihrem neuen Wohnort dahingerafft wurden. Rein emotional betrachtet ist jeder Tote zutiefst bedauerlich und aufgrund fehlender ärztlicher Versorgung auch mehr als unnötig, doch muß bei dieser Fragestellung nicht nach Gefühl, sondern nach Fakten beurteilt werden, und diese müssen zu dem Ergebnis führen, daß sich für die meisten Schweden die Lebenserwartung nicht durch ihren Aufenthalt im Heiligen Land verkürzte.

Neben Angriffen bzw. Vorwürfen gegen die American Colony Bewohner im allgemeinen steht in Schweden eine weitere Anschuldigung im Raum, die vor allem zwei Näs-auswanderer untereinander betrifft.

Es wird Gästgifvar Erik Matsson vorgeworfen, sich in ein Licht gerückt zu haben, welches nicht durch ihn, sondern durch andere Mitglieder der Fotografengruppe leuchtete. Mia Gröndahls Anklage richtet sich gegen die Tatsache, daß er bei der Überlassung der Fotos an die Bibliothek in Washington nicht ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß die Fotos nicht alle von ihm selbst stammten. Daraus habe sich ergeben, daß die Sammlung seinen Namen erhalten habe und nicht den der Fotografen Meyers, Furman, Baldwin und Larsson. Auch habe er in einer fünfseitigen Abhandlung über die American Colony und ihre Fotografieraktivitäten den Text so verfaßt, daß der Leser dazu verführt würde, anzunehmen, daß Erik die Fotos selbst aufgenommen hätte.⁷⁵⁴ Den gleichlautenden Tenor trifft man in der Ausstellung „*Helfrid, Hellgum und det heliga landet*“ der Svenska Kyrka, Göteborgs Stift, an. Dort lauten die Überschriften zweier Schautafeln „*Lewis berövas sina bilder*“ und „*Bildstölden*“.



Schautafeln

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Ausstellung „*Helfrid, Hellgum och det heliga landet*“. Göteborg 2006.)

⁷⁵⁴ Vgl. Gröndahl, Mia: *Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers*. Stockholm 2005. S. 290 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

Dabei geht der Vorwurf zum einen in die Richtung, daß Erik Matsson sich bei der Trennung bereits unloyal gegenüber Lars bzw. Lewis Larsson verhalten habe, und zum anderen habe er auf alle Fotos, die nach der Separation kopiert worden seien, seinen neuen Geschäftsnamen gedruckt.⁷⁵⁵ Desweiteren wurde in der Ausstellung auch der Vorwurf Gröndahls aufgegriffen, daß Matsson bei der Katalogisierung der Bilder in den USA nicht erwähnt habe, daß neben seinen eigenen Aufnahmen auch Fotos der anderen Fotografen der American Colony in der Stiftung enthalten waren.⁷⁵⁶

Matsson konnte sich zu diesen Beschuldigungen nicht mehr selber äußern, da er 1977 in Kalifornien verstarb.⁷⁵⁷ Betrachtet man aber den Verlauf, der zu diesen Vorgängen führte, so kann man auch zu einem vollkommen anderen Ergebnis kommen als Gröndahl und die Entwickler der Ausstellung.

Gästgifvar Erik Matsson begann als Jugendlicher im Fotoatelier der American Colony mitzuarbeiten und war dort ab den 20er Jahren als Fotograf tätig. Nach der Trennung der Kolonie gehörte ihm alleine das Fotogeschäft samt des „*American Colony Photographers Bildarchivs*“.⁷⁵⁸ Im Jahre 1934 wurde die Separation durch die Neubenennung des Geschäfts deutlich. „*The Matsson Photo Service*“ wurde von ihm bis zu seiner erneuten Emigration 1946 in die USA betrieben.⁷⁵⁹

Jahrzehntelang galt er als einer der berühmtesten Nåseinwohner, der es durch seine Fotografien zu Weltruhm gebracht hatte. Fotos aus seinem Besitz waren im National Geographic Magazine – mit dem Schwerpunkt auf der Dokumentation des Lebens der Einheimischen – veröffentlicht worden.⁷⁶⁰ Im Jahre 1966 wandte er sich an die *Library of Congress* in Washington D.C. und bot ihnen die gesamte Sammlung von 20.000 Fotonegativen als Stiftung an.

Analysiert man im nachhinein die Ereignisse, in Kombination mit den Anschuldigungen, so muß man konstatieren, daß ihm keine Falschaussage zur Last gelegt werden

⁷⁵⁵ Vgl. Schautafel Nr. 14 „Lewis berövas sina bilder“. Teil der Ausstellung „Helfrid, Hellgum och det heliga landet“. Veranstalter Svenska Kyrka, Göteborg Stift. Göteborg 8.10.2006.

⁷⁵⁶ Vgl. Schautafel Nr. 15 „Bildstölden“. ebd.

⁷⁵⁷ Vgl. Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandrarne från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 32.

⁷⁵⁸ Vgl. Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005. S. 6.

⁷⁵⁹ Vgl. Fischer, David: Vykort från Det heliga landet 1890-1940. Stockholm 2003. S. 28 f.

⁷⁶⁰ Vgl. Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem – ett nutida paradis – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994. S. 3.

8. Emigranten des Jahres 1896

kann, sondern nur der Vorwurf des Antwortverschweigens auf nicht gestellte Fragen verbleibt. Mia Gröndahls Vorwürfe, er habe die anderen Fotografen der Kolonie nicht erwähnt, mag so stimmen, aber die Bilder waren bei der Spaltung der American Colony in seinen Besitz und vor allem auch in sein Eigentum übergegangen. Daraus ergibt sich, daß er die Sammlung auch unter seinem Namen bei der Library of Congress deponieren konnte. Weiterhin ist das Urheberrecht insofern nicht verletzt worden, als die Fotos von Beginn an mit dem Stempel des *American Colony Photo Department* versehen wurden. Auch das Copyright unterlag dem Kollektiv der Fotografen im allgemeinen und bezog sich nicht auf einzelne Personen, die das Bild aufgenommen hatten. Dieser Zustand änderte sich erst mit der Teilung der Gruppe 1930, als Hol Lars Larsson begann, seine Aufnahmen namentlich zu kennzeichnen.⁷⁶¹ Daraus läßt sich schließen, daß der Urheber von Anbeginn an nicht im Vordergrund stand. Außerdem führt Gröndahl selbst eine Aussage Larssons an, in der er es bedauert, daß ein Großteil seiner Fotosammlung in den Unruhen Ende der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts zerstört worden seien. Dies sei um so bedauerlicher, als von vielen der Bilder nur je eine Kopie existiert habe.⁷⁶² Diese Bemerkung erlaubt den Schluß, daß Erik Matsson die anderen Fotografen nicht um ihre Bilderrechte gebracht hat, da zum Beispiel Larsson eine eigene Sammlung hatte, sondern lediglich den Empfänger der „Erik Matsson Sammlung“ in Unkenntnis über die Anzahl der tätigen Fotografen ließ. Betrachtet man die Anschuldigung, er habe eine mißverständliche Abhandlung zu der Sammlung geliefert, so muß doch in Frage gestellt werden, ob dies mit Absicht erfolgte, denn nur dann könnte man einen Diebstahlsvorwurf nachvollziehen, der sich auf das Eigentum Matssons bezieht. Außerdem fällt dem eingeweihten Leser des Textes automatisch auf, daß die Fotos in der Anfangszeit altersbedingt nicht von ihm aufgenommen worden sein können. Auf die ebenfalls von Gröndahl wiedergegebene Anfrage des israelischen Forschers Nachum Tim Gidal, ob die Fotos des ersten Fotokataloges von 1914 von ihm stammen, antwortete Matsson wahrheitsgetreu. *„Nej, vid den tiden hade jag inte börjat ta bilder, var upptagen med att lära mig kolorering av dior och fotografier. ... Dessa år var det Mr. H.L. Larsson och andra som ansvarade för fotoavdelningen.“* Es ist nicht nachzuvollziehen, wie man aus einer Unterlassung heraus meint, eine derart gestaltete

⁷⁶¹ Vgl. Gröndahl, Mia: *Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers*. Stockholm 2005. S. 6.

⁷⁶² Vgl. ebd. S. 288.

8. Emigranten des Jahres 1896

Kampagne gegen Gästgifvar Erik Matsson konstruieren zu müssen. Auf der Basis dieser Vorwürfe entstanden offenbar auch die Informationen der Schautafeln des Göteborgs Stift. Ob das Vorgehen der Ausstellungsverantwortlichen in Nås, diese zwei Tafeln den Besuchern⁷⁶³ aus Rücksicht auf die Nachkommen nicht zu präsentieren, sinnvoll war, läßt sich diskutieren. Richtig aber scheint es zu sein, der pauschalen Verurteilung eines Menschen durch nicht stringent aufeinander aufbauenden Anklagen entgegenzutreten, zumal er selbst nicht mehr Stellung zu den Vorwürfen beziehen kann. Das Verhalten von Gästgifvar Erik Matsson ist diesbezüglich anscheinend nicht über jeden Zweifel erhaben, aber nicht annähernd so verwerflich oder gar kriminell, wie noch heute versucht wird zu vermitteln.

8.5.2. Analyse eines Effektes: Metamorphose eines Romans von der schriftstellerischen Freiheit zur real existierenden Wahrheit

Eine schwerwiegende und weitreichende Konstellation beeinflusste das öffentliche Bild der Nåser Emigrantengruppe, wesentlich verursacht mittels der Verwertung von Fakten durch die Schriftstellerin Selma Lagerlöf. Sie vermischte, wie es ihr die schriftstellerische Freiheit erlaubte, Fiktion und Realität in ihrem Roman „Jerusalem“. Problematisch wurde dieses Vorgehen für die Nåsemigranten aber durch die fehlende Abstraktionsfähigkeit der anfänglich überwiegend schwedischen Leser, die den Roman als vollständigen Tatsachenbericht verstehen wollten.

Die Anregung zu dem gesamten Themenkomplex „Jerusalem“ erhielt Selma Lagerlöf von ihrer Freundin Sophie Ekman, die ihr im Sommer 1897 einen Zeitungsartikel mit dem Kommentar, das würde sie sicherlich interessieren, auf den Schreibtisch legte.⁷⁶⁴ In diesem Artikel wurde über eine Gruppe von Emigranten berichtet, die aus Nås in Dalarna nach Palästina ausgewandert seien und nun nach Hause geschrieben hätten, mit der Bitte, ihnen für die Bestellung des Landes einige schwedische Pflüge zu senden. Selma Lagerlöf sagt selber, dass sie das Gefühl hatte, etwas „Merkwürdiges“ und „Bedeutsames“ in dieser Notiz entdeckt zu haben.⁷⁶⁵

⁷⁶³ Ausstellung ”Helfrid, Hellgum och det heliga landet.” Veranstalter Svenska Kyrka, Göteborg Stift. Nås 1.7.2006.

⁷⁶⁴ Vgl. Lagerlöf, Selma: Hur jag fann ett romanämne. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 60 f.

⁷⁶⁵ Vgl. Vivi Edström: En studie i Jerusalems framväxt. In: Lagerlöfstudier 1971, utgivna av Selma-Lagerlöf-Sällskapet. Lund 1971. S. 8.

8. Emigranten des Jahres 1896

Nach den Besuchen Lagerlöfs und Ekmans in Nås und Jerusalem erschien der Roman „Jerusalem“ zweigeteilt in den Jahren 1901 und 1902. Der erste Teil „I Dalarna“ schildert das Leben der Familie Ingmars auf dem Ingmarhof. Der erdverbundene und traditionsbewußte Glaube der Ingmars bildet den ruhenden Pol in einem Ort und zu einem Zeitpunkt, als bereits das halbe Dorf von den Einflüssen der Erweckungsbewegung ergriffen ist. Sie versuchen, Gottes Wege ausfindig zu machen, auf ihnen zu gehen und sind dann sicher, alles richtig zu machen. „Vi Ingemarar behöva bara gå Guds vägar.“⁷⁶⁶

Einer der Ingmarsöhne, er entwickelt sich im Laufe der Handlung zur Hauptperson, muß erleben, daß seine Schwester Karin und deren Mann unter den Einfluß von Hellgum geraten. Hellgum baut im Ort eine religiöse Glaubensgemeinschaft auf, die sich an dem orientiert, was der ehemalige, nach Amerika ausgewanderte Schwede bereits als Leiter einer von ihm gegründeten Gemeinde in Amerika betreut. Sein Anspruch ist, daß er die einzige richtige Auslegung des Christentums besitzt und nur die Menschen errettet würden, die seiner Glaubensauslegung folgen.

De enda, som äro inne på en rätt väg, det är jag och de, som hålla med mig där ute i Chicago. Den församlingen är det rätta, heliga Jerusalem, som är nederkommet av himmeln. Och du skall veta detta därav, att andens gåvor, som tilldelades de första kristna, de sänka sig också över oss. Ty somliga av oss höra Guds röst, och andra profetera, och andra bota sjuka - - .^{767 LL}

Hellgum ruft nach seiner Rückkehr nach Chicago von dort aus in einem Brief zur Auswanderung nach Jerusalem auf. Einige Bauern mit ihren Familien und einzelne Personen folgen dem Aufruf ihres religiösen Leiters und beschließen die Übersiedlung ins Heilige Land. Auch die junge Frau Gertrud, die von Ingmar trotz Eheversprechens verlassen wurde, schließt sich nach einer persönlichen Begegnung mit Jesus, in der sie von der Last der Vergangenheit befreit wird, an. In Jerusalem ist sie eine der schwärmerischsten Immigranten, die jeden Morgen zum Ölberg geht und auf die Rückkehr Jesu wartet. In Dalarna zieht Ingmar die Hochzeit mit Barbro vor. Dadurch gelingt es ihm, den inzwischen von seinen auswanderungswilligen Familienangehörigen versteigerten Hof wieder in Ingmar-Hände zu bringen.

⁷⁶⁶ Lagerlöf, Selma: Jerusalem, I. I Dalarna. Stockholm 1994. S. 52.

⁷⁶⁷ Lagerlöf, Selma: Jerusalem, II. I Jerusalem. Stockholm 1994. S. 372.

8. Emigranten des Jahres 1896

Am Tage des Emigrationsaufbruchs nimmt das ganze Dorf Anteil an der Abreise und wird Zeuge, wie die Pferdewagen mit singenden Erwachsenen und zumeist weinenden Kindern sich auf den langen Weg nach Jerusalem machen.

Im zweiten Teil des Romans „*I Jerusalem*“ werden überwiegend die Erlebnisse der schwedischen Gruppe in der amerikanischen Glaubensgemeinschaft „American Colony“ in Jerusalem geschildert. Sie leben trotz des Erreichens ihres Zieles enturzelt und werden als Eindringlinge in die bestehende Gruppe behandelt. In den ersten Wochen und Monaten sterben etliche der schwedischen Einwanderer durch die ungewohnten Lebensbedingungen. Aber auch die Überlebenden finden sich nicht gut in die neue Umgebung ein. Während die neuen Mitglieder der American Colony versuchen, ein Tätigkeitsfeld zu finden und dieses auch ausführen zu dürfen, ist in der Heimat Ingmar mit einem nicht weichen wollenden Schuldgefühl Gertrud gegenüber belastet. Barbro veranlaßt ihn, ins Heilige Land zu reisen und sich dort mit Gertrud zu versöhnen. Während seines Aufenthaltes dort steht er seinen Landsleuten bei und kann sie, zuerst noch gegen ihre religiöse Überzeugung, dazu bringen, bezahlte Arbeit anzunehmen. Auch wird damit begonnen, eine Mühle zu betreiben und Äcker zu bestellen, teils mit Werkzeugen, die aus der schwedischen Heimat gesandt wurden. Ingmar gelingt es in Jerusalem auch, sich mit Gertrud zu versöhnen, wodurch er leichten Herzens wieder zu Barbro, die er lieben gelernt hatte, zurückkehren kann.

Ingmar ist durch seine bedeutsame Hilfe und seinen Einfluß auf die schwedischen Neusiedler auch im zweiten Teil des Werkes eine zentrale Figur. Den Auswanderern hat er mit dem Zugang zur Arbeit zum inneren Gleichgewicht verholfen, ihnen ein Stückchen schwedische Heimat in ihr neues Zuhause transferiert, da sie nun der heimischen Tätigkeit im gelobten Land nachgehen können. Ingmar selbst hat neben der Aussöhnung mit Gertrud und dem zurück erlangten Seelenfrieden auch wieder die besondere Beziehung der Ingmarsöhne zu Gott verdeutlicht, indem, wie Barbro konstatiert, „...att ni inte ger er till tåls, innan ni blir förlikta med vår Herre“.⁷⁶⁸

Bei der Untersuchung des Romans auf die Elemente, die aus der Realität entlehnt sind, muß man immer berücksichtigen, daß in dieser Erzählung die faktische Emigration der Nåsfamilien auf die Phantasie einer Schriftstellerin traf. Der Roman erhebt nicht den

⁷⁶⁸ Ebd. S. 372.

8. Emigranten des Jahres 1896

Anspruch einer Berichterstattung, er verarbeitet nur Elemente tatsächlicher Ereignisse. Selma Lagerlöf war von Beginn an von dem Mut und dem abenteuerlichen Charme der Emigrantengruppe fasziniert⁷⁶⁹, das hinderte sie aber nicht daran, ihrer Schöpferkraft freien Lauf zu lassen.

Im wesentlichen läßt sich konstatieren, daß die Realität das äußere Gerüst des Romans darstellt, daß aber die Ereignisse innerhalb dessen als erdachtes und teils selbsterlebtes Konstrukt der Schriftstellerin einzig und allein Fiktion sind.

Prinzipiell ist festzuhalten, daß alle Namen der Protagonisten keinerlei Übereinstimmung mit der Realität haben, auch ist der Ortsname Nås nicht einmal in dem Roman erwähnt.

Das Werk beginnt mit der Novelle *Ingmarssönerna*, die Selma Lagerlöf bereits im Sommer 1900 verfaßt hatte, unabhängig vom späteren Gesamtwerk, in dem sie diese dann als Einstieg und Grundlage verarbeitete. Angetan von der bäuerlichen, aufrechten Haltung des Ingmar-Geschlechts Gott gegenüber verknüpfte sie im weiteren diese Familie mit den Informationen, die sie über die tatsächlichen Ereignisse der Nås-Emigration in Erfahrung bringen konnte.

In einem Brief an Elisabeth Grundtvig schreibt sie zu dieser Verknüpfung:

Jag har nämligen fått alltmer klart för mig, att den här boken bör bli historien om hur en gammal bondesläkt utvandrar till Palestina, första delen får innehålla utvandringens förhistoria anda till och med avresan, andra delen rör sig om vistelsen i Jerusalem och livet där. Och nu har jag tänkt, att ätten, som utvandrar, lämpligen bör vara Ingmarssönerna. Jag har sätter in den redan tryckta novellen som första kapitel, där får man bra reda på ättens ställning och traditioner.^{770 MM}

Als Basis für „Jerusalem“ fungierte also eine unabhängig von der Nåsauswanderung verfaßte Novelle, auf der weiteres aufgebaut wurde.

Das Dorf, in dem der erste Teil mit dem Untertitel *„I Dalarne“* handelt, stellt sich als eine Gemeinde mit einer festen Lebens- und Werteordnung für die Menschen in einem bäuerlichen, dörflichen Milieu dar. Der Aufbruch erfolgt innerhalb der Ortschaft durch

⁷⁶⁹ Vgl. Vivi Edström: En studie i Jerusalems framväxt. In: Lagerlöfstudier 1971, utgivna av Selma-Lagerlöf-Sällskapet. Lund 1971. S. 10.

⁷⁷⁰ Ebd. S. 15 f.

8. Emigranten des Jahres 1896

eine veränderte Frömmigkeit und eine andere Vorstellung von Religion. Die festen Strukturen lösen sich auf und eine Haltlosigkeit breitet sich unter den sonst so erdverbundenen Bauern aus. Betrachtet man diese Beschreibung, so kann man darunter sicherlich auch die Charakterisierung von Nås wiederfinden. Ebenso würde es aber auf viele andere Siedlungen in Schweden zutreffen.

Im zweiten Teil „I Jerusalem“, verarbeitete Selma Lagerlöf natürlich auch Informationen, die sie auf ihrer Reise ins Heilige Land von den ehemaligen Nåsbewohnern erhielt, doch basieren die verarbeiteten Motive, die die Romangestalten durchleben, vermehrt auf Erlebnissen, die ihr selbst auf ihrer Orientreise widerfahren waren. In einem Brief an Henriette Coyett schreibt sie dazu:

Har du Jerusalem, andra delen, kan du leta reda på det stället, där Gertrud mötte en österlänning på Jerusalems gator, som hon tog för Kristus. Den mannen mötte jag själv, och jag erfor en besynnerlig lust att följa efter honom, om han hade vinkat åt mig, skulle jag ha kunnat gå med honom vart han ville.^{771 NN}

Wichtig bei der Betrachtung des Realitäts-Fiktions-Verhältnisses ist die Furcht, welche die tatsächlich Emigrierten umtrieb. Sie sorgten sich darum, in welchem Maße die tatsächlichen Begebenheiten und einzelne Personen klar zu erkennen seien und befürchteten daraus mögliche Konsequenzen für ihre in Schweden lebenden Angehörigen. Zum Zeitpunkt des Erscheinens waren die meisten von der Realitätsseite betroffenen Personen noch am Leben. Ihrerseits bestand deshalb kein Interesse an einem allzu deutlichen Realitätsbezug.⁷⁷²

Zusammenfassend kann zum Vorgehen Lagerlöfs in bezug auf den Realitätsgehalt ihres Werkes eine Feststellung Vivi Edströms herangezogen werden. Sie geht davon aus, daß Lagerlöf über die tatsächlichen Ereignisse sehr gut unterrichtet war, sie aber, sobald sie mit der Niederschrift ihres Romans begann, zu vergessen versuchte.⁷⁷³

Problematisch präsentiert sich die Verwendung der Fiktion am Ort des realen Geschehens. In den Sommermonaten finden in Nås Freilichtaufführungen des *Ingmarsspels* basierend auf dem Werk von Lagerlöf statt. In der Theaterfassung im Jahre 2004 ließ

⁷⁷¹ Kulling, Jacob: Huvudgestalten i Selma Lagerlöfs Författarskap. Stockholm 1959. S. 46.

⁷⁷² Interview mit Rune Hedemo in Nås am 16.7.2003

⁷⁷³ Vgl. Edström, Vivi: Utvandrarromanen – en vedskuta. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996. S. 80.

8. Emigranten des Jahres 1896

der Regisseur Hellgum mit teils teuflischen Zügen auftreten und versucht deutlich zu machen, daß er der Verführer der anscheinend einfältigen Bauern sei.⁷⁷⁴ Problematisch an dieser Regieleistung in *Nås* ist die Kombination der fiktiven Elemente von Selma Lagerlöfs „Jerusalem“ und dem tatsächlichen Ort der Ereignisse. Die Attitüde der Irreführung muß fast zwangsläufig beim Zuschauer dazu führen, daß er die teils fiktiven Romanteile in die real existenten Ereignisse vor Ort transformiert.

Aus einer schriftstellerischen Phantasie entstand beim Betrachter eine geschichtliche Wahrhaftigkeit.

8.5.3. Analyse der gesellschaftlichen Verurteilung auf Basis einer verfälschten Darstellung

Deutlich wurde diese negativ geprägte Grundhaltung auch in einem Gespräch mit Bischof Eric-Axel Aurelius, der sich zum einen durch seinen Großvater Bischof Eric Aurelius, der die American Colony in Jerusalem besuchte und ihnen neues schwedisches Liedgut brachte, und zum anderen durch die Heirat des besagten Großvaters mit der Schwester des schwedischen Konsuls Gustav Dalman bereits sein Leben lang mit dem Thema beschäftigte. Er stellte klar, daß er das Auftreten von Olof H. Larsson, dessen Absolutheitsanspruch und die Reaktionen der Bevölkerung darauf nicht akzeptieren könne. Als Argument wies er darauf hin, daß es alle schwedischen Könige durch die Jahrhunderte schwer mit ihren Untertanen gehabt hätten, da diese schon immer sehr demokratiebedürftig waren und sich nichts vorschreiben lassen wollten. Deshalb könne es aus seiner Sicht nicht sein, daß Larsson käme, absoluten Gehorsam von seinen Anhängern forderte und diesen ohne weiteres erhalten habe. Für Bischof Aurelius liegt demzufolge auf der Hand, daß in der Anhängerschaft Unterdrückung geherrscht haben müsse. Eine andere Erklärung gäbe es nicht. Auf den Einwand, daß die Pastoren zu dieser Zeit auch einen Anspruch auf Wahrheit und Gehorsam in Glaubensfragen gehabt hätten, antwortete er, das sei zwar grundsätzlich richtig, aber die Strukturen in der Kirche wären breiter gefächert gewesen, und es hätte nach oben hin noch Personen gegeben, welche die anderen überprüft hätten. Innerhalb der Kirche wäre keine Alleinherrschaft möglich gewesen.⁷⁷⁵ Diese Auffassung mag nur in einem gewissen Umfang gestimmt haben, da die Gemeindepastoren teils sehr viel Macht und Einfluß auf die

⁷⁷⁴ Aufführung „Ingmarspel“ *Nås*, 3.7.2004.

⁷⁷⁵ Interview der Verfasserin mit Bischof Eric-Axel Aurelius. Göteborg 6.10.2006.

8. Emigranten des Jahres 1896

Geschehnisse im Ort hatten. Dabei möge man nur deren Vorgehen bei der Durchsetzung des *konventikelplakat* beachten. Als weiteres Argument gegen die Leiter der Larssarener und später der American Colony, Larsson und Spafford, führt er an, daß es über ihnen kein Korrektiv gegeben hätte. Diese Einschätzung würde von den Anhängern sicherlich nicht bestätigt worden sein, da beide Gemeindeleiter proklamierten, daß Gott ihr Korrektiv sei, da sie Berufene Gottes seien und Weisung oder Botschaften, wie Spafford es nennt, von ihm bekämen.⁷⁷⁶

Mit einer ebensolchen Tendenz, wie u. a. Bischof Aurelius sie vertritt, erfolgte der Aufbau der Ausstellung „*Helgum, Helfrid och det Heliga Landet*“ der *Svenska Kyrka Göteborgs stift* im Jahre 2006.



Ausstellungsplakat

(Quelle: Aufnahme der Verfasserin. Ausstellung „Helfrid, Helgum och det heliga landet“. Göteborg 2006.)

Betrachtet man sie ohne tiefere Sachkenntnis, so gelangt man am Ende zu der Erkenntnis, daß damals eine Gruppe Fehlgeleiteter auswanderte. Diese Beurteilung scheint seitens der Urheber beabsichtigt gewesen zu sein. Mikael Ringlander, der für die Ausstellung mitverantwortlich zeichnet, erläuterte die anvisierte Botschaft. Aufgezeigt werden sollte, was sich verursacht durch einen fehlgeleiteten Glauben ereignen könne, und wozu eine Irrlehre führen kann. Seitens der Kirche wollte man keinesfalls darstellen, wie außergewöhnlich man sich verhalten kann und welchen Einsatz manche Anhänger für ihren Glauben bereit waren zu bringen, sondern vielmehr, wie es ausgeht, wenn man einem Irrglauben aufsitzt. Die Kirchenmitarbeiter können dies nicht akzeptieren, da es ja auch die Autorität ihrer Kirche in Frage stellt und sich daraus auch das Problem aufdrängt, was haben die Erwecker dieser Begeisterung, was wir nicht haben. Es

⁷⁷⁶ Vgl. Larsson, Edith: *Dalafolk i heligt land*. Stockholm 1957. S. 33. Und: Fahlén, Olof: *Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring*. Höganäs 1988. S. 70.

8. Emigranten des Jahres 1896

ist nicht angenehm, seine eigene Position überdenken zu müssen. Wie kann es sein, daß bei den Larsarenern etwas hingenommen wurde, was man bei der Institution Kirche nicht hinnehmen würde. Somit wurde diese Bewegung wohl eher als Konkurrenzunternehmen betrachtet.

Diese einseitige Einschätzung der Vorgänge ist aber als Resultat einer beeinflussenden Berichtsentwicklung zu betrachten. Beginnend mit der Verzweiflung und der in Wut umschlagenden Trauer der zurückbleibenden Näser Verwandten im Jahre 1896, dem ersten Zeitungsbericht in Dalpilen am 14.2.1896⁷⁷⁷ und dem negativ berichtenden H. Steen in der deutschen und schwedischen Presse zu Beginn des 20. Jahrhunderts.⁷⁷⁸ Diese Ausrichtung läßt sich über die Jahre hinweg weiter nachvollziehen. Im Falu-Kurier erschien am 6. und 8. Juli 1974 ein Artikel mit der Überschrift „*Jerusalemsfärd som slutade i flera mänskliga tragedier*“. Ebenso tendenziös berichtete Mia Gröndahl in ihrem Beitrag „*Himmelriket blev bordlagt Näsborna styrdes av diktator*“ aus dem Jahre 1994.⁷⁷⁹

Bis in die Gegenwart fragen sich Angehörige, welches die schwerwiegenden Emigrationsmotive gewesen sein könnten, die ihre Vorfahren dazu bewegten, ihre Heimat zu verlassen. Von Außenstehenden erhoffen sie sich Erkenntnisse, die sie mit dem Verhalten der Emigranten versöhnen und die zu einem Verständnis für ihre Ahnen führen könnten.⁷⁸⁰ Die Nachfahren schämen sich teilweise noch heute, Familienangehörige bei den Emigranten gehabt zu haben. Das mündete partiell darin, daß von den erwachsenen Familienangehörigen der Teil des zugesandten Hochzeitskuchens nicht gegessen wurde, oder aber man die Vorgehens- und Lebensweise der Auswanderer als irre klassifizierte.⁷⁸¹ Den traditionsbewußten Menschen der Region Dalarna fehlt bis in die Gegenwart das Verständnis dafür, daß ein erdverbundener Bauer aus religiöser Überzeugung seine Scholle verläßt.⁷⁸² Manche Beweggründe der Amerikaemigranten – die Hoffnung auf ein besseres Leben und das Entrinnen aus der heimatlichen Armut – sind

⁷⁷⁷ Vgl. Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 296.

⁷⁷⁸ Vgl. Walles, Erik: Rapport från Näs-kolonien i brev från Jerusalem 1904. Falu-Kuriren 3.6.1976.

⁷⁷⁹ Vgl. Gröndahl, Mia: Himmelriket blev bordlagt Näsborna styrdes av diktator. In: Heddelin, Bertil (Hrsg.): Kulturrensvärld. Nr. 4/ 1995. Stockholm 1995. S. 6 ff.

⁷⁸⁰ Interview mit Gästgivar Bibbi Andersson Linder in Nås am 15.7.2003.

⁷⁸¹ Interview mit Gästgivar Erik Andersson in Nås am 15.7. 2003.

⁷⁸² Interview mit Gästgivar Bibbi Andersson Linder in Nås am 15.7.2003.

8. Emigranten des Jahres 1896

allgemein nachvollziehbar, nicht aber die Aufgabe einer sicheren Existenz auf Erden gegen ein ungewisses Leben in einem fernen, wenn auch eventuell heiligen Land mit der Gewißheit auf ein ewiges Leben bei Gott.

Die Darstellung der Motivationen hat gezeigt, daß sicherlich, bedingt durch verschiedenste Voraussetzungen, unterschiedliche Auslöser zum Emigrationsentschluß führten. Aber diese Vielzahl der bei den einzelnen Personen und Familien angeführten Gründe, die vermutlich jeder für sich nicht weiter zu einer Veränderung geführt hätten, mündeten eben in ihrer Komplexität in diesem Aufbruch.

Bedauerlich ist, daß die Nachfahren massiv beeinflußt wurden und werden durch die sehr einseitige Berichterstattung über die American Colony. Keiner wird in Frage stellen wollen, daß innerhalb der Gemeinschaft nicht alles nur nach den biblischen Leitlinien verlief, aber die vorwiegend negative schwedische Berichterstattung erfolgte häufig von Menschen - man betrachte vor allem den in seiner Ehre getroffenen Pastor Steen⁷⁸³, die die innere Zufriedenheit und das Verhalten der Mitglieder nicht nachvollziehen konnten und deshalb meinten, einen Kommentar aus ihrer Sicht abgeben zu müssen. Diese Reportagen werden in der Gegenwart, so z. B. von Mia Gröndahl,⁷⁸⁴ scheinbar unreflektiert als wahrheitsgemäße Erläuterungen der Realität zu Rate gezogen. Dieses Vorgehen führte letztendlich nur zu einer Diffamierung der schwedischen Anhänger und dadurch auch zu einer Beeinträchtigung der in Dalarna Zurückgebliebenen.

Hinzu kommt die Tendenz zu einer Überheblichkeit der schwedischen Bevölkerung gegenüber ehemaligen Mitbürgern, welche bereits seit über 100 Jahren den Nährboden für eine herablassende Haltung den Emigranten gegenüber bietet, die nicht aus wirtschaftlichen Gründen das Land verließen. Diese Attitüde findet man nicht nur in der schwedischen Nationalhymne „*Du gamla, du fria*“ wieder, wo Schweden von Richard Dybeck als das lieblichste Land der Erde dargestellt wird und in Strophe zwei der Dichter und der Singende konstatiert, daß er im Norden leben und sterben will.⁷⁸⁵ Die-

⁷⁸³ Vgl. Walles, Erik: Rapport från Näsokolonien i brev från Jerusalem 1904. Falu-Kuriren 3.6.1976.

⁷⁸⁴ Vgl. Gröndahl, Mia: Himmelriket blev bordlagt Näsborna styrdes av diktator. In: Heddelin, Bertil (Hrsg.): Kulturrensvärld. Nr. 4/ 1995. Stockholm 1995. und Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005.

⁷⁸⁵ Vgl. Samfundet för Union Sång/ Musikhärens riksförbund (Hrsg.): Sjung svenska folk. Borås 1990. S. 141.

8. Emigranten des Jahres 1896

ses ist eine Grundeinstellung, die sich aus zahlreichen angeführten Äußerungen, wie z. B. von Bischof Aurelius und auch Gästgivar Bibbi Andersson Linder ablesen ließ.

Aber gerade deshalb sollte nicht zuletzt daran gedacht werden, daß der Glaube, wie es im Volksmund heißt, Berge versetzen kann. Warum sollte es dann nicht in Kombination mit der Vielzahl von Einzelmotiven denkbar und auch für die Daheimgebliebenen und ihre Nachkommen nachvollziehbar sein, daß der Glaube der Nås-Bewohner tragend genug war, um diesen Schritt ins Ungewisse zu wagen. Sie tauschten die weltliche Sicherheit im vertrauten, aber ablehnenden Umfeld gegen ein Leben auf der Basis ihrer religiösen Überzeugung, kombiniert mit der nicht endenwollenden Sicherheit bei Gott ein.

Die Recherche und Analyse der Vorgänge in Dalarna und Jerusalem muß zu dem Ergebnis kommen, daß die bisherige Darstellung der Nåsauswanderung in Schweden fälschlicherweise und ohne nähere Überprüfung von Berichten als Basis ausging, die so emotional geprägt sind, daß sie nur als subjektive Erlebnisberichte gewertet werden können, nicht aber als allgemeine Aussage für eine ganze Gruppe Verwendung finden dürfen. Es bedarf einer vollständigen Überarbeitung der Emigrationsbeurteilung für den schwedischsprachigen Raum.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

In diesem fast zwei Dekaden umfassenden Zeitraum weilten viele schwedische Bürger in Jerusalem und an anderen biblischen Stätten. Mit zu den bekanntesten Besuchern zählen wohl neben Selma Lagerlöf und ihrer Freundin, der Schriftstellerin Sophie Elkan, der bereits erwähnte Bischof Knut Henning Gezelius von Schéele sowie Sven Hedin. In den folgenden Kapiteln soll nun aber auf die Emigranten eingegangen werden, die ihren Lebensmittelpunkt nach Palästina verlegten.

9.1. Schwedische Emigranten ins Heilige Land im Auftrag der *Svenska Jerusalemsförening*

Die *Svenska Jerusalemsförening*, die bereits Erwähnung fand im Zusammenhang mit den Einflüssen, die das Bild der Schweden vom Heiligen Land prägten, steht als Auslöser hinter den ausgewanderten Personen, die in diesem Kapitel vorgestellt werden sollen. Unabhängig von dieser Personengruppe konnte keine Emigration nach Palästina für diesen Zeitraum nachgewiesen werden.

Mit der Gründung dieser Vereinigung im Jahre 1900 entwickelte von Schéele die Leitlinie der Vereinsarbeit, dem Land etwas zurückzugeben, aus dem der christliche Erlöser gekommen war. Die Hauptabsicht war es aber, die Bewohner dieses Landes wieder für den Glauben an den dort geborenen Christus zu gewinnen. Deutlich wird dieses in dem Paragraphen 1 der Vereinsregeln, in dem dieses Ziel ausdrücklich festgehalten wurde.

§1 *Föreningens syfte är att förnämligast genom uppfostrings- och välgören-hetsanstalter verka för att åt Kristus vinna det Heliga landets befolkning.*⁷⁸⁶

Die Umsetzung dieser Antriebskraft fand ihren Ausdruck in den Schwerpunkten schulischer Ausbildung und medizinischer Hilfe, die in den folgenden Jahrzehnten die Arbeit der *Svenska Jerusalemsförening* bestimmen sollte. Von Schéele, der selbst auf seiner Reise durch die biblischen Stätten Not und Elend der Bevölkerung gesehen hatte, war gut unterrichtet über die Hilfsmaßnahmen anderer Organisationen. Er stand unter anderem in Kontakt mit der Diakonischen Anstalt in Kaiserswerth, die über jahrzehn-

⁷⁸⁶ Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 6.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

telange Erfahrung in Jerusalem verfügte, und sah durch deren Äußerungen die anvisierten Arbeitsfelder bestätigt.

Im folgenden soll auf die Unterstützungsfelder der *Svenska Jerusalemsförening* im Heiligen Land, d. h. auf die Schule in Jerusalem und das Krankenhaus in Bethlehem und die damit verbundenen Emigrationen schwedischer Bürger in jeweils eigenen Kapiteln eingegangen werden. Die Ereignisse, die außerhalb des hier zu behandelnden Zeitraums, also nach dem 1. Weltkrieg, in den beiden Häusern stattgefunden haben, werden aus diesem Grund nur in kurzen Zügen Erwähnung finden.

9.2. Die *Svenska Skola* und ihre schwedischen Wegbereiter vor Ort

9.2.1. Historischer Überblick über die Entwicklung der *Svenska Skola*

Der Grundstein zu einer schwedischen Kleinkinder-Schule im Heiligen Land wurde am 18. Februar 1902 gelegt, als durch den Vereinsvorstand der Beschluß gefaßt wurde, eine Schule in Jerusalem zu gründen und einen Mitarbeiter zu suchen, der die Voraussetzung für die Einrichtung einer Schule in Jerusalem gewährleisten sollte.⁷⁸⁷

In der 2. Mitgliederzeitschrift der *Svenska Jerusalemsförening* im Jahre 1902 wurde den Mitgliedern nicht nur die Mitteilung gemacht, daß man sich seitens des Vorstandes nun zur Schulgründung entschlossen habe, sondern gleichzeitig wurde auch der bereits dafür ausgewählte Lehrer Henrik Steen⁷⁸⁸ präsentiert.⁷⁸⁹ Nach seiner Ankunft in Jerusalem im Juni 1902 widmete er sich sofort seiner Aufgabe, in unterstützender Zusammenarbeit mit den Diakonissen die Genehmigung zu erhalten, eine Schule für Kleinkinder zu errichten.

Diese konnte ihre Pforten in der Nähe des Damaskus-Tores in angemieteten Räumen am 5. Januar 1903 für die ersten 14 Schülerinnen öffnen.⁷⁹⁰ Die Diakonissenschwester Martha Klaer übernahm die Aufsicht über die Schule und in der Mitgliederzeitschrift vom Juli 1903 konnte man bereits mitteilen, daß die schnell wachsende Schule schon 60 Kinder im Alter von 3-8 Jahren betreute.⁷⁹¹ Damit hatte die Gesellschaft die zweite

⁷⁸⁷ Vgl. ebd. S. 9.

⁷⁸⁸ Siehe auch eigenes Kapitel 9.2.2. zu Henrik Steen.

⁷⁸⁹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 2. S. 45 f.

⁷⁹⁰ Vgl. ebd. 2. Jahrgang. 1903. Nr. 2. S. 51.

⁷⁹¹ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 77.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Schule für Kleinkinder überhaupt in Jerusalem eröffnet und kam so ihrem Wunsch, auch eine Art Pionierarbeit zu leisten, sehr nahe.⁷⁹²

In den folgenden Jahren wurde die Schule nun mit wachsender Schüler- und auch Lehrerinnenzahl weiterhin von Schwester Martha geleitet. Neben dem normalen Schulablauf wurden aber nicht nur die christlichen Feste begangen, sondern auch der Geburtstag des schwedischen Königs gefeiert, womit der Bezug der Schule zu Schweden verdeutlicht werden sollte. Zeitweise mehrmals jährlich sendete die Leiterin Berichte an die Gesellschaft, die dann auch in der Mitgliederzeitschrift abgedruckt wurden. So berichtete man zum Beispiel immer wieder von der Schulweihnachtsfeier, bei der die Schüler nicht nur ihre aus Schweden gesandten Geschenke bekamen, sondern auch zu ihrem Wissensstand befragt wurden und eine Ansprache an die anwesenden Mütter erfolgte.⁷⁹³ Die Feiern anlässlich des königlichen Geburtstages fanden teils innerhalb der Schule statt, teils feierte man aber auch mit den anderen im Vorort befindlichen Schweden in den schulischen Räumen oder auf dem Gelände der American Colony.⁷⁹⁴

Im Jahre 1909 wurde vonseiten der türkischen Regierung die Schule offiziell anerkannt und in ihrer Zugehörigkeit zu Schweden akzeptiert, wodurch sie den bereits längere Zeit existenten deutschen und englischen Schulen gleichgestellt wurde.⁷⁹⁵ Man registrierte sie unter dem Namen *Ecole de la Société de Jérusalem*. Dieser Erfolg veranlaßte von Schéele zu resümieren, daß Schweden, nachdem es bei seinem eigenen Besuch in Jerusalem namentlich kaum bekannt gewesen war, nun gleichzustellen sei mit den großen und bevorzugten christlichen Nationen, die im Orient vertreten seien.⁷⁹⁶

Man war seitens der schwedischen Leitung aber auch weiterhin von dem Wunsch getrieben, mit einer eigenen, schwedischen Direktorin die leitende Position zu besetzen. Im Frühjahr desselben Jahres griff man diesen Punkt wieder auf und veröffentlichte eine Anzeige in der Mitgliederzeitung:

⁷⁹² Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna*. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 22.

⁷⁹³ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 5. Jahrgang. 1906. Nr. 1. S. 5 f.

⁷⁹⁴ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 3. S. 79ff. Und: 11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. S. 75 f.

⁷⁹⁵ Vgl. Davidson, A.: *Tjugofem år i Palestina*. Svenska Jerusalemföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 10.

⁷⁹⁶ Vgl. Murray, Robert: *Till Jorsala*. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984. S. 336.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Lärarinna i Jerusalem önskas till Sv. Jerusalemföreningens småbarnskola. Till denna ansvarsfulla plats behöfs en svensk kvinna, drifven af lefvande tro, varmt missionsintresse och kärlek till de små. Hon bör dessutom hafva god skolunderbyggnad och intyg om undervisningsduglighet, äga anlag för språkstudier samt någorlunda behärska något af de större kulturspråken (franska, tyska eller engelska)^{797 00}

Bereits im übernächsten Heft konnte den Mitgliedern mitgeteilt werden, daß Fräulein Helfrid Willén⁷⁹⁸ als Lehrerin rekrutiert werden konnte und diese auch bereits in Jerusalem angekommen sei.⁷⁹⁹ Wenige Monate später erfolgte auch der dringend benötigte Umzug der Schule in ein unweit gelegenes größeres Gebäude. Die alten Räumlichkeiten, die laut der Beschreibung von Professor Kolmodin in der Nähe einer protestantischen Kirche und nur ca. 8-10 Minuten westlich des Damaskustores gelegen seien, waren schon geraume Zeit zu eng geworden, doch dauerte es, bis neue gefunden werden konnten.⁸⁰⁰ Zu Beginn des Jahres 1910 konnte nun auch die schwedische Lehrerin bei den Diakonissen ausziehen und zwei Räume in demselben Gebäude bewohnen, das auch die Schule beherbergte.⁸⁰¹

In einem im Februar 1910 verfaßten Bericht schildert Hilfrid Willén die schulischen Verhältnissen in Jerusalem, die wohl eher unseren Vorstellungen von einem Kindergarten oder einer Vorschule entsprächen: Offiziell eingeschrieben seien 70 Schüler, 44 Mädchen und 26 Jungen, mit einem Alter zwischen 2½ -8 Jahren, wovon allerdings nur 54 Kinder regelmäßig erschienen. Der Unterricht beinhalte wöchentlich wechselnde biblische Erzählungen, das Morgen- und Nachmittaggebet sowie die klassischen Unterweisungen eines Kindergartens, wie z. B. Basteln, Singen und Gymnastik. Ihre Anregung an den Vorstand in Schweden zeichnete das Bild von einer weiterführenden Schule durch die *Svenska Jerusalemförening*, wodurch man die Kinder weiter in dem biblischen Wissen festigen könne.⁸⁰² Nachdem die grundsätzliche Zustimmung durch den Vorstand der *Svenska Jerusalemförening* zur Ergänzung der Schultätigkeit mit einem vollständigen Grundschulzweig vorlag, begannen die Finanzierungsüberlegungen in Schweden, und in Jerusalem beantragte Willén eine Genehmigung bei der türki-

⁷⁹⁷ Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 2. S. 64 .

⁷⁹⁸ Siehe auch eigenes Kapitel 9.2.3. zu Helfrid Willén.

⁷⁹⁹ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 122.

⁸⁰⁰ Vgl. ebd. S. 111.

⁸⁰¹ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 1. S. 4 .

⁸⁰² Vgl. ebd. Nr. 2. S. 64 ff .

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

schen Regierung, deren Genehmigung nicht lange auf sich warten ließ.⁸⁰³ In der 1. Nummer der Mitgliederzeitschrift 1911 konnten die Landsleute bereits über den Start der *småskoleklass* informiert werden. Willéns Sprachkenntnisse ließen es zu, daß sie alleine für die Betreuung der Kindergartenkinder zuständig war und eine arabische Kollegin die älteren Kinder unterrichtete.⁸⁰⁴ Die Schule zog zum Jahreswechsel 1912/13 ein weiteres Mal um, wo sie direkt am 2.1.1913 von einem Blitz getroffen wurde. Generalkonsul Dalman beschreibt sehr detailliert den genauen Verlauf des Blitzes. Diese Ausführlichkeit läßt sich wohl auf die Tatsache zurückführen, daß ein Blitzeinschlag in ein solches Gebäude eigentlich undenkbar gewesen war und er den Mitgliedern der Vereinigung im fernen Schweden den Vorgang plausibel darlegen wollte. Durch ihre Abwesenheit zu diesem Zeitpunkt hatten die Lehrerinnen den Vorgang unbeschadet überstehen können, wohingegen das Gebäude an Dach, Regenrinne, Fahnenmast und Fenstern beschädigt wurde.⁸⁰⁵ Über die Reparaturarbeiten wurde im weiteren nichts mehr berichtet.

Als weitere schwedische Mitarbeiterin in Jerusalem arbeitete Emma Eriksson ab dem 13.2.1912 mit flexiblem Aufgabenbereich für die *Svenska Jerusalemsförening*. Für sie war die Umgebung allerdings nicht unbekannt, da es für sie nur ein Wechsel von der Krankenstation in Bethlehem nach Jerusalem war.⁸⁰⁶ Doch auch diese erwünschte Unterstützung konnte nicht verhindern, daß Willén ihren Dienst einige Monate später beendete⁸⁰⁷, wobei das normale Vereinsmitglied über mögliche Hintergründe im unklaren gelassen wurde. Der Schulbetrieb wurde wieder einmal, bis zum Eintreffen einer Nachfolgerin, von Schwester Martha geleitet. In diese Phase fiel der Besuch des Jerusalemer Paschas. Dieser hatte das Vorhaben, alle christlichen Einrichtungen, die auf seinem Territorium lagen, zu besuchen und begann dabei mit der schwedischen Schule. In Anwesenheit von Generalkonsul Dalman und auch Dr. Ribbings, als Vertreter der *Svenska Jerusalemsförening*, verlief dieser Besuch zur allgemeinen Zufriedenheit.⁸⁰⁸

⁸⁰³ Vgl. Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 11.

⁸⁰⁴ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 1. S. 18.

⁸⁰⁵ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 12 f.

⁸⁰⁶ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 23.

⁸⁰⁷ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 77.

⁸⁰⁸ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 96.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Eine neue schwedische Schulleiterin war bald gefunden, doch mußte Johanna Nilsson⁸⁰⁹ erst noch einige spezifische Ausbildungen absolvieren, wodurch ihre Ankunft erst Anfang September 1913 möglich war. Die Schülerzahl betrug zu Ende dieses Jahres 54 Kinder, wovon drei protestantischen, eines katholischen, sieben moslemischen und die übrigen griechisch-orthodoxen Glaubens waren.⁸¹⁰

Die Arbeitszeit von J. Nilsson in Jerusalem war durch das Ausbrechen des 1. Weltkrieges nur von kurzer Dauer, da sie dann seitens des Vorstandes aufgefordert wurde, zusammen mit den anderen Mitarbeitern in die Heimat zurückzureisen.⁸¹¹ Die Schule wurde - soweit möglich - in den Kriegsjahren von der Diakonisse Martha Klaer betreut und stellte so ihre Tätigkeit nicht ganz ein.⁸¹²

9.2.2. Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening*: Henrik Steen

Familienname: Steen	Vorname: Henrik
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 18.11.1874
Beruf: Pastor	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Uppsala	Emigriert: 22.5.1902 nach Jerusalem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1903 nach Schweden	Gestorben: nicht zu ermitteln

Als erster Mitarbeiter der Vereinigung wählte sich Henrik Steen vor der Realisierung seiner Lebensaufgabe. Sein Leben vor dem Eintritt in den Dienst der schwedischen Jerusalemvereinigung war von zahlreichen massiven kulturellen und religiösen Veränderungen geprägt. Steen, 18.11.1874 in Wilkomir/ Litauen geboren, studierte für die rabbinische Laufbahn mit 15 Jahren in Wilna, wo er erstmals mit dem christlichen Glauben in Kontakt kam. Er las das neue Testament und andere christliche Schriften und entschied sich für eine vertiefende Ausbildung mit anschließender Taufe. Für die Umsetzung dieser Wünsche wurde er vonseiten der Missionare nach London geschickt, da eine Verwirklichung dessen, im Rußland der damaligen Zeit, nicht möglich war. Die Phase in London schilderte er als sehr unbefriedigend, da er so gut wie keine Anleitungen erhielt. Mit 18 Jahren kam er dann nach Stockholm, wo er in einem Heim für Proselyten gründliche Unterweisung in der christlichen Lehre erhielt. Zur Vervollständi-

⁸⁰⁹ Siehe auch eigenes Kapitel 9.2.4. zu Johanna Nilsson.

⁸¹⁰ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 2. S. 29 f.

⁸¹¹ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 80 f.

⁸¹² Vgl. Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S.11.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

gung studierte er später u. a. in Uppsala Theologie.⁸¹³ Nachdem er durch von Schéele am 27.4.1902 seine Pastorenweihe erhalten hatte, begab er sich bereits am 22. Mai 1902 auf die Reise nach Jerusalem. Sein Reiseweg wich von der üblicheren Seeroute ab, da der Landweg via Rußland und Konstantinopel zum einen preisgünstiger zurückzulegen war, er aber zum anderen auf diesem Weg zusätzlich eine Bitte der Svenska Israelmission erfüllen konnte. Steen, dem die Mission unter Juden und deren Konvertierung sehr am Herzen lag, taufte auf der Krim acht Juden, die dort seitens der Mission bekehrt worden waren. Nach seiner Ankunft in Jerusalem am 16.6.1902⁸¹⁴ widmete er sich sofort seiner Aufgabe, die Genehmigung für eine Kleinkinderschule zu erhalten. Desweiteren sollte er sich der schnellen Erlernung der arabischen Sprache widmen, was sich als eine so nicht lösbare Aufgabe herausstellte. Auch war er als männliche Lehrkraft für arabische Kleinkinder aus kulturellen Gründen nicht einsetzbar.

Steen gelang es, neben dem Erhalt einer Genehmigung der örtlichen Regierung zur Eröffnung einer Schule, auch passende Räumlichkeiten in der Nähe des Damaskus-Tores für die Schule zu mieten.⁸¹⁵

Für Steen persönlich verlief die Anfangszeit nicht zufriedenstellend. Er schilderte bereits in seinem ersten ausführlicheren Brief nach drei Monaten vor Ort, daß er sich durch sein eingeschränktes Tätigkeitsfeld nicht ausgelastet fühle, und so hatte er bereits von der *Svenska Jerusalem förening* die Genehmigung eingeholt, zusätzlich auch als Lehrer und Seelsorger im syrischen Kinderheim tätig werden zu dürfen.⁸¹⁶ Die weitere Entwicklung schien aber weder für Steen noch für die Leitung der *Svenska Jerusalem förening* befriedigend zu verlaufen und so wurde bereits im 1. Heft 1903 den Mitgliedern mitgeteilt, daß Steen wieder nach Hause beordert wurde.⁸¹⁷ Auch schien seine Gesundheit nach nur kurzer Zeit in dem orientalischen Klima angegriffen zu sein, da man im selben Artikel mitteilt, daß Steen von seiner Pastorentätigkeit zur Zeit durch ärztliches Attest befreit sei.

⁸¹³ Vgl. Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 2. S. 47 f.

⁸¹⁴ Vgl. Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 4. S. 91. Die Autoren Robert Murray und Erik W. Albertson geben in ihrem Buch: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalem föreningen under åttio år.* Stockholm 1982. S. 21 das Datum für Ankunft Steens mit dem 1. Juni 1901 an. Neben der Tatsache, daß Steen selber ein anderes Datum angibt, kann der Zeitpunkt nicht richtig sein, da er erst am 27.4.1902 Pastor wurde und er, auch ihren Angaben zufolge, die Reise nach Jerusalem kurz danach antrat. Folglich muß die Ankunft auf den Juni 1902 zu datieren sein.

⁸¹⁵ Vgl. Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift. 2. Jahrgang. 1903. Nr. 1. S. 17.

⁸¹⁶ Vgl. ebd. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 4. S. 98.

⁸¹⁷ Vgl. ebd. 2. Jahrgang. 1903. Nr. 1. S. 17.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Gustaf Björck führt in seinem Artikel „*Sverige i Jerusalem och Betlehem, Svenska Jerusalemföreningens första halvsekel*“ aus, daß Henrik Steen darauf fixiert war, als Pastor die Judenmission im Lande Jesu voranzutreiben.⁸¹⁸ Dieses Vorhaben deckte sich zwar von vornherein nicht mit den Absichten der Vereinigung, doch hatte Steen wohl die Hoffnung gehabt, er könne doch auf diesem Gebiet tätig werden. In einem Artikel, den Steen für die Mitgliederzeitschrift verfaßte, äußert er sich sehr abfällig über die einheimische Bevölkerung.⁸¹⁹ Diese Auffassung steht sehr konträr zu der im allgemeinen gängigen Praxis, daß christliche Missionare mit größtmöglicher Liebe, Verständnis und Geduld den Menschen ihres Tätigkeitsgebietes begegnen sollten. Es drängt sich bei der Betrachtung seines Beschäftigungsverlaufes für die *Svenska Jerusalemförening* der Verdacht auf, daß er von Anfang an unter der Prämisse, Evangelisation unter den Juden treiben zu wollen, die Vereinigung nur zur Finanzierung der eigenen Umsiedlung und seines Planes benutzt hat.

Seine Enttäuschung, daß unter schwedischer Leitung seine Mission unter den Juden aber nicht unterstützt wurde, war vermutlich der Hauptauslöser für seinen nur kurzen Aufenthalt als erster Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemförening* in Palästina.

9.2.3. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemförening*: Helfrid Willén



(Quelle: Bildausschnitt. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. S. 78.)

Familienname: Willén	Vorname: Helfrid
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 28.7.1882
Beruf: Lärarina	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Edsberg/ Nerike	Emigriert: 1909 nach Jerusalem
Migrationsbesonderheit: Umzug 1912 nach Kairo	Gestorben: 1951 in Kairo

⁸¹⁸ Vgl. Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem, Svenska Jerusalemföreningens första halvsekel. In: Julhälsningar till församlingarna i Göteborgs stift. Göteborgs stifts-tidnings förlag. Göteborg 2000. S. 69 f.

⁸¹⁹ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 2. Jahrgang. 1903. Nr. 1. S. 6.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Die Anstellung der 27jährigen Pastorentochter Helfrid Willén aus Edsberg/ Nerike wird in der *Tidskrift* das erste Mal nach ihrer Ankunft in Jerusalem erwähnt.⁸²⁰ Da sie zusammen mit Frau Ribbing nach Palästina reiste, liegt die Vermutung nahe, daß die Entscheidung sehr kurzfristig getroffen worden war, und man die günstige Gelegenheit einer Reisegemeinschaft nicht verstreichen lassen wollte. Zu dem zurückgelegten Reiseweg liegen keine Informationen vor. Über die Motivation zu diesem Missionsentschluß äußern sich nur Murray und Albertson, die darlegen, daß Willén sich nach einer inneren Krise bereits in ihrer Heimatgemeinde verstärkt um die Kranken und Armen gekümmert habe und wohl auch den zu der damaligen Zeit nicht ungewöhnlichen Ruf zur Mission verspürt habe.⁸²¹

Die ersten Eindrücke wurden bereits durch Auszüge aus einem Brief Willéns an ihre Eltern in derselben Ausgabe veröffentlicht. Neben dem Kontakt zur Familie Ribbing und den dort tätigen schwedischen Krankenschwestern erwähnte sie auch einen Besuch in der *svensk-amerikanska kolonie*, wo sie freundlich begrüßt wurde und sich mit den Schweden auf schwedisch, respektive dalarkinischem Dialekt unterhielt.⁸²² In diesem Brief wurde einmal klar deutlich, daß ein Kontakt zwischen den schwedischen Emigranten bestanden hat. Ansonsten finden im allgemeinen nur die Feiern in der Kolonie Erwähnung, die zu Ehren des Königs jährlich abgehalten wurden. Willén referierte von der Feier am Namenstag des Königs im Jahre 1910, daß alle Schweden in Jerusalem und Bethlehem zu dieser Feier in der *svensk-amerikanska kolonie* eingeladen gewesen seien, wo man von jungen Schwedinnen, gekleidet in den Trachten aus Rättvik und Nås, mit Kaffee und Kuchen verwöhnt wurde. Auch habe der schwedische Chor aus der Kolonie das Lied „Kommen, låtom oss gå med hvarandra till rätta“ gesungen. Während des gesamten Nachmittags wurden viele Beiträge von den Schülern und Schülerinnen, aber auch von den schwedischen Jungen innerhalb der Kolonie auf Schwedisch dargeboten. Willén berichtete davon, daß einer der Jünglinge die schwedische Nationalhymne auf dem Horn geblasen habe.⁸²³ Dieser Hinweis ist insofern besonders interessant, als daß immer wieder in bezug auf die Nåsemigranten spekuliert wurde und wird, inwieweit sie Schwedisch in der Kolonie sprechen durften oder nicht.

⁸²⁰ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 122.

⁸²¹ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 28

⁸²² Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 121 f.

⁸²³ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 4. S. 81.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Es scheinen aber doch auch nach 14 Jahren in Jerusalem noch Schwedischkenntnisse vorhanden gewesen zu sein und an die Jüngeren tradiert worden zu sein. Ausführlicher wurde auf diesen Aspekt in dem Kapitel der Nåsauswanderer und der American Colony eingegangen.

Zu Beginn ihrer Dienstzeit waren die Räumlichkeiten der Schule noch sehr beengt, wodurch Willén erst einmal gezwungen war, bei den Diakonissen in Talitha Kumi zu wohnen. Die vorrangigste Aufgabe, die spätere Mitarbeiter bereits in einer Vorphase in Schweden oder auch Deutschland leisten mußten, war, sich dem Erlernen des Arabischen zu widmen.⁸²⁴

Im Jahresbericht für das Jahr 1909 fand neben den rein schulspezifischen Mitteilungen über Aktivitäten an der *Svenska Skola*, so z. B. auch ihrer Schulleitungsübernahme am 5.1.1910 und dem Umzug der Schule am 12.1.1910, auch Privates Erwähnung. Eine wesentliche Veränderung bedeutete der Umzug in ein eigenes Zimmer in den neuangemieteten Schulräumen und die Teilnahme an den Veranstaltungen der K.F.U.K.⁸²⁵, bei denen sie, wie auch Frau Ribbing, Mitglied geworden war.

Für die Schule bat sie, Überlegungen anzustellen, ob die Anschaffung einer Orgel einzurichten sei, wobei es nicht nur um die Förderung der kindlichen Stimmen ging, sondern auch, wie sie zugab, um ihr Vergnügen bei dem freizeitlichen Musizieren.⁸²⁶ In derselben Ausgabe konnte der positive Bescheid zur Orgelanschaffung bereits mitgeteilt werden.⁸²⁷

Willéns Ansuchen um eine schwedische Mitarbeiterin erfolgte bereits am 17.8.1911 mit der Feststellung: „*Jag motser med längtan en svensk medhjälperinna, en som kan hjälper mig med bön och arbete!*“⁸²⁸ Die Arbeit wuchs bei ständig steigender Schülerzahl und der Bedarf an mehr mitmenschlichem Kontakt zu einer Person mit gleicher Muttersprache war wohl sehr vordringlich. Dieses Problem löste sich sehr bald durch Emma Eriksson, die ihrerseits die Betreuung der Krankenstationsküche in Bethlehem nicht länger ausüben mochte.⁸²⁹ Für alle Beteiligten annehmbar schien der am 13.2.1912 erfolgte Umzug von Emma Eriksson von Bethlehem nach Jerusalem gewe-

⁸²⁴ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 121 f.

⁸²⁵ Kristliga föreningen av unga kvinnor

⁸²⁶ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 2. S. 67.

⁸²⁷ Vgl. ebd. S. 70.

⁸²⁸ Ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 4. S. 88 .

⁸²⁹ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 14.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

sen zu sein.⁸³⁰ Über Persönliches wird im weiteren nichts mehr berichtet, bis auf die Mitteilung von Helfrid Willén, daß sie ihre Arbeit für die *Svenska Jerusalemförening* beenden wird.⁸³¹

Hintergründe für diese unvermittelte Beendigung werden von A. Davidsson dargelegt, der anführt, daß sie sich zu Beginn des Jahres 1912 mit dem einheimischen, evangelischen Arzt Wadie Baz Haddâd verlobte. Kurze Zeit später heirateten sie und zogen nach Kairo.⁸³² In der Festschrift zum 80jährigen Bestehen der *Svenska Jerusalemförening* wird deutlich, was sich zu dem Zeitpunkt hinter den Kulissen ereignet haben muß. Murray und Albertson können aber, vermutlich durch eine größere zeitliche Distanz, tiefer auf die Hintergrundereignisse eingehen und fügen erklärend hinzu, daß der Vorstand ihrem Verhalten gegenüber negativ eingestellt war, da man ihr Gebaren teils auch als Verrat an ihrer Berufung empfand. Es ist gut vorstellbar, daß auch der materielle Faktor eine maßgebliche Rolle bei der Reaktion auf diese kurze Arbeitsphase darstellte. Jeder neue Mitarbeiter bedeutete auch neue Kosten für die weite Reise zwischen Schweden und Palästina sowie eine Periode der Vorbereitungszeit, der Akklimatisierung und des Arabischunterrichtes. Für die Vereinigung entstanden durch kurze Beschäftigungszeit der Mitarbeiter nicht in der Relation zum unmittelbaren Nutzen stehende Vorkosten.

Zwei Jahre später fand Frau Haddâd, wie sie seit ihrer Heirat hieß, aber doch noch einmal Erwähnung, da bei ihr Matilda Jansson und Hans Ribbing zu Beginn des 1. Weltkrieges Zuflucht finden konnten. Die Nennung ihres Namens geschah allerdings auch nur durch Dr. Ribbing, der die Suche nach seinem Sohn und der treuen Seele und Mitarbeiterin beschrieb.⁸³³ Seitens der Vereinigung wird über das Intermezzo von Matilda Jansson und Hans Ribbing in Kairo kein Wort verloren.⁸³⁴

Helfrid Haddâd, geborene Willén, gründete mit ihrem Mann in Kairo eine Familie und starb 1951 in Ägypten.⁸³⁵

⁸³⁰ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 2. S. 23.

⁸³¹ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 78.

⁸³² Vgl. Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 11.

⁸³³ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 4. S. 81 .

⁸³⁴ Vgl. ebd. S. 82 .

⁸³⁵ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 31.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

9.2.4. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Johanna Nilsson



(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4. S. 103.)

Familiennamen: Nilsson	Vorname: Johanna
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 1884
Beruf: Lärarina	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Simonstorp	Emigriert: 1913 nach Jerusalem
Migrationsbesonderheit: Umzug 1914 nach Kairo und Port Said	Gestorben: nicht zu ermitteln

Am 8.11.1912 wurde Johanna Nilssons Bewerbung vom Vorstand der *Svenska Jerusalemsförening* für den Dienst als leitende Lehrerin an der *Svenska Skola* in Jerusalem angenommen. Die 1884 in Skåne geborene Lehrerin war bis zu ihrer Abreise an der Volksschule in Simonstorp/ Fagerhult, Gemeinde Habo beschäftigt. Neben ihrer Ausbildung als Lehrerin hatte sie auch einen Kurs am *samarithem* in Uppsala besucht und als Krankenschwester gearbeitet. Zu Beginn ihrer Tätigkeit, ab dem 1.1.1913, mußte sich Johanna Nilsson auf Wunsch der Vereinigung erst noch für die Arbeit im Kindergarten fortbilden, bei einem zweimonatigem Aufenthalt in Oberlinhaus bei Berlin Deutsch erlernen und eine Ausbildung bei den Diakonissen in Kaiserswerth durchlaufen.⁸³⁶ Am Rhein konnte sie auch bereits mit dem Erlernen des Arabischen beginnen, da dort eine Diakonisse aus dem arabischsprachigen Raum tätig war.⁸³⁷

Das eigentliche Einsatzgebiet, die Schule in Jerusalem, erreichte sie erst Anfang September 1913, wo sie, anfangs noch auf einen Dolmetscher angewiesen, bereits mit Hausbesuchen beginnen wollte.⁸³⁸ Sie konnte ihr Erlerntes aber nur relativ kurze Zeit in den Dienst der *Svenska Jerusalemsförening* und der Schüler in Jerusalem stellen, da mit dem Ausbruch des 1. Weltkrieges eine sichergestellte Ausübung ihrer Tätigkeit nicht mehr zu gewährleisten war und alle Mitarbeiter vonseiten des Vorstandes aufgefordert wurde, in die Heimat zurückzureisen. Im Gegensatz zum Willen der Gesellschaft zog es Johanna Nilsson allerdings zuerst vor, mit den in Bethlehem lebenden

⁸³⁶ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4. S. 103 f.

⁸³⁷ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 3. S. 87.

⁸³⁸ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 106.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Schweden Tilda Jansson und Hans Lennart Ribbing, Sohn von Dr. Ribbing, nach Kairo zu gehen.⁸³⁹ Vonseiten der *Svenska Jerusalem förening* wird über das anscheinend als zu eigenwillig eingestufte Verhalten von Johanna Nilsson vorläufig kein weiteres Wort mehr geäußert. Robert Murray und Erik Albertson konstatieren, ebenso wie A. Davidson, daß Fräulein Nilsson von Kairo nach Port Said übersiedelte und dort in einer schwedische Missionsschule eine Anstellung fand.⁸⁴⁰ Erst im Jahre 1917 wird dem zeitgenössischen Leser eine Anfrage von Johanna Nilsson, der ehemaligen Lehrerin an der schwedischen Schule in Jerusalem, abgedruckt, aus dem klar hervorgeht, daß sie nun in der Swedish Mission in Port Said zu Hause ist. Die Weitergabe dieses Briefes, mit der Überlegung, ob die *Svenska Jerusalem förening* sich an einem Nothilfekomitee beteiligen wolle, welches von einigen in Kairo beheimateten Menschen ins Leben gerufen worden sei⁸⁴¹, erweckt den Eindruck, daß man gegenüber J. Nilsson nicht länger negativ gestimmt war.

9.2.5. Entwicklung der schwedischen Missionsschule und ihre Mitarbeiter ab dem 1. Weltkrieg bis in die Gegenwart

Während des Krieges war es durch die Unterbrechung aller Kontakte und Verbindungen nicht möglich gewesen, der Schule die nötigen finanziellen Mittel zukommen zu lassen, so daß man sich gezwungen sah, den Lehrbetrieb in Jerusalem wieder einmal durch die betreuende Hilfe der Diakonissenschwester Martha aufrechtzuerhalten. In den weiteren Kriegsjahren wurde diese dann erst von der deutschen Missionarstochter Maria Marx und dann von Gertrud Einsler abgelöst. So war es auch ohne schwedische personelle Beteiligung möglich, den Schulbetrieb mit durchweg 60 Kindern bis zum Kriegsende zu ermöglichen.⁸⁴²

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges war es Mitarbeitern von evangelischen Missionsprojekten, mit Ausnahme der englischen und amerikanischen, durch die Engländer untersagt, einzureisen. Diese Einschränkung wurde allerdings schon im Jahre 1919 gelockert, wodurch die *Svenska Jerusalem förening* ihre Tätigkeiten wieder aufnehmen

⁸³⁹ Vgl. Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 4. S. 79.

⁸⁴⁰ Vgl. Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalem föreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 33. und Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalem föreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 11.

⁸⁴¹ Vgl. Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift. 16. Jahrgang. 1917. Nr. 3. S. 90 f.

⁸⁴² Vgl. Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalem föreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 11.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

durfte. Nach eigener Untersuchung vor Ort durch verschiedene Vertreter versuchte die Gesellschaft eine Einschätzung der regionalen Situation und eine Abstimmung der weiteren denkbaren Tätigkeiten.

Die Beurteilung der örtlichen Situation verlief positiv, doch sollte es noch einige Jahre dauern, bis wieder alles in der gewünschten Ordnung rekonstruiert war.

Die Schule erhielt mit der in Torshälla arbeitenden und erfahrenen Grundschullehrerin Signe Ekblad Anfang des Jahres 1922 wieder eine schwedische Leiterin. Sie selbst war Tochter eines Bauern, geboren in Stora Åby am 12.5.1894, und hatte neben dem erfolgreichen Abschluß am *folkskoleseminariet* auch Studien, u. a. der englischen und arabischen Sprache, an der Universität Uppsala betrieben.⁸⁴³

Ihre große Sprachbegabung ermöglichte der 28jährigen in kürzester Zeit die Erlernung der arabischen Sprache, wodurch sie die Schule sehr bald selbständig leiten konnte. Sie war für die Schule in den folgenden Jahrzehnten die treibende Kraft und die Person, die die Schule der *Svenska Jerusalemsförening* im Heiligen Land durch ihr Wirken massiv geprägt hat.



Signe Ekblad

(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 31.)

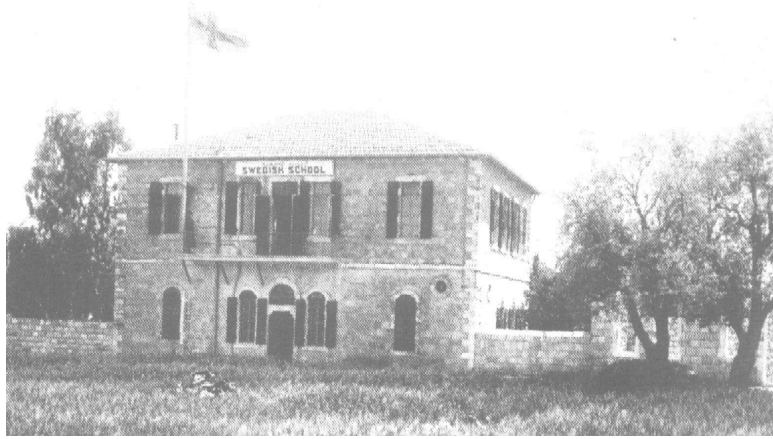
Zu Beginn ihrer Tätigkeit waren die räumlichen Gegebenheiten wieder einmal alles andere als zufriedenstellend. Man sah sich gezwungen, die 80- 90 Schüler und Schülerinnen, die aus griechisch-katholischen, protestantischen, moslemischen und armenischen Elternhäusern stammten, teilweise auch in der Eingangshalle zu unterrichten.⁸⁴⁴

Unter Ekblads Leitung wurde 1926 in Jerusalem das erste eigene Schulgebäude erworben, das die beengten und kostenintensiven Probleme in den gemieteten Räumen lösen sollte.

⁸⁴³ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 30

⁸⁴⁴ Vgl. Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925. S. 4 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914



Swedish School ab 1926

(Quelle: Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år*. Stockholm 1982. S. 85.)

Aber auch diese neuen Klassenräume erreichten bald schon ihre Kapazitätsgrenzen, so daß über einen Erweiterungsbau auf eigenem Gelände nachgedacht wurde. Die Finanzierung wurde durch Spendengelder, von Signe Ekblad selbst in großer Eigeninitiative eingesammelt, ermöglicht. Die besonderen menschlichen Eigenschaften, die der Leiterin zu eigen waren und die sie zum Wohle der Vereinigung kontinuierlich einsetzte, wurden in den verschiedenen Rückblicken immer wieder hervorgehoben. So betont unter anderem A. Davidson, daß Signe Ekblad schon bei der Bewerbung durch ihre besondere berufliche Qualifikation und ihr ausgeprägtes religiöses Interesse, das innerhalb der christlichen Studentenbewegung ein Begriff gewesen sei, aufgefallen war. Auch ihre Energie sei, als sie sich der Aufgabe des Arabischlernens widmete, unbezwingbar gewesen.⁸⁴⁵ Murray und Albertson beschreiben sie als eine Person, die ihre Aufgabe und die ihr anvertrauten Kinder liebte, aber gleichzeitig stellte sie auch große Anforderungen an ihre Umgebung und an sich selbst. Mit ihrem Engagement konnte sie andere anstecken, so daß diese sich dann ebenfalls für eine Sache begeistern konnten.⁸⁴⁶ Diese Eigenschaften hatten wohl auch die Folge, daß die Spendensammelaktion für die Schulerweiterung sich in erstaunlicher Geschwindigkeit von einem Wunschbild zu einem faktischen Schulgebäude entwickeln konnte. Das ergänzende Gebäude wurde nach nur zwei Jahren Planungs- und Bauzeit 1928 in Betrieb genommen.⁸⁴⁷ Robert

⁸⁴⁵ Vgl. Davidson, A.: *Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemföreningens Minneskrift 1925*. Stockholm 1925. S. 20.

⁸⁴⁶ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemföreningen under åttio år*. Stockholm 1982. S. 84 ff.

⁸⁴⁷ Vgl. ebd.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Murray gibt als Ort des Schulgebäudes die *Profeternas gata* nördlich des Damaskustores an.⁸⁴⁸

Die Lehranstalt wurde aufgrund ihrer Vorbildhaftigkeit immer häufiger von Gästen aufgesucht. Im Jahre 1930 kam der anglikanische Bischof zu Besuch, der dabei feststellte, daß es der Leiterin gelungen sei, die Schule zu einem internationalen Treffpunkt in Jerusalem zu machen.⁸⁴⁹ Mit massiveren Problemen hatte die Schule erst wieder nach dem 2. Weltkrieg zu kämpfen. Das Grundstück lag in der Nähe der Kriegslinie und so wagten immer weniger Schüler, den Weg zur Schule anzutreten. Es konnte vorkommen, daß die Schulbusse verminten Straßen nicht passieren konnten oder der Unterricht durch Bombenexplosionen behindert wurde. Als im Frühjahr 1948 die schwedischen Mitarbeiter nach Hause beordert wurden, war die Schülerzahl bereits auf einige Dutzend geschrumpft. Signe Ekblad kam aber bereits nach etwas mehr als ein- einhalb Jahren in Begleitung von Inga Flodin wieder nach Jerusalem zurück. Ihre Gesundheit war durch eine 1947 erfolgte Krebsoperation sehr instabil, wodurch sie vorübergehend eine hilfreiche Hand zur Seite haben sollte. Doch trotz der körperlichen Einschränkungen war ihre vielgepriesene Energie vorhanden. Sie begann mit dem Hebräischstudium und hoffte, daß die Schule ein Verbindungspunkt zwischen Juden und Arabern sein könnte. Da aber die alten Schüler nur in einem geringen Umfang ausfindig zu machen waren, und der Schulbetrieb im eigentlichen Sinne nicht revitalisiert werden konnte, suchte sich Signe Ekblad neue Aufgabenfelder, die im Sinne der *Svenska Jerusalemförening* unterstützenswert waren. Unweit der schwedischen Schule betrieb die *Finska Missionssällskap* ein Kinderheim für jüdische Kinder, in dem sie tätig wurde. Auf Ekblads Bitte hin wurde von der *Svenska Jerusalemförening* aus die Diakonisse Alice Jonsson zur Unterstützung des Kinderheims, aber auch von Signe Ekblad, nach Jerusalem gesendet. Das Schulgebäude, das durch die geographische Lage absehbar nicht als Schule für die ehemals arabischen Schüler fungieren konnte, wurde ab Mai 1951 an die Universität in Jerusalem vermietet. Im selben Monat mußte die ehemalige Schulleiterin ihren Aufenthalt in Jerusalem endgültig beenden, da ihre Krankheit erneut ausbrach und sie zur Behandlung nach Schweden reisen mußte. Am 13.11.1953 starb Signe Ekblad, die ihre letzten Monate in einem Samariterheim in

⁸⁴⁸ Vgl. ebd. S. 340.

⁸⁴⁹ Vgl. ebd. S. 87.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Uppsala verlebte.⁸⁵⁰ Im Jahresbericht der *Svenska Jerusalem förening* wurde sie als Mittelpunkt und Energiequelle der Vereinigung während der letzten dreißig Jahre gewürdigt.⁸⁵¹

Eine Neuaufnahme der schulischen Aktivitäten erfolgte ab 1959, als die Gesellschaft die bereits bestehende Schule „Zum guten Hirten“ in Bethlehem übernahm. Die Entwicklung dieser Lehranstalt erinnerte die Mitglieder der *Svenska Jerusalem förening* stark an die eigene Vergangenheit. Gegründet von einer immigrierten Christin war ihr Sitz zuerst in Jerusalem, bevor der Umzug nach Bethlehem erfolgte. Nach dem Tod der Gründerin hatte sich die kleine lutherische Gemeinde im Ort der Schule angenommen, doch waren ihre Ressourcen der Aufgabe nicht lange gewachsen. Der Schule drohte aus finanziellen Gründen, trotz 94 Schülern, die Schließung. Man entschied sich umgehend zur Übernahme. Das alte Schulgebäude in Jerusalem wurde an die Stadt Jerusalem verkauft und der Erlös bildete den Grundstock für den Neubau der Bethlehemer Schule.⁸⁵²

Der Schülerstand der Privatschule *Den Gode Herdens svenska skola* betrug zur Jahrtausendwende 400 Schülerinnen in den Klassen der Vorschule bis zur Hochschulreife. Die Auswahlkriterien für eine mögliche Annahme einer Schülerin bestehen allein in den zu erwartenden Fähigkeiten und nicht in den familiär zur Verfügung stehenden Mitteln. Die anfallenden Unterhaltskosten von ca. 4.000 Kronen pro Schülerin und Schuljahr werden durch die *Svenska Jerusalem förening* mittels Spenden aufgebracht. An die palästinensische Selbstverwaltung erfolgten keine Anfragen auf Unterstützungszahlungen, wodurch die Schule ihre Unabhängigkeit sichert.⁸⁵³

⁸⁵⁰ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalem föreningen under åttio år.* Stockholm 1982. S. 101 ff.

⁸⁵¹ Vgl. *Svenska Jerusalem föreningens Tidskrift.* 12. Jahrgang, 1913. Nr. 4. S. 104.

⁸⁵² Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalem föreningen under åttio år.* Stockholm 1982. S. 110.

⁸⁵³ Vgl. www.jerusalemforeningen.se, Link: Skolan und Historia, vom 16.1.2006.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

9.3. Die schwedische Krankenbetreuungseinrichtungen und ihre Mitarbeiter in Bethlehem

9.3.1. Historischer Überblick über die Entwicklung der medizinischen Hilfe bis zum Jahre 1914

Seit der Gründung der *Svenska Jerusalemsförening* bestand die Idee der medizinischen Hilfe im Heiligen Land. Von Schéele hatte sich eingehend vor Ort und bei anderen Vereinigungen informiert und die Bestätigung erhalten, daß neben der schulischen Ausbildung auch eine bessere medizinische Versorgung wünschenswert wäre.

Im folgenden soll nun der Schwerpunkt auf der Wirkung und dem Umfang des schwedisch-medizinischen Angebotes liegen und berücksichtigt werden, welchen Nutzen die Arbeit der einheimischen Bevölkerung brachte. Auf die einzelnen Mitarbeiter wird in einem jeweils eigenen Kapitel im Anschluß eingegangen, weshalb hier die einzelnen Persönlichkeiten zugunsten einer übergeordneten Betrachtungsweise hintangestellt werden. Diese Herangehensweise soll aber auf keinen Fall die besondere Bedeutung der einsatzbereiten Mitarbeiter schmälern, sondern dient lediglich der Umfangsbegrenzung und der Verhinderung von Doppelung.

Der Beginn der medizinischen Hilfsaktion wurde forciert durch den Arzt Gustaf Seved Ribbing, der im Jahre 1902 auf die Gesellschaft zuging und sich als Mitarbeiter anbot. Die türkische Regierung stellte damals besondere Anforderungen an Ärzte, die in Palästina arbeiten wollten, wodurch sich die Eröffnung einer Praxis erst nach einer ausführlichen Vorbereitungszeit und dem Ablegen einer Prüfung in Konstantinopel umsetzen ließ. Im Frühjahr 1904 konnte dann die Praxis in einfachsten, gemieteten Räumen eröffnet werden. Zu Beginn war ihm fast nur die direkt mitgereiste Hausangestellte, die er im Lauf der Jahre zur Krankenschwester ausbildete, bei der Behandlung behilflich. Unterstützt wurde er aber auch teilweise durch eine deutsche Diakonisse, die der arabischen Sprache mächtig war.⁸⁵⁴

Der Zustrom Hilfesuchender war von Anfang an sehr groß. In den ersten vier Monaten führte Ribbing 5.200 Behandlungen durch, wodurch er bereits nach einigen Monaten dem Vorstand den Vorschlag unterbreitete, man möge über den Bau eines Kranken-

⁸⁵⁴ Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem. Svenska Jerusalemsföreningen 1900-1948. Uppsala 2000. S. 24 f.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

hauses nachdenken. Dabei ginge es nicht nur um die medizinische Hilfe, die auf eine andere Art geleistet werden könne, sondern auch um die besseren missionarischen Möglichkeiten, die durch eine stationäre Behandlung arrangiert werden könnten. Nicht zu vergessen sei auch der Faktor, daß die katholische Kirche in Bethlehem ein Krankenhaus betreibe, womit Ribbing implizit an die evangelischen Glaubensvertreter für das Zustandekommen eines eigenen evangelischen Krankenhauses appellierte.⁸⁵⁵

Bereits im ersten Jahr führte Dr. Ribbing auch zahlreiche Operationen in der zu diesem Zeitpunkt schon eher poliklinisch ausgelegten Versorgungsstation durch. An drei Tagen in der Woche wurden ambulante Operationen und der normale Praxisalltag kombiniert, während die anderen drei Werkstage der reinen Sprechstunde vorbehalten waren. Die Behandlungen und auch die verabreichte Medizin waren zu Beginn kostenfrei, doch wurden schon die Bessergestellten aufgefordert, eine Abgabe zu leisten. Dieses System änderte Ribbing aber bereits nach den Sommerferien 1904 in Absprache mit dem schwedischen Vorstand. Er hatte eine Gebührenordnung erarbeitet, wonach jeder sich nach seinen Möglichkeiten an den Kosten für seine Behandlung beteiligen sollte. Die vollkommen Mittellosen wurden aber auch weiterhin kostenlos behandelt, mußten aber einen Nachweis über ihre materielle Situation mitbringen. Ribbing wollte dem Trend entgegenwirken, daß kostenfreie Leistungen die Geringschätzung des Geleisteten erzeugen. Seine Erfahrungen legten diese Vermutung nahe. Bezahlte man aber für etwas, dann mußte man auch einen Nutzen daraus ziehen. In den ersten Wochen nach dieser Neuerung verringerte sich der große Ansturm der Hilfesuchenden um ein Drittel, auch war es nicht immer leicht, den arabischen Patienten eine gewisse Ordnung nahezubringen. Ribbing formulierte in einem Brief an die *Svenska Jerusalemsförening* die herrschenden Umstände:

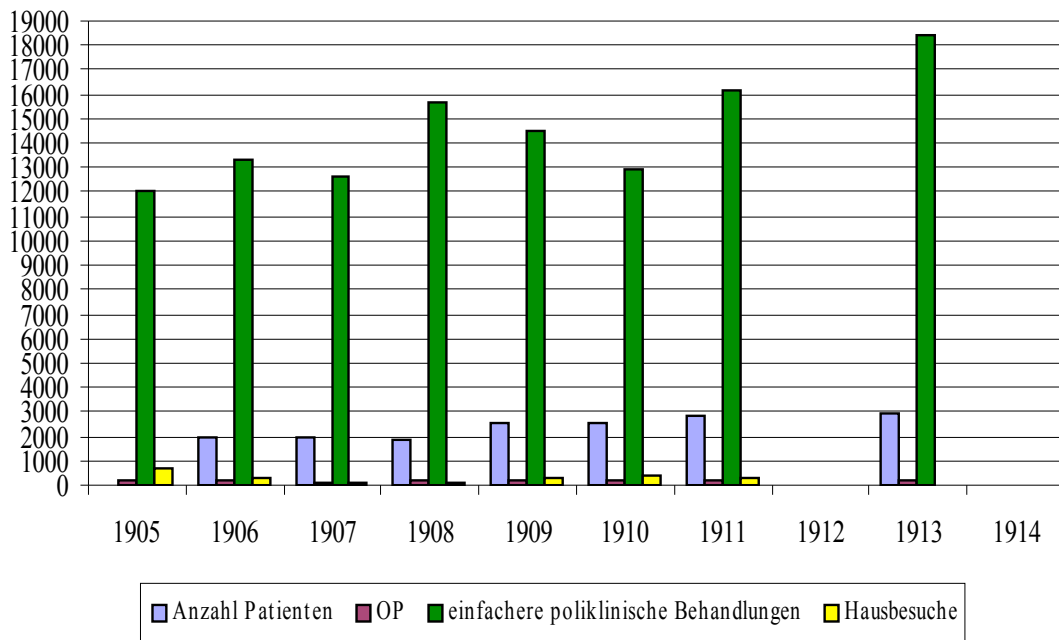
Ett försvinnande fåtal komma från början med pengar. Lämna medikament »på räkning«, göra vi dock sällan, ty tro och loften är här af ungefär noll och intet värde. I sin överdrift kunna de lofva ett helt får eller till och med sin gamla hufvud, men såväl det ena som det andra förblir på sin gamla plats. Oftast få sålunda de sjuka lof att gå sin väg igen för att antingen återkomma med pengar eller intyg eller – för att icke mer synas till. Ej sällan blir färdigberedd medicin stående, förstörd och får kastas bort.⁸⁵⁶ PP

⁸⁵⁵ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 3. Jahrgang. 1904. Nr. 4. S. 103.

⁸⁵⁶ Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 4. Jahrgang. 1905. Nr. 2. S. 46.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Betrachtet man die Patientenzahlen und die Behandlungen in den folgenden Jahren, so läßt sich keine längerfristige Beeinträchtigung aus dieser Neuerung ablesen.



Anzahl der Patienten und der medizinischen Maßnahmen in Bethlehem in den Jahren 1905-1914 (Diagramm der Verfasserin. Quelle für die jeweiligen Jahre: Für 1905: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 5. Jahrgang. 1906. Nr. 2. S. 45. Für 1906/ 1907: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 2. S. 42 f. Für 1908/ 1909: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 2. S. 50 f. Für 1910: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 2. S. 39. Für 1911: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. S. 73. Für 1913: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 2. S. 32.

Im Gegenteil muß davon ausgegangen werden, daß sich die Qualität der schwedischen medizinischen Hilfe herumsprach und so die stetig steigende Zahl der Patienten zu erklären ist. Hinzu kam aber auch die wachsende Zahl der schwedischen Krankenschwestern, die eine Ausdehnung der Hilfsleistung erst ermöglichten. Die Lücke bei den Patienten- und Behandlungszahlen für das Jahr 1912 erklärt sich durch die Abwesenheit von Dr. Ribbing, der das gesamte Jahr in Schweden verbrachte. Währenddessen arbeitete, wie später noch ausgeführt werden wird, der syrische Arzt Dr. Djamal als Vertretung, doch sind von ihm keine Patientenzahlen überliefert.⁸⁵⁷ Da das Vikariat nicht über die anfänglich abgeschlossenen zwölf Monate verlängert wurde, blieb bis zur Wiederkehr Ribbings die Stelle einige Monate unbesetzt.

Während der zunächst urlaubsbedingten Abwesenheit Dr. Ribbings und seiner späteren kriegsbedingten Nicht-Rückkehr wurden in der *Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift* für das Jahr 1914 keine Patientenzahlen angegeben.

⁸⁵⁷ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 4. S. 97.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Besonderheiten in der Arzt-Patienten-Konstellation ergaben sich durch das unterschiedliche Verständnis von Verhaltensmustern, die an den Tag gelegt werden sollten bzw. wurden. Ribbing läßt den Leser der *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift* an einem ganz normalen Arbeitstag teilhaben. Über 30 Seiten erläutert er, daß man in einem orientalisches geprägten Umfeld nicht einfach nur medizinische Hilfe leisten könne, sondern gleichzeitig für eine erfolgreiche Hilfe auch pädagogisch auf die Menschen einwirken müsse. Allein die Bewältigung einer gewissen Ordnung und Reihenfolge im Wartezimmer bedurfte allmorgendlich massiver Durchsetzungskraft. Jeweils bankweise wurden die Kranken ins Ordinationszimmer eingelassen, doch entbrannte immer wieder neuer Streit, wer denn nun wirklich an der Reihe sei und wer noch warten müsse. „*Det är märkvärdigt*“ tänkte doktorn, ” *nu har jag hållit på öfver 5 år med att söka få ordning, men det är nära på ännu samma dagliga strid som första året. Gud gifve mig tålmod.*“⁸⁵⁸ Während der Behandlung wurden die Menschen im Wartezimmer von Mrs. Brown, der Leiterin des englisch-arabischen Lehrerinnen-Seminars in Bethlehem betreut. Sie hielt eine Andacht ab, bei der sie vor allem biblische Geschichten vortrug, wodurch die Wartenden auch mit die Seele Heilendem versorgt werden sollten. Die Probleme setzten sich aber auch bei der Behandlung selbst und bei der sich meist anschließenden Medikamentenverteilung fort. Die sprachlichen Hindernisse hatte Dr. Ribbing verhältnismäßig schnell überwunden, doch die nachlässige Art, mit der die Betroffenen ihm und den Schwestern zuhörten, beanspruchte die Nerven der Schweden spürbar. Hatte der Arzt erklärt, welche medikamentöse Behandlung zur erstellten Diagnose erfolgen müsse, ging der Patient zur Apotheke im selben Gebäude, gab dort sein Rezept ab und mußte warten, bis die Mischung für ihn bereitet war. Aber der Faktor Warten war neben der Tatsache, daß auf dieser kurzen Wegstrecke die Dosierung schon wieder vergessen worden war, das Hauptproblem. Es fingen Diskussionen an, warum nicht gewartet werden könne, auch wurde nicht verstanden, warum das schmutzige Gefäß erst gereinigt werden müsse. Ribbing erwähnte häufiger, daß seine Geduld stark strapaziert würde, und es klingt durch, daß die eigentliche Arbeit nicht das Kräftezehrende sei, sondern die orientalische Lebenseinstellung einem Schweden erheblich zusetze und zermürend sei.⁸⁵⁹

⁸⁵⁸ Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 3. S. 82.

⁸⁵⁹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 3. S. 71 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Trotz aller Widrigkeiten setzte Ribbing von Beginn an seine Kraft für die Entstehung von stationären Behandlungsplätzen ein, um effektivere medizinische Hilfe leisten zu können. Zuerst einmal schlug er die Anmietung von geeigneten Räumen vor, woran sich dann der Bau eines kleineren oder regulären Krankenhauses anschließen könne. Seitens der Gesellschaft in Schweden war man grundsätzlich diesem Vorschlag nicht negativ gegenüber eingestellt, doch fehlten die erforderlichen Ressourcen für die Umsetzung. Doch man war zuversichtlich, daß, wenn Gott diesen Bau für nötig erachte, die obligaten Mittel dazu aufgebracht werden würden.⁸⁶⁰

Zwar erhielt die Vereinigung seit dem Jahre 1903 die Einnahmen aus einer gesamtschwedischen sonntäglichen Kollekte und ab dem Jahre 1905 wurde in den Kirchen auch namentlich an einem festgelegten Sonntag alleinig für die *Svenska Jerusalemsförening* und ihre Tätigkeiten kollektiert⁸⁶¹, doch boten diese kontinuierlichen Einnahmen noch nicht genügend überschüssigen finanziellen Entscheidungsspielraum, ein solches Projekt in die Tat umzusetzen.

Ribbing konnte und wollte sich aber nicht mit einer ungenutzten Wartezeit abfinden und begann seinerseits, Gelder für ein Krankenhaus zu sammeln. Ab 1904 initiierte Ribbing zugunsten der Krankenhauspläne den Verkauf von Ansichtskarten aus Palästina mit Bethlehemer Poststempel, die man bei ihm direkt bestellen konnte. Der Preis variierte je nachdem, ob der Absender bis zu fünf oder mehr Grußworte wünschte.⁸⁶² Ein Krankenhausfond wurde 1905 eingerichtet, damit der Sache gewogene Spender dem Anliegen gezielt Gelder zukommen lassen konnten.⁸⁶³ Infolge der noch günstigen, aber bereits im Steigen befindlichen Grundstückspreise bemühte sich Ribbing, dem Vorstand in Schweden die Dringlichkeit des Erwerbes eines geeigneten Baugrundes deutlich zu machen.⁸⁶⁴ Der Erfolg dieser Erläuterung ließ nicht lange auf sich warten. Es erging noch gegen Ende desselben Jahres der Auftrag an den schwedischen Konsul Dalman und an Dr. Ribbing, sich nach einem geeigneten Bauplatz für ein Krankenhaus und eine Ärztewohnung umzusehen.⁸⁶⁵ Die Bemühungen waren relativ bald nach der schweren Erkrankung Dr. Ribbings von Erfolg gekrönt. Wann genau der Kauf des

⁸⁶⁰ Vgl. ebd. 3. Jahrgang. 1904. Nr. 4. S. 110.

⁸⁶¹ Vgl. Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem. Svenska Jerusalemsföreningen 1900-1948. Uppsala 2000. S. 18.

⁸⁶² Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 3. Jahrgang. 1904. Nr. 2. S. 88.

⁸⁶³ Vgl. ebd. 4. Jahrgang. 1905. Nr. 3. S. 77.

⁸⁶⁴ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 50.

⁸⁶⁵ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 4. Jahrgang. 1905. Nr. 4. S. 94.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Grundstückes stattfand, wurde nicht in der Zeitschrift mitgeteilt. Da im Revisionsbericht für das Jahr 1906 der Posten „*Tomtinköp för sjukhuset ... 8,746.02*“ existiert, muß davon ausgegangen werden, daß der Erwerb im Jahre 1906 erfolgen konnte.⁸⁶⁶ In einem Brief vom 4.4.1907 teilte Ribbing dem Vorstand mit, daß es zahlreichen Trubel in bezug auf das Grundstück und die präparierenden Grundstücksarbeiten gäbe, weshalb er seinen Erholungsaufenthalt in Jaffa abbrechen müsse.⁸⁶⁷

Allein die grundsätzliche Tatsache eines Grundstückserwerbs durch Ausländer bedurfte schwieriger Auseinandersetzungen und Erlaubnisse der Behörden in Konstantinopel. Am 22.8.1907 konnte dann der Grundstein für die Wohnung des Arztes auf einem für den Baubeginn präparierten Grundstück gelegt werden, dessen Eigentümer die *Svenska Jerusalemsförening* war. Neben der regulären, sehr kraftraubenden Tätigkeit in der Praxis mußte sich Dr. Ribbing nun auch noch um die Bauplanung und Ausführung kümmern. Die teils unzuverlässige daran arbeitende Bevölkerung ließ die Arbeit nicht immer wie geplant voranschreiten. Trotz dieser Widrigkeiten gelang es, das Souterrain nur dreieinhalb Monate nach der Grundsteinlegung fertigzustellen.⁸⁶⁸ Die endgültige Genehmigung zum Krankenhausbau erfolgte seitens der türkischen Regierung erst im Jahre 1909⁸⁶⁹, woraufhin Überlegungen zur Größe und Ausstattung des Gebäudes erarbeitet werden mußten. Der Bettenumfang variierte je nach Entwurf zwischen 25 und 65 Betten. Infolgedessen gab es auch adäquate Baupläne für das Gebäude, dessen Baukosten zwischen 120.000 und 202.000 Francs angesiedelt wurden. Der Vorstand bat die Missionsfreunde, dieses Anliegen mit ihrer Anteilnahme zu begleiten und in der Fürbitte dafür einzutreten, damit die richtige Entscheidung gefällt würde.⁸⁷⁰ Verursacht durch mangelnde Zeit Dr. Ribbings neben der täglich anstehenden Praxis- und Krankenhausausübung in angemieteten Räumen ruhte der Fortgang des Krankenhausbaus ein Jahr lang. Danach konkretisierte sich die Planung auf ein Bauvolumen von 47 Betten und eine Bausumme von 140.000 Francs, zuzüglich 6-7.000 Francs für die notwendige Wasserzisterne. Die Finanzierung bereitete aber weiterhin Probleme, da der Bau- fund bis zu diesem Zeitpunkt nur 30.000 Francs umfaßte.⁸⁷¹

⁸⁶⁶ Vgl. ebd. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 2. S. 52.

⁸⁶⁷ Vgl. ebd. S. 53.

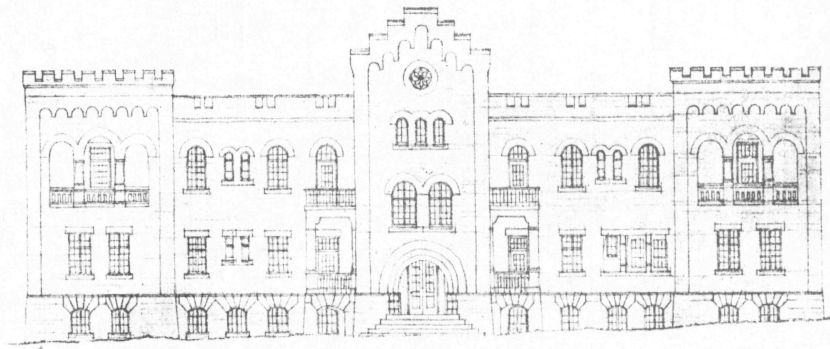
⁸⁶⁸ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 1. S. 6 f.

⁸⁶⁹ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 101.

⁸⁷⁰ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 1. S. 3.

⁸⁷¹ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 1. S. 29.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914



Krankenhausentwurf, Ansicht von Osten

(Quelle: Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 1. S. 3.)

Es ergab sich eine neue Möglichkeit zur Kapitalvergrößerung durch die staatliche Genehmigung zur Verlosung eines gespendeten Bildes.⁸⁷² Durch die Lotterie sollten die Mitglieder wieder einmal motiviert werden, Gelder für den Neubau zu spenden, in der Erwartung eines möglichen Gewinns.

Diese ganzen Aktivitäten der Bauplanung verliefen parallel zu der, unter normalen Umständen schon sehr anstrengenden, medizinischen Tätigkeit der Schweden in Bethlehem. Kontinuierlich bestand der Bedarf an neuen Schwestern, da sich entweder bereits dort befindliche Mitarbeiterinnen, wie im Falle der Hilma Anderson⁸⁷³, dringend erholen mußten, oder aber weil der Arbeitsumfang weiterhin stieg und dadurch eine Vergrößerung der Mitarbeiterzahl geboten war.⁸⁷⁴ Während der Abwesenheit Dr. Ribbing's war man bemüht, die Hilfsleistungen mit möglichst wenigen Einschränkungen aufrechtzuerhalten. Der syrische Arzt Dr. Djamal war zunächst für ein Jahr als Vertretung angestellt worden, doch verlängerte man vonseiten des Vorstandes den Vertrag nicht, obwohl Dr. Ribbing noch in Schweden weilte. Im Anschluß daran bemühten sich die schwedischen Schwestern, das in ihren Fähigkeiten stehende an medizinischer Hilfe zu leisten, doch wurden sie immer häufiger gefragt, wann ein neuer schwedischer Arzt einträfe.⁸⁷⁵ Ab Januar 1913 wurde diese Lücke von Dr. Ribbing wieder selbst geschlossen und auch die Pläne für den Krankenhausbau wurden wieder aktiver vorangetrieben. Während dieser Zeit betrieb man die stationäre Pflege in einigen angemieteten Räumen.⁸⁷⁶

⁸⁷² Vgl. ebd. Nr. 4. S. 95.

⁸⁷³ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 4. S. 96.

⁸⁷⁴ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 24. auch: Nr. 2. S. 60.

⁸⁷⁵ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 100 f.

⁸⁷⁶ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 2. S. 43.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Die Grundsteinlegung des Krankenhauses erfolgte am 6.11.1913 unter großer Anteilnahme durch Honoratioren. Neben dem Gouverneur von Jerusalem, dem schwedischen und deutschen Generalkonsul, dem Bürgermeister Bethlehems sowie Vertretern der englischen Mission, des protestantischen Krankenhauses in Jerusalem, der deutschen und arabischen Gemeinde, waren auch Mitglieder der American Colony, oder wie die Mitgliederzeitung es formulierte, der „*svenska kolonie*“, anwesend.⁸⁷⁷ Außerdem begleitete das Orchester der American Colony die Zeremonie musikalisch. Neben den Mitarbeitern der *Svenska Jerusalem förening* in Jerusalem und Bethlehem waren aus Schweden aber auch Touristen anwesend.⁸⁷⁸ Ribbing gab in seiner auf deutsch gehaltenen Rede - der Sprache, die von den meisten Anwesenden verstanden wurde - einen kurzen Abriss der Geschichte der *Svenska Jerusalem förening* wieder und erwähnte dabei auch die anfänglichen Probleme mit der türkischen Regierung. Seinen Dank an die zahlreichen Unterstützer richtete er jeweils in ihrer arabischen, deutschen, englischen oder schwedischen Muttersprache an sie.⁸⁷⁹ Nach einer fast ein Jahrzehnt dauernden Entwicklungsphase konnte nun mit dem konkreten Bauen begonnen werden.

Während sich der Arzt im Mai 1914 für einige Monate auf Heimaturlaub zu seiner Familie begab, kümmerten sich die Schwestern weiterhin um die Patienten, soweit es in ihren Fähigkeiten lag. Der Kriegsausbruch am 1.8.1914 verhinderte die Rückkehr Dr. Ribblings und bedingte auch, daß in einer Situation, wo die medizinische Hilfe immer dringlicher wurde, diese nur noch durch die Schwestern ausgeübt werden konnte. Aber auch diese Hilfe fand ein baldiges Ende, da man seitens der *Svenska Jerusalem förening* nicht in der Lage war, die nötige Versorgung vor Ort aufrechtzuerhalten. Ab Oktober 1914 befand sich keine schwedische Mitarbeiterin mehr in Bethlehem oder Jerusalem. Der Bau des Krankenhauses mußte ruhen, da die meisten Arbeiter erst einmal zum Militärdienst eingezogen worden und auch die finanziellen Mittel nicht mehr zugänglich waren.⁸⁸⁰

Mit dem Herbst 1914 endete die erste Phase der medizinischen Unterstützung der einheimischen Bevölkerung im Heiligen Land durch die *Svenska Jerusalem förening*.

⁸⁷⁷ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 100.

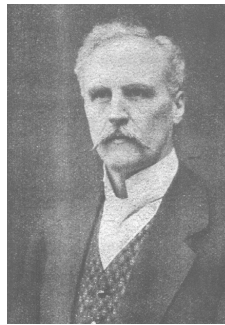
⁸⁷⁸ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 2. S. 31.

⁸⁷⁹ Vgl. ebd. Nr. 1. S. 3 ff.

⁸⁸⁰ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 87.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

9.3.2. Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening*: Dr. Gustaf Seved Ribbing und Familie



(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 17. Jahrgang. 1918. Nr. 3. S. 86.)

Familienname: Ribbing	Vorname: Seved Gustaf
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 15.6.1862
Beruf: Läkare	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Örebro	Emigriert: 18.7.1903 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1914 nach Uppsala	Gestorben: 11.10.1918 in Halmstad

Familienname: Ribbing	Vorname: Elsa
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 11.11.1870
Beruf: Läkare hustru	Familienstand: verheiratet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Örebro	Emigriert: 18.7.1903 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 7.11.1911 nach Uppsala	Gestorben: 27.2.1931 in Stockholm

Familienname: Ribbing	Vorname: Dag
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 10.4.1898
Beruf: Läkare son	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Örebro	Emigriert: 18.7.1903 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 7.11.1911 nach Uppsala	Gestorben: 1980

Familienname: Ribbing	Vorname: Sif Gullveig
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 3.3.1900
Beruf: Läkare dotter	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Örebro	Emigriert: 18.7.1903 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 7.11.1911 nach Uppsala	Gestorben: 1984

Der zügige Entschluß der *Svenska Jerusalemsförening*, im Jahre 1902 nach der Schule nun auch die Einrichtung der medizinischen Hilfe in Angriff zu nehmen, wurde geför-

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

dert durch Doktor Gustaf Seved Ribbing, der sich schon seit längerem zu diesem missionarischen Dienst berufen fühlte.⁸⁸¹

Geboren wurde Ribbing, als zweitjüngstes von sechs Kindern, am 15.6.1862 in Ulfnäs, in der Nähe von Jönköping. Die Schule besuchte er in Jönköping, wo er 1879 das Abitur machte. Zuerst studierte er in Uppsala, machte nach zwei Jahren ein juristisch-philosophisches Examen und schloß daran ein 18monatiges Jurastudium an. Seine Lebensplanung wendete sich noch einmal, was zum Wechsel in den Fachbereich Medizin führte. Nach zahlreichen Hindernissen auf dem Studienweg legte er sein Examen erst im Jahre 1895 ab und arbeitete danach als Arzt in Örebro. 1896 heiratete Ribbing Elsa Nordling, Tochter eines Professors für Semitische Sprachen an der Universität Uppsala. Gemeinsam bekamen sie bis zum Zeitpunkt der Emigration zwei Kinder⁸⁸² und wohnten in einem Mehrfamilienhaus auf der Köpmangata 17, im Örebroer Nikolai-viertel.⁸⁸³

Er selbst äußerte sich zu den Ereignissen, die so gravierend auf seinen Lebenslauf einwirkten, wie folgt:

Under min Upsalaitid förde mig Gud allt mer till insikt om nödvändigheten af att träda i frivillig, personlig gemenskap med Honom för att kunna komma från det sluttande planet, som leder allt djupare ned i uppenbar synd eller stel formrättfärdighet. Särskildt blef våren 1882 mig en tid af inre avgörelse. Härmed följde, att jag icke kunde låta yttre fördelar få det afgörande ordet vid bestämmande af lefnadsförhållanden. Då jag därför bl. a. började granska skälen tillvalet af lefnadsbana och dessa i huvudsak ej höllo inför en högre kritik, måste jag välja en ny och stannade i valet mellan musik och naturvetenskaper för läkareexamen. Blick för den stora vägrödjande betydelsen af ett bland hednafolken utfördt Kristligt läkarearbete, äfvensom för det skriande behofvet därpå redan ur rent fysiska hänsyn fick jag fösta gången på det Nord. Studentmötet med kristligt program i Vadstena år 1895 genom engelska studenter.⁸⁸⁴ QQ

Im Sommer 1903 beendete Ribbing seine Tätigkeit in Örebro und erholte sich noch einmal gründlich in der schwedischen Heimat, bevor er mit seiner Familie nach Frankreich aufbrach. An die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit in Bethlehem waren zur damaligen Zeit zahlreiche Bedingungen geknüpft. Die türkische Regierung forderte ne-

⁸⁸¹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 4. S. 107.

⁸⁸² Vgl. ebd. S. 108.

⁸⁸³ Vgl. församlingsbok 1901-1912 (A II:4), Örebro Nikolai församling, S. 135, Köpmangatan 17

⁸⁸⁴ Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 4. S. 108.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

ben französischen Sprachkenntnissen auch das Ablegen einer medizinischen Prüfung in dieser Sprache in Konstantinopel. Als Vorbereitung auf diese Examina verbrachte die Familie ab September 1903 einige Monate in Paris. Gustaf Ribbing arbeitete bis Ende dieses Jahres an einer Pariser Klinik, speziell in den Abteilungen Chirurgie, Bakteriologie und Augenkrankheiten und erlernte so auch gleichzeitig das benötigte französische Fachvokabular.⁸⁸⁵

Ribbing - wie später noch deutlicher werden sollte, ein fleißiger und sehr ausführlicher Briefschreiber - berichtete in seinem ersten Brief auch über die Schwierigkeiten, die sich für die Familie auf der Reise von Paris nach Bethlehem ergaben. Anfang Dezember mußte die Familie die ungastliche Wohnung in Paris verlassen, da zum einen die dreimonatige Mietdauer beendet war, zum anderen legten die klimatischen Verhältnisse den kachelofenverwöhnten Schweden, wie Ribbing selbst es beschrieb, nahe in ein wärmeres Klima zu wechseln.⁸⁸⁶ Als Ziel wählte man Marseille, wo man eine Pension fand, in der die pekuniären Belastungen vertretbar waren. In der verbleibenden Zeit bis zu der alleinigen Abreise von Gustaf Ribbing nach Konstantinopel besuchte er Universitätsvorlesungen und versuchte durch Gespräche mit Kollegen das benötigte, nicht lateinisch geprägte Fachvokabular zu trainieren.

Am 3.1.1904 verließ das Schiff mit Dr. Ribbing an Bord Marseille, wo aus finanziellen und klimatischen Überlegungen die Familie und die Mitarbeiterin zurückblieben. Acht Tage dauerte die Schiffsreise nach Konstantinopel, wo es dann zahlreicher Bemühungen bedurfte, bevor er neben dem erfolgreichen Ablegen des Examens auch noch das schriftliche Diplom zur Ausübung seiner Tätigkeit erhielt. Ein mißverständliches Telegramm⁸⁸⁷, welches Ribbing zur Beruhigung seiner Frau geschickt hatte, bewirkte, daß diese sich mit Kindern und Mitarbeiterin sofort auf den Weg nach Jaffa, via Alexandria und Port Said, begab. Sie mußte davon ausgehen, daß sie zum gleichen Zeitpunkt in Palästina eintreffen würde wie ihr Mann. Ihre Reiseroute veränderte sich aber durch einen Quarantäneerlaß, der den Landgang in Jaffa verhindert und so einen Aufenthalt in Beirut zur Folge hatte. Nachdem es Gustaf Ribbing geglückt war, sein Zertifikat in die Hände zu bekommen, konnte auch er sich endlich auf den Schiffsweg machen. Als sein Linienschiff einige Zeit im Hafen von Beirut lag, brachte er in Erfahrung, daß sei-

⁸⁸⁵ Vgl. ebd. 2. Jahrgang. 1903. Nr. 3. S. 76.

⁸⁸⁶ Vgl. ebd. 3. Jahrgang. 1904. Nr. 2. S. 54.

⁸⁸⁷ Vgl. ebd. S. 58.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

ne Familie dort in einem Hotel weilte und so konnte die letzte Strecke, als es wieder möglich war, beruhigt zusammen zurückgelegt werden.⁸⁸⁸

Nach dem Landgang in Jaffa verbrachten sie einige Stunden im Hotel du Parc, dessen Garten mit üppigster Vegetation, vielen exotischen Früchten, aber auch mit Affen und Papageien der Arzt als den schönsten Palästinas einstufte. Von dort fuhren sie mit dem Zug nach Jerusalem⁸⁸⁹, gefolgt von einer Kutschfahrt auf dem letzten Wegstück.

Doktor Gustaf Ribbing ist natürlich nicht ohne seine Eigenschaft als Mediziner zu betrachten, doch soll in diesem Abschnitt hauptsächlich auf den Menschen Gustaf Ribbing eingegangen werden, der diesen Schritt in die Mission mit seiner Frau, den zwei Kindern sowie seiner Bediensteten unternahm. Diese Bedienstete wird in den schwedischen Texten immer als *tjänarinna* - Dienerin - bezeichnet, doch wird aus den Erzählungen von Elsa und Gustaf Ribbing eine Haltung zur *tjänarinna* Ester deutlich, welche eher die Arbeitsbezeichnung Bedienstete oder Hausmädchen adäquat erscheinen läßt. Weiteres zu dieser Schwedin in Bethlehem im folgenden Kapitel.

Auf die Arbeit von Doktor Ribbing und sein Engagement in Bezug auf den Ausbau der Praxis in eine Krankenstation und später zu einem Krankenhaus wird in dem eigenen Beitrag zum medizinischen Wirken der *Svenska Jerusalemsförening* eingegangen.

Die ersten Jahre der Familie in Bethlehem sind geprägt von der starken Inanspruchnahme des Mediziners und den ungewohnten Lebensumständen sowie deren Bewältigung. Im Winter 1905/ 06 wurden Gustaf und Elsa mit der Geburt des Sohnes Boas erneut Elternfreuden beschert. Genauere Angaben machte Ribbing aber in keinem der späteren Briefe, nur als Information durch die Gesellschaft erschien die Geburtsanzeige in der Rubrik *Meddelanden*.⁸⁹⁰ Die Familie wurde, vor allem in den ersten Jahren, immer wieder von Krankheiten heimgesucht. Die Kinder Siv und Dag mußten im Frühjahr 1906 choleraartige Krämpfe durchleiden, der kleine Boas bekam im Sommer desselben Jahres eine nervenfieberartige Krankheit, die ihn sechs Wochen drangsalierte und den jungen Körper so schwächte, daß, wie Ribbing es selber ausdrückte, er mehr einer Leiche als einem Kind glich.⁸⁹¹

⁸⁸⁸ Vgl. ebd. S. 58 f.

⁸⁸⁹ Vgl. ebd. S. 60.

⁸⁹⁰ Vgl. ebd. 5. Jahrgang. 1906. Nr. 2. S. 48.

⁸⁹¹ Vgl. ebd. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 2. S. 41 f.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Völlig außer Gefecht gesetzt wurde der Doktor persönlich, als er nach einem Eselritt zu einem Patienten völlig entkräftet vom Tagespensum und durchnäßt vom regnerischen Wetter wieder nach Hause kam. Dieser Hausbesuch am 27.11.1906 hatte zur Folge, daß Ribbing die nächsten Wochen mit massivster Lungenentzündung das Krankenlager hüten mußte, und es zeitweise trotz mehrerer hinzugezogener Ärztekollegen nicht sicherzustellen war, ob er die Krankheit überleben würde. Elsa Ribbing berichtete darüber in einem Brief an den Vorstand, wobei sich erschwerend hinzugesellte, daß sie ihr viertes Kind in den Weihnachtstagen gebären sollte. Die physische und psychische Anstrengung war aber wohl zu groß, wodurch sich vorzeitig Wehen einstellten. So konnte sie die Krankenwachen am Bett ihres Mannes nicht mehr mit übernehmen, sondern legte sich im Nachbarraum nieder, wo sie sich bemühte, trotz der Schmerzen möglichst wenig zu schreien, um den Schwerkranken nicht zu beunruhigen. Am 5.12.1906 wurde die Tochter Dorkas geboren.⁸⁹²

Bei der Krankheit von Gustaf Ribbing machten die Reaktionen der Patienten aber auch deutlich, wie beliebt und geschätzt der Arzt in den knapp zwei Jahren geworden war. Elsa schrieb, daß die Araber auf ihre gewohnt stark emotionale Art ihre Anteilnahme zeigten, wobei sie nicht nur ihre Kleidung zerrissen, sondern auch weder essen noch trinken konnten, und diejenigen, die der katholischen Kirche angehörten, brachten Opfergaben und entzündeten Kerzen für ihren Doktor.⁸⁹³ Als die schwerste Krise bei Gustaf Ribbing vorüber war, wurde Siv mit eitriger Angina und Ohrenkatarrh krank. Zu diesem Zeitpunkt war der Vater aber noch fest ans Bett gefesselt, wodurch medizinische Hilfe von außen kommen mußte. Das Weihnachtsfest konnte gesundheitlich mit aufsteigender Tendenz gefeiert werden. Doch bereits mit dem neuen Jahr kam neues Unheil in Form von Pocken in die Familie. Dag hatte sich wohl in der Schule vor den Ferien noch infiziert und auch gleich seine Schwester Siv angesteckt. Die anderen Kinder zeigten aber ebenfalls innerhalb der Inkubationszeit die adäquaten Symptome, wodurch deutlich wurde, daß die Isolierung der beiden Älteren nicht rechtzeitig erfolgt war. Die Genesungsphase des Familienoberhauptes wurde im gesünderen Mittelmeerklima fortgesetzt. Ribbing beschreibt seinen Zustand nach einigen Wochen im Hotel du Parc in Jaffa am 20. Februar 1907 mit den Worten: *”Genom Guds godhet och makt*

⁸⁹² Vgl. ebd. Nr. 1. S. 10 f.

⁸⁹³ Vgl. ebd. S. 11.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

*komma sakta hälsa och krafter åter och resterna af det onda i lungorna fly för värme, solljus och ren luft.*⁸⁹⁴

Das ganze Ausmaß der Erkrankung wurde manchem Zeitschriftenleser vielleicht erst deutlich, als aus einem vom 4.4.1907 datierten Brief in der Rubrik *Meddelanden* zitiert wurde, indem Ribbing schrieb, daß er noch nicht wieder ganz genesen sei, aber wegen der voranzutreibenden Überlegungen bezüglich des Grundstückes und des Krankenhausbauausbaues Jaffa verlassen müsse. Die normale Praxistätigkeit könne er, selbst nach mehreren Monaten Rekonvaleszenz, nur in geringerem Umfang wieder aufnehmen.⁸⁹⁵

Das Jahr 1907 beschrieb er in seinem Jahresrückblick, trotz dieser langen Regenerationszeit, als ein freundliches und glückliches Jahr, wenn nicht Dorkas am 17.5.1907 im Alter von nur 5 Monaten gestorben wäre. Doch auch hier äußert sich wieder sein starker Glauben, der ihn und seine Familie nicht nur zu dem Schritt in die Mission bewogen hatte, wenn er konstatiert, daß „*Gud vet, vad han vill.*“⁸⁹⁶

Neben den viel zu zahlreichen Krankheitsvorkommnissen und den vielen Berichten aus dem medizinischen Alltag erzählte Ribbing aber auch von den täglichen Herausforderungen, die gegenüber Schweden so andersartig waren. So schildert er zum Beispiel einmal sehr ausführlich seine Erlebnisse beim Eselreiten und die nötigen Tricks, um mit diesen Tieren umgehen zu können. Ergänzend fügte er auch Fotos zu diesem Artikel hinzu.⁸⁹⁷

Ein weiteres positives Ereignis für die Familie Ribbing war die Geburt des Sohnes Hans-Lennart im Februar 1908, welches allerdings in den Briefen erst deutlich später Erwähnung fand. Zuerst erwähnte Elsa Ribbing in einem Schreiben, daß ein kleiner Hans-Lennart keinen Schlaf bekäme, da er sehr geräuschempfindlich sei.⁸⁹⁸ Wer dieses kleine Menschenkind sein soll, wird nicht erläutert. Erst im Jahresrückblick, den Gustaf Ribbing auf den 17. Februar 1909 datierte, erwähnte er selber, daß ihnen, an Stelle der verstorbenen Tochter Dorkas, ein Sohn geboren worden sei. Er hätte nun gerade

⁸⁹⁴ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 41.

⁸⁹⁵ Vgl. ebd. S. 53.

⁸⁹⁶ Vgl. ebd. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 2. S. 49.

⁸⁹⁷ Vgl. ebd. 5. Jahrgang. 1906. Nr. 4. S. 76 ff.

⁸⁹⁸ Vgl. ebd. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 4. S. 85.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

seinen ersten Geburtstag gefeiert, wodurch sich seine Geburt auf die Tage vor dem 17. Februar 1908 datieren läßt.⁸⁹⁹

Ab Herbst 1908 ergab sich noch eine weitere massive Veränderung in den Lebensverhältnissen der Familie. Die schulischen Verhältnisse für die ältesten Kinder Dag und Siv waren aus elterlicher Sicht nicht zufriedenstellend. Dags Wohlergehen schien nicht länger bei der Internatsunterbringung in Jerusalem sichergestellt zu sein und auch Sivs Ausbildung an der englischen Schule in Bethlehem verlief mit zu geringen Resultaten. Die Lösung dieser Probleme schien in der Gründung eines zweiten Haushaltes in Jerusalem zu liegen. Während der Woche wohnten die zwei Kinder mit jeweils einer erwachsenen Begleitperson in Jerusalem und kehrten jeden Samstag nachmittag von dort für das Wochenende zurück. Im wöchentlichen Wechsel begleiteten Elsa Ribbing oder Tilda Jansson die Schüler.



Dag, Siv, Gustaf, Elsa, Boas Ribbing, Matilda Jansson, Ester Carlsson
(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 3. S. 58.)

Zwei Jahre später konstatierte Gustaf Ribbing, daß diese Lösung als positive Nebenwirkung auch eine Verbesserung der gesundheitlichen Situation seiner Frau mit sich gebracht hätte. Die Woche in Jerusalem sei nicht so anstrengend, und außerdem gäbe es dort mehr Abwechslung als im außerordentlich einsamen Bethlehem.⁹⁰⁰ Unterhaltung und Abwechslung fand Elsa unter anderem als Mitglied bei den Veranstaltungen der K.F.U.K., bei denen sie auch Fräulein Willén treffen konnte.⁹⁰¹

Trotz dieser Erleichterungen und der Abwechslung war es zeitweise nicht gut gestellt um die Gesundheit von Elsa Ribbing. Bevor sie eine Reise nach Schweden antreten konnte, um ihre alte Mutter und einige Familienangehörige zu besuchen, war die ganze Familie, bis auf Tilda, von einer kleineren Malariaepidemie heimgesucht worden. Die Krankheit ging bei Elsa rechtzeitig vorüber, so daß sie wie geplant die Reisezeit so le-

⁸⁹⁹ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 2. S. 54.

⁹⁰⁰ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 2. S. 42.

⁹⁰¹ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 2. S. 68.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

gen konnte, daß sie fast ausschließlich in die zweimonatigen Schulferien der Kinder fiel. Am 9. August 1909 verließ sie Bethlehem, als ihr Mann noch krank war, und kam am 20.10.1909 wieder aus Schweden zurück.⁹⁰²

Für die ersten Monate im Jahre 1910 erstellte Ribbing eine Liste über die familiären Krankenzeiten, da die Häufung zu umfangreich war, um auf alles separat eingehen zu können. Am 8. März 1910 wurde Elsa Ribbing einer Operation unterzogen, die nicht ohne Komplikationen ablief. Erst einen Monat später ging es ihr wieder besser. Am 6. April erkrankte Hans-Lennart an der Ruhr. Ab dem 15. Mai wurde Siv von einer Mandelentzündung und Ohrenscherzen gepeinigt. Malaria war ein immer wiederkehrendes Problem. Anfang des Jahres war Siv davon betroffen, Gustaf Ribbing ab 22. Mai und der Sohn Dag drei Tage später. Die Mutter erkrankte ebenfalls ab 4. Juni an Malaria, Hans-Lennart ab 26. Juni und Boas am 11. Juli. Die Krankengeschichte in den ersten 7 Monaten des Jahres 1910 ließe sich um zahlreiche Fälle wie z. B. eine schwere Augenkrankheit und Diarrhöe erweitern.⁹⁰³ Um so erstaunlicher mutete die Mitteilung an, daß Dr. Ribbing auf eigenen Wunsch seine Heimatreise um einige Jahre verschoben habe.⁹⁰⁴

Statt dieser Reise machte er mit seiner Familie und mit den schwedischen Mitarbeiterinnen, die teils erst später hinzustoßen konnten, eine Reise in den Libanon. Am 3.8.1910 begaben sie sich zur Stärkung nach Bhamdoun, wo die klimatischen Verhältnisse entgegen aller Erwartungen nicht aufbauend waren. Schirokkowinde brachten eine starke Hitze mit sich und quälten die Erholungsbedürftigen die ersten 3-4 Wochen. Die Erlebnisse vor Ort und auch die Art der Unterbringung, die geprägt war von der Notwendigkeit, ein kostengünstiges Quartier für diese Zeit zu beziehen, schilderte Ribbing ebenso in aller Ausführlichkeit, wie z. B. den Ausflug nach Baalbek. Nach der Hitzeperiode trat in den letzten zwei Wochen die übliche angenehme Kühle ein, wodurch sie sich alle noch etwas erholen konnten, bevor der Praxisstreß und der Alltag wieder Einzug hielten.⁹⁰⁵

Einen nächsten, kürzeren Ausflug erwähnte Ribbing für den 5.4.1911, wo er sich für vier Tage Urlaub nahm, um seinen Kindern Dag und Siv das Tote Meer zu zeigen.

⁹⁰² Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 113.

⁹⁰³ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 4. S. 92.

⁹⁰⁴ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 70.

⁹⁰⁵ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 1. S. 6 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Motiviert wurde die Reise durch die Möglichkeit, daß die Kinder später im Jahresverlauf nach Schweden für die weitere schulische Laufbahn zurückkehren würden und man nicht davon ausgehen könne, daß sie in ihrem Leben noch einmal das Heilige Land besuchen würden. Es machten sich von Bethlehem Gustaf, Elsa, Siv und Dag Ribbing, sowie Tilda Jansson, Emma Eriksson sowie zwei Einheimische auf Eseln auf den Weg nach Jericho und an den Jordan. Die Kinder Boas und Hans-Lennart blieben in der Obhut der schwedischen Krankenschwestern zurück. Beim Versuch, Dag am Toten Meer zu zeigen, wie man sich in dem ungewohnten Wasser richtig verhält, wurde Gustaf Ribbing von einem Badenden auf schwedisch angesprochen.⁹⁰⁶ Er ging nicht weiter auf diese Begebenheit ein, wodurch die Interpretation naheliegt, daß die Zahl der schwedischen Touristen im Heiligen Land nicht unterschätzt werden darf oder aber eine schlichte persönliche Abneigung vorlag, weshalb keine weitere Konversation betrieben wurde.

Nur indirekt wird in einem Artikel deutlich, daß eine innige Beziehung zwischen den Kindern und ihrem Vater herrschen mußte, obwohl er die meiste Zeit mit der ärztlichen Tätigkeit und dem Bau des Krankenhauses beschäftigt zu sein schien. Er schrieb, daß nun auch der zweitjüngste Sohn Boas mit dem Schuljahresbeginn nach Ostern für den Schulbesuch nach Jerusalem muß und der erste Abschied sehr schwer und anrührend gewesen sei. Nun habe er nur noch Hans-Lennart während der Woche bei sich in Bethlehem.⁹⁰⁷

Die Schulzeit für Boas in Jerusalem war nach einem knappen halben Jahr schon wieder beendet, da die gesamte Familie sich am 1.10.1911 auf die Reise nach Schweden begab⁹⁰⁸, wo sie am 7. November 1911 in Malmö ankam. Die ersten Wochen in der früheren Heimat waren für die Eltern von Rheumaattacken geprägt, die ihnen durch schmerzhafteste Bewegungseinschränkung manche Unternehmung unmöglich machte. Die Weihnachtstage des Jahres 1911 wurden gemeinsam bei Verwandten verbracht. Man hatte sich entschlossen, das Familiendomizil nach Uppsala zu legen, wo dann eine passende Wohnung in der Trädgårdsgata 12 angemietet wurde⁹⁰⁹ und die schulpflichtigen Kinder setzten ihre weitere schulische Ausbildung erstmals in Schweden

⁹⁰⁶ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 42 f.

⁹⁰⁷ Vgl. ebd. S. 45.

⁹⁰⁸ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4. S. 100.

⁹⁰⁹ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 60.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

auf schwedisch fort⁹¹⁰. Für Gustaf Ribbing persönlich war diese Zeit in der alten Heimat auch eine Zeit der Probe und der Überprüfung seines weiteren Lebensweges. In der Mitgliederzeitschrift wurde die Vermutung formuliert, daß es passieren könnte, daß Dr. Ribbing nicht mehr nach Palästina ausreisen würde. Doch auch in seiner Anwesenheit in Schweden sah man großen Nutzen, da er größtmögliche Erfahrungen vor Ort sammeln konnte und somit sein Wissen für die Fortführung der Arbeit von Vorteil sein würde.⁹¹¹ Zunächst einmal unternahm er im Februar und März 1912 eine große Vortragsreise, bei der er 28 Orte, verteilt von Skåne bis nach Dalarna, aufsuchte und 33 Vorträge hielt.⁹¹²

Nachdem das gesamte Jahr 1912 von der Familie Ribbing in Schweden verbracht worden war, konnte die Gesellschaft in der ersten Ausgabe des folgenden Jahres mitteilen, daß ein positiver Entschluß von Dr. Ribbing getroffen worden wäre, und er erst einmal wieder nach Bethlehem aufbrechen würde. Die Abfahrt erfolgte Ende Januar 1913 in Gesellschaft seines Sohnes Hans-Lennart und der erfahrenen Haushälterin Tilda Jansson. Elsa Ribbing blieb mit den anderen Kindern in Schweden, damit diese die Schule besuchen konnten und später einmal keine Nachteile aufgrund ihrer qualitativ schlechteren Auslandsschuljahre erleiden sollten. Die Trennung war für den Zeitraum bis zum Sommer 1914 beabsichtigt, wo ein nächster Heimaturlaub eingeplant wurde. Während dieser 18 Monate sollte der Bau des Krankenhauses vorangetrieben sowie der normale Praxisverlauf wieder hergestellt werden.⁹¹³

Für diese Reise gab Ribbing die Route abschnittsweise genau an, teils informierte er gar nicht. Für die erste Strecke liegt die Vermutung nahe, daß die dreiköpfige Gruppe von Schweden mit dem Zug nach Berlin fuhr. Von dort aus sind wieder Informationen Ribbings existent, der von der Fahrt mit einem durchgehenden Zug zwischen Berlin und Triest, via München, berichtete, wo man am 2.2.1913 morgens um 9 Uhr ankam und um 13 Uhr das Schiff abfuhr.⁹¹⁴ Obwohl das Schiff nach vier Tagen Aufenthalt in Alexandria weiter nach Jaffa fuhr, durften die wenigen Reisenden nicht an Bord bleiben, sondern mußten sich in der Stadt ein Hotelzimmer mieten.

⁹¹⁰ Vgl. ebd. Nr. 1. S. 4 f.

⁹¹¹ Vgl. ebd. S. 23.

⁹¹² Vgl. ebd. Nr. 2. S. 42.

⁹¹³ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 6 f.

⁹¹⁴ Vgl. ebd. S. 11.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Ribbing teilte diese kostspielige Veränderung der Gesellschaft unter anderem auch deshalb mit, da er für die Reisekosten einer gewissen Rechtfertigung unterlag, die ihn auch vorher schon dazu veranlaßt hatte, auf dem Schiff nur die 3. Klasse zu buchen und für die Zugfahrt nur für eine Person das 2. Klasse-Billett zu kaufen. Dabei wurde im Zug der Fahrschein zwischen Ribbing und Jansson getauscht, nachdem erst Jansson dort einige Stunden schlafen konnte und dann Ribbing in den Schlafgenuß kam, der in der 3. Klasse platzbedingt nur für den Sohn möglich war.

Den Zwangsaufenthalt nutzte er zum Besuch des deutschen Krankenhauses in Alexandria, wo er Anregungen aufgriff, die für das eigene Krankenhaus von Nutzen sein konnten. Da die Hotelkosten die gleichen seien, ob man in Alexandria oder in Kairo nächtige, entschied er, daß auch eine Reise nach Kairo zu dem deutschen Krankenhaus, den Pyramiden und der Sphinx während des Halts integrierbar sei. Am 13. Februar 1913 kamen sie in Jaffa an, und die gewohnten Arbeiten wurden wieder aufgenommen.⁹¹⁵

Für den privaten Bereich wurden die Äußerungen Ribbings spärlicher, da er immer mehr mit dem Bau des Krankenhauses beschäftigt war und dort sein Hauptaugenmerk neben der täglichen medizinischen Arbeit lag. Auf den Gründonnerstag des Jahres 1914 ging er ausführlicher ein, da er an diesem Tag mit Tilda und Hans-Lennart nach Jerusalem fuhr. Er erläuterte, daß er Tilda diesen Wunsch gerne erfüllen wolle, da sie ihm eine vertrauensvolle Freundin sei. An diesem vorösterlichen Tag war es allerdings sehr schwer, eine freie Droschke zu bekommen. Doch schließlich war es ihnen gelungen, nach Jerusalem zu kutschieren, wo sie zuerst einen Abstecher zur schwedischen Schule unternahmen, um sich mit Johanna Nilsson und Emma Eriksson zu treffen. Zusammen mit diesen und den inzwischen aus Bethlehem eingetroffenen drei Krankenschwestern gingen sie zur Erlöserkirche und schlossen sich der deutschen Prozession von der Kirche zum Garten Gethsemane an. Ribbing schilderte facettenreich die verschiedenartigen Veranstaltungen der vielen christlichen Ausrichtungen in Jerusalem, die zeitgleich in der Gegend des Gartens Gethsemane abgehalten wurden. Auf dem Heimweg konnten sie noch lange die Lobpreisgesänge in den verschiedensten Sprachen vernehmen.⁹¹⁶

⁹¹⁵ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 34 ff.

⁹¹⁶ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 3. S. 49 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Die Abwesenheit ihres Mannes war für Elsa Ribbing nicht leicht zu bewältigen. Sie vermißte nicht nur den Lebenspartner, sondern auch die Unterstützung des Vaters bei der Erziehung der drei in Schweden lebenden Kinder. Sie zweifelte in dieser Phase der Schwierigkeiten und des Verzichtes auf den Ehemann zugunsten der Hilfsbedürftigen im Heiligen Land aber niemals an dem Ruf Gottes für diese Aufgabe. Ihr Ansinnen war es, sich durch das Alltägliche nicht von den höheren Interessen ablenken oder die Sinne verblenden zu lassen.⁹¹⁷

Massive Veränderungen in dem weiteren Wirken Gustaf Ribbings im Auftrag der *Svenska Jerusalemsförening* traten mit dem Beginn des 1. Weltkrieges am 1. August 1914 ein. Diesen Tag hatte er eigentlich ausgewählt, um seinen mehrmonatigen Heimataufenthalt bei seiner Familie zu beenden und die Rückreise nach Bethlehem und zu seinem Sohn Hans-Lennart anzutreten. In Malmö angekommen wurde er von den weltpolitischen Ereignissen überrascht und gezwungen, seine Reise vorläufig zu verschieben, da auch alle alternativen Reisewege nicht bereisbar waren.⁹¹⁸ Auch während der weiteren Wochen unternahm Ribbing zahlreiche Versuche, um zum Sohn nach Bethlehem zu gelangen. Keiner war von Erfolg begleitet. Letztendlich gelang es ihm aber, per Telegramm die Schweden vor Ort zu kontaktieren. Somit wußte er dann die nicht beruhigende Tatsache, daß Hans-Lennart und Tilda nicht mehr in Bethlehem weilten, sondern nach Ägypten ausgereist waren. Erst nach einigen Telegrammversuchen in ägyptischen Städten kam aus Kairo die Mitteilung, daß die Gesuchten dort seien. Nun bedurfte es noch einiger Organisation und Bankanweisungen, wodurch dann der Heimreise von Hans-Lennart, Tilda sowie der anderen Schweden nichts mehr im Wege stand. Am 3. November gelangte Hans-Lennart Ribbing in Begleitung zahlreicher Schwedinnen im Dienste der *Svenska Jerusalemsförening* nach Göteborg. Die Familie war dann wieder vollständig und hatte den neuen Wohnort Örnköldsvik, wo Gustaf Ribbing einen neuen Arbeitsplatz in einem Lazarett gefunden hatte.⁹¹⁹ Dort bemühte er sich nicht nur um die weitere Wissensaneignung für die Kranken in Bethlehem, sondern kümmerte sich auch aus der Ferne um den Weiterbau des Krankenhauses.

⁹¹⁷ Vgl. ebd. 30. Jahrgang. 1931. Nr. 2. S. 38.

⁹¹⁸ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 3. S. 43.

⁹¹⁹ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 78 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Eine Rückkehr ins Heilige Land war für Dr. Ribbing kriegsbedingt nicht mehr möglich. Von Örnköldsvik zog er nach einigen Monaten mit seiner Familie nach Halmstad, wo er wieder als niedergelassener Arzt tätig war. Im Rahmen der Ausübung seines Berufes infizierte er sich bei einer epidemieartigen Ausbreitung mit der Spanischen Krankheit. Auch eine Operation in Göteborg vermochte nicht, den erst 56 Jahre alten Gustaf Seved Ribbing zu retten. Er starb am 11.10.1918⁹²⁰ und wurde in dem Familiengrab der Familie Ribbing in Öggestorp beigesetzt⁹²¹.

Elsa Ribbing lebte nach dem Tod ihres Mann erst einige Zeit in Stockholm, von wo aus sie nach Uppsala zog. Dort wohnten zwei ihrer Söhne sowie zahlreiche Bekannte aus der Zeit, als sie 1912-14 dort mit den Kindern gelebt hatte.⁹²² Sie engagierte sich nicht nur in der *Svenska Jerusalemsförening*, u. a. mit Vorträgen über die eigenen Erlebnisse⁹²³, sondern auch in der *Svenska Kyrkans Mission*, wo sie sich mehrere Jahre der Korrespondenz widmete. Der Sohn Boas, der am längsten noch bei der Mutter gelebt hatte, starb im Jahre 1927 in Marburg, nachdem er zuvor bei der schwedischen Seemannsmission ein Vikariat durchlaufen hatte. Elsa, die wochenlang an seinem Sterbebett gewacht hatte, kämpfte mit ihrer Situation und der Suche nach Gottes Liebe in diesen Ereignissen. Geschwächt wurden in dieser Phase zwar ihre Lebenskräfte, aber es gelang ihr, den Glauben an Gott und dessen richtige Vorgehensweise nicht zu verlieren⁹²⁴. Ein Lichtblick war der Besuch ihrer Tochter Siv, die sich mit ihrem Mann, Missionar Dahlström und ihren zwei Töchtern auf einem längeren Schwedenurlaub von der Missionsstation in China befand.

Im Herbst 1930 zog Elsa Ribbing von Uppsala wieder nach Stockholm zu ihrem dort lebenden Sohn Dag, wo sie herzlich erwartet wurde und ihre körperlichen Unzulänglichkeiten besser versorgt werden konnten. Die familiäre Lebensform konnte sie aber nur noch einige Monate, bis zu einer Hirnblutung, genießen. Sie starb am 27.2.1931 und wurde neben ihrem Mann in Öggestorp beigesetzt.⁹²⁵

⁹²⁰ Vgl. ebd. 17. Jahrgang. 1918. Nr. 3. S. 86 f.

⁹²¹ Vgl. ebd. 30. Jahrgang. 1931. Nr. 2. S. 41.

⁹²² Vgl. ebd. S. 39 f.

⁹²³ Vgl. ebd. 23. Jahrgang. 1924. Nr. 2. und .3. S. 19.

⁹²⁴ Vgl. ebd. 30. Jahrgang. 1931. Nr. 2. S. 40

⁹²⁵ Vgl. ebd. 30. Jahrgang. 1931. Nr. 2. S. 36 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Die Rekonstruktion des Lebensverlaufs der verbliebenen drei Ribbing-Nachkommen ist durch die Hilfe von Lennart Ribbings Witwe möglich geworden. Der älteste Sohn Dag lebte bis 1980 und hatte selbst vier Kinder. Seine zwei Jahre jüngere Schwester Siv bekam nach dem längeren Schwedenaufenthalt bei der Mutter noch drei weitere Kinder und verstarb im Jahre 1984. Der jüngste Sohn Hans-Lennart Ribbing, zu dem in den späteren Jahren in den Vereinszeitschriften keine Angaben mehr gefunden werden konnten und über dessen weiteren Lebensweg nichts mitgeteilt werden kann, gründete ebenfalls eine Familie, mit zwei Kindern, und verstarb mit nur 64 Jahren.⁹²⁶

9.3.3. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Ester Snäll/ Karlsson



(Quelle: Ausschnitt eines Fotos: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 3. S. 58.)

Familienname: Snäll/ Karlsson	Vorname: Ester Alfrida
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 4.12.1879
Beruf: Piga	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Örebro	Emigriert: 18.7.1903 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 26.1.1909 nach Ljungarum	Gestorben: nicht zu ermitteln

Die Magd, die direkt mit der Familie Ribbing in das Gelobte Land aufbrach, hieß mit Vornamen Ester. Bei ihrem Nachnamen ergeben sich zwei zur Verwendung kommende Varianten. Im *församlingsbok 1901-1912* (A II:4), *Örebro Nikolai församling*, S. 135, *Köpmangatan 17* ist der Name Ester Alfrida Snäll registriert. Im weiteren Verlauf ihrer Arbeit für die *Svenska Jerusalemsförening* wurde für Ester aber nur noch der Nachname Karlsson verwendet. Da es sich in beiden Fällen aber nachweislich um ein und dieselbe Person handelte, muß man hier die historische Verwendung von Familiennamen berücksichtigen. In Schweden wurde die Zulegung eines Familiennamens erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts für jedermann gebräuchlich. Zuvor war es ein Privileg des Adels und der Höhergestellten im Lande, eine durchgängige Verwendung

⁹²⁶ Brief von Inger Ribbing an die Verfasserin, vom 7.12.2007.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

eines Nachnamens vorweisen zu können.⁹²⁷ Erst im Jahre 1901 war ein Gesetz zum Thema Familiennamen erlassen worden, in dem es aber im wesentlichen um das Recht des einzelnen auf Namensschutz ging.⁹²⁸ In der Realität der damaligen Zeit war es nichts Ungewöhnliches, wenn kein Nachname als festes Fixum bestand, da es noch nicht überall feste, unumstößliche Strukturen für Familiennamen gab. Somit läßt sich für Ester festhalten, daß sie zum einen in den schwedischen Akten mit dem Nachnamen Snäll registriert werden konnte, zum anderen im Ausland und ihrer diesbezüglichen Erwähnung aber mit dem Nachnamen Karlsson, der wahrscheinlich eine Herleitung des väterlichen Vornamens sein wird, tituliert wurde. Auch kann davon ausgegangen werden, daß der Auslandsaufenthalt die Verwendung des Nachnamens Karlsson begünstigte, da er leichter für anderssprachige Mitmenschen zu handhaben gewesen sein wird.

In den schwedischen Akten zu Esters Ausreise, *utflyttningslängd* und *summarisk folk-mängdredogörelse*, und im *församlingsbok 1901-1912* (A II:4), *Örebro Nikolai församling*, S. 135, *Köpmangatan 17*, dem Haus wo u. a. die Familie Ribbing mit ihren zwei Angestellten wohnte, wurde eine Ester Alfrida Snäll erwähnt, die am 18.7.1903 nach Bethlehem/ Palästina emigrierte. Dieser Eintrag ist in bezug auf das Datum und das Emigrationsziel identisch mit dem der Familie Ribbing. Die am 4.12.1879 in Svarttorp, Jönköping geborene Ester war laut Aufzeichnung des Pfarrers nicht konfirmiert.

Bei der ersten Erwähnung Esters in dem Vierteljahresheft Nr. 1/ 1904 der *Svenska Jerusalemsförening* wurde erst einmal nur darüber informiert, daß der ausreisende Arzt seine Angestellte, die ihm zuhause schon bei der Krankenpflege behilflich war, mit sich nehmen würde.⁹²⁹ In der nächsten Ausgabe wurde erneut ohne Namensnennung, in einem Brief von Dr. Ribbing, von der mitreisenden *husmor* berichtet, die sechs Wochen in Frankreich krank gewesen sei, bevor die Behandelnden auf die Krankheitsursache, eine Arsenvergiftung, kamen.⁹³⁰ Erst ein Jahr später schrieb der Arzt namentlich über die mitgereiste Person, in einem Bericht an den Vorstand und für die Zeitung, daß

⁹²⁷ Vgl. Nordisk Familjebok. Konversationslexikon och Realencyklopedi. 38 Bände. Uggleupplagan 1904-1926. Stockholm 1926. S. 404. In: <http://runeberg.org/nfbs/0236.html> . 25.1.2006

⁹²⁸ Vgl. ebd. S. 410. In: <http://runeberg.org/nfbs/0239.html> . 25.1.2006

⁹²⁹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 3. Jahrgang. 1904. Nr. 1. S. 7.

⁹³⁰ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 54.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

in den arbeitsamen Anfangsmonaten ihn u. a. Ester Karlsson, die schon jahrelang in seinem Haus tätig sei, bei der Praxisausübung unterstützt habe.⁹³¹ Die sehr kraftraubende Arbeit verringerte sich nicht, wie anfangs noch angenommen wurde, was dazu führte, daß Ester zwei Jahre lang fast ohne Unterbrechung ihren Dienst ausübte. Als sich für das Ehepaar Ribbing die Gelegenheit einer Reiseeinladung ergab, boten sie ihr an, sie auf dieser Fahrt nach Galiläa zu begleiten. Die Kosten dafür würden zur Hälfte „... *som tack för hennes kolossala arbete dessa två år ...*“ von der Vereinigung übernommen. Gleichzeitig wurde angedeutet, daß ihre Aufenthaltszeit möglicherweise bereits im nächsten Jahr beendet sein könnte.⁹³²

Der Besucher Lindgren, der im Frühjahr 1906 eine Reise ins Heilige Land unternahm und während seines Aufenthaltes in Bethlehem bei der Familie Ribbing wohnte, äußerte sich sehr lobend über die gesamte missionarische Aktivität der Schweden vor Ort und erläuterte, daß die seit Beginn der Tätigkeit in Bethlehem weilende Ester Karlsson schwedische Krankenschwester sei und neben der Krankenpflege auch die zur Praxis gehörende Apotheke betreue.⁹³³ Diese Mitteilung ist insofern interessant, da Ester Snäll bzw. Karlsson bei ihrer Ausreise aus Schweden im Jahre 1903 noch als Beruf *piga* angegeben hatte.⁹³⁴ Die naheliegende Vermutung, daß Dr. Ribbing Ester während der drei Jahre in der Praxis zur Krankenschwester ausbildete, denn auch er schreibt von seinem krankheitsbedingtem Erholungsaufenthalt in Jaffa, daß er dort einen Brief von der Krankenschwester Ester erhalten habe⁹³⁵, wurde erst Jahrzehnte später verifiziert. In dem Artikel über den Tod von Elsa Ribbing im Jahre 1931 berichtete man, daß Dr. Ribbing die direkt mitgereiste Angestellte Ester zur Krankenschwester ausbildete.⁹³⁶

Wurde im Jahre 1906 noch nicht deutlich, warum möglicherweise Ester an eine Rückreise nach Schweden dachte, so läßt ihre schwere Erkrankung Ende des Jahres 1907 die Folgerung zu, daß sie aufgrund der anstrengenden Tätigkeit an die Grenzen ihrer Leistungskraft und ihrer gesundheitlichen Fähigkeiten gestoßen sein mußte. Sie lag über einen längeren Zeitraum mit einem Luftröhrenkatarrh, von dem sie sich nicht

⁹³¹ Vgl. ebd. 4. Jahrgang. 1905. Nr. 2. S. 44.

⁹³² Vgl. ebd. 5. Jahrgang. 1906. Nr. 3. S. 60.

⁹³³ Vgl. ebd. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 1. S. 7.

⁹³⁴ Summarisk folkmängd redogörelse. Förteckning från Örebro församling till främmande land under år 1903 utflyttade (Emigranter). Mikroficherolle Nr. 376. Emigrantinstitutet Växjö

⁹³⁵ Vgl. Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 2. S. 45.

⁹³⁶ Vgl. ebd. 30. Jahrgang. 1931. Nr. 2. S. 37.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

wieder ausreichend erholen konnte, ans Bett gefesselt.⁹³⁷ Von ihrer Abreise erfährt der Leser nur en passant, als Dr. Ribbing erwähnte, daß alle Mitarbeiter an chronischer Überarbeitung litten. So sei auch Ester bei ihrer Abreise überanstrengt gewesen.⁹³⁸

Ein Jahr später fand Ester noch einmal in einem Ribbingschen Bericht Erwähnung. Er wies daraufhin, daß er den Hergang eines massiven Sturzes mit zahlreichen Verletzungsfolgen seines Sohnes Boas in einem Brief an Ester ausführlich berichtet habe, da sie so vernarrt in diesen gewesen sei.⁹³⁹

Für ihren weiteren Lebensweg in Schweden läßt sich aus dem *summarisk folkmängd redogörelse* für die *Ljungarums församling i Tveta kontrakt, Jönköpings län, år 1909* die Immigration der Krankenschwester Ester Alfrida Snäll, stammend aus Bethlehem, Palästina nachweisen.

Selbiges ist auch im *församlingsbok 1901-1912 (A II:4), Örebro Nikolai församling, S. 135, Köpmangatan 17* festgehalten. Der Pastor hatte dort in der Spalte 15 *Värnpliktsförhållanden* in Klammern konstatiert, daß sie am 26.1.1909 nach Ljungarum immigriert war.

9.3.4. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Matilda Jansson/ Ida Matilda Jansdotter



Flickan Tilda Jansson och doktore Ribbings tjänare, arabisken Farrah.

Tilda Jansson, neben ihr Farrah, ein arabischer Junge und Diener
(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 4. S. 93.)

Familienname: Jansdotter	Vorname: Ida Matilda
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 26.2.1873
Beruf: Piga/ Hushållerska	Familienstand: ledig

⁹³⁷ Vgl. ebd. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 2. S. 44.

⁹³⁸ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 87.

⁹³⁹ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 2. S. 57.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Letzter Wohnsitz vor der Emigration: 1. Emigration: Angelgatan 8, Örebro 2. Emigration: Råberga, Kumla	Emigriert: 1. Emigration: 9.9.1904 nach Asien 2. Emigration: 21.1.1913 nach Palästina
Migrationsbesonderheit: 1. Rückkehr: 15.11.1912 nach Råberga, Kumla. 2. Rückkehr: 3.11.1914 dito	Gestorben: nicht zu ermitteln

Bei dieser Mitarbeiterin gibt es in Bezug auf den Namen, wie auch schon bei Ester Snäll/ Karlsson, einige Unregelmäßigkeiten. Mit dem Namen Ida Matilda Jansdotter wurde sie im *församlingsbok 1901-1912* (A II:4), *Örebro Nikolai församling*, S. 135, *Köpmangatan 17* in der Zeile 8 als Magd verzeichnet. Geboren wurde sie am 26.2.1873 in Elgerås. Über ihr stehen die Namen der Ribbingschen Familienmitglieder, direkt darunter ist Ester Alfrida Snäll notiert. Von dieser Seite des Verzeichnisses wurde sie im Jahre 1903 gestrichen und vom Pastor auf die Seite 1027 des *församlingsbok 1901-1912* der *Örebro Nikolai församling* (A IIa:6) übertragen. Von dort trug der Pastor sie erneut um, auf die Seite 1297 im *församlingsbok 1901-1912* (A II a:3) der *Örebro Nikolai församling*. Von dort wurde sie am 9.9.1904 als Emigrantin nach Bethlehem ausgetragen. Im *utflyttningsbok* für das Jahr 1904 für die *Örebro Nikolai församling* (B:9 nr. 45/1904), *Örebro län* wurde Ida Matilda Jansdotter von der Angelgata 8, unter selbigem Datum mit dem Ausreiseziel Asien registriert.

Für das Jahr 1912 läßt sich die Immigration der Haushälterin Jansdotter aus Palästina im *summarisk folkmängd redogörelse* für die *Kumla församling i Kumla kontrakt, Örebro län* nachlesen. Ihre erneute Ausreise wurde im *summarisk folkmängdredogörelse* für das Jahr 1913, dieses Mal mit der konkreteren Zielortbestimmung Palästina, verzeichnet. Im *utflyttningsbok* ist der Ausreisetag mit 21.1.1913 angegeben. Während ihres relativ kurzen Schwedenaufenthaltes lebte sie in Råberga in einem Haus, das der Baptistengemeinde Ebenezer in Kumla gehörte. Im *församlingsbok*, Seite 1440, für *Råberga, Kumla församling i Kumla kontrakt, Örebro län*, ist Ida Matilda Jansdotter in der Zeile 22 als *hys*, Beherbergte, für die Zeit vom 15.11.1912 bis zum 21.1.1913 notiert. In dem Feld für die Berufsangabe wurde dort „*innehar matsservering*“ für sie vermerkt. Fraglich bleibt allerdings, ob es ihr in der kurzen Zeit tatsächlich möglich war, eine Art Gaststätte zu betreiben oder welche Art der Erwerbstätigkeit seitens des Pfarrers darunter verstanden wurde.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Der Rückschluß, daß die oben erwähnte Ida Matilda Jansdotter identisch mit der Tilda Jansson ist, die immer mal wieder als Mitarbeiterin von Dr. Ribbing in Bethlehem Erwähnung fand, wird durch mehrere Überschneidungen möglich. Die Ausreisedaten in den Jahren 1904 und 1913 aus den staatlichen schwedischen Aufzeichnungen und den Berichten Dr. Ribbings passen jeweils zueinander. Ida Matilda Jansson hat bis zu der Abreise der Familie Ribbing in demselben Haus gewohnt wie diese und ist im *församlingsbok* an genannter Stelle unter der Familie Ribbing, welche in den Zeilen 1-4 registriert wurde, und direkt über Ester Snäll, die ebenfalls für Dr. Ribbing arbeitete und mit der Familie auswanderte, verzeichnet. Der Besucher Lindgren berichtete über eine Tilda Jansson, die erst später von Schweden der Familie gefolgt sei und aber bereits vorher die rechte Hand Frau Ribbings gewesen sei.⁹⁴⁰ Das läßt den Schluß zu, daß schon in Schweden ein Arbeitskontakt zwischen Jansson und den Ribbings existierte. Eine Annäherung bei der Vornamensabweichung ergibt sich, neben der Tatsache, daß Tilda eine Kurzform von Matilda ist, in einem Brief von Dr. Ribbing im Jahre 1913, als er auf einmal eine Matilda Jansson erwähnte und aus dem Zusammenhang deutlich wird, daß Matilda Jansson und Tilda Jansson identisch sind.⁹⁴¹

Betrachtet man nun den Nachnamen, dann ist festzuhalten, daß der erste Bestandteil „*Jans*“ identisch ist und nur der zweite Teil des Nachnamens zwischen *-dotter* und *-son* variiert. Der sinnvollere Namensbestandteil mag ohne Frage *-dotter* sein, doch fällt in die Zeit um das ausgehende 19. Jahrhundert auch die Bestimmung des Familiennamens durch die Arbeiterklasse. Damals nahm ein wesentlicher Bevölkerungsteil die vereinheitlichende Namensbildung mit der Endung *-son* vor.⁹⁴² Daraus läßt sich schlußfolgern, daß eine Person namens Jansdotter, eventuell auch zur leichteren Aussprache im Ausland, den Namen Jansson verwendete.

Betrachtet man nun die Informationen, die man zur Person Tilda Jansson in der *Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift* erhält, so muß man bis zum Jahre 1907 auf eine erste Erwähnung warten. Der schwedische Bethlehembesucher Lindgren führte sie in seinem Reisebericht als eine der zwei treuen und zuverlässigen Helferinnen an. Sie

⁹⁴⁰ Vgl. ebd. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 1. S. 7.

⁹⁴¹ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 2. S. 37.

⁹⁴² Vgl. Nordisk Familjebok. Konversationslexikon och Realencyklopedi. 38 Bände. Uggleupplagan 1904- 1926. Stockholm 1926. S. 404. In: <http://runeberg.org/nfbs/0236.html> . 25.1.2006

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

fungiere als rechte Hand von Frau Elsa Ribbing, sei aber erst später nach Bethlehem zu der Familie gereist.⁹⁴³

Im Jahre 1909 ermöglichte der enge Kontakt zwischen Tilda und den Ribblingschen Nachkommen die wöchentlich wechselnde Betreuung der schulpflichtigen Kinder in Jerusalem durch die Mutter und durch Tilda Jansson.⁹⁴⁴

Über die nächsten Jahre hinweg wurde keine weitere Notiz über die schwedische Haushälterin in der Zeitschrift der *Svenska Jerusalemsförening* gedruckt. Über Tildas Rückreise von Bethlehem nach Schweden sind ebenfalls keine Informationen festzustellen. Ihre Einreise nach Schweden läßt sich nur mit Hilfe des *inflyttningslängd* auf den November des Jahres 1912 datieren. Nahe liegt die Vermutung, daß sie sich in den Monaten zwischen der Abreise der Familie Ribbing und ihrer eigenen weiter um das Heim und um die verbliebenen Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening* kümmerte. Ungewöhnlich erscheint der, wohl auch für Familienkontakte genutzte, nur zweimonatige Aufenthalt in Schweden, nachdem sie die Rückreise, zusammen mit Dr. Ribbing und seinem Sohn Hans, nach Bethlehem bereits im Januar 1913 wieder antrat. In einem Brief berichtete Ribbing von dieser Reise und erwähnte dabei auch die Motivation, die Tilda Jansson bei ihrer Bitte für ihre erneute Wohnortverlegung angebracht hatte. Sie hatte ihm und seiner Frau gegenüber geäußert, daß sie gerne wieder in die Sonne Bethlehems zurück wolle. Begünstigt durch die Tatsache, daß Jansson, im Gegensatz zu der krankheitsgebeutelten Familie Ribbing, noch nicht von Malaria betroffen gewesen war und auch bei der Fortsetzung der Tätigkeit durch Dr. Ribbing von Nutzen sein würde, reiste sie wieder mit ins Heilige Land.⁹⁴⁵ Auf dem zweiten Teil dieser Reise kämpfte sie mit Seekrankheit, die ihr bei der Überfahrt von Italien nach Palästina zusetzte.⁹⁴⁶ Gemeinsam mit Dr. Ribbing begab sie sich während des besagten Zwangsaufenthalts in Ägypten zu den Pyramiden und der Sphinx, während der Ribblingsche Sohn Hans von einer syrischen Lehrerin, die sie in der deutschen evangelischen Kirche trafen, betreut wurde.⁹⁴⁷

⁹⁴³ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 1. S. 5 ff.

⁹⁴⁴ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 2. S. 55.

⁹⁴⁵ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 7 ff.

⁹⁴⁶ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 22.

⁹⁴⁷ Vgl. ebd. S. 33.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Wieder einmal läßt sich nur aus einem mehrmonatigen Nicht-Erwähnen schließen, daß es wohl keinerlei Probleme Dr. Ribbings mit Tilda Jansson und anders herum gegeben hat, zumal er in seinen ausführlichen Briefen an die Gesellschaft nichts dergleichen erwähnte. Ein Rückblick von Gustaf Ribbing während seines Sommeraufenthaltes 1914 in Schweden auf die Osterzeit des Jahres verdeutlicht im Gegenteil sogar, daß Gustaf Ribbing und Tilda Jansson auf freundschaftlicher Basis die Arbeit gemeinsam bewältigten. Er erwähnte einen Ausflug nach Jerusalem an Gründonnerstag, den er Tilda, seinem „*pålitliga vän*“⁹⁴⁸, zuliebe unternahm. Dabei trafen sie auch mit den schwedischen Mitarbeiterinnen der Schule zusammen, mit denen sie an einem Gottesdienst teilnahmen, und später begab man sich dann noch zum Garten Gethsemane. Der nächtliche Rückweg, mit einem Esel für Hans und einem sieben Kilometer langen Fußweg für die Erwachsenen, war für alle Beteiligten recht anstrengend.⁹⁴⁹

Das große Vertrauen in Tilda Jansson seitens der Familie Ribbing wurde erneut deutlich, als sich Dr. Ribbing für die Sommermonate 1914 nach Schweden begab und er seinen Sohn Hans in der Obhut von Jansson in Bethlehem zurückließ. Der Rückreiseantritt des Arztes wurde, wie bereits weiter oben erwähnt, durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges verhindert. Auch hier gibt es keine überlieferte Äußerung von Tilda Jansson. Abermals ist es durch die dokumentierenden Berichte von Dr. Ribbing möglich, das Vorgehen von Jansson zu rekapitulieren. So entschloß sie sich, wohl motiviert durch die immer schlechter und gefährlicher werdenden Lebensbedingungen, Bethlehem mit Hans und in Begleitung von Hanna Nilsson zu verlassen und sich nach Kairo zu der ehemaligen schwedischen Lehrerin Helfrid Willén, dort verheirateten Had-dâd⁹⁵⁰, zu begeben.⁹⁵¹ Nachdem auch die anderen Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening* nach Kairo gelangt waren, fuhren alle zusammen per Schiff via England nach Schweden zurück. Über diese Zeit von Tilda Jansson und Hans Ribbing in Bethlehem und Ägypten äußert sich Gustaf Ribbing in der 3. Ausgabe der Zeitschrift im folgenden Jahr. Er lobt Matilda Jansson für ihre treue Arbeit, als sie dem Haus in Bethlehem vorstand und für ihre Fürsorge für den „*Hanseman*“⁹⁵² bei der Flucht nach Ägypten⁹⁵³.

⁹⁴⁸ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 3. S. 49.

⁹⁴⁹ Vgl. ebd. S. 49 f.

⁹⁵⁰ Siehe auch eigenes Kapitel 9.2.3. zu Helfrid Willén.

⁹⁵¹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 4. S. 79.

⁹⁵² Ebd. 14. Jahrgang. 1915. Nr. 3. S. 84.

⁹⁵³ Vgl. ebd.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Nach dieser für jene Zeit doch sehr emotional geprägten Aussage von Dr. Ribbing wurde keine Jansson oder auch Jansdotter mehr in der Mitgliederzeitschrift erwähnt. Aus der Zeile 22 des *församlingsbok*, Seite 1440 für *Råberga, Kumla församling, Örebro län* läßt sich für den 20.1.1919 der Umzug nach St. Mallósa nachvollziehen. Nähere Angaben, wo dieser Bestimmungsort liegt bzw. lag ließ sich im *församlingsbok* nicht eruieren. Bei einer aktuellen Internetrecherche konnte als weltweite Lagebestimmung nur ein einziger Hinweis auf St. Mallosa gefunden werden. Da es sich dabei um einen Ort in Schweden, im Örebro Län handelt, läßt sich vermuten, daß der Umzug von Tilda Jansson respektive Ida Matilda Jansdotter dorthin erfolgte und sie, zumindest vorläufig, nicht wieder in eine wärmere Region ausreiste.⁹⁵⁴

9.3.5. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Fanny Andersson

Familienname: Andersson	Vorname: Fanny
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 1857
Beruf: Sjuksköterska	Familienstand: vermutlich verwitwet
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Falun	Emigriert: 09.1907 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1909 nach Schweden	Gestorben: nicht zu ermitteln

Die Tätigkeit dieser Mitarbeiterin wich von Anfang an durch mehrere Faktoren von der Norm ab. Bei der Information über ihre Einstellung wurde mitgeteilt, daß sie eine geborene Pålman aus Falun sei.⁹⁵⁵ Weiteres über ihre Lebensumstände in Dalarna wurde aber nicht bekanntgegeben, wodurch nur zu vermuten ist, daß sie bereits verwitwet sein mußte.

Bei ihrer Verabschiedung am 4.9.1907 in Ersta war Fanny Andersson bereits 50 Jahre alt. Die Gesellschaft erwartete nicht, daß sie ihre kräftezehrende Aufgabe als Schwester in Bethlehem lange ausüben könne. Diese Einschränkung war aber nicht von wesentlicher Bedeutung, da Frau Andersson selbst für die Reisekosten aufkam und auch keinen konstanten Lohn forderte.⁹⁵⁶ Ihre Tätigkeit vor Ort begann fast umgehend, ohne

⁹⁵⁴ Internetrecherche vom 25.1.2006. www.google.se. Der Verweis führte auf die Seite der Skånsk Släktforskning (www.scangen.se/index.php?go=queold99-2.htm), auf der Jean Lindholm-Hime aus den USA weitere Informationen über seinen Verwandten Andrew Lindholm, der am 25.11.1876 in St. Mallosa, Örebro län starb, sucht.

⁹⁵⁵ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 6. Jahrgang. 1907. Nr. 2. S. 53.

⁹⁵⁶ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 71 f.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

die übliche Eingewöhnungsphase, da Ester, ihre schwedische Mitstreiterin, mit akutem fieberigen Luftröhrenkatharr ihrer direkten Hilfe bedurfte.⁹⁵⁷

Immerhin zwei Jahre lang war es ihr möglich, kontinuierlich als Schwester in der Krankenstation tätig zu sein, bis ihre gesundheitliche Befindlichkeit eine Rückkehr nach Schweden erforderlich machte.⁹⁵⁸ Die Mitarbeit von Fanny Andersson wurde im Jahresbericht 1908 als willig und aufopfernd beschrieben und ihrer Güte sei es zuzuschreiben, daß die Ausgaben im Sektor Schwesterlohn 1908 so gering ausfallen konnten.⁹⁵⁹

9.3.6. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Hilma Anderson

Familienname: Anderson	Vorname: Hilma
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: Visby
Beruf: Sjuksköterska	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Kopenhagen/ Dänemark	Emigriert: 04.1908 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr 1912 nach Schweden	Gestorben: nicht zu ermitteln

Die in den ersten Jahren fast kontinuierliche Suche nach Krankenschwestern für die medizinische Versorgung durch die *Svenska Jerusalemsförening* in Bethlehem war einmal wieder von Erfolg gezeichnet. Ihr Bewerbungsschreiben sandte Hilma Anderson von Kopenhagen aus an die Vereinigung, wo sie bis zum Frühjahr 1908 die Missionsschule besuchte.⁹⁶⁰ Von ihrem neuen Einsatzort schrieb sie dann am 25.6.1908, daß ihre glückliche Ankunft bereits vor zwei Monaten gewesen sei, und daß sie sich nun bemühen wolle, die Lücke, die Schwester Ester⁹⁶¹ hinterlassen habe, auszufüllen⁹⁶². Eine massive Bewährungsprobe mußte sie nach der Öffnung der Poliklinik nach den Sommerferien ab Ende August durchmachen, als über den normalen Praxisbetrieb mit ca. 100 Patienten hinaus täglich bis zu 150 Hilfesuchende zu versorgen waren. In dieser Phase mußte sie auf erfahrene Schwesternmitarbeit verzichten, da ihre schwedischen Kolleginnen entweder gezwungen gewesen waren, in die Heimat zurückzukeh-

⁹⁵⁷ Vgl. ebd. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 2. S. 44.

⁹⁵⁸ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 94.

⁹⁵⁹ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 2. S. 49.

⁹⁶⁰ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemsföreningen under åttio år.* Stockholm 1982. S. 45.

⁹⁶¹ Siehe auch eigenes Kapitel 9.3.3. zu Ester Snäll/ Karlsson.

⁹⁶² Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 3. S. 75.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

ren oder aber krankheitsbedingt ausfielen.⁹⁶³ Über das Wesen von H. Anderson erfährt man etwas, als Dr. Ribbing sie einmal im Kontrast zu einer einheimischen Schwester beschrieb, die schwarzes, gekräuseltes, zu einem Zopf geflochtenes Haar, dunkelbraune Augen und hellbraune Haut habe und sehr lebendig sei. Hilma Anderson stellte den nordischen Kontrapunkt dar, mit ihren blauen Augen, der hellen Haut und dem goldenen glatten Haar, das sie hochgesteckt trug. Ihren Arbeitsstil schilderte er als ruhig und ernsthaft.⁹⁶⁴

Neben der zahlreichen Arbeit war es den Mitarbeiterinnen aber auch möglich, in ihren Ferien gelegentlich Reisen in die Umgebung zu machen. Unter dem Titel „*En rekreativonsfärd*“ berichteten und bedankten sich Hilma Anderson, Helfrid Jönsson und Emma Eriksson für eine dreitägige Reise nach Nablus und Samaria.⁹⁶⁵ Aus dem Text läßt sich schließen, daß die Leitung der *Svenska Jerusalemsförening* ihnen diese Reise finanziert hatte, um sie physisch und psychisch zu stärken.

Die ständige hohe Belastung scheint aber H. Anderson gesundheitlich abträglich gewesen zu sein, da mitgeteilt wurde, daß sie sich aus gesundheitlichen Gründen dringend erholen müsse.⁹⁶⁶ Bereits wenige Monate später wurde deutlich, daß auch der mit großer Erwartung versehene Erholungsaufenthalt in einer Klinik am Meer, in Gaza, keine bedeutende Verbesserung ihres malariageplagten Gesundheitszustandes bewirken konnte. Ärztlicherseits wurde ihr die Reise in die Heimat empfohlen.⁹⁶⁷ Ihre Abreise verschob sich allerdings noch, obwohl ihr Hab und Gut bereits als Frachtgut nach Schweden geschickt worden war⁹⁶⁸, da sie noch zur Pflege der kranken Helfrid Jönsson sowie der dadurch unbesetzten Leitung der Krankenstation benötigt wurde.⁹⁶⁹ Zwischen Helfrid und ihr bestand eine gute Freundschaft, über die diese einmal in einem Brief schrieb, daß es zwischen ihnen in den drei gemeinsamen Jahren nie ein böses Wort gegeben hätte.⁹⁷⁰ Hilma Andersons Gesundheit war zu diesem Zeitpunkt relativ stabil, wodurch auch der ins Auge gefaßte Termin Ende Februar noch einmal eine Verlegung erfuhr. Bethlehem verließ sie dann am 3. März 1912 und kam mit dem Schiff

⁹⁶³ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 85.

⁹⁶⁴ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 3. S. 77.

⁹⁶⁵ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 2. S. 63.

⁹⁶⁶ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 4. S. 96.

⁹⁶⁷ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 5, 8 f.

⁹⁶⁸ Vgl. ebd. S. 11.

⁹⁶⁹ Vgl. ebd. S. 14.

⁹⁷⁰ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 58.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

von Jaffa am 4.3.1912 nach Kairo, wo sie noch zahlreiche deutsche und englische befreundete Missionsarbeiter besuchte und am 13. desselben Monats ein Schiff in Alexandria bestieg, das sie ihrer schwedischen Heimat näher brachte.⁹⁷¹

9.3.7. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Helfrid Jönsson

Familienname: Jönsson	Vorname: Helfrid
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: nicht zu ermitteln
Beruf: Sjuksköterska	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Göteborg	Emigriert: 1908 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 3.11.1914 nach Göteborg	Gestorben: nicht zu ermitteln

Der Name Hilfrid Jönsson war bereits in der ersten Mitgliederliste der *Svenska Jerusalemsförening* verzeichnet⁹⁷², doch blieb sie erst einmal ein ganzes normales Vereinsmitglied bis zum Herbst 1908, wo der Zeitschriftenleser informiert wurde, daß H. Jönsson aus Göteborg angenommen wurde, um der Krankenstation in Bethlehem vorzustehen.⁹⁷³ Bereits in einem Brief von Dr. Ribbing konnte erahnt werden, daß eine neue Kraft für die Krankenarbeit rekrutiert werden konnte, da er darauf hinwies, daß eine gewisse H.J. vor der Abreise von Schweden noch einen Kurs in Buchführung durchlaufen sollte, falls sie solche Fähigkeiten nicht schon besäße.⁹⁷⁴

Über ihre Anreise und den zurückgelegten Weg wurde nichts bekanntgegeben, hingegen mußte im folgenden Jahr mehrmals über eine längere Krankheitsdauer, bedingt durch Malariafieber, berichtet werden. Die Notwendigkeit einer längeren Genesungsphase ihrerseits macht zum einen deutlich, welches Ausmaß die Krankheit angenommen hatte, und zum anderen führte es dazu, daß sich durch das Ausfallen ihrer Arbeitskraft Dr. Ribbing, Hilma, Emma und die einheimische Mitarbeiterin Rahme zu Beginn der Sommerferien ausgelaugt fühlten.⁹⁷⁵ Während dieser Ferien erfolgte dann auch die recht ausführlich geschilderte Reise der drei schwedischen Mitarbeiterinnen, denen seitens des Vorstandes eine Rekonvaleszenzreise ermöglicht worden sein muß. In ihrem Reisebericht wird zuerst der Dank an den Vorstand für die bereitete Reisefreude nach Sichem und Samaria zum Ausdruck gebracht. Trotz einer angekündigten Kurz-

⁹⁷¹ Vgl. ebd. S. 57 f.

⁹⁷² Vgl. ebd. 1. Jahrgang. 1902. Nr. 1. S. 314.

⁹⁷³ Vgl. ebd. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 4. S. 94.

⁹⁷⁴ Vgl. ebd. S. 89.

⁹⁷⁵ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 112 f.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

fassung der Reportage wird in detaillierter Form der Aufbruch von Bethlehem aus geschildert.

Det var måndags morgonen den 27:de september kl. 4 vi begåfvo oss från Betlehem, väl instufvade i en arabisk vagn tillika med våra matsäckskorgar, som fingo sin plats bredvid kusken och på vagnens tak. Vi sågo solen härligt uppstiga öfver Moabs berg, då vi framkommo till Jerusalem. Utan att där uppehålla oss fortsatte vi vägen norrut, och efter en half timmas tid kommo vi till Sauls Gibeä.⁹⁷⁶ RR

Dieser dreitägige Ausflug im Herbst 1910 führte sie an vielen biblischen Stätten vorbei, und wenn auch bezweifelt werden darf, daß diese kurze und anstrengend anmutende Reise der Gesundheit förderlich war, so stellte es ohne Zweifel eine moralisch-psychische Stärkung der Helferinnen dar.

Während der ca. fünfzehnmonatigen Abwesenheit von Dr. Ribbing ab November 1911 wurde er, wie auch seine Frau, schriftlich, u. a. von Helfrid Jönsson, über die Ereignisse in Bethlehem auf dem laufenden gehalten. Dabei erfuhr der Leser, dem auszugsweise Briefe abgedruckt wurden, daß die Zeit ohne die Familie Ribbing doch sehr leer sei, und hätte man nicht Gottvertrauen und die Arbeit sowie die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen, so wäre es nur entsetzlich. Doch würde die Dankbarkeit über das Gebaute die Unzufriedenheit über das Vermißte überwiegen.⁹⁷⁷

Ein nächster schwerer gesundheitlicher Schlag traf H. Jönsson am 20.12.1911, als sie mit hohem Fieber, Schüttelfrost und Übelkeit auf das Krankenlager gezwungen wurde. Die Symptome konnten fünf Tage später als Lungenentzündung diagnostiziert werden.⁹⁷⁸ Am 29.12.1911 wurde aufgrund der erweiterten Diagnose Typhus die Verlegung der Patientin in ein Krankenhaus nach Jerusalem überlegt, doch wollte Jönsson die vertraute Umgebung nicht verlassen.⁹⁷⁹ Erst über einen Monat später sah sie sich selber wieder in der Lage, einen Brief zu verfassen, in dem sie nicht nur mitteilte, daß sie sich auf dem Wege der Genesung befände, sondern auch über Weihnachten in Bethlehem referierte. Interessanterweise wird bei den Ausführungen deutlich, wie sehr der Mensch in seinen Vorstellungen über die Gestaltung eines Weihnachtsfestes ver-

⁹⁷⁶ Ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 2. S. 61 f.

⁹⁷⁷ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 8.

⁹⁷⁸ Vgl. ebd. S. 11.

⁹⁷⁹ Vgl. ebd. S. 13.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

haftet ist. Es sollte angenommen werden können, daß Menschen, die sich einer solchen Missionsarbeit wie die der *Svenska Jerusalemsförening* in Bethlehem widmen, getragen sind von der tiefen Gläubigkeit an ihren Erlöser Jesus Christus und nicht primär in äußerlichen Traditionen verhaftet sind. Die Äußerungen von Helfrid Jönsson machen aber deutlich, daß nicht nur der Glaube die Arbeit des Menschen vor Ort trägt, sondern auch dem subjektiven Wohlfühlfaktor eine wesentliche Rolle zugeschrieben werden muß. Daraus erklärt sich dann wohl auch ihre patriotische Feststellung über den Heiligen Abend: *”Hvar man än är i världen försöker man nog att göra den kvällen så svensk som möjligt, och så även vi svenskar i Betlehem.”*⁹⁸⁰

Die klimatischen Bedingungen der bergigen Höhen Bethlehems waren kein geeignetes Ambiente zur Rehabilitation, so daß Jönsson deshalb ab Anfang Februar für einige Wochen im Hotel du Parc in Jaffa weilte.⁹⁸¹ Dieses Hotel wurde bereits von Dr. Ribbing bei dessen Ankunft im Heiligen Land in den höchsten Tönen für seinen einzigartigen, exotischen Garten gelobt.⁹⁸² Gestärkt von diesem Aufenthalt zurückgekehrt, wurde ihre ganze Kraft sofort wieder in Anspruch genommen, da nicht nur Hilma Andersson nun nach Schweden zurückgereist war, sondern auch nach dem Umzug Emma Erikssons von Bethlehem nach Jerusalem die neue Küchenkraft noch nicht richtig eingearbeitet war.⁹⁸³

Das Jahr 1912 verlief ohne weitere nennenswerte Ereignisse, so daß Helfrid Jönsson erst wieder über das Weihnachtsfest 1912 berichtete, welches sie zusammen mit Gretha Boustedt bei dem deutschen Pastor Beyer in Bethlehem verbrachte.⁹⁸⁴

Die gesundheitlichen Verhältnisse stabilisierten sich wohl, da während des gesamten Jahres 1913 keine Vorkommnisse gemeldet wurden. Dr. Ribbing, der selbst den Sommer 1914 urlaubsbedingt in Schweden verbrachte, teilte in einem Beitrag für die Zeitschrift mit, daß die Krankenschwestern sechs Wochen Urlaub im Sommer hätten und diese Zeit für Ausflüge im Heiligen Land verwendeten.⁹⁸⁵ Weiteres über die Ziele, und

⁹⁸⁰ Vgl. ebd. S. 29.

⁹⁸¹ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 56.

⁹⁸² Siehe auch eigenes Kapitel 9.3.2. zu Dr. Gustaf Seved Ribbing.

⁹⁸³ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 2. S. 58.

⁹⁸⁴ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 7.

⁹⁸⁵ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 3. S. 44.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

ob nun definitiv auch Schwester Helfrid mit zu den Reisenden zu zählen ist, kann aus den vorliegenden Unterlagen nicht rekonstruiert werden.

Am Ende des gleichen Journals wurde durch den Vorstand der Aufschub eines Heimataufenthaltes von Helfrid Jönsson mitgeteilt. Da sie nun bereits seit mehr als 5 Jahren in Bethlehem sei, wäre ihr nun Zeit für den Besuch in Schweden zugestanden worden, der aber bedingt durch den Kriegsbeginn zu diesem Zeitpunkt nicht umzusetzen sei.⁹⁸⁶ Die Lebensumstände im kriegsgebeutelten Palästina wurden kontinuierlich schwieriger, da zu den stetig steigenden Lebensmittelpreisen auch noch das Problem des Geldmangels kam. Die Banken zahlten, selbst wenn Geld angewiesen war, nicht mehr jede gewünschte Summe aus, da nicht beliebige Mengen Zahlungsmittel verfügbar waren. Unterschieden wurde zu dieser Zeit auch zwischen dem wertvolleren Münzgeld und dem Papiergeld, dessen Wert 25 % unter dem Nennwert lag.⁹⁸⁷

Auf Betreiben des Vorstandes der *Svenska Jerusalemsförening*, unter Mithilfe des Vizekonsuls Salim Ajoub in Jerusalem, konnte die Reise nach Schweden dann am 5.10.1914 von Jaffa aus zunächst nach Port Said begonnen werden, wo man ihnen auf dem Konsulat wiederum mit den nötigen Geldern und Informationen weiterhalf, damit sie dann neun Tage später mit dem Dampfer „Persia“ nach England reisen konnten. Neben Helfrid Jönsson reisten auch die anderen Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening* Gretha Boustedt, Ruth Berthelius, Emma Eriksson, Tilda Jansson und Hans Ribbing in die Heimat. Mit etlichen Zwischenhalten erreichte die Gruppe England, von wo aus man zu einem anderen Hafen gelangen mußte, um letztlich von Dundee das Schiff nach Göteborg besteigen zu können. Nach einer sehr ruppigen Überfahrt war man am Dienstag, dem 3. November wieder auf heimischem Grund und Boden angekommen.

Helfrid Jönsson, die vor ihrer Ausreise nach Palästina in Göteborg lebte, ließ sich auch nach den Jahren im Orient wieder in der Hafenstadt nieder. Im *summarisk folkmängredogörelse* der *Vasa församling i Domprosteriets södra kontrakt* wurde sie als Immigrantin für das Jahr 1914 verzeichnet. Trotz ihres großen Arbeitseinsatzes in Bethlehem notierte der Pastor, daß der Beruf unbekannt sei.⁹⁸⁸ Ihre Aktivitäten zur Unterstüt-

⁹⁸⁶ Vgl. ebd. S. 70.

⁹⁸⁷ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 90.

⁹⁸⁸ Vgl. *Summarisk folkmängredogörelse. Förteckning från Vasa församling i Domprosteriets södra kontrakt. Göteborg stad och län. från främmande land under år 1914 inflyttade (Immigranter).*

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

zung der Vereinigung erfolgten in den nächsten Jahren von ihrem schwedischen Wohnsitz in der Vasagata 43 in Göteborg aus.⁹⁸⁹

Bei der Jahresversammlung am *Maria Bebådelsedag* im Jahre 1916 übergab Bischof von Schéele ihr das Verdienstabzeichen „*Illis quorum meruere labores*“, das der König ihr für ihre lange, aufopfernde und pflichtbewußte Tätigkeit als Hausmutter der Krankenstation der *Svenska Jerusalemsförening* in Bethlehem zudedacht hatte.⁹⁹⁰

Im Gegensatz zu ihren Schwesternkolleginnen scheint sie sich nicht mit einer Rückkehr nach Bethlehem beschäftigt zu haben. Sie schrieb ein Buch mit dem Titel „*I Jerusalem och Betlehem vid högtiderna*“, welches zugunsten der Notleidenden in Bethlehem verkauft wurde. Sie setzte sehr viel Energie in das Sammeln von Spendengeldern, mit denen sie das große Elend vor Ort lindern helfen wollte. Das Geld der Einheimischen reichte in den Kriegsjahren nicht mehr für Nahrungsmittel aus, geschweige denn für Kleidung. In den Mitgliederheften lassen sich kontinuierlich Spendensendungen mit 1.000 und 2.000 Kronen durch Helfrid Jönsson nachvollziehen.⁹⁹¹ Über die ehemalige aktive Mitarbeiterin wurde persönlich nicht viel mehr bekannt, doch war ihre Aktivität für die Vereinigung und zugunsten der Notleidenden wie zum Beispiel das Sammeln von Spendenbeiträgen für den Göteborger Krankenhaussaal⁹⁹² im Heiligen Land ungebrochen.

9.3.8. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Emma Eriksson



(Quelle: Bildausschnitt. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. S. 78.)

Familienname: Eriksson	Vorname: Emma
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: nicht zu ermitteln
Beruf: Tjänarinna	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Kopenhagen/ Dänemark	Emigriert: 1908 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 3.11.1914 nach Schweden	Gestorben: nicht zu ermitteln

Mikroficherolle 123. Emigrantinstitutet Växjö

⁹⁸⁹ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 14. Jahrgang. 1915. Nr. 1. S. 12.

⁹⁹⁰ Vgl. ebd. 15. Jahrgang. 1916. Nr. 2. S. 22.

⁹⁹¹ Vgl. ebd. 16. Jahrgang. 1917. Nr. 4. S. 116.

⁹⁹² Vgl. ebd. 21. Jahrgang. 1922. Nr. 3. S. 82.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Informationen über Emma Eriksson sind nur sehr spärlich zu ermitteln. Das erste Mal fand sie Erwähnung in einem Bericht von Dr. Ribbing im Jahre 1909 über einen normalen Montag in der Arztpraxis in Bethlehem. Nebenbei erwähnte er, daß die Arbeit für die drei übrigen Mitarbeiter, von denen eine Emma E. sei, zu viel würde, da Helfrid Jönsson nach schwerer Krankheit noch in der Rekonvaleszenzphase sei.⁹⁹³ Auf die Person Emma E. und ihren Tätigkeitsbereich wurde nicht eingegangen. Auch in den meisten Festschriften findet sich keine Nennung, nur bei Murray/ Albertson ist Emma Eriksson erwähnt, die ab 1908 als *tjänarinna*, die Verantwortung für die Küche des Krankenhausbetriebes übernahm. Empfohlen wurde sie von Pastor Nils Widner in Kopenhagen, zusammen mit Hilma Andersson, die zu diesem Zeitpunkt auch in der dänischen Hauptstadt weilte.⁹⁹⁴ Über die Herkunft Emma Erikssons konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Es läßt sich nur die Tatsache rekonstruieren, daß, wenn Hilma Andersson bei ihrem Aufenthalt in Kopenhagen von Widner empfohlen wurde, wohl auch Emma Eriksson zu diesem Zeitpunkt sich dort aufgehalten haben müßte. Die Bezeichnung *tjänarinna* läßt die Vermutung zu, daß sie ebenfalls zu den zahlreichen Schweden zu zählen ist, die eine Anstellung jenseits des Öresunds in Dänemark gesucht und gefunden hatten.

Zu den spärlichen Quellen zählt auch ein Reisebericht von A. Kolmodin, der Bethlehem und die Krankenstation besuchte und dabei von Emma Eriksson erzählte, welche der Küche vorstehe.⁹⁹⁵ Eine kleine Begebenheit am Rande berichtete Dr. Ribbing in einem seiner Briefe, als er kommentierte, daß seine Karte mit Dankesgrüßen hoffentlich nicht auch von den Türken aufgegessen worden sei, so wie es einer Schokolade an Emma Eriksson erging.⁹⁹⁶ Aus von ihr persönlich verfaßten Briefen sind keine biographischen Angaben über sie zu erfahren, doch aber durch indirekte Erzählungen ihrer schwedischen Kolleginnen Helfrid Jönsson und Hilma Andersson, die von einer gemeinsam unternommenen Reise nach Sichein und Samaria berichteten.⁹⁹⁷ Eine erste Unzufriedenheit wird erkennbar, wenn Hilma Andersson erwähnt, daß Emma etwas fröhlicher geworden sei.⁹⁹⁸ In derselben Ausgabe erfährt der Leser zwar keinen Grund,

⁹⁹³ Vgl. ebd. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 3. S. 98.

⁹⁹⁴ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: *Läka – Lära – Tjäna*. Svenska Jerusalemforeningens 80-årsjubileum. Stockholm 1982. S. 44 f.

⁹⁹⁵ Vgl. Svenska Jerusalemforeningens Tidskrift. 8. Jahrgang. 1909. Nr. 4. S. 109.

⁹⁹⁶ Vgl. ebd. 9. Jahrgang. 1910. Nr. 1. S. 7.

⁹⁹⁷ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 60 ff.

⁹⁹⁸ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 8.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

doch teilte Dr. Ribbing mit, daß Emma Eriksson sich wünsche, die Arbeit zu beenden⁹⁹⁹, und bereits wenige Zeitschriftenseiten später wird die Lösung für dieses und ein anderes Problem präsentiert. Fräulein Willén sehnte sich bereits seit längerem nach einer schwedischen Mitarbeiterin in Jerusalem¹⁰⁰⁰ und Emma Eriksson schien nichts gegen einen Umzug nach Jerusalem einzuwenden zu haben, so daß sie am 13.2.1912 von der Küche in Bethlehem als ‚Mädchen für alles‘ nach Jerusalem umsiedelte.¹⁰⁰¹ In dieser Position muß sich wieder eine gewisse Zufriedenheit eingestellt haben, da ihre Tätigkeit im Haushalt auch unter der neuen Leiterin der Schule Johanna Nilsson Erwähnung fand.¹⁰⁰²

Das Ende ihres Dienstes traf wohl mit dem Beginn des 1. Weltkrieges zusammen, als alle Mitarbeiterinnen in die Heimat beordert worden waren. Sie reiste zusammen mit den anderen Schweden am 5.10.1914 von Port Said ab und erreichte am 3. November wieder heimischen Boden.¹⁰⁰³ Es muß davon ausgegangen werden, daß sie danach ihren Dienst quittierte, da sie bei den Anschriften der zur Zeit in der Heimat weilenden Mitarbeiter nicht mehr erwähnt wurde.

9.3.9. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Greta Boustedt



(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 18. Jahrgang. 1919. Nr. 3. S. 74.)

Familienname: Boustedt	Vorname: Greta
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: nicht zu ermitteln
Beruf: Sjuksköterska	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Stockholm	Emigriert: 09.1912 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 3.11.1914 nach Schweden	Gestorben: nicht zu ermitteln

⁹⁹⁹ Vgl. ebd. S. 14.

¹⁰⁰⁰ Vgl. ebd. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 4. S. 88.

¹⁰⁰¹ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 1. S. 23 und Nr. 2. S. 57.

¹⁰⁰² Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 2. S. 33.

¹⁰⁰³ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 82.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Die erneute Anstellung einer Krankenschwester wurde nötig, als Hilma Anderson krankheitsbedingt im März 1912 die Heimreise antreten mußte. Als ihre Nachfolgerin wurde im Mai 1912 Greta Boustedt angenommen.¹⁰⁰⁴

Noch in der Heimat absolvierte sie bei der Diakonie eine Fortbildung in der Krankenpflege und eine Einweisung in das Tätigkeitsfeld einer Apotheke sowie eine Schulung in einer Augenklinik.¹⁰⁰⁵

Über den Reiseweg wurden die in der Heimat Interessierten in einem fast 10seitigen Artikel von G. Boustedt detailliert informiert. Ihre Wegbeschreibung ist eine der wenigen, die so präzise vorliegen und die Umstände einer solchen Distanzüberwindung verdeutlichen.¹⁰⁰⁶

Greta Boustedt fuhr am 26.9.1912 von Stockholm über Nacht mit dem Zug nach Malmö und Trelleborg, von wo aus der Zug direkt auf die Fähre „Deutschland“ fuhr, deren Ziel der Hafen in Saßnitz/ Rügen war. Der Zug rollte weiter nach Berlin, wo sie während ihres 5 1/2stündigen Aufenthaltes den Bahnhof wechseln mußte. Die nächste Nachtfahrt führte ab 22 Uhr von Berlin nach München. Die nächste Wegstrecke verlief nach Triest, wo sie um 20.30 Uhr eintreffend die Nacht im christlichen Hospiz verbrachte. Bereits um 11 Uhr des Folgetages mußte das Schiff „Amphitrite“ bestiegen sein, welches am 29.9.1912 um 13 Uhr Richtung Spalato ablegte. Zu diesem Schiff kommentierte Boustedt, daß es zwar sehr groß, aber nicht schön sei. Die Überfahrt verlief sehr ruhig, und sie berichtete, daß jeder Passagier seinen festzugewiesenen Deckstuhl hätte. In Spalato gab es die Möglichkeit zu einem Landgang, bevor das Schiff am Nachmittag Richtung Brindisi in See stach. Sie konstatierte, daß sie hier keinen Landgang in Betracht gezogen habe, da das Schiff auf Reede lag und der Anblick von See aus die Mühen auch nicht verlockend erscheinen ließen. Am 4. Oktober wurde Alexandria erreicht, wo ein Schiffswechsel vonnöten wurde. Da aber das Schiff „Prins Abbas“ erst am 5.10.1912 in See stach, wurde ihr die Möglichkeit eingeräumt, auf dem ersten Schiff noch eine weitere Nacht zu bleiben. Die „Prins Abbas“ legte die restliche Strecke nach Jaffa zurück, doch wurden bis dorthin noch einige Häfen angelaufen. Bei einem solchen Stop unternahm Greta Boustedt während des achtstündigen Anlegens in

¹⁰⁰⁴ Vgl. ebd. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 2. S. 60.

¹⁰⁰⁵ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 100.

¹⁰⁰⁶ Die Reiseschilderung stützt sich auf: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4. S. 86 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Port Said mit einer Reisebekanntschaft einen Stadtrundgang. Bei diesem Schiff äußerte sie sich auch einmal zu ihrer Unterbringungsart, bei der sie mit drei anderen Frauen eine Kabine teilte.

Der Landgang in Jaffa stellte wetterabhängig immer wieder eine Herausforderung für die Ankömmlinge dar. Dem Hafen vorgelagert befinden sich auch heute noch Felsenriffe und Sandbänke, die das Einfahren der Schiffe unmöglich machten und machen, wodurch Mensch und Ladung ausgebootet werden mußten. Auf ungeordnete arabisch-orientalische Art und Weise fuhren die kleinen Ruderboote an die Schiffsseiten und die anbietenden Dienste wurden zu den an Deck Stehenden hinaufgeschrien. In diesem Wirrwarr entdeckte Greta Boustedt dankbar Helfrid Jönsson, die in einem der Boote zum Schiff hinausgerudert wurde, um ihre neue Kollegin abzuholen.

Auf die Zugabfahrt für die Strecke Jaffa – Jerusalem mußte man noch mehrere Stunden warten, wodurch Zeit blieb, ein Frühstück in einem deutschen Hotel zu sich zu nehmen und sich für G. Boustedt auch noch die Gelegenheit bot, etwas zu schlafen. Während der zweistündigen Zugfahrt legte man ca. 80 Kilometer zurück. Die letzten 8-10 Kilometer benötigten erneut zwei Stunden, wobei in dieser Zeit auch erst einmal eine Droschke beschafft werden und diese dann die Strecke nach Bethlehem zurücklegen mußte. Dort wurde Greta Boustedt in einem mit schwedischen Flaggen und Blumen geschmückten Raum von Sven Linder und Emma Eriksson begrüßt.¹⁰⁰⁷ Da ihre Ankunft in den Zeitraum fiel, in dem Dr. Ribbing mit seiner Familie in Schweden weilte, fiel das Empfangskomitee deutlich kleiner als gewöhnlich aus. Die gesamte Anreise dauerte bei dieser Reiseroute elf Tage.

Greta Boustedt hatte, wie alle Neuankömmlinge, zuerst einmal die Aufgabe, sich mit der neuen Umgebung und den anstehenden Aufgaben vertraut zu machen und das Arabischstudium aufzunehmen.¹⁰⁰⁸ Der Alltag erschien nicht weiter berichtenswert, da die sonst recht mitteilungsfreudige Boustedt sich erst wieder zu Wort meldete, als ihre ersten Weihnachtsfeiertage in Bethlehem hinter ihr lagen.

Sie berichtete recht ausführlich über den Heiligen Abend und den gar nicht so feierlichen Ablauf dessen im Heiligen Land. *„I Julens stad Betlehem, där tycker man att »julistämningen» skall vara högre än annorstädes, men ack nej! Hvar finns ett land,*

¹⁰⁰⁷ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4. S. 86 ff.

¹⁰⁰⁸ Vgl. ebd. S. 100.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

*som bjuder sådan »julstämning» som Sverige, med snö, is, ljus, m.m..»*¹⁰⁰⁹ Nachdem die kleine Gruppe, u. a. Greta Boustedt, Helfrid Jönsson und der deutsche Pastor Bayer mit Anhang, am Heiligen Abend die einstündige Wanderung zu den Feldern der Hirten mit einer kleinen Andacht dort unternommen hatten, besuchten sie auch den Gottesdienst der katholischen Kirche in der Geburtskirche. In den Ausführungen von Greta Boustedt wird deutlich, welche Diskrepanz zwischen den christlichen Glaubensgemeinschaften vor Ort herrschte. Das siebzehnfache Umkleiden des Patriarchen sowie der viele Prunk und die großen Szenarien veranlaßten Boustedt am Ende der Nacht zu der Feststellung: *„Hemkomna vid fyratiden på morgonen spelade vi ps. 55 och alla kände sig så tacksamma öfver att höra till den protestantiska läran.“*¹⁰¹⁰

Nachdem Dr. Ribbing wieder in Bethlehem weilte und die Arbeit ihren gewohnten Gang nehmen konnte, berichtete Schwester Greta von der Arbeit in der Apotheke, der sie vorstand.¹⁰¹¹ Sie präsentierte einen kurzweiligen Bericht über die Abläufe einer Medizinabgabe. Der Patient mußte ein Gefäß mitbringen, worin die Salbe oder Tropfen abgefüllt werden konnten. Nachdem dieses erste Hindernis genommen war, konstatierte sie, daß ihre Geduld bei der nächsten Diskussion geprüft würde, wenn es um die Wartezeit bis zur Fertigstellung des Präparates ginge. Nachdem dieses alles erfolgreich hinter sich gebracht sei, würde das nächste Problem beim mangelnden Zuhören entstehen, wenn es um die Dosierung der Anwendung ginge. Aber sie räumte auch ein, daß es hier, wie überall, auch andere Patienten gäbe, bei denen es reibungsloser abliefe.¹⁰¹²

Der Klinikalltag verlief im Sommer 1914 noch recht normal. Dr. Ribbing, der für einige Wochen nach Schweden zu seiner Familie gefahren war, organisierte für die Zeit seiner Abwesenheit, in der die medizinische Versorgung aufrechterhalten werden sollte, eine Vertretung. Die Schwestern hatten dann im Juli/ August 6-7 Wochen Ferien, die sie für Ausflüge nutzten.¹⁰¹³

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges verursachte in Bethlehem die ständige Verknappung von Geld und Vorräten. Die Klinik konnte nach den Ferien nicht geöffnet werden, da weder Dr. Ribbing zurückkehren, noch der Vertretungsarzt einspringen konnte, weil

¹⁰⁰⁹ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 15.

¹⁰¹⁰ Vgl. ebd. S. 17.

¹⁰¹¹ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 1. S. 31.

¹⁰¹² Vgl. ebd. S. 16 ff.

¹⁰¹³ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 44.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

dieser zum Militär eingezogen worden war. Ein im Umlauf befindliches Gerücht machte die ohnehin schon schweren Lebensumstände für die christlichen Missionsarbeiter noch schwieriger, da es hieß, daß die Moslems nun alle Christen töten würden. Greta Boustedt und die anderen Schweden bewältigten aber die Situation auf erstaunliche Weise. Sie machten aufgrund der großen Not nicht nur die Praxis wieder auf und versuchten, das in ihren Fähigkeiten Mögliche an Hilfe zu leisten, sondern es gelang ihnen auch im privaten Bereich mit den 20 Francs, die sie nur alle drei Wochen von der Bank ausgezahlt bekamen, so viel Nahrhaftes zu erstehen, daß sie keinen Hunger leiden mußten. Am 29.9.1914 erhielten sie dann durch den Vizekonsul die Mitteilung des Vereinsvorstandes, sie sollten umgehend heimreisen, das Konsulat würde dabei behilflich sein. Vor der Abreise am 5.10.1914 bemühte man sich, die angemieteten Schul- und Praxisräume zu leeren, damit für das darauffolgende Jahr erst einmal keine Mietkosten anfallen würden. So schlepten alle schwedischen Mitarbeiterinnen und viele helfende Hände das Inventar der Bethlehemer Praxis und der Jerusalemer Schule in die Arztwohnung, die Eigentum der Vereinigung war.¹⁰¹⁴

Auf den Reiseverlauf, den Greta Boustedt ausführlich schilderte, wurde bereits bei der zuvor beschriebenen Mitreisenden Helfrid Jönsson eingegangen. Ergänzend soll hier noch erwähnt sein, daß die Heimkehrer es sich nicht nehmen ließen, auf ihrer situationserzwungenen Reise fahrtbedingte Aufenthalte mit Sightseeing anzureichern. So nutzten sie ihren Aufenthalt in Kairo für eine Besichtigung der Stadt und der Pyramiden. Auch besichtigten sie für einige Stunden Marseille, bevor das Schiff wieder ablegte, um um die spanische Halbinsel nach England zu fahren, wo sie den viertägigen Aufenthalt in London auch wiederum zur Stadtbesichtigung nutzten. Am 3. November 1914 betrat Greta Boustedt nach nur 25 Monaten in Bethlehem wieder schwedischen Boden.¹⁰¹⁵

Anfangs wohnte sie im Krankenschwesternheim des Roten Kreuzes in Stockholm¹⁰¹⁶, von wo aus sie aber schon nach einigen Monaten zu einem Militärstandort im Norden Schwedens wechselte, wo sie wieder als Krankenschwester tätig war.¹⁰¹⁷

¹⁰¹⁴ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 87 ff.

¹⁰¹⁵ Vgl. ebd.

¹⁰¹⁶ Vgl. ebd. 14. Jahrgang. 1915. Nr. 1. S. 15.

¹⁰¹⁷ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 39.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Einen Neustart der medizinischen Arbeit teilte die *Svenska Jerusalemsförening* in ihrer Ausgabe 3/ 1919 mit, als sie konstatiert, daß Greta Boustedt und auch Ruth Berthelius während der kriegsbedingten Pause treu an ihrem Dienst für die Gesellschaft festgehalten hätten und bereit seien, wieder loszuziehen, sobald der Ruf dafür käme. Dieser Zeitpunkt sei nun da und die Arbeit würde wieder aufgenommen.¹⁰¹⁸ Ein unlösbares Problem entstand, als die beiden Schwestern sich nicht in der Lage sahen, ohne ärztlichen Mitarbeiter die Tätigkeiten alleine wiederzubeleben.¹⁰¹⁹

Genauer ist über den weiteren Lebensweg von Greta Boustedt nicht mehr angeführt. Bei dem dann tatsächlich durchführbaren Neubeginn im Jahre 1921 wurde allerdings erwähnt, daß man sich vonseiten der Vereinigung bemüht hatte, die bewährte Mitarbeiterin für eine erneute Entsendung zu gewinnen. Dieses Ansinnen blieb ohne Erfolg, da sie einer neuen Aufgabe verpflichtet sei, die es nicht zuließe, den Wünschen der *Svenska Jerusalemsförening* gerecht zu werden.¹⁰²⁰

9.3.10. Mitarbeiterin der *Svenska Jerusalemsförening*: Ruth Berthelius



(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 18. Jahrgang. 1919. Nr. 3. S. 74.)

Familienname: Berthelius	Vorname: Ruth Petra
Namensergänzung: nicht erwähnt	Geboren: 1882
Beruf: Röda Korssystemer	Familienstand: ledig
Letzter Wohnsitz vor der Emigration: Landskrona	Emigriert: 1914 nach Bethlehem
Migrationsbesonderheit: Rückkehr am 3.11.1914 nach Hälsingborg	Gestorben: 26.3.1921 in Tiripatur/ Indien

Die Rot-Kreuz-Schwester Ruth Berthelius wurde die letzte Neuanstellung vor dem 1. Weltkrieg für die Krankenbetreuung in Bethlehem. Über das Ausreisejahr liegen verschiedene Angaben vor. Im Verzeichnis der Emigranten registrierte der Pastor die im

¹⁰¹⁸ Vgl. ebd. 18. Jahrgang. 1919. Nr. 3. S. 73.

¹⁰¹⁹ Vgl. ebd. 19. Jahrgang. 1920. Nr. 2. S. 25.

¹⁰²⁰ Vgl. ebd. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 32.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Jahre 1882 geborene, ledige Krankenschwester Ruth Petra Berthelius mit dem Bestimmungsort Palästina, Bethlehem im Jahre 1914.¹⁰²¹ Hingegen wurde in der ersten Ausgabe der *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift* im Jahre 1913 über ihre Anstellung berichtet. Es muß davon ausgegangen werden, daß im vorliegenden Fall, die Angaben der Vereinigung, die sich auch über den weiteren Verlauf des Jahres erstrecken, zutreffend sind und die des Pastors über das betreffende Jahr falsch angegeben wurden. Der menschliche Fehlerfaktor ist bei dieser Art der Registrierung, das heißt der Abschrift aus dem umfangreichen *församlingsbok* in das *Förteckning å de från församlingen till främmande land under året utflyttade* sehr leicht möglich. Dem Gemeindeleiter wird wohl im darauffolgenden Jahr das Fehlen der Person aufgefallen sein, und so wurde Berthelius als Emigrantin erst mit 75 weiteren Personen für das Jahr 1914 verzeichnet.

Ergänzend zu den üblichen ersten Informationen über neue Mitarbeiter wurde über Ruth Berthelius berichtet, daß sie bis Ende des Jahres 1912 noch in Konstantinopel tätig gewesen sei.¹⁰²² Desweiteren konnte sie bereits Arbeitserfahrungen im südlichen Klima als Pflegerin in einem Lazarett für verletzte türkische Soldaten im Balkankrieg aufweisen.¹⁰²³ Berthelius, die auch als OP-Schwester tätig gewesen war, trat ihre Reise laut Mitgliederzeitschrift nach Bethlehem am 30.4.1913 an, wobei der Reiseweg nicht erwähnenswert zu sein schien.¹⁰²⁴

Dr. Ribbing teilte dann als nächstes erst wieder mit, daß sie angekommen sei und die Arbeit nun mit einer weiteren schwedischsprachigen Kraft deutlich schneller voran ginge. Damit sie sich mit der neuen Heimat besser vertraut machen und sich den Sprachstudien widmen könne, würde man in diesem Jahr schon sehr bald für sieben Wochen die Praxis schließen.¹⁰²⁵

Für den Sommer 1914 lassen sich durch einige Reiseberichte Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung von Bethlehem nachvollziehen, die Berthelius u. a. mit ihren Kolleginnen Gretha Boustedt und Helfrid Jönsson unternahm.¹⁰²⁶ Aber auch für sie endet der Einsatz in Bethlehem nach nur 17 Monaten, am 5.10.1914 mit der Schiffsaus-

¹⁰²¹ Summarisk redogörelse för folkmängden i Landskrona stadsförsamling i Rönnebergs kontrakt. Malmöhus län. år 1914. Utflyttningslängd. Gefunden in Pastorsämbetenas summariska folkmängdsredogörelser – emigrantlistor (mikrofilm) Rolle Nr. 122, Emigrantinstitut Växjö

¹⁰²² Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 1. S. 21.

¹⁰²³ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 2. S. 31.

¹⁰²⁴ Vgl. ebd. 12. Jahrgang. 1913. Nr. 2. S. 54.

¹⁰²⁵ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 94.

¹⁰²⁶ Vgl. ebd. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 3. S. 44.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

reise von Jaffa aus via Port Said und London.¹⁰²⁷ Am 3.11.1914 trafen die Mitarbeiter der Gesellschaft wohlbehalten wieder in Göteborg ein.¹⁰²⁸

In Schweden lebte sie zunächst einmal in der Vikinggata 7 in Hälsingborg¹⁰²⁹, bevor sie nach Stockholm zog und dort, auf Betreiben der *Svenska Jerusalemsförening*, an einem Kurs für Hebammen teilnahm. Absicht war es, die Zwangspause in der Heimat nutzbringend einzusetzen, um später, so wörtlich übersetzt, „den armen Frauen in Palästina“ helfen zu können.¹⁰³⁰ Der Besuch des Kurses mußte durch eine ernsthafte Fiebererkrankung unterbrochen werden¹⁰³¹, doch war es ihr möglich, nach vollständiger Genesung, die Ausbildung erfolgreich zu beenden¹⁰³². Nach den Kriegsjahren dachte man vonseiten des Vorstandes daran, die zwei Schwestern Berthelius und Boustedt bereits nach Bethlehem zu senden, wo sie die Praxis vorbereiten könnten und die leichteren medizinischen Hilfen ohne Arzt durchführen sollten. Da beide Mitarbeiterinnen diese Einschätzung der Möglichkeiten nicht teilten, trennten sich die Wege der *Svenska Jerusalemsförening* und Ruth Berthelius', die in den Dienst der schwedischen Mission ging. Sie wurde in ein Missionskrankenhaus nach Tiripatur in Indien entsendet.¹⁰³³ Dort verstarb sie nur ein Jahr später am Gründonnerstag, den 26. März 1921 an einer beidseitigen Lungenentzündung.¹⁰³⁴

9.3.11. Entwicklung der schwedischen medizinischen Hilfe während des 1. Weltkrieges bis in die Gegenwart und Präsentation der beteiligten schwedischen Mitarbeiter

Glaubten anfangs noch alle Beteiligten, daß eine baldige Rückkehr Dr. Ribbings und der Schwestern umzusetzen sei, so wurde im Verlauf der Kriegsjahre die Illusion dieser Hoffnung deutlich.

Der von Anfang an mit der Arbeit betraute deutsche Architekt berichtete, daß der Bau des Krankenhauses bereits nach einer nur sechswöchigen Pause wieder aufgenommen werden konnte. Ebenfalls in dem Brief vom 19.12.1914 erwähnte er, daß er versuche,

¹⁰²⁷ Weiteres zum Reiseverlauf, siehe: Ausführungen bei Helfrid Jönsson, Kapitel 9.3.7.

¹⁰²⁸ Vgl. Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 13. Jahrgang. 1914. Nr. 4. S. 82.

¹⁰²⁹ Vgl. ebd. 14. Jahrgang. 1915. Nr. 1. S. 15.

¹⁰³⁰ Vgl. ebd. Nr. 2. S. 37.

¹⁰³¹ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 86.

¹⁰³² Vgl. ebd. 15. Jahrgang. 1916. Nr. 1. S. 14.

¹⁰³³ Vgl. ebd. 19. Jahrgang. 1920. Nr. 2. S. 25.

¹⁰³⁴ Vgl. ebd. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 45.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

den Bau zügig voranzutreiben, damit nichts von dem vorhandenen kostbaren Baumaterial durch Diebstahl verlorengehe. Auch müsse die Zisterne baldmöglichst fertiggestellt werden, damit genügend Zeit für die Wasseransammlung vorhanden sei.¹⁰³⁵

Gustaf Ribbing, nun in eine für seine Verhältnisse passiv geprägte Rolle gedrängt, da er nicht mehr in Bethlehem wirken konnte, bemühte sich aber fortlaufend in Schweden um Geldspenden für den Weiterbau, der unbedingt bis zum Ziel der Fertigstellung gedeihen müsse.¹⁰³⁶

Erste medizinische Hilfe konnte den Bethlehemitern ab 1916 erneut angeboten werden. Die *Svenska Jerusalemsförening* hatte die schweizerische Ärztin Josephine Fallscheer für zwei Tage die Woche anstellen können, um in der Ärztewohnung den Praxisbetrieb wieder aufzunehmen.¹⁰³⁷ Die Notwendigkeit dieser Hilfe, der einzigen zivilen medizinischen Hilfsstation, wurde sehr schnell in den Patientenzahlen sichtbar. In der Zeit vom 1.4. bis zum 1.11.1916 wurden 3.600 Patienten behandelt, von denen ein Drittel augenkrank waren.¹⁰³⁸ Später stehen weitere Ärzte jeweils für kürzere Zeit im Dienste der *Svenska Jerusalemsförening*, doch ist das erklärte Ziel immer noch die Entsendung eines schwedischen Mediziners, der in die Fußstapfen Dr. Ribbings treten wollte und konnte.¹⁰³⁹ Während der Suche nach einer geeigneten Person konnte der Bau des Krankenhauses nach einer weiteren kriegsbedingten Ruhephase, in der nur wenig zerstört wurde, fortgeführt werden. Es war, aus dortiger Sicht „nur“, das gesamte Holz der Fenster und Türen gestohlen worden.¹⁰⁴⁰

Bei der Jahresversammlung an Mariä Verkündigung des Jahres 1921 konnte neben der erfolgreichen Requirierung eines schwedischen Arztes, der im Verlaufe des Jahres nach Bethlehem aufbrechen würde, auch mitgeteilt werden, daß zwei schwedische Rot-Kreuz-Schwester sich für die anstehende Arbeit gemeldet hätten.¹⁰⁴¹

Die Pastorentochter Stina Horn, geboren am 20.3.1891, gebürtig aus Repplinge auf Öland, hatte eine Krankenschwesterausbildung bei der *Svenska Förening Röda korset* durchlaufen und war in Bethlehem für die Position der Oberschwester vorgesehen.

¹⁰³⁵ Vgl. ebd. 14. Jahrgang. 1915. Nr. 1. S. 15.

¹⁰³⁶ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 83.

¹⁰³⁷ Vgl. ebd. 15. Jahrgang. 1916. Nr. 2. S. 41.

¹⁰³⁸ Vgl. ebd. 16. Jahrgang. 1917. Nr. 1. S. 1.

¹⁰³⁹ Vgl. ebd. 17. Jahrgang. 1918. Nr. 2. S. 41.

¹⁰⁴⁰ Vgl. ebd. 19. Jahrgang. 1920. Nr. 4. S. 82.

¹⁰⁴¹ Vgl. ebd. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 27.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914



Stina Horn



Anna Persson

(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2. S. 31.)

Ebenfalls die Stellung einer Oberschwester sollte Anna Persson, geboren am 28.7.1893, bekleiden, die aus Åsele in Västerbotten stammte und vor ihrer Ausbildung zur Krankenschwester u. a. das schwedische Bibelinstitut besuchte. Gemeinsam mit der für die Jerusalemer Schule angestellte Signe Ekblad wurden sie von der *Svenska Jerusalemsförening* nach Birmingham geschickt, wo sie einen Sprach- und Missionskurs besuchten. Daran schloß sich für Horn und Persson eine einmonatige Fortbildung in einem Edinburger Krankenhaus an, bei der sie auch gleichzeitig Dr. Larson kennenlernen konnten.¹⁰⁴² Nach einem kurzen Aufenthalt in Schweden reisten die Rot-Kreuz-Schwester dann am 10. Oktober 1921 via Deutschland nach Triest, wo sie ihre Reise per Schiff fortsetzten. Den dreitägigen Aufenthalt in Alexandria nutzen auch sie, wie so viele Schweden vor ihnen, für einen Ausflug nach Kairo und zu den Pyramiden. Ihre Ankunft in Jaffa war für den 31.10.1921 geplant. Als Unterbringung in Bethlehem diente ihnen zunächst einmal das Arzt-Haus, da die Räume im Krankenhaus noch nicht bezugsfertig waren.¹⁰⁴³

Während dieser Zeit bzw. kurz zuvor, am 25.8.1921, begab sich auch Dr. Larson mit seiner inzwischen angetrauten Frau Isabel Larson, geborene Davison, von England auf die Reise nach Palästina.

Dr. John Richard Larson war Sohn schwedischer Missionare und wurde am 2.10.1893 in Tebris, Persien geboren. Er hatte ein Jahr lang die *Svenska Missionsförbundets Skola* auf Lidingö besucht, bevor er an den Universitäten in London und Glasgow bis 1919 Medizin studierte. Er erwarb darüber hinaus Diplome in den Fachbereichen Chirurgie, Medizin und Obstetrik an der Hochschule in Edinburgh. Die *Svenska Jerusalemsförening* entschied sich für Larson als den adäquaten Bewerber, da er nicht nur

¹⁰⁴² Vgl. ebd. Nr. 3. S. 68.

¹⁰⁴³ Vgl. ebd. Nr. 4. S. 107.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

vier Jahre Krankenhauserfahrung vorweisen konnte, sondern auch durch seinen Lebenslauf die Verhältnisse in England und dem Orient kannte.¹⁰⁴⁴



Dr. John Richard Larson Isabel Larson, geb. Davison
(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 19. Jahrgang. 1920. Nr. 4. S. 72.)

Ihre Ankunft in Palästina war für Mitte September geplant, und man glaubte seitens der Gesellschaft, endlich an einem positiven Wendepunkt angelangt zu sein. Seinen eigentlichen Dienst konnte Dr. Larson nicht direkt antreten, da die Praxistätigkeit in dem Klinikbau noch nicht begonnen werden konnte. So betätigte er sich erst einmal bei den anstehenden Maler- und Schreinerarbeiten in der eigenen Unterkunft.¹⁰⁴⁵ Seine eigentlichen Fähigkeiten konnte er einige Wochen später einbringen. In einem Brief vom 10.12.1921 berichtete er, daß *”den svenska kärleksverksamheten i Bethlehem i Judeen har nu efter det avbrott den lidit till följd av kriget åter kunnat upptages”*¹⁰⁴⁶. Die Räumlichkeiten waren zwar noch nicht in dem gewünschten Zustand, doch konnte in dem poliklinischen Teil des Krankenhausgebäudes einfache medizinische Hilfe bereits erbracht werden.¹⁰⁴⁷ Es dauerte allerdings doch noch bis zum 10. Juli 1922, bis endlich den schwedischen Spendern mitgeteilt wurde, daß die offizielle Eröffnung des Krankenhausbaues gefeiert werden konnte.¹⁰⁴⁸

Nun konnten die schwedischen Mitarbeiter in ihrem Element wirken und die Bewohner im Heiligen Land medizinisch bestmöglich versorgen. Die Arbeitskraft Stina Horns entfiel durch einen Hundebiß mit massiven Folgen für längere Zeit. Die Tollwut übertrug sich durch den Biß auf die Krankenschwester, die daraufhin eine lange und schmerzhaft Behandlung im Jerusalemer Pasteurinstitut durchleben mußte, bis sie wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren konnte.¹⁰⁴⁹

¹⁰⁴⁴ Vgl. ebd. 19. Jahrgang. 1920. Nr. 4. S. 72 f.

¹⁰⁴⁵ Vgl. ebd. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 4. S. 92.

¹⁰⁴⁶ Ebd. 21. Jahrgang. 1922. Nr. 1. S. 11.

¹⁰⁴⁷ Vgl. ebd. S. 13.

¹⁰⁴⁸ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 77.

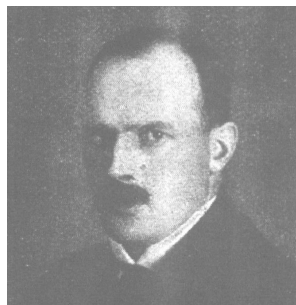
¹⁰⁴⁹ Vgl. ebd. 22. Jahrgang. 1923. Nr. 2. S. 39.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Während eines Praxisurlaubes von vier Wochen verbrachten die Krankenschwestern Horn und Persson zwei Wochen in Haifa, von wo aus sie weiter nach Nazareth und Tiberias reisten. Wie wohl sie sich in ihrem orientalischen Wirkungskreis in Bethlehem fühlten, verdeutlicht die Äußerung, die sie einstimmig in ihrem Reisebrief an die *Svenska Jerusalemsförening* notierten: „... *borta bra, men hemma bäst*“¹⁰⁵⁰.

Die Wirkungszeit von Dr. Larson war begrenzter als bei der Anstellung angenommen worden war. Nach nur zwei Jahren beendete er auf eigenen Wunsch die Tätigkeit im Sommer 1923 und ging mit seiner Frau und seiner in Bethlehem am 19.6.1922 geborenen Tochter Lena wieder nach England zurück.¹⁰⁵¹ Im Jahresbericht für das Jahr 1923 klang die Enttäuschung des Vorstandes in der Mitteilung, „*emellertid visade det sig alltmer att läkaren ej passade för sin uppgift, ...*“¹⁰⁵² über diese Veränderung deutlich durch.

Die Suche nach einem schwedischen Mediziner begann von neuem, während sich die finanziellen Probleme verfestigten. Zu Beginn des Jahres 1923 hatte Larson noch zu Spenden aufgerufen, damit das einzige protestantische Krankenhaus Bethlehems nicht in Existenznot geriete. Die Schadenfreude, die das bei dem französisch-katholischen Krankenhaus hervorriefe, das unweit des schwedischen existiere, dürfe man diesem nicht gönnen.¹⁰⁵³ Obwohl ein neuer Arzt seinen Dienst antrat, verschlechterte sich die materielle Situation des Krankenhauses zunehmend. Trotzdem wurde mit Dr. Edmond Lindholm erneut ein schwedischer Arzt entsendet, der für mindestens zwei Jahre angestellt wurde und Ende des Jahres 1923 für seine Arbeit vom Vorstand in Schweden verabschiedet worden war.



Dr. Edmond Lindholm

(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 22. Jahrgang. 1923. Nr. 4. S. 77.)

¹⁰⁵⁰ Vgl. ebd. S. 42.

¹⁰⁵¹ Vgl. ebd. Nr. 3. S. 53.

¹⁰⁵² Vgl. ebd. 23. Jahrgang. 1924. Nr. 2.o. 3. S. 69.

¹⁰⁵³ Vgl. ebd. 21. Jahrgang. 1922. Nr. 4. S. 93.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Er reiste zuerst nach Wien, wo er sich für einige Monate der regionalspezifischen medizinischen Ausbildung für Palästina widmete.¹⁰⁵⁴ Der am 2.6.1885 in Piteå geborene Lindholm hatte seine Schul- und Universitätsjahre gesundheitsbedingt in der Schweiz verbracht, aber bereits auch in Ungarn und beim schwedischen Roten Kreuz Arbeitserfahrung gesammelt.

Mit Olga Jacobsen wurde am 25.3.1924 die neue Hausmutter für das Krankenhaus im Heiligen Land zu ihrer Aufgabe entsendet.¹⁰⁵⁵



Fröken Olga Jacobsson.

Olga Jacobsson

(Quelle: Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. 23. Jahrgang. 1924. Nr. 2. und 3. S. 55.)

Interessanterweise hielt man es nicht für nötig, einige Hintergrundinformationen über sie zu veröffentlichen. Man konstatierte ausschließlich, daß sie durch ihre vorhergehenden Tätigkeiten ausreichende Erfahrung und gute Voraussetzungen für ihr neues Aufgabenfeld mitbrächte.¹⁰⁵⁶ Ihr Reiseweg führte sie über Frankfurt am Main und Basel nach Marseille, von wo aus sie mit dem Schiff nach Port Said fuhr. Dort nutzte sie den Aufenthalt, um der schwedischen Missionsschule einen Besuch abzustatten und reiste am folgenden Tag mit dem Zug nach Jerusalem. An ihrem neuen Wirkungsort traf sie am 17.4.1924 nach 18tägiger Reise ein.¹⁰⁵⁷

Allen neuen Mitarbeitern war bedauerlicherweise keine lange Arbeitszeit in Bethlehem vergönnt. Man sah sich durch die Vereinigung ab 1.9.1925 nicht länger in der Lage, den Betrieb des Krankenhauses aufrechtzuerhalten. Die anfallenden Kosten überstiegen die pekuniären Möglichkeiten, zwei der drei mitarbeitenden schwedischen Krankenschwestern würden aus gesundheitlichen Gründen über kurz oder lang in die Heimat reisen müssen, und eine nicht abzuwendende Frischwasserknappheit stand bevor.

¹⁰⁵⁴ Vgl. ebd. 22. Jahrgang. 1923. Nr. 4. S. 78.

¹⁰⁵⁵ Vgl. ebd. 23. Jahrgang. 1924. Nr. 2.o. 3. S. 17 f.

¹⁰⁵⁶ Vgl. ebd. S. 28.

¹⁰⁵⁷ Vgl. ebd. S. 55 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

Das Krankenhaus wurde geschlossen.¹⁰⁵⁸ Auch war man der Ansicht, daß das Krankenhaus für einen unbestimmten Zeitraum, der möglichst kurz ausfallen sollte, geschlossen werden könne, hingegen könne man die Schule in Jerusalem nicht kurzerhand für ungewisse Zeit schließen und dann wieder aktivieren. Die Krankenschwestern, die Hausmutter und der Arzt mußten die Heimreise antreten.

Dr. Lindholm, dessen Zweijahresvertrag zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgelaufen war, bekam eine Gehaltsfortzahlung bis zum Vertragsende im Januar 1926. Die Schwestern und die Hausmutter, deren Verträge ohne eine Mindestaufenthaltsdauer abgeschlossen worden waren, erhielten ihre Löhne bis zum Ende des Jahres 1925.¹⁰⁵⁹

Anna Persson reiste einige Tage vor der endgültigen Klinikschließung nach Schweden, damit sie noch vor Einsetzen des Winters in ihre nördliche Heimat Gavsele gelangen konnte.¹⁰⁶⁰ An ihren Erlebnissen im Orient ließ sie sehr bald nach der Heimkehr die Leser der *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift* mit dem Artikel „*Minnen och intryck från Bethlehem*“ teilhaben. Als Verfassungs- und wohl auch Aufenthaltsort gab sie für den 10. November 1925 Västerhaninge an.¹⁰⁶¹ Die verbleibenden Schweden Horn, Jacobsson und Lindholm reisten gemeinsam nach der Schließung zurück in heimatliche Gefilde.¹⁰⁶² Horn und Jacobsson lieferten sehr bald Beiträge für die Zeitschrift ab, die noch in der Nummer 4 des Jahres 1925 veröffentlicht wurden. Horns Artikel „*Glimtar från sjukhuset i Bethlehem*“ ermöglichte den Schweden ebenso einen Einblick in die Lebensverhältnisse vor Ort¹⁰⁶³ wie der Beitrag „*När vattenbrist hotar*“ von Jacobsson, die versuchte, den Wassermangel in Bethlehem dem heimischen Leser, der Wasser im Überfluß gewöhnt war, nahezubringen¹⁰⁶⁴.

Als Aufenthaltsorte konnte nach der Rückkehr, wie oben bereits erwähnt, für Anna Persson Västerhaninge erfaßt werden, Stina Horn zog es nach ihrer Rückkehr nach Oskarshamn¹⁰⁶⁵, und für Olga Jacobson läßt sich aus Aufsätzen in dem Mitgliederheft nur die Regionseingrenzung Dalarna vornehmen¹⁰⁶⁶. Sie engagierte sich aber auch nach ih-

¹⁰⁵⁸ Vgl. ebd. 24. Jahrgang. 1925. Nr. 3. S. 79.

¹⁰⁵⁹ Vgl. ebd. 25. Jahrgang. 1926. Nr. 2. S. 87.

¹⁰⁶⁰ Vgl. ebd. 24. Jahrgang. 1925. Nr. 4. S. 194.

¹⁰⁶¹ Vgl. ebd. S. 180 ff.

¹⁰⁶² Vgl. ebd. S. 194.

¹⁰⁶³ Vgl. ebd. S. 175 ff.

¹⁰⁶⁴ Vgl. ebd. S. 171 ff.

¹⁰⁶⁵ Vgl. ebd. S. 179.

¹⁰⁶⁶ Vgl. ebd. S. 178.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

rer Rückkehr in der *Svenska Jerusalemsförening* durch Vorträge, die sie mit Bildern aus ihrer Zeit in Palästina anreicherte. Von der Jahresversammlung 1926 wurde notiert, daß Jacobsson neben der Bildpräsentation auch einen Vortrag in ihrer lebhaften Art über die Verhältnisse in Bethlehem darbrachte.¹⁰⁶⁷ Mit der Begeisterungsfähigkeit von Olga Jacobsson für die medizinisch notwendige Tätigkeit und das Leben im Heiligen Land erreichte sie bei ihren zahlreichen Vorträgen, die sie zugunsten der Gesellschaft hielt, viele Menschen, zumeist in Dalarna und Jämtland, und interessierte sie so für das Anliegen der *Svenska Jerusalemsförening*.¹⁰⁶⁸ Ab 1930 zog es sie von Dalarna nach Småland, wo sie dann in Västervik in der Storgata 51 wohnte.¹⁰⁶⁹

Die Schließung des Krankenhauses umfaßte letztendlich einen längeren Zeitraum als anfangs angenommen worden war. Zwar gab es in den folgenden Jahren immer wieder Versuche der Reanimierung, doch gelangte keiner bis zu einer Verwirklichung. Im Jahre 1932 wurde das Gebäude an die britische Regierung in Palästina vermietet.¹⁰⁷⁰ Diese betreute in dem Gebäude bis zu ihrem Abzug im Jahre 1948 psychisch Kranke, gab das Gebäude aber danach irrtümlicherweise nicht in die Hände der Gesellschaft zurück, sondern überließ die Nutzung der arabischen Ärztevereinigung. Da deren Engagement sich der Pflege Hilfsbedürftiger widmete, unterstützte die *Svenska Jerusalemsförening* die Arbeit mit medizinischen Geräten und auch mit von ihr angestellten schwedischen Mitarbeiterinnen. Probleme traten auf, als der gemeinnützige Charakter des Krankenhauses durch einen neuen Leiter, der auch massiv gegen die schwedischen Mitarbeiterinnen agierte, verloren ging. Gerichtlich mußte festgestellt werden, daß das Gebäude Eigentum der *Svenska Jerusalemsförening* war und somit die zwischenzeitlichen Nutzer keine Rechte geltend machen durften. Mit der amtierenden jordanischen Regierung kam die Gesellschaft zu der Übereinkunft, daß gegen eine anfänglich symbolische Miete das Krankenhaus mit dem Namen „King Hussein bin Talal’s Hospitel“ von der jordanischen Regierung betrieben würde.¹⁰⁷¹ Seit 1967 fungiert diese Instituti-

¹⁰⁶⁷ Vgl. ebd. 25. Jahrgang. 1926. Nr. 2. S. 78.

¹⁰⁶⁸ Vgl. ebd. 26. Jahrgang. 1927. Nr. 3. S. 100.

¹⁰⁶⁹ Vgl. ebd. 29. Jahrgang. 1930. Nr. 2. S. 88.

¹⁰⁷⁰ Vgl. Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem. Svenska Jerusalemsföreningen 1900-1948. Uppsala 2000. S. 48.

¹⁰⁷¹ Vgl. Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemsföreningen under åttio år. Stockholm 1982. S. 112 ff.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

on als Regionskrankenhaus und wird weiterhin von der Gesellschaft in Schweden unterstützt.¹⁰⁷²

Gegenwärtig ist das Krankenhaus an das palästinensische Gesundheitsministerium vermietet. Die Mieteinnahmen fließen auf ein Konto, dessen Gelder ausschließlich für Investitionen an den Krankenhausgebäuden und für die Krankenpflege aufgewendet werden. Am 12.9.2005 beging man in großem Rahmen den Abschluß der umfassenden Renovierungsmaßnahmen an Gebäuden und medizinischen Einrichtungen, die sich über mehrere Jahre erstreckt hatten. Bei dem Festakt waren Vertreter des palästinensischen Ministeriums, die Bürgermeister der Städte Bethlehem, Beit Jala und Beit Sahour, der schwedische Generalkonsul Nils Eliason, der schwedische Bischof Tore Furberg und auch der Vorsitzende der *Svenska Jerusalemsförening* Jan-Olof Johanson anwesend. Die gesamten Investitionskosten wurden nicht alleine von der *Svenska Jerusalemsförening*, sondern auch von anderen schwedischen Institutionen und dem italienischen Staat aufgebracht. Trotzdem konnte der Chefarzt Jakov Mitri bei der Feier mit Recht konstatieren: „*Det fantastiska med Svenska Jerusalemsföreningen är att vi får tillbaka mer än vad vi betalar i hyra.*“¹⁰⁷³ Die Bedeutung, die die nun fast nur noch finanzielle Tätigkeit der *Svenska Jerusalemsförening* für das Bethlehemer Krankenhaus ausmacht, läßt sich aus den Worten des stellvertretenden Bürgermeisters von Beit Jala bei der Einweihung nach der Renovierung festhalten: „*Svenska Jerusalemsföreningens närvaro är av avgörande betydelse för hela Bethlehemsområdet och för hälsoläget bland 100 000-tals personer.*“¹⁰⁷⁴

9.4. Analyse

Die Emigranten dieser dritten Phase der schwedischen Auswanderung nach Palästina finden ihre gemeinsame Basis in der Zugehörigkeit zur *Svenska Jerusalemsförening*. Dort agierten sie als aktive Mitstreiter, um die Vereinsstatuten in die Tat umzusetzen. Alle Entsendeten der Vereinigung sollten gemäß § 1 der Satzung die Aufgabe verfolgen, durch ihre tatkräftige Hilfe in Erziehung und durch Wohltätigkeit die Bewohner des Heiligen Landes für Christus zu gewinnen.¹⁰⁷⁵ Dabei sollte vor Ort das Christentum

¹⁰⁷² Vgl. www.jerusalemsforeningen.se, Link: Sjukhus, vom 16.1.2006

¹⁰⁷³ Vgl. *Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift*. 104. Jahrgang. 2005. Nr. 3. S. 5.

¹⁰⁷⁴ Vgl. ebd. S. 6.

¹⁰⁷⁵ Vgl. Davidson, A.: *Tjugofem år i Palestina*. *Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift* 1925. Stockholm 1925. S. 6.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

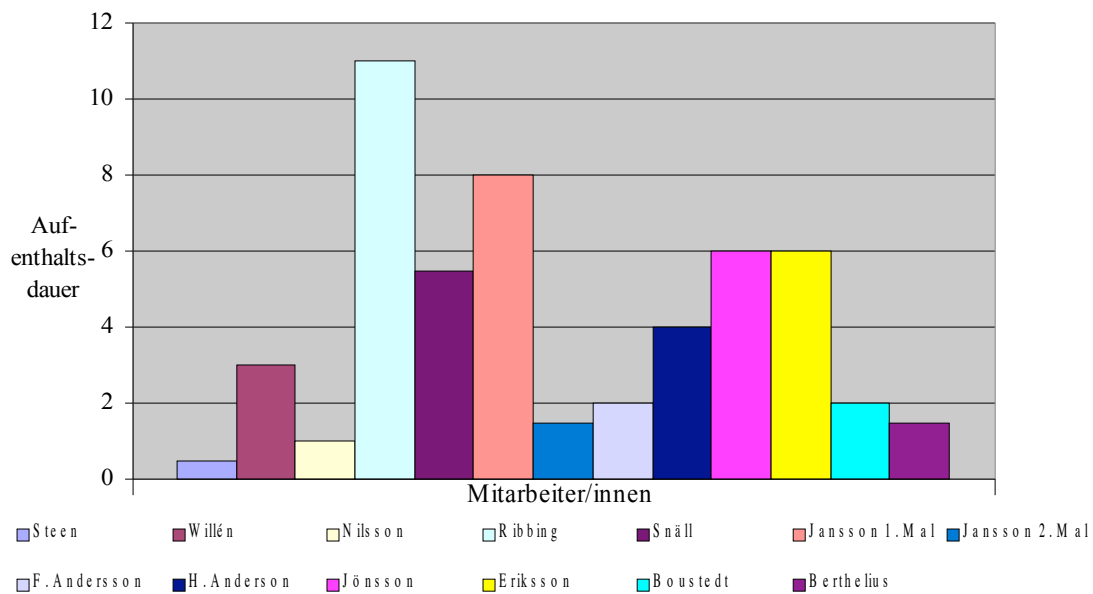
gelebt und weitergegeben werden, aber nicht eine reine Judenmission praktiziert werden, wie es der erste Mitarbeiter Henrik Steen fälschlicherweise gewollt hatte.

Die Emigranten der dritten Phase unterscheiden sich in mehrerer Hinsicht von denen der ersten beiden. Dabei muß für diese letzte Phase noch einmal unterschieden werden zwischen den ersten Mitarbeitern der Vereinigung, die auf ein noch unbearbeitetes Feld stießen und den Grundstock für die angedachten Hilfsmaßnahmen legen mußten, und den später Folgenden, die zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau des Grundgelegten beitrugen.

Die Personen Henrik Steen und Gustaf Ribbing mit Familie und Mitarbeiterin traten ihre Reisen ins Unbekannte an und wußten nicht, inwiefern es ihnen gelingen würde, die Ziele der *Svenska Jerusalemsförening* in die Tat umzusetzen. Die Nachfolger hatten hingegen die Möglichkeit, sich aus den veröffentlichten Berichten klare Vorstellungen zu machen. Sie zogen nicht ins Ungewisse, sondern wußten aus den Mitgliederzeitschriften sehr detailliert, wie das Arbeitsleben an ihrem möglichen neuen Wohnsitz aussehen würde.

Ein weiterer gravierender Unterschied zu den anderen schwedischen Emigranten der vorangegangenen Jahrzehnte ist der finanzielle Aspekt. Bei diesen Emigranten handelte es sich um Menschen, die in einem Angestelltenverhältnis standen. Zwar war für die Tätigkeit eine innere Überzeugung und Grundhaltung nötig, die weit über das Maß für ein normales Beschäftigungsverhältnis hinausgehen, doch wurde auch deutlich, daß hinsichtlich der Bezahlung der Arbeit und der vor der Entsendung investierten Weiterbildung gewisse Anforderungen gestellt wurden. Der Verein hat die moralische Verpflichtung, die gesammelten Spenden so effektiv wie möglich einzusetzen. Dabei galt es, die Kosten-Nutzen-Rechnung positiv ausfallen zu lassen. Jede neue Mitarbeiterin bzw. jeder neue Mitarbeiter wurde vor seiner Abreise auf die örtlichen Verhältnisse so gut wie möglich vorbereitet und dabei bereits finanziell unterhalten. Daran schlossen sich die Reisekosten und die monatliche Entlohnung für ihre Tätigkeit in Palästina an.

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914



(Diagramm der Verfasserin. Quelle der Daten: o.g. Lebensläufe)

Deutlich wurde die Unzufriedenheit über das Mißverhältnis von Ausgaben und Nutzen vor allem bei dem Aufenthaltverlauf von Helfrid Willén, die sich den Unmut der Vereinsleitung in deren Veröffentlichungen zuzog, als sie nach nur drei Jahren ihre Tätigkeit als Leiterin der Schule beendete. Es gab zwar, wie die Tabelle verdeutlicht, durchaus Mitarbeiter, die kürzere Zeit in Jerusalem bzw. Bethlehem verbrachten, doch war deren Ausscheiden, mit einer eigenfinanzierten Ausnahme, durch das zwangsweise Arbeitsende am Beginn des 1. Weltkrieges bedingt.

Aus dieser finanziellen Sicherheit ergeben sich zwei weitere Abweichungen, die ein gewöhnlicher Emigrant nicht einkalkuliert. Zum einen ergibt sich aus einem eingegangenen Arbeitsverhältnis, daß dieses entweder durch Erreichen des Rentenalters oder durch eine Kündigung einer der beteiligten Seiten beendet werden kann. Somit erfolgte die Emigration temporär begrenzt. Zum anderen kamen die Angestellten in den Genuß von Urlaub und Reisen. Diese fanden nicht nur im Heiligen Land statt, sondern wurden auch in die Heimat ermöglicht.

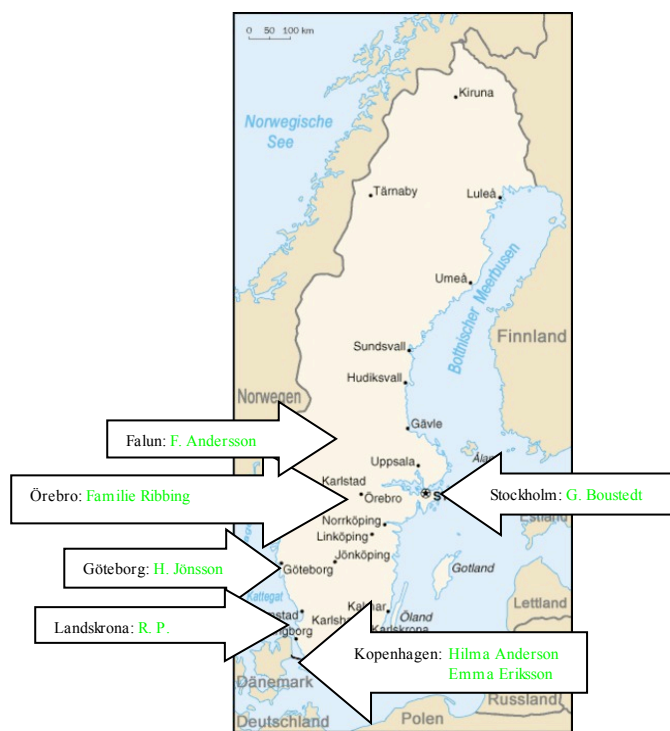
Ein weiterer Faktor, der den Schritt in die Ferne für diese Auswanderer erleichtert haben mag, war die Sicherheit, die durch die Zugehörigkeit zu einer im Heiligen Land akzeptierten Vereinigung gegeben war. Die Kräfte vor Ort befanden sich, nach den anfänglichen Startschwierigkeiten bei der Lokalisierung ihrer Tätigkeit, in einem Umfeld, in dem man sie als offizielle schwedische Mitarbeiter akzeptierte. Der schwedi-

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

sche König hatte die Schirmherrschaft bei der Vereinsgründung übernommen und damit der *Svenska Jerusalemsförening* eine gewisse Schutzfunktion zugesagt. Die Mitarbeiter konnten also davon ausgehen, daß bei gravierenden Problemen ihr Heimatland für sie eintreten würde. Diese Erwartung hatten die vorangegangenen Emigranten sicherlich nicht vor ihrer Abreise, auch wenn sich die Anwesenheit des schwedischen Konsuls für die schwedischen Mitglieder der American Colony positiv auswirken sollte.

Mit dem Beginn des 1. Weltkrieges machte sich der feste Rückhalt in Schweden für die Angestellten bemerkbar. Ihnen wurde bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln geholfen und die Rückreise, soweit aus der Distanz möglich, arrangiert.

Die Rekrutierung der Mitarbeiter erfolgte über die Mitgliederzeitschrift und führte dazu, daß Personen aus Süd- und Mittelschweden sowie zwei in Dänemark lebende Schwedinnen sich für den Dienst im Ausland meldeten.



Wohnorte vor Abreise

(Karte der Verfasserin auf der Grundlage der Schwedenkarte: www.wikipedia.de. 25.7.2008.)

Die Zusammensetzung der Mitstreiter vor Ort umfaßte neben dem erstentsendeten Henrik Steen und dem Arzt Dr. Ribbing nur noch weibliche Angestellte. Als einziger zog Dr. Ribbing mit Familie um, wodurch auch zwei Kinder in der dritten Phase emigrierten. Das Alter der zu entlohnenden Mitarbeiterinnen variierte, soweit bekannt,

9. Emigranten zwischen 1897 und 1914

zwischen 23 und 32 Jahren. Fanny Andersson entsprach nicht diesem Alterskreis, finanzierte ihren Aufenthalt allerdings auch aus eigenen Mitteln, wodurch die Gesellschaft freudig die kostenlose Hilfe einer älteren Anwärtlerin annahm. Ebenfalls nicht in das Altersschema fügte sich Dr. Ribbing ein, der bei Abreise 41 Jahre alt war. Hierbei mag ausschlaggebend gewesen sein, daß er als Arzt über ein möglichst breitgefächertes Fachwissen verfügen sollte, daß man bei einem jungen Arzt noch nicht vorhanden glaubte.

Die Emigration der Mitarbeiter der *Svenska Jerusalemsförening* erfolgte aus religiöser Überzeugung mit einer finanziellen Absicherung und einer organisierten und temporär begrenzten Ausreise aus der Heimat. Insofern kann man konstatieren, daß die Emigranten der dritten Phase sich von den anderen Auswanderern unterscheiden.

10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land

In dieser Rubrik soll auf die sechs eruierten Personen eingegangen werden, die in Schweden, aus Palästina kommend, in der Zeit zwischen 1860 und 1914 als Immigranten verzeichnet wurden. Dabei handelt es sich um zwei Einzelimmigrantinnen und eine vierköpfige Familie.

Für die Alleinreisende Helfrid Jönson wird auf die im Kapitel 9.3.7. gemachten Ausführungen zu ihrem E- und Immigrationsverlauf im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit bei der Svenska Jerusalemsförening in Bethlehem verwiesen.

Die andere Einzelimmigrantin ist Maria Lund, die im Jahre 1907 aus Palästina nach Mora einwanderte.¹⁰⁷⁶ Erste beiläufige Erwähnung fand sie bereits in den Schilderungen zu den Auswanderern des Jahres 1896.¹⁰⁷⁷ Die am 22.6.1871 geborene Lund verließ Bonäs 4 in Mora im Jahre 1891 mit dem Emigrationsziel Nordamerika. Sie erhielt ihr *utflyttningsattest* am 8.8.1891¹⁰⁷⁸ und bestieg bereits am 14.8.1891 in Göteborg ein Schiff mit der konkretisierten Reisezielangabe Chicago¹⁰⁷⁹.

Als Motiv läßt sich für Maria Lund, die bis zu ihrer Emigration den Namen Lund Mait Ersson trug und die Namensänderung anlässlich der örtlichen Veränderung vornahm, die Zugehörigkeit zu Olof Henrik Larssons Gemeinde in Nås feststellen. In Kontakt mit der Gruppe und Larssons Lehre kam sie durch ihre Tätigkeit als Frisörin, bei der sie durch die Ortschaften zu ihren Kundinnen wanderte. Bereits bei ihrer zweiten Teilnahme an einer Predigtveranstaltung entschied sie sich, sich der Glaubensauslegung O. H. Larssons anzuschließen. Bevor sie aber zusammen mit ihm, seiner Frau, seiner Tochter sowie Liss-Lasses Karin Larsdotters Mutter, die nun ebenfalls, wie ihre Tochter, zu den *Larsarenern* gehörte, nach Chicago reisen konnte, mußte ihr Vater die Zustimmung zu dem Vorhaben geben. Es bedurfte starker Überredungsarbeit, bevor der praktizierende Baptist sein Plazet gab.¹⁰⁸⁰

¹⁰⁷⁶ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt. Kopparbergs län.. år 1907. (immigranter). Microficherolle Nr. 394. Svenska Emigrantinstitutet Växjö. 2. Seite.

¹⁰⁷⁷ Vgl. Kapitel 8

¹⁰⁷⁸ Vgl. Database. Utflyttning till utrikes ort. Emigrantbeteckning: MORA. W, 1891, 051, K. Svenska Emigrantinstitutet. Växjö.

¹⁰⁷⁹ Vgl. Datenprogramm Emihamn. Källkod: 46:71:6677. Svenska Emigrantinstitutet. Växjö.

¹⁰⁸⁰ Vgl. Johansson, Kål Barbro: Utvandranerna från Nås – bara från Nås? In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997. S. 4.

10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land

In den folgenden Jahren lebte sie als Mitglied der Larsarener in Chicago und verdiente ihren Lebensunterhalt als Hausangestellte. Sie war es, die den ersten Kontakt zu Annie Spafford herstellte. Lund ging zu einem abendlichen Treffen mit Vortrag Spaffords, bei dem sie mehr von der Kolonie und deren Leben in Jerusalem erfuhr. Davon berichtete sie auch Larsson, der seinerseits an einer solchen Veranstaltung teilnahm.¹⁰⁸¹ Auf den weiteren Verlauf und den Zusammenschluß der Gruppen in Chicago wird hier nicht erneut eingegangen, da die Vorgänge bereits in Kapitel 9.2.2. ausgeführt wurden.

Bei Maria Lunds zweiter Emigration im Jahre 1896 von Amerika nach Palästina war ihr Name einer Anglisierung unterworfen worden. Sie nannte sich nun Mary Lund.¹⁰⁸²

Sie hatte per Brief ihre Eltern gebeten, den Nåsemigranten Material für ihre Tätigkeit als Frisörin mitzugeben, da sie in den ersten Monaten in Jerusalem festgestellt hatte, daß eine gewisse Nachfrage auf diesem Sektor bestand. Kål Barbro Johansson führt dazu aus, daß Carrie Larsson den Eltern von Maria Lund auf die Nachfrage, was sie an Kleidung mitgeben sollten, die Überlegung auf den Weg gab, es könne doch nett sein, eine Mora-Tracht in Jerusalem zu tragen. Inwieweit dieser Rat befolgt wurde, ist nicht überliefert, doch ist ein Foto sehr bekannt, auf dem ein Mädchen neben Kindern in Nås-Tracht die Mora-Variante anhat.



Koloniemitglieder in Tracht

(Quelle: Linkes Bild: Matsson-Nåsell, Ingemar: *Utvandrarna från Nås – vilka var de?* In: Edström, Vivi/Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): *Bron mellan Nås och Jerusalem*, Stockholm 1996, S. 34. Rechtes Bild: Johansson, Kål Barbro: *Utvandrarna från Nås – bara från Nås?* In: *Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning* (Hrsg.): *Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997. S. 5.*)



Maria Lund in Chicago, undatiert

Nicht eindeutig zu rekonstruieren ist nun, ob die Person in der zweiten Reihe rechts außen Maria Lund ist. Die getragene Tracht weicht zwar von den meisten übrigen ab,

¹⁰⁸¹ Vgl. ebd. S. 5.

¹⁰⁸² Vgl. Holmén, Ivar E.: *Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Professor Sten Carlssons doktorand-seminarium. Historiska institutionen. Uppsala Universität. Uppsala 1970, S. II+III:13.*

10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land

doch wirkt die Person nicht, als sei sie mindestens 25 Jahre alt. Hingegen läßt sich eine gewisse Ähnlichkeit zwischen der besagten Person auf dem Trachtenbild und Maria Lund auf dem Portrait nicht leugnen. Vorstellbar wäre aber auch noch, daß die andere aus Bonäs, Mora stammende Frau, Karin Smidt, bzw. Carrie Smith, in der Tracht abgebildet wurde.

Das Jahr 1907 wurde für Maria Lund sehr einschneidend. Sie erkrankte lebensgefährlich an Malaria, erholte sich zwar davon, doch verordnete ihr Doktor Ribbing von der Svenska Jerusalemsförening in Bethlehem Luftveränderung. Seitens der Kolonie verfügte man über keine materiellen Mittel für eine solche Genesungsmethode, so daß Maria erst, nachdem ihr Vater Geld geschickt hatte, die medizinisch empfohlene Reise antreten konnte. Diese führte sie fort aus dem Heiligen Land und zurück in ihre alte Heimat.

In den *summariska folkmängd redogörelser* ergänzte der Pastor in der Rubrik der Immigranten die von ihm zu machende Landesangabe, indem er in Klammern Jerusalem als Herkunftsort verzeichnete. Bei ihrer Rückkehr nach Schweden gab sie als Beruf Bäuerin zu Papier¹⁰⁸³, obwohl sie sich wohl auch in Jerusalem allem Anschein nach mit der Bearbeitung von Haaren und Frisuren beschäftigt haben wird. Johansson führt als Quelle einen Brief aus dem Jahre 1897 an, in dem Maria Lund ihre Eltern bittet, Zubehör für ihre Haararbeiten nach Nås zu schicken, von wo aus es zusammen mit einem Spinnrock den Weg nach Jerusalem antreten sollte.¹⁰⁸⁴

Den Sommer 1907 verbrachte sie dann in einer Sennhütte in Rådbjörka, welche sie bereits wieder am 19.8.1907, laut einer Ritzung in die Hüttenwand, verließ.¹⁰⁸⁵ Sich in ihrer schwedischen Heimat nicht mehr heimischfühlend, wandte sie sich erneut gen Westen. Diese erneute Ortsveränderung läßt sich bereits in der Rubrik des Immigrantenverzeichnisses ablesen. In der Zeile unter der Berufsangabe wurde erneut der pastorale Eintrag der Maria Lund über das normale Maß hinaus ergänzt. In Klammern stehen die drei schwer zu entziffernden Worte bzw. Abkürzungen von Worten „*se emigr*

¹⁰⁸³ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt. Kopparbergs län. år 1907. (immigranter). Microficherolle Nr. 394. Svenska Emigrantinstitutet Växjö. 2. Seite.

¹⁰⁸⁴ Vgl. Johansson, Kål Barbro: Utvandarna från Nås – bara från Nås? In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997. S. 5.

¹⁰⁸⁵ Vgl. ebd.

10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land

*förteckn*¹⁰⁸⁶, die an dieser Stelle bereits darauf hinweisen, daß die Immigrantin ebenfalls als Emigrantin in Erscheinung trat.

Lund reiste erneut im Jahre 1907 von Schweden nach Amerika, wo sie die nächsten dreizehn Jahre lebte, bevor sie erneut in Bonäs wohnhaft wurde. Ihre dritte Amerika-Auswanderung erfolgte zwei Jahre nach ihrer Rückkehr. Dieses Mal blieb sie für neun Jahre fern des Geburtslandes. Ihre letzte Heimreise trat sie 63jährig, 43 Jahre nach ihrer ersten Ausreise, an. Dieses Mal blieb sie für immer in Schweden, wo sie im Alter von 89 Jahren, am 27.9.1960 verstarb.¹⁰⁸⁷

Bei der eingewanderten Familie handelt es sich um Johan Alfrid Falk mit seiner Frau Emma Eriksdotter und deren zwei Töchter Rut Elisabeth und Judit.¹⁰⁸⁸ Sie wurden als gebürtige Schweden registriert, woraus sich die Frage ergibt, welcher Emigrationsverlauf diesen Biographien zugrunde liegen mag.

Am naheliegendsten wäre natürlich die Mutmaßung, daß sie ebenfalls zu den bereits nach Palästina Ausgewanderten zu zählen sind. Diese Annahme konnte aber sofort falsifiziert werden, da sie bei den Emigranten mit diesem Ziel keine Erwähnung finden. Bei der Recherche nach dem tatsächlichen Emigrationsziel konnten separate Emigrationsverläufe für die Erwachsenen rekonstruiert werden.

Für den männlichen Part steht für die Emigration fest, daß der *Hemmason* Falk am 27.3.1888, im Alter von 18 Jahren, aus Örnabeckshult, Långaryd stammend, alleine nach Amerika auswanderte.¹⁰⁸⁹

Für die weibliche Emigrantin Emma Eriksdotter war die Rekonstruktion nicht so eindeutig zu vollziehen. Im Emigrantenregister des Svenska Emigrantinstitut sind mit dem Namen Emma Eriksdotter, geboren im Jahre 1862, zwei Personen mit abweichenden weiteren Vornamen verzeichnet. Ansonsten weisen sie aber die gleichen wesentlichen Merkmale der unverheirateten Alleinreisenden mit dem Emigrationsziel Amerika im Jahre 1883 auf. Die erste in Frage kommende Person Namens Emma Josefina

¹⁰⁸⁶ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt. Kopparbergs län. år 1907. (immigranter). Microficherolle Nr. 394. Svenska Emigrantinstitutet Växjö. 2. Seite.

¹⁰⁸⁷ Vgl. Johansson, Kål Barbro: Utvandarna från Nås – bara från Nås? In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997. S. 5.

¹⁰⁸⁸ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Långaryd församling i Westbo kontrakt. Jönköppings län. år 1913. (immigranter). Microficherolle Nr. 116. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

¹⁰⁸⁹ Vgl. Datenprogramm Emihamn. Källkod: 1888:1746:423. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

10. Schwedische Immigranten aus dem Heiligen Land

Eriksdotter, geboren am 5.10.1862, aus Sandhem, wanderte am 16.4.1883 aus.¹⁰⁹⁰ Emma Karolina Eriksdotter, geboren am 4.1.1862, aus Hällestad, verließ Schweden am 9.7.1883.¹⁰⁹¹ Auch wenn eine genaue Feststellung der Person nicht rekonstruiert werden konnte, so kann aus den recherchierten Daten doch geschlossen werden, daß nicht nur Johan Alfrid Falk, sondern auch Emma Eriksdotter, als Single die schwedische Heimat verließen. Für die Töchter kann festgehalten werden, daß sie außerhalb Schwedens das Licht der Welt erblickt haben müssen, da die Emigration der Erwachsenen vor ihren Geburtszeitpunkten lag.

Für die weiteren Jahre lassen sich zwei Möglichkeiten des Hergangs bis zu der Heirat von Johan Alfrid Falk und Emma Eriksdotter konstruieren. Zum einen könnten sie sich in der neuen amerikanischen Heimat kennengelernt und von dort aus gemeinsam ihr neues Ziel Palästina angesteuert haben. Es wäre aber auch denkbar, daß sie sich erst nach der erneuten Umsiedlung im Heiligen Land trafen. Definitiv fest steht, daß sie sich vor 1904 kennengelernt haben müssen. In besagtem Jahr wurde die erste Tochter Rut Elisabeth geboren, bei der man davon ausgehen kann, daß sie die Tochter von Johan Alfrid Falk ist, da sie unter diesem Nachnamen zum Zeitpunkt der Immigration im Jahre 1913 verzeichnet wurde. Die zweite Tochter Judit wurde 1906 geboren.¹⁰⁹² Der Pastor hat die beiden Mädchen bei der Einreise als Schwedinnen registriert¹⁰⁹³, wodurch sich bedauerlicherweise nicht ihr Geburtsort oder -land bestimmen läßt. Dieses hätte als Hilfe fungieren können, da sich daraus gegebenenfalls auch der zeitliche Hergang des elterlichen Wohnortwechsels hätte rekonstruieren lassen.

Die Familie ließ sich nach ihrer Heimkehr wieder in der Heimatgemeinde des Vaters nieder. Während er in den staatlichen Unterlagen bei seiner Ausreise noch als „Sohn eines Bauern“ galt¹⁰⁹⁴, gab er bei seiner Rückkehr als nun relevante Berufsbezeichnung *grofärbetare*¹⁰⁹⁵, Schwerarbeiter, an.

¹⁰⁹⁰ Vgl. Database, Utflyttning till utrikes ort, Emigrantbeteckning: SANDHEM, R, 1883, K. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

¹⁰⁹¹ Vgl. ebd. VÅNGA, R, 1883, K.

¹⁰⁹² Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Långaryd församling i Westbo kontrakt.

Jönköppings län. år 1913. (immigranter). Microficherolle Nr. 116. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

¹⁰⁹³ Ebd.

¹⁰⁹⁴ Vgl. Database, Utflyttning till utrikes ort, Emigrantbeteckning: LÅNGARYD, N, 1888, 044, M. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

¹⁰⁹⁵ Vgl. Summarisk redogörelse för folkmängden i Långaryd församling i Westbo kontrakt.

Jönköppings län. år 1913. (immigranter) Microficherolle Nr. 116. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.

11. Fazit und Ausblick

Die Untersuchung aller relevanten Primär- und Sekundärquellen für die Jahre 1860 bis 1914 ergab eine Zahl von 67 Emigranten, die von Schweden nach Palästina auswanderten. Es kann nicht definitiv ausgeschlossen werden, daß weitere Schweden mit demselben Ziel auswanderten, doch ist nach dieser Untersuchung sicher, daß sie es gegebenenfalls nicht offiziell und auf direktem Wege taten.

Betrachtet man die Auswanderer unabhängig von der temporären Gliederung, so gelangt man trotzdem zu den gleichen Gruppenzugehörigkeiten und den daraus resultierenden Interessensgemeinschaften. Die Auswanderer lassen sich in drei Gruppen, die jeweils eine gemeinsame Grundlage bzw. eine Motivation teilen, gliedern. Außen vor bleiben, wie schon innerhalb ihrer zeitlichen Gruppierung, die beiden Einzelemigranten der ersten Phase, deren Reise unabhängig von anderen Personen erfolgte.

Die erste Gruppe emigrierte in der Zeit zwischen 1875 – 1878 und umfaßte zehn Erwachsene und vier Kinder. Diese reisten einzeln oder im Familienverband nach Palästina und bildeten erst vor Ort eine Gemeinschaft. Ihre Übereinstimmung bestand in der Zugehörigkeit zu der Glaubensausformung der Templer, die sich im Heiligen Land bemühen wollten, eine eigene schwedische Kolonie zu gründen.

Als zweite Gemeinschaft emigrierten im Jahre 1896 die viel beschriebenen 38 Personen, 23 Erwachsene und 14 Kinder aus Nås sowie eine Frau aus Mora in die sogenannte American Colony nach Jerusalem.

In der Zeit bis 1914 erfolgte dann in einer dritten Etappe die Emigration der *Svenska Jerusalemsförening* Mitarbeiter und deren Familienangehörigen. Deren Wirken vollzog sich in der vereinseigenen Schule in Jerusalem und auf medizinischen Sektor in einer Praxis in Bethlehem. Im Verlauf von zwölf Jahren entsandte die Gesellschaft insgesamt zwölf Mitarbeiter, sowie als Familienmitglieder eine weitere Erwachsene und zwei Kinder.

Als Einzelemigranten existieren lediglich Johan August Holmberg, 1871 emigriert, und August Larsson, 1878 emigriert. Holmberg verbrachte letztendlich nur eine tem-

11. Fazit und Ausblick

poräre Phase in Palästina und kam nach knapp zwei Jahren wieder in seine schwedische Heimat zurück. Bei dem Emigranten August Larsson kann nicht ausgeschlossen werden, daß Kontakte zwischen ihm und den Templern im Heiligen Land bestanden. Es konnte aber nicht in Erfahrung gebracht werden, ob die Auswanderung ursächlich durch diese Glaubensrichtung ausgelöst wurde.

Bei der Analyse der Auswanderungsmotivation wurde im Rechercheverlauf deutlich, daß allen Emigranten eine religiöse Grundeinstellung gemein ist, die ursächlich für die Emigration war. Lag zu Beginn der Untersuchung noch die Vermutung nahe, daß neben christlich motivierten Personen vor allem eine Emigration von Gläubigen der mosaischen Richtung erfolgt sei, so ergibt sich nun aus den Fakten, daß alle dem christlichen Glauben angehörten, der für sie in unterschiedlicher Ausformung das Fundament für ihre Vorgehensweise darstellte. Innerhalb des Christentums fanden sich allerdings stark voneinander abweichende Glaubensausformungen, wobei keine Mitglieder der katholischen Kirche unter den Schweden im Heiligen Land anzutreffen waren. Eine Besonderheit findet sich in der Person des Pastor Steens, der sich im Auftrag der Svenska Jerusalemsförening in Jerusalem aufhielt. Als Jugendlicher begann er, als geborener Jude, eine Ausbildung zum Rabbiner, konvertierte als junger Erwachsener und wurde evangelisch getauft. Für ihn war die Auswanderung zwar christlich motiviert, doch galt sein Hauptaugenmerk den Juden, die er missionieren wollte.

Für einen der Einzelemigranten läßt sich die Mitgliedschaft in der schwedischen Staatskirche eruieren, da er laut Unterlagen am Tage vor der Emigration in selbiger am Abendmahl teilnahm. Für den zweiten Alleinauswanderer finden sich keine detaillierten Angaben zu seiner Glaubensausformung.

Die Anhänger der Templeridee setzten sich aus Baptisten, einem Mitglied der schwedischen Staatskirche und der Institution Kirche Fernen zusammen, die ihre Kinder auch nicht taufen ließen, aber gläubig waren.

Die Personen, die gemeinsam im Jahre 1896 Schweden verließen, waren allesamt Anhänger der Larssonschen Lehre, die auf einer christlichen Basis entwickelt wurde.

Es kann davon ausgegangen werden, daß für die in der dritte Phase Entsendeten der Svenska Jerusalemsförening, deren Gründer Bischof von Schéele war, die Mitgliedschaft in der schwedischen Staatskirche eine Voraussetzung war. Dennoch lassen sich

11. Fazit und Ausblick

Unterschiede innerhalb der evangelischen Ausrichtung feststellen. So wohnte Tilda Jansson bei ihrem längeren Aufenthalt in Schweden in einem Haus der Baptisten und drei der Krankenschwestern waren entweder Schülerinnen an einer Missionsschule gewesen oder gingen später in die Mission.

Unabhängig von der chronologischen Zuordnung, die auch nachgewiesenerweise mit einer inhaltlichen übereinstimmt, kann man ebenso alle Personen vergleichend nach ihren Herkunftsorten und ihren beruflichen Orientierungen sowie ihrer personellen Gemeinsamkeiten klassifizieren, um in einer Gegenkontrolle zu untersuchen, ob es noch eine andere Zusammengehörigkeit geben könnte.

Betrachtet man die Emigrantengruppen in Hinblick auf ihre Altersstruktur, so gilt es, zwei Aspekte zu analysieren. Neben der Altersklassenverteilung innerhalb einer Gruppe und im Gruppenvergleich soll auch die Generationenaufspaltung ermittelt werden. Analysiert man zuerst die Gruppe der unkonfirmierten Emigranten, so trifft man die größte Kinderzahl bei den Nåsauswanderern an. Während in dieser Gemeinschaft 13 Menschen unter 14 Jahren zum Zeitpunkt der Reise waren, finden sich vier Kinder in der ersten Gruppe und nur zwei in der dritten Einheit.

Alter	1. Phase	2. Phase	3. Phase	alle Emigranten
unter 1	♀ ♂	♀		♀♀ ♂
1				
2		♂		♂
3			♀	♀
4				♂♂
5	♀	♂♂	♂	♀ ♂
6				
7		♀ ♂		♀ ♂
8		♂		♂
9	♂	♀♀♀ ♂		♀♀♀ ♂♂
10				
11				
12		♀ ♂		♀ ♂
13				

Alter und Geschlecht der Emigranten bei ihrer Auswanderung
(Tabelle der Verfasserin. Quelle der Daten: aus den jeweiligem *utflyttningslängd*)

Prüft man weiterhin die Tabelle der Altersverteilung zum Zeitpunkt der Emigration, so zeigt sich, daß die Altersstruktur in der ersten Gruppe ungleich verteilt ist. Vier Personen sind im Alter zwischen 20 und 28, weitere drei sind 34 bis 40 Jahre alt. Die Ältesten sind 55 bzw. 56 Jahre alt. Diese heterogen Verteilung ergibt sich aus der ungewöhnlichen Gruppenstruktur der schwedischen Templer, die ihre Mitstreiter nicht nach Qualifikation, sondern nur nach Motivation aussuchten.

11. Fazit und Ausblick

14		♀		♀		
15		♀		♀		
16						
17		♀	♂	♀	♂	
18						
19		♀		♀		
20	♂	♀♀	♂	♀♀	♂♂	
21						
22		♀		♀		
23		♀	♂	♀	♂	
24						
25	♂				♂	
26						
27	♀		♀	♂	♀♀	♂
28		♂				♂
29				♀	♀	
30						
31				♀		♀
32				♀♀		♀♀
33						
34	♀					♀
35						
36		♂	♀		♀	♂
37			♀		♀	
38						
39			♀♀		♀♀	
40		♂				♂
41			♀	♂	♀	♂
42						
43			♀	♂	♀	♂
44			♀		♀	
45			♀		♀	
46			♂			♂
47						
48						
49						
50				♀	♀	
51						
52			♀		♀	
53				♂♂		♂♂
54						
55		♂				♂
56	♀	♀		♀♀♀♀	♀♀	♂
ohne Angabe		♂		♀♀♀♀	♀♀♀♀	♂
insgesamt	14	38		15		67

Alter und Geschlecht der Emigranten bei ihrer Auswanderung

(Tabelle der Verfasserin. Quelle der Daten: aus den jeweiligem *utflyttningslängd*)

Anders stellt sich die altersbedingte Mitarbeiterkonstellation innerhalb der *Svenska Jerusalemsförening* dar. Ihre Rekrutierung erfolgte unter dem Gesichtspunkt der größtmöglichen Leistungsfähigkeit, woraus sich ergibt, daß die meisten Mitglieder zwischen 23 und 32 Jahre alt waren. Nur der Arzt mit 41 Jahren und eine Krankenschwester mit 50 Jahren, die ihren Aufenthalt in Bethlehem selber finanzierte, fallen aus dieser Altersklasse heraus. Die vier weiblichen Mitarbeiterinnen, deren Lebensalter nicht exakt zu datieren ist, werden aber, aufgrund der angeführten Auswahlkriterien, ebenfalls in das gängige Alterssegment einzugliedern sein.

11. Fazit und Ausblick

Bei der Prüfung der Altersverteilung bei den Nås auswanderern lassen sich die Erwachsenen in drei Abschnitte gliedern. Elf Personen fallen in die Altersspanne zwischen 14 und 23 Jahren, zehn Menschen waren beim Verlassen Schwedens 36 bis 46 Jahre alt. Zwischen 52 und 56 Jahren waren die vier ältesten Larsarener. Die Altersstruktur ist hier relativ homogen mit Ausnahme der größeren Lücke im Bereich von 24 bis 35 Jahren. Es ist zu vermuten, daß Personen diesen Alters sich eben erst in Nås eingerichtet und mit der Familiengründung begonnen hatten, so daß sie das Erreichte nicht direkt wieder aufgeben wollten. Die Jüngeren waren von sich aus noch flexibler und abenteuerlustiger und folgten demzufolge dem Aufruf ihres religiösen Leiters eher, wohingegen die Älteren bereits viel über das Leben und das zu Erwartende wußten und die materielle Sicherheit geringer schätzten als die Aussicht auf ein Leben mit und späterhin bei Gott. Den Kindern und Jugendlichen bis 13 Jahren blieb keine Wahlmöglichkeit und somit mußten sie die Ausreise freiwillig oder gezwungenermaßen antreten.

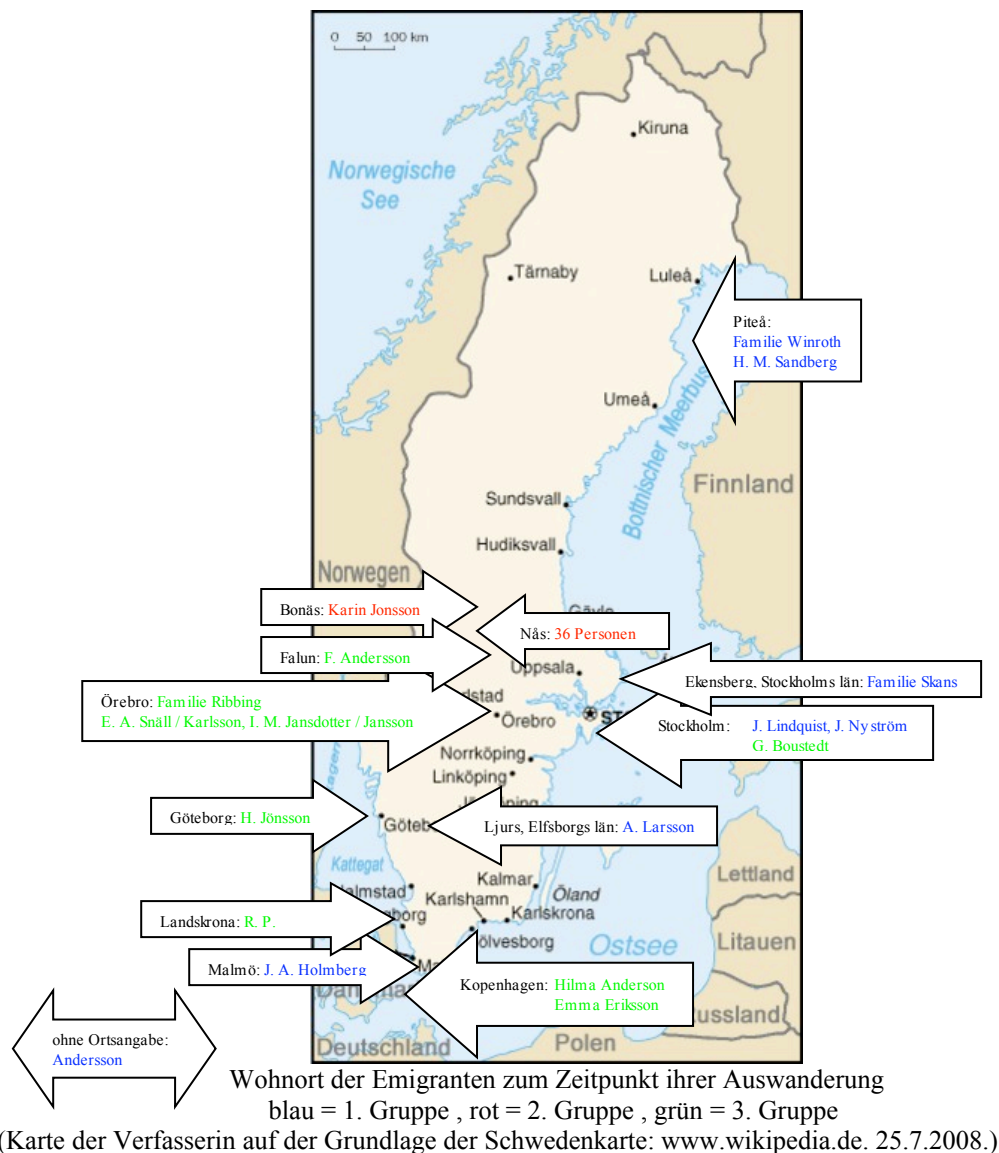
Studiert man die geschlechterspezifische Verteilung in den Gruppen, so lassen sich aus der Art der jeweiligen Gruppe auch die Verteilungsproportionen in Einklang mit ihrem Tätigkeitsfeld bringen. Die Personen, die sich der Idee der Templer zugehörig fühlten, waren eher männlichen Geschlechts. So weist diese Gruppe einen mehr als 50 prozentigen Männerüberschuß auf, wohingegen der Frauenüberschuß bei der *Svenska Jerusalemsförening*, bedingt durch die hauptsächliche Anstellung von Krankenschwestern und Lehrerinnen, sogar mehr als fünfmal so hoch war.

Für die Nåsemigranten kann nicht die Betätigung im Heiligen Land als Motivation und Ausschlaggeber für den Reiseschritt gewertet werden. Die Gruppe erwartete die baldige Wiederkehr des Herrn, voraus sich schlüssigerweise keine langfristige Überlegung ergab. Dieser Gruppe galt die geistlich-religiöse Motivation als Triebfeder, woraus sich unter den Erwachsenen dieser zweiten Phase eine mögliche Erklärung ableiten ließe, daß mehr Frauen als Männer an der Emigration beteiligt waren. Während die Männer, mit Ausnahme von Jugas Jon Olsson, nur gemeinsam mit ihren Ehefrauen bzw. ihrer Freundin die Heimat verließen, machten sich die weiblichen Teilnehmer auch ohne männliche Begleitung auf den Weg zu der verheißenen, religiösen Befreiung. Folgt man der gängigen Überzeugung, daß Frauen üblicherweise eher dem Spirituellen zugehört sind, als die vermeintlich verkopften Männer, die für gewöhnlich eher an das Aus-

11. Fazit und Ausblick

kommen ihrer Familie denken, so lässt sich für die Emigranten der zweiten Phase dieses mit einem Verhältnis von 18 erwachsenen Frauen und nur sieben Männern belegen.

Bei der regionalen Analyse ergibt sich keine signifikante Übereinstimmung für die gesamte Gruppe. Die schwedischen Herkunftsorte der Emigranten liegen, mit der Ausnahme der Nåsemigranten, über das ganze Land verteilt. Es lassen sich keine orts- oder regionalspezifischen Phänomene für die übrigen 29 Personen feststellen. Auch lässt sich bei den Personen der ersten und dritten Gruppe nur eine Interessensgemeinschaft konstatieren, deren Rekrutierung ortsungebunden über ganz Schweden verteilt erfolgte.



11. Fazit und Ausblick

Die Aktiven der Templerbewegung wanderten aus Stockholm, Piteå und Ekensberg (Brännkyrka annex, Södertörns prosteri, Stockholms län) aus. Die Emigranten, die zur zweiten Gruppe im Jahre 1896 zu zählen sind, wanderten lediglich aus Nås, respektive Mora, beides in der Region Dalarna gelegen, aus. Wiederum sehr verteilt mit ihren ursprünglichen Wohnsitzen waren die Emigranten im Auftrage der *Svenska Jerusalemsförening*, die aus Edsberg/ Nerike, Simonstorp/ Skåne, Örebro, Falun, Göteborg, Stockholm, Landskrona und Kopenhagen/ Dänemark auswanderten.

Bei der Gegenüberstellung der beruflichen Ausrichtung lassen sich naheliegenderweise innerhalb der zweiten und dritten Gruppe deutliche Gemeinsamkeiten innerhalb der Auswanderergemeinschaft feststellen. Die Menschen aus Nås arbeiteten auf ihren eigenen Feldern oder verdienten sich mit bäuerlicher Tätigkeit ihren Lebensunterhalt. Hierbei findet sich auch die größte Anzahl von Kindern, die natürlich noch keine Tätigkeit verfolgen, auch wenn sie vermeintlich vorgegeben gewesen sein wird. Die Angehörigen der Svenska Jerusalemsförening arbeiteten entweder als Lehrerin oder im medizinischen Sektor. Mit Ausnahme von Ester Snäll/ Karlsson, die als Haushälterin bei Dr. Ribbing tätig war, verpflichtete man seitens der Gesellschaft nur Mitarbeiter, die im Heiligen Land der selbstgestellten Aufgabe Nutzen bringen konnten. Die Anhänger der Templerbewegung kamen aus unterschiedlichen Erwerbszweigen. Unter ihnen fand sich ein Schreiner, ein Landwirt, ein Hüttenarbeiter und eine Dienstmagd sowie möglicherweise ein Theologiestudent.

Die berufliche Orientierung der 67 Personen, bzw. der 48 Erwachsenen unter diesen, läßt nicht zu, eine Ursächlichkeit zwischen dem Aufgabengebiet und der religiösen Überzeugung und der daraus resultierenden Emigration schließen. Lediglich im medizinischen Sektor könnte der Hilfsaspekt eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben.

In einem wesentlichen Punkt unterscheiden sich die Gruppen eins und zwei von der letztemigrierten deutlich. Die Mitarbeiter der Svenska Jerusalemsförening verließen die schwedische Heimat mit der Aussicht auf eine organisierte Ausreise und eine gesicherte Existenz vor Ort. Es gab natürlich auch für sie ungewisse und riskante Faktoren, die sie bereit waren in Kauf zu nehmen, doch stand bei ihnen die Berufstätigkeit im Vordergrund. Ihnen war bewußt, daß sie spätestens mit Ende ihres Arbeitslebens wieder nach Schweden zurückkommen würden. Diese temporäre Einschränkung und die

11. Fazit und Ausblick

finanzielle Absicherung fehlte den Emigranten bis einschließlich 1896 vollständig. Sie verließen das Gewohnte und Sichere in der Heimat ohne den Gedanken einer möglichen Wiederkehr.

Ein besonderes Augenmerk muß auf die Nås auswanderer und ihre Darstellung in Schweden gelegt werden.

Ursächlich für eine verzerrte und einseitige Wiedergabe von Meinung zur Lebensauffassung in der American Colony liegt in der Zugänglichkeit der Statements begründet. Die vorliegenden Berichte in Buchform stammen alle von der zweiten Generation, die sich nicht frei für die Emigration hat entscheiden können und somit auch aus einem ganz anderen Blickwinkel auf dieses Leben in Jerusalem schaut als ihre Eltern, die sich diese Lebensführung freiwillig erwählten.

Während die erste Generation im festen Glauben und freiwillig auswanderte, waren die Angehörigen der zweiten Generation zu jung, um eigene Willensäußerungen kundtun zu können, und so waren sie gezwungenermaßen mit in Jerusalem. Sie konnten sich nur noch bedingt an das Leben in Nås erinnern und werden folglich mit den Jahren einen immer verklärteren Blick auf das Leben in Schweden entwickelt haben. In der Relation zueinander driften dann die Bedeutungen und die Wertigkeiten immer mehr auseinander und der junge Mensch meint zu wissen, daß er es in Schweden besser gehabt hätte.

Die Briefe der Verfasser der ersten Generation sprechen eine andere Sprache und lassen keinen negativen Einblick zu. Daraus läßt sich aber nicht zwangsläufig schließen, daß die Briefe einer Kontrolle oder Zensur unterlegen haben, sondern lediglich, daß sie ihr Leben anders empfunden haben. Möglicherweise lebten sie aus einer so tiefen inneren Überzeugung heraus diese Art der Lebensführung, daß sie, dem biblischen Willen Gottes folgend, nicht auf die schlechten Dinge schauen und ihnen zuviel Raum in ihren Gedanken einräumen wollten und somit auch nur Positives erzählten.

Ohne den Aspekt des Glaubens zu berücksichtigen, steht auch so ganz klar fest, daß jeder Briefschreiber negative Sachen wegläßt, wenn er nach Hause schreibt, da die dortigen sowieso schon skeptisch waren und große Zweifel hegten an der Auswanderung und ihren Folgen. So sollte nicht noch Wasser auf deren Mühlen geschüttet werden, damit die Rest-Nåser die Gegangenen nicht über Gebühr abqualifizierten.

11. Fazit und Ausblick

Auch die Zeilen von Nichtkolonienmitgliedern fanden fatalerweise vermehrte Aufmerksamkeit, wenn sie, wie in Pastor Steens Fall, negativ berichteten. Seine Motivation der gekränkten Eitelkeit und die erzwungene Berichtigung eines seiner Texte in der Zeitung fanden keine Berücksichtigung, hingegen werden seine verleumderischen Ausführungen bis heute in direkter oder indirekter Weise zitiert. Ein aktuelles Beispiel findet sich in Zeitschrift „Emigranten“, Ausgabe 2009-1, Jahrgang 33, Seite 4f., in der Willy Läth im dem Artikel „Emigranter till nya Jerusalem“ von der Ausstellung „Att följa sin tro“ von Björn Johansson berichtet und Pastor Steens Eindrücke zitiert. Das Wesentliche dabei sind nicht die von Steen angegebenen Äußerungen der Kolonienmitglieder, sie seien in ihrem Glauben glücklich und würden in Jerusalem bleiben wollen. Der Schwerpunkt wird auf den Eindruck Steens gelegt, der angibt, daß ihre Körpersprache das Gegenteil vermitteln würde. Es wird einem Außenstehenden mehr geglaubt als den Betroffenen selber.

Die erfolgte tiefergehende Analyse der vorhandenen Berichte über die American Colony konnten nun zu dem Ergebnis führen, daß die Vorwürfe der Gehirnwäsche, der Diktatur und Zensur, des Schwedischsprachverbotes und der Behauptung, die meisten Schweden hätten die ersten Jahre in Jerusalem nicht überlebt, nicht aufrechterhalten werden können. Artikel wie der angegebene in der Zeitschrift „Emigranten“ werden in Zukunft eine vollkommen neue Ausrichtung bekommen müssen. Sollte der Verfasser selber Zweifel gegen diese Art der Glaubensdurchführung hegen, so kann er sich nun nicht mehr hinter solchen manipulativ verfaßten Berichten verstecken.

Man wird in unserer heutigen säkularisierten Gesellschaft wohl nie das volle Ausmaß der Motivation nachempfinden können, das diese Menschen bewogen hat, ihre sichere Heimat zu verlassen und ein neuen Lebensabschnitt im Heiligen Land zu beginnen. Von der Umwelt teils als Spinner und Idioten abgetan, folgten sie ihrer Glaubensüberzeugung und traten mit allen Konsequenzen dafür ein. Das Entfallen der ökonomischen Notwendigkeit einer Emigration macht diese Gruppe von Auswanderern zu etwas Besonderem. Diese Besonderheit wird auch deutlich in der Zusammensetzung dieser Palästina-Emigranten. Sie kamen aus Städten und Dörfern über ganz Schweden verteilt und auch bei der Betrachtung der Berufe wurde deutlich, daß keine spezielle Arbeitsausübung prädestiniert für eine solche Auswanderung war.

11. Fazit und Ausblick

Bemüht man noch einmal Selma Lagerlöf, so sollte man allen Skeptikern und Ungläubigen dieser religiös motivierten Emigration gegenüber mit ihren Worten begegnen:

„Man sollte nicht ängstlich fragen: Was wird und kann noch kommen?

Sondern sagen: Ich bin gespannt, was Gott jetzt noch mit mir vorhat.“

(zitiert aus dem Evangelischen Gesangbuch für Bayern. München 1994. S. 739.)

Übersetzung der schwedischen Zitate

Die Übersetzung der längeren schwedischen Zitate erfolgte so nah wie möglich am Original. Dieses Prinzip gilt auch für die Interpunktion, um dem nicht-schwedischsprachigen Leser ein Bild vom jeweiligen Schreibstil zu vermitteln.

^A Die Armut war da weiterhin der Begleiter der Bevölkerung, aber die Dunkelheit wurde mit einem charakteristischen Ernst verbunden und der Bettelstab wurde nur selten als Geburtsharken angewendet. Das Brennen für den Hausbedarf war zurückgegangen und die Tanzspiele waren eingedämpt worden, gleichzeitig hatte der alte Aberglaube bei steigendem Anbau abgenommen. Das Landvolk war bedachtsam aber hielt sein Wort, ernst und hielt beharrlich an an alten Bräuchen und Gewohnheiten fest, auch wenn die Kleidertrachten geändert wurden und der Wechselgesang in der Kirche verstummte.

^B Nås. Nach Jerusalem! Um die vierzig Personen aus Nås, Kinder eingerechnet, haben durch Aufruf ihres Lehrers, dem ehemaligen Seemann Larsson, nun in Chicago, Nordamerika, wohnend, begonnen sich für die letzte Reise fertig zu machen. Das Ziel der Reise ist nicht mehr oder weniger als Jerusalem. Alles was sie besitzen und haben wird mit einer Geschwindigkeit verkauft als gelte es das Leben, und sie behaupten, daß Christus bald in Jerusalem herabsteige und sie holen würde, denn das habe Larsson gesagt und wehe dem der zweifelt! Über die Zurückbleibenden wird Gott Feuer und Schwefel regnen lassen, sowie ehemals über Sodom und Gomorrha, und diejenigen ihrer Gemeinschaft, die Bedenken über die Folgen der Reise äußern würden, würden in Salzsäulen verwandelt. Der Auftrag kam letzte Woche und sie erwarten jeden Tag eine neue Aufforderung, sich auf den Weg zu begeben. Sämtliche von ihnen sind gutgestellt und werden wohl den Minderbemittelten helfen, sagt die Regionalzeitung.

^C Du fragst, ob ich Fahrrad fuhr, aber dazu blieb keine Zeit. Ich kaufte eines von einem Jungen in Lindenås im Herbst, aber im Februar fingen wir an daran zu denken nach Jerusalem zu reisen, so blieb nur das Fahrrad wieder zu verkaufen, ebenso alles andere und dein Vater und Mutter zogen direkt dahin um, und wir zogen zu Tipers bis wir alle fertig sein würden für die Reise im Juli.

^D Ref. Wir wandern nach Zion, dem himmlischen Zion. Wir wandern hinauf nach Zion, Gottes herrlicher himmlischer Stadt. 1. Strophe: Komm du, der du Gott liebst und laß deine Freude kund werden, stimm ein in des Liedes frohen Klang, stimm ein in des Liedes frohen Klang, zum Himmel Lob hochschicke, zum Himmel Lob hochschicke! 2. Strophe: Laß diese Schweigenden stehen, die Gott nicht kennen. Aber die Kinder des Königs werden singen können, aber die Kinder des Königs werden singen können. Und den Klang der Freude erhöhen, und den Klang der Freude erhöhen.

^E Ihr wißt, wir begannen unsere Reise am Donnerstag 23. Juli wir hatten da nicht mehr als 3 Stunden Erholung in Laxå während der Nacht so kamen wir nach Göteborg etwas nach 7 am Morgen. Wir hatten dort Bruder Jakob uns gegenüber am Bahnhof und er hatte bestellt 6 Paar Pferde mit Droschken, die uns hinunter zum Hafen fahren sollten, wo wir ein Boot hatten, in Ordnung für uns, gut gescheuert, vollkommen neue Betten, neue Matratzen, Kissen und Laken, das Essen sehr wohl schmeckend und immer war

Essen hingestellt, so daß wir essen konnten wenn wir wollten und --- Bedienung welche wir brauchten. Aber es war wohl die für uns ungewohnte Schaukelei und so waren wir ermattet durch die fehlende Erholung in der letzten Zeit, wo wir Zuhause waren und auch der heftige Transport nach Göteborg, so hatten wir, fast alle mehr oder weniger, die ersten 24 Stunden an Bord ein bißchen das Gefühl der Seekrankheit, Lars war schwacher durch die Seekrankheit, Brita war viel besser seit sie raus kam als sie Zuhause war. Das Boot, das wir in Göteborg bekamen hatten wir bis Antwerpen, wo wir Sonntagnacht ankamen.

^F Wir hatten die gesamte Zeit gutes Wetter während dieser langen Seereise nämlich von Göteborg nach Jaffa, wir reisten von Göteborg, den 24. Juli und legten in Antwerpen in Deutschland in der Nacht zum 27. an, wo wir dann morgens an Land und eine lange Strecke durch die Stadt zu einem anderen Hafen gingen, dort war ein neues Schiff, stand fertig für uns zu besteigen. Ich sagte wir reisten durch die Stadt (Antwerpen) Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie durchkreuzt sie mit Hafengebäuden und Kanälen war über welche stattliche Eisenbrücken waren die 1 bis 2 Personen mühelos wegspielten von den Schiffen, von denen es überall vollgestopft war. Wir konnten egal in welche Richtung sehen, wir sahen alles voll mit Masten und großen Schornsteinen der Dampfschiffe. Da waren so viele Schiffe aus vielen verschiedenen Ländern und verschiedenen Formen sowohl in der Größe als auch im Baustil. So habe ich es mir nicht vorgestellt, daß es mehr Schiffe geben soll es wurde gesagt, daß es tausende waren die im Hafen lagen. Auch sahen wir große Dampfer in den Trockendocks mit denen sie beschäftigt sind und reparieren, sie sind wie große Häuser anzusehen. Am 28. reisten wir von dort ab.

^G Wir bekamen auch dort einen guten Platz, neue Betten und Matratzen aber mußten uns selber kümmern. Das Essen war gut alle waren gut zu uns, die Besatzung waren Deutsche bis auf einen aus Finnland einen aus Kalmar das sind die Personen Kein anderer Passagier mehr an Bord als wir, so konnten wir frei auf dem Schiff sein wie wir wollten so jetzt da ich sitze und schreibe da bin ich oben auf dem Deck über dem Raum des Kapitäns sitze auf einem Sitzsofa mit einem Tisch vor mir. Ich habe mir niemals vorstellen können daß es so vieles auf einem Schiff gibt was ich nun zu sehen bekam es sind so feine Räume wo der Kapitän drinnen ist so daß ihr es niemals glauben könnt große feine Lampen Sitzsofas och Stühle mit braunem Samt bezogen ich habe fast alle Räume gesehen. Das ist ein bedeutend großes Schiff ungefähr 150 Ellen lang, das was wir zuerst hatten war ungefähr 100 Ellen. Ich kann bis zu dieser Stunde nichts anderes sagen als daß es eine Lustreise war. Wir haben heute den 12. Wir sehen heute nichts anderes als Himmel und Wasser der Himmel ist spiegelklar vom Meer verspürt man kaum Bewegungen. Wir haben ungewöhnlich gutes Wetter gehabt die ganze Zeit nur ein wenig als wir anfangs auf dem Schiff waren als wir aus dem englischen Kanal kamen so schaukelte es etwas so daß wir da ein bißchen das Gefühl von Seekrankheit hatten ansonsten hatten wir ungewöhnlich gutes Wetter die gesamte Zeit nur manchmal ein kleines Schaukeln ab und zu. Wir waren gesund und lebhaft beide Jung und Alt und konnten essen und fühlten uns gut vom Essen.

^H Am 28. reisten wir von dort (Antwerpen, Anmerkung der Verfasserin) ab. Als das Schiff unablässig mit voller Maskinenkraft nach Jaffa ging, welches eine Zeit von 17 Tagen brauchte außer der (Zeit, Anmerkung der Verfasserin) im Hafen der Insel Malta zu sein und lud Kohle für die Maschine, wir hielten ca. 10 Stunden. Dort auf dieser In-

sel war es wo der Apostel Paulus Schiffbruch erlitt als er gefangen nach Rom geführt wurde Wir gingen in Jaffa am 14. August an Land, wo wir am selben Tag dortselbst den Zug bestiegen und nach Jerusalem fuhren. Dort trafen wir einige der Brüder am Bahnhof mit 8 Wegdroschken in denen wir zu dem Haus fuhren in dem wir wohnen. wo wir auf das Herzlichste willkommen geheißen und empfangen wurden, Alles war bereitet worden für unsern Bedarf.

^J Dann wenn es $\frac{1}{2}$ 6 ist, läuten sie eine Glocke, daraufhin wir dann alle aufstehen und uns für's Frühstück fertig machen, so läuten sie noch einmal wenn wir uns alle im Eßsaal einfinden sollen um Frühstück zu essen, dann spülen wir und das geschieht in großer Hast, dann 8 Uhr läutet es für die Zusammenkunft wo wir alle unsere Arbeit verlassen und hoch in den Salon für die englische Zusammenkunft gehen und wenn die beendet ist bleiben wir die kein Englisch verstehen und haben schwedische Zusammenkunft so gehen die Vormittage, Dann an den Nachmittagen krepeln/ kardätschen und spinnen und weben wir Nässchwestern, nun spinnen wir Leinen, Kattrina hat Machin mit so stickt sie wir arbeiten im selben Raum und einige der Schwestern nähen.

^K Du weißt wohl, daß ich dieses Jahr in Schweden gewesen bin. Du fragst möglicherweise was die Ursache gewesen war, daß ich nach Schweden reiste. Ja diese Frage will ich beantworten, daß ich nicht alles in allem zufrieden war mit Gottes Leitung und deshalb mußte die Reise vornehmen. Aber Gott wollte nicht, daß ich in Schweden bleibe sondern führte mich hierher zurück, wofür ich Gott dankbar bin. Ich darf sagen, daß es mir an beidem Körper und Seele gut geht. Wenn man nur auf Gottes Bedingungen eingeht, so kann man sich immer gut fühlen. Und Gottes Bedingung oder Geheiß ist den Nächsten so zu lieben wie sich selbst.

^L Aber wir wagen zu sagen, Geldbegehren und der eigene Vorteil hat bei denen, die aus der Kolonie gegangen sind den vordersten Platz eingenommen, und sie haben einen Geist angenommen der nicht in die Kolonie gehört. So wie du sagst ein neuer Geist, und wir sehen die Frucht daraus. Sie können nicht einig werden zusammenzuarbeiten, sondern sie müssen nun das gesamte Autogeschäft welches eine gute Einnahme gewesen wäre, wenn sie sich einig gewesen wären und es richtig bewirtschaftet hätten, verkaufen. Als Vester die Verantwortung abgab ging es bald runter. Das große Vester Haus, welches sie in ihrem Anteil bekamen dort ist nur eine kinderlose Familie. Lars Lind wohnte dort mit ihnen. Aber nun hat auch er sich ein Haus gemietet, und er will nicht in der Autofirma arbeiten ohne das er einen bestimmten Lohn bekommt, und die anderen wollen das nicht. So wird nicht zuerst daran gedacht wie man einander helfen kann, und Olof Matsson er hat nun ein Geschäft eröffnet, und er hat Verschiedenes aus unserem Laden bekommen um damit anzufangen, und so war er in Damaskus und kaufte etwas auf, von der selben Sorte was wir im Laden haben, auch Antiksachen. Es ist nicht zu einer genaueren Schlußaufteilung gekommen, abgesehen von dem Autogeschäft, das in eine andere Spur geht. So bleibt nur, den Rückschlag zu erwarten, und den müssen wir mit durchmachen, und es wird eine lange Zeit brauchen bevor alles ausverkauft und beendet ist, und Lars Lind wird gut bezahlt dafür daß er da ist und ausverkauft, Ich schreibe darüber nur, damit du hören kannst was vor sich gegangen ist.

^M Darf mich vielmals bedanken für die Zeitung, die du uns schicktest, und wo du die Kolonie in einem anderen Ton beschrieben hast, als alle die anderen Artikel, welche

die Wahrheit schlecht gemacht haben, und das Motiv ist die Allgemeinheit auf ihre Seite zu bekommen, und dürfen dann ungestraft urteilen, wie sie meinen und wir sind dankbar daß du die Wirklichkeit hervorgehoben hast so weit du das Wissen hast. Es war ein Mißverständnis, das sich entwickelte, daß keine Ehen erlaubt sein würden, und es war ein unrechtes Urteil von der außenstehenden Seite. Frau Spaffords Idee war, auf Gott zu warten bis sie gelernt hatten, was die christliche Ehe bedeutet, und daß Bruder Jakob und O H Larsson zu uns kamen, war weil wir gebeten hatten, daß jemand komme möge und uns begleitet. Aber sie rieten uns mehr ab, als daß wir uns ihnen anschließen sollten. und die 70 kamen von Chicago und 36 aus Nås. Wir hatten einen Brief von Bruder Olof. worin er sagt, daß alles was über die Kolonie geschrieben wurde, so ist deine Zeitung die welche die besten Lobesworte gibt. So war er glücklich zu hören, daß einer die Wahrheit verteidigen will.

^N Was mich und die Familie angeht, das will sagen Edith, die vier Jungen und meine Schwiegermutter Tilda, so geht es uns allen ausgezeichnet gut. Meine drei Schwestern treffe ich ja niemals obwohl sie weiterhin in der Kolonie wohnen, die nur einige hundert Meter hier von entfernt liegt. Sie wurden von der Leitung glauben gemacht sich so weit wie möglich von uns fernzuhalten – es ist ja gefährlich für sie uns so nahe zu kommen, daß sie die reine Wahrheit über den großen Skandal in der Kolonie hören könnten. Ja, so ist es gelaufen mit dem großen Ideal? Wer würde geträumt haben, daß es sich zum Schluß auf diese Weise entwickelt. Es war ein schrecklicher Kampf mit den Leitern bevor ich schließlich das Recht mit Advokaten, Gerichtsverfahren und Schlichtern auf meine Seite zwang. Wir sind furchbar dankbar daß wir uns schließlich von dem Ganzen losgemacht haben als es so unrecht verlief. Für die Leiter war es natürlich eine große Unberechenbarkeit, daß wir statt unterzutauchen vor der Übermacht über das Ganze gewannen und daß es dann so gut für uns ging, sowie auch daß unser Ansehen nicht im geringsten ins Wanken geriet sondern im Gegenteil, es steht zum xxxx allerbesten innerhalb aller Lager der Bevölkerung.

^O Die gibt sich aus eine gottgesteuerte (theokratische) Kommune zu sein, wo alle gleich sind, aber es ist tatsächlich eine despotische Anstalt, wo Frau Spafford und der Jude Eliahu Alleinherrscher sind. Diese mit einigen der begünstigten Mitglieder der Kolonie machen immer die Gruppe aus, welche Fremde im besten Raum der Kolonie empfangen. Und hier geht es immer so christlich und heilig zuwege, daß hunderte Besucher, darunter viele Prediger, total irregeleitet werden und die Idee bekommen, daß diese ein Himmelreich auf Erden ist. Einige wiederholende Besuche sollten jedoch für das wache Auge die Situation klarmachen. Die Mehrheit der Kolonienmitglieder zeigt sich niemals, und deren Quartier darf niemals besucht werden. Frau Spafford, die Gottes Offenbarer und unbeugsamer Wille ist, hält diese buchstäblich in der Sklaverei, sie haben keinen Teil außer der so genannten "gemeinsamen Kasse", die verheirateten Männer haben nicht einmal das Recht mit ihren eigenen Ehefrauen zusammen zu wohnen, sondern erhalten "Hilfsschwestern". Im Ganzen kann ja diese Schreckensherrschaft nicht weitergehen, möge deren Auflösung bald vor der Tür stehen!

^P Du fragst ob ich Fahrrad fuhr, aber dazu blieb keine Zeit. Ich kaufte eines von einem Jungen in Lindenås im Herbst, aber im Februar fingen wir an daran zu denken nach Jerusalem zu reisen, so blieb nur mein Fahrrad wieder zu verkaufen, ebenso alles andere und dein Vater und Mutter zogen direkt dahin um, und wir zogen zu Tipers bis wir alle fertig sein würden für die Reise im Juli.

^Q Es war entschieden daß ihrer vorheriger Leiter und Jakob direkt nach Schweden gehen sollten und ihnen zu empfehlen zubleiben wo sie sind. Diese armen Leute waren so enthusiastisch über die Idee in das Heilige Land zu gehen, übrigens, daß sie Auswanderung beschlossen. Kein Hinweis, keine Warnung schreckte sie von ihrer entschlossenen Entscheidung ab....Als keine Überredung zum Gegenteil half, ging Jakob nach Göteborg ihrer Überfahrt zu arrangieren.

^R Darf nun etwas von unseren alltäglichen Beschäftigungen erwähnen. Ich habe die Sense und die Egge jeden Tag über vier Monate gebraucht und geschlagen was wir für den Tag brauchten. Unser Kleeacker hat dieses Jahr reichlich gegeben, da wir so mildes Wetter hatten so wuchs es so schnell. So haben wir drei Ernten geschlagen seit Weihnachten. und nun diese Woche habe ich die letzte geschlagen, und so haben wir eine große Grünfuttermiete welche Brita an die Kühe während des trockenen Sommers verfüttern soll, wir schneiden es mit Maschine. sowie das Gehäckselte in eine Tonne gelegt wird und mit Salzwasser befeuchtet wird und das Weizenkleiegemisch mit den trockenen Gehäckselten welches wir von den Bauern kaufen und dazu gibt es viel Abfall jeden Tag aus der Küche wenn wir viel Frucht gebrauchen. den ganzen Sommer, Meine übliche Betätigung ist in der Schmiede zu schlagen und die Schreinerei so wie es mein Vater machte,....

^S Die Ernte kommt hier zeitiger als in Dalarna. So wenn die mit Sähen beschäftigt sind, sind wir mit der Ernte beschäftigt, Die Aussaatzeit hier, ist Dezember und Januar, und die Erntezeit Mai und Juni. Dann dauert es einen Monat mit Dreschen, da alles ausgetreten wird und Kühe und Esel die sie herumtreiben auf dem Dreschplatz in der heißen Sonne, und es heißt, binde nicht den Mund des Ochsen der drischt:...

^T „So wie du sagst ein neuer Geist, und wir sehen die Frucht daraus. Sie können nicht einig werden zusammenzuarbeiten, sondern sie müssen nun das gesamte Autogeschäft welches eine gute Einnahme gewesen wäre, wenn sie sich einig gewesen wären und es richtig bewirtschaftet hätten, verkaufen. Als Vester die Verantwortung abgab ging es bald runter. Das große Vester Haus, welches sie in ihrem Anteil bekamen dort ist nur eine kinderlose Familie. Lars Lind wohnte dort mit ihnen. Aber nun hat auch er sich ein Haus gemietet, und er will nicht in der Autofirma arbeiten ohne das er einen bestimmten Lohn bekommt, und die anderen wollen das nicht. So wird nicht zuerst daran gedacht wie man einander helfen kann, und Olof Matsson er hat nun ein Geschäft eröffnet, und er hat Verschiedenes aus unserem Laden bekommen um damit anzufangen, und so war er in Damaskus und kaufte etwas auf, von derselben Sorte was wir im Laden haben, auch Antiksachen.

Es ist nicht zu einer genaueren Schlußaufteilung gekommen, abgesehen von dem Autogeschäft, das in eine andere Spur geht. So bleibt nur, den Rückschlag zu erwarten, und den müssen wir mit durchmachen, und es wird eine lange Zeit brauchen bevor alles ausverkauft und beendet ist, und Lars Lind wird gut bezahlt dafür daß er da ist und ausverkauft, Ich schreibe darüber nur, damit du hören kannst was vor sich gegangen ist. Ich sagte im letzten Brief daß wir warteten, daß der Richter kommt und fertig macht was noch übrig war.“

^U Mutters Bruder ging es gut den ganzen Winter obwohl er steif und unbeweglich durch seine reumatischen Schmerzen ist aber er leidet nicht und liest ein wenig auch geht er hinaus in den Garten es ist so schön mit den verschiedenen Blumen und so ist

Übersetzung der schwedischen Zitate

es schön draußen zu sitzen nun wo es nicht so kalt ist aber es war noch nicht sehr warm bis jetzt. Ja so vergeht die Zeit und wir halten uns meistens innen auf und es durfte mir so gut gehen die ganze Zeit so ich habe das Sehen und das Gehör und Erinnerung behalten was der Mutter Bruder vermissen muß aber dank Gott kann ich ihm jetzt mit allem was er braucht helfen so daß wir es so gut haben wie wir es uns wünschen können nun wo wir so alt sind wir haben das 87 Lebensjahr begonnen im März. Sie sind alle so nett zu uns so tun sie alles für uns damit wir es gut haben sollen. Und wir alle haben hier bekommen was wir brauchten bis zum heutigen Tag so kein Ding hat uns gefehlt und alle sind bewahrt und wir haben in aller Ruhe die ganze Zeit sein dürfen so daß uns keiner gestört hat auf irgendeine Weise....

^v Vollmacht für den Inhaber in meinem Auftrag mein in der Gemeinde Nås und Utankyrka Dorf gelegenes Eigentum bestehend aus Neun 9 Snesland $8\frac{3}{8}$ Blandland reduzierte Erde (Maßeinheiten, Anmerkung der Verfasserin) zu verkaufen, sowie die Kaufsumme einziehen und quittieren als gültiger Verteter gesetzlichen Handelns

Chicago am 24 Februar 1896.

Gästgifvar Anna Matsdotter

Zeugen Olof H.Larson, Carl Johan Helgsten

^w Ich erwähnte daß das Zimmer und alles hier zu unserer vollen Zufriedenheit ist, was das Essen angeht ist es zur gleichen Zufriedenheit es besteht viel aus Früchten welches zusammen mit dem warmen Klima dafür sorgte daß fast alle am Anfang leicht krank wurden aber nun wiederhergestellt sind und die Frucht die anfangs nicht gut schmeckte, nun richtig gut ist.

^x So seht ihr durch das Geschriebene daß wir nicht betrogen sind mit unserem Kommen nach hier außerdem finden wir hier weit mehr als wir uns erhoffen konnten von Gottes Weisheit zu hören. Wir fühlen uns vollkommen zuhause mit wertvollen Geschwistern und Liebe und Einheit herrscht zwischen uns, welche wir vorher im Leben niemals mitgemacht haben. Wir können wahrlich sagen daß wir uns nicht nach Nås sehnen, oder einen anderen Platz sondern wir sind Gott von ganzen Herzen dankbar daß er uns hierher an diesen Platz geführt hat wo er durch seine bewährten Kinder uns nach seinem Wort erziehen kann --- uns fähig macht sein Werk auf Erden auszuführen.

^y Am Tag gehe ich in die Schule. Wir sind ca. 40 Kinder in diesem Haus, und wir gehen alle zu einem anderen Haus welches in der Altstadt steht und haben alle Schule bis auf drei welche sehr klein sind. Ca. acht arabische Kinder kommen auch zu unserer Schule. Wir sind in fünf Klassen eingeteilt. Die kleinste Klasse besteht nur aus kleinen Kindern. Die kleinsten Kinder sind nur drei Jahre alt. Sie haben eine kleine Übung an den Vormittagen. Wenn wir zur Schule gehen sehen wir viele Dinge verschieden von Schweden wie Esel, Kamele, große Ziegenmengen und Schafmengen. Die Menschen sind sehr anders als andere Menschen in der Kleidung. Freitags haben wir keine Schule, so gehen wir manchmal zu unterschiedlichen Plätzen wie Mispah Ölberg und vielen anderen Plätzen.

^z Ihr wäret sehr willkommen wenn ihr kämt und uns besuchen würdet, ich sagte wir haben jetzt nicht die Blütezeit aber wir haben doch viele Blumen und Grün um uns herum, im Salon und im Garten und wo wir es sehen wollen. So wie du sagst Anders daß es nun bald 8 Jahre sind seit wir reisten und daß es nur wie eine kurze Zeit scheint,

Übersetzung der schwedischen Zitate

wir meinen dasselbe daß es nur eine kurze Zeit ist wenn auch viele Dinge während der Zeit geschahen.

^{AA} Ich darf hiermit einige Zeilen schreiben und erzählen, daß unsere liebe Mutter hinüberging zu der anderen Seite, letzten Sonntag, den 29. Jan. Sie war ungefähr drei Monate krank gewesen. Der Doktor sagte, daß es Krebs war, nahe der Leber. Anfang Okt. bemerkte sie eine schmerzhafte Stelle am Bauch welche zunahm und größer wurde und härter und verursachte mehr oder weniger Qual.

^{BB} Ich darf Ihnen hiermit auch mitteilen, daß ich seit einiger Zeit verlobt bin mit Fräulein Edith E. Yantiss, Mitglied der Kolonie. Wir beabsichtigen die Ehe einzugehen, bald nachdem ich von Amerika komme, aber fanden daß nach schwedischem Gesetz, es mehrere Monate dauert bevor wir ein ordentliches Ehezertifikat in der Zwischenzeit bekommen können und bei der schwedischen Gesandtschaft in Konstantinopel. Es muß auch drei Wochen hier in der Zeitung annonciert sein, sowie drei Wochen in der Stadt wo ich über ein Jahr in Amerika gewohnt habe. Wir erwarten, daß alles in der zweiten Dezemberwoche fertig ist so daß wir dann den Tag der Hochzeit festlegen können.

^{CC} Wir fuhren direkt nach dem Empfang mit dem Auto weg. Es war halb fünf am Nachmittag, als wir nach Jaffa fuhren, wo wir die erste Nacht blieben. Am nächsten Tag setzen wir nach Haifa, Carmel fort, fuhren weiter nach Beirut, Baalbek und Damaskus. Wir kamen von Damaskus mit dem Zug nach Galiläa, wo wir ein paar Tage blieben am nördlichen Strand, in der Nähe des alten Bethsaida und Kapernaum. Da war es herrlich und ruhig, welches entzückend war für uns. Es war Heiligabend als wir heimkamen, nach einer Tour mit acht herrlichen Tagen.

^{DD} Meine Schwester Karin reiste vor einigen Wochen von hier weg, am 1. dieses Monats, mit ihrem kleinen Jungen (fünf Monate alt) und ihrem Stiefsohn zwölf Jahre alt. Sie reiste nach Amerika zu ihrem Hausherrn und seinen drei Söhnen, zwei erwachsenen und einem noch in der Schule. Karins Mann reiste von hier weg bevor ich aus Amerika verließ, so waren wir für ein paar Tage in New York zusammen. Er hat ein kleines Heim gemietet und die beiden größeren Jungen haben eine Beschäftigung, so hoffen wir daß alles gut geht mit ihnen.

^{EE} Am Tag gehe ich in die Schule. Wir sind ca. 40 Kinder in diesem Haus, und wir gehen alle zu einem anderen Haus welches in der Altstadt steht und haben alle Schule bis auf drei welche sehr klein sind. Wenn wir zur Schule gehen sehen wir viele Dinge verschieden von Schweden wie Esel, Kamele, große Ziegenmengen und Schafmengen. Die Menschen sind sehr anders als andere Menschen in der Kleidung. Freitags haben wir keine Schule, so gehen wir manchmal zu unterschiedlichen Plätzen wie Mispah Ölberg und vielen anderen Plätzen.

^{FF} Am Weihnachtsmorgen wurden wir geweckt von (...) So wurden wir geweckt als der Chor von jungen Brüdern und Schwestern, ungefähr im gleichen Alter wie Lars, ein Lied anstimmten, sie sangen verteilt (mit verteilten Stimmen, Anmerk. der Verfasserin) auf Englisch welches einen herrlichen Klang gab sie standen nämlich unten im Hort wie wir es nennen, es ist ein offener Vierkant den das Haus umgibt. Dann als wir zum Frühstück kamen sangen wir den Psalm 55 auf Schwedisch. Als wir dann fertig waren

mit dem Frühstück und dem Spülen gingen wir hinauf in den Salon und Weihnachtsgeschenke wurden für jeden ausgeteilt und es ging sehr interessant und liebevoll zuwege. Wir hatten auch einen sehr großen Weihnachtsbaum im Salon sehr herrlich geschmückt mit aus gefärbtem Papier zusammengesetztem Schmuck...

^{GG} Ich arbeite fast jeden Tag mit Fotografie nun im Frühling haben wir zwei- und dreihundert Fotos jeden Tag gemacht. Wir machen Fotos von allen sehenswerten Plätzen hier im Land und verkaufen sie an ein Handelsgeschäft unten in der Stadt. Wir haben um die fünfzehntausend Fotografien diesen Winter gemacht. So könnt ihr sehen, daß wir viel jeden Tag zu tun haben.

^{HH} Was mich und die Familie angeht, das will sagen Edtih, die vier Jungen und meine Schwiegermutter Tilda, so geht es und allen ausgezeichnet gut. Meine drei Schwestern treffe ich ja niemals obwohl sie weiterhin in der Kolonie wohnen welche nur einige hundert Meter von hier entfernt liegt. Sie wurden von der Leitung glauben gemacht, sich so weit wie möglich von uns fernzuhalten – es ist ja gefährlich für sie uns so nahe zu kommen so daß sie die reine Wahrheit von dem großen Skandal in der Kolonie hören können. Ja, so ist es mit dem großen Ideal gegangen? Wer sollte sich erträumt haben, daß es sich zum Schluß auf diese Art entwickeln würde. Es war ein fürchterlicher Kampf mit den Leitern bis ich endlich das Recht zu mir zwang mit Hilfe von Rechtsanwälten, Gerichtsverfahren und Schlichtern. Wir sind furchtbar dankbar, daß wir uns nach und nach losgemacht haben von dem Ganzen als es so ungerecht zu ging. Für die Leiter war es natürlich eine schwere Unberechenbarkeit, daß wir statt unterzutauchen vor der Übermacht über das Ganze gewannen und daß es dann so gut ging für uns, sowie daß unser Ansehen nicht im geringsten ins Wanken geriet sondern im Gegenteil, es steht zum --- allerbesten innerhalb aller Lager der Bevölkerung.

^{II} Ja, wohl haben wir viel von einerlei Art während unserer 41 Jahre Aufenthalt im Heiligen Land erleben dürfen und was wir nun erleben dürfen, dieses ist eben nun die aktuelle Frage. Es wird nun in Erwägung gezogen das Land zwischen den streitenden Parteien aufzuteilen und dem will keine der Parteien zustimmen. Was die Lösung bei dieser sehr schweren Frage sein wird ist unmöglich vorherzusagen.

^{JJ} Vielen Dank für den Brief. Welcher wieder uns in die Hände kam. woraus wir dein Beschluß sehen, daß du beabsichtigst zu uns zu kommen. Will dich deshalb darüber informieren, daß es kein Hindernis ist wenn du im Herbst reisen willst oder wann auch immer. Da wir aber nicht wissen wie deine Umstände stehen, so ist es am Besten daß du wieder schreibst und uns wissen läßt, wann es am passendsten für dich ist. So wollen wir dann sehen dir die Hilfe zu geben, welcher es bedarf.

^{KK} Ich habe nie etwas anderes geglaubt, als daß es wahr war was über die Zensur innerhalb der Kolonie in Jerusalem geschrieben wurde, bevor du anfingst es in Frage zu stellen. Du weißt, wenn man es liest und dieselbe Sache ausreichend oft an verschiedenen Stellen und von einigen Verfassern sieht so stellt man es nicht in Frage. Nach deinen Zeilen beginne ich in Frage zu stellen auf welche Weise es geschehen kann ... usw. Innerhalb der Kolonie gab es 16 Nationalitäten. Sollten alle Schriftstücke/ Briefe kontrolliert worden sein, wie geschah das, Übersetzer usw.

^{LL} Die einzigen, die auf einem rechten Weg sind, das bin ich und die, welche mir beistehen da draußen in Chicago. Die Gemeinde ist das richtige, heilige Jerusalem, welches ist hinabgekommen vom Himmel. Und du sollst dieses davon wissen, daß die Gaben des Geistes, welche an die ersten Christen verteilt wurden, diese senken sich auch auf uns. Denn manche von uns hören Gottes Stimme, und andere prophezeien, und andere heilen Kranke ---

^{MM} Ich habe nämlich immer mehr klar gekriegt für mich, daß dieses Buch die Geschichte wird wie ein altes Bauerngeschlecht nach Palästina auswandert, der erste Teil wird die Vorgeschichte der Auswanderung einschließlich der Abreise enthalten, der zweite Teil behandelt den Aufenthalt in Jerusalem und das Leben dort. Und nun habe ich gedacht, daß das Geschlecht, welches auswandert, passend die Ingmarsöhne sein müßten. Ich habe die bereits gedruckte Novelle als erstes Kapitel eingesetzt, da erfährt man gut etwas über die Stellung und die Traditionen des Geschlechts.

^{NN} Hast du Jerusalem, zweiter Teil, kannst du die Stelle suchen, wo Gertrud einen Orientalen auf Jerusalems Straßen trifft, welchen sie für Christus hielt. Diesen Mann traf ich selbst, und ich erfuhr eine sonderbare Lust ihm zu folgen, wenn er mir gewunken hätte, hätte ich mit ihm gehen können, wohin er wollte.

^{OO} Lehrerin in Jerusalem wird gewünscht für die Kleinkinderschule der Schwedischen Jerusalemvereinigung. Für diesen verantwortungsvollen Posten bedarf es einer schwedischen Frau, getrieben vom lebendigen Glauben, warmen Missionsinteresse und Liebe für die Kleinen. Sie sollte außerdem gute Vorkenntnisse und Zeugnisse über Unterweisungstauglichkeit haben, die Anlage für Sprachstudien besitzen sowie leidlich eine der größeren Kultursprachen (französisch, deutsch oder englisch) beherrschen....

^{PP} Eine verschwindend kleine Zahl kommt von Anfang an mit Geld. Medikamente auf Rechnung herauszugeben, das tun wir jedoch selten, denn Treu und Glauben hat hier ungefähr den Wert von Null und Nichts. In ihrer Übertreibung können sie ein ganzes Schaf oder sogar ihren alten Kopf versprechen, aber sowohl das eine wie das andere verbleibt auf seinem Paltz. Meistens bekommen so die Kranken erlaubt ihren Weg wieder zu gehen um entweder mit Geld oder Nachweis wiederzukommen oder – um nicht mehr gesehen zu werden. Nicht selten bleibt fertiggemachte Medizin stehen, verdorben und muß weggeworfen werden.

^{QQ} Während meiner Zeit in Uppsala führte mich Gott immer mehr zu der Einsicht in die Notwendigkeit in eine freiwillige persönliche Gemeinschaft mit Ihm zu treten, um von der geschlossenen Ebene zu kommen, die immer tiefer runter in offensichtliche Sünde oder starre Formgerechtigkeit führt. Besonders der Frühling 1882 wurde für mich zu einer Zeit der inneren Entscheidung. Hieraus ergab sich, daß ich nicht zulassen konnte, daß äußere Vorteile das entscheidende Wort bei der Entscheidung von Lebensverhältnissen haben durften. Als ich dann u. a. begann den Grund für die Auswahl der Lebensbahn zu untersuchen und diese in der Hauptsache nicht vor einer höheren Kritik standhielt, mußte ich eine neue wählen und blieb bei der Wahl zwischen Musik und Naturwissenschaft beim Medizinexamen stehen. Blick für die große bahnbrechende Bedeutung einer unter Heidenvolk ausgeführten christlichen ärztlichen Arbeit, ebenso wie den schreienden Bedarf danach, nur aus rein pysischer Betrachtung, bekam

Übersetzung der schwedischen Zitate

ich zum ersten Mal auf dem nordischen Studententreffen mit christlichem Programm in Vadstena im Jahr 1895 durch englische Studenten.

^{RR} Es war Montag morgen, der 27. September, 4 Uhr, wir begaben uns von Bethlehem, gut verstaut in einem arabischen Wagen samt unserer Proviantkörbe, welche ihren Platz neben dem Kutscher und auf dem Wagendach bekamen. Wir sahen die Sonne herrlich über Moas Berg aufsteigen, als wir nach Jerusalem kamen. Ohne uns dort aufzuhalten setzten wir den Weg nördlich fort, und nach einer Zeit von einer halben Stunde kamen wir zu Sauls Gibea.

Dokumentenanhang

Die Recherche in den Primärquellen wurde ermöglicht durch die Aufbewahrung der von Nåsauswanderern verfaßten Briefe, Vollmachten und Staatsbürgerschaftsbestätigungen bei Verwandten in Privatarchiven und im Fundus der Nåser *Hembygdsförening*. Bei der Abschrift der meist handschriftlichen Berichte wurde Wert darauf gelegt, alles möglichst vorlagengetreu zu transformieren, im Bewußtsein der Tatsache, daß dadurch auch falsche oder fehlende Orthographie und Interpunktion in Kauf genommen wurde. Leider hat die nicht immer sachgerechte Lagerung und Restaurierung dazu beigetragen, daß das Papier sich gelegentlich in einem schlechten Zustand befindet und nicht mehr alle Zeilen lesbar sind. Soweit erkennbar wurden für jedes fehlende Wort drei Bindestriche eingefügt. Briefe, die keinen Adressaten oder Absender mehr erkennen lassen, konnten durch inhaltliche Verweise, wie z. B. einen erwähnten Verwandten, zugeordnet werden. Alternativ konnte auch durch Schriftvergleiche der Brief einem Verfasser zugewiesen werden. Bei fehlendem Datum war es ebenfalls möglich, durch inhaltliche Zuordnung eine zeitlich Eingrenzung vorzunehmen.

Die Reihenfolge der präsentierten Briefe orientiert sich alphabetisch an den Verfassern und innerhalb derer an einer chronologischen Abfolge.

I. Vollmachten

I.I. Brita Ersdotter

Schriftstück 1

Quelle: Schriftstück 14. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Fullmakt för Bajer Erik Ersson Skansbacken i Nås och Sverige att bevaka min rätt och föra min talan vid upprättande af bouppteckningen och arfskifte efter min aflidne fader Israels Erik Jonsson Mellanborg Nås äfvensom desamma godkänna och underskrifva – uppbara och kvittera min arfsandel och godkännande i öfrigt allt hvad mitt ombud å minna vägnar i denna angelägenheten lagligen gör och låter

Jerusalem den 19 December 1904

Brita Ersdotter

Wittnar

O.H. Larson

Josefs Lars Larsson

I.II. Hol Anna Larsson

Schriftstück 2

Quelle: Schriftstück 29. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Fullmakt till unga Bajer E Eriks-on i Nås och Skansbacken att af mina penningen lemna till Holisbettes Jon Jons-on i Hjulbäck (Fyra hundra Kronor) 400 och erkänner jag ombudets åtgerder härutinnan

Jerusalem den 19 Mars 1900

Hol Anna Larsson

Wittnar

Tipers Lars Larsson

Josefs Lars Larsson

I.III. Anna Matsson

Schriftstück 3

Quelle: Schriftstück 27. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Fullmakt för innehafvaren att å mina vägnar försälja min i Nås socken ock Utankyrka by belägna fasta egendom bestående af Nio 9 snesland 8 $\frac{3}{8}$ bandland reducerad jord, samt att upbära ock qvittera köpsumman hollande för gilt ombudits lagliga åtgörande.

Chicago den 24 februari 1896.

Gästgifvar Anna Matsdotter

Wittna

Olof H.Larson

Carl Johan Helgsten

II. Staatsbürgerschaftsbestätigung

II.I. Katrina Persson

Schriftstück 4

Quelle: Schriftstück 26. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Kungl. Maj^{ts}.

resolution på den af Hemmings Katrina Persson i under dånighet gjorda ansökning, däruti sökanden, med förmälan att hon, som är född den 21 augusti 1859 i Nås församling af Kopparbergs län, alltsedan år 1896 haft sitt hemvist utom riket utan att göra förbehåll om bibehållande af sin svenska medborgarerätt och följaktligen förlorat densamma, anhållit, att Kungl. Mai^t. måtte återgifva sökanden svensk medborgarerätt, gifven Stockholm slott den 30 oktober 1908.

Kungl. Mai^t. har låtit Sig föredragas

2. Seite

denna ansökning och vill i nåder återgifva sökanden svenska medborgererätt. Det vederbörande till underdånig efterrättelse länders.

Gustaf

Resolution på Hemmings Katrina Perssons underdåniga ansökning

III. Briefe

III.I. Ersdotter

III.I.I. Ersdotter, Brita

Brief Nr. 1

von: Brita Ersdotter

an: Jsraels Erik Jonson/ hemmavarande.

vom: 24.7.1896

Quelle: Brief 4. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jsraels Erik Jonson

Göteborg den 24 juli 1896

Älskade hemmavarande vi äro nu alla ombord på en båt som heter Jams Dikson som förer oss till antvärpen vi äro alla friska och glada och ser --- fram åt resan har gått lyckligt och väl hittills och båten afgår kl 10 så vi har allt packat på båten och har nu därför en liten stund att få säga några ord till eder och äfven tacka för den välvilja och --het som ni nu skärskilt i det sista bevisat mig. jag kan då ej mera säga än att Gud håller sina löften till oss och hjälper oss för --ligen kära hälsningar till Eder alla --- gamla --- som all slagtingar och --- dem --- Eder dotter Brita Ersdotter

Brief Nr. 2

von: 1. Teil Brita Ersdotter/ 2. Teil Bessie/ Hol Brita Larsdotter

an: Föräldra och syskon samt alla hemmavarande

vom: 11.8.1896

Quelle: Brief 3. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Ombord på Andros den 11. Augusti 1896

Dyra älskade hemmavarande Föräldra och syskon samt alla hemmavarande som önskar att höra om mig och oss här. Det börjar nu närma sig slutet af vår resa, Wi äro just nu vid Ön Creta på Norra sidan om båten har vi den i sigte vi är ej så nära men vi ser äfven här som på nästan alla de öfriga kustländerna som vi har farit förbi mycket höga. Ni skall tro att jag har fått beskåda mycket af Guds underbara verk i naturen som jag aldrig i mitt lif förr har kunnat ana att få se, och som jag i min barndom har läst och lärt om. Några af syskon en skref och berättade om vår resa öfver Nordsjön så kanhända att Ni äfven fått något redan på det, vill därför med korta ord något redogöra om fortsättningen. Ni vet vi började vår resa på Thursdagen 23 juli vi hade då ej någon hvila mera än 3 timmar vid Laxå på natten så vi kom till Götheborg på

2. Seite

något efter 7 på morgonen. Wi hade der broder Jakob emot oss vid Stationen och hade bestält 6 par hästar med Droskor som skulle föra oss ned till hamnen, der vi hade en båt iordning för vår del väl skurad aldeles nya sängar nya madraser kudar och lakan Maten mycket välmakande och alltid mat framsatt så vi fick äta när vi ville och --- upppassning som vi behöfde. Men det var nogen ovan gungning för oss och så voro vi alla utmaattade af den saknade hvilan den sista tiden vi vora hemma och äfven den häftiga skuts till Götheborg så det första dygnet vi vore på båten hade vi litet känsla för sjösjuka nästan alla mer och mindre jag kastade äfven upp litet ~~den~~ den andra dagen Flickorna både de storre och små har varit obetydligt sjuka Lars har varit mera vek för sjösjukan Brita har varit mycket bättre sen hon kom ut än hon var hemma. Den båt som vi fick från Götheborg hade vi till Antvärpen det vi ankom till på Söndagsnatten. Wi hade då på morgonen att gå af båten och få våra saker till en annan

3. Seite

hamn. Wi fick äfven der en god plats nya sängar och madraser men får passa oss sjelfva. Maten var ordentlig alla goda emot oss, Besättningen är Tyskar utom en från Finnland en från Kalmar de äro personer Ingen passagerare mer på båten än vi, så vi får vara fritt på båten var vi vill så nu när jag sitter och skrifver så är jag uppe på däck öfver Kaptens rum sitter på en sittsofa med ett bord fram för mig. Jag har aldrig kunnat förestellar att det skulle finnas så mycket på en båt som hvad jag nu fått se det är så fina rum der Käpten är inne så det kan Ni aldrig tro stora fina lampor sittsoffor och stolar klädda med brunt sammet jag har varit sett nästan i alla rum och sett. Det är em betydligt stor båt omkring 150 alnar, den vi hade först var omkring 100 alnar. Jag

kan då ej annat säga intill denna stunden än¹⁰⁹⁶ att det har varit en lust resa. Wi har i dag den 12. Wi ser idag ingenting annat himmel och vatten himmelen är spegelklar hafvet

4. Seite

knappast käns några rörelse. Wi har haft ovanligt fint väder hela tiden blott litet först vi kom på den båten när vi gick ut ur Engelska kanalen så gungade det litet så då hade vi litet känsla af sjösjuka annars har vi haft ovanligt fint väder hela tiden endast någon liten gungning då och då. Wi har då varit friska och lifliga både unga och gamla och kunna äta och mått väl af maten. Den 13.. Wi har i dag vår sista dagen på båten vi skall komma fram till Jaffa tils i morgon tidigt, jag skulle önska om jag kunde omtala alla huru det tilldragit sig för hvarje dag och hvad jag med mina ögon beskådat men det är nästan omöjligt fast det ej är längre tid utan alt blir så kort och osammanhängande. Wi har då haft många städer och öar i sigte men till de mesta såsom förut sagt alla kustländer höga berg och till det mesta kala många utseende som kritberg. Wi har seglat igenom Engelska kanalen, Franska bugten och Spanska sjön.

5. Seite

Wi seglade förbi Gibraltar sund på Tisdag den 4, der var vattnet i rörelse så båten gungade¹⁰⁹⁷ betydligt och det var fisk i hop tals så jag vet ej att likna det vid någon ting närmare än när man på hösten brukar se storaKråkhöpar de togo ibland långa hopp öfver vattnet de voro hvita under buken svarta efter ryggen långa smala huvuden med ett håll på nacken ibland följde de med fartyget långa sträckor. På lördagskvällen hamnade vi vid ön Malta sent så att det var mörkt. Men Ni må tro att det var ej mörkt ändå hela hamnen var upplyst af den kring liggande staden Waleta och flera Fartyg som voro i land der och fullt med små båtar med mindre lycktor så det såg ut aldeles som när man ser på stjernorna och det var musik och Kyrkklockor som ringde här och der så det var mycket natur skönt vi stannade der öfver natten för det att de skulle taga in mera kol och vatten för Fartygets behov. Kl. 4 På morgonen fortsatt vi

6. Seite

vår resa och som förut sagt allt lyckligt och väl intill denna stunden och nu den sista dagen på båten. Den 14 Wi äro nu i land kl. 3 på morgonen den 16 Jag är nu i Jerusalem och sitter vid ett bord uppe i 3vådningen. Men jag nu börja der jag slutade den 14 När kl. var omkring 6 på morgonen började vi få se den ena båten efter den andra komma till oss för att bringa oss i land ty der var ingen hamn utan Fartyget stannade ute litet från land så det tog kanske 15 á 20 minuter att komma i land det var så stora båtar det var 2á 3 par som rodde det var äfven en broder som kom till oss tillmötes ända dit, Det var en förunderlig känsla det syntes för sjöfoket när vi tog adjöaf dessa och Kapten bad att vi alltid skulle tänka på dem båten Andros. Gud haft en synerlig värd om oss hela tiden vi har förunderligt sett huru Gud leder Konungars oeg furstars hjertan såsom vatten bäckar. Den 18¹⁰⁹⁸. Eftersom mamma hade ej hade tillfälle att

¹⁰⁹⁶ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹⁰⁹⁷ *så båten gungade* ist mit einer Klammer, darüber geschrieben, eingefügt.

¹⁰⁹⁸ Hier ändert sich die Handschrift und aus dem Text ist zu entnehmen, daß der Brief nun von der unterzeichnenden Tochter Bessie weitergeschrieben wurde. Daraus ergibt sich, daß die ersten 6 Seiten von Hol Lars Larssons Witwe Brita Ersdotter geschrieben wurden. Irtümlich wird der gesamte Brief in der zitierenden Literatur der Tochter Bessie, bzw. in schwedischer Namensfassung Hol Brita Larsdotter zugeschrieben.

7. Seite

fullborda brevet vill jag i korthet beskrifva huru vi hade det i fortsättningen. Som sagt vi fick gå i små båtar då vi komma i land förde de oss till ett Amerikanskt hotell, var vi fick middag bestående af ägg, något slags fisk, och flera sorters frukt. När vi hade ätit och hvilat en stund så var tiden inne att tåget skulle afgå. Wi gick därför till stationen för att åka på tåget till Jerusalem. Under vägen dit sågo vi många förunderliga ting hjorda af hundratals får och getter fast ej riktigt lika dem i Nås gingo på bete här och der på de stora slätterna, och på ett och annat ställe tröskade de med oxar. Åtskilliga slags fruktträd, Windrufvor, Apelsiner, långa rader af Kaktus mycket fruktbarande Wattenmelon och stora Gurkfält. Allt närmare vi kam Jerusalem desto flera berg finga vi se hvar emellan vägen eller tåget gick. Wid stationen före den sista var två bröder att möta oss och

8. Seite

vid den sista var det omkring 20 af syskonen oss till möte, alla med den hjertligaste välkomsthälsning, ett förunderligt härligt möte. Wi steg så af tåget och fick sätta oss ned i vagnar för att åka ned till Huset der syskonen bor. Wi fick der tvätta oss strax och byta om kläder, sedan sätta oss till bordet och äta allt var så väl ordnat och tillredt för oss. Mycket trefligt hus med träd och blommor både utom och inom vackra slingväxter som växer efter väggarne och en vingård utanför huset. Wi äro alla mycket glada och tacksamma att Gud har fört oss hit till dessa heliga människor som har igenomgått så mycket men i Guds kraft bestått och gått allt härligen igenom de har i sanning icke älskat sitt lif intill döden och hafva tvagit fram sina kläder och gjort dem hvita i lammets blod de kunna i sannig älska sin nästa såsom sig sjelfva och nu få vi som har kommit

9. Seite

efter stigo in med dem, och tillsammans bryta oss fram igenom alla mörkrets makter ja det är djupheter så det är obeskrifligt, jag kan utbrista underligt underligt är allt vad Gud gör. Måste närma mig slutet för denna gång tiden är inne att posten skall afgå. Wi sänder alla vår gemensama hälsning till alla som tänker på oss. Katrina hälsa särskildt till de sina anhöriga och Tipers till sina släktingar, Karin skall snart skrifva. Somlig af syskonen är ute och tvättar kläder i dag och några har gått ut till Bethanien. Jag måste taga tiden i akt och fullborda brevet ni ursäktar väl min slarfviga skrifvning ni ser väl¹⁰⁹⁹ jag har haft mycket brådt. War snälla och läs brevet för Farbrors (H. Anderses.) så de få höra hur resan har gått. Wi sänder vår adress med så ni kan skrifva till oss. Många kära hälsningar medföljer till eder alla från oss alla

Eder systerdotter Bessie

Brief Nr. 3

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: hemmavarande Föräldra samt syskon

vom: 18.1.1897

Quelle: Brief 10. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 18 Januari 1897

Älskade hemmavarand, Föräldrar samt syskon!

¹⁰⁹⁹ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

Godag på det nya året. Det har nu dröjt en längre tid sedan Ni sjelfva egenhändiga fick mottaga något bref från mig, och min första och största önskan är nu för Eder, att Ni och hela verlden snart finge njuta den frid och sällhet som vi nu allaredan har fått börja en princip utaf. Tiden går fort. Jag just blef förvånad när jag började att se öfver hvilka bref jag sändt till Nås, att jag ej har sändt mer än ett hem till Eder, men jag har nämt i de bref jag sändt att de skulle låta Eder få höra dem, ty jag har ej något annat att skrifva om än just det som jag har sändt till andra. Får nu därför fortsätta med att omtala att vi fortfarande befinner oss alla mycket godt tils

2. Seite

både kropp och sjel. Jag just tänker på Eder mången gång, huru Ni der får sträfva på edert vanlig vis med suckan och mödor likasom hela verleden suckor och längtar efter Guds barns herrliga uppenbarelse. Det är isanning förunderligt och herrligt att få se och erfara att Guds ord är så klart och fast att lita på, och därför är ej heller låter pruta med sig det ringaste utan vill ej menniskan gå in på vilkoren som Han (Gud) gifvit oss i sitt ord, så får man just gå en sådan slafv under denna verlden de må nu vara hvad som helst, de som hafva en förmenad gudsdyrkan eller icke, ty vi ser ej i våra dagar många som sträfva för att hålla Jesu bud, som Han säger älsken i mig så hållen mina bud, och Jesu bud var ju att älska Gud öfver allting och vår nästa såsom oss sjelfva. Huru många är det i våra dagar som af hjertat sträfvar just för detta, vill ej den ena ej alltid vara öfver den andra, och alltid tycker sina tankar och meningar äro de besta, och då kan det ju ej vara annat än strid hela tiden. Men an man i stället ödmjukt böjer sig den ene under den andre då blir det istället frid och kärlek, och barna sinnet inkommer som Jesus sjelf sader. Utan i omvän den eder och varden såsom barn så skollen i alldrig inkommer i himmelriket. O! hvad det är herrliga att få upplefva sanningen af Gudsord, och jag känner som att ej kunna hvarken prisa Gud nog, eller förmå att beskrifva något om det som som det i verkligheten är, och så vet jag ej om detta är af något stort inträsse för eder heller, Men min önskan är, att om Ni också kunde fatta och få smaka den ro och hvila som Gud erbjuder hela sin skapelse. Wi hafva nu äfven öfverlevat den första Jul i Jerusalem, och jag tycker mig nu höra att Ni frågar hurudan jul hade ni der? Jo

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Hälsa broder Olof tackför brefvet jag bekom det den 20. Jag har äfven väntat att du broder Erik skulle skrifva tika välkommet --- --- --- ---

jag tycker att jag vill säga att det är som det skulle vara den första jul som jag upplefvat. På Julmorgonen väcktes vi af (istället för att andra morgonar ringes i en bäll, som vi kallar den, den liknar en stor pingla) så väcktes vi af i Chor uppstämdes en sång af unga bröder och systrar ungefär i samma ålder som Lars de sjöngo till skiftes på Engelska hvilket gaf ett herrligt ljud de stod nemligen nere i horten som vi kallar den, det är den öppna fyrkant som huset omsluter. Sedan när vi kom till frukostbordet så sjöngo vi på Svänska ps.55. När vi sedan var färdiga med frukost och diskning gingo vi upp i Salongen och jul presenter blef utdelade för hvar och en, och hvilket gick mycket inträssant och kärleksfullt tillväga. Vi hade äfven in mycket stor Julgran i Salången mycket herrligt prydd med af kulört papper sammansatta prydnader och frukter af månega

Brief Nr. 4

von: *Dotter Brita*

an: *Mor samt alla syskon och anhöriga*

vom: 10.12.1911

Quelle: Brief 8. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 10 Dec. 1911

Min kära gamla Mor, samt alla syskon och anhöriga som äro i eder närhet! Alllycka och glädje till önskas eder på eder ålderdom samt alla de andra. Det var tacksamt af syster Anna att hon låter oss höra edert befinnande, oaktad vi äro så långt skilda åt, så kan vi --- hjälpa än att våra tankar ilar deråt vi undrade då många gånger huru det står till med eder alla. Som det har syntas så har bröderna nästan förglömt mig, Lars och Israel har skrivit någon gång, Olof och Erik aldrig. Om syster Anna skulle sluta så skulle vi nästan aldrig hära någon ting, om ej genom andras bref, icke för det att nifikenhet drifver mig, men jag känner som en ömhets --- som ligger till mina med menniskar

2. Seite

Då kan det ej utplånas till mina anhöriga, hörde nu af syster Annas bref att broder Lars har haft ett svårt lidande i en benet, kan då före ställa mig hvilken tålmodis pröfning detta måste hafva varit till eder der i hemmet. Undrar om hans lidande har varit så svårt så det ej har varit någon ro hvarken natt eller dag?

Om våra ögon öppnas till att se att vi i vårt lif har att göra med en Allsmächtig Gud. som har all makt både i himmelen och på Jorden, så är det säkert, att allt händer oss till nytta, huru svårt det mången gång kan kännas medan det på står, Hoppas Svägerskan Karin får vara frisk och kan hafva tålmod att hålla ut, glad för de om dömen, som jag hört om henne har varit goda, och sänder jag derföre min tacksamhet till henne, okänd som hon är för mig, men som hon nu så att säga står i min plats jag kan ej nu göra någon tjenst mera till min gamla mor men nu har hon det tillfaller.

3. Seite

glad att höra att ni Mor är så kry änu så att ni kan vara till hjälp åt Karin med de små, godt så länge man kan sysla med någon ting ty då är ej tiden så --- Huru jag är säker att det nu har förändrats mycket allt omkring der i vrån sedan jag var der, hvem skulle kunna tänkt den tiden, det skulle blifva bana och tåg skulle passera förbi der, huru tid veslar om här i tiden. Hade bref från Svägerskan Brita för en tid sedan hon nämde om att br. Erik har flyttat --- en stuga (byggning) kunde ej få reda på rätt var det var eller hvart han flyttat? Hoppas nu när dessa rader kommer eder tillhanda att Lars är hemma och är bättre och ni åter får lefva tillsammans i sällhet och ro.

Som min Mor så vill jag säger detta till eder att ni kan vara lung för min och för både jag och barnen vi har det fullkomligt godt, och väl till både kropp och sjel, bra alla vid helsa och god trefnad. Brita har ej varit så stark någon gång.

4. Seite

Sänder här med det samma ett kort på vårt hus detta har vi nästan betalt, och så har vi ett till som ej är så stort som vi också har köpt sedan är det två stora hus som vi hyres nedra vådningen i båda, så ett mindre som vi hyrer hela huset, husen äro så nära tillsammans så vi alla hörer matklockan, utom det minsta, af dessa som vi köpt, är litet längre så de som bor der de kokar och äter der, men alla så samlas vi i det stora huset i Salen hvar morgen k.l. 8 till möte Söndagen k.l. 10 f.m. k.l. 3 på ef.m. Har nu den

glada Julen att vänta hvilken tid vi alltid har så många festligheter, alltid så mycken musik och sång, och barnen de läser alltid nya lekar, och intressanta stycken, som alltid är stort nöje att höra på, äfvenså ett stort julträd som prydes upp i salen på julaftonen, på Jul morgonen väckes vi alltid med musik sedan efter frukost delas alltid ut presenter som förut har blifvit dels köpta och största delen arbeten af alla möjliga slag i huset hemma gjort som vi säger

Eder Dotter Brita

Brief Nr. 5

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: ohne Datum

Quelle: Brief 6 . Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Det är en¹¹⁰⁰ blomma~~er~~ ~~är~~ af mandelträdet jag har tagit dem i dag den 19¹¹⁰¹ nere i vingården det väser här frukt hela året om

De andra blommor plockade jag i December en dag då vi var ute på promenad
Tipers Kirstin sänder ett bref med samma till Lissmatses om Ni önskar kan ni gå låna och läsa det så få ni äfven höra om mera deri ty när vi --- --- --- --- komma sig på att skrifver ---.

Och vi äro nu så många föräldra om dessa barnen, somliga äro äfven både fader och moderlösa, men jag vet att dessa ej står i saknad deraf det ringaste , Nej! alla vårdas som en ägde alla, och barnen blifva ej heller tillbaka satta uti något här nej tvärtom, de allra minsta skall fördet första fram och visas isinnerhet när vi har Främmande. Alla undra öfver barnen att de äro så lydiga, och några hafva frågat om vi vilja taga deras barn om händer och lära dem¹¹⁰² att blifva lika lydiga. Wi hafva äfven nu medsamma som julen har gått förbi äfven gått tillända med ett år, får se hvad detta nya¹¹⁰³ bringar i sitt sköte. Wi hafva här som förut stor välsignelse af Gud på både det innere och yttre vi har mycket herrligt våder, vi har ej haft det kallare än bröderna

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Idag den 20. har jag bekommit ett bref från Broder Olof hälsa och tacka honom Hälsa alla i Hjulbäck som Ni träffar Om ni träffar Farbror eller om det passar låt dem höra brefvet jag hade bref från Anna faster i Amerika förliden vecka --- --- --- --- ---

2.) slåg samt mycket bakelser och karamellar med mycket hvarjehanda smått hvilket lades i sammansydda påsar af till eller flor som vi kallar det¹¹⁰⁴ af olika färger, På Julaftonen voro vi alla i Salången både stora och små samt mycket främmande Barnen lekte och då sina inlärdas lekar, samt sjögo sånger på både Engelska och Svenska hvilket allt går i ordning och kärlek af barnen så det är förunderligt att se på. Det är två unga systrar som skärskilt ordnar med dem vid sådana tillfällen, och de äro likasom lärarinor för dem i deras lekar, Det är här 36 barn under Lasses ålder han äfven då inberäknad, så många tillsammans i mat och lekplats, samt skola, men sällsynt någon

¹¹⁰⁰ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁰¹ den 19 wurde ergänzend darüber geschrieben.

¹¹⁰² Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁰³ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁰⁴ eller flor som vi kallar det wurde darüber geschrieben ergänzt.

Dokumentenanhang

behöfver ris, utan alla fattar anden af kärlek och enighet så det är förunderligt. När vi tänker på att någon har --- barn samma far och mor och ändå kan det vara den största oenighet dem emellan. Och hvad är felet? –

III.II. Larsson

III.II.I. Larsson, Hol Anna

Brief Nr. 6

von: Anna Larsson

an: *Mormor*

vom: 19.2.1905

Quelle: Brief 5. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Den 19 Februari 1905. Kära Mormor!

Månger tack för brefvet som vi fick ifrån eder hvilket var utmärkt trefligt, ö det trefligaste af allt var att få höra att ni har hälsan der hos eder ö hoppas fortfarande att ni skall få på det. – Ja nu har vi här en bra kall tid närsom vi äro i Februari Månad hvilkenb alltid synes här vara mycket kall, ö dessutom har vi haft en särdeles kall vinter, så att de personer som varit här i landet i 50 år säger de ej minnes så kall vinter som denna. – Will äfven nämna om att vi väntar --- att komma hit till huset ö vi har derföre mycket extra arbete med att få platser (rum) ren ö i goa ordning för dem. Jag hör att ni har haft byte om arbete så ni sköter ej om ladugården mera som ej är att undra på det ringaste när som ni alltid så att säga haft den sysslan, ni --- om att ni har

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Mamman sköter om hönsen som äfven jag gjorde en tid, till sist en Hjertlig helsning till eder och de andra från Anna Larsson

en liten att sköta om som är väl trefligt Tänker vi när han är snäll. Som vi hörde i ett annat bref hade det namnet Anna Christina. ö vill nu nämna att äfven en sådan snäll liten flicka har kommit likaså till oss, som har nästan samma namn Anna Grace, hon är namnad första namnet efter sin Mormor Mett Anna Spafford ö det sista namnet efter sin Moster som är Grace. Det är nämligen det första prudparen som vi haft här i huset hon har fått en liten liten flicka den 3 Feburari. – Will äfven nämna att vi har helsan här i huset ö en ö ana vid ett godt tillstånd, Jag har hört det säger att skarlahans febern går här i Jerusalem nu. Får nu sluta mina mina få rader med en kär helsning från Josefs Brita till eder hon var just in hit ö såg oss skrifva hon frågade om vi skref till eder ö derföre ville sända sin särskilda helsning --- --- --- ---

Brief Nr. 7

von: Anna Larsson

an: Morfar

vom: ohne Datum

Quelle: Brief 11. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Ihågkomna Morfar!

Får nu på det hjertligaste tacka eder för böckerna som vi fick emottaga för två dagar sedan. De voro mycket passande. Jag tittade i sångboken och fann att alla de vackra

skolsånger som jag –önskade att få hitsända voro i den. Allt var mycket godt och välgjorde. Det är dock så att den ena boken No 1 är lättlärdare som Skolläraren Jons-om har sagt. Ya många stycken i den synes att vara mycket lättare att lära. – De engelska flickorna visste intet om att jag sänd efter Svenskt musik, blefva derfor förvånade att se böckerna. En flicka Anita Boldwin som hade samma musiklärarina som jag, ville med det första försöka några af dessa stycken. Hon sade jag vet svenska melodier äro så vackra. Låt mig försöka

2. Seite

om. När hon hade försökt dem sade hon att hon fann många vackra stycken i musiken. Det var allt mycket kärt och välkommet för mig att få. ~~Tack~~ Ej tänkte jag att få mottaga detta så snart utan tänkte , det vill nog dröja till, kanske Juli. – Tack för alla eder besvär som ni gjorde. Äfven var god och helsa Skolläraren Yonson ett hjerligt tack¹¹⁰⁵ för hans besvär. Det vor ej oväntat att ni skulle göra der förutom betalning, mycket mindre att Skolläraren¹¹⁰⁶ skulle göra sina besvär ock ej begära något för deta.

Will nu närma mig slutan har ej tid att skrifva mer denna gång för posten afgår efter en kort stund och måste få brefvet i ordning i tid.

En kär hälsning till er alla
Från Anna Larsson

Brief Nr. 8

von: Anna Larsson

an: Moster

vom: ohne Datum

Quelle: Brief 12. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Kära Moster!

Will tacka dig så mycket för brefvet som kom mig tillhanda , till min öfverraskning ser du har helsan nu och må bra , är trefligt och godt att höra. hoppas dig så i fortsättningen är min önskan. Har ej tid att skrifva något vidare du kan se orsaken i det föregånga hvarför.

Till slut helser dig och alla i familjen så mycket från oss. Anna Larsson

P.S. Enhjerlig kär hälsning och tack medföljer äfven ifrån ifrån mig till Jonnons familj det var icke så lite besvär Jonsson fick göra sig och det var godt och väl gjort

Mrs. Brita Larsson

Jag lägger en liten Cypprers quist in --- --- till Mor

III.II.II. Larsson, Bessie

Brief Nr. 9

von: Bessie (Brita) Larsson

an: Morfar

vom: 20.5.1901

Quelle: Brief 11. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 20 Maj 1901

Dyra Moster!

¹¹⁰⁵ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁰⁶ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

Tack så mycket för brevet som vi bekom den 1 Maj ifrån Eder. Godt att se att Ni är bättre. Underligt att höra Moster Karin har lemnat Eder, och så har hon mött Gud och ser att han är rätt och rättfärdig och menar hvad han säger i sitt ord, hvilket vi äfven kan se medan vi lefva om vi väljer det. Ser af Edert bref att den sjuka Anna vid Halvars Lasses har dött, så nu är de båda syskonen döda. Hälsa dem alla der så mycket ifrån oss. Ni säger att ni håller på väfver, så gör vi här också vi har nu satt upp en väf för servietter som vi alltid begagnar när vi äter, och så håller Josefs Brita på att väfva för klädningar. De ka

2. Seite

har en skola här icke långt ifrån der vi bor, som de lærer sig väfva äfvensom många andra ting. Jag tror der har omkring 40 väfvtolar der och endast män som väfver. Jag med flera andra har ifrån ~~h~~ huset har varit der och sett dem. De har ej väfvtolar som vi, utan de har ett hål i golfvet som de sitter i medan de väfver, och så har de varken uppnystad i aflånga nystan och går ifrån väfvtolen upp i taket och så hänger dessa nystan rätt ner ifrån taket till ett litet stycke ifrån golfvet, en tynd är fästad vid dessa nystan eller änden af varpen för att hålla den. Skedklafve har de lik oss, dem som äro vana att väfva går det mycket qvickt för, dem som väfver slätt har endast --- skaft. I somliga stolar har det mycket vacken väf endast silke, somliga väfver bord-

3. Seite

dukar och slår i Guld och silfvertråd som är trimmad tillsammans med garn och väfverväfver det krusigt. Dukarna äro mycket tunga genom detta garnet. När de väfver krus med flera färger så har de flera färger i samma skäl, de tar då en spole och sticker igenom en del of skälet och sedan en anna ifrån den plats der de slutade med den första och sedan en tredje och en fjerde allt efter som de vill hafva färgerna och mönstret. Igenom att de byta om spolar i samma skäl blir det lik som små hål men ej något som skada. Wi har en matta i salen som är väfvd så, af ullgarn.

Det är Söndags qväll

vi har just haft vår qvällsmat, jag gick öfver till mitt rum, der mamma och mina systrar jemte 2 andra systrar bor, för att skrifva färdigt. Som jag sitter här kan jag höra barnen sjunga så vackert i salen, de sjunger i flera stämmor det vare roligt om Lilla Anna kunde höra och se dem. Småflickorna hälsar och tackar henne så mycket för kartena, de voro mycket fina, det är så likt sig, utom någon liten ändring. Lilla A. har väl växt och blifvit stor nu så hon snart får heta Stora Anna tänker jag, hon har väl slutat skolan för denna denna vintern nu förmodar jag.

Många hälsningar medföljer till Eder och Maka samt Lilla Anna, Eder Svärmoder samt mormors.

Wänligen Bessie Larsson

Syster Anna tack för ditt besvär med garnet men jag vill ej vara nöjd förän jag för priset på sådant regarn som vi sände efter förr grått blått brunt tycker om jag ej missmins mig. vi kallar det victoriagarn der är ej så mycket fint just --- ---.

III.II.III. Larsson, Hol Lars

Brief Nr. 10

von: H. L. Larsson

an: Lars

vom: ohne Datum

Quelle: Brief 13. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Bästa Lars

Det kom för mig att fråga efter om de gamla väggaflorna, det var visst Bibliska illustrationer vill jag minnas, ännu finnas kvar hos Erer vid Mormors. Som gosse väckte de min beundran och nu tycker jag det skulle vara roligt att hafva en eller flera om de ännu existerar. Var god och låt mig veta om de ännu finnas och om så, huru många äro där och vid --- huru stor äro de. Skulle det sernare gå

2. Seite

an att få en eller flera skulle jag då skriva om bästa sättet att få den hit.

Tacksamt

H. L. Larsson

Mamma och systrar bedja om sina särskilda hälsningar.

Brief Nr. 11 (51)

von: 1. Teil: Cristina och Katrina Larson 2. Teil: Lars Larsson

an: 1. Teil: Anna 2. Teil: Erik

vom: 30.3.1902

Quelle: Brief 32. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem Palestina

Mars 30 1902

Kära Anna; - Det är Påskdag i dag och vi önskar dig en Fridful Påsk. Vi har haft mycket roligt i dag, några af oss gick upp tidigt på morgonen och jöng; vid frukost bordet hade hvar och en af barnen ett blomsterkort, efter frukost gick vi och sökte ägg som de hade färgat och gömt i en af våra trädgårdar ibland buskar, träd och gräs; Det var 190 ägg så hvar och en af barnen fick till det minsta tre ägg; De brukar göra så för att få det trefligt för barnen.

För omkring en månad sedan vi hade en lusttur till Jeriko där vi stannade för en vecka. Vi lånte två tält från en af våra vänner, som vi bodde i ; Vi hade våra tält – i en mycket skön trädgård af många vackra sortes trän.

2. Seite

Nästa dag efter vi kom dit¹¹⁰⁷, steg vi upp omkring half tre för att gå till Döda Hafvet hvilket är 1 Svensk mil ifrån Jeriko, vattnet är mycket saltiga och bittert. Vi badade där vilket var mycket roligt, efter som vi hade ~~h~~varit¹¹⁰⁸ där en stund gick vi till Jordan där vi hade vår middag och efter middag hade vi enliten ro i en båt hvilket var första gången sedan vi kom hit till Jerusalem. Efter en¹¹⁰⁹ stund gick vi tillbaka till Jericho. Vi har också varit upp till Frestelse Berget där några folk¹¹¹⁰ tror att Jesus blef frestatt af satan; Berget är mycket högt så när vi kommer till toppen kan vi se mycket vidt omkring, halfväxt upp är ett kloster¹¹¹¹ som vi gick genom. Där i närheten hade vi också tillfälle att se den källa där Elias kastade

¹¹⁰⁷ Das Wort wurde in einer anderen Handschrift darüber geschrieben. Da die vierte Seite des Briefes von Lars Larsson verfaßt wurde und diese Schrift identisch mit der Schrift des ergänzten Wortes ist, liegt die Vermutung nahe, daß der Bruder die Korrektur vornahm.

¹¹⁰⁸ Das Durchstreichen des "h" erfolgte mit der selben dickeren Füllerspitze, wie die Ergänzung auf die in der Fußnote 1106 hingewiesen wurde. Der fünf Jahre ältere Bruder hat anscheinend den gesamten Brief Korrektur gelesen.

¹¹⁰⁹ Korrektur des Wortes durch den Bruder.

¹¹¹⁰ Korrektur des Wortes durch den Bruder.

¹¹¹¹ Korrektur des Wortes durch den Bruder. Es ist noch erkennbar, daß das Wort vorher *closter* geschrieben worden war.

3. Seite

salt i vattnet så det förvandlades och blef sött. Det är mycket intresserande att se alla de här platser där Jesus har gått.

Får nu sluta för denna gång med en kär hälsning till eder alla. Hoppas att snart få svar från dig. Får tala om att blommorna på kortet är blommor som vi plockade på Frästelse¹¹¹² Berget och i Jeriko, och fotografiet är på Jordan. Från dina kusiner
Cristina och Katrina Larson

4. Seite

Dyra Erik!

Får härmed sända dig och Eder min hälsning samt mången tack för skickningarna som jag bekom för några dagar sedan. Allt var i bästa skick och ingenting var förhvaradt. Fickknifvarne voro väl större än jag menade men det gör detsamma. Skomakareknifven menade jag rak ty jag ville bruka den för att skära fotografipapper med, men det är mitt eget fel ty jag skulle ha förklarat bättre hvad jag önskade. Du har säkerligen gjort ditt bästa att uppfylla mina begär därför mången tack för mina besvär. Eder tillgifvne

Lars Larsson

Brief Nr. 12

von: H.L.Larsson

an: Morbor Lars

vom: 2.4.1924

Quelle: Brief 15. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

American Colony, Jerusalem den 2 april 1924.

Bästa Morbror Lars med familj,

Genom Edert brev av den 17/1, samt genom postkortet från kusin Anna, kom det sorgliga, om än ej helt oväntade, budskapet om vår högt aktade Mormors hädanfärd från detta jordelivet med dess många omväxlingar. Ja, nu ser hon och förstar hon det som, så länge vi äro behäftade med köttet, det är dunkelt att se och svårt att förstå och begripa. Att det känns tomt efter henne är lätt att förstå, den som man¹¹¹³ givit den mesta och ömmaste skötseln den lemna också det största tomrummet efter sig när skiljmassan är oundviklig. Vi, hennes barnbarn här ute vilja härmed uttrycka vår stora tacksamhet till eder i det gamla hemmet som så troget vårdat om Mormor under den tid som hon varit så hjälplös.

Angående bouppteckningen och reversen som förföll när Mormor dog så minnes jag nog att mama vid ett tillfälle, något årtionde sedan visade till mig reversen i fråga men var den nu är är ännu oklart men vi skall väl finna den omsider. När gravstenen kommer att göras vilja vi åtminstone vara med på omkostnaden med en 40 Kr. Var god och låt oss veta närmare angående den minnesvård¹¹¹⁴ som ni ämnar sätta upp över graven.

Att det står bra till med Eder andra är det trefligt att höra. Ser även att Israel kommit tillbaks till Nås och bygt sig ett hem där, hoppas att det blir godt om mekaniskt arbete för honom där. Genom tidningarne, som jag får, ser det ut som det

¹¹¹² Korrektur des Wortes durch den Bruder.

¹¹¹³ Über das Wort wurde darüber getippt. Dabei wird nicht deutlich, ob es das Ziel des Verfassers war, das Wort unkenntlich zu machen oder es selbst zu schreiben.

¹¹¹⁴ Der Buchstabe "s" wurde handschriftlich ergänzt.

börjar ljusna efter den stora depressionen. Det är mycket länge sedan jag hade något brev från Israel men han¹¹¹⁵ har väl haft mycket att styra om tänker jag. Var god och hälsa honom och hans familj.

2. Seite

-2-

Jag skulle nog hava skrivit förut men just under dessa tider ha det varit så mycket att sköta om att det varit omöjligt att hinna med allt. Även har jag vid olika tillfällen varit borta kortare eller längre tider. Januari, februari och mars är det den brådaste tiden för oss. Det har varit en sju tusen turister i Jerusalem under dessa tre månader och nästan alla komma till vår butik att göra uppköp. För den skull är vår handelsbod öppen var kväll till elva och även senar ibland. Sedan har jag ju på köpet mycket officiella bestyr att sköta om, särskildt nu då jag även har hand om de Turkiska intressena här i Palestina, förutom de svenska.

Min syster Katrina har farit till det svenska sjukhuset i Betlehem där hon komma att utöva sig till sjuksköterska. Hon har varit där en vecka och kom hem på besök i går hon säger att hon tycker om arbetet och trives väl. I dag har jag skjutsat henne tillbaka i vår bil och tog var lille John med. Han tycker bara om bilar och mekaniska saker trots han är bara två år gammal.

Från Kristina har jag nyss fått brev och hört att det står bra till med henne och familjen. Hennes man har fått anställning i Filadelfia så de kommer att snart flytta. Hon har fått sig en gosse som ni måhända hört från henne direkt.

Var god tacka kusin Anna för hennes påskrivning på Edert brev. Hon tycker visst att vi äro så långt åtskilda att vi alldrig kunna få se varandra. Men vem vet, det är ej så långt numera. Kunde vi bara köra med bil hela vägen så skulle det icke taga så värst många dagar. Vi kunna nu köra till Bagadadi, Mesopotamien härifrån på en tre daga ! förut tog det flera veckor. Genom hela Palestina kan man åka på en dag, med tåg och båt far resande till Sverige härifrån på sex sju dagar.

Framför våra hjärtligaste hälsningar till alla våra släktingar och de bekanta som minnas oss.

Med de hjärtligaste hälsningar från oss och Eder tillgifne H.L.Larsson¹¹¹⁶

Brief Nr. 13

von: H.L.Larsson

an: Lars med maka

vom: 22.6.1936

Quelle: Brief 16. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

LARSSON HOUSE,
177; NABLUS ROAD
JERUSALEM.

den 22 juni 1936.

Bästa Lars med maka,

Nu är det så länge sedan jag sist skrev till Eder att jag icke blott skämmas därför men jag vet knappt huru jag skall börja eller sluta ett brev.

¹¹¹⁵ Das Wort wurde darüber geschrieben, handschriftlich ergänzt.

¹¹¹⁶ och Eder tillgifne H.L.Larsson wurde handschriftlich hinzugefügt.

Först och främst vilja vi tacka för sist och för all den godhet och oerhörda välvilja som vi fingo åtnjuta av Eder under våra oförglömmeliga dagar i hembygden 1929. Oerhördt mycket har hänt sedan dess i många många avseenden.

Nu hoppas vi innerligt att det allt fortfarande står bra till på Israelsgården . Undrar om kusin Anna och hennes man Ernst ännu bor i Nås eller var han nu har sitt arbete? Det är icke så länge sedan jag skrev till morbröderna Erik och Israel, men hur står det till med moster Anna? Erik och dottern Anna?

Vad mig och familjen angår, d.v.s. Edith, de fyra gossarne och min svärmor Tilda, så mår vi alla utmärkt bra. Mina tre syster träffar jag ju aldrig trots att de fortfarande bor på Kolonien som ligger bara några hundra meter härifrån. De hava narrats av ledarne att hålla sig så långt ifrån oss som möjligt- det är ju farligt för dem att komma så nära till oss att de skulle få höra rena sanningen av den stora skandalen i Kolonien. Ja, så har det gått med det stora idealet? vem skulle hava drömt att det skulle till slut utvecklas på sådant sätt. Det var en förfärlig kamp med ledarne innan jag omsider tvang till mig rätten med hjälp av advokater rättegångar och förlikningsmän. Vi äro förfärligt tacksamma att vi omsider lösgjorde oss från det hela när det gick så orätt tillväga. För ledarne var det naturligtvis en svår oberäkning att vi i stället för att duka under för övermakten vunno över hela linjen och att det sedan gått så bra för oss, samt att vårt anseende icke på det minsta rubbats utan tvärtom, står det på det xxxx¹¹¹⁷ allra bästa bland befolkningen av alla lager.

Ni läser säkert i tidningspressen om de svåra oroligheterna i Palestina som redan hållit på i nio veckor utan att på def minsta förbättras utan tvärtom förvärras hela tiden. Araberna har drabbningar med både polisen och engelska armén rätt så ofta och dessemellan ständiga mord, mordbrand förstöring av fruktträd förstöring av järnvägarne, järnvägsvagnar telefon, telegrafan o.s.v. Det är fullkomlig revolution mot regeringen och judarne i synnerhet. I går var det väldiga drabbningar emellan Araberna och det engelska militäret en ca. 60-70 Km. härifrån. Engelsmännen hade starka truppstyrkor ute samt pansarbilar, tanks och flygmaskiner och ändock tog det sju hela timmar innan de kunde omsider skingra upprorsmannen. Det Er väl knappt en natt utan att vi höra skott från gevär och maskingevär i och omkring Jerusalem. I natt uppväcktes vi kl. 2 utaf rasslet av maskingevär och andra skjutvapen. Får se hur det kommer att sluta, orsaken till revolutionen är ju den att arabern vill att engelska regeringen skall stoppa den oerhördt stora judeinvandringen till Palestina, särskildt sedan Hitler förföljer judarne i Tyskland. Vi ha i sanning fått vara med på mycket här i Palestina under de 40 år som vi nu bott här. Vi lämnade ju Nås för Jerusalem den 23 juli 1896.

2.Seite

Det är möjligt att vår äldste son, Theodor som nu är 21 år kommer och hälsar på Eder i slutet på juli. Så snart det blir en lämplig båtlägenhet till Sverige reser han till Göteborg först och sedan till en bekant i Falun som bjudit honom och som lovat att bila honom omkring Dalarne. Han heter And. Mattsson och är en stor kaffegrossist. Sedan 6 augusti skall han deltaga i en studentkurs i Uppsala och sedan blir i Stockholm för studier etc, där skall han bo hos en advokatfamilj

Det var först meningen att han skulle också fullgöra värnplikten i Sverige men nu har jag skickat in en ansökan om frikallning ty han har redan i England exerat i mycket längre tid än vad som behöves i Sverige och enligt värnpliktslagen kan han

¹¹¹⁷ Das darunter geschriebene Wort ist nicht mehr zu erkennen.

således frikallas i fredstid. Han fick England utmärkt betyg utaf befälhavaren. I Palestina är han mästare i en mycket krävande sport man spelar mycket i England som heter squash rackets, ännu icke känd i Sverige tror jag, men han mycket fina silver pokaler må Ni tro. Dalmasarne utmärka sig nog i Palestina trots de kämpa mot själva engelsmännen, i sport.

Härmed följer de hjärtligaste hälsningar från Edith och våra gossar till dig, och Karin samt Anna, Ernst, Bengt och Erik och från Eder

tillgivne

H. L. Larsson.¹¹¹⁸

H. L. Larsson.

P.S.

Jag bifogar ett kort av familjen.

Riksdagsmannen Ander Olsson har begärt att jag skall berätta något i Radio i sommar, d.v.s. skriva ned talet som han då skulle läsa upp. Får se vad det blir utaf denna begäran.

Brief Nr. 14

von: H.L.Larsson

an: Morbror Lars Med Familj

vom: 3.8.1937

Quelle: Brief 18. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

LARSSON HOUSE,
177, NABLUS ROAD,
JERUSALEM.
den 3 augusti 1937.

Bästa Morbror Lars Med Familj,

Nu äntligen vill jag taga mig till att skriva och tacka för vänliga brevet som mottogs för över ett år sedan! Som vanligt rullar tiden iväg och det är mycket som man¹¹¹⁹ skulle önskat uträtta om bara tiden, den dyra tiden, tillät det.

Genom brevet var det intressant att få höra om ett och annat från hembygden och om släktingarne där. Det var ju tur att Ernst fått plats så nära Eder som i Utanhed. Hoppas att din hustru blivit fullkomligt återställd efter olyckan med cykeln.

Har nyligen fått ett postkort från Baron Harold de Bildt, förut Sveriges Minister i Kairo, och han berättar just att han bilat genom Nås, stannat där några timmar, badat i Bysjön, och var alldeles förtjust över vår hemsöcken.

Som Ni väl märkte så blev det ingenting¹¹²⁰ från mig att uppläsa för Anders Olsson till minne av vår avvfärd från Nås 1896. Efter reflekterande tyckte jag att efter en sådan tragedi som vi fått uppleva och genomgå sedan 1929 var det klokast för mig att ingenting säga och jag stod därvid. Jag läste ju både ett och annat om saken i svenska tidningar, men min mening är att halva sanningen är ofta värre an en lögn.

Ja, nog har vi fått uppleva mycket av enahanda slag under våra 41 års vistelse i det Heliga landet och vad komma vi nu att få uppleva, detta är just nu den aktuella frågan. Det är ju på övervägande nu att dela upp landet emellan de stridande parterna

¹¹¹⁸ Die Unterschrift wurde handgeschrieben.

¹¹¹⁹ Das Wort wurde darüber geschrieben handschriftlich ergänzt.

¹¹²⁰ Der Buchstabe g wurde handschriftlich ergänzt.

och dett vill ingendera av parterna heller gå med på. Vad lösningen på denna mycket svåra fråga blir är det omöjligt att förutsäga. Stora förändringar blir det säkert och den som lever får väl se. För tillfället är det jämförelsevis lungt här i avvaktande på vad dommen kommer att bli. Det är godt om engelska trupper i landet och vid hamnstäderan ligga slagskepp beredda på eventualiteter.

Med familjen står det bra till och vi befinna oss mycket väl i alla avseenden. Gossarne växa snabbt upp och äro¹¹²¹ de alla mycket friska. Edmund som är näst efter Theodore i ålder är den längsta i familjen, nära sex fot. Edith har mycke att styra om, hennes mor är vid god hälsa och hjälper till med husbestyr.

Från Theodore, som fortfarande är i Stockholm, har vi bara haft de bästa nyheter allt sedan han kom till Sverige, och han har minsann icke haft mycken tid att ligga på latsidan. Vi har brev från honom nästan varje vecka. Han var också mycket förtjust i Nås och i den stora gästfrihet som visades honom av släktingarne där. Tyvärr hade han också bara tid för ett kort besök men det är ju mycket möjligt att han kommer att fara dit igen någon gång.

Han säger i sista brevet att han nu utträttat det han for till Sverige för. Han har lärt sig svenska ordentligt, blivit frikallad från värnplikten i fredstid, detta tack vare sin militära utbildning medan i England som godkändes utaf myndigheterna i Stockholm. Han är tilldelad Kungl. Svea Livgardes befälstjänst. Han är fortfarande Squashmästare

2. Seite

det är visst ingen som slagit honom ännu i Stockholm trots starka engelska lag besökt Stockholm, nu senast styva spelare från en engelsk eskader av krigsskepp. Sedan den 7 juli har han arbetat i ett stort koncern i Stockholm och han har fått en plats som han säger passar alldeles utmärkt. Han kommer att utskickas till Orienten av denna koncern i September och har fått tjänst som inspektör för deras agenter i hel främre Orienten, d.v.s. Egypten, Palestina, Transjordan, Cypern, Syrien och Iraq (Mesopotamien). Således blir det mycket resor för honom. Han ska vara utomlands tio månader per år och två månader hemma på huvudkontor i Stockholm. Vi hitvänta honom således i mitten av september. Hans adress är: Squash Courts, Sveavägen 128, Stockholm.

Ja nu har jag berättat både ett och annat. Det låter som om Olof Linds giftermål icke blev någon stor succée. Flickan har ju varit borta från honom ca. ett och ett halft år. De passade ju icke alls ihop, och nu, värst av allt förlorade ju han sin anställning och går utan att någonting hava att uträtta.

Härmed medföljer de hjärtligaste hälsningar från oss alla till Eder alla på och tillhörande Israelsgården. Var god och framför hjärtliga hälsningar till de andra Morbröderna, Moster, och deras Familjer.

Eder tillgivne,
H.L.Larsson¹¹²²

Brief Nr. 15

von: H.L.Larsson

an: Morbror Lars med Familj

vom: 31/8 1928

Quelle: Brief 17. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jaffa den 31/8 1928.

¹¹²¹ Der Buchstabe o wurde handschriftlich ergänzt.

¹¹²² Die Unterschrift wurde handgeschrieben.

Bästa Morbror Lars med Familj

Edert välkomna brev dem 12 dennes tacksamt tillhanda och intressant var det, som alltid att få höra från Eder och om gamla Nås!

Genom brevet framgår det att --- --- --- --- solsken däruppe denna sommar, just det som vi har sådant överflöd av härmed, tänk om vi bara kunde sända över några varma solstrålar härifrån vilken fart det skulle bli med växtligheten i Nås!

Av ovan adress framgår att jag skriver från Jaffa. På Koloniens räkning har vi hyrt ett mycket stort och ståtligt hus får tre månader

2. Seite

av en engelsk major som under denna tid reser i England och nu är jag närmare för en två veckor tid med familjen. Huset ligger som en borg på en klippa knappt 100 meter från hafsstranden. Vi alla njuta i fullaste drag av hafsbad icke minst gossarna som ligga i vatten nästan hela dagen lång utom när de komma in hungriga som sjölejon. Vattnet är så varmt här i Medelhavet att man kan bada när som helst och hur länge som helst utan att känna den minsta frysning. Av den heta solen blevo gossarna först röda som bär och nu har de blivit mörka som mulatter. De hafva fått --- en liten båt i vilken de ömtom segla och ömtom rodder de två äldsta, Theodor och

3. Seite

Edmund, äro simkunniga så det gör ingenting om de ramla i djupa vattnet.

Tänk om --- kunde --- --- någon gång, det är ju en sådan massa svenskar som komma hit nu och som bara kunna svenska språket I vår --- --- --- --- en resa för 100 Svenskar genom Palestina blott några få av dessa förstoda annat än svenska och ändå gick det mycket bra.

Det är icke omöjligt att vi kunna komme på besök till Sverige nästa sommar. Vi ämna nämligen taga Theodor med och sätta honom i ett högre läroverk antingen i Sverige eller i England. Vi skulle icke tveka på Sverige om det icke vore språkfrågan, han har haft all undervisning i engelskan hitintill. Vi får väl tänka över saken till nästa sommar.

Från kusin Anna har jag fått brev och intressanta bilder. Jag kommer snart att besvara henne.

Med hjärtliga hälsningar från mig och dem mina,
från tillgifne
H. L. Larsson

III.II.IV. Larsson, Josef/ och Brita

Brief Nr. 16

von: Morbror o Moster

an: Syster o Svåger samt barn

vom: 24.3.1908

Quelle: Brief 3. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 24 Mars 1908

Yhågkomna Syster o Svåger samt barn hvarder härmed så kört hälsade från morbror o moster

Jag får nu sent omsydestaga mig till att sända eder några rader och låta eder veta vårt befinnande. att vi mår godt och väl. och vi önskar Eder det samma: utom det att jag har haft några yttre åkommar. jag var på en stege, den halkade ner och jag

föll med sidan öfver ett staket och slog af ett syben men det var ej värre an jag kunde syssla med någoting i händerna varge dag. Sedan efter det så har jag haft en oefterrättlig värk i vänstra armhöljan. så jag ej kunnat haft kläderna på för nära två veckor. men under tiden har jag sosom på resa i tanken genomfarit Egypten Palestina Syrien Grekland och Italien. jag har läst en resebeskrifning af en Svensk American som heter A. Mellander. Det är underligt att läsa om, huru folket i forna tider för flera tusen år tillbaka har varit mäktiga att utföra sådana arbeten. som ser nästan --- ---

2. Seite

ligt ut, man nämner om en afgudsbildstod. han är äfven på fotografi i boken, han är menniska till axlarna, sedan är det Lejonkropp. det menar en gud med förstånd och styrka. han är uthuggen ur berget och är af ett helgordt klippblock. han är 70 fot hög. huvudet är 30 fot långt, ansiktet 14 fot bredt. och tassarne 50 fot långa. så nämnes en annan ståtly uppförd af en drottning hon är 92 fot hög och 8 fot i fyrkant, den har en inskrift som säger att den varit färgylld. och att det tog sju månader att transportera den till platsen. den är uppsatt före Israelsbarns tid i Egypten. många sådana stora statyer står qvar an som mäktiga konungar har låtit uppföra till ära och minne af dem sjelfva. Sedan Pyramiderna som är uppförda i hundratal. en af den innehåller sten nog att bygga en mur 3 fot hög och en fot bred omkring hela Sverige rike. en annan som är mindresom har inskrift i paperus en bladväxt i Nilfloden som användes att skrifu på i den tiden. der säges att 100=000=

3. Seite

des af konungarna till deras familjegravvar. så snart de har tillträdtt regeringen så har de börgat med en sådan byggnad. deras tro var att de skulle uppstå i samma kropp derfor var de så noga med balsameringen. och i dessa pyramider var det många rum och kammrar der de skulle bo efter de hade uppstått. dessa dödas boningar var så byggda så att ingen kunde finna ingången utan de skulle få vara i fred i deras Eviga boningar. den stora pyramiden öppnades 820 år efter kris. de kunde ej finna någon ingång utan de måste arbeta sig in till nära midten då träffades kamrar och gångar som ledde till en fördåld öppning. nu är de öppnade och deras hvilorum beröfvat och många af dessa konungar ligga nu på museet i Kairo. Sedan uppe i Syrien är likaledes sådana ruiner af tempelbyggnader som är så utomordentligt. så att ingen i nu tid kan tänker ut huru sådana stenblock hade kunnat införas i byggnader. i en af murarna 20 fot från marken. är insatta tre väldiga stenblock. en är 63 fot lång en 64 fot och en 65 fot. det är en ---

--- --- ---

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

det var underligt att höra att bergens Lass har ändat sina dagar så snart

ett annat stenblock är der uthuggat och fraktat ett långt stycke från brottet. den är 69 fot lång, 16 fot hög och 13 fot o 10 tum bred. de har beräknat. att det fodrar 12,000 personers kraft för att kunna lyfta den. äfven här i gamla stadsmusen öster om templet ser man sådane beundransvärt stora stenblock, sedan Salomons tid hittills har jag skrivit om sådant som ej hör till dagens nhet. utan till en tid af omkring 4,000 år tillbaka. för nu lemna det. och öfvergå till ett annat. Jag får då innan jag glömmet, tacka så mycket för brefvet och för de många nyheter det medförde. Jag har sett älfbron och Stationsbyggnaden på postkort. det var en Ståtlig bro. ovanligt på den orten. det är mycket olik sig i Nås nu sedan vi var der. Wi har haft mycket resande här

Dokumentenanhang

nu i två månader. vi hade öfver 30 boende hos oss. alla americanare. äfven många Svenskar har varit här. bland dem en rik Judinna. hon köpte bra mycket i vår butik. äfvenså lämnade hon litet pengar åt oss att använda till fattiga judar. Flera har varit här från Stockholm. En med sin fru vid namn A. Ficher. han var agent för en seperatar yrma. men i

Brief Nr. 17

von: Moster o Morbror

an: Syster o Svåger samt barn

vom: 14.7.1909

Quelle: Brief 5. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 14 Juli 1909

Älskade Syster och Svåger samt barn hälsas alla så mycket från Moster och Morbro

Efter som tillfälle gifvas vill jag mädsända Eder en hälsning och låter Eder veta att vi mår godt och väl. och vi önskar Eder der samma Ny har väl börjat med slåningen nu kan jag tro. Men vi har gordt ifrån oss alltskördebestyr. utan att vi har att samla in vindrufvarna, fikon, och olifver när deras tid kommer som blyr i november . vindrufvarna börjar att bly magna nu och fikonen litet senare vindrufvskördenräsker i tre månader som de fraktas in till staden. de mognar olika på olika ställen, så de finas att köpa så lång tid. Mullbär päron och äpplen är och så magna nu. sedan kommer kaktusfrukten de är stora som äpplen och söta, de varar omkring en månadstid. sedan på vintern är det många andra sorter som jag ej känner namn på svenska, utan aprekosor, oranger och appelsiner som räcker hela vintern. Jag och Brita och Anna Matsson Sköttens Anderses hustru och hennes dotter, och två andra Systrar

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

vi har haft mycket arbete i vårt hus nu så vi blef färdiga innan jag gick hit ut vi har seperat får öfver 1,000 kronor

Vi är ute vid Borgmästarens Sommar bostad det är beläget på en hög berg kulle invid land $\frac{3}{4}$ mil från vårt hem. vi ser äfven södra delen af staden och oljoberget, och flera kring liggande by det är ett tvåvåningshus och en stor vingård om huset, och allt får vi har för ingenting. vi har haft det nu ett år och jag tänker att vi får det så länge vi vill. vi går hit ut turvis ller den som vill och Stannar här en vecka eller två efter som vi behagar, luften är så frisk och skön härute så det kännes så välgörande vi sitter under en stor ek nerom huset i vingården der i har sittsofor. och vi ser tåget derifrån 4gångar om dagen. Det är underligt att tänkea på att vi som är främlingar, att bly bemätta på ett sådant och det af muhamedaner, ägaren till huset här är en af våra bästa vänner, han har stor aktning för vårt hus. och han har sin son i vår skola.

Vi har hörelt att ni har påhälsning Pehrson från Öland jag undrar om han var hem till Eder jag hörde att han var till utan ---

Innesluter härmed många och kära hälsningar till Eder alla från moster och morbror var god och hälsa farfar, ella der, så kärt, och morbror

längs des linken Seitenrandes:

Sköttens anderses hustru med barn kom hit tillbaka i slutet af mars månad

Brief Nr. 18

von: Morbror o Moster

an: Syster och Svåger samt barn

vom: 13.1.1910

Quelle: Brief 8. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 13/1 1910

Älskade Syster och Svåger.

samt barn, hälsas alla så hjärtligt från Morbror och Moster, och önskar Eder allt godt på det nya yngångna året.

Får då tacka så mycket för det kärkomna och yntressande bref som vi erhöll. med många, både nyheter och hälsningar. och att vi befinners väl, som är en glad underrättelse och vi får då äfven äddela Eder der samma.

Du frågar om jag har träffat Pastor Lensberg. han kom hit i November, och nästa dag efter han kom, så kom han och hälsade på oss, och frmbär många hälsningar från Nås, men han kom ej yhäg hvilka se voro som hälsade, ty det var för många sade han. han kommer hit nästan varje Söndagseftermiddag, så han äter qväll här med oss. då --- --- till --- --- ---

2. Seite

utan han skref till England och begärde, att få efter träda den som har det nu. det är en dansk man som har haft platsen nära 20 år och han är gammal, så han vill säga upp sin plats, och det viste Lensburd om när han var här. Förhållandet är så att de vid gräfningar har funnit en graf uthuggen i berget, sosom det är fullt af sådana här öfverallt omkring staden, men nu var det en Professor Gordon från England som var här och såg denna graf och han började på innbilla sig och andra, att dett måste vara sätta platser för kristi graf och så var det en kommite i England som köpte denna plats och har planterat träd och rustat upp det. och nu8 förevisas det till alla främmande turister med inträdes afgift att det är kristi graf, men vi tror det ej, det är endast 10 minuters väg från vårt hus. Jag brukar slå ett lass hö der varje somer, den gamla mannen skall vara qvar der ett helt år ännu. vid denna tid --- --- --- ---

3. Seite

lika så snart som den andrar, ty han är mycket ostadig i sina företag, det är liten lön och så för en man att komma från Sverige och ha endast den befattningen och så vara här nu ett år utan lön. han är metodist¹¹²³. Du undrar hur vi kan lefva här der det är så osundt, vi har ej något men af det ty vi bor utom staden i den fria luften och inga hus i vägen och fullt med olifträd som tillhör oss¹¹²⁴ väster om huset, därifrån vinden alltid kommer. Men inne i den gamla staden inom murarne, der är det rätt smutsigt i de trånga gatorna Särdeles i de judiska kvarteren, men i den nya stadsdelem utom murarne der är det mera Europeisk Stil och¹¹²⁵ ordningar, ty befolkningen är mästa delen Europeer.

Det var stora nyheter att höra, att Anna har fått rest ut på en så lång tur, ändå till Södra Sverige, det måste säkert vara yntresant för henne att komma ut och få se så många ting, och det af både godt och ondt.

Jag undrar hur det kunde komma sig till --- --- --- --- ---

¹¹²³ Dieser Satz wurde über den Textabschnitt *och så vara här* in kleinerer Schrift geschrieben.

¹¹²⁴ Die Worte *som tillhör oss* wurden darüber geschrieben ergänzt.

¹¹²⁵ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Vem bor på gården efter Kristoffers Erik nu. --- --- --- --- ---

Det var godt att höra att skörden har utfallit någorlunda, bättre än många väntade. det synes ni¹¹²⁶ har god tur med rofodling, jag undrar var ni har dem satta efter som det går till så bra och att de ej Stjäles bort dem. som de brukar göra.

Jag hade bref från Anna, det var daterat på samma dag som ditt bref, hon sände oss portätt på familjen, utom pojken och den äldsta flickan var ej hemma så att de ej kom med på kortet. de såg rätt bra ut, sosom herrskap: Anna sände bi Josefs adres, så jag vill nu med det snaraste skrifver till honom, det var glädjande underrättelse, att få än en gång hörar af dem jag hoppas att vi kan genom honom få höra om Carins lefnadshistoria. Jag hörde en gång att hon hade varit gift, och sedan skildt sig från sin man,

Wi har nu fyrat julen och vi hade många presenter att dela ut. Brita och jag fick minst 10 och deröfva och så gifva vi många presenter till --- --- --- till --- ---

längs des linken Seitenrandes:

stor kar nu kan jag tror

Brief Nr. 19

von: Morbror o Moster

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: ohne Datum¹¹²⁷

Quelle: Brief 7. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Teil eines Briefes:

quer oberhalb des Haupttextes verlaufend:

die Zahlen von 1-32 wurden untereinander mit ihrer Übersetzung ins Hebräische notiert. Beispiel: 1 oahad 2 tanen 3 talate, etc.

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

så att var och en får gå rätt ner i floden, de är så många att de kan ej ha rede på varandra om någon kommer för långt ut, det är någon som drunknar der nästan varje år, på denna fäst, ock somliga friser till döds, när det blyr regn och storm, Lensburg får dit för att fotografera dem, och skrifa om det i Svenska tidningarna, Göteborgs tidning.

som vi ger kläder, dels köper vi nya, och dels ger vi de gamla. Brita fick ett klädningstyg ylle och två färdiggorda underkjortlor, en schal, en näsdukväska, 1 Silkesami 1 matta, 1 Stor tafla, och några småsaker, och jag fick 1 Kostumtyg, skor- - tyg randiga, hel bibel, ylletroja, stor --- och många småpersedlar, och så hade vi sosom gemensam julgåfva en ny kokspis som är mer än dubbelt så stor som en vanlig spis. och ett nytt Piano som gör en väljudande klang i Salongen- de två persedlarne kostade öfver 1.000 kronor, det andra piano har vi flittat till ett skolrum så att barnen får tillfälle att praktisera, vi hade ett förut som de hade i skolrummen och nu har de två. de har tillfälle att lära i flera ämnen, än vi hade i vår skoltid. och så har vi äfven en liten orgel i Salongen som de får spela på, den som vill.

Det var underligt höra att Gustafs --- och Tuppens gubben har lefvat så länge, och att de äfven dog samtidigt, så att de fick samma graf.

¹¹²⁶ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹²⁷ Inhaltlich ergibt sich, daß der Brief am 19. eines Monats nach Weihnachten geschrieben wurde.

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

I dag är den 19de när den stora döpelse seremonien förrättas i Jordan, det är många hundra ryska pilgrim som kommer dit till denna fäst och går ner i floden och döpa sig. den grekiska patriarken är der och helga vatten

Det har nu en vecka till förflutit sedan jag började detta bref, och det hindes den dagen dom posten skulle gå, så jag fick ej brefvet färdigt, Det var en man här från Ångermanland som jag måste ledsaga omkring, och visa honom våra lägenheter, kanhända att han kommer till Nås i Sommar och hälsar på Eder, han hade varit i America i 5 år, så han var nu på resan hem.

Det låter väl underligt för Eder att höra, att vi slår gräs ni så vi kan stilla middag åt våra kor, somliga dagar, det är bra olika förhållanden emot hvad det är i Nås,

Får nu närmar mig slutet med de härtligste hälsningar till Eder alla, och dertill de bästa hälsningarne till Walfrid och Elsa för de kära hälsningar som de sände till
Morbror och Moster

Var god och hälsa farmor så mycket och tacka för hennes kärkomna hälsningar och likaså till farbrors gumman om hon lefver och äfven till Erik och Brita

Efter som (du) Josef säger han går i skolan och lär sig skrifva, så vill jag ge dig en läxa att räkna Arabiska. [*Es folgen arabische Ziffern in Kombination mit den zugehörigen Zeichen für die Zahlen 1-10.*] När du fått lust så skif hit och tala om så vill jag ge dig en till.

Brief Nr. 20

von: Morbror Larsse och Moster Brita

an: Syster o Sväger samt barn

vom: 12.7.1910

Quelle: Brief 8. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Joppe den 12 Juli 1910

Älskade Syster o Sväger samt barn. hälsas alla på det hjärtligaste från Morbror Larsse. och Moster Brita.

Jag får då tacka så mycket för det kärkomna och jntressanta bref som vi erhöll för öfver en månad sedan. Som mädförde många underrättelser och nyheter. och dertill att ny alla då var i ett godt befinnande. Som för oss är glädjande att höra. och jag får då mäddela Eder det samma att vi alla mår godt och völ. Jag och Brita och några flera av oss är nu i Jaffa för ett ombyte. för att njuta af sjö luften. och badar varsamman dag. det kännes välgörande att bada i hafsvattnet. Skärskilt för mig som är besvärad af gikt. Vi har hyrt ett hus. här med 4 rum och

2. Seite

kök, samt andra nödiga tillhörigheter. det kostar 180 kronor för året. Så vi är några af oss här hela tiden, vi stannar här omkring en månad. Jag går till torget och köper frukt och matvaror af hvad som behöfves. ty jag är den enda mansperson här före oss så var tipers Carin och kerstin och hennes man här. Jag körde hit med vår vagn, och han körde hem. Vi har äfven borgmästerens hus. så somliga af oss är äfven der hela tiden, men det är nära, så de byter om oftare der, än vi här, Vi går ner till sjön varge eftermiddag,

och sitter der i den friska luften, och ser på hvad som försiggår, det är fullt af folk i sjön hela dagen ända, och samliga är mycket öfvade simmare. Som gör många äfventyr ute i de svallande vågarna, och så får vi se alla de stora ångbåtarna som komer och går, i dag på morgonen, så var det 5 stora ångare här ute på sedelen, de kan ej gå intill landet. ty

3. Seite

det är så många skär under vattnet, så att allt måste fraktas in i småbåtar. Det är så jntressant att se huru båtsmännen kan hantera sina båtar lastade med folk och frakt i de stora vågorna. När vi stor och ser på dem, så ser det ut som de hade försvunnit i vågorna. den ena stunden är båten högt uppe på vågorna och den adnra stunden är han försvunnen så vi ej ser någonting deraf.

Jag mins ej om jag nämde i förra brefvet. att det har varit en professor här från upsala i fyra månader. han heter Erik Aurelius, han var med oss och fyrade Konungens födelsedag. han har nu rest härifrån men det tar länge innan han kommer hem han var bestämd för att resa till Nås och hälsa på Eder, han är snäll och tilltillmötesgående. han tog portätt af mig, till att visa Eder, att han varit här. Så jag sänder en af dem. det är ej så bra taget.

Det var glädjande att höra, att året ser så

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Det var rolig att få hälsningar från Petterson och Anna --- --- --- --- ---

muntrande, och belöning för Eder möder.

Det var roligt att höra att pojkarna är så försigkomna, och Erik är nu i vansbro. det är underligt huru fort tiden flyr och släkerna förändras: Jag hade bref från Josef för två veckor sedan, han säger att de befinner sig väl och har sin utkomst. han har eget hus och stall, och han nämner att Carin har det mycket bra. Jag såg i tidningen att de har funnit Kattrinas Erik vid borgbodadarna, som var mycket väl för hans anhöriga

Får nu närma till slute med de käraste hälsningar till Eder alla, coh särskilt till Anna och valfrid, för deras bref och hälsningar. godt att höra att ny alla är snälla och hjälper far och mamma.

Var gud och äfven hälsar Eder omgifning farmor, Erik och Brita, Sjö Anders och farbrorsgumman och Kerstin och Olof, alla så kärt från Larsse o Brita, och Morbror och Moster

Brief Nr. 21

von: Morbror o Moster

an: Syster o Svåger samt barn

vom: 22.1.1911

Quelle: Brief 9. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 22/1 1911

Min kära Syster o Svåger samt barn häsas alla på det hjärtligaste

Får först tacka så mycket för det Långa och interessanta bref som vi erhöill Som mädförde många hälsningar. och nyheter om ett och annat, af hvilka många af dem voro sorgliga att höra, Det var ledsamt höra att du lider så mycket af reumatism fortfarande, det är vanligtvis värre med denna sjukdom i vintertid, när det är kallt. Hoppas du är bättre nu. Wi befinner oss alla väl utom att en och annan har tagit kallt så

de hostas. äfven Brita har varit inne nu en vecka och hostat men hon är nu bättre, Vi har haft ett kallt och bitande östanväder en tid som har förorsakat denna åkomma,

2. Seite

Men nu har vi fått regn och mildare i luften, vi hade ej något regn att räkner på förrän den 14 i denna månad, så det började att bly vattenbristför många, men nu har det regnat en vecka och hålla på än, så nu har alla fått vatten i sina förvaringsrum, Vi har nu tagit ett större hus i Jaffa som kostar i hyra 450 kronor om året, Hanna Jansson och en broder är der och städer i ordning och flitter in vårt möblemang, det huset är beläget vid sjöstranden. så man kan se alla ångbåtar som kommer och går och så kan man kläda af sig inne och hoppa i sjön, när man vill bada.

Du nämner om att ni har fått porträtt från Josefs familj och huset. och det har äfven vi fått, de har ett vackert hus så det ser rätt hemtrefligt ut, Jag hade bref från Syster Anna till jul och hon säger att äfven de har fått porträtt Men Carin hon låter ej höra af sig. det ser ut, att syskonbandet måste vara helt

3. Seite

afsltit från hennes sida. Jag sände henne några vyer med jul och nyårshälsning, och bad henne att skrifva, för nu ser hur hon gör, Josef sände mig hennes adress.

Hol Lars och en broder till har varit i sommar till Sinai berg, och tagit fotografier. det är en lång resa dit härifrån. de gick på ångbåt till Portseid. sedan genom Sues kanal, och sedan 4 dyngsresa på röda hafvet, sedan 5 dagsresor att rida på kameler upp till Sinai. Det var odrägligt varmt der. Så ni kan se att molnstoden var behöflig för Israels barn att skydda dem för den brännande solen. Jag sänder härmed ett litet kort som är taget från en sida af berget, och byggnaden nedanför är ett grekiskt kloster, med Cipresser och fruktträn. Katolikerna har alltid sina kloster huur helst det är en historisk plats, det må då vara så enskildt och ödsligt som helst.

4. Seite

Det var sorgligt höra, att Link Pers Anna sedan gått öfver tidens gräns, och Per är nu lemnad nära nog ensam, var god och hälsa honom så mycket ifrån oss.

Och Bäck Nils har också förändrats i sin ekonomiska ställning, så han är ej numera bonde. Jag undrar hvilken som är predikant, eller föreståndare för helganisterna nu, när Tuppens Per och Bäck Nild har flittat från Nås.

Till sist en hjärtligt hälsning till eder alla, och först och främst till Eder och Valfrid mycken tack för hälsningarne och Jultomten, och desmest Anna, Erik och Olof från Moster ö Morbror.

Var god och hälsa farmor så mycket, och tacka för hennes hälsningar, och likaså till Erik och Brita, Jönses Olof ö Kerstin, och farbrorsgumman, underligt höra att hon lefber der på udden ensam ännu. Var äfven god och hälsa br Olof med familj.

Brief Nr. 22

von: Morbror ö Moster

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: ohne Datum¹¹²⁸

Quelle: Brief 10. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Teil eines Briefes:

¹¹²⁸ Das Datum läßt sich inhaltlich auf die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern eingrenzen.

när den skulle afgå Så var Louis och flera af oss dit och tog fotografi af dem och de sade att de aldrig sett så mycket folk som den var samlad. för att se när den skulle gå upp, de antog att den var mer än 15-20 tusen personer. den gick upp vid 9tiden och de sade att de skulle äta middag i Cairo i Egypten. den gick omkring 13 svenska mil på timmen. Det var en högtidlighet för folket att se här på denna orten. Det var en till på väg hit, men den exploderade och brann upp, och äfven mannen som skulle vakter den öfver natten.

Det är underligt att se, att menniskor har fått visdom att äfven färdas i luften. och med en sådan fart, som ser otroligt ut. Äfven en annan nyhet att berätta, att nu i dagarna Så har ett Franskt bolag tagit Kontrakt på att efter Påsk begynna att lägga Spårvagns bana genom staden o flera grenar och en gren förby vårt hus, och ut till Stationen, och vidare till

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

och äfvenså fick jag en almanacka, och en resebeskrifning öfver palestina, och långa berättelser om vår Colony, med --- der af våres hus och --- Brita och kororna och min poträt

bethlehem, och Elektrisk belysning i staden och äfven vattenledning hit från källor nära Hebron. Så det börjar skrida till tidsenlighet äfven för denna urgamla stad der allting har stått i sitt gamla enkla och oriäntiska skick. Äfven så är det två Ingenörer här från america. och säker efter olja omkring döda hafvet, de fraktade med sig en titen ångbåt dit. Så de kan färdas omkring, de har varit der nu i flera månader, för se hvad de bringar i dagen. Vi fick många bref och Julhälsningar från olika delar af sverige, och ilustreade Jultidningar af flera slag, och äfven en Jul tomte i en låda från Stockholm med stort grått skägg, och en liten julgran med ljus uti och en korg i handen. och Sven Hedins tre tal, och flera böcker. Så jag har ej hunnit besvara dem alla ännu

Till sist inneslutes våra hjärtligaste hälsningar till Eder alla. och tusen tack till Eder och Walfrid för mädsända hälsningar och bref, Som var mycket kärkommet till Morbror o Moster

Brief Nr. 23

von: Josef Larsson/ Moster och Morbror

an: Syster o Svåger samt barn

vom: 30.10.1911

Quelle: Brief 13. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 30 okt 1911

Jerusalem den 30 okt 1911¹¹²⁹

Kära Syster och Svåger samt barn, varder hjärtligt hälsade

Josef Larsson Hallifax¹¹³⁰

Tack för det kärkomna brev, som återigen kom oss tillhanda, med många hälsningar, från den störste till den minste, för hvilket vi tackar så hjärtligt. Det var inntressant att få höra om kusin Annas besök i nås. Hon skre till mig medan hon var på resan till sverige, och jag skref till henne till nås, Så jag har väntat på svar från henne,

¹¹²⁹ Die zweite Orts- und Zeitangebe ist deutlich geschwungener geschrieben.

¹¹³⁰ Diese Zeile wurde in einer anderen, sehr schwungvollen Handschrift geschrieben.

undrar om hon¹¹³¹ ej fick brevet. det skulle ha kommit till nås omkring den 23 juli adresserat till mellanborg. Hon nämde ej något derom till dig? Hon skref att hon skulle stanna¹¹³² tills i slutet af juli. Hon sade äfven att hon ämnade hälsa på Syster

2. Seite

Anna i Strömsbro, men jag nu af ditt bref att hon då var hos Eder i nås. Det var säkert roligt för Eder att få så mycken påhälsning och att få höra och veta, om ett och annat, och am Josef och Karin och hur de har det, har du fått något brev från henne ännu? Om icke så skrif¹¹³³ du till henne, som jag gorde först. De varovannligt för bror Erik att vara borta så länge, hoppas att han blir af med sin åkomna innan han kommer hem. Olof har varit ensam med både qvarn och jordbruk. Det var en stor nyhet, att folk kunnat gå öfver forsarne, Det synes då som största delen af verken skulle hafva afstannat i vattenbrist, Var det vatten nog för qvarnen hos Olof, Det synes aom det har varit varmare i sverige än här, det vanliga har varit mellan 25-30 grade endast några få dagar som det har öfverstigit till 33-34gr. Det vanliga alla år, är omkring 30gr på förmiddagen

3. Seite

på eftermiddagen blir det alltid svalare när det börjar blåsa från västerhafvet och så blåser det nästan varje natt, så att man njuter en god hvila. Det var godt att höra att skörden utföll bättre än de trode en tid, och att ni har fått så god skörd. Det turkisk-italienska kriget har vi ej haft något me utaf ännu och vi hoppas att det ej heller blir, Så det är då ej något hinder för turisterna att både komma och gå. Myndigheten vågar ej publicera sanningen om kriget, ty det kunde leder till ett stort uppror emot de kristna här i landet, utan de sänder telegram hit från Konstantinopel som är endast lögn för att tillfredställa det dumma folket. Sista telegramen var af följande innehåll, fem tusen dödade och 13 krigsfartig skutna i rank för Italien. och det är nojaktiga underrättelser. Så det

4. Seite

är ej så godt att vara öfverhet i ett sådant land der okunnigheten är så stor. Jag får äfven nämna att Hol Lars, som kallas Louis är trolofvad med Larssons yngsta dotter. Så blöllopet blir nu så snart som Consuln kommer hem, han har varit i tyskland i sommar och äfven varit till Stockholm och hälsertt på Konungen, och han var mycket intresserad att höra om oss, och att vi hade det så bra. De är nu på hemresa, familjen har varit med

Jag och Brita har ej varit till jaffa i sommar. Vi har haft mycket arbete för händer med reparationer, både inne och omkring husen Så det blef ej tillfälle att gå den tid som jag ämnade, men största delen har varit der ty vi har ett stort hus nu, Så att många kan vara der till gången. Så vi har åkt bort flera hundra kronor på tåget, förutom alla egna vagn masa och¹¹³⁴ relor vi gordt till Jaffa, Får nu avsluta med de käraste hälsningar till Eder alla från Moster och Morbror

¹¹³¹ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹³² Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹³³ Der Buchstabe r wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹³⁴ Die letzten zwei Worte wurden darüber geschrieben ergänzt.

Brief Nr. 24

von: Moster och Morbror

an: Syster o Svåger samt barn

vom: 6.5.1912

Quelle: Brief 14. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 6 Maj 1912

Kära Syster och Svåger samt barn, hälsas på det hjärtligaste från Moster och Morbror.

Får då först tacka så mycket för kortet vi bekom för en lång tid sedan. Som medförde Julhälsningar och underrättelse att farbrorsgumman har då slutet sina dagars tal. Det var godt att höra att ni alla då var friska och krya, och vi önskar det fortfarande, Får då äfven nämna att vi alla är friska och mår godt och Syslar med våra olika göromål hvar och en på sin plats. Jag har slagit gräs och grönfoder det vi behöft för hvarje dag öfver två månader och nu har jag slagit det

2. Seite

Sista deraf som skall torkas. Vi har slagit två skördar klöfver sedan jul och en gång till får vi slå men det blir mindre då när som regnet har upphördt det är ett underligt grässlåg, det blir ej någon frodig skörd de första två åren förrän det hunni att rota sig djupt nog rötterna går 4-5 fot djupt och den blir tränad sosom en vid vidbuskrat och växer i flera tiotal år. Så man får grafva upp roten när det skall omsättas, Vi gorde försök met ett stand som var flera år gammalt, och skar det af när det kom i blomma hvarje gång, och det växte 14 fot på ett år. Det är många som har fått frö utaf oss, äfven svenskar, Men vi vet ej om det växer der än, der jorden friser. I Damaskus der de har godt om vatten att vattna med, der får de skörder det 8 gånger om året. Vi arenderar jord för öfver 250 kronor om året, Vi sår hafre till grön

3. Seite

foder och korn, som vi tröskar och stiller åt hästarne, korn och hvete är de bästa säreslag för detta land. Kornet begagnas endast för kreaturen. När dessa rader träffar Eder, då håller ni väl på med såningen i full bas, och vi med skörden. Wi har då ej haft något men af kriget utan turisterna har haft frihet att komma och gå, af det första stora partiet som kom så hade vi öfver 40 boende i ordning öfver 20 rum för dem. Det var mycket stök för dem som förestog matlaget, ty vi var då omkring 180 personer i hushållet och sedan har vi haft några mer eller mindre hela tiden, och ännu har vi främmande, och många svenskar har varit här äfven A. Sorn, från Mora. Det var en rik Jude från Newyork, som bodde hos oss, han anordnade ett kök till bespisning för fattiga Judar¹¹³⁵ här i staden, dit

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Jag har haft bref från kusin Anna, sedan

längs des linken Seitenrandes:

Var god och hälsa till alla i Eder omgifning och likaså till utanhed

Han beslöt att uppoffra 40,000 kronor om året i tre år. Han blef sjuk medan han var här, så den ena af tvilling flickorna skötte honom och en flicka till, af våra, och då

¹¹³⁵ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

sände han till vår butik efter juvela och skänkte dem hvarsin, som kostade omkring 100 kronor sticket. När han reste härifrån, så tog han extra tåg till Jaffa. Sedan tälligrafade han efter en tysk ångare, som tog dem till Neapel, ty han var ej fullt frisk när han reste. Ni har måhända läst i tidningarne om den stora sjöolycka som hände två timmars väg från Newyork Vi kände många af dem som var med som har varit här och nu var på hemresan, äfven den här mannens bror, med fru och barn omkom, de var 2,200 ombord och endast 600 blef räddade i lifräddningsbåtarne
Till sist en kär hälsning till Eder alla från Moster och Morbror

Brief Nr. 25

von: Unbekannt (Absender ermittelt)
an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)
vom: ohne Datum¹¹³⁶

Quelle: Brief 15. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jag nämde i förra brefvet om en rik Jude från Newyork som bodde hos oss, han blef sjuk när han var här Så han blef efter Sällskapet --- hans bror var också här och reste med de andra, och kom med på den stora jätteångaren som stötte mot en isberg på natten, och sjönk två timmare färd utanför Newyork, och der omkom 1600 personer och omkring 600 blef räddade i småbåtarne, och det var mesta delen qvinnor och barn. de hade företräde att gå i båtarne. Men denne brodrens fru hon ville ej lemnar sin man efter utan välde att stanna med honom, där ångaren började sjunka med den ena ändan så började musik kåren spela på den Sängen Närmare gud till dig, och omkring 5 minuter Stod den på ända och folket gaf upp det gräsligaste skrik, som ej så lätt kan glämmas för dem som var i båtarne och var ögonvittne till allt och så --- --- --- --- ---

2. Seite

Då var många med och omkommen --- ---, ty de har varit här och hälsade på i vårt hus och äfven köpt många saker i vår butik till minne från sin Jerusalem resa. Nästa dag så fann de många flitande på vattnet ty de hade korkringar omkring sig, och äfven den mannens broders kropp, den fraktades hem och begrafdes, och det var omkring 40 tusen menniskor med på begrafningen. Så det var en mycket aktad man. Det var första resan som den ångaren skulle gå öfver atlanten, och den var inredd med alla möjliga förlustelser som kunde upptäckas, men litet redskap att rädda lif med, Jag minns ej om vi hade hört om denna händelse när jag skref förra brefvet. Så att jag nämde derom då, derföre sänder jag detta nu fast det är långt efter, ty det var en mycket gripande händelse till oss, der före att vi kände många af dem.

Brief Nr. 26

von: Unbekannt (Absender ermittelt)
an: Syster och Svåger samt barn
vom: 16.6.1913

Quelle: Brief 19. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 16 Juni 1913

Kära Syster och Svåger samt barn hvader härmed så hjertligast hälsade.

Hjärtligt tack för det kärkomna brefvet Som vi för så länge sedan bekom. och som jag fördröjdt med att besvara. När Edert bref kom. så hade jag just afsändt ett till

¹¹³⁶ Folgebrief nach dem Brief vom 6.5.1912

Eder och tömdt hela posen i det. Så jag då ingenting för hand att skrifa om, och när man lägger det åt sida Så vet man ej ordet af förrän veckor och månader har förflutit, och nu har jag fått en hel hop med bref igen, Så jag måste ta mig tid att orda derom. Får då föst mäddele Eder att vi mår godt och väl, och vi önskar Eder det samma. Hoppas att Valfrid är återställd, Jag hade bref från Syster Anna och hon nämner om att han haft en operation, och äfven andra åkamm= --- --- --- --- --- --- ---

2. Seite

ledsam att höra. och äfven att ni alla varit sjuka och besvärade af krämpor. Det var godt att anna ej blef skadad till sin hörsel, när som hon hade så sträng öronfluss Det var en ovanlig vinter ni hade deruppe att det var flod i jultiden. Jag mins det var äfvenså det året, då sjö Erik och Guku Olof drunknade. Så gick isen af och blef flod. Jag ser att Pehrsen äfven sändt Eder sin resebeskrifning likasom till oss. Ser att ni äfven fått bref och så många vackra vyer från kusin anna och att hon hälsar på hos Syster Carin. Men bror Josef hör vi ej något ifrån Jag skall försöka skriva till honom nu snart. Du nämner om huru lyckan fallit i fatet på Hederkes Kerstins syskon och efterkommande Jag minns henne väl och hennes man Skogs-Olof Ser att dina pojkar är nu ute i kronans tjenst Det är underligt huru fort tiden går. Jag hade bref från Sjö Anders han har nu byggt åt sig i vansbro. Så han är nu ej
--- --- --- --- --- --- ---

3. Seite

från sjön. Får nu nämna litet om våra vardagliga bestyr. Jag har begagnat lien och harfvet varje dag öfver fyra månader och slagit hvad vi behöft för dagen. Vår klöfver-åker har gifvit ymnigt i år, ty vi har haft så mildt väder så det har växt så fort. Så vi har slagit tre skördar sedan jul. och nu i veckan har jag slagit det sista, och så har vi en stor grönfoder-stuck som Brita för fägna kosarna med under den torra sommaren, vi skär det med maskin Såsom hackelse sedan lägges i en tunna och fruktas med saltvatten och hvetkli att blanda med den torra hackelsen som vi köper af bönderna. och dertill blir det mycket afslapp från köket varje dag när vi begagnar så mycket frukt. hela sommaren, Mitt vanliga göromål är att knulla i smedjan och snickarverkstaden sosom far gorde, I morgon skulle vi fyra Konungens födelsedag de kommer då hit från betlehem och två af sjuksköterskorna är hos oss nu och skall bo
--- --- --- --- --- --- ---

4. Seite

ännu resande boende hos oss, och hur haft det sedan i februari. Det har varit ganska resande här i år, fast vi trodde det skulle bli litet för krigets skull, Lars Lind har varit upp genom landet nu med ett parit som bor hos oss, på en resa som tog dem öfver veckor. I dag har Tyrkarne här fyrat i den stora byggnaden på oljeberget Kejsarens 25 årsdag på tronen Jubileum. de var omkring 400 personer der. Det är i dag den 19-de Så vi har nu fyrat Kon Gustafs födelsedag. Consulen från Jaffa var också här och de var båda klädda i uniform som de har skaffat hit från Sverige. Så de såg ut som det hade varit konungen sjelf. Vår musikkår spelade nationalsånger, vårt land och Consulerna höll tal. Som andades med hurrarop osv. Det var en nykommen sjuksköterska ~~var~~ med som kom från Konstantinopel. hon har varit der och vårdat de sårade hon hade en kula med sig som hon tagit ut ur benet på en Soldat, och nu skall hon vara här --- --- --- --- --- --- ---

Brief Nr. 27

von: Moster o Morbror/ Broderligen Josef Larsson

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: 22.6. ohne Jahresangabe

Quelle: Brief 20. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Nu sedan jag började brevet så har en vacka till förflutit, och vi dermed erhållit ett nytt bref från Eder. för hvilken vi tackar så mycket. Men det var ledsamma nyheter som det medförde. att Erik och Velfrid träffats af sådana åkommar. Men allt har en öfvergång, som du säger. Vi hoppas att de blir lyckligt återställda igen. fastän det tar tid. Du nämde i förra brevet att Olof skulle mönstras februari, hur är det. att han ännu är hemma, och är på sågen Som säkert är en stor hjälp för Eder. Storsten drifver fortfarande sitt fabrik, och det går bra för honom. Jag ser att det blifvit stora förändringar vid Jöns Lars en del af gården rifves ner och flittas till Josefs-backen och Isak är den som skall bebo gården der. Men hvar är Carin och Larsse. och har de äfven flittat från hemmet. efter som du säger att faster är ensam i ett rum. det måste vist vara ovant för henne. der de har varit

2. Seite

så stort husåll. och Halfvars Enka är så rustande af sig. Så att hon sätter till och bygger en ny gård. äfven lagård af tegel, och Jönses Olof har haft sin husdel qvar der tills nu har han tagit undan gård planen Så han bygges på den. Det är ingen vid Sälberget nu mera kan jag tror utan det får växa skog der nu igen. har de tagit undan husena der. Det är ej så många som begagnar fåbodarna nu mera har jag hört. allt ting förändras. nya slågter och nya seder. Jag hade bref från kusin A.Olsson i Mora han sände mig en tidning som berättade om Jonssons begrafning. han var lika gammal som jag. Det är i dag den 22 så vi har nu endast två dagar till midsommar Som är den vackraste tiden hos Eder, och här så är nu marken afbergad och bar och torr. Men alla träd står lika grön hela denna långga tid af 6 månader och deröfver, Så det är underligt huru gud har beredt växtlighet efter klimatet i alla länder och der det fins

3. Seite

vatten, der oddlas alla sorters grönsaker och meloner som fraktas in till staden tillika med så många sorter frukt som växer här så ymnigt i torkan. Jag vet ej om jag nämdt någon gång att vi har ej så ljusa nätter här som vi har denna tiden, här är det mörkt när klockan är $\frac{1}{2}$ 8 och dagas $\frac{1}{2}$ 5 Vi har ej så långa dagar och ej heller så korta. vid jultiden dag kl. 7 och mörkt kl $\frac{1}{2}$ 6. Här är det så mörkt om nätterna nu, som det är i slutet af augusti i Sverige. Så lamporna får tjänstgöra här hela tiden, jag får nämna hur vi fiar midsommaren här vi har ej söndag men vi gör ej något vidare arbete. och på eftermiddagen samlas vi ute i gården (och sjunger och Spelar¹¹³⁷. och har Caffé med bröd lemonader och isgrädda. Jag vet ej om det kommit i bruk i nås ännu. Det tillredes af ägg socker och grädda och saft af någon sorts frukt. de har en maskin att arbeta det med som är sosom en tjärna. och utanpå den, är ett annat kärl som filles med is och salt, medan det arbetas. De har ismaskin här i stan Så den --- --- det ---

4. Seite

öfver 30 grader varmt. Så vi köper den för att tillverka denna läckerhet som är utmärk god om man ej har för dåliga tänder ty isen går den mycket kall. Det begagnas vid alla

¹¹³⁷ Die Worte (och sjunger och Spelar wurde über den vorangegangenen Satzteil ergänzend geschrieben.

festligheter, och herrskap i stan, när de har sina festligheter så beställes det från oss mästa dels.

Får nu avsluta med mitt långa prat, och till sist får innesluta de hjärtligaste hälsningar till Eder alla. och tusend hälsningar medföljes till lilla Elsa. från Moster och Morbror. Som tackar för hennes kärkomna hälsning, det är alltid så ärt att få hälsningar från Eder alla. Var god och hälsa Erik och Brita mycken tack för hälsningen. och Hol Brita och Katrina Persson tackar för hälsningen, och ber mig framföra deras hälsning tillbaka. var äfven god och frambär vår hälsning till faster. Jönnes Olof och Kerstin. och likaså till utanhed.

Broderligen Josef Larsson

Brief Nr. 28

von: Moster o Morbror

an: 1. Teil Anrede fehlt 2. Teil Walfrid

vom: ohne Datum

Quelle: Brief . Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Brief beginnt Mitten im Text, Seite 1-4 nicht vorhanden.

5. Seite

⁵ Jag får äfven nämna om att vi har fått tag på ett gammal find, nämligen ett svärd som blifvit uppfunnit mellan Damaskus och Persien. Det har blifvit skänkt af Kejsar Nero till en af sina generaler till belöning för sin tapparhet i det står klart skrifvet på värjan på ena sidan, på andra sidan är hans bild sitter på häst och en kap krigare med spjut möter honom, värjan är lik en gammal rastig lie. Men vi har ändå betaldt 1,500 kronor för den vi tänker att få sälja den till något museum. Historien berättar att året efter så fick han befallning att möta kejsaren Nero i grekland, och der fick han befallning att döda sig sjelf, derföre att folket aktade honom högre än kjesaren sjelf. Hans regement var på det område der värjan nu var funnen det heter Palmero. Det är intressant att

6. Seite

se sådana gamla finder. Bröderna skall i morgon resa norr upp genom landet för att köpa upp antiqviteter, och Louis skall med till Nasaret och ta fotografier, de åker dit med vår vagn, För en tid sedan hade vi en värja som var funnen i Samarien, den var af Egyptisk typ, den var af brons och utståferad med med ingraverat guld, det tross att att den blivit ditförd i sällskap med Israels barns invandring, och att den tillhört Josef och till heder blifvit nedsatt i en grafkammare tillsammans med hans ben som blev begrafna der, Sådana saker hittas alltid i grafkammrar som är uthuggna i berget. Det var judarnes sed att deras klenoder skulle följa dem i grafen, det har säkert varit mycket dyrbarheter gömda i Jordan här men de flesta grafvar har blivit röfada genom tidernas lopp, det är endast

6

Seite 7

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Du frågar om vi har mycket åskväder här, men det har vi ganska litet af, endast litet när regnet börjar på hösten, och likaså när

längs des linken Seitenrandes:

det slutar på våren. Sedan har vi Solsken i fem månader nästan varje dag endast litet molet ibland nog ej något regn (Skyar utan vatten)

⁷ Sådana som varit så öfverskölda med jord så att ingen vetat om dem. utan de upptäckas genom gräfningar der någon skall bygga ett hus osv. den besannas det Jesus sade de är lika de grafvar öfver hvilka menniskorna gå utan att veta det, Sådana kammrar är huggna med en lodsätt vägg på framsidan der dörren är med en meters tjock vägg Sedan uthugges ett rum eller flera kamrar Som är 6=8 alnar i fyrkant och nästan lika högt till tak i de är så hvita och fina inuti som de vore nyligen gorda. Få nu avsluta mina värde lösa berättelser. och till sist inneslutar många kära hälsningar till Eder alla från Moster och Morbror
Var god och hälsa Erik och Brita och faster Kerstin så mycket och likaså till utanhed

Seite 8

Min kära Walfrid

Mycken tack för brevet som vi med glädje mottog från dig, närsom vi ser att du är bättre, och som det alltid är kärkommet att få mottaga bref när som de medför glada underrättelser och tack för bilderna af både vinter och sommar Som påminner mig om min flydda Sysselsättning och ständiga knog, Det var intressant att se huru du har en gåfva att rita bilder och får dem så lefvande eller naturliga Så du behöfvde komma ut på lära, och bli Sorns äfterträdare:

Sändes härmed de hjertligaste hälsningar från morbror och moster var god och hälsa Syster Elsa så mycket tack för hälsningen och likaså till bror Erik, och säg honom tack för hans hälsning

Brief Nr. 29

von: Josef o Brita Larson

an: V. Backman med familj Mamma Olle o Lisabet

vom: 22.1.1931

Quelle: Brief 30/31. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 22/1 31

Kära vän. V. Backman med familj Mamma Olle o Lisabet

Hjertligt tack för det kärkomna och mycket intressanta brev och deltagande med oss i bårt förhållande, som du kan se in uti destill mångdubbalt tack för de många och vackra fotografier du sände oss, och Carin och Kerstin hälsar och tackar så mycket för korten. Der de var var med på kortet har vi sändt ett till bror Olof, och jag skulle ej ha setat så hopkrumpaen i synnerhet närsom jag är så liten ändå. Du frågar om vi träffade Karin Jonson, hon var flera gånger till oss, du säger att hon skrivit sådant som hon ej var så bra insatt uti. Vi hade besök av en svensk tidningman som heter Oskar Jansson, kan hända du känner honom, han skulle nu bo i dalsland när han kommer tillbaka han skulle nu göra en resa jorden rundt, han var här fem år sedan och han sade, Karin J. är ej så noga med sanningen, endast hon får ihop något som är smakfullt att läsa, och vi får tacka att du söker att rätta det som är orätt, och att du satt dig in i förhållandet. Så du kan se de praktiska skäl, som har gordt sig gällande inom Colonin, och du säger du har sett neutralt på saken och ej lägger skulden på någon särskilt. Men vi våga att säga penning begär och egen fördel har tagit främsta rummet med dessa som har gått ut från Colonin, och de har in tagit en ande som ej

2. Seite

har tillhört i Colonin. Sosom du säger en ny ande, och vi ser frukten derav. de kan

ej komma överen att arbeta tillsammans, utan de måste nu sälja ut hela bilafären som hade varit en god inkomst, om de hade varit eniga och skött den rätt. När Vester lemnade ansvaret så gick det snart omkul. Det stora Vesters hus som de fick på sin lott, der är endast en barnlös familj. Lars Lind bodde där med dem. Men nu har han även hyrt sig ett hus, och han ville ej arbeta i bilafären utan att han fick en bestämd lön, och de andra ville det ej. Så det är ej att tänka först huru att hjälpa varandra, och Olof Matson han har öppnat en afär nu, och han har fått åtskilligt från vår butik att börja med, och så har han varit i Damaskus och köpt upp något, av samma sort som vi har i butiken, även antiksaker.

Det har ej kommit till något närmare slutdelning, närsom det gick i ett annat spår med bilafären. Så blir det att vänta sig bakslag, och det får vi gå med på, och det vill ta lång tid innan det blir utsåldt och utfördt, och Lars Lind skall ha bra betaldt för det han är der och säljer ut, Jag skriver härom endast så du får höra vad som har försig gått. Jag sade i förra brevet att vi väntade lagmannen att komma och göra färdigt med det som återstod. Men han kan derföre ingenting göra ännu, så vi får förbida tiden.

Ser att din far är också besvärad av reumatism lika som jag. Var god och hälsa honom från oss, när du skriver till dem och br Olof. Får tacka så mycket för tidningen du sände oss, och vare du har beskrivit Colonin i en annan låt, än alla dessa artiklar, som har

3. Seite

svärtat över sanningen, och motivet är att få allmänheten på deras sida, och får då befinnas ostraffliga¹¹³⁸, som de menar och vi är tacksamma att du framhållit verkligheten¹¹³⁹ så långt du haft kännedom. De var en missuppfattning som hade kommit i gång, att inga äktenskap skulle tillåtas, och det var ett orätt omdöme från de utomståendes sida. Mss Spaffords ide var, att vänta på gud tills de hade lärt, vad ett kristligt äktenskap betydde, och att br. Jakob och O H Larson kom till oss, var att vi bad om att någon ville komma och ledsaga oss. men de gorde mer för att avråder oss, äm att sluta oss till dem. och de 70 kom från Chicago, och 36 från Nås. Vi hade brev från bror Olof. var han säger, att allt som skrivits om Colonin, så är din tidning dem som givit de bästa lovord. Så han var glad att få höra, att någon ville försvara sanningen

Den sten som synes på kortet som du tog inne i gården av oss fyra, den stenen har vi tagit från en påbörjad vattenledning nära Bethlehem, som skulle gå från Salomons dammen hit till staden, och det var Pilatus sin skulle utföra denna byggnad med att hugga stenar var 40 Centimeter vidt och utikring hålet var en urhålkningen, med andra ord, den ena sidan en fas, sosom en hals, och den andra urhålkat och der skulle fogas ini varandra. Det är ett stycke, som blivit hopsatt färdigt, med sådana stenar

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Ser att du ämnar resa hem till kvarnäset på en hvilotur en månad och Olle och Bitta Lisabeth, får då komma ut till sjötäppan, som ej är så långt bort.

Men arbetet avstannade när han blev sänd härifrån, ty han tog pengerna ur templet för att bygga denna vattenledning med och det misshagade Judarne, säger br Jakob som har läst Josifus historia, och du fick således två antik saker på plåten, denna sten och mig och Brita. Får även nämna om en stor ståtlig begravning förliden fredag, det var

¹¹³⁸ Der Buchstabe r wurde nachträglich über dem a ergänzt.

¹¹³⁹ Der Buchstabe k wurde nachträglich ergänzt.

en rik muhamedan från Indien, som var i England tillsammans med Konungen i sin ungdom. och nu ville han göra ett besök hit. men de ville ej tillåta honom ty de var rädd han skulle göra något infitande på muhamedanena Men så blev han sjuk der, och så ville han bli begravnen här inne i tempelplatsen. och hans bror var med och förde liket hit, och när de landade i Alessandria, så skulle han tagas in i en Moskeder och förrätta deras Ceremoni med bön och läsning ur Coran, och sedan till Stationen och bars av soldater, och folk massan som földe med till tåget säges i berättelsen derifrån var omkring 50.000, och sedan gavs det signal på förhand till alla stationer så att folket skulle veta arr ge sin aktning, och vid begravningen här var det så mycket folk så de kunde ej beräkna något antal, han hette, Maulana Mohamad Ali: Han har givit bra med penger till mosken här, när den skulle repareras

Vi sänder härmed vår hjertligaste hälsning och önskar eder lycka till allt godt i fortsättning, från tillgivne Josef o Brita Larson Tipers Carin o Kerstin, Mora-Carin. Mr. Vester o br Jakob, tackar för hälsningen, och alla sänder de sina bästa hälsningar tillbaka

Brief Nr. 30

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: Valfrid med familj

vom: 12.5.1931

Quelle: Brief 32. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 12/5 31

Kära vän Valfrid med familj. hälsas så hjertligt

Mången tack för det kärkomna brev, som innehöll flera nyheter och underrättelser, och tack för deltagande med oss av det som så länge har stördt vårt lugn och frid inom Colonin . Vi har samma klagan ännu, ty vi har ej kommit till något närmare, två veckor sedan var delningsmannen hit, ett par dagar för att kunna avsluta något. Men dessa kom med nya fodringar och ändringar, fast de har skrivit under på delningen som blev gord. De ville nu uppskatta våra hus och fastighet till 80 tusen pund, och i delningen som blev gord blev det värderat till 64 tusen pund. och det som de skulle ha återbetalt till Colonin av bilafären det vill de helt avstå ifrån och med dessa 16 tusen pund, som blev tillökt på oss. det är meningen att vi får bära skulden av alla omkostnader och de får gå fria, Så vi vet ej än hur det blir, Domaren har rest hem till England för en tid. Han kunde ej uträtta något när han var hit i dessa två dagar, endast kostnad. Ser att du haft brev från dr. Forsvall. han var här sedan, över påsk med 26 turister och på påskdagens eftermiddag förrättades av den invigning av gravmonu=

2. Seite

mentet på Överste Melanders grav, det var många som höll tal. bland dem en pastor från Indien och en prästman från Jämtland. mellan varge talare sjöngs en salm eller verser och spelade på orgel. de begärde att få låna vår orgel, så vi frakta den dit. och de framhöll i talet om hans livsgärning att han var en orädd förkämpe som ej skonade sig sjelv till andras hjälp. Vi bjöd hela sällskapet på Caffé efter kvällsmat samma dag. --- de var så tacksamma och glada, att de fick komma och se Colonin som de hört så mycket talas om, och tack för hälsningen med dr. Laura Petri, hon berömde att du var

en snäll man ich frun lika¹¹⁴⁰ Hon kom sedan en dag och ville ha ett enskilt samtal med Bessi, Larssons Syster, och hon var full med fördomar emot oss Som hon fått in hos Larsons, frågor som Bessi ej kunde besvara, Sådant som tillhör afären i butiken med flera. Får även tacka för hälsningen från dr. Sven Hedin, och för kortet du har tagit av honom och sände oss. Jag får väl sända honom några rader till tack för hälsningen, som kom genom dig. Det var ledsamt att du måste besöka sjukhus. Men hoppas den åkomma blir fullt återställd genom mera försigtighet. Får nu komma till den sista och viktigaste nyheten att bror Olof skall till att bli Fäktar mäg. Som gladde oss att höra och vi önskar dem lycka till deras viktiga förening, som skall följa dem genom livet, med enighet och kärlekens band.

Brief Nr. 31

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: Valfrid Backman med familj

vom: 30.10.1931

Quelle: Brief . Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 30/10 31

Kära vän Valfrid Backman med familja, hälsas så kärt

Får härmed frambära mitt hjertligaste tack för brevet med dess underrättelser, bland dem att Eriks hustru har nu blivit kallad till en oförgänglig verld, och som du säger blir en saknad för Erik och även sorgligt med din far, att han blev så snart oförmögen och som gör livet tungt för honom, och även Olofs hustru har drabbats av en åkomma, hoppas att det blir övervunnit, och Anna har legat på sjukhus det skrev hon om sjelv, men hon hoppades att det bli det kvitt, om hon är försiktig, och din bror Erik har måst sända sin hus --- hem, Som var också ledsamt, Måhända han också kommer tillbaka. Du säger det är en egendomlig historia, som är ej lätt att förstå, och derfore, att lögnen har gått före sanningen hela tiden och lögnen är alltid lättare att tro, och alla har druckit in i fulla drag av defalska ryckten som fyller allmänheten, och då blir de fulla med fördom så de kan ej se rätt, utan dömmar som den blinde om färgen, det säges att de får den uppfattning, men de har den redan innan de kommer hit alla dessa som endast gör ett kort besök, de kan anse att vi är förda

Hier fehlt ein Teil des Briefes in unbekanntem Umfang.

2.Seite

vem som varit trogna med sitt pund, Olof Lind har varit till Stockholm och skrivit en massa osanningar i dagens nyheter, han kom hit med hälsning från min bror, och sade att nu kan vi vara vänner ty nu är allt bakom som ledde till strid. Jag sade vi kan ej stifta vänskap på falskhet och lögn utan erkännande, Jag sade vem har bjudit dig 400 pund. Men det kunde han ej svara på, tänker du har läst hans kapitel, och att de är utan skuld, och nu har vi åter fått en lång historia av emil Rodhe, han bodde hos en av dessa som har gått ut. Så han fick --- att skriva om, och de hjälptes de andra¹¹⁴¹ åt, att dra fram kraftiga bevis och ej nog med Mr och Mrs Vester, utan de måste även ta Mrs Spafford med i klandret, fast hon hade sin fulla del derav, medan hon levde ty det har

¹¹⁴⁰ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁴¹ Die Worte *de andra* wurden oberhalb der Zeile ergänzt.

varit samma klander över henne allt sedan vi kom hit, och långt derförut. Jag har nu skrivit mycket om detta bråk, så du blir trött att läsa det. Men som jag sade vi kan ej förliskas med lögn, som ej är erkänd ty allt som varit orätta beskillningar mot Vesters, det sårar oss likaså

Jag får nu komma tillbaks till brevet, du säger att olof skall bo på sjö backen, den stugan var till i min barndom. Jag gick över gården der till Igeltjärn att meta. Sjö Kusins far och mor bodde i den stugan och han var skommare på nåsvis, med bekträäd och näversulor, de ha=

DerAbschluß des Briefes fehlt in unbekanntem Umfang.

Brief Nr. 32

von: Morbror o Morster

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: ohne Datum

Quelle: Brief 34. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening.

Vi sänder med ett kort som blev taget vid den sten, som vi har i gården och som har en historia från Pilatus tid. här syntes endast halva stenen, ,em du har sett den, när du ett kort av oss der vid stenen. Den sten der var bild är tagen, har kommit i dagen vi en grävning, att bereda grund till ett hus, och der framgrävdes flera av dessa stenar, och som var sammansatta i sin plats der vattenledningen skulle gå. det var nära Rakels grav norr om Bethlehem Vi fraktade¹¹⁴² hem an av dessa stenar och satte den inne i gården för att de främmand kunde se den. den är en meter i fyrkant, och hålet --- tum i diameter, och denna sida har en urhålkning tre tum djup och rundt omkring hålet, och andra sidan har en hals som motsvarar ur hålkningen i nästa sten, som är alla lika formade, och hopsatta med något slags bruk. Pilatus företog att bygga en vattenledning till Jerusalem, från källor som är belägen mellan Hebron och bethlehem, i den mening att få Judarne bättre stämda emot sig. ty de hatade honom, Han hade då ledningen färdig många kilometer, med flera tusen av dessa stenar, och som var ett stor företag, han var då Governör och hade alt om händer. Men så blev det upptäckt att han tagit tempelskatten ur templet, och det misshagade Judarne ännu mer så det blev då klagomål, och han hemsända till Rom, arbetet upphörde, och kom aldrig tillbaka, ej heller tempelskatten. Sedan blev han sänd till Schweiz, och der är ett berg som fått hans namn vad det betyder. om han måhända dog der. Så blev hans storhet --- , en tid der förut sade han till Jesus, när han stod anklagad inför honom. Vet du ej att jag haver makt att korsfästa dig och jag haver makt att släpper dig. Denna berättelse som jag skrivit, har br Jakob Spafford berättad mig från Josefus historia

2. Seite

Får tack för de många trevliga kort du sände oss, och som alla var så intresserade av att få se dem, och att jag fick se kvarn huset även en gång till, och som leder fram många minnen och även en vy som du tagit uppe i luften. Men som jag ej kan ---. Det var också roligt för alla att se hur de bär kryckorna till brudens --- och Olof spelar den första låten till brudmarsken, och dina rara barn gör sig lustiga vid havsstranden, och nu är olle i fart med att --- uppe i kvarnåset, och allt var mycket intressant att se. och

¹¹⁴² Der Buchstabe t wurde nachträglich ergänzt.

så läste vi i S.Journalen, att din fru tog första priset med sina barn. Du säger och hoppas att vi skall bo kvar i Colonin, och att inga kymmer skall göra sig gällande, det är vi helt förvissade om, gud har givit oss vår utkomst över vår förväntan hit tills, och det ska han göra fortfarande. Det rycktet att några vill hem till Sveige, --- ej kommit härifrån, ty ingen av oss som är kvar i Colonin vill --- der sämre för det bättre, ty innom Colonin råder frid enighet och ro. oaktat allt som larmar utomkring. Sändes härmed en gemensam hälsning från alla dem du vänligt hälsade till, och de tackar för hälsningen, och sänder dig sina bästa hälsningen tillbaka. Sedan kommer på listan en hjertligt kär hälsning från tillgivne från Morbror o Morster samt en dubbel hälsning till mamma, olle och Bitta

Brief Nr. 33

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: V. Backman med familj

vom: 28.5.1932

Quelle: Brief 36. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 28/5 32

Kära oförglömda vän V. Backman med familj. Får härmed bryta tystnaden, och sätta i gång vårt samtal, och vi får då fört mäd dela att vi befinner oss väl. pris gud. och vi hoppas det samma med eder. Sedan jag sist skrev, så har tre av våra medlemmar gått över gränsen till ett oförgängligt liv. Nämligen två gamla Systrar, och den pålitliga Mora Karin-Schmidt, som hade sin plats i butiken. Hon fick kräftan i underlivet liksom din farstär. hon blev operrerad. och livmodern uttagen, och som hon sedan så småningom blev läkt. Så blev hon så frisk. Så hon hade ej känt sig så bra på åratals som nu. Men sedan efter ett halft år, Så började det att kännas ont från en plats till en annan, Så hon gick då till sjukhuset, der hon var förut, och blev undersökt med extra, och doktorn fann ej någonting synligt. Men det har då börjat fräta på flera ställen. Så den fans nu ej mer någon mensklig hjälp att tillgå utan vi fick lemna henne I den allsmäktiges hand. Som kunde göra henne frisk, om der var hans vilja, men så efter

2. Seite

en tid så blev det mera lidande, och stunder var der svåra plågor, och nästa dag kunde hon vara med vid border sosom ingenting hade händt, och så gick det av och an, och när det blev micket svårt så gav de¹¹⁴³ henne något som dödade plågorna. På Juldagen var hon med oss och tog emot sina Julpresenter sjelv, men efter nyåret blev hon sämre. Så vi måste ta henne till sjukhuset igen, ty vi kunde ej jantera henne med all nödig hjälp sosom de. Men någon av Systrarna var dit varge dag och såg om henne. Sista dagen hon levde, kunde ingen tänka att det var så nära slutet. den system som har varit med henne i rummet, var då der, och satt när henne vid sängen, hon tala med henne. och hon åt litet, och medan hon åt, så plötsligt insomnade hon i den eviga hvilan der ingen värk skall vara mer, Hon var på sjukhuset nästan en månad Innan hennes lidande tog slut. Frid över henne.

Vi befinner oss alla väl i Colonin och lever i frid och ostörd ro och som vi är tacksamma för. att den tiden har kommit igen, hur mycket de än larmar utomkring, Jag

¹¹⁴³ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

förmodar du läst det resebrev som Emil Rode, från Göteborg skrev. om Colonin när han var här

Brief Nr. 34

von: Morbror och Morster

an: Walfrid Backman med familj

vom: 28.7.1932

Quelle: Brief 35. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 28/7 32.

Kära vän Walfrid Backman med familj

Får så hjertligt tacka för alla de vänliga brev du sändt oss. Men som upphörde och blev en lång tystnad. och jag kan ej annat än ta skulden därför på mig sjelv. När som jag motsade din övertygelse och uppfattning, så du ansåg det var ej könt att skriva till mig Så att vi kan mötas igen med sann vänskap.

Jag ser att jag var för ivrig att framhålla vad jag sog och viste, men vi kan ej förmäna någon att tro som de vill och ej ta saken i egna händer, utan lemna allt till honom som rättvist dömmar.

Får härmed meddela att vi haft en sorglig händelse, att br. Jakob Spafford fick sin död under en bilfärd den 19 dennes, han reste ut på morgonen i sällskap med en missionär från Mesobotanien, som bor hos oss med hustru och två barn, han har egen bil och kör sjelv, han och br Jakob reste ut att bese en utgrav=

2. Seite

ning som pågar i ruinerna efter en gammal stad Som kallas Kirjath-Sepher. Som är beläget flera mil söder om Hebron, vid kvällsbordet väntade vi varge stund. men ingenting hördes av. förrän vid 9 tiden, kom telefon, att vi skulle genast komma till sjukhuset. och vi viste ingenting vad som hade hänt, och när vi kom dit Så var Jakob redan gången, det hände i ett krök på vägen, der han körde för nära kanten, bilen stälpte¹¹⁴⁴ och rullade ner för slutningen, och Jakob fick pannbenet krossat, och dog genastst der på stället, och så låg de der . tills det kom en bil och tog dem med till sjukhus i staden, mannen var också skadad, så han fick stanna på sjukhus också i några dagar, men vi var så glad att hans liv blev skonadt. Som hade hustru och två barn. och vi är ändå glada i sorgen att Jakob dog genast, så han slapp att ligga I plågor, Fast vi kan ej beskriva saknanden efter honom för alla ting, och i alla platser, som han han¹¹⁴⁵ så väl behövdes. Gud hade väl kunnat skona honom såväl som den andra, men han har en mening i allt. Vi har hört att det varit sjukdom der i staden, hoppas att ni befinner eder väl, och vi befinner oss väl, pris gud Till sist en hjertlig hälsning från tillgivne. Morbror och Morster, och vi alla väntar att höra från eder, Särskilt Carin o Kerstin, Vi har ovanligt många resande hos oss hela tiden.

¹¹⁴⁴ Der Buchstabe "l" wurde über dem "p" ergänzt.

¹¹⁴⁵ Das erste *han* steht am Ende einer Zeile und das zweite *han* zu Beginn der nächsten Zeile.

Brief Nr. 35

von: morbror och morster

an: Valfrid Backman med familj

vom: 28.4.1933

Quelle: Brief 38/39. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 28/4 33

Kära vän Valfrid Backman med familj hälsas kärt

Får så hjertligt tacka för det kärkomna brevet, med de varmaste lyckönskningar, för de kommande dagar, och för den glada nyheten, att ni fått en ny medlem i familjen, och vi hälsar eder med Imbarak på arabiska, som betyder gratulera och lyckönska och därför ta ett ord som innebär dubbel mening

Vill nu beskriva om festdagen, det var över 50 främmande, och de medförde blommor med lyckönskningar och skrivna¹¹⁴⁶ gratulationer och presenter från utom och inom Colonin, och även presenter av Engelska ämbetsmän som bor hos oss, och många små presenter från i Colonin, deribland även en ny guldring till brita, och en kartbok över Sverige från en lärarinna i Staden Gränna, och en mycket intressant bok av en vän från Skåne, och en från britas brors dotter i Utankyrkam har ej kommit ännu. det tår så lång tid med paket post, Vi önskade att hon ej sändt någotm ty det är så hög tull, men hon viste ej det. Vi fick ett telegram deån Alfred Forsvall, och från två Lärarinnor i Stockholm, och två Lärarinnor i Uppsala, en från professor Sven Linder, och Anton Fridrichsen, och biskob Erik Aurelius i Lund, och en mycket vacker Gratulation från Minister Harald de Bildt från Cairo, Så du kan se här av att vi blev så hyllade att vi kände oss ej värdiga till allt som kom oss till del Det var några på festdagen som sade, att det var ett undantag, att två makar så lika gamla, har fått följas till så hög=

2. Seite

ålder och är ännu friska och vid godt humör, och som är en stor välsignelse att tacka gud därför, Såsom det heter. Vad har du o människa, det du ej undfått haver

Vi har ej något som vi kan berömma oss av, allt är en gåva. Du nämner om br olof och hans hustrus bortgång, Jag hade brev strax efter begravningen, Han synes tog det lugnt , och säger Min hustru hade fyllt 67 och jag 71 men märkvärdigt nog desto äldre vi blev, desto kärare voro vi i varandra. Våra barn samt allt vårt arbete, har fört oss samman i en länk. som är svår att åtskylja. Olof skrev några verser, som han sände i brevet till mig, och som Isak Olsson uppläste vid graven, som lyder

I din kallelse du strävat, hemmet sköttes mönstergillt. och för motgång du ej bävat, allting tog du glatt och mildt. Fastän blindhet solen skymde, alldrig blev ditt hjärta kallt. Plikten alldrig bort du glömde, jag, din maka framför allt.

Tyst det är i gamla ljället, nu din plats är vorden tom,
och det gamla kära stället, blir ett minnets helgedom.

Och när sol i väst sog sänker, du ej mer emot mig ler.

Men när afton stjärnan blänker, du till mig då blickar ner.

Jag ett sista tack dig bringar, för all kärlek sen och god.

Och ur hjärtats djup det klingar, tack för allt ditt tålmod

¹¹⁴⁶ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

Han sätter fram i dessa verser, sin känsla och tack till henne Du säger att Erik kom syklande upp till kvarnässet¹¹⁴⁷ ibland och ni var tillsammans ut på sjön och rodde svisvel. Du frågar om jag åkte Cykel, men det blev ej tid till det. Jag köpte en av en pojk i Lindesnäs på hösten, Sedan i februari

3. Seite

började vi tänka på att resa till Jerusalem, Sådär blev det att sälja min Cyckel igen, likasom allt annat och din far och mor flyttade dit genast, och vi flyttade till Tipers tills vi alla skulle bli färdiga för resan i Juli Du säger att vägen och bron är färdig övev Jölströmmen, och som såg¹¹⁴⁸ otroligt ut om någon skulle ha sagt det, för någon tid sedan och en annan nyhet att det varit bröllop i granngården nu Måhända att en Järna kar, kommer att bo på Joseps backen Jag mins väl hur den gården såg ut jag bodde der i många år så länge farmor levde, då jag var mjölnare vid kvarnen. Det var innan Storstens Halvar började med sågverk der Han och de som var med honom i företaget, kyppte kvarnen av min far, och började bygga sågen min far ville jag skulle ta det med dem, men mitt sinne låg åt annat håll, och jag har vunnit på mitt val, så jag ångrar ej, Jag sade jag kände ej igen bukullan i ansiktet, men jag viste att hon var Stark Lasses dotter, änka efter Halvar Ser att din dotter får namnet efter farmor och farster

Jag är glad över att ni fick en sådan lägenhet, som har fruktträd gård och rum för fågelfänad, och som din fru är ej emot att ta sig ann, och dertill så trevligt för barnen. Vi är glada att det går eder väl, och önskar det i fortsättning
Vi hade Forsvall med sitt resesällskaqp, som bodde hos oss 5 dagar de var 33 i sällskapet och ibland dem många Norrmän. Forsvall blev ansatt av reumatism, Så Erik Matsson fick vara deras ledare

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Det är Eriks barn som sitter invid mig och Olof Matsons tvilling barnn som står vid brita, och kakan och några presenter omkring

Han blev bättre tills de skulle resa, Vi har haft resande i huset hela tiden, och över Påsk var alla hotell fulla, och även till oss kom så många att vi måste låna våra rum till de resande, och gå till vårt sommarhus i din-Carin, Det kom många från Amerika extra för invigningen av den stora byggnaden, Som stått under uppförande över tre år, och skulle invigas under påsk, för unga mäns kristna association, Detär en byggnade som ej har sin like i Jerusalem, Det är en mångmiljonär i U.S.A. som har bekostat hela byggnaden med allt inrede och tillbehör, Den avdelning som skall vara kyrka, är innsatt en piporgel från u.s.a. som kostar 15tusen pund, och en mästare med att sätta in den som tog honom tre månader med flera till hjälp, och uppe i tornet är 36 ringklockor, och två av dem nästan som våra tornklockor i nås, och de övriga minre, och 10 som var som en vattenhynk, och på dessa spelas musik, sosom ett piano och nere i byggnaden är en stor simmdam der går vattnet rund och går ut i ena ändan och kommer in i den andra samma vatten, det är elektriskt pumpverk som forssar upp vattnet igen så det gör vågar som i en sjö, och der är många inrättningar som jag ej kan

¹¹⁴⁷ Der Buchstabe n wurde noch einmal über dem ä ergänzt.

¹¹⁴⁸ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

beskriver och det underliga är att han ej sett detta landet, han tänkte hit före jul att se byggnaden, men då blev han sjuk och dog, endast hans namn är i huset Det var intressant att du satte deras upplevelse i tidningen men du hade godt misstag¹¹⁴⁹, nära bron som går över floden¹¹⁵⁰ till amman förövrict var allt var mycket bra skrivit Till sist en kort men kär hälsning från morbror o morster till dig med familj och likaså fr Carin o Kerstin

Brief Nr. 36

von: morster morbror Brita och Josef Larson¹¹⁵¹

an: Valfrid familj

vom: 8.5.1939

Quelle: Brief 40, Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 8 Maj 1939

Wår Kåra Valfrid med familj

Hålsas på det hjårtligaste med frid och vålsingnelse på det ingångana året och ifortsetning år vår önskan från moster o morbror till eder stora och små. Tack så innerligt micket för ditt kåra brev som var så välkommet att få. Du kan inte tro. kåra Valfrid huru Glada vi åro att få dina brev¹¹⁵² och hõra att ni år friska och kria och åvån alla i Colonien åro friska Tack gud. Morbror har varit bra hela vintern fast han år stel och orõrlig från sin romatiks verk men han lider inte och han låser litet också går han uti gården det år så fint med blommor av alla slag så det år så vackert att sitta uti nu då det år inte så kalt men det har inte varit micket varmt hår ånnu. Ja så der går tid vi håller oss inne för det måsta och jag har fått varit så bra hela tiden så jag har sen och hõrset och mine i behol som morbror får sakna men tack gud jag kan hjälpa han nu med alt vad han behõver så vi har det så bra som vi kan õnska oss nu då vi åro så gamla¹¹⁵³ vi har nu bõrjat på vårt 87 år i Mars. de åro alla så snålla ått oss så de gõr alt vad kan

2. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Vi hoppas det bli stilla så ni kan det år godt för eder alla att få ett ombete men moster och morbror de blir efter

för att vi skall få ha det bra. Och vi alla hår ha fått vad vi behõft¹¹⁵⁴ intill denna dag så ingen ting har fattas oss och alla åro bevarad och vi har fått varit i lung och ro hella tiden så ingen har stõrt oss på något sätt fast det år en underlig strid hår hella tiden så Palestina år ånnu i stor oro eftersom det ej funnits någon som kan dõmma imellan dessa stridande folk för det nuvarande ser man lika många Soldater på vågarna som under vårldes kriget de hålla på hella tiden med genomsõkning i alla håll för krigsfõrråd och de finna nog sådant av alla mõjliga slag hvilket medfõljes av hela mængder arresterade araber på en gång av vilka många bliva dõmda till dõden eller livsfångelse detta år bedrõvligt utan ånde många år dõdade av Soldaterna i nær de søka unvika deras utmaning alt detta gõr att hår finnas hundratall faderløsa barn och utfattiga

¹¹⁴⁹ Über die Worte godt – bron wurde folgendes darüber geschrieben: du säger – i trakten av amman

¹¹⁵⁰ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁵¹ Der Brief ist dieses Mal von Brita geschrieben.

¹¹⁵² Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁵³ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁵⁴ Der Buchstabe e wurde darüber geschrieben ergänzt.

Dokumentenanhang

mödrar detta är verkligen sorgligt. ja nu har jag skrivit så micket om detta så du kan bli trött jag har ingen ting som är intressant att skriva om. och du kära Valfrid får inte oroas över om du ej svarar mina brev så fort som du önskar du har ditt arbete o din famij skriv då du har tid de äro kära när de kommer. men jag har god tid ty de gör alt ting för oss Båda. jag vill nu sluta mina simpla o dåliga rader med de många och kära hälsningar från alla i Colonien till sist en kär o hjärtlig hälsning från moster morbror Brita och Josef Larson

Brief Nr. 37

von: Josef Larsson

an: Korsnäs Lieverks Aktieb

vom: 7.5.1924

Quelle: Brief 7. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 7/5 24.

Till Korsnäs Lieverks Aktieb:

Will härmed given tillkänna vår belåtenhet med liarnar som har blivit oss tillhända. De har legat i Göteborg Så de har nyligen kommit oss tillhanda. Men vi har begagnat några av dem för grönfoders slätt. Så vi har provat att de är utmärk goda liar, och vi är tacksamma att få dem hit uppsliptade ty vi har ej vattenverk här för slipning som vi hade i Nås i Dalarne. I den tiden tag vi liarne från Leksand och Hedemora och då fick vi slipa upp dem sjelva Skörden kommer tydigare här än i dalarne. Så när de håller på med sä-

2. Seite

ningen, håller vi på med skörden, Säningstiden här, är desember och januari, och skördetiden Maj och Juni. Sedan tar det en månad med tröskningen när allt skall trampas ur och kor och åsnar som de driver rundtom på tröskplatsen i den heta Solen, och det heter, bind ej munnen till på oxen som tröscker:

Wi mädsänder några små vyer Så ni kan se litet av huru det ser ut ser vi skall bruka liarna och dess omnöjd. Marken är mycket stenig här Så man kan ej brukar långar liar.

De två korten sättes tillsammans, med oljeberget till venster, och det andra till höger och då kan man se kidrons dalen emellan. Staden och oljeberget , och Getsemane är beläget den der man ser många träd sträcker sig upp efter sluttningen av berget. Wi innesluta härmed våra bästa hälsningar från Colonien,

Med högaktning Josef Larsson

Brief Nr. 38

von: br Josef Larsson

an: Broder Anders

vom: 17.1.1897

Quelle: Brief 3. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Tipers hälsar eder särskilt vi bor i samma rum

längs des linken Seitenrandes:

Hälsa faster tillbaka så mycket

Jerusalem den 17/1 1897

Älskade Broder Anders

O dessa blad skall du ge Carin får se om de går sönder den gröfsta är af en sypress¹¹⁵⁵
Jag får först tacka för brevvet vi bekom från dig den 14 dennes. vari du beskriver din
ställning. jag vill säga dig att många ord¹¹⁵⁶ hjälper oss icke eller hvad vi förstår genom
bokstafven att tala, vi har alls ingen rätt att tänka att vi är bättre än våra medmeniskor.
så länge vi ej har överkomitt oss sjelfva och nedlagt lifvett. då blyr vi ljus och beredär
plats för dem att komma till. När vi har gjort det. så kan f vi dömma en rätt dom, ty då
har vi dömnt synden i oss sjelfva. Jag får säga att det kan ej omtalas i hvilket ljus som
vi får höra och lära för varje dag om våra öron är öppna därför. men det kan ändå ej
hjälpa oss, utan att i varje omständighet nedlägga lifvett för vår syster och broder som
vi ej förstod eller kunde praktisera så länge vi var för oss sjelfva var för sig. så här får
vi lära förstå hvad det menas med

2. Seite

*verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes, Fortsetzung des verkehrtherum
ergänzten Textes von Seite 3:*

har ej haft tid att få det färdigt, vi har postdag endast varje måndag så det får ligga
öfver en hel vecka, ditt bref kom på 14onde dagen efter afstum

att älska varandra som ordet lärer. och det får vi erfara är ej så lätt gjort som sagt. menn
när vårt beslut är att välja gud i all ting. så erfar vi att vi vinner. och det blyr allt
härligare för varje ting som vi öfverkommer. ty här är tillfälle att i all ting lära af
varandra och upptäcka hjertats bedragenhet. som vi allrig kan lära förstå när vi är för
oss sjelfva. och får följa våra egna tankar och idear. jag ser det en förunderlig nåd att
jag ej blef efterlemnad utan jag får vara med dessa härliga och kära syskon och så¹¹⁵⁷
dela all dessa stora och underbara prefvelegier som jag ej kan beskrifva med ord. ty vi
erfar gud underlig ibland oss. huru anden arbetar och vi ser lifvett af gud lefvas för
våra ögon. och kärleken tilltager allt mera genomträngande. utan afseände på person
eller nattsjon. utan det blyr efter guds orning likhet, och kärlek Folkett här säger att de
ser att gud är ibland oss så de vänta att¹¹⁵⁸ hjälpen skall komma ifrån oss

3. Seite (kleines Blättchen)

*verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes, Fortsetzung des verkehrtherum
ergänzten Textes von Seite 4:*

det är nu lördags qväll igen jag han ej få det färdigt i måndags ty vi är ute och arbetar i
jorden nu om dagarna vi håller på och planterar och sår. så jag

så vi har att lemna allt det flydda bakom oss. och gå framåt att fullborda den plan som
gud i så många tusen år sökt efter att någon ville gå honom till mötes och fullborda.
och om vi nu vill taga ljuset ifrån varandra och läsa så kan vi fort bly beredda. och
dermed påskinda hans uppenbarade dag. jag skrifver detta för att visa dig hvad jag ser
och erfar af detta vårt

4. Seite (kleines Blättchen)

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

¹¹⁵⁵ *Verkehrtherum zwischen der Anrede und dem Briefbeginn wurde das kursiv Notierte eingefügt*

¹¹⁵⁶ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁵⁷ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁵⁸ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

Hälsa dinn mor och äfven brita så myckett jag måste vara nätt med papperett. vi får ej hafva mer än två ark med enkel porto du läser Christins

längs des linken Seitenrandes:
så du ser våra dagliga bestyr

sammankomande som jag så litett förstod när jag var hemma, men vi viste ändå så myckett så vi hade att göra vårt eget val ty vi förstod att det var en plan som gud ville utföra, vi har läst om Elisa huru han trängde sig fram så att säga, ty hann nöjde sig icke med att stanna på västra sidan jordan såsom de andra profetlärningarne utan han följde med Elias och han erhöll ett högt mått af anden.

Jag får nu afsluta med många kära hälsningar till dig och din hustru från oss alla, att vi är alla glada och mår godt din br Josef Larsson

Brief Nr. 39

von: br Josef Larsson

an: broder Anders Persson

vom: 29.10.1899

Quelle: Brief 6. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 29 oktober 1899

Älskade broder Anders Persson

Jag får tacka så mycket för brefvet vi bekom från dig för några dagar sedan hvari du beskriver dina erfarenheter och din ställning. att du får mer och mer finna ut dig sjelf. Jag kan säga. att jag kan ej med ord beskrifva min tacksamhet till gud. att jag ej blef lemnad åt mig sjelf i mina egna fantasier der jag gick och trodde mig vara bättre än många andra. och ej trodde i verkligheten att jag var människans son fastän jag sade och trodde det med mitt förstånd. men gud är ej dermed belåten. utan han måste låta oss gå allt längre. för att till sist om möjligt få vara ögon öppna. att se oss sosom han ser oss. då blyr vi ett med honom att dömma oss sjelfva. och då kan vi dömma rätt om vår broder. ty vi dömmar oss sjelfva först. och

2. Seite

vi får ej tid att hafva ögonen på någon annan utan endast på oss sjelfva. och när vi är ett med gud. att dömma oss sjelfva först. sosom han dömmar. då blyr vi barmhertiga så att vi kan älska vår boder som oss sjelfva. förr är det ej någott bevändt med någott hvad vi företar oss att göra. utan i stället en styggelse för gud. jag kan nu svara på. hvarför vi skulle hit af så många slags folk tillsammans. af olika natsjoner och yder. ty vi hade ej på annat sätt kunnatt i verkligheten lärt känna våra hjertan och ifrån den sidan blyfva ett med varandra. och då skall gud göra sitt verk uppenbaratt på jorden. allt hvad jag kan säga är. jag är tacksam för hvad gud har gordt för mig. det är härligt när sjelf kommer ur vägen. då blyr jag ett med min broder. och ett med gud. vi har här måttstocken framför oss varje stund.

Jag får nu afsluta med många kära hälsningar från oss alla din br Josef Larsson
hälsa din hustru myckett. och Hälsa faster Cristin mycket tillbaka

Dokumentenanhang

Brief Nr. 40

von: Josef Larsson

an: br Anders samt hustru

vom: 5.5.1901

Quelle: Brief 7. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 5 Maj 1901

Älskade br Anders samt hustru

Jag får tacka så mycket för brevet som vi bekom från dig och för hälsningarna. och vi får sända vår hälsning tillbaka att vi mår godt och befinnes väl. och vi har i sanningen stor orsak att prisas gud för hans långmodighet och visa delning med oss. ty här får vi finna ut att den ena är ej bättre än den andra utan vi får alla komma ned till samma plattform. och då blys inga anspråk på min broder att jag är i någon del bättre än han. ty förr än vi nått den plats så är våra ord tomma och värdelösa. det blyr ej det rätta motif förrän jag ser mig som människans son, så att jag blyr i behof af att lära af alla ting och ej ha mitt

2. Seite

öga på någon annan än på mig sjelf. ock så länge jag har mitt öga på en annan så blyr frukten hat och jag har ingen del af den kärlek hvarmed Jesus älskade detta är den lära som vi får både höra och praktisera här tillsammans. och huru fåfängt allt tal och predikan är utan att först sjelf göra hvad gud fodrar.

Jag får nu avsluta dessa få rader med mycken kärlek till dig och din hustru från oss alla gemensamt Josef Larsson Brita ber om sin särskilta hälsning till Carin och tackar så mycket för hälsningarna. var god hälsa faster Kerstin tillbaka och alla i deras hus helsas mycket vi sänder härmed ett blomsterkort till Carin och det andra till faster Kerstin de små kort som är påsätta är det muhamedanska templet der andra är vid Jordans strand

Brief Nr. 41

von: br Josef Larsson

an: broder och vän Anders Persson

vom: 13.12.1909

Quelle: Del 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 13 desember 1909

Älskade broder och ven Anders Persson samt hustru. hälsas så mycket och kärt från oss alla som känner Eder.

Mången tack för brevet som vi erhållit och för hälsningarne som det mädförde från eder alla. Du säger att du ser huru gud har bevistat sin långmodighet och godhet emot dig. derfore du ser dig både villig och skyldig att för tåta och öfverse med din felande mädbroder. När vi först tar det hem till sjelfva, och ser in i vår egen ovärdighet. då lägger vi ej så stort anspråk på våra medmänniskor. utan vi har hopp äfven för dem, och när vårt öga blyr satt endast på oss sjelfva, att vakta vid varje omständighet, huru att fullkomma vår egen ande, genom att utömmes oss sjelfva på alla ting såsom Jesus gorde.

2. Seite

Så att vi har honom till mönster framför oss i allt vårt förehafvande. denna måttstock förstod vi ej medan vi var i Nås, men i stället satte oss upp öfver andra, och ej mätte oss sjelfva först. Men sedan vi kom hit, så har vi fått begagnat den högsta måttstocken, och den som ej vill mäta sig med den, densamme går härifrån förr eller sednare,

Wi hade i dag på mötet Lukas 6 kp. der det stod ut djupa lärdomar för oss från det gröfsta till det minsta, och huru mycket klarare ordet står ut för oss, i den mån som vi lägger håll på oss sjelf.

Du nämner att du fortfarande besväras af din gamla sjukdom, det är säkert att gud har någon afsigt med allt som han låter komma i vår väg.

Jag ser att du ej träffade Pehrson, det hade varit ynnstessant för dig att fått samtalat med honom, han är en mycket snall man, han högaktar vårt hus och

3. Seite

dömmet vår princip efter frukten, ej efter rykten, tvärtemot som menniskor f naturliga fallenhet är, i allmänhet, han frambar ett god vittnesbörd till Nås, så att de som vill, har tillfälle att tro sanningen om oss.

Wi har fint och varmt väder här ännu, vinterregnet har ej börjat än, endast litet regn har vi haft så att jorden har mjuknat upp, och blifvit lämplig för sådden, Vi här nu färdiga med såningen och brådden är lång der vi först sådde.

Vi har en sorts klöfver sådd som växer oafbrutet våde vinter och Sommar. vi har nyligen börjat med det vi har haft det sådt endast i två år. den blyr frodigare för varje år, ty den standes likasom buskar, det säges att den växer i 50 år utan att bly omsädd. rötterna går ner ändå till tre fot djupt¹¹⁵⁹. det är ingen mer som har något sådant här. vi har fått fröet från america och äfven från Damaskus. Brita slår litet af det varje dag, för de kor som mjölkar

4. Seite

den liknar alsikeklöfner, utom det att blomman är blå, och mindre, det är underligt att se huru gud har beredt passande växter för alla olika klimat.

Engelmännerna har nu rest hem, och de ämnar att komma tillbaka i vår, och fortsätta med gräfningen, så långt vi vet, så har de ej funnit någonting nämndvärdt ännu, men de har försjöflat storu summor af penger, men det säges att de är rika, så det gör dem ingenting.

Snart är julen i annalkande, och när dessa rader träffas Eder, så är den sedan kommen. och vi vill då härmed sända våra hjärtligaste hälsningar och tillönka Eder en glad jul, och ett godt nytt år från oss alla, nåsfolket, och likaså till faster och hela hennes hus.

br Josef Larsson

Brief Nr. 42

von: br Josef L.son

an: vän och broder Anders Persson samt med hustru

vom: 2.5.1910

Quelle: Brief 29. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

¹¹⁵⁹ Dieser gesamte Satz wurde über den Textabschnitt *växer i 50 år utan att bly* in kleinerer Schrift geschrieben.

Jerusalem den 2 Maj 1910

Dyra vän och broder Anders Persson samt med hustru, hälsas så kärt från oss alla som känner Eder.

En lång tid har nu förflutit sedan vi bekom ditt bref för hvilket vi tackar så mycket Jag ser det är nu redan två månader sedan. o. hvad tiden går fort, såsom flöge den bort. huru det häfves oss, att använda tiden rätt. ty vi har en mäktig fiende som alltid söker att vagga oss till sömn och storhet. så att vi ej skall kunna se¹¹⁶⁰ nödvändigheten af att vaka öfver oss sjelfva varje stund, och att vi måtte få guds nitälskande ande i vår själ, som blyr sosom en eld i oss, som förstår allt som tillhör den gamla naturen, och

2. Seite

2 som alltid står till hinder för vårt framåtskridande. derföre vaker vaker i och den som håller ut intill änden i osv. Vi ser huru mången har börjat fridfullt i anden, men ej hållit ut. Wi läste i dag kap 3 af Johannes uppenbarelse. der varningen till oss står ut så klart, om vi endast har öron att höra med.

Du säger att ni har haft mycket snö i vinter. Jag har sedan hört att det såg ut att bly tidid vår i Sverige. Jag ser att ni har lemnat ifrån eder jordbruket som är säkert bättre, och minre besvär för eder. Jag håller på med att slå både gräs och grönfoder. vi har haft en mild vinter så att gräs och gröda har växkt ovanligt så det har ej varit så vackert på flera år som det nu är, på somliga ställen så ha vi slagit gräset två gånger redan, och vi har planterat en sorts klöfver som växer oupphörligt både vin=

3. Seite

3) ter och sommar så man får slå det 5-6 gånger om året och ändå låter vi det stå tills det börjar blomma varje gång. det har den egenskap att det slår så djupa rötter så det blyr ej något att slå första året som det är sådt, rötterna blyr 3-4 fot långa Det är en mycket fördelaktig gräsväxt att bruka här i den torra jorden.

Vi har haft ovanligt mycket resande här i vinter. och vi har haft många boende här oss hela tiden och ännu har vi några. så bröderna har varit upptagen med dem hela tiden utom de som har varit i butiken. Somliga har varit ut på långa resor upp genom hela palestina och långt upp i Syrien, Olof Lind Möckelind¹¹⁶¹ är nu ute på en resa med turister som räcker i 9 veckor han har varit söderut till Berseba der Abraham bodde och öster ut genom öknarna till berget Nebo och genom öknarna till berget Nebo och genom Moabs land och sedan upp genom landet

4. Seite

4 till Syrien, och bevista alla historiska platser som bibeln omnämner. det är mycket intressant att färdas sådana resor, men det är också stort ansvar, och äfven fara för lifvet ute ibland Beduinerna.

Ijnesluta härmed de hjärtligaste hälsningar från oss alla br Josef L.son var god och hälsa min Syster och Svåger, Faster och Farbrorsgumman alla så mycket och kärt.

Vi hade storfrämmande här för två veckor sedan Tyska prinsen och en hop offiserer och många höger embets män tillsammans med honom. de var hit och

¹¹⁶⁰ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁶¹ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

ynvigde en kyrka på Syonsberg, och ett Sanatorium på oljoberget det är uppbyggt af tyska staten och kostas öfver två miljoner. de satte upp tre klockor i tornet i sanatoriet en af dem var så stor så de hade 14 mulåsnar för vagnen att dra den upp till oljoberget. tornet är näres dubbelt så högt, som tornet i Nås

Brief Nr. 43

von: Unbekannt (Absender ermittelt)

an: broder Anders Persson samt med hustru

vom: 18.6.1911

Quelle: Del 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 18 Juni 1911

Käre broder Anders Persson samt med hustru, hälsas på det hjärtligste från oss alla.

Wi har nu återigen erhållit ett bref från dig för hvilket vi tackar så mycket. och der i du säger att du ser nödvändigheten af att alltid vaka öfver dig sjelf. Desstå mer vi lägger håll derpå destå större blir behovet derfor. Så det blir en hunger. och den har gud lofvat att fylla. Men gud kan ej enligt sin plan, gifva sina gåfvor andeligen till den menniska som ej hungrar desefter, Såsom du säger att gud ej slösar på någon sina gåfvor Derfor ser vi att hvad vi kan göra och hvad gud fodrar, är att vi bereder

2. Seite

oss sjelfva. vi har så litet att göra med våra medmenniska, men ansvaret hvilar på oss, huru vi handlar, talar och tänker. Så att vi är ett rätt föredome i vår angifning, och det vinnes genom ett ständigt gif akt på sig ransaka och döma sig sjelf varjue stund och den beredning försigår i det fördolda, som endast gud ser. Men småningom växer upp, såsom det heter om senapskornet, att det blef ett så stort träd, så att foglarne byggde sina nästar på den qvista det blef ett hem och skydd för foglarne Likaså den som har beredt sig sjelf. kan vara till hjälp att uttaga grundet. och ett hem och skydd, för den som vill: Jesus Lärde lydnad genom de vardagliga erfarenheterna, och uttömde sig sjelf. och på så sätt blef han en orsak till Ewig frälsning för dem som hörsammar honom eller lyda som det heter.

3. Seite

Wi läste i dag fjärde mosebok 11 kp der det omtalas huru moses tröttnade under bördan. att höra folkets knorr och klagan emot sig. Så han ville hellre då, om han der har varit på sin vakt, och dömt sig sjelf, och ej blivit otålig såsom de, då hade han varit ett rätt föredöme och öfverbevisning i folkets ögon, ty vi har ingen ursäkt att fela, derforre att en annan gör det.

Gud har låtit nedskrifva de gamlas erfarenheter som han delat med. till varning och exempel för oss, så att vi skulle kunna gå förbi de platser der de felat. Moses var tjenare, men Jesus var Son, och hade samma intresse för guds hus, eller skapelse sosom fadern sjelf. Sosom han säger, allt ditt är mitt och mitt är ditt. Der fullbordas det ordet, att älska gud öfver allting och sin nästa sosom sig sjelf. Och det är den måttstock som sättes fram för oss för varje dag, och varje omständighet.

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Det var ledamt att höra att Carin lider af gickt. Jag vet hur det känns, men det är ej så underligt, när jag tänker på att hon är så gammal som min mor var.

Du nämner att det är varmt och vackert i naturen nu i Eder hembygd. Vi har den vackraste tiden här i april, när allt står i sin grönskande skrud. Nu är grödan till det mästa afbergad, och gräsmarken är förtorkad, endast träden och vingårdar står gröna under den långa torkan, från april till November, vanligt. Vi har mycket blomster växter i gården som vi vattnar hela tiden. Så vi har friska blommor på bordener alltid, vinter och Sommar. Vi har för sed här att fira konungens födelsedag varje år. Så vi har nu firat den för två dagar sedan, de sjunger och spelar Svenska nationalsånger, och Consulerna håller ett tal osv. Och den 4de Juli har vi årligen en fest för americanerna, och dekorerat med flaggor från flera nationer, Svenska tyska, turkiska, ock americanska.

Till sist inneslutes härmed många och kära hälsningar från oss alla, till dig och din hustru, och lika så till faster, så mycket, Brita hälsar och tackar för hälsningen. var god och hälsa min Syster och Svåger på backen. och likaså til barnen

Brief Nr. 44

von: broder Josef Larsson

an: broder Anders Persson

vom: 20.8.1912

Quelle: Del 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 20 agusti 1912

Kära broder Anders Persson hälsas härmed hjärtligt från oss alla

Det har nu redan en lång tid förflutit sedan jag bekam ditt bref, för hvilket jag tackar så mycket, och hvaraf jag ser att du då var uppe i vansbron med din mor. hos din bror Erik som jag ser vistas der. Du nämnar huru du ser hvilken stor guds nåd det är att få mer lära känna sig sjelf, om vi akter på oss sjelfva, och pröfvar oss inför varje omständighet i både ord och handling. Så kan vi ej ungå utan vå får Se och besanna, att hjertat är ett argt och illfundigt ting öfver all ting, och när vi tror det så blir vårt upprät och begär efter att med allt större allvar hålla uppigt öfver oss sjeldva och på så sätt vinna öfver vår onda

2. Seite

natur och dess mer vi gör det, dessto mer upptäckes det. som vi behöfver att befrias ifrån och som vi förut ej har set. om gud skall kunnar få ha sin fria hand med oss. ty så länge som vi ej har sett vårt hjärta till buttenså hindrar vi gud att utförer sitt verk med oss. Jag mins när vi reste hit. Så skref broder Jakob till fru Spafford, och sade att han kom med ett 40tal menniskar som ej kände sitt hjerta. Men ingen af oss trodde annat än att vi kände oss sjelfva temligen bra, emär vi har varit kristna så länge. tilldess vi kom hit och fick ställas framför ett högre ljus då fock vi så småningom efter hand se sanningen deraf, allt efter som vi lägger käll på oss sjelfva, och stannar och värderar ljuset som gud ger oss för varje dag. Så vi har stor orsak att tacka gud att singnalen kom till vårer öron Så att vi fick der härutaf. Men i andra sådan få hvilar det öfver oss ett större ansvar förljuset som vi hör varje dag och som

3. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Mohamedanernas fastetid är nu, de fastar en månad varje år, de fastar på dagarne, och äter om nätterna, deras tidsräkning är ej lika med vår, på 32 år så får de ett år mer på 64 år så har de år

lefves framför våra ögon, af dem som har lagt ner sitt lif för guds vilja, och för sin broders och medmänniskors räddning hjärtat är så falskt och bedrägligt, Så man tror det hållre än guds eget ord. Såsom petrus sade, om alla andra förnekar dig. Så skall ej jag göra det. tills man får se att det kostar hela ens lif. då vill man rygga tillbaka. Israels folk var så villiga som de trodde att tjena gud. endast de kunde bli friade från tråldomen. gud svarade på deras rop, och tag dem ut i öknen för att försöker dem. Men när de fick se vad det kostade så ville de vända tillbaka, och knurra emot moses att han hade narrat dem ut i öknen att då, fastän de hade sett de väldiga gerningar som gud gordt genom hans hand och dertill sade att gud äfven talade till dem lika mycket som till moses, fastän deras gerningar vittnade motsattsen, och liknande erfarenheter har vi fått möta här ibland oss utaf dem som trotsat ljuset och ej vårderat enigheten, utan trott häldre sitt falska hjärta

4. Seite

Du nämde om att det har varit en varm sommer deruppe i nordnen. Vi har i stället haft mera svalt väder än vanligt. utom några få dagar till gången, som det gått upp till 35-36 grader, som är det högsta som det går till här. efter samma profvare som vi hade i nås. På eftermiddagen blir det alltid svalkande här ty vinden kommer då alltid upp från västerhafvet och blåsar till det mästa hela nätterna Som gör det svalkande, Så att man kan ha god hvila och sömn, ty det ligger så högt här, men på somliga ställen här i landet är det odrägligt varmt, sosom i Jeriko och efter Jordan dalen upp till sjön genesaret och dess omnejd.

Hol Lars och flera af bröderna, ör nu ut på en resa för att fotografera Libanins Cedrar, Damaskus, baalbeks ruiner, som delvis står kvar, och som är en gåta för nutidens folk, huru sådant arbete kunnat utföras af mennisko händer., Det var tempel der de tillbad Solgudinnan, eller Solen, de var byggda före Jesu tid.

Till sist en kär hälsning från oss alla till dig och din mor. var god och hälsa henne så mycket från mig och Brita, broder Josef Larsson var god och äfven frambär vår hälsning till faster.

Brief Nr. 45

von: br Josef Larsson

an: vän Anders Persson

vom: 7.9.1913

Quelle: Del 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 7 September 1913

Kära vän Anders Persson hvarder härmed så kärt hälsad Samt med alla i ditt hus.

Mycket tack för brevet. Som återigen kom oss tillhanda. hvaraf vi ser ditt beslut. att du ämnar att komma hit till oss. Vill derföre upplysa dig om, att det ej är något hinder om du vill resa på hösten eller när som helst. Men efter som vi ej vet hur din omständighet står. Så är det bäst att du skriva igen och låta oss veta när det är lämpligas för dig. Så vill vi då se till, att göra dig den hjälp, som behöfves.

Jag har just nu kommit in från samlingslokalen från vårt eftermiddagsmöte, vi har sammankomst två gånger på Söndagarne klockan 10 och kl 3

2. Seite

på första mötet hade vi lukas 12 kp och nu läste vi Johannes uppenbarelse 2 kp Efter mötet är slut så kam åtta kaffe i Salen och sedan sång och musik. Så jag hörer musiken nu medan jag sitter i mitt rum och skrifer. Sångkören har lärt sig sjunga många svenska sånger fastän de ej kan tala svenska de sjunger orden rätt klart. och äfven Tyska sjunges när det kommer tyskar på besök Vi har besök af alla möjliga nationers folk hela tiden Så det är såsom Jerusalem vore sentral för hela verlden. Det kommer en familj hit ni i denna månad från Wästerås mannen skall hit och skriva en bok, hvarmed han skall förändra hela verldsregeringen, så att det ej skall vara något mera krig osv. Jag får nu hasta ty posten skall gå kl 6 Till sist innenslutes de käraste hälsningen från oss alla genom br Josef Larsson undrar hur det är med din mor, hälsa henne om hon lefver.

Brief Nr. 46

von: br Josef Larsson

an: broder Anders Persson

vom: 25.1.1914

Quelle: Brief 12. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 25 Januari 1914

Älskade broder Anders Persson

Det är nu rätt länge sedan vi bekom ditt bref för hviket vi tackar så mycket, och vi ser der af att ditt förhållande då ännu stod på samma plats, efter som det ej blifvit någon ändring med mor. Men gud vet hvad han gör, och hvad som är bäst för vår fostran. och det är alltid gent emot vår natur och vilja som måste på ett eller annat sätt böjas till ädmjukhet och tålmod, menniskan är är så benägen att välja sin väg och det blir den hårda eller hårdaste Vi hade i dag Lukas 9 kp och på eftermiddagen Ebse, 8 kp. och det var mycket lärorikt och slående. och så är det hvar =

2. Seite

dag med ljuset som gud ger oss. Som blir starkare och klarare för hvarje dag och det kommer att räknas på oss till ansvar huru vi använda det. Vi har i sanningen stor orsak att vara tacksamma att gud låtit oss få del af detta härliga ljus och der gud satt väktare som oaflåttligen ropar an med varningens rop, att vi må kasta framåt att bliva färdiga med oss sjelfva så att gud kan få ha sin fria hand med oss.

Wi har ej haft någon kall vinter storm här ännu utan vi kan ha fönsterna öppna om nätterna der vi sofver och brodelen är också i god växtlighet emedan vi har så fint väder.

Nästa månade kommer att stort party turister hit från America, 800 på en båt, och omkring 50 af dem skall bo hos oss, Så vi blir större hushåll då en tid, Men för öfrigt har vi främ =

3. Seite

mande boende hos oss nästan hela tiden, och det synes att bli mer för hvarje år. vi har rum lediga för resande hela tiden men nu när det kommer så många på en gång. Så får vi maka ossihop för att få minst 25 rum lediga för dem. och så blir många af oss upptagna med att ledsaga dem till alla sevärda platser både längre och kortare resor. Vi väntar att det skall komma mycket mer resande i år än förlidet år ty då var det många som ej vågade att komma hit för krigets skull.

Dokumentenanhang

Får äfven nämna att för några veckor sedan så hade vi ett besök af två personer från Frankrike, Som kom hit på en flygmaskin, de kom norrifrån så somliga af oss såg den ty den gick helt nära vårt hus och vi hörde dånnat af den, och den slog ner på en stor åker söder om staden, och det väckte

4. Seite

stort uppseände, Så det satte hela staden i rörelse, nästan morgon när de skulle afgå så var Hol Lars och flera från vårt hus dit, och tog fotografi af den och de sade att de alldrig sett så mycket folk som der då var för att se när den skulle gå upp. de antog att det var mellan 15. och 20 tusen personer derute Den gick härifrån till Egypten. Den gick omkring 13 svenska mil på timmen Så det var en stor högtidlighet för folket att se här på orten.

Får nu avsluta med de hjärtligaste hälsningar från oss alla till dig Samt din moder om hon lefver och bror Erik och hans familj genom br. Josef Larsson.

Brief Nr. 47

von: br Josef Larsson

an: br Anders Persson

vom: 3.5.1914

Quelle: Del 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 3 Maj 1914

Kära br Anders Persson

Det har nu en lång tid förflutit sedan vi bekom ditt bref, för hvilket vi tackar så mycket. Vi har väntat hvarje veka att få höra om någon ändring. Men som ej höres något derom. Så får jag sända några rader att du är i våra tankar ihågkommen. Vi vet att gud har en afsigt med allt hvad han gör, eller som han låter komma i vår väg för att pröfva oss, ~~om~~ att låta oss se om vi vill vara nöjda med hans vilja och förbida hans tid med tålmod. Vi tänker ofta att vi är så villiga att göra guds vilja såsom petrus var, utan att har visatt profvet, och så med oss, våra ord duger

2. Seite

intill honom som förmår att göra långt utöfver hvad vi kunna bedja eller tänka Gudsafsigt är, att vi skall kunna se oss sosom han ser oss. ty utom de, så är vi ej villiga att göra det som förhårligar honom Vi läste i dag mttei 18 det var så slående hvad Jesus säger i liknelsen, om den som var skylidig tio tusen pund, huru han blef frigord och benådad, och så gick han ut och fann en som var honom skyldig . och ej beviste honom samma nåd, utan i stället band honom, och idetsamma band han sig, och igen lyckte himlen för sig sjelf. Den besannas det ordet, hvad i löser på jorden det skall vara löst för eder i himlen.

Får nämna att br Jakob och Fru Spafford är ut på en resa till Damaskus, hon har alldrig varit dit förr fastan hon har varit här nu i 32 år. Vi väntar hem dem i morgon. de skulle äfven upp till libanon.

3. Seite

De är här med en flygmaskin nu igen de gorde en flugtur i går för stadens befolkning. det är två turkiska offiserer som har den. det var en likadan på väg hit för en tid sedan. de stannade i Jaffa (Joppe), och när de skulle flyga upp igen, och komma hit. Så kom

Dokumentenanhang

den i olag och föll ner i sjön, och den ena af männerna drunknade, det var också turkiska offiserer.

Till sist en kär hälsning från oss alla till dig, och din mor, om hon lefver och likaså hälsa be Erik och hans hustru, och tacka för hälsningen
Genom br Josef Larsson

Brief Nr. 48

von: Josef Larsson

an: vän anders matsson

vom: 12.10.1924

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 12/10 24.

Kära vän anders matsson, hälsas kärt.

Efter din brorsson Erik ämnar skriver. Så vill jag på Eriks uppmaning mäd sänder en hälsning efter nära 30 års mellanrum. Så vi kan ännu på detta sätt tacka ---elser för sist. Och att gud har bevarat beide dig. Och oss vid liv, när så många av våra samtider har gott över gränsen. Så vi får säger att vi haft tillsäcklig tid att göra vårt val. Och för hvilket vi har stor orsak till tacksamhet. Vi ser av tidningen att Pastor Åström har varit till Nås och hållit föredrag, även om sin resa. Och framfördt hälsningar härifrån till Eder. Wi hade nyligen brev från Pastor Persson, att han också snart ämnar sig till Eder, med för nyade hälsningar från oss. Så ni har nu ofta besök av Jorsalafarare. Wi är glada att ha Erik hemma hos oss igen, efter ett och ett halft års bortvaro. Och han är nu i beredskap

2. Seite

att gifta sig. och hans trolovade är av amerikansk börd inom Colonyen. Men Svenska lagen gör så mycket anspråk, för en medborgare som bor i utlandet, så det tas flera månader innan saken blir klar, och tillåtet att ingå äktenskap. Det måsteäven anonseras i tre veckor i tidningarne i america, omkring der hon har varit, och det skall sedan till Svensker ambassadören i Konstantinopel igen. Så vi hoppas det blir bröllop till Jul. Nils Linel kom även hem i sällskap med Erik för ett ombyte, men har n rest tillbaka. Han ämnade att vara med på Eriks bröllop, men det tog för lång tid därför. Jag förmoder det börjar luta mot vintern hos eder nu. Och här har vi omkring 25 grader i skuggan. Det är nu tiden för olivskörden här.

För härmed innesluta vårer hjertligaste hälsningar till dig och din familj, från vänner och bekanter i fjärran öster, genom tillgivne gamla vän, Josef Larsson
Var god och även hälsa dina grannar.
Och Hanses Jon om han lever.

Brief Nr. 49

von: Josef Larsson

an: vän Anders Matsson

vom: 4.4.1925

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 4 april 25.

Kära vän Anders Matsson, Guds frid tillönskars dig med familj, samt övirga vänner

Hjertligt tack för brevet vi erhöill från dig som var oss kärkommet och som upplivar minnet av gångna tider och som ger oss mera orsak att tacka gud för hans nåd ledning och beskydd att intill denna dag, fastän ovärdig till all denna godhet, prisat vare hans namn. Vi äro nu ute, Brita jag Maria Matsson med flera av oss vid vårt hvilohem, en vecka eller mer för ett ombyte. Denna plats är belägen nära ett svenskt mil väster om staden, det heter elin-Cerim Det förehålles att vara Johannesdöparens födelseplats. Så alla dessa olika religionsformer har der sina kyrkor och helgedomer med höga torn och ringklockor som ringer efter deras oliker Ceremonier nästan varge dag och tornur så vi hörer klockan slå

2. Seite

varge timme och quart. Och det är Grekiska, Romerska, Protistant, Latinska med många avsöndringar. Fransiskaner, och Muhamedaner, de har också ett torn der de går upp i tornet och ropar ut till bön fem gånger om dygnet. Och vid tre tiden på natten går de upp i tornet och ropar så det gör eko i hela byn. Och Ryssarne de har en kyrka och torn och de har gudtjenst två gånger dagligen och ringer samma. Och ibland går de upp före klockan tre till kyrkan och sjunger, läser sina mässor, korsar sig och knäfaller, i hela två timmar och likaså på kvällen till 8-9. Det är inga Ryska männer här, de blev alla drivna härifrån under kriget, endast en gammal präst, men han är sällan med de utan kvinnorna får hålla gudstjenst sjelva, de är omkring 70 här och alla ogifter, somliga har varit här omkring 50 år de har valdt att tillbringa sin tid här på denna plats som de räknar för helig, de har här omkring 30-40 boningshus. De var över 200 kvinnor här, men un-

3. Seite

der kriget dog de av hunger och pest så många, före kriget kom det minst 10tusent Rysker pilgrimer varge år, som medförde bidrag till dessa, men sedan har de ej fått något endast litet från de relief fond, först som de Engelska kom, men nu går de till staden och arbetar de som yngre, och de äldre håller gudstjenstordningen, Vi har haft några av dem i vår tjenst allt sedan kriget. Vi har tjenare av många nationer. Ryska, Grekiska, Ameniska, Italienska, araber, en från Egypten, och en svart man från Sudan som är nattvakt. Det var en stark fest på oljeberget den 1 april. Judarna har bygt ett universitet der, som då invigdes, och många tusent judar kom hit från andra länder, även från Sveige. Vi har många av dessa boende i ett av våra hus och de skall stanna en månad, för att bese sitt fäderne land. Den dagen som Bellford kom som är en av de högsta rådet från England att försätta invigningen.

4. Seite

så kom judarn ut i tusental att möta och välkomna honom, men i stället araberna satte upp svarta flaggor på sina hus, att beteckna sorg och missnöje. Så han hade beväpnade soldater med sig var han gick. Ty han fick vara rädel för sitt liv, fastän de har gjort så mycket, även för araberna och hulptit dem från turkarnes ok och gordt många förbättringar här i landet. Men de är förargade över att judarne har fått lof att komma in, fast de köper varge meter land som de bygger på, coh betalar stora summor till araberna för dåligt land som de ej behöver, och är det guds tid så kan ingen hindra, det går som gud vill. Får häls från Erik o Olof Matsson. De har mycket brått nu med resande, så de bad mig framföra deras hälsning, och hälsa Hemmings Stina och tackaa

för hälsningen, och övriga grannar som känner oss, och Hanses Jon Persson, och till sist varder du med familj hjertligen hälsad från gamla vänner, Brita o Josef Larsson

III.II.V. Larsson, Katrina och Kristina (Cristina)

Brief Nr. 50

von: 1. Teil Kristina Larson 2. Teil Katrina Larsson

an: Mormor

vom: 1. Teil ohne Datum 2. Teil 17.1.1897

Quelle: Brief 2. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Kära Mormor!

yag får skrifa till eder och tala huru jag mår här i yerusalem. Wi mår mycket bra här och an in¹¹⁶² Sveirg Wi går i Engelska skola och lärar oss huru att läsa och skriva. Vi kan tala nästan allt nu. Vi har två hus ni vet och vi gå två och två och marschar till skolan hvarje dag utom Lördag och Söndag. yag vill nu sluta för denna gång. En kär hälsning till moster Karin och moster Anna och lilla Anna Kristina Larson

Rückseite des selben Blattes:

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Dessa frimärken hade jag med från Sverje Ni kan bruka dem när Ni sänder bref

yerusalem den 17 yanuare 1897

Kära mormor jag får nu skriva till eder och tala om hur jag mår här i yerusalem jag mår mycket bra. Jag tycker om mera till att vara här än i Sverige. Vi har skola här varje dag men vi har Engelsk skola jag kan läsa och skriva och tala mycket. Vi barn är ute och gå om söndagarne. En kär halsning till Karin. Jag får nu sluta för den gång.

Katrina Larsson

Brief Nr. 51 (11)

von: 1. Teil: Cristina och Katrina Larson 2. Teil: Lars Larsson

an: 1. Teil: Anna 2. Teil: Erik

vom: 30.3.1902

Quelle: Brief 32. Pärm nr 1, blå. Nås Hembygdsförening

Jerusalem Palestina

Mars 30 1902

Kära Anna; - Det är Påskdag i dag och vi önskar dig en Fridful Påsk. Vi har haft mycket roligt i dag, några af oss gick upp tidigt på morgonen och jöng; vid frukost bordet hade hvar och en af barnen ett blomsterkort, efter frukost gick vi och sökte ägg som de hade färgat och gömt i en af våra trädgårdar ibland buskar, träd och gräs; Det var 190 ägg så hvar och en af barnen fick till det minsta tre ägg; De brukar göra så för att få det trefligt för barnen.

För omkring en månad sedan vi hade en lusttur till Jeriko där vi stannade för en vecka. Vi lånte två tält från en af våra vänner, som vi bodde i ; Vi hade våra tält – i en mycket skön trädgård af många vackra sortes trän.

2. Seite

¹¹⁶² Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

Nästa dag efter vi kom dit¹¹⁶³, steg vi upp omkring half tre för att gå till Döda Hafvet hvilket är 1 Svensk mil ifrån Jeriko, vattnet är mycket saltiga och bittert. Vi badade där vilket var mycket roligt, efter som vi hade ~~h~~varit¹¹⁶⁴ där en stund gick vi till Jordan där vi hade vår middag och efter middag hade vi enliten ro i en båt hvilket var första gången sedan vi kom hit till Jerusalem. Efter en¹¹⁶⁵ stund gick vi tillbaka till Jericho. Vi har också varit upp till Frestelse Berget där några folk¹¹⁶⁶ tror att Jesus blef frestätt af satan; Berget är mycket högt så när vi kommer till toppen kan vi se mycket vidt omkring, halfväxt upp är ett kloster¹¹⁶⁷ som vi gick egenom. Där i närheten hade vi också tillfälle att se den källa där Elias kastade

3. Seite

salt i vattnet så det förvandlades och blef sött. Det är mycket intresserande att se alla dehär platser där Jesus har gått.

Får nu sluta för denna gång med en kär hälsning till eder alla. Hoppas att snart få svar från dig. Får tala om att blommorna på kortet är blommor som vi plockade på Frästelse¹¹⁶⁸ Berget och i Jeriko, och fotografiet är på Jordan. Från dina kusiner

Cristina och Katrina Larson

4. Seite

Dyra Erik!

Får härmed sända dig och Eder min hälsning samt mången tack för skickningarna som jag bekom för några dagar sedan. Allt var i bästa skick och ingenting var förhvardt. Fickknifvarne voro väl större än jag menade men det gör detsamma. Skomakareknifven menade jag rak ty jag ville bruka den för att skära fotografipapper med, men det är mitt eget fel ty jag skulle har förklarat bättre hvad jag önskade. Du har säkerligen gjort ditt bästa att uppfylla mina begär därför mången tack för mina besvär. Eder tillgifvne

Lars Larsson

Brief Nr. 52

von: Kusin Katrina

an: kusiner Erik och Märthe samt Er snälla rara son

vom: 16.9.1958

Quelle: Brief 19. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Sept.16. - 1958

Kära kusiner Erik och Märthe samt Er snälla rara son.

De varmaste och hjertligaste tack för den underbara uppässning Mrs. Whiting och jag fick ärfara under vår vistelse i Nås. Jag skall aldrig glömma swn känslan av välkommen i eder hjärtan och hem, man kände sig som i eget hem

¹¹⁶³ Das Wort wurde in einer anderen Handschrift darüber geschrieben. Da die vierte Seite des Briefes von Lars Larsson verfaßt wurde und diese Schrift identisch mit der Schrift des ergänzten Wortes ist, liegt die Vermutung nahe, daß der Bruder die Korrektur vornahm.

¹¹⁶⁴ Das Durchstreichen des "h" erfolgte mit der selben dickeren Füllerspitze, wie die Ergänzung auf die in der Fußnote 66 hingewiesen wurde. Der fünf Jahre ältere Bruder hat anscheinend den gesamten Brief Korrektur gelesen.

¹¹⁶⁵ Korrektur des Wortes durch den Bruder.

¹¹⁶⁶ Korrektur des Wortes durch den Bruder.

¹¹⁶⁷ Korrektur des Wortes durch den Bruder. Es ist noch erkennbar, daß das Wort vorher *closter* geschrieben worden war.

¹¹⁶⁸ Korrektur des Wortes durch den Bruder.

samtidigt jag steg in. Jag är så glad att ha fått de här tillfället att träffa alla våra kusiner som vi har bara känt med brev växling, men nu känner igen så mycket mera intimt. Alla kusiner, släktninar och vänner voro så vänliga och rara, det är omöjligt med min dåliga Svenska att uttrycka min känsla.

Undrar om ni fortfarande har solsken och vakert väder så att skörden blir bra och mogen hoppas det utvecklades som det såg ut när vi lemnade. Några dagar äfter vi kom hem var det rätt så varmt men nu de sista dagarne har det begynt att kännas mera som höst bra kyligt på kvällen.

2. Seite

Vi hade ett trevligt besök i Sofiero med Kungen och Drottningen de voro bägge två så intima och naturliga att prata med, Mrs Whiting och jag voro fotograferade med Kungen och Drottningen, undrar om ni har sett det i någon tidning. Sofiero är en förtjusande vacker plats med vackra blommor träd och gräs mattor samt vatten. Kungen frågade om jag kom ihog något av vår resa till Jerusalem. Bägge två voro mycket intresserad i deras besök i Palestina, omkring året 1937. Drottningen kom att tala om Ingrids och hennes inbjudning på svenska skolan där vi träffade dem. Vårt besök med kungaparet varade omkring $\frac{3}{4}$ timme eller mera. Kungen frågade om förhållanden i Palestina vilket jag hade ej mycken tid att att beskrifva.

Äfter vår vistelse hos kunga paret, Bonniers två repesanter som var med oss visade oss¹¹⁶⁹ omkring så vi fick se bra mycket av Skåne, det är ett helt annorlunda landskap från Dalarne, mera flatt, ej så mycken skog eller berg. Vi hade middag i en stor och elegant restaurang med utsikt af hafvet, det var så vackert att

3. Seite

se alla båtar gå förbi. På eftermiddagen gick vi på en motor-båt som tog thugo (20)¹¹⁷⁰ minuter att gå på danska sidan och besökte det gamla slottet hvilket var mycket intresant. Vi reste då tillbaka på båten och sedan gick med bil till Malmö igen på hotellet där vi stannade över natten för att resa hem nästa moron. På kvällen Mrs. Whiting och jag voro bjudna till en av repesanterna`s hem som var med till Sofiero för att se television, första gången jag hade sett det.

Min syster Bessie (Brita) är ju så glad att ha mig hemma igen, jag har så mycket att berätta till henne om de trevliga besök hos alla våra kusiner. Hon tackar så hjärtligt for alla de vackra gavor vi fick ifron er alla. Tack, tack för allt besvär. Hälsa Kusin Anna och Ernst jag skriver snart som möjligt. Hälsning till Christer.

Er tillgivne Kusin Katrina

Mrs. Whiting skycker särskilda hälsning och mangen tack.

III.II.VI. Larsson, Olof Henrik

Brief Nr. 53

von: O. H. Larsson

an: br Sjö Anders Person

vom: 13.12.1903

Quelle: Brief 8. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 13 Desember 1903

Kära br. Sjö Anders Person

¹¹⁶⁹ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹¹⁷⁰ Die Klammer wurde darüber geschrieben ergänzt.

Jag har icke skrivit till dig sedan vi kommo hit. Vill därför skriva litet till dig nu. Som du väl hafva hört så har två af våra systrar gått hädan mäd hädan. Nämligen Mor och Anna Persson Det har varit mycket sjukligt i Jerusalem i år, och är ännu. Vi har nu fått något regn det har kommit ganska sent i år, i fjol hade vi fått en god del af regn denna tiden. Men nu har vi endast fått litet, men hoppas att få tillräckligt efter Jul. Här äro vi helt och hållit beroende af regnet för dricks vatten och kokning. Vi har nu haft regn en dag och en natt och litet förruti höst. Regnet

2. Seite

börjar vanligtvis börja i November. Efter det första regnet har fallit börjar folket att plöja och så sin säd men på grund af att regnet ej har kommit i tid, har ej någon plöjning eller sänning konnat åstad kommas ännu, men hoppas att de nu kunna börja att plöja och så. Det låter nog underligt när man omtalar att det plöjas och sås på vintern här, då man vet huru mycken snö det är i Sverige denna tiden. Du vet väl att Jag har varit till Sverige i år. du frågar måhända hvad orsaken var att jag reste till Sverige. Ja denna fråga vill jag svar, att Jag ej uti allt var nöjd med Guds ledning och måste duföre företaga denna resa. Men Gud ville ej att Jag skulle stanna i Sverige utan återförde mig hit, för hvilket Jag är tacksam till Gud. Jag få säga att Jag mår gott till både kropp och själ. Om man endast vill ingå på Guds vilkor, så kan man alltid må bra. och Guds villkor eller befallning är att älska nästan som sig sjelf. Paulus säger att hela lagen är fullbordad i ett ord det är att älska nästan som sig sjelf och åter. Så är nu kärleken lagens fullbordad Detta är allt hvad Gud vill att människan skall i aktaga. och om människan är villig att ingå på Guds fodringar så vill han sjelf gifva kraft dertill, ty det heter att så många som honom anammade gaf han makt att blifva Guds barn. Detta är hela vårt motif att älska nästan såsom oss sjelfva och dermed fullborda Guds lag. Nås syskinen har hälsan och mår bra. Kära hälsningar medföljer från oss alla till dig och hustrun.

Broderligen
O.H. Larson.

Beigelegt eine Ansicht der Tempelberges mit dem Text:

En del af staden Jerusalem ö den stora byggnaden är Muhamedanernas tempel platsen der det säges Salomons Tempel stod

III.III. Lind

III.III.I. Lind, Möckelind Erik Ersson ~ Erik Lind

Brief Nr. 54

von: Erik Lind

an: Broder Sjöanders och Hustru

vom: 7.2.1899

Quelle: Brief 4. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 7 Februari 1899

Min alltid i hog komne Broder Sjöanders och Hustru!

Det har nu en lång tid förflutit sedan vi mundligen samtalade med varandra, det skulle vara mycket kärt att åter få mundtligen tala med varandra, om den förunderliga Nåd och barmhertighet som Gud Fader har genom Jesus Christus haf beredt åt oss, ovilken Herrlighet som är oss människor beredt om vi vilja mottaga det sanna ljuset och vandra

i ljuset såsom Jesus Christus, då får vi se någonting större än att hafva jordiska egodelar, ty han sade mitt rike är icke af denna verleden

2. Seite

och hans tjenare tracktar ick efter denna verlden, nej vi får i sanning erfara om vi söker först Guds rike och hans rättfärdighet så faller oss detta till, och jag skall säga dig Anders jag tackar Gud att jag är här, och får vara med där sanningen er städfastad, och längm~~m~~ anden utdrifven.

jag vill hermed fråga dig om du vill göra mig en tjenst om du vill gå till Hanses Jon Persson och be att du får komma ini Jönsers hög harbrä i öfra vångingen, der lemnade jag en låda full med paper, vill du vara snäll och sök reda på det paper som jag fick herradsrettens tillstånd att sälja Mormors egendom, och sänd det till mig,

Kärleksfullt Erik Lind

längs des linken Seitenrandes:

Helsa Holis Petters Jon och Hustrun.

Brief Nr. 55

von: Erik Lind

an: broder Anders

vom: 20.8.1899

Quelle: Brief 5. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 20 Augusti 1899-

Alltid ihogkomne broder Anders! tiden går så fort så det er underligt, det är nu tre år sedan vi kom hit, och vad vi her har sett och lärt er i sanning mycket. och som vi alldrig kunnat lärt i Nås, det vat jag säkert, jag har undrat många gånger varför Gud skulle föra israels barn ut i öknen och der lära känna sitt hjerta men genom den ärfarenhet som jag her får göra så får jag se hvarför, på annat sätt än att komma tillsammans så kan vi ej se fallet som menniskan bragte in i verleden i begynnelsen, och jag har her fått sett hur helt och hållit orätt människans väg och hennes lif är, och hur kan jag hata och skilja mig ifrån ett fel som jag ej vet måd mig --- --- jag ej ser hos mig

längs des linken Seitenrandes:

Wi helsar alla till Jon och Karin i Hjulbäck. vi helsar Jöns Lols Kerstin, vi helsar alla som vil vara helsade af oss, att vi mår alla vel.

2. Seite

och när hela människorslägtet efter Adams fall har gått och går en villseforends väg huru kunna vi gåtill baka om vi ej får veta och se att vi äro villse komna, och huru kunna vi blifva hjälpta på den rätta vägen och komma till det sälla målet om icke vi tar hjälp af den som har gått rätt, vi ser exempel af Moses, det sines ett litet fel han gjorde, men vad gorde detta felet, jo det gjorde så mycket in för Gud så han blef odug lig att ,era föra folket in i det förlofvade landet, och Jesus säger alla som har varit före mig har varit tjuvar och röfvare, det ville säga ingen, har gjort Guds vilja mer än Jesus men i den tid som nu är är ej frågan om hur en föreståndare går sjelf rätt vi äro ju människor sägade och vi kunna ej vara fullkomliga och tänka att derfore måste ju Gud ha öfverseände, menade, män vi har fått sett att Guds ord säger någonting annat.

3. Seite

ja ett är dock säkert, att vi har ej att vänta att vi skall få igen paradiset och den Herrlighet som Gud gaf till menniskor före fallet, för än Jesus Christus får en brud, och den skall vara ren och helig som han är, det vil säga afskilld i från allt detta i verlden rådan de förderfvet, ja afskilld för hans räkning, och hur Herrligt det är att vara skilld ifrån denna verledens besmittelse och väsende, ¶ och vara i den församling der Gud är, ja här er frid och enighet, ja det är sant och ett fasst ord som jesus säger i verlden hafven i tvång men i mig hafven i frid, ja der synd och orättfärdig het blir utdömd och uteutesluten, der växser friden och enigheten och jag kan i sanning säga dig Anders att jag skattar mig lxccklig att jag är her med mina barn, vad är det för glädje i verlden eller om jag hade varit i Nås så hade jag

4. Seite

säkert fåt se mina barn i verldens orättfärdig heter, men her bliva de bevarade för all sind och orättfädighet. ti här har ej sinden någon platts, och det vill jag säga dig att skulle sind få bo h i bland oss her, så kunde vi alldrig bo tillsammans en så stor familj, nej icke ens en liten familj, och det kan jag säga att blifva fostrad af Herren är en hurlig ting, vi tukar dig för brefvet och det er roligt höra i från dig, vi får ej många bref i från Nås men lyck holm har sänd oss tidninggar så vi får se i dem hur det går i något, vi har her full sommar och värme varje dag och vindrufvarna äro här mogna nu och det skulle vara så roligt om vi kunde sänder eder af denna fina frukt, jag sänder dig nu en poträt på församligen sådan den var då vi först kom hit, jag måste nu sluta för denna gång med en kär helsning från mig och oss alla till dig och din Hustru. tecknar
Erik Lind

III.IV. Mattsson/ Matson

III.IV.I. Mattsson/ Matson, Anna

Brief Nr. 56 (60/67/72)

von: 1. Teil: Kusun Anna M 2. Teil: kusun Eva M
3. Teil: BrorsSon Eric Matson 4. Teil: Brita Matsson
an: 1. Teil: Farbror och Kusiner 2. Teil: Kusiner
3. Teil: Farbror och Kusiner 4. Teil Unbekannt
vom: 3.4.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

1. Jerusalem April 3. 1905

Kära Farbror och Kusiner!

Wi får först tacka så mycket för brefvet som vi mottogo för öfver en vecka sedan hvar vi se att ni äro friska och befinna er väl. Wi äro också glada att kunna meddela eder att allt är väl med oss här hvar vi, som du säger Anna äro omringade af en familjekrets, hvilken är oskattbar. Wi hafva i år hvad vi här i Jerusalem kalla en sträng vinter (fast i Nås vore det väl ej kalladt vinterväder alls.) mycket rägn och storm och kyligt väder men som ni veta äro vi här alltid så glada åt mycket rägn. Anna din frågar hvadför slags arbeten vi flickor

2. Seite

2.

hafva. Får nämna att Eva och jag för det mesta sysselsätta oss med att göra blomkort och albumar hvilka vi sälja i vår butik mest till turister som besöka Jerusalem så mycket. I blomstertiden går några u_ af¹¹⁷¹ oss ut nästan hvar dag för att plocka blommor och så pressa och torka vi dem förstå så att de kunna förvaras året om. Dessutom i ett hus och en familj lik vår kan du väl förstå att olika slags sysslor förekomma och hvar och en är glad att hjälpa hvarhelst det behöfs och på det viset går allting lätt. Karin hon hjälper till att lära barnen hvilka äro omkring trettio våra och utomstående sammanräknadt. Bessie sänder sin särskilda hälsning, hon och Maria äro för det närvarande vid det andra huset som vi hafva i den gamla staden. Många kära hälsningar medfölja från oss alla Er kusin Anna Mattson

3. Seite

3. Jerusalem . April 3. 1905

Kära Kusiner:-

Hjärtigt tack för brefven som vi erhöllo för några dagar sedan, i hvilket jag ser att ni äro alla friska o jag önskar eder detsamma goda i framtiden.

Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Några af dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva maf dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva många sådana varit hit till kolonien och hälsat på.

Jag undrar om ni har hört om att folket i Yemen som ligger på södra kusten af Arabien håller på att resa sig upp emot guvernmäntet, hvarföre landets inflodingar hafva det bra svårt inår regeringen fodrar alla männer som

4. Seite

4.

kunna kriga hvarifrån att gå ditt och omintetgjöra motståndet. Bön- ---¹¹⁷² här äro för det mästa mycket fattiga, och nu när de hafva att gå bort, lämna de ej mycket för deras stackars barn och hustrur.

Detta året äro blommorna mycket fina här. Dät är mycket trefligt ibland att gå ut för hela dagar och plocka dem. En dag här i veckan gick jag med till till¹¹⁷³ Kolonia var David slog ihjäl fillestean, hvilket är en mycket treflig och fin plats. Jag önskar att ni kunde komma och se alla dessa intresanta platser här.

Två månader sedan fick vi en ny medlem i kolonien näml. Anna Grace Vester, en söt liten flicka tillhörig Mr. Och Mrs. Vester. Mrs. Vester är Mrs. Spaffords dotter. Jag tanker att mamma skref någon gang om hennes bröllop.

5. Seite

5.

Du säger Anna i dit bref att Ingeborg är hemma och hjälper till med arbetät; så hon är också alla redan färdig med skolan och prästen. Ni äro nu många flickor hemma så ni kunna hjälpas åt att hålla fint och bra åt far.

Får nu sluta med många kära hälsningar till eder alla från oss alla.

¹¹⁷¹ Ein Tintenklecks verhindert die Erkennung des Buchstaben. Es könnte ein "l" oder "t" sein.

¹¹⁷² Der zweite Teil des Wortes ist auf einer neuen Zeile und wird überdeckt von einem dicken Tintenleck.

¹¹⁷³ Die Wortdopplung tritt einmal am Zeilenende und am Beginn der nächsten Zeile auf.

Eder tillgifvna vän
Och kusin Evä M.

P.S. Skrif snart

Den lilla blomman är ifrån Kana i Gallilean.

6. Seite

6

Americanska Colonien
Jerusalem
April 3^{ie} 1905

Kära Farbror o kusiner : -

Jag vill härmed skriva för brevet som vi ärhöll för en vecka sedan.

Skörden synes att hvara mycket bra detta året. För att vi har havt mycket renngn.

Jag får sluta min notis för denna gång, med många kära helsningar till

Olof o Anders o alla

Eder Brors Son
Eric Matson

P.S. Hoppas att höra från eder någon gång snart.

D.S.

7. Seite

Jag vill och sänder min eghändig hälsning det är åter länge sedan vi hörde från eder, dock har du Anders skrivit sednare än vi hoppas ni befinner er väl – Vi hafva sett i tidningarna förändringar och händelser, vi såga att Möckelind Lars har lemnat detta lifvet och hur är det med Hanses Jon? Vi såga händelsen med honom, hoppas han lefver, hälsa Hanses Jons så mycket , vi kände djupt medlidande med dem, hälsa Möckelind Brita, hoppas hon låter sig nöja med sin _ olt
Hälsa grannarna så mycket och sjelva varder ni alla kärt hälsade från Brita Matsson

III.IV.II. Mattsson/ Matson, Brita (Liss Brita Larsdotter)

Brief Nr. 57

von: Unbekannt (Absender ermittelt)¹¹⁷⁴

an: Unbekannt (Empfänger ermittelt)¹¹⁷⁵

vom: ohne Datum¹¹⁷⁶

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Die 1. Zeile muß jeweils fehlen (Inhaltlich wahrscheinlich), das Papier muß oben defekt sein.

Som en lång tid har förflutit sedan vi hörde från varandra vill jag nu afbryta tystnden och låta eder höra att vi befina oss väl – Jag lofvade och tänkte att skriva starxt efter jul men är nu istället efter midsommar får därför bedja om ursäkt – jag hoppas Olofs fick det bref¹¹⁷⁷ vi sände före jul och en det flickorna sände till dig Anna i vinter, kommer ej ihog hvilken tid Vi lefva här i frid och kärlek omkring 140 peroner

¹¹⁷⁴ Die Schrift legt nahe, daß die Verfsserin Brita Matsson ist.

¹¹⁷⁵ Im Text wird der Empfänger mit ”broder Anders” angesprochen.

¹¹⁷⁶ Der Briefinhalt weist auf Zeit nach Midsommar 1899 hin.

¹¹⁷⁷ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

tillsammans den ena lefver för den andra och tager vara på hvarandra, vi veta det Jesu sista bön till Fadern var

2. Seite

vårt närvarande, vi hafva litet sedan skördat det vi hade sådt vi hade korn hvete och kins att skörda, som gick till så att vi ryckte och plockade det som vi togo lin etc hemma i Sverje, ni skulle sett oss ner vi voro uta nästan alla, många som en hop af gräshoppar slagit ned, vi gingo ut tidigt på mornarna och ibland och så sent på eftermiddagarna medt på dagen är solen så het att det är fara för solsting att vara ute och¹¹⁷⁸ arbeta ni skulle och sett sättet att fröska, hvilket går så till att det lägges en rund lo och två å tre oxar ibland också åsnor drifves rundt på nämnda underlag, en gubbe har gått an och tröskat på detta sättet för oss, allting

3. Seite

linke Seite hochkant

--- misstag ner jag skref att det så gick an tills allt var färdigt --- tröskmaskin (drag) som vi tröskade somt uppå förut

de med en trågreg blandningar upp i vädret och lät vinden skilja det tunga och och lätta ifrån hvartannat, så gicks an lo efter lo tills allt var färdigt^x och detta uta i det fria förstås, här fins inga lador eller foderhus, man ser här hvar bilden är tagen ”bind icke munnen till på oxen som tröskor.” Marken är nu torr och som ett mullstycke, ingen grön sval eller gräsmatta lemnad eller som det skulle vara en gräsrot qvar i mullen, men trädem äro kålgröna olifträden äro alltid gröna vindrufvorna, fikon granatäpplen plummon Mandel och olika frukt mogna och mår väl i denna torka. Om midsommar qvällarna och de flesta qvällar efter

4. Seite

oss --- gång. Två personer från Stockholm var och här för 3 veckor sedan, deras namn var Bolander och Skjön – de sade bland annat det var två ting som särskilt intreserade dem här i Jerusalem och det var vårt hus, vår Coloni och templan det är ett mäga stort och dyrbart Muhamidanskt templel som är bygt på gamla tempelgrunden, Herr Skjön har rest igenom Nås för flera år tillbaka och predikat der, nu var han föreståndare för en Metodistförsamling i Stockholm. De för--- er vi alla gemensamt här har äro stora (även i uppståndna med Christus så söken det ofvan till är icke det på jordnär) om jag endast säger om mig sjelf och barnen

5. Seite

5)

kan jag säga det är mera än jag så att säga änu förstår att värdera och vårt enda mål för stora och små är att lära känna Gud och oss sjelfva. – Hälsa alla våra kära fordna grannar ---¹¹⁷⁹ Hemmings och Janta gumma och alla i Utankyrka, är det ej underligt att vi äro så långt åtskiljda och så länge sedan vi gingo tillsammans der i Utan kyrka och snart 2^{arc} år sedan Mats gick in i den eviga hvilan och Ingeobrg som gick starxt efter vi reste. Ja hvad är lifvet här? jo det är en skola till

6. Seite

oss, grannarna i Gärde hälsa så mycket. Det är väl nu tid för släning och bergning der för eder, i åren väl också nu måhända ensamma att taga vård om huset ner barnen

¹¹⁷⁸ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

¹¹⁷⁹ Brief an der Stelle geklebt und dadurch unleserlich.

blifvit mer vuxen --- --- ---¹¹⁸⁰ bref från Anna Atsson från Grangärde hvori hon säger att Petters Stina är död för snart ett år sedan, jag tänker Anna saknar henne mycket, hälsa henne vid tillfälle Du må väl tro broder Anders det hvarken jag eller barnen ångrar vård gemensamma val Helsa Olofs så mycket, det vore kärt

Brief Nr. 58

von: Brita Matson

an: Svåger Anders och barnen

vom: 1.7.1901

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 1 Juli 1901

Dyra Svåger Anders och barnen!

Får först tacka för brevet af den 25 April som kom oss till handa en månad sednare, emedan det gått en krokig och lång väg, det hade neml. varit till New York. Jag har hört och såg i det, att du endels haft en svår vinter, dock glad att höra det du snart kommit öfver och hoppas att du nu är återställd, hoppas och att du unga Anders blifvit fullt färdig, jag undrar om du och i sommar är till exersplatsen, hoppas att ni nu

2. Seite

även alla friska. Jag kommer ihog att Stina lidid af ögonsjukdom, hur är det nu med dem? Lilla Ingeborg är icke häller nu så liten, roligt om du skrefve ett bref och talade om hvad du gör o.s.v. jag hör att Jont gumma är sjuk och har varit en längre tid, du är väl in och hälsar på henne emellanåt och gör henne någon tjänst, hälsa henne så mycket och dem alla. - Anna du är väl hemma också i sommar jag menar ifrån fåbuena och står huset före – Jag tänker ni reder er väl med att sköta nu när ni blifvit vuxna och stora. – Jag såg i ett bref att ni sålt ena gården till din svärfar och svägerskor så att

3. Seite

ni bor nära hvarandra och kunna vara hvarandra tillmycket hjälp, hälsa dem så kärt. – Underligt att och Olofs Anna gåll öfver till andra sidan. ”Tiden är kort i allt detta” – Lissjanis Anna är väl hos dem fortfarande och afären har sin gång oafbrutet förmodar jag. – Som ni sett i tidningarna hälsar och svenskar på oss här äfven och andra som icke skrifver i tidningar. Doktor Wickström som skrifvit der urklipp du sände synes hafva fattat prinsipen af vårt lif här fast han var här blott få timmar. – Han sänder oss en tidning ”Jemtlandsposten” så att vi också förut sett hans yttrande om oss – han reser oupphörligt.

4. Seite

Vi hafva hälsan och allt är väl, du har väl hört att jag tidtals lidit af reomatiska åkommor, men nu är jag frisk, fast krafterna äro små. – Vi toga vårt fotografkort på hela familjen litet sedan hvaraf vi sända 2ⁿ: en för eder och en för Katrinas Anders och sändas tillsammans om du ville hafva besväret och gifva den enna till honom jemte hjertliga hälsningar till både Karin och Anders från oss alla – Helsa alla grannarna så kärt och Jond gumma hälsa henne tack för hälsning en coh hälsa henne så mycket tillbaka och dem alla. I ären just i högsommaren nu och den vackra höbergningstiden –

¹¹⁸⁰ Brief an der Stelle geklebt und dadurch unleserlich.

allting vittnar om Guds visdom och kärlek. – Hjerliga hälsningar till eder alla
Brita Matson

Brief Nr. 59
von: Brita Matsson
an: Svåger Anders Matsson
vom: 27.6.1904
Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 27 Juni 1904

Dyra Svåger Anders Matsson!

Lång tid har åter förflutit sedan du hörde från oss, vill dock nu låter dig höra vårt befinnande, vill dock först tacka så mycket för brevet af den 24 April hvori vi såga att allt äro väl hos eder, utom att Stina hade ont i ögonen hoppas hon är bra nu och kanske i fäbodarna som Anna sade hon skulle om hon blef bra. Hon begagbar väl glasögon när ögonen äro så veka – här i landet äro så många med förstörda ögon och då hjälper icke det håller, - Hoppas du trives bra i bodarna Stina, der är ju

2. Seite

så friskt och skönt i skogen.- Vi äro nu i midsommartiden, vi kan dock lätt glömma hvilken tid det är emedan hela sommaren är lika och blomstertiden är på vintern här, så att nu är det endast träden som är gröna, Olifträd äro planterade här och der på åkrarna och de äro gröna året om. Ni skulle vara mycket välkomna om ni komme och hälsade på oss, jag sade vi hafva icke nu blomstertiden men vi hafva dock mycket blommor och grönt kring oss, i salången och gården och hvar vi vill se dem.- Som du säger Anders att det är snart 8 år sedan vi reste och att det synes endast som en kort tid, 'vi tycka detsamma att det är endast en kort tid'¹¹⁸¹ändock mmånga ting har händ under tiden – du har barnen kring

3. Seite

dig tillsammans nästan uppvexta:- jag hoppas till hjälp och huggnad ja vi hafva nu barnen så uppvexta att vi skulle knapt känna igen hvarandras barn mera – Får nämna att vi och hafva en liten flicka i vårt rum, som är allas vår älskling, hon är omkring 1½ År (vi vet inte hennes födelsedag). Det var neml. så: att en Doktors Fru i Aleppa dog, hon dödade sig sjelf genom förgiftning och hade 6 minderåriga barn. Den stackars mannen telegraferade och frågade om att få sända barnen hit och vi svarade och lafvade att taga vård om dem, om han sände dem och han sände 4 de yngsta 2 pojkar och 2 flickor. Föräldrarna hade neml. varit här i Jerusalem något och var gammalt kända med de gamla sysskonen – vi äro mycket

4. Seite

glada åt att hjälpa och vårda de stackars barnen – De hade varit på väg hit i 10 dagar och kom hit i medlet af April. Katrina hade bref från sin bror Per i går, hvori vi bland annat se att Knutes¹¹⁸² Brita är ännu skral hälsa henne och dem så mycket Helsa alla grannar, Heninngs har också varit skral såga vi, men det äro ju också efter åldern som krafterna aftagit, hälsa dem

¹¹⁸¹ Mit einer Ergänzungsclammer eingefügt und zwischen die Zeile geschrieben.

¹¹⁸² Der 4. Buchstabe ist schwer zu identifizieren, könnte auch *Knubes* heißen.

Far och Mor så mycket och säg dem att ej sörja öfver Katrina , ty hon ville icke, tillika med oss alla, välja någon anna plats på jorden, kär hälsing till alaa der; Hälsa och Jontlarsses: Är Far der, frisk och kry ännu och Eric och Anna hemma ? hälsa dem mycket – Hälsa dina svägerskor

5. Seite

så kärt de äro juz också edra nära grannar Hälsa Möckelind Brit: Att Lars tid var så snart ändad! Säg henne att Eriks söner ändock de äro båda Fader och Moder lösa kunna icke få bättre uppfostran än de få och de äro präktiga pojkar

Hälsa Olof med familj så mycket vi hafva ej hört något från dem på länge, hoppas de äro friska och allt är väl – Jag måste nu sluta med att uppräknas och sända hälsningar, jag kunde hålla på så länge som helst – vi sänder den lilla flickans porträtt och som ni väl se Besse med henne, det är Erics första försök i att taga porträtter han har en tid varit med och arbetad i det arbetet. Vi befinna oss alla väl och friska och hälsa så kärt till Farbror och kusiner – Det är kärt att höra från eder –

Din Svägerska
Brita Matsson

vertikal am rechten Textrand:

Ps. Unga Anders måste förära oss med egen häändig hälsning också

6. Seite

Ps. Wille du gifva inneslutana lilla bref till ägaren Hanses Anna Ds.

Brief Nr. 60 (56/67/72)

von: 1. Teil: Kusine Anna M 2. Teil: kusin Eva M
3. Teil: BrorsSon Eric Matson 4. Teil: Brita Matsson

an: 1. Teil: Farbror och Kusiner 2. Teil: Kusiner
3. Teil: Farbror och Kusiner 4. Teil Unbekannt

vom: 3.4.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

1. Jerusalem April 3. 1905

Kära Farbror och Kusiner!

Wi får först tacka så mycket för brevet som vi mottogo för öfver en vecka sedan hvar vi se att ni äro friska och befinna er väl. Wi äro också glada att kunna meddela eder att allt är väl med oss här hvar vi, som du säger Anna äro omringade af en familjekrets, hvilken är oskattbar. Wi hafva i år hvad vi här i Jerusalem kalla en sträng vinter (fast i Nås vore det väl ej kalladt vinterväder alls.) mycket ragn och storm och kyligt väder men som ni veta äro vi här alltid så glada åt mycket ragn. Anna din frågar hvadför slags arbeten vi flickor

2. Seite

2.

hafva. Får nämna att Eva och jag för det mesta sysselsätta oss med att göra blomkort och albumar hvilka vi sälja i vår butik mest till turister som besöka Jerusalem så mycket. I blomstertiden går några u_ af¹⁸³ oss ut nästan hvar dag för att plocka

¹⁸³ Ein Tintenklecks verhindert die Erkennung des Buchstaben. Es könnte ein l oder t sein.

blommor och så pressa och torka vi dem förstå så att de kunna förvaras året om. Dessutom i ett hus och en familj lik vår kan du väl förstå att olika slags sysslor förekomma och hvar och en är glad att hjälpa hvarhelst det behöfs och på det viset går allting lätt. Karin hon hjälper till att lära barnen hvilka äro omkring trettio våra och utomstående sammanräknadt. Bessie sänder sin särskilda hälsning, hon och Maria äro för det närvarande vid det andra huset som vi hafva i den gamla staden. Många kära hälsningar medfölja från oss alla Er kusin Anna Mattson

3. Seite

3.

Jerusalem . April 3. 1905

Kära Kusiner:-

Hjärtigt tack för brefven som vi erhöilo för några dagar sedan, i hvilket jag ser att ni äro alla friska o jag önskar eder detsamma goda i framtiden.

Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Några af dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva maf dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva många sådana varit hit till kolonien och hälsat på.

Jag undrar om ni har hört om att folket i Yemen som ligger på södra kusten af Arabien håller på att resa sig upp emot guvermäntet, hvarföre landets inflodingar hafva det bra svårt när regeringen fodrar alla männer som

4. Seite

4.

kunna kriga hvarifrån att gå ditt och omintetgjöra motståndet. Bön- ---¹¹⁸⁴ här äro för det mästa mycket fattiga, och nu när de hafva att gå bort, lämna de ej mycket för deras stackars barn och hustrur.

Detta året äro blommorna mycket fina här. Dät är mycket trefligt ibland att gå ut för hela dagar och plocka dem. En dag här i veckan gick jag med till till¹¹⁸⁵ Kolonia var David slog ihjäl fillestean, hvilket är en mycket treflig och fin plats. Jag önskar att ni kunde komma och se alla dessa intresanta platser här.

Två månader sedan fick vi en ny medlem i kolonien näml. Anna Grace Vester, en söt liten flicka tillhörig Mr. Och Mrs. Vester. Mrs. Vester är Mrs. Spaffords dotter. Jag tanker att mamma skref någon gang om hennes bröllop.

5. Seite

5.

Du säger Anna i dit bref att Ingeborg är hemma och hjälper till med arbetät; så hon är också alla redan färdig med skolan och prästen. Ni äro nu många flickor hemma så ni kunna hjälpas åt att hålla fint och bra åt far.

Får nu sluta med många kära hälsningar till eder alla från oss alla.

Eder tillgifvna vän

Och kusin Evä M.

P.S. Skrif snart

¹¹⁸⁴ Der zweite Teil des Wortes ist auf einer neuen Zeile und wurde überdeckt von einem dicken Tintenfleck.

¹¹⁸⁵ Die Wortdopplung trat einmal am Zeilenende und am Beginn der nächsten Zeile auf.

Den lilla blomman är ifrån Kana i Gallilean.

6. Seite

6

Americanska Colonien

Jerusalem

April 3^{ie} 1905

Kära Farbror o kusiner : -

Jag vill härmed skriva för brevet som vi ärhöll för en vecka sedan.

Skörden synes att hvara mycket bra detta året. För att vi har havt mycket reugn.

Jag får sluta min notis för denna gång, med många kära helsningar till

Olof o Anders o alla

Eder Brors Son

Eric Matson

P.S. Hoppas att höra från eder någon gång snart.

D.S.

7. Seite

Jag vill och sänder min eghändig hälsning det är åter länge sedan vi hörde från eder, dock har du Anders skrivit sednare än vi hoppas ni befinner er väl – Vi hafva sett i tidningarna förändringar och händelser, vi såga att Möckelind Lars har lemnat detta lifvet och hur är det med Hanses Jon? Vi såga händelsen med honom, hoppas han lefver, hälsa Hanses Jons så mycket , vi kände djupt medlidande med dem, hälsa Möckelind Brita, hoppas hon låter sig nöja med sin _olt

Hälsa grannarna så mycket och sjelva varder ni alla kärt hälsade från Brita Matsson

III.IV.III. Mattsson/ Matson, Carrie

Brief Nr. 61

von: 1. Teil Erik Matson 2. Carrie Matson

an: 1. Teil kusin Olof 2. Teil *till alla*

vom: 17.7.1899

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 17 Juli 1899

Älskade kusin Olof.

Jag vill nu skriva några rader till dig och tala om att jag mår väl. Omkring två veckor sedan fingo vi fritid. Nu när vi har ingen skola hylper vi till med hvad hvad vi kan, såsom att bära vatten och ved samt att vaska diskar och plocka över hvete och lins, vi leker också stunder. Vi äro många barn här och vi har myiket roligt tillsammans både när vi arbetar och leker. Många gånger går vi ut snart på morgonen innan det blir varmt och tager mat med os och stannar ute hela dagen. Vi går till platser såsom Mispah och Bethlehem samt andra platser. Nästan alltid tager vi åsnor med os och bites om med att rida. Hvar snäll och hälsa din far och Anders samt systrar ockso farbros Olof Axel och grannare. Till sist hälsnig till dig från din kusin Erik Matson

2. Seite:

Jag skulle vara mycket glad att få ett breff från dig.

Ds.

Mormor hälsar
mycket till eder
och alla bekanta
i Utankyrka.
Hon är frisk och kry.
Ds.¹¹⁸⁶

En mycket kär hälsning medföljer äfven från mig till eder alla, vi
befinner oss alla väl och hoppas att ni gör detsamma. Det är sommar och mycket varmt
här, vi slutade skolan omkring två veckor sedan, så vi hafva nu ferietid.
Hälsa mycket – till farbrors, och alla grannarne från oss.

Er kusin
Carrie Matson

Skrif snart

Brief Nr. 62 (71)

von: 1. Teil: Carrie Matson 2. Teil: Eva Matson

an: 1. Teil: kusin Anna 2. Teil: Kristina o Ingeborg

vom: 14.12.1904

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem
14^{de} Dec. 1904

Kära kusin Anna :-

Mycken tack för brevit och
fotographia som jag erhöll för en vecka sedan. Jag kände ej igen dig straxt. Jag tycker
att du har förändradt dig mycket, men de andra säga att du är just lik dig. Vi voro glada
att höra ni må¹¹⁸⁷ alla väl.

Äftersom jag så nyligen skrifvit till dig, har jag ej många nyheter att omtala.
Jag tror att jag nämde om koleran i mitt förra bref. Det tros nu att

2. Seite

att den är öfver i Tiberia och Gaza, men i Jaffa härfar den ännu, och lemnar äfter sig
sörjliga märken.

Du frågar hvad jag gör nu om dagrna, du ser af mitt förra bref att jag har gjordt
blomkort på sista tiden. Jag sänder dig ett prof af dem, och till önska dig en mycket
Glad Jul och ett Godt Nytt År.

Eva skall skrifva till Kristina och Ingeborg. Får nu närma mig slutet och önska
eder alla en Glad Jul och ett Godt Nytt År. Hälsa till farbror och alla dina syskon,
äfvenså till far

3. Seite

Olofs. Jag skref till Karin för icke länge sedan.

Många kära hälsningar
från din kusin
Carrie Matson

¹¹⁸⁶ Diese 6 Zeilen verlaufen quer zum übrigen Text.

¹¹⁸⁷ "må" steht über dem durchgestrichenen Wort "äro"

Jerusalem

Den 15 Decem.

Kära Kristina o Ingeborg.

För det första får jag önska eder en Glad Jul och ett Godt Nytt År.

Jag har aldrig fått något bref från eder men jag tänker väl att jag får om jag skrifver själf.

Jag såg ifrån Annas bref att du Ingeborg går i Skollärrar Jonsons klass. Det syns märkvärdigt att du är så stor nu

4. Seite

när du var så liten när jag sist såg dig.

Jag tänker att ni som jag hafva brådt om med jul presentar. Vi hafva fått jullof och jag tänker ej att jag skall gå mycket mer i skolan enär jag har fyllt 16 år.

Jag har inga nyheter att omtala utom att vi äro alla välmående och jag hoppas att dessa rader får finna eder i detsamma tillstånd.

Jag får nu sluta med många kära lyckönskningar till dig din far och syskon.

Från din kusin

Eva Matson

Hälsa till Farbror Olofs.

III.IV.IV. Mattsson/ Matson, Erik

Brief Nr. 63 (61)

von: 1. Teil Erik Matson 2. Carrie Matson

an: 1. Teil kusin Olof 2. Teil *till alla*

vom: 17.7.1899

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den 17 Juli 1899

Älskade kusin Olof.

Jag vill nu skrifva några rader till dig och tala om att jag mår väl. Omkring två veckor sedan fingo vi fritid. Nu när vi har ingen skola hylper vi till med hvad hvad vi kan, såsom att bära vatten och ved samt att vaska diskar och plocka över hvete och lins, vi leker också stunder. Vi äro många barn här och vi har myiket roligt tillsammans både när vi arbetar och leker. Många gånger går vi ut snart på morgonen innan det blir varmt och tager mat med os och stannar ute hela dagen. Vi går till platsar såsom Mispah och Bethlehem samt andra platser. Nästan alltid tager vi åsnor med os och bites om med att rida. Hvar snäll och hälsa din far och Anders samt systrar ockso farbros Olof Axel och grannare. Till sist hälsnig till dig från din kusin Erik Matson

2. Seite:

Jag skulle vara mycket glad att få ett breff från dig.

Ds.

quer zum übrigen Text:

Mormor hälsar
mycket till eder
och alla bekanta
i Utankyrka.
Hon är frisk och kry

Ds.

En mycket kär hälsning medföljer äfven från mig till eder alla, vi befinner oss alla väl och hoppas att ni gör detsamma. Det är sommar och mycket varmt här, vi slutade skolan omkring två veckor sedan, så vi hafva nu ferietid.

Hälsa mycket – till farbrors, och alla grannarne från oss.

Er kusin

Carrie Matson

Skrif snart

Brief Nr. 64

von: Brorson Eric Matsson

an: Farbro Anders och familj

vom: 12.12.1900

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem

Den 12^{te} Dec. 1900

Käre Farbro Anders och familj.

Först får Jag tillönska Eder en Glad Yul och Ett Godt Nytt År, och tacka för sista brefvet som kom mig tillhanda i Mars månad.

Hoppas att allt går väl med Eder och att Ni befinner Eder vid god hälsa. Vi befinna oss väl, och sänder alla våra varmaste hälsningar.

Det är svalt och friskt här igen, och märken börjar grönska. Undrar om Vi får någon snö i år, som vi fick i sista Mars månad. Jag vet intet om Jag sände Eder i denna tid, ett

2. Seite

kort av en släde som vi knackade i hop i några minutar. Vi fick kanske mer snö sista Mars än vi har haft sedan vi kom till Jerusalem; So vi gorde en sorts släde, och spände för häst och fick en mycket angenäm skjuts in till staden på släde, hvilken var kanske den ende som folket här har sett, utom en annan hvilken kom på samma gång, som en ung Tysk forde också för tillfället. Förstos. Snön låg inte mer än en dag, eller så. Vi hade bra roligt däråt, förtillfället vors några unga amerikanska turister boende hos oss. hvilka också fingå förnöjelsen af en slädskjuts i Jerusalem.

Vi ha haft besök af flera

3. Seite

Svenskar i år, en ung kärri som hette Svedmark från Malmö m.f. En svensk familj ifrån Stockholm har kommit att vara här för ett par År. Deras namn är Liljefelt. Jag tror de äro missionärer.

Ni sade i sista brefvet att Olof hade 42 dagar quar att vara¹¹⁸⁸ på värnplikt. Undra om han nu är i Stockholm. Jag skulle önska att få några rader ifrån honom. Axel Matsson har vist rest till Amerika, har några andra släktingar rest bort? Det skulle vara roligt att få ett photographie af familjen så vi kunna otminstone känna igen Eder, om någon utaf Er skulle hända att komma härförbi någongång.

4. Seite

¹¹⁸⁸ Im Original steht *hvara*, das "h" ist durchgestrichen.

Jag tänker att Ni får snart om intet all redan fått, besök af en Professor Hurelius från Universitetet i Lund, hvilken ¹¹⁸⁹ var här en lång tid, ock skulle besöka Nås omkring Yul tiden, (om Jag minns rätt) om Så hälsa honom ifrån oss alla. Han lofvade fotografera några platser där hemma och sända oss.

Jag sänder, med samma post, ett par färglagda fotografier af Berget Sinai, som äro tagna i sommar af två af Colonien's medlemmar, nml. Lewis Larsson, ock F__man Baldwin, hvilka reste till Sinai ock togo en fullständig samling af fotografier däromkring. Den ena visar skälva berget,

5. Seite

var Moses undfick lagens tavlor. Detta är efter all beskrivelse vägen eller gångstigen som Moses kom efter när han kom när ifrån berget och hörde musik ock stoj i lägret, och undrade vad som hade hänt. Den andra är af samma berg tageb langre i Öster och visar det nuvarande Grekiska Klostret. Bergena dir omkring äro mycket kala och rödaktiga till utseändet.

Vi företogo en resa rundtomkring Döda hafvet i sommar hvilket var mycket intresant. Åtminstone Berget Sodom hvilket bestor nestan helt och hållit af Salt. Vi voro på båten sju dagar. ock gingo af vid alla de mestegen-

6. Seite

domliga platserna.

Jag får nu närma mig slutet för denna gång och igen tillönska Eder alla En Glad Yul och Ett Godt Nytt År.

Eder tillgifvne

Brorson

Eric Matsson

P.S:

Jag sander bägge fotografierna i ett packet, registrerat och adreserat till Farbror Olof. Hoppas att de komma fram i godt skyck.

Om Ni skulle har dem monterade borde de icke blötas i vatten utan klistra endast kanterna med de äro torra.

D.S.

Brief Nr. 65

von: brorson EMatson

an: Farbro Anders och Kusiner

vom: 15.12.1904

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Amerikanska Colonin,

Jerusalem, Den 15^{de} Dec.04.

Kära Farbror Anders och Kusiner

Tack so mycke för brefvet som vi motog för en tid sedan, hvare vi se att ni befinna er väl, för hvilket vi voro mycket glada.

Det är nu nära jul igen, så att vi hafva litet brådt med julberedning. Mama har hvarit dolig en tid, men hon är nu mycket bättre. Det sines som det vore gykt.

¹¹⁸⁹ Im Original steht das Wort *som* durchgestrichen an dieser Stelle.

Dokumentenanhang

Vi har haft fint regn väder för en tid, hvilket är mycket dyrbart hät. Vi ha alla sedan haft 12 ½ tum af regn, hvilket är nästan so mycket som vi hade hella sista året. Vi hade då bara 2 tum

2. Seite

före jul. Men nu är det fint sol skine väder igen, hvilket är mycket bra för bodden efter så mycket regn.

Det hat nu bigynt att grönska öfver allt ö snart kommer de många slags vilda blommorna fram.

Jag har sent ett halft duz fotografier för ett litet jul mine. Hoppas att de kommer fram. Jag får nu önska eder En Glad Jul och Ett Godt Nytt År.

Jag får sluta för denng gång med många kära hälsningar från oss alla till eder alla
Er brorson

EMatson

P.S. Var snäll och hälsa särskilt till Olof ö fråga honom att skrifva någon gång.

D.S.

Brief Nr. 66

von: brorson Eric Matson

an: Farbro Anders

vom: 5.2.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem Palestina
Amerikanska
Colonien
Den 5^{ck} Feb. 1905

Kära Farbror Anders:-

Jag får hermed skrifva några rader, och berätta att vor kära moder har öfvergått, till den andra sidan, sista sundagen, den 29^{de} Jan.. Hon hade varit sjuk omkring tre Monader.

Doctorn sade att det var kräftan, nära levern. I begynnelsen af Oct. Förnam hon först en öm knul i magen hvilkebn tilltog ock blef större och hårdare, ock förorskade mer coh mindre lidande,

2. Seite

men hon var ej sängligande mer än de två sista dagarna. Men vi äro tacksama att hon hade icke mera plagor än hon hade. Förstoss, hon led, men ej, som de flesta göra af denna sjukdom. Men jag vill med detsamma säga, att här hvar vi äro, kan vi vicke vara sörjande då vi äro omkringade med sistrar ö bröder ö fader ö modrar för vilket vi äro mycke tacksamma.

Vi begrov henne Mondags efterm. Kl.2. på den plats som vi sjelfa köpt för graf plata.

Vi sända härmed allas vår hjertliga helsningar.

Hoppas ni alla befinna er väl

Vanligen Eder brorson

Eric Matson

Brief Nr. 67 (56/60/72)

von: 1. Teil: Kusun Anna M 2. Teil: kusun Eva M
3. Teil: BrorsSon Eric Matson 4. Teil: Brita Matsson
an: 1. Teil: Farbror och Kusiner 2. Teil: Kusiner
3. Teil: Farbror och Kusiner 4. Teil Unbekannt

vom: 3.4.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

1. Jerusalem April 3. 1905

Kära Farbror och Kusiner!

Wi får först tacka så mycket för brevet som vi mottogo för öfver en vecka sedan hvar vi se att ni äro friska och befinna er väl. Wi äro också glada att kunna meddela eder att allt är väl med oss här hvar vi, som du säger Anna äro omringade af en familjekrets, hvilken är oskattbar. Wi hafva i år hvad vi här i Jerusalem kalla en sträng vinter (fast i Nås vore det väl ej kalladt vinterväder alls.) mycket rägn och storm och kyligt väder men som ni veta äro vi här alltid så glada åt mycket rägn. Anna din frågar hvadför slags arbeten vi flickor

2. Seite

2.

hafva. Får nämna att Eva och jag för det mesta sysselsätta oss med att göra blomkort och albumar hvilka vi sälja i vår butik mest till turister som besöka Jerusalem så mycket. I blomstertiden går några u^{af}¹⁹⁰ oss ut nästan hvar dag för att plocka blommor och så pressa och torka vi dem förstå så att de kunna förvaras året om. Dessutom i ett hus och en familj lik vår kan du väl förstå att olika slags sysslor förekomma och hvar och en är glad att hjälpa hvarhelst det behöfs och på det viset går allting lätt. Karin hon hjälper till att lära barnen hvilka äro omkring trettio våra och utomstående sammanräknadt. Bessie sänder sin särskilda hälsning, hon och Maria äro för det närvarande vid det andra huset som vi hafva i den gamla staden. Många kära hälsningar medfölja från oss alla Er kusun Anna Mattson

3. Seite

3.

Jerusalem . April 3. 1905

Kära Kusiner:-

Hjärtigt tack för brevet som vi erhöilo för några dagar sedan, i hvilket jag ser att ni äro alla friska o jag önskar eder detsamma goda i framtiden.

Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Några af dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva maf dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva många sådana varit hit till kolonien och hälsat på.

Jag undrar om ni har hört om att folket i Yemen som ligger på södra kusten af Arabien håller på att resa sig upp emot guvermäntet, hvarföre landets inflodingar hafva det bra svårt inär regeringen fodrar alla männer som

¹⁹⁰ Ein Tintenklecks verhindert die Erkennung des Buchstaben. Es könnte ein l oder t sein.

4. Seite

4.

kunna kriga hvarifrån att gå ditt och omintetgjöra motståndet. Bön- ---¹¹⁹¹ här äro för det mästa mycket fattiga, och nu när de hafva att gå bort, lämna de ej mycket för deras stackars barn och hustrur.

Detta året äro blommorna mycket fina här. Dät är mycket trefligt ibland att gå ut för hela dagar och plocka dem. En dag här i veckan gick jag med till till¹¹⁹² Kolonia var David slog ihjäl fillestean, hvilket är en mycket treflig och fin plats. Jag önskar att ni kunde komma och se alla dessa intresanta platser här.

Två månader sedan fick vi en ny medlem i kolonien näml. Anna Grace Vester, en söt liten flicka tillhörig Mr. Och Mrs. Vester. Mrs. Vester är Mrs. Spaffords dotter. Jag tanker att mamma skref någon gang om hennes bröllop.

5. Seite

5.

Du säger Anna i dit bref att Ingeborg är hemma och hjälper till med arbetät; så hon är också alla redan färdig med skolan och prästen. Ni äro nu många flickor hemma så ni kunna hjälpas åt att hålla fint och bra åt far.

Får nu sluta med många kära hälsningar till eder alla från oss alla.

Eder tillgifvna vän

Och kusin Evä M.

P.S. Skrif snart

Den lilla blomman är ifrån Kana i Gallilean.

6. Seite

6

Americanska Colonien

Jerusalem

April 3^{ie} 1905

Kära Farbror o kusiner : -

Jag vill härmed skrifva för brefvet som vi ärhöll för en vecka sedan.

Skörden synes att hvara mycket bra detta året. För att vi har havt mycket re~~ng~~n.

Jag får sluta min notis för denna gång, med många kära helsningar till

Olof o Anders o alla

Eder Brors Son

Eric Matson

P.S. Hoppas att höra från eder någon gång snart.

D.S.

7. Seite

Jag vill och sänder min eghändig hälsning det är åter länge sedan vi hörde från eder, dock har du Anders skrifvit sednare än vi hoppas ni befinner er väl – Vi hafva sett i tidningarna förändringar och händelser, vi såga att Möckelind Lars har lemnat detta lifvet och hur är det med Hanses Jon? Vi såga händelsen med honom, hoppas han lefver, hälsa Hanses Jons så mycket , vi kände djupt medlidande med dem, hälsa Möckelind Brita, hoppas hon låter sig nöja med sin _ olt
Hälsa grannarna så mycket och sjelva varder ni alla kärt hälsade från Brita Matsson

¹¹⁹¹ Der zweite Teil des Wortes ist auf einer neuen Zeile und wurde überdeckt von einem dicken Tintenleck.

¹¹⁹² Die Wortdopplung trat einmal am Zeilenende und am Beginn der nächsten Zeile auf.

Brief Nr. 68

von: kusin G. E. Matson

an: kusin Olof

vom: 11.12.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Amerikanska Colonien

Jerusalem

DEC. 11^{le} 05

Kära kusin Olof.

Jag vill nu skriva några rader efter min långa tystnad, och tillönska eder en Glad Jul, och Ett Godt Nytt År.

Fasten vi har inte hört ifrån eder för en lång tid, hoppas vi att ni är frisk, och befinna eder väl.

Vi äro nu nära Jul igen och har bra nog brodt, som vanligt i denna tid, med Jul klappar och flytning. Ty vi har nyligen hyrt två nya hus, här utanför staden, istället för den som vi hade inne i staden, och med

2. Seite

andra syslor, som vi har att göra, nu när de resande kommer.

Vi har inte ännu haft något regn att tala på, bara två små skurar, fasten det är så sent i December. Jag tänker ni har snö nu, och har haft för en lång tid.

Vi har inte ännu gjort någon plöjning, och äro knappast färdiga med födsel bredningen.

Vi äro alla friska och befinna oss väl, och hoppas att ni är detsamma.

Vi har Fransk kväll skålla, två gånger i veckan. En man som talar mycket bra Franska, kommer håsa oss, och lär oss, so vi kan begynna

3. Seite

¹¹⁹³ att förstå bra nog. Jag undrar om du håller på studera några språk.

Du får väl undra hvem demhär tre pojarna äro, på porträtten¹¹⁹⁴; som se så lika ut. (Jag tänker ni kan jissa).

Vi skulle mycke gärna önska en porträtt¹¹⁹⁵ af dig, eller af familgen om ni har (för jag nästan beginner förglömma hur du ser ut).

Jag får komma till en ända med detta bref, och igen tillönska eder en Glad Jul, och Ett Godt Nytt År.

Från din kusin

G.E.Matson

P.S.

Var snäll och lät oss höra från eder snart. D.S.

Brief Nr. 69

von: brorson Eric

an: Farbro

vom: 13.10.1924

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

¹¹⁹³ Im Original steht ein durchgestrichenes "f" an dieser Stelle.

¹¹⁹⁴ Im Original ist das Wort erst *poträtten* geschrieben worden, dann wurde das zweite "t" durchgestrichen.

¹¹⁹⁵ Siehe Fußnote 1191

American Colony, Jerusalem
Den 13^{de} October, 1924

Min kära Farbror –

Sedan min hemkomst från Amerika, har jag ofta tänkt att skriva till Eder men min tid har varit så upptagen att liten tid kunnat uppoffras för skrivning.

Det är nu över två och en halv månad sedan jag anlände till Port Said, i sällskap med Nils Lind (Möckelind Nils), och sedan fortsatte vi med järnväg från Egypten hem till Jerusalem, eller rättare sagt, till en järnvägs station på Saron slätten, där flera från kolonien mötte oss med bilar, i vilka vi fortsatte tillsammans till vårt hem.

Jag har hört att innan vi kommo hem, besöktes kolonien av en mycket trevlig grupp av svenska predikanter, tillhörande missionsförbundet. En utav dessa, Herr Einar Persson, hade särskilda hälsningar

2. Seite

2

Från Eder; samt överlämnade Edert porträtt som ni hade gifvit honom när han besökte Eder i Nås. Det hade varit roligt för mig att träffa honom, och höra från honom direkt hur ni har det där hemma, o.s.v. Jag förstår från mina syskon, att han ämnade hälsa på Eder igen när han återvände till Sverige, hvilket han möjligtvis har redan gjort. Han framför då säkert, våra hjärtliga hälsningar till Eder och familjen, och förklarar samtidigt hur vi bor och befinna oss.

En utav dessa herrar, I. Ang. Åström, ha skrivit en liten skildring i Tidningen om "Amerikanska kolonien eller Dalakolonien i Jerusalem". Ni har möjligtvis läst denna artiklen i Tidsft "Nya Människor", hvori han framsätter klart och enkelt, huru vi hava kommit framåt "Mot en lycklig samlevnad, och närmare målet i förverkligande av Jesu vilja i världen.

Min syster Karin, reste härifrån för nästan ett par veckor sedan, den 1st denna månad, med sin lilla gosse (fem månad gammal)

3. Seite

3

och hennes styfson tolv år gamal. Hon reste till Amerika, till hennes husbonde, och hans tre sönar, två uppväxte, och en ännu i skolan. Karins man reste härifrån innan jag lemnad Amerika, så vi voro tillsammans för ett par dagar i New York. Han har hyrt ett litet hem, och de två större pojkarna hava sysel sättning, så vi hoppas allt går väl med de.

Jag får härmed också meddela Eder att jag har varit förlovad för en tid med en Fröken Edith E. Yantiss, medlem av kolonien. Vi ämnade ingå äktenskap, snart efter jag kom från Amerika, men funns att efter svensk lagen, behövdes flera månader innan vi kunna få äktenskapcertifikat i ordning häremellan och vid svenska legation i Konstantinopel. Det måste också annonseras tre veckor här i Tidningen, samt tre veckor staden var jag bodde över ett år Amerika

4. Seite

4

Vi väntar att allt blir klart i andra vecka i December så vi kunna då bestämma dagen för brölloppet.

Olof har lovat att skriva till Eder och tala om vilken trevlig tid han hade med Herr Persson och de andra herrarne som voro i sällskapet. Olof var ledsagare för den

under deras vistelse här, och reste till Galileen med dem. Han skulle också hava skrivit till Eder före detta om hans tid hade ej varit så upptagen.

Jag har frågat Eder gamla skol kamrat, broder Josef Larson att skriva Eder några rader, hvilka inneslutes härmed.

I hoppet att detta brev finner Eder, med familj, vid god hälsa, får jag sluta för denn gång, med hjärtligaste hälsningar från oss alla till Eder, samt till alla där i Nås, som känna till oss. Min fästmö sänder Eder sina särskilda hälsningar. Hennes porträtt sändes härmed dock det är ett doligt copia.

seitlich hochkant:

Eder tillgivne och älskade brorson Eric. Det var kärt att få Edert porträtt. Tack så mycket för den.

D.S.

Brief Nr. 70

von: brorson Eric

an: Farbro

vom: 21.1.1925

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

American Colony,
Jerusalem,

Den 21^{sta} Januaire, 1925

Min kära Farbror –

Härmed sänder jag Eder et par bröllops kårt. Det är nu över en månad sedan bröllopet.

Vi foro iväg med bil straxt efter mottagningen. Det var halv fem på e.n. då vi körde till Jaffa, där vi stannade första natten. Nästa dag, fortsatte vi till Haifa, Carmel, fortfara till Beyrouth, Baalbek och Damascus. Vi komma från Damascus med tåg till Galileen, var vi stannade ett par dagar till, på norra stranden, när intill gamla Bethsaida ock Kapernaum. Där var det härligt och lungt, vilket var förtjusande för oss.

Det var Jul afton när vi hemkommo,

2. Seite

2

efter en Tour av åtta härliga dagar. Vi voro mycket bra mottagna och välkomna hem igen. Alla hemma voro upptagna med Julstöket.

Turist säsången är nu här igen, när vi äro mycket upptagna båda hemm och i butiken med Turister.

Vi hava brev från Karin ofta, och det synes att hon trivs bra i Amerika.

Med kära hälsningar från alla, och särskilda hälsningar till Eder från min brud och mig. Vi hoppas att dessa rader må träffa Eder, kärä Farbror, vid god hälsa och glad

–

Eder tillgivne brorson
Eric.

III.IV.V. Mattsson/ Matson, Eva

Brief Nr. 71 (62)

von: 1. Teil: Carrie Matson 2. Teil: Eva Matson

an: 1. Teil: kusin Anna 2. Teil: Kristina o Ingeborg

vom: 14.12.1904

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem

14^{de} Dec. 1904

Kära kusin Anna :-

Mycken tack för brevit och photographia som jag erhöll för en vecka sedan. Jag kände ej igen dig straxt. Jag tycker att du har förändradt dig mycket, men de andra säga att du är just lik dig. Vi voro glada att höra ni må¹¹⁹⁶ alla väl.

Äftersom jag så nyligen skrifvit till dig, har jag ej många nyheter att omtala. Jag tror att jag nämde om koleran i mitt förra bref. Det tros nu att

2. Seite

att den är öfver i Tiberia och Gaza, men i Jaffa härfar den ännu, och lemnar äfter sig sörjliga märken.

Du frågar hvad jag gör nu om dagna, du ser af mitt förra bref att jag har gjordt blomkort på sista tiden. Jag sänder dig ett prof af dem, och till önska dig en mycket Glad Jul och ett Godt Nytt År.

Eva skall skrifva till Kristina och Ingeborg. Får nu närma mig slutet och önska eder alla en Glad Jul och ett Godt Nytt År. Hälsa till farbror och alla dina syskon, äfvenså till far

3. Seite

Olofs. Jag skref till Karin för icke länge sedan.

Många kära hälsningar
från din kusin
Carrie Matson

Jerusalem

Den 15 Decem.

Kära Kära Kristina o Ingeborg.

För det första får jag önska eder en Glad Jul och ett Godt Nytt År.

Jag har aldrig fått något bref från eder men jag tänker väl att jag får om jag skrifver själf.

Jag såg ifrån Annas bref att du Ingeborg går i Skollärrar Jonsons klass. Det syns märkvärdigt att du är så stor nu

4. Seite

när du var så liten när jag sist såg dig.

Jag tänker att ni som jag hafva brådt om med jul presentar. Vi hafva fått jullof och jag tänker ej att jag skall gå mycket mer i skolan enår jag har fyllt 16 år.

Jag har inga nyheter att omtala utom att vi äro alla välmående och jag hoppas att dessa rader får finna eder i detsamma tillstånd.

¹¹⁹⁶ *må* steht über dem durchgestrichenen Wort *äro*

Jag får nu sluta med många kära lyckönskningar till dig din far och syskon.

Från din kusin

Eva Matson

Hälsa till Farbror Olofs.

Brief Nr. 72 (56/60/67)

von: 1. Teil: Kusine Anna M 2. Teil: kusin Eva M
3. Teil: BrorsSon Eric Matson 4. Teil: Brita Matsson
an: 1. Teil: Farbror och Kusiner 2. Teil: Kusiner
3. Teil: Farbror och Kusiner 4. Teil Unbekannt

vom: 3.4.1905

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

1. Jerusalem April 3. 1905

Kära Farbror och Kusiner!

Vi får först tacka så mycket för brevet som vi mottogo för öfver en vecka sedan hvar vi se att ni äro friska och befinna er väl. Vi äro också glada att kunna meddela eder att allt är väl med oss här hvar vi, som du säger Anna äro omringade af en familjekrets, hvilken är oskattbar. Vi hafva i år hvad vi här i Jerusalem kalla en sträng vinter (fast i Nås vore det väl ej kalladt vinterväder alls.) mycket ränn och storm och kyligt väder men som ni veta äro vi här alltid så glada åt mycket ränn. Anna din frågar hvadför slags arbeten vi flickor

2. Seite

2.

hafva. Får nämna att Eva och jag för det mesta sysselsätta oss med att göra blomkort och albumar hvilka vi sälja i vår butik mest till turister som besöka Jerusalem så mycket. I blomstertiden går några u_af¹⁹⁷ oss ut nästan hvar dag för att plocka blommor och så pressa och torka vi dem förstå så att de kunna förvaras året om. Dessutom i ett hus och en familj lik vår kan du väl förstå att olika slags sysslor förekomma och hvar och en är glad att hjälpa hvarhelst det behöfs och på det viset går allting lätt. Karin hon hjälper till att lära barnen hvilka äro omkring trettio våra och utomstående sammanräknadt. Bessie sänder sin särskilda hälsning, hon och Maria äro för det närvarande vid det andra huset som vi hafva i den gamla staden. Många kära hälsningar medfölja från oss alla Er kusin Anna Mattson

3. Seite

3.

Jerusalem . April 3. 1905

Kära Kusiner:-

Hjärtigt tack för brevet som vi erhöllo för några dagar sedan, i hvilket jag ser att ni äro alla friska o jag önskar eder detsamma goda i framtiden.

Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Som ni vet är detta tiden när turister i stor mängd besöka detta landet. Vi hafva haft ganska många boende hos oss. Några af dem vöro bekanta till somliga af syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva maf dem vöro bekanta till somliga af

¹⁹⁷ Ein Tintenlecks verhindert die Erkennung des Buchstaben. Es könnte ein "l" oder "t" sein.

syskonen. På en sådan tid är staden mycket olik sig, gatorna så fulla med folk af alla olika nationaler. I år hafva många sådana varit hit till kolonien och hälsat på.

Jag undrar om ni har hört om att folket i Yemen som ligger på södra kusten af Arabien håller på att resa sig upp emot guvernmäntet, hvarföre landets inflodningar hafva det bra svårt inår regeringen fodrar alla männer som

4. Seite

4.

kunna kriga hvarifrån att gå ditt och omintetgjöra motståndet. Bön- ---¹¹⁹⁸ här äro för det mästa mycket fattiga, och nu när de hafva att gå bort, lämna de ej mycket för deras stackars barn och hustrur.

Detta året äro blommorna mycket fina här. Dät är mycket trefligt ibland att gå ut för hela dagar och plocka dem. En dag här i veckan gick jag med till till¹¹⁹⁹ Kolonia var David slog ihjäl fillestean, hvilket är en mycket treflig och fin plats. Jag önskar att ni kunde komma och se alla dessa intresanta platser här.

Två månader sedan fick vi en ny medlem i kolonien näml. Anna Grace Vester, en söt liten flicka tillhörig Mr. Och Mrs. Vester. Mrs. Vester är Mrs. Spaffords dotter. Jag tanker att mamma skref någon gang om hennes bröllop.

5. Seite

5.

Du säger Anna i dit bref att Ingeborg är hemma och hjälper till med arbetät; så hon är också alla redan färdig med skolan och prästen. Ni äro nu många flickor hemma så ni kunna hjälpas åt att hålla fint och bra åt far.

Får nu sluta med många kära hälsningar till eder alla från oss alla.

Eder tillgifvna vän

Och kusin Evä M.

P.S. Skrif snart

Den lilla blomman är ifrån Kana i Gallilean.

6. Seite

6

Americanska Colonien

Jerusalem

April 3^{ie} 1905

Kära Farbror o kusiner : -

Jag vill härmed skrifva för brefvet som vi ärhöll för en vecka sedan.

Skörden synes att hvara mycket bra detta året. För att vi har havt mycket re~~ngn~~.

Jag får sluta min notis för denna gång, med många kära helsningar till

Olof o Anders o alla

Eder Brors Son

Eric Matson

P.S. Hoppas att höra från eder någon gång snart.

D.S.

7. Seite

¹¹⁹⁸ Der zweite Teil des Wortes ist auf einer neuen Zeile und wurde überdeckt von einem dicken Tintenleck.

¹¹⁹⁹ Die Wortdopplung trat einmal am Zeilenende und am Beginn der nächsten Zeile auf.

Jag vill och sänder min eghändig hälsning det är åter länge sedan vi hörde från eder, dock har du Anders skrivit sednare än vi hoppas ni befinner er väl – Vi hafva sett i tidningarna förändringar och händelser, vi såga att Möckelind Lars har lemnat detta lifvet och hur är det med Hanses Jon? Vi såga händelsen med honom, hoppas han lefver, hälsa Hanses Jons så mycket, vi kände djupt medlidande med dem, hälsa Möckelind Brita, hoppas hon låter sig nöja med sin _ olt
Hälsa grannarna så mycket och sjelva varder ni alla kärt hälsade från Brita Matsson

Brief Nr. 73

von: Gästgifvar Eva Matsson

an: Vän Anders Olsson

vom: 25.2.1947

Quelle: unnummerierter Brief aus Pärm 2 brun. Näs Hembygdsförening

Feb. 25 – 47

Herr Anders Olsson

Kära Vän –

Jag vill nu skriva några rader och omtala att vår kära Syster Brita (som vi alltid kallade henne) har gått till sin vila. Hon avled den 21^{sta} Feb. på kvällen klockan halv nio. Omkring tre veckor före blev hon sjuk men doktorn saden att det var endast förfall. Det var inget under --- hon var nästan 94 år gammal. Hennes födelsedag var den 8^{de} Mars. Hon hade en lång och trevlig ålderdom. Karin och Kristina Larsson (den --namnda Mrs. Levy) voro till henne liksom två snälla döttrar så hon saknade ej en kärleksfull

2. Seite

vård. Flera gånger under dessa tre veckor var hon uppe och klädds för en liten stund på dagen Endast tre dagar innan den sista satt hon vid sitt bord och började skriva ett brev i svar på ett som hade just kommit. Nästa dag hade hon hög feber, men hon hade inga plågor, hvilket vi vore tacksamma för.

Karin Larsson bad mig säga att Syster Brita ville sända ett halsband som hon tyckte mycket om, till eder Fru. Så nu skall hon sända det.

Fast Syster Brita¹²⁰⁰ var så gammal och det var säkert det bästa för henne att få vila synes det tömt efter henne. Man får vara tacksam att hon ej blev sängliggande en längre tid, för det var hon särskildt emot.

3. Seite

Här i Palestina är det stor oro mellan alla tre, d.v.s. Judarna Araberna + regeringen Nu, som ni väl vet igenom radion + tidningarna, har alla Brittiska kvinnor + barn varit sändna härifrån. Ingen vd – hvad allt detta kan mena, eller hvad regeringen tror skall hända Judarna hvilja att Palestinaskall vara en Judisk Stat och på samma gång vilja Araberna att det skall vara en fri Arabisk Stat. – En sådan stor gåta!

Alla som känna eder d.v.s. genom Syster Britas brev hälsa erder kärt.

Högaktningsfullt Gästgifvar Eva Matsson

¹²⁰⁰ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

III.IV.VI. Mattsson/ Matson, Maria

Brief Nr. 74

von: kusin Maria

an: Kristina

vom: 3.4.1899

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem Den 3 April 1899

Älskade Kristina

Ursäkta att jag ej förr skrifvit.

Vi mår alla bra och hoppas att ni gör också.

Jag går i skolan om dagarna. Vi äro omkring 40 barn i detta huset, och vi alla går till ett annat hus som står i den gamla staden och har skola utom tre som äro mycket små. Omkring åtta arabiska barn kommer också till vår skola. Vi äro delade i fem klasser. Den minsta klassen består af endast små barn. Det minsta barn är endast tre år gammal. De har just en liten öfning på förmiddagarna. När vi går till skolan se vi många ting olika Sverige såsom åsnor, kameler, stora gethappar och och fårhopar. Folket äro mycket olika andra folk i klädnad. På fredag har vi ingen skola, så ibland gå vi till olika platser såsom Mispah Oljoberget och många andra platser.

Det är regnväder här nu för hvilket wi äro mycket glada ty det har varit mycket tort här förut. Det är serla regnet, förutan det blir det ingen skörd. Här har vi inget vatten utom det som bli samlat när det regnar så om det icke regnar nog blir det brist på vatten.

Det var min födelsedag i sista månaden och jag fylde femton år. Vi fyrar födelsedagorna som är i samma månad på samma gång. Jag fick många presenter och en af dem var ett klädningtyg. Jag sänder här en bit af tyget systrarn har väfvit det. Jag får nu sluta med många kära hälsninga från os alla till eder alla.

Din kusin Maria. Hälsa farbro Olof mycket.

Hälsa också alla grannarne.

III.IV.VII. Mattsson/ Matson, Mats

Brief Nr. 75

von: M. Matsson

an: Aspelin jemte familg

vom: 27.10.1896

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Das Briefpapier weist deutliche Verschleißspuren auf und wurde in der Vergangenheit mit Klebestreifen repariert. Dadurch sind auf den Seiten 1 – 8 jeweils 2 Zeilen schlecht zu entziffern, wohingegen die Seiten 9 - 12 mit zwei Streifen geklebt werden mußten, wodurch dort jeweils 4 Zeilen pro Seite teils unkenntlich wurden.

zweizeilig, zu oberst auf die Briefseite, verkehrt herum geschrieben:

Som ni ser började jag brefvet den 27 otober ej fått färdigt förän i dag den 9 nov

Jerusalem den 27 oktober i 1896

Min kära Aspelin jemte familg!

Hjertligt tack för sist, samt alla gånger vi varit tillsammans. Enligt mitt löfte vill jag härmed skriva några ord ock låtas eder höra något af vårt förhollande här i detta landet, vilket är i sanning godt, Som jag tänker har ni väl hört att vår resa hit¹²⁰¹ gick utmärkt bra. Vi hade hela tiden fint väder under denna långa sjöresa näml. från Göteborg till Jaffa, vi reste från Göteborg, den 24. Juli och anlände till Antvärpen i Tyskland natten till den 27, då vi sedan på morgonen gick i land ock igenom 'en lång sträka af'¹²⁰² staden till en annan hamn, der vår nya båt , stod färdig för oss att stiga in uti. Den har näml inredt ett rum med sängplatser för var ock en med nya madraser och kuddar, bord ock sittplatser tillräkligt att kunna äta alla på en gång. ingen

2. Seite

mer passascherare på båten än vi. Så vi hade alt så bra som vi kunde önska. Jag sade vi restes jenom staden (Antverpen) Ni kan ej tro hur jenomkrossad den var med hamnbyggnader och kanaler öfver vilka voro ståtliga jernbroar som 1 a 2 personer med lätthet spelade undan för båtarne, af vilka öfveralt var fullpropadt. vi fick se åt vilket holl som helst sågo vi fult med mastar och väldiga skorstenar af ångbåtar. Der var så mycket båtar från så många olika länder, ock olika former så väl i storlek som i byggnadsstil. Så jag har ej förestält mig att det skulle finnas mera skepp det sades att det var tusentals som låg i dessa hamnar. äfven sågo vi stora ångare inna i torra dokorna som de höllo på och reparerade vilka var som stora hus att se på. Den 28 reste vi der ifrån. Då båten oafbrutet gick för full maskin fram till jaffa, som tog en tid af 17 dign utom det att var in i hamnen på ön Malta och lastade kol för maskin, vi stannade cirka 10 timmer.

3. Seite

Der på denna ö var det som Aposteln Paulus led skeppsbrott när han fördes fången till rom. Vi landsteg i Jaffa den 14 augusti, där vi på samma dag steg på tåget derstädes och åkte fram till Jerusalem. Der flera af bröderna var oss till mötes vid station med 8 stigdroskor vari vi åkte fram till detta hus der vi bor. var vi på det hjertligaste blefvo välkomnade ock emottagna, Alt var iordningstält för förs alla våra behof. Detta hus består af 25 rum som alla äro snygga och trefliga. Deribland en stor sal der vi har våra möten ock samlingsplats, han är fint ock smakfult inredd. Många Spelinstrument Piano, Orgel, Fiol, Guitarr, Flöjt och Dragspel. på vilka spelas af öfvade syskon, der fina ock öfvade sångröster harmonera med instrumenterna, så det är härligt att vara med. Vi har varit ut ock sett många platser här der Jesus i sina kötsdagar vandrade med sina lärjungar, samt de platser¹²⁰³ många af profeterna personligen beträdt,

4. Seite

vilket är beskrifvet i bibeln och som är belägna i detta land. Det är ett under att se huru sådana platser blifvit beholna ock bevarade under så många århundraden ock det så tidligt att vi ser klart för våra ögon huru alt stämmer som är skrifvet i bibeln derom. vi var äfven till Bethlehem der vi såg stallet der Jesus föddes ock krubban der han blef lagd uti. De har en stor kyrka bygd öfver denna plats, med en trappgång ner ock som de har ock haft sina stall bygda här, kan man väl se att det varit ett sådant, ehuru alt var fint måladt med förgyllningar ock utstyrsel. Der nere brann många ljus ock en a två prester stod der för beständigt med bibeln i handen läsande ock bedjande ömsom stående ock ömsom liggande på knä. (det var näml. Katoliker), under vägen hem såg vi

¹²⁰¹ Dieses Wort wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

¹²⁰² Diese Worte wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

¹²⁰³ Dieses Wort wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

den nejd der herderne vaktade sin hjord då änglarna förkunnade för dem att Jesus var född, vi såg (på afstånd) den plats der

5. Seite

Herodes var begrafven. Bland de många bergspetsar som i en lång kedja skildrade för våra ögon. Luften är här så lätt 'jemfört med i Sverje'¹²⁰⁴ att föremål som synas så nära, som på få fjerdingväg är flera mil aflägsna, vilket gör att man ser så vidt omkring. Denna bergspets var högst af alla emedan herodes låtit påfylla den vilket såväl former som höjden gaf tillkänna. Vi har sett en mängd med grafvar alla uthyggnas i klippan. Konunga, Domares samt andra judegrafvar samt Jesu graf, äfven har vi sett den plats der Jesus inför det Stora rådet blef dömd af Pilatus ock den sten vilken kallas eller var domstolen var på han satt och fälde dommen. På Oljeberg som ligger på östra sidan om staden har vi sett platser (Örtagården) der Jesus förråddes ock fasttogs. Vilken plats ligger midtemot gilleneporten, som ännu står kvar, Golgata der han korsfärstades ock dog. uppe på Oljoberget står ett torn som är cirka 200 fot

6. Seite

högt. Som är 4 a 5 ring klockor. Deribland en som är större än den största i Dalarne (i Mora strand näml) vi var upp i det tornet i går. Der var en härlig utsigt öfver öknen som Israels barn vandrade igenom Jordans flod, Döda hafvit en hel stäcker af moabs land samt hela Jerusalems stad med dess omnejd. bland de omtalta berg var piska varifrån gud lät moses se detta land. Det var han sedan dog ock gud begrof honom. folket här består af Arabern, Judar ock Armenier, Alla är ovanligt snälla mot oss. nästan var qväll kommer främmande hit, ehuru vi på qvällarna ej har egentliga möten, utan är ändå i salången och spelar ock sjunger m.m. Dessa främmande består för det mesta af stadens högsta och förnämaste folk utan afseende på vilken religion de tillhör. Alla säger de ser att gud är

7. Seite

med oss här i detta huset, vi vet ej om någon plats eller något folk var kärlek och enhet råder som här, säga de. I förra veckan var några personer hit, som var hemma i Behtlehem. De sade att de gick så järna hit när de kunde, emedan de kände en sådan trygghet ock vila när de var här. Vi har besökt många detta folks olika Gudstjenster och Ceremonier. Judarne har för en tid sedan fyrat sin årliga löfhyddohögtid. vi var då till en af deras Synagogar vilken var till trängseln fild med folk som på sitt sätt söktes att prisa gud vilket bestod deri att de hoppade, ropade och stampade så att svetten rann af dem. synagogan var ~~var~~ fyrkantig bygd med tvenne predikstolar en den såkallade mose stol på midten den andras efter ena väggen med en

8. Seite

med en afskrankning, medelst staket efter golfvet samt sina förgilda stolpar upp till taket, med röda förhängen eller gardiner att draga för eller ifrån efter behag. Der var fult med glaslampor ock perlor om varandra. Detta var det heligaste der endast Presterna hade tillträde, nämnda folk gick rundt omkring nämnda stol (som var lika fint utstyad som den andra) en del eller 10 styck hade varsin pergamentrulle i förgilda silverfordral. Detta var en sådan ära att få bära dessa rullar, så de gaf Presterna mycket penningar därför, varför endast de rika bar dem med dessa blänkande en här å in der i folkmassan gick det (som sagt) rundt kring golfvet med stampande ock stojjande. på

¹²⁰⁴ Diese Worte wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt

den höga stolen. på golffet var fult med barn från 7 till 12 år som det syntes, vilka ropade ock stampade i samma takt, som de öfriga. alt detta

9. Seite

var endast männer, qvinnorna har ej rätt att gå in i synagogan, men uppe nära taket var staket bakom dessa var fult med qvinnor som sökte så godt de kunde att se tilldragelserna der nere. Jag nämnde ej att en å annan prest gick med bland folket med böcker i händerna, vari de sökte med all flit att läsa högt. ehuru deras röst för sorlets skull ej hördes mycket. på detta sätt prisade dessa menniskor gud. Jag har nu nämt något af vad vi sett, ehuru ganska litet, jag nämde om Öljobberget. der är en nära ny rysk kyrka som är den dyraste byggnad i hela Asien, inna i gamla staden bygger de en tysk kyrka vars spets(torn) skall bliva omkring 50 fot högre än alla¹²⁰⁵ andra torn i staden, vi har äfven sett dammen Bethesda med de fem skulen som det står dessa har de nu gräft upp i rui-

10. Seite

narna som vi hade 'att gå'¹²⁰⁶ ned efter en trappgång. Der dessa gamla valf och murar stod klara äfven vattenledningen de haft jennom murarna syntes väl. Detta ligger tiotals med fot under den ofvan på marken byg _ _ . efter stadens så många förändringar har det blifvit en sådan djup massa af sten och murbruk, varibland en å annan byggnad står obruten begrafven, vid nämnda tyska kyrkbyggnad har de funnit ett stort rum eller sal vars golf var 90 fot ner om stadens eller markens nuvarande höjd, äfven sidvästra hörnet af stadsmuren sträcker sig 80 fot ner i marken till gamla grunden och är 70 fot öfver marken, således 150 fot hög. Jag nämnde att rum ock alt här var till vår fulla belåtenhet, vad som angår maten är den till samma belåtenhet består mycket af frukt vilken jämte det varma klimated jorde att nästan alla att börja med blefvo litet sjuka men är nu åter

11. Seite¹²⁰⁷

Die Zeile wurden um 180° gedreht geschrieben und macht inhaltlich den Eindruck als letztes geschrieben worden zu sein.

Syster Anna: vader mycket hälsad äfven från mig, likaså din man Brita stälda och den frukt som att börja med ej smakade bra, är nu riktigt god. Som ni ser af det skrifna äro vi icke bedragna med vårt kommande hit utom vi finna här

_____ hoppas _____¹²⁰⁸ dom
_____ och kärlek så att jag blifver ofta påmynt om dessa Jesu ord till sina lärjungar. många Profeter och Konungar åstundade det i sen ock höra det i hören ock fingo dock icke höra vi reste icke hit för någon jordisk beräkning vi få dock efter Guds ord alt vad vi behöfva, in har öfvergifvit fader m.m. utan fått hundrafaldt igen o.s.v. vi känner oss

¹²⁰⁵ Dieses Wort wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

¹²⁰⁶ Diese Worte wurde nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

¹²⁰⁷ Das Blatt der Seiten 11 und 12 ist kleiner als die anderen Briefpapierseiten und die Schriftgröße wurde vom Briefverfasser stark verkleinert.

¹²⁰⁸ Dieser Brief muß Inger Larsson zu einem früheren Zeitpunkt vorgelegen haben, als er noch in einem besseren Zustand war und somit auch in einem lesbareren Zustand war. Da der Inhalt bei den hier fehlenden Worten sehr wesentlich ist, wird auf die Übertragung von Larsson zurückgegriffen. Sie gibt in ihrem Beitrag „Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige“ die für mich nicht lesbaren Wörter wie folgt an: ...långt utöfver vad vi kunde hoppas af att höra ifrån Guds visdom... Zitiert wurde aus: Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Lagerlöfstudier 1996. Stockholm 1996. S. 46

fulkomligt hemma med dyra syskon ock kärlek ock enhet råder ibland oss, som vi förr i vårt lif aldrig varit med om. Vi kan i sanning säga att vi ej längtar till Nås, eller någon annan plats utan vi är af hjertat tacksamma till gud att han fört

12. Seite

oss hit till denna plats der han ijenom sina bepröfvade barn kan fostra oss enligt sitt ord --- göra oss skickliga att utföra hans verk på jorden. Det är underligt att se huru alt guds ord går i fullbordan äfven i det yttre. huru byggandet af staden med raska steg gått och går i fullbordan enligt Profettian i ¹²⁰⁹ x¹²¹⁰ 'Jeremia 31: 38-40'¹²¹¹ kappitel att folket af olika ---- fått för sig att om varandra bygga just i den Rigtning som i ofvannämnda står beskrifvet att det skall ske på denna tiden. Att tider på jesu snara ankomst . Härmed varder ni alla hjertligt hälsades från oss alla, som jag tänker ni träffar Munters Isak och Olof Israelsson får jag bedja om en hälsning till dem att vi alla befinner oss völ. Vänskapsf

M. Matsson
Jerusalem
Palestina

(adr. American Colonien)

III.V. Persson

III.V.I. Persson, Anna

Brief Nr. 76

von: unbekannt (Absender ermittelt)

an: Sysster Sara

vom: 7.3.1897

Quelle: Brief 1. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Flowers betyder blommor

Jerusalem den 7 mars 1897

Älskade Sysster Sara

Tack för brefvet som jag erhöll irfån dig den 5 mars, der jag ser att du ar någolunda till hälsan, Jag har nu kommit till det land som jag talade om sist jag talade med dig, och här finner jag mig väll till kropp och själ, jag har varit friskare här en hemma sedan första tiden när jag kom hit, när det var helt ombite med mat och climat och solen mycket het och ej en dag eller en minut som molnet öfvertäckte Sunnie¹²¹², så är sommardagarna här hvarenda dag klar så om de får se et molna så priser de Gud, ty det är et tecken på Guds välbehag, de säger ~~att~~ som har varit här alla åren att det har blifvit mycket ombyte ty på qvällarne såg vi mycket moln (i sömrast) Climatet är mycket rent och friskt, Du vet vi lemnade nås den 23 Juli den skönaste tiden der, men jag har aldrig sett efter det, du vit vi reste genom en stor del af södra Sverje men jag såg ej något ställe som mitt mennskliga öga såg så fint som nås, i Bohus Län

2. Seite

¹²⁰⁹ An dieser Stelle steht ein unlesbares Wort, daß vom Verfasser des Briefes durchgestrichen wurde.

¹²¹⁰ Dieses "x" weist auf eine Anmerkung in der rechten oberen Ecke der Seite hin, wo der Verweiß auf Jeremia 31: 38-40 wiederholt wurde.

¹²¹¹ Dieses Wort und die Zahlen wurden nachträglich darüber geschrieben und eingefügt.

¹²¹² Über diesem Wort steht in Klammern das Wort *Solen*.

ō Halland var Svarta nakna bärg, och långt emellan gårdarna För mig att beskrifva resan för dig kan ej tiden eller medjifva¹²¹³ i alla fall vi hade det mycket godt, ty broder Jacbb¹²¹⁴ var och är en värlig Fader för oss som ej kan beskrifvas men kan ses. en kärlek värkad av Gud som aldrig tröttnar Den mensklige kärleken tager slut¹²¹⁵ men Guds kärlek i menniskan¹²¹⁶ tager aldrig slut Lofvadt vare Gud att han har blifvit känd på jorden. För mig att beskrifva hvad jag har hört och sett är för mig omöjligt jag vill endast vidröra de frågorna som du gaf, vi har ej haft kall vinter här ty just i början av Februari satte vi potatis och sådde de sade i dag att potatisen var uppe vi har fått land och vingårdar af menniskor som ei har sått sättat på. De skänker oss af alt hvad de har ty de ser att Gud bor här. Vi har varit ut nästan alla Sysskonen i dag och sett en vingård som vi just nu har fått, med 5.000 vinrankor och andra träd, här växer endast fruktträd, jag vet ej huru många vingårdar som de har bjudeit ut. De säger tag det, nj får gifver oss endast en liten del hvarsomicke så alt är väl. När jag tänker att beskrifva huru dessa Muhamedanerna bemöter oss så är otroligt. de säger att ju mer de gifver oss desto mer välsignar Gud de. Vi har ett Muhamedaniskt torn stod intil vårt hus, der in Muhamedaner

3. Seite

går och sammankallar dem till bön. Vi bor ett lite sticke utom gamla staden som de halla det Nya Jerusalem Vårt hus är med 25 rum mycket fina 3 våningar en stor salång der vi har våra möte golfvet är af fint slipad¹²¹⁷ marmor lagda i rutor en grå och en blå, taket är med alla slags färger. alla slags spel instrumenter har vi der Du frågar om landet är trefligt. Det är i Saning trefligt denna tid, när vi går ut och ser oss om så är alt som en lustgård. Här är endast bärg och dalar sydost om vårt huslygger Oljeberget och dalen emellan är Chidron bäck, jag har varit flera gånger till Oljeberget och set det ställe der Jesus stod när han gret öfver Jerusalem Och ortagården der han injick med sina Lärjungar Och alla stälen som bibeln talar der Jesus jick fram. Och till Staden Bethlehem har jag varit och set hans födelseplats de har bevarat minnen efter honom öfver alt. Jag har ej sett någon sandöken annat än när jag har varit på Oljeberget inåt döda hafvet såg vi var de kallade sandöken, på östra sjdan om jordan ser vi Moabsberg, Nu kan du ser af hvad jag har skrivit hvad bröderna arbetar på nemlogen i jorden, här växer med litet arbete de endast sår och plöjer då är alt arbete gordt, tils de (får) skaft¹²¹⁸ skörda, men våra bröder har gordt en harfva så de begagnar den. Så vill jag komma till hvad vi sysstrar gör det är några som

4. Seite

har sitt arbete i köket med att laga mat de stigar upp först upp först på mornarne, Sedan när kl är ½ 6 ringer de en bell då vi alla stiger upp och göra oss redo för frukost, så ringer de en gång till då vi alla skall infinna oss i matsalen att äta frukost, sedan diskar vi och det går med stor hast, Sedan kl. 8 då ringer det för möte då vi alla lemna vårt arbete och går up i Salongen för Engelst möte och när det slut stanna vi som ej förstå Engelska och har Svenskt möte så går förmidagarne, Sedan på eftermidagarna karldar ock spinner och väfver vi nåssysstrarna, nu spinner vi lin, Kattrina har Machin med så hon stjcker vi arbetar i samma rum och några af sysstrarna syr. jag och Kattrina sofver

¹²¹³ Zwischen den Worten *eller medjifva* steht ein unleserliches Wort eingefügt.

¹²¹⁴ Über diesem Wort steht das Wort Jakob.

¹²¹⁵ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹²¹⁶ Die Worte *i menniskan* wurden darüber geschrieben.

¹²¹⁷ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

¹²¹⁸ Das Wort wurde darüber geschrieben ergänzt.

i Samma rum, jag har haft två bref från Jon sedan jag kom hit men intet från Liss --- jag har ej skrifvit något till Greta, Gästgifvar Anna är sig lik, Kattrina beder om sin särskilda hälsning. Du frågade om vi har längtat till nås jag har ej en minut önskat mig dit, Du har väl ej hört att Tipers Mamma och Möckelinds Flicka har blifvit död sedan vi kom, Tipers Mammans stoft hvilar invid den vingård der Jesu döda krop värligen hvilar så vi kom på samma väg som de gick med honom, när vi följde henne till grafven

Brief Nr. 77

von: Syster Anna/ Anna Persson

an: Syster Sara

vom: 29.8.1897

Quelle: Brief 2. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

*schlechter Gesamtzustand des Briefes und der Kopie
verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:*

Kattrina sänder sin egen hälsning att hon ej ångrar att hon ej ångrar kom till Jerusalem, vi sover i samma rum och arbetar i samma rum Jag sänder här några frimärken Om – dagen skall en broder gå till Chicago och ----- tänker sig hit. Lisslases K och Arvd

Jerusalem den 29 Agusti 97

Älskade Syster Sara

Tack för brefvet jag bekom från dig den 23 Juli. sama dato som vi lemnade Nås förlidet år. Och --- --- --- ¹²¹⁹ af vad jag här hört och sett --- andligt och lekamligt. Men vad jag först vill --- --- trefnad här fulkomligt god --- --- --- han¹²²⁰ hälsa har jag haft sedan första tiden då klimat och allt var ombylligt då kände jag mig matt och kraftlös. Nu har vi lefvat här 1 år och alla äro fulkomligt nöjda. Jag hade bref från Fins Anna der säger hon, Jag längtar mer --- än annan Jag var hem, så om Jag får lefva säger hon så skall Jag än en gång landa på fosterjorden. Hvad är orsaken ty hon säger att hon har det mycket bra, Jo hennes själ får ej hvad hon längtar efter, ty vi ser att Gud är Sanningen --- --- --- ¹²²¹

2. Seite

färdig och hvad han lofvar det håller han visserligen. Han säger tager på eder mitt --- och lären af mig, i Skolen finna ro till edra själa. Vi har varma dagar här nu men quällarna äro svalkande ~~Vi voro~~ Vi har varit och sett Salomons dammar det var underligt att se ty det var arbete som Salome har gjort. Vi åkte *vi hade* --- --- --- --- *Bethlehem vi åkte dit* --- --- *gick vi*¹²²² till fots, och den vägen liknar Läflevägen om du läser i höga visan och Salom --- --- skall du se huru han byggde dammar plantera trädgårdar m.m. detta står än i denna dagar vi läser i höga visan om den förseglade brunen vi gick öfver på berget och såg den, det var 20 trappsteg ned, och der var stort rum nere och den liknar en springkälla i Sverige om aldrig fattas vatten nedanför denna brunen var tre stora dammar eller systärnar alt både golf och väggar var af syment, så i hvarje horn voro trappor ned af syment, bröderna ---

3. Seite

¹²¹⁹ Anderthalb Zeilen sind nicht lesbar, durch die Reparatur mit Klebestreifen.

¹²²⁰ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

¹²²¹ Unterste Zeile nicht lesbar.

¹²²² Alles kursiv geschriebene war mit Schlangenlinien weggestrichen, aber teils lesbar geblieben.

i öfre ändan var det mycket gräs som liknar --- --- der var så många ormar i som som --- vattnet som vi sågo, och från dessa dammar var en vattenledning efter berget till Bethlehem som äfven Salomo har byggt. det var några ställen der det var öppet så att åsnarna fick drycka --- --- --- så att den som var --- --- --- Salomos trädgård som talas om i höga visan Der bodde en man som var vän till oss från bjöd --- han han hade många päronträd så vi fick äta hvad vi ville och vi var mellan 20 och 30 sysskon (den 5 sept.) En vecka har gått sedan jag började brefvet och vi alla befinner oss väl utom Mats han har för det mesta varit i bädd denna vecka han har varit dålig en tid förut men han har varit uppe tils förliden Söndag sjukdomen består --- magen och bröstet det är mycket hård för honom att andas. Må hända hört att Jugas Jon ~~blef~~ har blifvit död. han dog i maj af solsting. och det ställde sig till feber ---

4.Seite

Som du vet så fyllde jag 41 år den 31 systlidne Agusti på morgonen när jag kom in i matsalen hälsades jag af alla kära syskonen (happi bortdäy) dvs¹²²³ en glad födelsedag Sedan var det några små systrar jemnlk Eva matsson som sjöng och önskade mig många glada födelsedagar Sedan var det några små bröder som spelade och trommade för mig vid frukostbordet. Sedan på qvällen hade vi vår qvälsmöte ---¹²²⁴ presenterna. Jag fick ett trögtig, 1 par strumpor, 2 nålkuddar ett nålbref, en liten bläckkogg med --- --- --- näsdukar, ett fint skrifpenskaft,(med mera) Så har vi flittat ~~flytat~~ vårt arbete till borgmästerens hus denna vecka, ty vi har 5 stora rum der Han är vår granne det är ej längre dit än som från Jon --- till Gärdspers ladugård, de har haft brolopp der denna vecka Vi räknade 150 lampor på gården, Bruden är 16 år, Jag har en --- af dig. Anna Carlson är den som jag talar om i förra brefvet, Jag får nu afsluta med kärlek och hälsningar till dig från din syster Anna
Hälsa kärt till Christin med familj från

Anna Person

Brief Nr. 78

von: Anna Persson

an: Sysster Sara

vom: 20.2.1898

Quelle: Brief 3. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

När jag läste brefvet fick jag höra att jag har hört fel om dessa pilgrimar som dog det var för flera år sedan, Hol Brita bedar om sin särskilda hälsning till Olof ---

Jerusalem den 20 Ferbuari 98

Älskade sysster Sara!

Ditt bref bekom jag för en vecka sedan hvári jag ser dina förhållanden. jag mår fortfarande väl och det blifver mera värdefult för hvarje dag att jag kom hit. alt efter som¹²²⁵ mina ögon öppnas. Som du vet jag har aldrig varit från Nås så hade det blifvit en¹²²⁶ hård tid för mig att gå ijenom när alt var nytt, Men så har Gud lärt dessa menniskor att välja Gud först i alla ting och de har gifvit oss det ljus de har fått och

¹²²³ »dvs» wurde oberhalb der eigentlichen Zeile ergänzt.

¹²²⁴ Zwei Zeilen sind durch das Reparieren mit Klebestreifen in der Kopie unlesbar.

¹²²⁵ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

¹²²⁶ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

jifvit oss frihet att välja i detta ljuset. och den som har valt Gud här densamma ser det en stor nåd som er ej kan uttala, Jag eller vi fann ej ett främmande land här ty vi fann hemm i hvar och en af våra sysskon och det gaf oss lust och mod att bekomma dettsama, och

2. Seite

och det har gordt tyden kort, Så har här varit några som ej ville blifva detta ljuset som kom med sysskon från Amerika de har gått dit tillbaka för omkring ett år sedan. Innan de lemnade här gick til den Ameikanska Consuln (eller försvararen) och sade alt ont om oss, Sedan de kom till Amerika har de insatt de svartaste ryckten om oss i Tidning arner måhända du har sett det. Och deraf har uppkommit stor förföljelse från de så kallade Christna och Micionererna ty den Ammerikansk Consul är fräst och värkar tillsamman med Micionererna, Judarna och Muhamedanerna äro våra vänner de säger att de ser lifvet lefvas här som Skriften talar om, hvilket lif äldrig hållits upp sen Jesus lefde det säga de „om detta lif lefvdes i verlden så skulle dett vara en himmel här på Jorden säga de. Och vi ser att vi äro i en tid då meniskan ej kan finna någon varaktig ro ty i alla bref vi får från alla håll så ser

3. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

Katrina är starkare än hon var först vi kom hit

vi hur alt finna den perlan som gifvar den ro som verleden ej gifva kan så blifver vårt sökand fruktlöst, Jag skulle ömma för dig Sara för de nia svårigheter: du finge möta om du skulle resa till Amerika Men att säga till dig att du skulle stanna hemma eller gå till Amerika kan jag ej, ty jag kan se i¹²²⁷ alt vårt val. som vi väljer så är nöd och svårighet i alt hvad vi gör, ty förbannelsen är i alting, Och Jesus har öppnat väg och gordt en möjlighet att utvälja det goda och förkasta det onda. Jag --- Vi har haft snö här i vinter om niårsafton snögade det först den låg på i tre timmar och sedan i Januari och Februari har det snögat och marken har varit frusen. det var Yrväder en dag så det liknade Sverje så vi har varit glada i våra tjocka varma kläder. Jag önskar om jag kunde få det i ditt sinna, att omtala att Matses Brita är ej ensam med barnen, den kärlek som dessa bröderna har bekommit genom

4. Seite

verkehrtherum auf dem oberen Rand des Blattes:

år börjar de att samla pengar för denna resa så många som kan, och omkring 50 års ålder reserde hit så många som kan och då skall de köpa syndernas förlåtelse af Prester för sina pengar vi har sett så många sådana här, det är så omt att se dem, de ackter ej sina kroppar något, förliden vecka hade vi många bref från nås

Anna Persson ---

nedläggande af sina lif är af ett högre ursprung än den naturliga, hvilket gör att barnen äro så glada i dem som i sin fader så fria och så förnöjda, de trifves mycket vel. 6 veckor efter som Mats dog så dog Anna hans sysster deras stoft hvilar på Cions berg i samma kyrkogård. Jag har skrifvit till Greta för en tid sedan hoppas hon svara snart. För en par dagar sedan fick Möckelind Erik bref från Gärdspers Matses hustru hon vill veta om vårt lif och vår tära. Du varder kärt hälsad från alla Syskonen som känner dig. Hälsa till Christa och hennes familj så kärt från mig. Jag glömde att omtala när detta kalla snögväder så dog 30 pilgrimmar här af kalla, du måhända ej vet hvad detta är för

¹²²⁷ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

ett folk, Det är kattoliker som resaer hit för att se detta heliga landet och tilbedja på dessa heliga platser, och dopas i Jordan då tror de att de blir mycket heligare. Från deras unga¹²²⁸

Brief Nr. 79

von: Anna Persson

an: sysster Sara

vom: 11.2.1900

Quelle: Brief 5. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 11 Februari 1900

Kära sysster Sara!

Tack för brefvet jag bekom från dig för en lång tid sedan och vi hafva nu sedan dess passerat öfver Jul och gått ett nytt år till möte, och det är alt väl med oss här, och vår trefnad här förökas eftersom vi kan fatta Guds plan. När jag i dag såg ett bref här som Jakob har skrivit till Nora stad o Westmanland så kom det så lifligt till mig att skriva till dig, Mannen var en banynskönör han har läst i tidningarna om oss, som en man har gifvit ut som var hit och besökte oss och han säger endast godt, Mannen från Nora önskar få underrättelse från den mannen som var hit huru att komma hitöfver ty han önskar de lefva tillsammans med ett folk som lefvar för Gud och efter sitt samvete m.m.

2. Seite

vi har haft en god vinter här endast några frostnätter nu är hvellet och kornet et quaster långt och mandelträdet står i blomma, dett blomrar innan bladen spricker ut så det liknar som bräder vore fulla med snö, det är den vackraste tiden här ty vi har nu haft det sissta regnet och vägarna äro så fina, efter en tid blir vägarna så så dasstiga sådet är som vi jinge i aska, i går var vi ut och plockade blommor för pressning Anna Matson arbetar med sådana och gör blomsterkort. Jag har haft två bref från Jon sedan jag fick från dig som jag har svarat på och ett från Krija Brita. Jag hör att Christins Hanna har tagit ett nytt steg in i verlden undrar om hon kommer att lefva tillsammans med Christin, eller blir hon ensam. Tänker du Sara att stanna der du är. Det har nu gått en vecka sedan jag började brefvet och jag vill nu fortsätter vi har regn alla dagar och mycket fint väder och vi äro alla tacksamma ty vi samlar så mycket regn vi kan få för sommaren, ty vi får intet regn mer för än i höst och vi begagnar mycket vatten. vi tvättar våra kläder hvarje måndag

3. Seite

vi har stor tvätt skall du tro. vi räknade näsdukarna en måndag och det var 625. de öfriga kan du göra dig en föreställning om. Vi går up tydigt på morgonen ibland när vi har fint väder kan vi vara färdig till midagen vi kan vara sysskon¹²²⁹ och flera ibland och alt går med enighet och kärlek. Så om den anden vore plantad på Jorden ibland dem som kallar sig christna så hade Jesus fått svar på sin bön. Ske din vilja såsom i himlen så ock på Jorden. Det är att under at se Guds långmodighet sedan menniskan föll från likheten med med Gud. huru Gud har försökt först med ett så ett annat och de hafva tröttnat ty Gud fodrar ett helt uppgifvande af hennes gamla lif och afsäga sig helt från den anden som har ledt menniskan från Guds menning. när Han sade till Englarna

¹²²⁸ Seitlich weißt ein Pfeil nach oben, wo der Text weiter geschrieben wurde.

¹²²⁹ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

låt oss göra människan till vårt belåta, kan vi icke se kärleken af Gud hvad han ämnar människan för, och han har ej ändrat sin menning, utan väntat tills han kan få ett folk som kan förstå honom. Och det är vinnerligt lif att känna Gud och den han har sänt. Vi ser huru Gud har blifvit orätt beskild. att han ej förmår hvad Han har fodrat människan, att hjälpa henne, utan hon får stå

4. Seite

och ropa och bedja men står på samma plats. Och då säger människan det är omöjligt. Men vi äro vitnen att det är möjligt men blott på en enda väg att nedlägga sitt lif. och gå in på hans vilkor och vi ser at hans ok är ljutfligt och hans börda lätt. Om människan är ärlig så är det en lätt väg, men är hon oärlig så är det en hård väg, ty Gud är en förtärande eld mot orättfärdigketen och om hans ande bor i ett folk så blifva de det¹²³⁰ samma , och då blir äran Guds ochfrid för Jorden människorna en god vilja Jag får härmed sluta med många kära hälsning från din sysster Anna Persson Jag hörde att du har haft verk i dina händer hoppas de är bra nu, skref och låt mig höra var du är och huru du mår, Och hur det går för sysster Christin, hälsa henne mycket, du tycker väl att jag skrifver dåligt på hvilket är sant jag har brotom också begagnar jag glasögon och de förstora så jag skriver så små ord. Anna Persson. Nåssyskonen hälsar till dig Hoppas dessa kort intreserar dig.

Brief Nr. 80

von: sysster Anna Persson

an: sysster Sara

vom: 10.12.1900

Quelle: Brief 6. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 10 December 1900

Älskade sysster Sara!

Tack för brevet som jag bekom från dig för en längre tid sedan. det var otacksamt att jag ej har svarat förr. Jag mår godt här, ty hvad vi sträfvar för det får vi i öfverflöd, neml ljus att göra Guds vilja så här blir ej rum för någon¹²³¹ af ~~det~~ längtan efter någoting som tillhör detta Jordiska Jag tänker du är kvar i Sala änu. Jag önskar om du kunde gifva mig en beskrifning om huru ny på det bästa sättet har funnit ut att brygga godt öl? huru mycket malt ny har för att få så många kannor öl? Om ny begagnar Polatis i, med ett ord om du vill gifva mig en rätt upplysning från början till slut huru att göra det så skulle jag vara mycket tacksam. ty vi önskar göra för oss

2. Seite

sjelfva, ty svagdrycka kan en stå sig här landet. Vi har haft en het sommar och vi har ej haft det första regnet änu. och många fattiga Menniskor har ej haft vatten på två månnader, utan att köpa En man här talade om att förliden vecka steg Judarna upp kl 1 på natten och gick till Sinagogorna och bad om regn. Som du vet så finnes ej något annat vatten än det vi samlar från taken när det regnar. och när det är slut så har vi ej något, för än Gud gifver oss regn. vi har vatten änu och vi väntar regn varje dag. jag har ofta bref ifrån Jon. Men Karin har jag ej haft et ord ifrån sedan jag kom hit. Här har

¹²³⁰ Dieses Wort wurde darüber geschrieben.

¹²³¹ Statt *någon* hatte die Verfasserin zuerst *något* geschrieben, dann aber daß „t“ durch ein „n“ überschrieben und die zwei folgenden Worte durchgestrichen.

varit mycken sjukdom de här året, och många har dött. ingen har dött af oss men många har varit sjuka. Lind är sjuk änu og frossan. det är åtta veckor i dag

3. Seite

sen han sjuknade. Vi hade ett bref från Sant Lars eller broder till Sant Per på 6 ark. Jag vet du kände ej honom när han var i Nås, ty du var ung när de reste. Han önskar att höra huru vi hade det och åtskilliga ting om landet, och huru han har tillbragt sin tid i Amerika.

Är du til Nås någon gång jag tänker att barnen äro stora som var små när jag reste. Eril Lind är längre en jag. Och matses flickor äro lika stora af dem. Vi tvättar kläderna i dag ty vi tvättat hvarje mångad. och tiden är kort och jag vill sända dessa rader i dag. ty den posten går endast en gång i veckan.

Vill därför i ~~hats~~ hast sluta med kärlek och hälsningar till dig, och syster Christin med hennes anhöriga, Hur går det för Christin? Ser hon gamal ut när hon har varit så mycket sjuk?

Din sysster Anna Persson

Brief Nr. 81

von: Anna Persson

an: syster Sara

vom: 18.8.1901

Quelle: Brief 7. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Jerusalem den 18 Augusti 1901

Kära syster Sara!

jag hörde jenom Hennings Annas bref att du var kommen hem till Nås jen. tack för hälsningarna. I onsdags fyrade vi dagen af 5 års möte som vi har varit här i Jeruslem, vi blefve bjudna till ett badställe långt härifrån. men några af oss ville ej gå, och då gick vi tillsammans på taket af matsalen och der sjöng vi Svenska sånger efter vi har haft kaffe tillsammans. Det har gått fort den tid vi varit här när det nu är fem år. och det synes som en dröm. Vore det ett naturligt lif som lefdes här så skulle vi tröttna på hvarandra. Men då det lefves hvad som läres och läran är att älska vår nästa som

2. Seite

oss sjelfvar, och då har vi måttstock med oss hela tiden. icke med ord eller tungan utan i gärning och sanning. Och skriften säger: At hela lagen och profeterna äro uppkyllda i detta ordet. Älska din nästa som dig sjelf Besinna huru man aldrig förglömmar sig sjelf, utan i alla ting tänker man för sitt eget bästa. Gud han har ingen skilnad om någon vil göra rättfärdighet så är den bahaglig i hans ögon, Tänk om hvarje meniska endast älskar rättfärdighet blir det ej då frid ibland menniskorna. och deri består trefnaden som vi har här ibland oss. och den kan ingen rubba så länge vi veljer att behålla den. Och den (friden) kan man passa in i hvarje omständighet i lifvet. Men det dugar ej med tomma ord eller tro på Jesus som man säger, utan ett fast beslut att ordet skall göra sin värkan i min själ som Gud har ämnat det, och då skall det öfriga följa

3. Seite

Vi har haft heta dagar här, och kalla nätter Jon frågade om vi ej hade mycket flygor och myygor, men der vi lefver är ej många vi har knapast en i våra sofrum, men i köket och matsalen är några, första åren var förärligt många, så vi hade att binda om våra

ansigten på nätterna¹²³² ty det svullnade efter de hade stungit så du har ej känt jen oss (det var myggar) nu vet vi ej af några Om det är för det är så kalt på nätterna eller ej så vet jag ej. Vi har mycken god vila här på nätterna, och vi äro alla fryska och befinner oss väl och äro bestämde att hafva Guds vilja utarbetad i våra själar. Vi har det bort änu det sista regen vi hade var 3-5 Mag, så här sins marken som när ni har plöjt öfverat. jag kan knapt säga dig vad Jetterna lefver af, ty jag vet det ej sjelf, men ett kan jag

4. Seite

säga dig att de värderat födan om de får någon, de går ut hvarje dag, jag undrar mången gång hvarföre Lissmatses flickor äro så sena att skrifva jag har ej hört från dem huru de tycker om deras nia hem.

Hälsa dem från mig, jag tror om Brita ville hon skulle kunna skrifva några rader. Hälsa till alla som vil mottaga min hälsning. Hälsa mor så kärt ifrån hennes dotter Anna. Jag ser huru Gud har förenat oss med ett band för att låta oss se huru Gud aldrig förglömmet sina barn eller sin skapelse. utan han har sett efter sina falna barn i 6000 år och önskat att någon ville möta honom i sin sökan eller förstå hans tanke, men det har ej någon velat hata sitt lif nog, för att känna honom, jag skref till dig före Jul jag vet ej om du har fått det

Anna Persson

Brief Nr. 82

von: syster Anna Persson

an: unbekannt (Empfänger ermittelt)

vom: ohne Datum

Quelle: unnummerierter Brief. Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening

Der erste Teil des Briefes scheint zu fehlen, da weder Anrede noch Datum später ergänzt werden.

Jag tänkte att omtala huru många sysskon vi är här men jag förglömdet mig, vi äro 130 vi talar 11 olika språk men grundspråket är Engelska, de svänska¹²³³ Barnen och de unga kan tala bra Engelska, Men vi de äldre går det sednare för, jag förstår mer Engelska än jag kan tala. Det är nu en vecka sedan jag började brefvet vil derföre så det färdigt för att sända det på måndagen ty posten afgår endast en gång i veckan. Denna vecka har vi haft regn , i natt har det haglat så det låg kvar efter väggarna när vi steg upp 9i dag, så har det kommit hårda störtskur i dag, så vi får se alt som Jesus har tagit bilder af, här ser vi får, kabohelor och åsnor i mängd, när vi är ut och ser landet så har vi åsnor som vi rider på, de äro mycket små, men Kamelerna äro mycket höga med långa halsar, Menniskorna här går barfota största delen af de lägre folket äro mycket smuttsiga, de sitter efter vägarna med sina trasiga mantlar öfver sig. här finnas ovanligt många blinda ja vi får ei så många förr än det är några som har något fel på sina ögon, Här är äfven spetälska jag skall säga att detta är en underlig sin, somliga äro utan händer, andra ögon, andra näsa, om --- yag har äfven varit och sett Judarnas grätoplats, de läser och gråter ock kyssar murarna så jag kan ej gifva dig någon annan bild än när vi har förderfvat ett Jettingsbo, ett sådant sort var der, Husen här i staden är bygdendast av sten ty här finnes ej något träd att bygga med, Landet är ett rjkt land

¹²³² Die Worte *på nätterna* wurden darüber geschrieben.

¹²³³ Die Worte *de svänska* wurden darüber geschrieben.

(eller frukt bärande) men ingenting att tjäna något på, vi lefver utan att skatta ett öre och äro fria från alla menskliga lagar, äfven inom huset tingar ej den ene den andra något utan hvar och en får handla gust som han vil, vi får endast höra på mötena hvad Guds mening är och då får vi välja hvad vi vill och den som väljer Gud kommer i dagen och den som är likgiltig kommer i dagen, De sade i Sverje att vi skulle få vår födör lite kreaturen men tvärtom. Vi har mycket fin mat med dukade bord som det vore bröllopp, Vi har endast fint hvetebröd, färskt kött och ---, potatis, soppa, kaffe, ti. ett slag grin som vi kallar åtmil, bönor, ett slags grön som är samma som Esaus bortsålde sin försödsförät för, olja, fikon

2. Seite

och många slags frukt som jag ej vet något nann på jag vill omtala för dig huru Muhamedanerna är med sina barn. Då en muhamendans flicka fyllt tolf år måste hon hölja sitt ansigte. Ingen man är tillåten att se hennes ansigte, Brudgummen får ej heller se sin brud förrän äfter de äro gifta, Då de hafva bröllopp sitter bruden på en stol med höljt ansigte och slutna ögon. De hafva då qvinnor som dansar för sig framför sig-henne och sjunger om huru skön hon är och bra på alt sätt. Och då har hon slöjan öfver så der är ingen som kan se hennes skönhet Medan detta pågår är brudgummen nere i deras "mosgue", plats der muhamodanerna tillbedja Midt i natten omkring tolf tiden går han derifrån och kommer upp till huset der buden är, nu hafva de haft bröllopp i flera dagar och varit vakna natt och dag, så de hafva nu alla lagt sig att sofva ty de äro alldeles uttrötade efter så mycket vakande, Men nu då brudgummen kommer ropa de Se brudgummen kommer! och då brudgummen kommit in tillslutes dörren och ingen får komma in mer efter den är en stäng af Brudgummen sätter sig där på en stol ett litet sfstängd ifrån bruden, Der är då qvinnor som leder henne sakta öfver golfvet emot brudgummen, Om hon går aldrig så litet för fort draga de henne ett långt stycke tillbaka. Det tager henne ungefär två timmat att gå öfver ett litet golf så sakta måste det går. Då hon uppnått brudgummen stiger han upp och stiger lätt på hennes fot och tager slöjan af hennes ansigte. Han ser då sin brud för första gången Hon hafver ett svärd bundet vid sin hals som hon tager af och lemnar honom till bevis på att hon nu hörder honom till, Och de trolofvar dem när de äro 3 å 4-5 år. Här ser du var Jesus har tagit bilden af sitt komande till sin brud. Jag alt som bibeln talar om är rätt här till att se med våra lekamliga ögon Jag har en sysster här som heter Mina Carlsson hon har en sysster i Sala som hon fick bref ifrån för en tid sedan. hon är frälsningsoldat om du kunde fina henne och få se Minas bref. Gästgifvar Anna bad om sin särskilda hälsning. för öfvrigt varder du hälsad från oss alla nåssysskonen Hälsa mycket kärt till Christin med familj. Jag önskar att få hennes adres, Jag måste nu sluta med en hjertlig hälsning från din Sysster Anna Persson.

Unterhalb eines Stiches über die gesamte Seite:

du ser så dåligt jag skrifver jag skrif för lampan i qvälst och det var hård att se ty mina ögon har blifvit svagare som jag kom hit ty solen är så glänsande och alting är hvitt, både vägar och hus

Lef väl Sara

III.V.II. Persson, Katrina

Brief Nr. 83

von: Katrina Persson

an: vän Brita med familj

vom: 23.5.1907

Quelle: Privatbesitz von Gästgivar Bibbi A. Linder, Utankyrka, Nås

Jerusalem den ²³/₅ 1907

Älskade vän Brita med familj

Mycken tack för det kära bref som jag hade glädjen mottaga äfven från dig. det är så godt att höra att ni har det så bra tillsammans, måtte det så förblifver i fortsättningen. Gud har gifvit oss ett föredöme att efterfölja, följer vi det, kunna vi alltid fröjdas å vara tacksamma under alla omständigheter. O huru fort tiden går, snart har vi varit här i 11 år. det är som en dröm när jag ser tillbaka på allt. många --- lingar har försig gått sen dess, allt hvad jag kan säga Gud är idel kärlek å barmhertighet. vi mår alla godt å har det mycket bra tillsammans, så när någon ej trifves här, utan, vill gå härifrån är det endast ens egna begär å lustar som människan ej vill öfvervinna, utan, hellre vill gå¹²³⁴ var han kan vara fri, om jag så må uttrycka mig.

2. Seite

Linds pojkar helsar så kärt å tackar för helsningarne. de mår alla godt å äro glada. vi hoppas att de ej skall följa sin Broders escempel, den kärlek å omvårdnad som de har å vi alla för resten har, kan vi ej värdera å tacka Gud för nog. jag såg af ditt bref att ni har haft bref från Erik, hvilket var glädjande höra han har det bra. vi har ej hört något på länge, den dagen jag hade brefvet från eder var det 1 år sedan han lemnade , i dag hade Olof, Lars, Nils potrått från honom, han synes ha blifvit så fet, allt hvad som hägrar för människanär ej mer än som en såpbubbla, allt synes så ringa å obetydligt i Guds ljus, det vore mycket att skrifva om. hvadsom pågår på olika platser. lemna det till en annan gång å ger Hol Brita plats att skrifva på sin helsning, jag sitter i Josefs rum medan jag skrifver, ty det är tomt å lyst. Brita har gått till kona å Josef till andra bestyr. de hälsar så kärt å efven alla nåsfolket till Alla. många kära helsningar till dig å de dina å så mången som vill vår halsning mottaga. Lefvet å må godt. better så venligen Katrina Person¹²³⁵

Oberer linker Seitenrand, hochkant ergänzt mit Schrift zum Text gewand:

det skall säkert vara en präktyg å dyrbar älfbro som har blifvit bygd i Nås må tänker jag.

Unterer linker Seitenrand, hochkant ergänzt mit Schrift von außen her lesbar:

skrif mera snart, kärt höra från eder

¹²³⁴ Das Wort *gå* ist über den regulären Satz geschrieben und eingefügt worden.

¹²³⁵ Der Name wurde in der unteren rechten Ecke wegen Patzmangels fast hochkant geschrieben.

Quellenverzeichnis

A. Primärquellen

Briefe:

- Ersdotter, Brita. Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Hol Anna. Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Bessie. Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Hol Lars. Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Josef/ och Brita. Archiv Hembygdsförening Nås und Privatarchiv Gästgivar
Bibbi Andersson Linder Nås.
Larsson, Katrina och Kristina (Cristina). Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Olof Henrik. Archiv Hembygdsförening Nås.
Lind, Möckelind Erik Ersson. Archiv Hembygdsförening Nås.
Mattsson/ Matson, Anna. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Brita. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Carrie. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Erik. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Eva. Archiv Hembygdsförening Nås und Privatarchiv Gästgivar
Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Maria. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Mattsson/ Matson, Mats. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.
Persson, Anna. Archiv Hembygdsförening Nås.
Persson, Katrina. Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder Nås.

Vollmachten:

- Ersdotter, Brita. Archiv Hembygdsförening Nås.
Larsson, Hol Anna. Archiv Hembygdsförening Nås.
Matsson, Anna. Archiv Hembygdsförening Nås.

Staatsbürgerschaftsbestätigung:

- Persson, Katrina. Archiv Hembygdsförening Nås.

Kirchliche und behördliche Dokumente:

- Död- och begravningsbok för 1922-1926. F I:5. uppslag 58. Brännkyrka församling.
Stadsarkivet Stockholm
Emihamn. Källkod: 46:71:6677. Datenprogramm. Emigrantinstitutet Växjö.
Emihamn. Källkod: 1888:1746:423. Datenprogramm. Emigrantinstitutet Växjö.
Flyttningslängd. Maria Magdalena församling. Stockholms prosteri. Stockholm
stad (Microfiche: B II A13 82996 2/4). Summarisk folkmängd redogörelse
1878. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
Födelse- och dopbok Nås. 1885-1894 c:8. Pastorsexpedition Nås.
Församlingsbok 1901-1912 (A II:4). Örebro Nikolai församling. Landsarkivet
Uppsala.
Husförhörbok för Nås. Zeitraum 1877-1886. Serie A1. Nr. 17a. Pastorsexpedition
Nås.
Husförhörbok för Nås. Zeitraum 1887-1900. Serie A1. Nr. 18a. Pastorsexpedition

Quellenverzeichnis

- Nås.
Husförhörslängd 1876-1880 (AI : 20 83066 3/15). Bränkyrka annex församling.
Stockholm län. Stadsarkivet Stockholm.
- Husförhörslängd Eskilstuna. 1874-1878 (AIb:24). Landsarkivet Uppsala.
- Husförhörslängd Ljurs annex församling af Kullings prosteri Elfsborgs län. 1878.
Riksarkivet Arninge.
- Husförhörslängd Malmö Caroli församling af Ooxie Prosterie. Malmöhus Län.
Microfiche Nr. 90355 und Nr. 90358. Svenska Emigrantinstitutet, Växjö.
- Husförhörslängd 1871-1875 (AI:14). Mörkö församling. Engelholms Kalkbruk.
Stadsarkivet Stockholm.
- Husförhörslängd 1872-1881 (AI: 17B). Piteå stads församling. Landsarkivet
Harnösand.
- Husförhörslängd 1872-1881 (AI b: 7b). Piteå stads församling. Landsarkivet
Harnösand.
- Husförhörslängd 1872-1881 (AI: 7B 1/7). Piteå stads församling. Landsarkivet
Harnösand.
- Husförhörslängd 1872-1881 (AI: 7B 7/7). Piteå stads församling. Landsarkivet
Harnösand.
- Husförhörslängd 1865- 1878 (AIac:2). Domkyrkoförsamling. Uppsala stad.
Landsarkivet Uppsala.
- Husförhörslängd 1846-1851 (AI:12). Vaksala Skölsta äg. Landsarkivet Uppsala.
- Inflyttningslängd B I: 49. Maria Magdalena kyrkoarkiv. Stadsarkivet Stockholm.
- Lysningsbok 1889-1891 E IIa:9. nr 29/1890. Klara kyrkoarkiv. Stadsarkivet
Stockholm.
- Mantalsuppgift nr 2863 ½ för Ladugårdslandet Nedre år 1873 verfaßt am 21.12.1872.
Stadsarkivet Stockholm.
- Rotemansarkiv på Cd. 2004. Post: 414340070220 (1av8). Stadsarkiv Stockholm
- Rotemansarkiv på Cd. 2004. Post: 022570020250. Stadsarkiv Stockholm
- Rotemansarkiv på Cd. 2004. Post: 021820010040. (1av5) Stadsarkiv Stockholm
- Rotemansarkiv på Cd. 2004. Post: 232050010010. (8av8) Stadsarkiv Stockholm
- Soldatregistret Uppland. Regiment: Livregementets dragoner. Kompani: Norra
Uplands SQVAD. Rotte: Skölsta. Registreringsnummer: LD-04-0044-1845
- Summarisk folkmängd redogörelse. Bränkyrka annex församling. Södertörns
prosteri. Stockholms Län 1878. (A I: 20 83066 3/15). Stockholms stadsarkiv.
- Summarisk folkmängd redogörelse. Bränkyrka annex församling. Södertörns
prosteri. Stockholms län 1878. Rubrik: utflyttade. Microficherolle Nr. 261.
Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk redogörelse för folkmängden i Landskrona stadsförsamling i Rönnebergs
kontrakt. Malmöhus län. år 1914. Utflyttningslängd, in: Pastorsämbetenas
summariska folkmängdsredogörelser – emigrantlistor. Mikroficherolle Nr. 122.
Emigrantinstitut Växjö.
- Summarisk redogörelse för folkmängden i Långaryd församling i Westbo kontrakt.
Jönköppings län. år 1913. (Immigranter). Microficherolle Nr. 116. Svenska
Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk folkmängd redogörelse 1871, Malmö Caroli församling af Ooxie
Prosterie, Malmöhus Län. Rubrik: till främmande land utflyttade.
Microficherolle Nr. 64. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt,

Quellenverzeichnis

- Kopparberg län, år 1896. Riksarkivet Arninge.
- Summarisk redogörelse för folkmängden i Mora församling af Mora kontrakt, Kopparbergs län, år 1907 (Immigranter). Microficherolle Nr. 394. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk redogörelse för folkmängden i Nås församling af Västerdals kontrakt, Kopparbergs län, år 1896. Nås Pastorsexpedition.
- Summarisk folkmängd redogörelse 1876. Piteå stads församling, Vesterbottens andra prosteri, Norrbottens län. Rubrik: utflyttade. Microficherolle Nr. 99. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk folkmängd redogörelse 1879. Piteå stads församling, Vesterbottens andra prosteri, Norrbottens län. Microficherolle Nr. 267. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk folkmängd redogörelse. Förteckning från Vasa församling i Domprosteriets södra kontrakt. Göteborg stad och län, från främmande land under år 1914 inflyttade (Immigranter). Mikroficherolle Nr. 123. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Summarisk folkmängd redogörelse, Förteckning från Örebro församling till främmande land under år 1903 utflyttade (Emigranter), Mikroficherolle Nr. 376. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Uppgift till Mantals- och Skattskriftning i Stockholm stad och Maria Magdalena Församling, Quateret Östergötland, vom 16.11.1874. Mantalsuppgift. Stockholm stadsarkiv.
- Utflyttning till utrikes ort. Emigrantbeteckning: Långaryd, N, 1888, 044, M. Database. Svenska Emigrantinstitutet Växjö
- Utflyttning till utrikes ort. Emigrantbeteckning: Mora, W, 1891, 051, K. Database. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Utflyttning till utrikes ort. Emigrantbeteckning: Sandhem, R, 1883, K. Database. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Utflyttning till utrikes ort. Emigrantbeteckning: Vånga, R, 1883, K. Database. Svenska Emigrantinstitutet Växjö.
- Utflyttningsslängd Brännkyrka annex 1878. BI:5 3/7. Stadsarkivet Stockholm.
- Utflyttningsslängd Hedvig Eleonora församling 1870-1875. B IIa:13. Stadsarkivet Stockholm.
- Utflyttningsslängd Nås 1895-1915. Ausreisejahr 1896. Pastorsexpedition Nås.
- Utflyttningsslängd för Nås Socken. 1895-1915. Nr. B4. Aktennr. 1896/ 015. Riksarkivet Arninge.
- Utflyttningsslängd Piteå Stadsförsamling 1842-1894. B: 1-3.

B. Unveröffentlichtes Material

- Hedemo, Rune: Drömmen om Jerusalem. 37 personer utvandrade från Nås till Jerusalem 1896. Vart tog de vägen när kolonien upplöstes 1930? Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004.
- Hedemo, Rune: Efter 1923, Anna Spaffords död. Berta ta över rodret. Nås o.A.
- Hedemo, Rune: Hollisbetes Jon, 1870–1943. Nås o.A.
- Hedemo, Rune: Jerusalemsfararnas gårdar. Nås o.A.
- Hedemo, Rune: Utvandrarerna från Nås kom från fem gårdar. Vortrag bei Samfundet Sverige-Israel Dalarna. Falun 16.5.2004.
- Nåsell-Matsson, Gästgivar Ingemar: Lista över personer från Nås som utvandrade till

Quellenverzeichnis

amerikanska kolonin i Jerusalem, antingen direkt från Nås eller via USA, samt deras familjer och ättlingar. o.A.

Rydén, Egon: American Colony i Jerusalem - ett nutida paradiset – ett tidigare helvete. Manuskript. Göteborg 1994.

C. Interviews und Korrespondenz

Gästgivar Erik Andersson in Nås am 15.7.2003.

Gästgivar Bibbi Andersson Linder in Nås am 15.7.2003.

Bischof Eric-Axel Aurelius in Göteborg am 6.10.2006.

Rune Hedemo, Brief 29.9.2006.

Rune Hedemo in Nås am 16.7.2003

Rune Hedemo in Nås am 3.7.2004

Britt-Marie Jonth in Nås am 16.7.2003

Inger Ribbing, Brief 7.12.2007.

Karin Roxman, Email 13.1.2008.

Carin Sandin in Nås am 15.7. 2003

D. Universitäre Abhandlungen

Carlsson, Ing-Marie: Drivkraften – Jesu Återkomst. Uppsats för Kulturvetarlinjen KVL BAS 89.

Holmén, Ivar E.: Emigrantgrupperna från Chicago-Nås 1881-1896 i American Colony, Jerusalem 1881-1930. Rekrytering - Motiv - Kriser. Professor Sten Carlssons doktorandseminarium. Historiska institutionen. Uppsala Universitet. Uppsala 1970.

Holmén, Ivar E.: Samband och motsatser mellan Larsoniternas och Fribaptisternas separatistiska verksamhet i Nåsbygden före och efter emigrationen till American Colony i Jerusalem 1896. Uppsats för tre betyg i religionshistoria. Uppsala Universitet 1970.

Neil, Ingrid: Jerusalemfararnas fastighetsaffärer. 40 poängsseminarium. Historiska institutionen. Universitet Uppsala. 23.10.1975.

Pettersson, Anne-Kristine: Larsarenerna i Nås, om en svensk emigration till Jerusalem 1896. C-uppsats i historia. Institutionen för historia. Umeå Universitet. Umeå 1980.

Walterson, Åsa: En religionspsykologisk gåta. Specialarbete i historia. SIIF³B 1990/91. o. Ortsangabe.

E. Zeitschriftenartikel und Zeitschriften

Abukhanfusa, Kerstin (Red.): Rötter i Sverige. Riksarkivets skrifter. Uppsala 1997.

Arne (o.A.): Ingmars-son utvandrade två gånger: svensk medborgare under 75 skiftesrika år. In: Falu-Kuriren, Måndag 13.7.1964.

Beijbom, Ulf: Svensk utvandringen 150 år. In: Elva Posten 2/ 1996.

Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem, Svenska Jerusalemsföreningens första halvsekel. In: Julhälsningar till församlingarna i Göteborgs stift. Göteborgs stifts-tidnings förlag. Göteborg 2000.

Dagens Nyheter: Svensk stämmer ”Dalakolonien” i Jerusalem. Kan ej utfå sina föräldras satsade pengar. Stockholm 18.7.1925.

Davidson A./ u.a. (Hrsg.): Hälsning från Svenska Jerusalemsföreningens arbete i

- Palestina. Spezialausgabe Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. 1921.
- Gröndahl, Mia: Himmelriket blev bordlagt Nåsborna styrdes av diktator. In: Heddelin, Bertil (Hrsg.): Kulturensvärld. Nr. 4/ 1995. Stockholm 1995.
- Hessérus, Madeleine: Selma Lagerlöf, Dalälven och floden Kidron. In: Dalarnas Hembygdsbok. årgång 66. Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund. Falun 1996.
- Holmén, Ivar E.: Jerusalemfärd som slutade i flera mänskliga tragedier. Teil 2, 7.Abschnitt. In: Falu-Kuriren. Måndag 8.7.1974.
- Jónasdóttir, Lára Guðlaug: Das neue Island – Traumland im Westen? In: Island. Zeitschrift der Deutsch-Isländischen Gesellschaft e.V. Köln u. der Gesellschaft der Freunde Islands e.V. Hamburg. Heft 2/ 2002. 8. Jahrgang. 2002
- Kark, Ruth: Sweden and the Holy Land: pietistic and communal settlement. In: Journal of Historical Geography. Volume 22. Number 1. London/ San Diego/ New York 1996.
- König Carl XVI. Gustav von Schweden: Ansprache in Chicago 17.10.1994. In: Isaksson, Olov (Hrsg.): Utvandrare och invandrare i Sveriges historia 1846-1996. Svenska Emigrantinstitutes Skriftserie 9. Stockholm 1997.
- Matsson, G. Olof: Olof, 85år, var en av svenskarna som utvandrade till Jerusalem. In: Nu! 5.3.1971.
- Nordenson, Lilleba: Flytten från Nås. Ica Kuriren 1996.
- A.O. (Nur Initialen bekannt. Es handelt sich vermutlich um Anders Olsson): Då Hellgum predikade i Nås och Mora. In: Mora Tidning 3.7.1959.
- Rohde, Emil: Resebrev. 1931 o.A. Zeitungsartikel. Archiviert in: Pärm nr 2, brun. Nås Hembygdsförening
- Svenska Jerusalemföreningen (Hrsg.): Svenska Jerusalemföreningens Tidskrift. Stockholm. 1.-26. Jahrgang. 1902-1927. 29.-30. Jahrgang. 1930-1931. 104. Jahrgang. 2005.
- Wallés, Erik: Rapport från Nåskolonien i brev från Jerusalem 1904. In: Falu-Kuriren 3.6.1976.

F. Sekundärquellen und übrige Literatur

- Agnarsson, Ruben: Livets Ord. In: Hofgren, Allan (Red.): Svenska Trosamfund. Uppsala 1990.
- Arnoldson, Klas Pontus: Jerusalem själ. Stockholm 1913.
- Beijbom, Ulf: Amerika, Amerika. Stockholm 1977.
- Beijbom, Ulf: Mot löftets land, den svenska utvandringen. Växjö 1995.
- Bibelöversättning: Thompson Studienbibel. Neuhausen/ Stuttgart 1986.
- Björck, Gustaf: Sverige i Jerusalem och Betlehem. Svenska Jerusalemföreningen 1900-1948. Uppsala 2000.
- Brännström, Olaus: Læstadianismen. In: Hofgren, Allan (Hrsg.): Svenska Trosamfund. Historia, Tro och bekännelse, Organisation, Gudtjänst- och fromhetsliv. Uppsala 1990.
- Buchholz, Werner: Schweden mit Finnland. Der Konfessionswechsel der Königin Christine. In: Asche, Matthias/ Schindling, Anton (Hrsg.): Dänemark, Norwegen und Schweden im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Nordische Königreiche und Konfessionen 1500 bis 1660. Münster 2003.
- Carlsson, Erland: Några råd och underrättelser för utvandrare till Amerikas Förenta Stater. Växjö 1854.

Quellenverzeichnis

- Davidson, A.: Tjugofem år i Palestina. Svenska Jerusalemsföreningens Minneskrift 1925. Stockholm 1925.
- Davidsson, Rune: Den tidiga emigrationen från Kisa socken 1845-1860. In: Lönnroth, Erik/ Holmberg, Åke: Svensk 1800-tals emigration. In: Meddelanden från Historiska Institutionen i Göteborg, Uppsala 1969.
- Dudman, Helga/ Kark, Ruth: The American Colony: scenes from a Jerusalem Saga. Jerusalem 1998.
- Engman, Max: Förvaltningen och utvandringen till Ryssland 1809-1917. Helsingfors 1995.
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (Hrsg.): Evangelisches Gesangbuch für Bayern. München 1994.
- Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem, Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988.
- Fischer, David: Vykort från Det heliga landet 1890-1940. Stockholm 2003.
- Forslund, K.E.: Med Dalälven från källorna till Havet. Teil II, Buch 7. Rubrik „Nås“. Stockholm 1926.
- Gerhardt, Martin/ Hubatsch, Walter: Deutschland und Skandinavien im Wandel der Jahrhunderte. Darmstadt 1977.
- Gidlöf, Leif (Red.): Forska själv! En bok om arkiven i Stockholm. Uppsala 1990.
- Graham-Campbell, James (Hrg.): Die Wikinger. Augsburg 1997.
- Greider, Göran: Fucking Sverige. Byn, bruket, skogen – en modern Dalaresa. Stockholm 2001.
- Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005.
- Gustafsson, Berndt: Svensk Kyrkohistoria. Handböcker i teologi. Helsingborg 1983.
- Haarstrad, Kjell: Utvandrene fra bygdene – presset eller lokket? In: Engen, Arnfinn (Hrsg.): Vår nære fortid. Oslo 1978.
- Hedin, Sven: Till Jerusalem. Stockholm 1917.
- Heimgård, Elias: Jerusalemsfararna från Nås. In: Montelius, Sigvard (Red.): Järna • Nås • Äppelbo – ur tre sockarnas historia. Del 2. Utgiven av Vansbro kommun. Malung 1991.
- Hessérus, Madeleine: Selma Lagerlöf, Dalälven och floden Kidron. In: Dalarnas Hembygdsbok. årgång 66. Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund. Falun 1996.
- Hillberg, John Em.: Bilder från Bibels-Länder. Chicago 1905.
- Hofgren, Allan (Red.): Svenska Trosamfund. Uppsala 1990.
- Högberg, Martin: Sveriges minsta väckelserörelse. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Höjfers Hong, Margot: Ölänningar över haven, Utvandringen från Öland 1840-1930 – bakgrund, förlopp, effekter. Uppsala 1986.
- Hvidt, Kristian: Danske veje vestpå. København 1976.
- Hvidt, Kristian: Flugten til Amerika. Aarhus 1971.
- Johansson, Kål Barbro: Utvandrarerna från Nås – bara från Nås?. In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997.
- Kälvemark, Ann-Sofie: Flykten från exercisen. In: Kälvemark, Ann-Sofie (Red.): Utvandringen, Stockholm 1973.
- Kero, Reino: Migration from Finland to North America in the Years between the

Quellenverzeichnis

- United States Civil War and the First World War. Turku 1974.
- Kjellberg, Knut: Folkväckelse i Sverige under 1800-talet. Stockholm 1994.
- Kronobergs läns hembygdsförbund (Hrsg.): Utvandringen från Kronoberg. In: Kronobergsbergsboken 1978. Växjö 1978.
- Lagerlöf, Selma: Jerusalem. 1. I Dalarna. Stockholm 1994.
- Lagerlöf, Selma: Jerusalem. 2. I Jerusalem. Stockholm 1994.
- Larsson, Inger: Marken är som kaffesump – några brev till släkt och vänner i Sverige. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Larsson, Inger (Red.): Ur Tipers Karin Larssons dagbok. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957.
- Lenhammer, Harry: Genom tusen år. Huvudlinjer i Nordens kyrkohistoria. Uppsala 1993.
- Lext, Gösta: Studier i svensk kyrkbokföring 1600-1946. Meddelanden från ekonomisk-historia Institutet vid Göteborgs Universitet. Göteborg 1984.
- Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981.
- Lindhardt, Georg Poul: Kirchengeschichte Skandinaviens. Berlin 1983.
- Lindholm, Stig/ Olivestam, Carl Eber: Kyrkor och nyandliga rörelser. Handbok i kyrkokunskap. Älvsjö 1983.
- Lindquist, Herman: Den Svenska Historien. Stockholm, Östersund 1993.
- Lindquist, Herman: En vandring genom den svenska historien. Stockholm 1993.
- Lindquist, Herman: Historien om Sverige. band VII. Stockholm 1998.
- Lindqvist, Sigvard: Selma Lagerlöf i Dalarna. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Ljungmark, Lars: Inledning. In: Lönnroth, Lars/ Holmberg, Åke: Svensk 1800-tals-emigration. Uppsala 1969.
- Lovoll, Odd Sverre: Det løfterike landet. Oslo/ Bergen/ Stavanger/ Tromsø 1983.
- Lönnroth, Lars/ Delblanc, Sven: Den Svenska Litteraturen. Band 1. Stockholm 1987.
- Martling, Carl Henrik: Fädernas kyrka och folkets. Svenska kyrkan i kyrkovetenskapligt perspektiv. Stockholm 1992.
- Matsson-Nåsell, Ingemar: Utvandarna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Molde, Jostein: Migrasjon og emigrasjon. En undersøkelse omkring befolkningsforhold i Verdal 1801-1900. Trondheim 1970.
- Murray, Robert: Svenska kyrkans historia. En kortfattad översikt. Stockholm 1978.
- Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984.
- Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka - Lära - Tjäna. Svenska Jerusalemsföreningen under åttio år. Stockholm 1982.
- Nordlander, A.: Reseminnen från Det Heliga Landet, Egypten och Turkiet. Stockholm 1899
- Ohlmarks, Åke/ Bæhrendtz, Nils Erik: Svenska kulturhistoria. Svenska krönikan. Borås 1993.

Quellenverzeichnis

- Oldervoll, Jan: Kva hadde befolkningsveksten å seie for utvandringa? In: Engen, Arnfinn (Hrsg.): Vår nære fortid. Oslo 1978.
- Olsson, Anders: Utvandringen från Nås till Jerusalem och dess bakgrund. In: Dalarnas fornminnes och hembygdsförbund (Hrsg.): Hallerdt, Björn (Red.): Emigration från Dalarna. Särtryck ur Darlarnas Hembygdsbok 1966. Falun 1968.
- Orta, Timo C.G.: Emigrationsforskningens problemställningar: Amerika-Emigrationen 1865-1892. In Svenska kulturfondens skrifter: Emigrationen och dess bakgrund. Ekenäs 1972.
- Plovsing, Jan/ Borchsenius, Lars: Befolkningen i 150 år. In: Danmarks Statistik 2000. København 2000.
- Rynning, Ole: Sandfærdig Beretning om Amerika til Oplysning og Nytte for Bonde og Menigmand. Christiania 1839.
- Samfundet för Union Sång/ Musiklärarnas riksförbund (Hrsg.): Sjung svenska folk. Borås 1990.
- Sauer, Paul: Uns rief das Heilige Land. Die Tempelgesellschaft im Wandel der Zeit. Stuttgart 1985.
- Semmingsen, Ingrid: Utvandringen og det utflyttede Norge. Oslo 1964.
- Schön, August: På Pilgrimsfærd. Reseskildringer. Stockholm 1899.
- Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988. 1. Ausgabe: Jerusalem 1950.
- Söderberg, Kjell: Den första massutvandringen, en studie av befolkningsrörlighet och emigration utgående från Alfta socken i Hälsingland 1846-1895. Umeå 1981.
- Sundstedt, Arthur: Striden om konventikelplakatet. Stockholm 1958.
- Sundström, Erland/ Jansson, Mats: Missionshuset från Svenshult. Om väckselsen och Skansens missionshus. Stockholm 1979.
- Statens Historia Museum: Vikingatidens ABC. Jerusalem. Stockholm o.A.
- Vilhjálmsen, Bjarni: Udvandringen fra Island. In: Emigrationen fra Norden indtil 1.verdenskrig. Rapporter til det Nordiske historikermøde i København 1971. 9-12 august. Kopenhagen 1971
- Wallström, Tord: Lars E. Lind. In: Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981.
- Weibull, Jörgen: Sveriges Historia. Stockholm 1993.
- Wester, Holger: Emigrationsforskningens aktuella situation i Finland och i de övriga nordiska länderna. In: Svenska kulturfondens skrifter: Emigrationen och dess bakgrund. Ekenäs 1972.
- Westman, Knut B.: Die Geschichte der schwedischen Kirche. In: Schultze, Friedrich Siegmund (Hrsg.): Ekklesia. Eine Sammlung von Selbstdarstellungen der christlichen Kirchen. II. Die skandinavischen Länder. Die Kirche in Schweden. Gotha 1935.
- Witting, V. (Hrsg.): Sånger till Jesu Ära för Hemmet, Bönemötet och Söndags-Skolan. Chicago 1886.
- Åberg, Alf: Schwedens Geschichte in Taschenformat. Kristianstad 1989.
- Åberg, Alf: Vår svenska historia. Stockholm 1978.
- Ørberg, Paul G.: Hvad præsten skrev. In: Arkivernes Informationsserie. Helsingør 1991.

G. Fotos

- American Colony Hotel. Prospekt. Kapitel ”Experience our magical world”. Jerusalem November 2005.
- American Colony Hotel. Hotelkatalog. Jerusalem 2005.
- Dalman, Gustaf: Hundert deutsche Flugbilder aus Palästina. Schriften des Deutschen Palästina-Instituts. Band 2. Gütersloh 1925.
- Fahlén, Olof: Nåsbönderna i Jerusalem. Berättelsen om en märklig utvandring. Höganäs 1988.
- Gröndahl, Mia: Drömmen om Jerusalem. Lewis Larsson och American Colony Photographers. Stockholm 2005.
- Hedemo, Rune: Jerusalemsfararnas gårdar. Zeichnung. Nås o. A.
- Johansson, Kål Barbro: Utvandrarerna från Nås – bara från Nås? In: Dalarnas Släkt-, Hembygds- och Emigrationsforskning (Hrsg.): Dalfolk. Medlemsblad nr 3-4, årg 10. Leksvik 1997.
- Larsson, Edith: Dalafolk i heligt land. Stockholm 1957.
- Lind, Lars E./ Wallström, Tord: Jerusalemfararna. Den siste överlevande berättar om utvandringen från Nås år 1896 och livet i Den heliga staden. Stockholm 1981.
- Lindholm, Stig/ Olivestam, Carl Eber: Kyrkor och nyandliga rörelser. Arlööv 1983
- Lindqvist, Sigvard: Selma Lagerlöf i Dalarna. In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Matsson-Näsell, Ingemar: Utvandrarerna från Nås – vilka var de? In: Edström, Vivi/ Larsson, Inger/ Jonth, Margareta (Red.): Bron mellan Nås och Jerusalem. Stockholm 1996.
- Murray, Robert: Till Jorsala. Svenska pilgrimsresor och andra färder till det Heliga landet under tusen år. Stockholm 1984.
- Murray, Robert/ Albertson, Erik W.: Läka – Lära – Tjäna. Svenska Jerusalemsföreningen under åttio år. Stockholm 1982.
- Privatarchiv Gästgivar Erik Andersson, Nås.
- Privatarchiv Gästgivar Bibbi Andersson Linder, Nås.
- Privatarchiv der Verfasserin: Eigene Aufnahmen aus den Jahren 2003-2008.
- Spafford Vester, Bertha: Our Jerusalem. An American Family in the Holy City 1881-1949. Faksimile: Jerusalem 1988.
- Sundström, Erland/ Jansson, Mats: Missionshuset från Svenshult. Om väckselsen och Skansens missionshus. Stockholm 1979.
- Svenska Jerusalemsföreningen (Hrsg.): Svenska Jerusalemsföreningens Tidskrift. Stockholm. 7. Jahrgang. 1908. Nr. 3.
9. Jahrgang. 1910. Nr. 4. 10. Jahrgang. 1911. Nr. 1.
11. Jahrgang. 1912. Nr. 3. 11. Jahrgang. 1912. Nr. 4.
17. Jahrgang. 1918. Nr. 3. 18. Jahrgang. 1919. Nr. 3.
19. Jahrgang. 1920. Nr. 4. 20. Jahrgang. 1921. Nr. 2.
22. Jahrgang. 1923. Nr. 4. 23. Jahrgang. 1924. Nr. 2. und 3.

H. Internetseiten

- Nordisk Familjebok. Konversationslexikon och Realencyklopedi. 38 Bände. Ugglepplagan 1904-1926. Stockholm 1926. In: <http://runeberg.org/nfbs/>.
Letzter Zugriff: 25.1.2006.
- Preus, Johan Carl Keyser: Kirken og utflytterfolket. In: http://nabo.nb.no/trip?_b=

- EMITEKST&urn="URN:NBN:no-nb_emidata_1037. Letzter Zugriff: 16.1.2005.
<http://www.jerusalemforeningen.se>, Link: Sjukhus. Letzter Zugriff: 16.1.2006.
<http://www.jerusalemforeningen.se>, Link: Skolan und Historia. Letzter Zugriff: 16.1.2006.
http://www.livetsord.se/default.asp?n_subsite=17. Letzter Zugriff: 14.1.2005.
<http://www.nb.no/emigrasjon/n-timeline.html>. Letzter Zugriff: 15.1.2005.
<http://www.scangen.se/index.php?go=queold99-2.htm>. Letzter Zugriff: 25.1.2006.
<http://www.simnet.is/halfdanh.htm>. Letzter Zugriff: 15.1.2005.
<http://www.spafford-jerusalem.org>. Letzter Zugriff: 30.9.2006.
<http://www.svenskakyrkan.se/statistik/medlemsutveckling.htm>. Letzter Zugriff: 13.1.2005.
<http://www.svenskakyrkan.se>. Unterseite: Svenska kyrkan i dagens samhälle. Letzter Zugriff: 13.1.2005.

I. Ausstellungen und Aufführungen

- "Drömmen om Jerusalem – en utställning om det heliga landets svenske fotograf Lewis Larsson". Nordiska Museet. Stockholm 2000.
"Helfrid, Hellgum och det heliga landet." Veranstalter Svenska Kyrka, Göteborg Stift. Nås 1.7.2006.
"Helfrid, Hellgum och det heliga landet". Veranstalter Svenska Kyrka, Göteborg Stift. Göteborg 8.10.2006.
"Ingmarspel" Aufführung. Nås 3.7.2004.

J. Kataloge

- American Colony Hotel. Hotelkatalog. Jerusalem 2005.
Nordiska Museet: Drömmen om Jerusalem – en utställning om det heliga landets svenske fotograf Lewis Larsson. Pressmaterial. Stockholm 2000.

K. Lexika und Nachschlagewerke

- Alko, Olli (Hrsg.): Kulturlexikon Finland. Helsinki 1998.
Alstrup, Erik/ Olsen, Poul Erik (Hrsg.): Dansk kulturhistorisk Opslagsværk. Højbjerg 1991.
Aschehoug/ Gyldendals (Hrsg.): Store Norske leksikon. Oslo 1998.
Nordisk Familjebok. Konversationslexikon och Realencyklopedi. 38 Bände. Ugglepplagan 1904- 1926. Stockholm 1926. In: <http://runeberg.org/nfbs/> Letzter Zugriff: 25.1.2006.
Svenska Sällskapet för Antropologi och Geografi: Atlas över Sverige. Stockholm 1960
Utvandringen från Kronoberg, in: Kronobergsboken 1978. Växjö 1978.